

Heimatbrief



Samtgemeinde Uelsen

2025



GN vom 02.01.2025

Autofahrer attackiert Radfahrer bei Auseinandersetzung in Uelsen

Auseinandersetzung in Uelsen: Ein Autofahrer hat einen Radfahrer am Montag gegen 13 Uhr bei einem Streit an der Ziegeleistraße leicht verletzt. Nach Angaben der Polizei kloppte der 40-jährige Radfahrer vor einer Tankstelle auf die Motorhaube eines Autos, um den Fahrer auf Fehlverhalten hinzuweisen. Daraufhin verließ der unbekannte Fahrer sein Fahrzeug, hob das Opfer samt Fahrrad an und schmiss es zu Boden. Der Autofahrer setzte seine Fahrt mit einem unbekannten Beifahrer fort. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Emlichheim unter der Rufnummer 05943 92000 zu melden.

GN vom 03.01.2025

24-Jähriger bei Verkehrsunfall in Wielen schwer verletzt

Auf der Landesstraße 43 in Wielen ist es am Donnerstagabend zu einem Verkehrsunfall gekommen. Eine Person wurde dabei nach Polizeiangaben schwer verletzt. Der 24-jährige Fahrer eines VW Golf war demnach gegen 22.10 Uhr auf der Landstraße in Richtung Itterbeck unterwegs.

Dabei kam das Fahrzeug nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 15.000 Euro.



Der Autofahrer wurde per Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Symbolfoto: dpa

GN vom 03.01.2025

willkommene weihnachtliche Zuwendung, mit deren Hilfe nun kurzfristig angedachte Anschaffungen ermöglicht werden konnten.

Jäger spenden Erlös des Hegeringstages an Verein „Metmekaar“

Stellvertretend für die Jägerschaften aus Wielen, Getelo und Itterbeck hatte der Hegering IX der Jägerschaft Grafschaft Bentheim im September vergangenen Jahres erstmals einen „Hegeringstag“ veranstaltet. Hierzu hatten die Jäger auf dem Gelände des Heimathofes Itterbeck ein vielfältiges Rahmenprogramm vorbereitet, um interessierten Besuchern verschiedene jagdliche Tätigkeiten zu präsentieren.

„Die Aktivitäten der Jägerschaft Grafschaft Bentheim sind umfangreich und von großer Bandbreite. Natur- und Landschaftsschutz sind ebenso wie die Brauchtumspflege feste Bestandteile der jagdlichen Jahresplanung“, berichtet Bernd Wolters vom Hegering IX. Die Kitzrettung mithilfe von Wärmebilddrohnen, die Vorführung der jagdlichen Hundearbeit und der Bau von Nistkästen stießen bei den Besuchern des „Hegeringstages“ auf reges Interesse, und auch das abwechslungsreiche Angebot kulinarischer Spezialitäten wie Wildbratwurst oder Wildschwein-Döner fand großen Anklang. Ferner hatten die Besucher Gelegenheit, bei einem Schätzspiel mitzumachen und an einer Verlosung teilzunehmen. Auch die Ökologische Station Grafschaft Bentheim-Emsland Süd war mit einem Infostand vor Ort, um den Gästen einen Einblick in ihre wichtige unterstützende Arbeit zu gewähren. Musikalische Beiträge der Niedergrafschafter Jagdhornbläser rundeten eine rundum gelungene Veranstaltung ab.

Der Reinerlös des „Hegeringstages“, der unter anderem durch die Verkostung von Wildfleisch und den Verkauf von Getränken, Kaffee und Kuchen eingenommen wurde, sollte dem Verein „Metmekaar e.V.“ zugutekommen, der in Itterbeck eine Pflege-Wohngemeinschaft der Diakoniestation Neuenhaus/Uelsen geschaffen hat. Stellvertretend für die gesamte Jägerschaft und das Helferteam statteten Gerhard Plöns und Bernd Wolters vom Hegering IX der Pflege-WG „Metmekaar“ kurz vor Weihnachten einen Besuch ab, um die Spendensumme in Höhe von 1500 Euro zu überreichen. Pflegedienstleiterin Nadine Vorrink und Christoph Wiarda und Sina Koers vom Verein „Metmekaar“ bedankten sich im Namen aller Mitbewohner für die



Gerhard Plöns (Zweiter von links) und Bernd Wolters (rechts) vom Hegering IX übergaben den symbolischen Spendenscheck an Pflegedienstleiterin Nadine Vorrink sowie Christoph Wiarda und Sina Koers (von links) vom Verein „Metmekaar“. Foto: privat

Spielleute spenden Erlöse aus Winterkonzert an „Schatzinsel“

Am ersten Adventssonntag hatten die Spielleute BSV Uelsen zu ihrem traditionellen Winterkonzert in die altreformierte Kirche in Uelsen geladen, um die Zuhörerinnen und Zuhörer auf die bevorstehende Weihnachtszeit einzustimmen. Erstmals war das Konzert der Spielleute in diesem Jahr Teil des lebendigen ökumenischen Adventskalenders der ortsansässigen Kirchengemeinden. Durch das abwechslungsreiche Programm, das vorwiegend ruhige Musikstücke beinhaltete, führten abwechselnd Mira Genetzky, Pia Höllmann, Katja Krake, Greta Vischer und Merle Zandman. Die fünf Nachwuchsmusikerinnen hatten zuvor allerhand Hintergrundinformationen und Anekdoten zu den einzelnen Musikstücken zusammengetragen, mit denen sie ihre Moderation umrahmten. Bei vielen der bekannten Lieder nutzte das begeisterte Publikum die Gelegenheit zum Mitsingen.

Zum Abschluss des Konzerts wurde im Rahmen einer Kollekte um eine Spende gebeten. Während ein Teil der Einnahmen wie in den Vorjahren der Nachwuchsarbeit des Vereins zugutekommen soll, ist die andere Hälfte für einen karitativen Zweck bestimmt. In diesem Jahr baten die Spielleute die Konzertbesucher um eine Spende zugunsten der „Schatzinsel“ in Uelsen. Die Wohngruppe unter der Trägerschaft des evangelischen Krankenhausvereins Emlichheim bietet Kindern und Jugendlichen, die über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft auf Intensivpflege angewiesen sind, ein besonderes Betreuungs- und Pflegeangebot.

Vier Flötistinnen aus den Reihen der Spielleute haben kürzlich den Bewohnern der „Schatzinsel“ gleich eine doppelte Freude gemacht: Zunächst gaben die jungen Musikerinnen ein kleines Ständchen zum Besten, bevor sie anschließend im Beisein von Lena Breukelmann, organisatorische Leiterin der Spielleute, einen Scheck über einen Spendenbetrag von 500 Euro überreichen durften.

Im Namen der Spielleute BSV Uelsen sowie des Teams der „Schatzinsel“ Uelsen geht auf diesem Wege ein besonderes Dankeschön an alle großzügigen Besucher des Winterkonzerts.



Mit einem Ständchen und einem Scheck über 500 Euro überraschten die vier jungen Flötistinnen gemeinsam mit Lena Breukelmann, Leiterin der Spielleute BSV Uelsen, das Team der Wohngruppe „Schatzinsel“. Foto: privat

GN vom 08.01.2025

Spiegelglatte Straßen: Auto landet in Wilsum auf dem Dach

Bei winterlichen Straßenverhältnissen ist am Mittwochmorgen zwischen Wilsum und Wielen* ein Autofahrer verunglückt. Der Mann war mit seinem Wagen auf der Ratzeler Straße in Richtung Wielen unterwegs, als der Wagen auf der plötzlich spiegelglatten Fahrbahn ins Rutschen geriet. Das Auto kam von der Straße ab, prallte gegen mehrere Bäume und blieb dann auf dem Dach neben der Straße liegen. Der Fahrer kam nach ersten Erkenntnissen mit dem Schrecken davon, er blieb unverletzt. An seinem VW Golf entstand Totalschaden.

GN vom 08.01.2025

Uwe Birnstein erkundet in Uelsen Leonard Cohens mystische Musik

Uwe Birnstein gastiert am Mittwoch, 26. Februar, um 19 Uhr in der evangelisch-altreformierten Kirche in Uelsen mit seinem Programm „Acoustic Cohen Project“. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Konzertlesung. Der Theologe und Publizist Birnstein gibt Einblicke in den jüdisch-mystischen Glauben Cohens, dessen Lied „Hallelujah“ weltberühmt ist. Birnstein geht dabei der Frage nach, warum dieses Lied auch Menschen bewegt, die mit dem von Kirchen vermittelten Glauben nicht mehr viel anfangen können. Und er zeigt, wie unerwartet nah sich Cohen Jesus fühlte. Birnstein war bereits im vergangenen Jahr mit seinem Programm über Johnny Cash zu Gast in Uelsen.

Karten zum Preis von 12 Euro gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Mine (Am Markt 15, Uelsen).



Uwe Birnstein setzt sich in Uelsen mit den Liedern Leonard Cohens auseinander.
Foto: privat

GN vom 08.01.2025

Musiknacht Uelsen: 25 Bands spielen an 19 Standorten

Musikalisch jede Menge los sein wird bei der 17. Musiknacht. Dazu lädt der Rotary-Club Uelsen-Coevorden am Freitag, 17. Januar, nach Uelsen ein. 25 Musikgruppen, Chöre, Duos und mehrere Solisten und Solistinnen haben ihr Kommen zugesagt. Sie treten an 19 verschiedenen Standorten in Uelsen auf - in Kirchen, Schulen, Banken, Galerien, im Rathaus, in Kneipen oder der Alten Mühle. „Das wird ein ganz buntes, abwechslungsreiches Programm“, versprechen Berthold Scholte-Meyerink und Tom Wolf vom Organisationsteam der Rotarier. Wie in all den Jahren zuvor kommt der Reinerlös der Musiknacht mehreren Hilfsprojekten zugute.

Offizieller Start ist um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche mit dem Musikverein Uelsen. Ab 23 Uhr klingt die Musiknacht mit dem Auftritt der Gruppe „Downtown“ in der Aula des Schulkomplexes Uelsen aus. Dazwischen erwartet die Besucherinnen und Besucher an den Standorten Klassik, Pop, Rock, Evergreens, Klezmer und Folklore. Neben bekannten und bei den Besuchern der Musiknacht seit Jahren beliebten Gruppen und Interpreten treten auch viele Musiker und Musikerinnen zum ersten Mal bei der Musiknacht auf, wie zum Beispiel der Singende Hausmeister Klaus Prawitz, Gitarren Virtuose Rio Nin, das Ensemble Flex mit jiddischem Klezmer und aus den Niederlanden neu dabei: das Cover Duo Stoepvrees sowie der stimmengeladene Popkoor Canta Libre.

Alle Musiker verzichten – wie immer bei der Musiknacht – auf ihre Gage. Dank dieser Unterstützung sowie der Förderung durch regionale Spender und dem Verkauf der Eintrittskarten sind in den vergangenen 16 Musiknacht-Jahren mehr als 300.000 Euro zusammengekommen, die die Rotarier als Spenden an zahlreiche soziale Projekte weitergeben konnten.

Im Vorverkauf gibt es Karten für jeweils 15 Euro: Buchhandlung Mine und Markt-Apotheke in Uelsen, Apotheke am Wälchen in Emlichheim, Vechtetaler Apotheke in Hoogstede sowie in Nordhorn im Kaffeehaus Samocca. Die Karten an der Abendkasse kosten 17 Euro.

An folgenden 19 Standorten treten diese Musiker und Musikerinnen auf:

- Reformierte Kirche: Eröffnung 19.30 Uhr Musikverein Uelsen; anschließend der singende Hausmeister Klaus Prawitz und der Tenorsänger Hans Bosch (21.15 - 22.30 Uhr)
- Reformiertes Gemeindehaus: BBC Big Band Coevorden und Popkoor Canta Libre im Wechsel (19.45 - 22.30 Uhr)
- Volksbank: Stromgitarrenbernd (19.45 - 20.15 Uhr); Zecondz (20.30 – 21 Uhr); Fastlaners (21.15 - 21.45 Uhr); Liquid 5 (22 - 22.30 Uhr)
- Jugendtreff im Keller: Duo Flora (20.30 – 21.45 Uhr)
- Lutherische Kirche: Gospelchor Uelsen (20.30 bis 21.45 Uhr)
- Altreformierte Kirche: Grafschafter Countrysingers (20.30 bis 21.45 Uhr)
- Altes Rathaus: Harp Mitch & Guitar Jakobs (20.30 bis 22.30 Uhr)
- Restaurant Aioli: Inge Tibben (20.30 – 21.45 Uhr)
- AWO Tagespflege: Klassik und Klezmer - Klaus Flaswinkel (Klarinette) und Heinz-Georg Beckmann (Klavier) (20.30 - 21.45 Uhr)
- Vereinsheim Historische IV. Kompanie: Lucky Devils (20.30 - 21.45 Uhr)
- Historische Gaststätte Rosenthal: Nowhere Men (20.30 - 22.30 Uhr)
- Galerie ten Thoren: RIO NIN (20.30 – 21.45 Uhr)
- Kreissparkasse: Spielleute BSV Uelsen (20.30 Uhr - 21.45 Uhr)
- Uelser Hof: Stoepvrees (20.30 - 22.30 Uhr)
- Rathaus -Trausaal: Teilnehmer/innen Jugend musiziert (20.30 - 21 Uhr); Ensemble Flex (21.15 – 21.45 Uhr)
- Alte Mühle: Blue Dog Postmen (20.30 - 22.30 Uhr)
- Café Arends: The Evergreens (20.30 bis 22.30 Uhr)
- Eventlocation Am Brunnen: Vechtetaler Jungs (20.30 bis 22.30 Uhr)
- Schulkomplex (Aula): Downtown (ab 23.00)

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich. Nähere Informationen, auch über die einzelnen Musikgruppen, unter www.musiknacht-uelsen.de



Harp Mitch gehört zu den Künstlern, die schon mehrfach bei der Uelser Musiknacht aufgetreten sind. Helmut Jakobs begleitet ihn an der Gitarre. Foto: Gerold Meppelink

GN vom 09.01.2025

Traditionelles Knobeln: 4400 Euro für Kindergarten und Inklusion

Ihren traditionellen Neujahrsempfang hat die Ortsfeuerwehr Wilsum kürzlich zum Anlass genommen, die Erlöse des Knobelnachmittages zu übergeben, den die Freiwillige Feuerwehr Ende November im Dorfgemeinschaftshaus in Wilsum veranstaltet hat. Insgesamt sind beim Knobeln 4400 Euro zusammengekommen. Ein Teil der Einnahmen kommt dieses Mal dem Förderverein Kindergarten Wilsum zugute, der das Geld für den unter anderem für den Bauwagen beziehungsweise Ausrüstung des Waldkindergartens einsetzen. Mit der anderen Hälfte der Erlöse aus dem Knobelnachmittag möchte die Feuerwehr Wilsum die Arbeit der Inklusionsgruppe „Unlimited Kids“ des Sportverein ASC Grün Weiß unterstützen. Sie wollen mit dem Geld einen Stadionbesuch mit den Kindern ermöglichen.

Janine Snyders und Kira Smemann vom Förderverein und Jenny Nadorp und Renate Geerligs vom ASC freuten sich, die symbolischen Spendenschecks über jeweils 2200 Euro aus den Händen des stellvertretenden Ortsbrandmeisters Ingo Mardink in Empfang nehmen zu können.

Bereits seit fast 50 Jahren organisiert die Ortsfeuerwehr alljährlich in der Vorweihnachtszeit die beliebten Knobelnachmittage. Im Laufe der Jahre wurde dabei ein Betrag von mehr als 100.000 Euro gesammelt, der an verschiedene Institutionen und Vereine gespendet wurde.



Janine Snyders und Kira Smemann vom Förderverein, stellvertretender Ortsbrandmeister Ingo Mardink, Jenny Nadorp und Renate Geerligs vom ASC Grün-Weiß bei der Scheckübergabe. Foto: privat

GN vom 10.01.2025

Lesung in Uelsen: Markus Thielemann präsentiert neuen Roman

Mit seinem Roman „Von Norden rollt ein Donner“ katapultierte sich Markus Thielemann auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises 2024. Mit einer Lesung des Autors am Dienstag, 11. Februar, um 19.30 Uhr wird die Reihe „Lesen am Tresen“ in der Gaststätte Rosenthal in Uelsen in dritter Auflage fortgesetzt.

Der Wolf ist zurück in der Lüneburger Heide. Und während Jannes – wie schon sein Vater und sein Großvater – täglich seine Schafe über die Heideflächen treibt, kochen die Emotionen im Dorf hoch. Kann Heimatschutz Gewalt rechtfertigen? Wo es vordergründig um Wolfspolitik geht, stößt er bald auf Hass, völkische Ideologie – und auf ein tiefes Schweigen. „Von Norden rollt ein Donner“ ist eine Spurensuche in der westdeutschen Provinz und die Geschichte eines brüchigen „urdeutschen“ Idylls.

Markus Thielemann schreibt mit seinem Anti-Heimatroman das Psychogramm einer Sehnsuchtslandschaft und zeigt auf ebenso subtile wie fesselnde Weise, wie sich ein Idyll in sein Gegenteil verkehren kann.

Karten für die Veranstaltung gibt es ab dem 14. Januar zum Preis von 15 Euro in der historischen Gaststätte Rosenthal.



Markus Thielemann liest am 11. Februar in der historischen Gaststätte Rosenthal in Uelsen aus seinem Roman „Von Norden rollt ein Donner“. Foto: privat

GN vom 11.01.2025

Heimatverein Wilsum führt Scheune von 1850 zu neuer Blüte

Der Wilsumer Bürgermeister Holger Schoneveld kann sich noch genau daran erinnern, wie er als Kind mit seinem Opa zum Bullenfüttern herkam: „Das war ein Tierstall“, sagt er über das Gebäude, das auf dem Gelände der Wassermühle Schoneveld im Wilsum steht und Teil des Ensembles ist, das heute zum großen Teil vom Heimatverein Wilsum betreut und genutzt wird. Bei besagtem Bau handelt es sich um jenen, der heute vom Verein als Werkstatt und Gerätescheune genutzt wird. Darin werden alte landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte ausgestellt, die Werkstattgruppe trifft sich regelmäßig, um die Gebäude ringsum in Schuss zu halten. Mit speziellen Werkzeugen sind Tischler-, Schuhmacher- und Schmiedearbeiten möglich.

Aber: Insbesondere das Dach des umgenutzten Stalls, der Anfang der 1850er-Jahre errichtet und seitdem mehrmals umgebaut wurde, war zuletzt in die Jahre gekommen. „Die nach innen zum Dachstuhl hin unisoliert liegenden Dachziegel waren porös geworden, Herbstlaub und Schnee wehten herein“, erzählt Jochen Schoemaker, Vorsitzender des Heimatvereins. Weil man bei anderen Projekten bezüglich der Gebäude an der Wassermühle Schoneveld bereits Erfahrungen mit den Fördermöglichkeiten des Amtes für Regionale Landesentwicklung (ARL) gemacht hatte, stellte man entsprechende Anträge für eine umfangreiche Dachsanierung – und erhielt die Zusage über eine umfangreiche Förderung. Das Geld stammt aus EU-Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums.. Die noch fehlenden rund 20.000 Euro bis zur Deckung der Gesamtkosten von rund 57.000 Euro teilen sich jeweils zur Hälfte der Heimatverein und die Gemeinde Wilsum, die Eigentümerin der Werkstatt und Gerätescheune ist.

Neue Dachbalken tragen jetzt das Gewicht

Der Umfang der von einer Grafschafter Fachfirma ausgeführten Sanierungsarbeiten lässt sich von außen nur erahnen: Sämtliche Dachziegel, rund 250 Quadratmeter, wurden ausgetauscht, Dachrinnen und Holzgiebel erneuert. Aber erst der Blick ins Innere offenbart, was noch alles geschehen ist. Die größte Änderung: Der Dachstuhl

wurde im Inneren vollständig neu aufgebaut – allerdings ohne die historischen Balken selbst zu entfernen. „Auf ihnen liegt allerdings jetzt kein Gewicht mehr“, erläutert Schoemaker. Was auch gut ist, denn der Dachstuhl hatte sich altersbedingt bereits verzogen und wäre langfristig instabil geworden. Erhalten bleiben sollten die Dachbalken auf jeden Fall: Das war eine Vorgabe der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises, erklärt deren Mitarbeiter Matthias Bollmer. Mit der jetzigen Lösung bleibe die typische Optik des Scheunen-Innenraums erhalten, denn das Ständerwerk und die Balkenlage sind seit dem Bau unverändert geblieben.

Lediglich in den niedrigsten Sektionen des Dachs waren diese alten Balken derart marode, dass sie komplett entfernt und ersetzt werden mussten. Nach innen hin sind die Ziegel nun isoliert, zusätzliche Metallstreben verhindern, dass sich der Dachstuhl, der nach wie vor auf den alten Pfosten und Mauern ruht, erneut verzieht. Des Weiteren führt eine neue Holztreppe hinauf zum Speicher, der sich halbseitig über der Scheune befindet und früher durch verschiedene Höhenstufen nur eingeschränkt nutzbar war. Hier hat die Werkstattgruppe selbst viel Hand angelegt und half außerdem auch beim Eindecken mit den neuen Dachziegeln. „Wir müssen nun noch ein paar Arbeiten für die Wiedereinrichtung der Werkstatt erledigen und hoffen dann, dass hier bald wieder geschmiedet werden kann“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Aus Stall wurde Werkstatt und Gerätescheune

Das Ergebnis überzeugt auch Inga Groenke, Regionalmanagerin für die LAG-Region Grafschaft Bentheim, und Luisa Stölke vom Amt für Regionale Landesentwicklung, die das Projekt aus Sicht der Fördergeber betrachten. „Der Mühlenhof ist nicht nur für den Heimatverein wichtig, sondern ist darüber hinaus ein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft, andere Wilsumer Vereine sowie ein touristischer Anziehungspunkt und erfüllt damit gleich mehrere wichtige Grundvoraussetzungen dafür, eine LEADER-Förderung zu erhalten“, erklärt Groenke, warum die Zuschüsse fließen konnten. Spätestens beim Wilsumer Mühlentag am Pfingstmontag können sich die Besucher der Wassermühle Schoneveld dann die sanierte Scheune ansehen. „Das ist so etwas wie ein kleines Wilsumer Volksfest“, meint der Bürgermeister zu dem jährlich festen Termin, zu dem mitunter mehrere Tausend Besucher den Weg in der Niedergrafschafter Gemeinde finden.



Die Sanierung der Werkstatt an der Wassermühle Schoneveld in Wilsum überzeugt (von links) Inga Groenke (Regionalmanagerin), Luisa Stölke (Amt für Regionale Landesentwicklung), Jochen Schoemaker (Heimatverein), Matthias Bollmer (Denkmalschutz Landkreis), Bianca ter Haar (Heimatverein) und Holger Schoneveld (Bürgermeister). Foto: Sascha Vennemann

GN vom 13.01.2025

Windkraft-Projekt in Wielen: Baustart 2026 ist vom Tisch

„Das mit den Windkraftanlagen in Balderhaar/Striepe wird was“, so lautet die wichtigste Botschaft, die der Bürgermeister von Wielen, Gerold Stroeve, mit ins neue Jahr nimmt. Noch im November 2024 wurde die Planung der Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) für den Windpark Itterbeck/Wielen auf Eis gelegt. Der Grund: Es sollte zunächst geklärt werden, in welcher Entfernung zur niederländischen Grenze gebaut werden darf und inwieweit dabei das „Meppener Grenztraktat“ (MGT) berücksichtigt werden kann.

Diese Fragen hatte zuletzt gleich mehrere Grafschafter Windkraft-Projekte in Grenznähe ins Schwanken gebracht. Denn eigentlich muss bei Bauten wie diesen laut MGT ein Abstand von 378 Metern zur Landesgrenze eingehalten werden. Die Fläche dazwischen wird Traktatsgebiet genannt. Die Regelung gilt für beide Länder – doch Kompromisse sind möglich. Seit Dezember steht fest: Die Rotoren dürfen ins Traktatsgebiet ragen (die GN berichteten).

„Wir müssen, Gott sei Dank, nichts an den Plänen ändern“, zeigt sich Stroeve erleichtert. In Erwägung gezogen habe man etwa, die Masten in der Planung um weitere 70 Meter von der Grenze weg zu verschieben. Dadurch hätte sich der Bau der sechs geplanten Windräder in den Wielener Ortsteilen Balderhaar und Striepe jedoch noch weiter verzögert. Dies konnte durch die Einigung verhindert werden.

Anfang des vergangenen Jahres war noch ein Baustart für 2026 vorgesehen. Dieser Termin ist durch das viele Hin- und Her dennoch vom Tisch, erklärt Stroeve. Mitte des Jahres plane man nun aber endlich den BImSchG-Antrag (Bundesimmissionsschutzgesetz) beim Landkreis zu stellen. Erst wenn dieser geprüft und genehmigt ist, können die Windräder beim Hersteller bestellt und von diesem produziert werden. „Womöglich werden die Anlagen 2028 aufgestellt“, stellt Stroeve in Aussicht.

Straßenränder und Neubaugebiete nehmen Form an

Auch abgesehen von Windrädern wird sich der Gemeinderat in Wielen 2025 voraussichtlich hauptsächlich mit Themen beschäftigen, die bereits in den vergangenen Jahren auf der Agenda standen. Zu diesen zählt auch die Sicherung der Straßenränder durch Rasengittersteine. „Jedes Jahr werden dazu 30.000 Euro eingesetzt“, erklärt der Bürgermeister. Die kleine Gemeinde zählt viele Straßenkilometer, weshalb der Ausbau sukzessive fortgesetzt wird.

Auch im Neubaugebiet Am Park konnte die Gemeinde im vergangenen Jahr wieder Grundstücke verkaufen. Jetzt sind nur noch fünf der 17 Grundstücke ohne Besitzer. Auf dem ehemaligen Heidegold-Gelände ist seit Anfang der 2010er-Jahre somit eine neue Nachbarschaft entstanden.



Die Gemeinde Wielen und die Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) haben bei ihrem Windpark-Projekt zum Jahreswechsel eine wichtige Hürde überwunden.
Symbolfoto: dpa/Marius Bulling

GN vom 13.01.2025

Uelsen pflegt Traditionen und setzt sich für 2025 neue Ziele

Wenn der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch beim Neujahrsempfang im Forum der Oberschule in Uelsen vor rund 250 Gästen das Schnapsglas erhebt und allen „Glück ien't nijuwe Joar!“ wünscht, dann hat das schon etwas Rituelles – wie auch der Rest der Veranstaltung, die am Freitag wieder Bürgerinnen und Bürger aus den Mitgliedsgemeinden Uelsen, Getelo, Golenkamp, Halle, Itterbeck, Wilsum und Wielen zum traditionellen Treff zum Jahresbeginn zusammenbrachte. Es ist die Beständigkeit, die diesen jährlich wiederkehrenden Termin auszeichnet: Am Eingang stehen die Middewinterhornbläser und begrüßen akustisch das neue Jahr, drinnen gehen die Mitglieder eines Vereins mit Getränken und Neujahrskuchen von Tisch zu Tisch – in diesem Jahr die Vertreterinnen und Vertreter des Sportvereins „Rasenkitzler Wilsum“.

Das Programm ist ebenfalls schon traditionell: Der Samtgemeindebürgermeister erzählt auf der Bühne, was im letzten Jahr wichtig war und was seitens der Verwaltung für das noch junge neue Jahr wichtig werden wird. Danach berichten zwei geladene Gäste aus der Samtgemeinde über die Tätigkeiten ihres Vereins oder über besondere Aufgaben, die sie übernehmen. In diesem Jahr sind es Gerold Voet, der Präsident des Bürgerschutzvereins Uelsen, der über die anstehenden Veranstaltungen zum 175-jährigen Jubiläum des Vereins berichtet, und Fußballtrainer Lucas Beniermann, heute Trainer des SV Meppen, dessen fußballerische Wurzeln auch eng mit der Samtgemeinde Uelsen verbunden sind.

Aufnahme ins Dorfentwicklungsprogramm beantragt

Und noch eins ist in den vergangenen Jahren beim Uelser Neujahrsempfang immer gleich geblieben: der Fokus auf das Wort „Zuversicht.“ Auch wenn, und das muss Bosch in seiner Rede zugeben, das nicht ganz einfach ist in Anbetracht weltweiter Krisen, bei denen „einiges aus den Fugen geraten“ sei, wovon man sich aber nicht entmutigen lassen dürfe. Das gelte insbesondere für das, was im vergangenen Jahr neu entstanden ist. Bosch nennt beispielhaft die neuen Radwege im Uelser Ortskern und kündigt, nach einigen eingetretenen Verzögerungen, eine „flotte Umsetzung“ der

Baustelle an der Ampelkreuzung Itterbecker Straße/Geteloer Straße an, bei der es regelmäßig zu Stoßzeiten zu längeren Rückstaus an der Baustellenampel kommt. Zuversichtlich sei man auch, neue Gewerbegebäuden in Uelsen aufzutun, nachdem die Möglichkeiten im Gewerbegebiet „An der Reithalle“ langsam erschöpft sind. Ebenfalls neu in 2024, unter anderem: Der Baustart für den Umbau der Kabinen von Olympia Uelsen, das Feuerwehrhaus Itterbeck, die Feiern zu 45 Jahren Musikschule und 50 Jahren Samtgemeinde.

Die Samtgemeinde soll sich weiterentwickeln: Zusammen mit den Gemeinden Golenkamp und Wilsum hat die Gemeinde Uelsen im Herbst einen Antrag auf eine Aufnahme ins Dorfentwicklungsprogramm gestellt. Und sollte das in der ersten Runde nicht klappen, so habe man bereits gute Grundlagen für einen Folgeantrag als Neuversuche geschaffen. Bosch spricht über Windparkprojekte, die Herausforderungen des bevorstehenden Ganztagsanspruch in den Grundschulen ab 2026, für den unter anderem auch die Uelser Grundschule umgebaut und erweitert werden muss. Noch nicht spruchreif ist, was mit der teils maroden „Kleinen Turnhalle“ am Schulzentrum passieren soll – ob ein Abriss oder eine Sanierung sinnvoller sind – und wie die Orte in der Samtgemeinde künftig noch besser durch Busse an den öffentlichen Nahverkehr angebunden werden können. Zusätzlich strebt man im Tourismusbereich Kooperationen mit den niederländischen Nachbarkommunen an.

15 Bogengemeinschaften zum Schützen-Jubiläum

Bürgerschützen-Präsident Voet erzählt im Anschluss launig ein wenig über die Pläne zum Jubiläum, des mehr als 1300 Mitglieder starken Bürgerschützenvereins, das unter anderem mit einer großen Chronik gewürdigt werden soll. Sie soll am ersten Aprilwochenende mit einem Festakt vorgestellt werden. Bezuglich des Schützenfestes vom 10. bis zum 16. Juli soll es am Schützenfestsonntag einen Sternmarsch geben, zudem hätten sich bereits 15 Bogengemeinschaften zusammengefunden, die an Bögen anlässlich des Jubiläums arbeiten. Auch ein Seniorennachmittag für alle älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Samtgemeinde sei geplant. Immer mit dabei: Larissa Reineke, die erste und amtierende Schützenkönigin, die den Verein ins Jubiläumsjahr führt.

In Form einer kleinen Talkrunde setzen sich abschließend Hajo Bosch und Coach Beniermann auf der Bühne zusammen und plaudern über das Thema Fußball. Beniermann erzählt vom Start seiner Fußballerkarriere beim SV Esche und dann, nach dem Umzug seiner Eltern nach Uelsen, beim dortigen SV Olympia – einem Verein, in dem er immer noch Mitglied ist und dort auch seine Trainerkarriere startete. Nach einer Zwischenstation in Dortmund ist er schließlich beim SV Meppen gelandet, ist dort zum Cheftrainer gestiegen. „Das ist schon etwas anderes, als wenn

man beim Olympia-Café in der Kabine sitzt“, gibt er augenzwinkernd zu. An seinem Beruf mag er vor allem die Arbeit mit Menschen: Belastbare Beziehungen und Bindungen mit den Spielern aufzubauen, das sei ihm besonders wichtig. Denn: „Wenn es keinen Spaß macht, kann man nicht erfolgreich sein“, stellt er klar. Sein Ziel, nach eigener Einschätzung „ein ambitioniertes Unterfangen“, ist der Aufstieg des SV Meppen in die Dritte Liga. Mit diesem positiven Ausblick wird dann im Anschluss noch viel geklönt und gesprochen: Ganz im Sinne der Tradition des Uelser Neujahrsempfangs.



Rund 250 Gäste kamen am Freitagabend zum Neujahrsempfang der Samtgemeinde Uelsen in die Uelser Oberschule. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 14.01.2025

Getelo will Gemeindeleben fördern: Neue Projekte in Planung

In Getelo soll 2025 das soziale Miteinander wieder mehr belebt und der Fokus dabei auf die Kinder in der Gemeinde gelegt werden. Beim alten Sportplatz hinter dem ehemaligen Dorfgemeinschaftshaus in Getelo, der heute teilweise privat genutzt wird, ist ein kleiner öffentlicher Reitplatz entstanden. Die Gemeinde plant, in diesem Jahr dort einen Bouleplatz einzurichten, um die Gemeinschaft mehr zu fördern. „Das Vereinsleben ist hier beinahe tot, wir haben nur zwei Vereine. Im alten Vereinshaus wollen wir auch etwas für Kinder und Jugendliche machen, etwa einen Jugendabend und Bastel- und Spielenachmittage.“

Feierlichkeiten zum Jubiläum

Uelsen feierte im vergangenen Jahr 50 Jahre Samtgemeinde, somit fanden auch in Getelo einige Feierlichkeiten statt. Zudem hat auch der Sportverein USV Getelo Moor sein Jubiläum gefeiert und der Seniorennachmittag wurde kurzerhand ins Festzelt verlegt, berichtet Bürgermeister Hartmut Menken.

Außerdem konnten die Arbeiten für den neuen Fahrradweg an der K40, die die Orte Lage, Halle und Getelo verbinden, abgeschlossen werden. Die offizielle Eröffnung war im Frühjahr. „Wir und auch die Gemeinde Halle sind sehr froh darüber“, sagt Menken. „Allerdings liegt die Geschwindigkeit nun bei 100 Kilometer pro Stunde. Vorher mit dem Fahrradschutzstreifen lag sie bei Tempo 50 und 70.“ Das betreffe Halle zwar mehr, allerdings sei Tempo 100 schon bedenklich, findet Menken.

Menken freut sich, dass der Tag für Getelo 2024 nachgeholt werden konnte. Die Lieferzeiten für Materialien für die geplanten Ruhebänke verzögerten sich zunächst. Die Idee zu den Bänken wurde gemeinsam mit dem Seniorenbirat Uelsen entwickelt. „Wir konnten nun fünf Bänke und zwei Picknicktische im Gemeindegebiet platzieren und haben durchweg positive Rückmeldung bekommen“, berichtet Menken. Unter anderem beim beliebten Ausflugsort „Söven Pölle“, wo mehrere Grabhügel zu finden sind, steht nun eine Bank. „Durch die Bank kann der Ort nun

besser angenommen werden“, meint Menken. Außerdem konnten fast alle Straßenlampen auf LED umgerüstet werden.

Baugebiete und Straßensanierungen

Auf dem Baugebiet am Schulkamp sind alle vorhandenen Bauplätze vergeben. Für die Erweiterung Dille 5 wird nun ein Bebauungsplan ausgewiesen werden. „Eigentlich hofften wir darauf, dass eine Erweiterung des bestehenden Baugebietes mit weniger Auflagen einherkommt“, sagt Menken. Eine Gesetzesänderung lege aber fest, dass Dille 5 genauso wie ein neues Baugebiet gehandhabt werden muss. Die dort geplanten 17 Bauplätze sind zwischen 520 und 640 Quadratmetern groß. Mit den Arbeiten kann voraussichtlich gegen Ende des Jahres begonnen werden. Außerdem steht noch der Endausbau vom Abschnitt Dille 4 an.

Zudem gilt es einige Straßensanierungen in Angriff zu nehmen, doch ob und welche davon finanziert werden können, ist noch nicht geklärt. Zu den Sanierungen zählt zum Beispiel die Landerlebnisroute, die durch Getelo führt. Dafür ist zwar die Samtgemeinde zuständig, aber für den Freischnitt etwa muss auch die Gemeinde Geld in die Hand nehmen.

Straßen- und Wirtschaftswege müssen dringend saniert werden. „Für kleine Kommunen ist eine solche Forderung nicht leistbar“, sagt Menken. Das Defizit, das bei den Kita-Ausgaben entsteht, ist auch ein Problem. Denn das wird zunächst von der Gemeinde finanziell getragen und soll eigentlich von Bund und Land zurückgezahlt werden. Doch das ist bisher nicht passiert, so Menken. So sei eine Gemeinde schnell nicht mehr handlungsfähig.

Dennoch geht die Kommune schuldenfrei ins neue Jahr. „Kleinigkeiten, die sich so ergeben, werden wir ganz pragmatisch und mit Hilfe der Einwohner, die sich immer gut einbringen, lösen“, betont der Bürgermeister.



Getelo will das ehemalige Dorfgemeinschaftshaus wieder mehr mit Leben füllen.
Foto: Elisabeth Kemper

GN vom 18.01.2025

Viele Fotos aus Uelsen: Beste Stimmung bei der 17. Musiknacht

Die 17. Auflage der Uelser Musiknacht hat am Freitagabend wieder zahlreiche Besucher in den Uelser Ortskern gelockt.

Mit 25 Bands, Chören und Solokünstlern an 19 verschiedenen Standorten, darunter Kirchen, Banken, das Schulzentrum, das Rathaus, verschiedene Kneipen und die Alte Mühle, wurde den Gästen ein beeindruckendes musikalisches Spektrum geboten.

Von Rock und Metal über Filmmusik und Klassik, Evergreens und Folklore – die Vielfalt der Musikrichtungen ließ bei den Besuchern keine Wünsche offen.

Die Stimmung in Uelsen war entsprechend ausgelassen: Viele der Veranstaltungsorte waren über den gesamten Abend hinweg proppenvoll, und das Publikum zeigte sich begeistert von den Darbietungen.

Organisiert wurde das Event vom Rotary-Club Uelsen-Coevorden. Da die Musiker – es waren insgesamt etwa 235 Musiker an den Konzerten beteiligt – wie immer alle auf ihre Gage verzichtet haben, wird der Reinerlös des Abends an vier regionale Projekte gespendet: An „Balu und Du“ – ein Patenschaftsprojekt zwischen weiterführenden Schulen und Grundschulen in der Grafschaft Bentheim, an den Verein „Grafschaft zeigt Gesicht“, der sich für die Würde des Menschen und gegen Extremismus und Ausgrenzung einsetzt, an das Projekt „Sigrids Garden“ in Coevorden, das ehrenamtlich an Krebs Erkrankten und deren Angehörigen Hilfe anbietet und an den Grafschafter Verein „Nkwadaa fie – Ein Haus für Kinder in Ghana“, der seit vielen Jahren das Kinderdorf unterstützt.



Das Publikum zeigte sich vom vielfältigen Angebot der Musiknacht begeistert. Foto:
Julia Henkenborg

GN vom 19.01.2025

Wilsumer Hof Bispink soll zum Ort für die Dorfgemeinschaft werden

Der historische Hof Bispink an der Ratzeler Straße, nahe des Ortszentrums in der Niedergrafschafter Gemeinde Wilsum, gehört zu deren größten und beeindruckendsten Hof-Ensembles. Viele Hundert Jahre reicht die Geschichte des Hofs zurück – was man seinen in der heutigen Form erhaltenen Gebäuden jedoch kaum ansieht: Sie sind stets in Schuss gehalten sowie modernisiert worden. Heute bilden sie sozusagen die „Kulisse“ für eine beliebte Ferienwohnung, die sich in einem Gebäude an der Rückseite der charakteristischen und gut erhaltenen Diele befindet. Ansonsten ist es seit vielen Jahren ruhig auf dem Hof – denn landwirtschaftlich wird er schon lange nicht mehr genutzt.

Die Familie Bispink, die dem Hof ihren Namen gibt, lebt nicht mehr in Wilsum. Ihr Hof, zu dem außerdem ein Wohnhaus aus den 1960er-Jahren gehört, wird von Verwaltern gepflegt, die sich auch um die Ferienwohnung kümmern. An einen Verkauf denken die Bispinks nicht, wie Holger Schoneveld, Bürgermeister der Gemeinde Wilsum, berichtet. „Sie würden ihren Hof gern einem gemeinnützigen Zweck zuführen und wollen dazu eine Stiftung gründen“, erzählt er. Deswegen wird im Hintergrund seit mehreren Monaten an einem neuen „nachhaltigen und gemeinschaftsfördernden Nutzungskonzept“ für den Hof und für seine Gebäude gearbeitet.

Gemeinschaft, Wohnen im Alter, Gesundheit

Auf welche Weise ließe sich der Hof nutzen und wie formuliert man einen passenden Stiftungszweck? Ein Beratungsunternehmen hat dazu zusammen mit Bauplanern und auf der Grundlage von Ergebnissen aus einer Ideen- und Konzeptwerkstatt, die im Juni 2024 stattfand, ein paar konkrete Vorschläge herausgearbeitet. „Wir stellen uns drei verschiedene Bereiche für den Hof vor, die Hand in Hand gehen: einen Raum für Zusammenkünfte und die Gemeinschaft, einen Bereich zum Wohnen im Alter und einen weiteren, der den Fokus auf das Thema Gesundheit legt“, zählt Schoneveld auf.

Wie könnte das konkret aussehen? Fest steht: „Die große, mit dem Giebel zur Zufahrt ausgerichtete Diele wird zu einer Art Dorftreff, einem Gemeinschaftsraum für Gruppen mit bis zu 50 Personen inklusive kleiner Küche, Theke und sanitären Anlagen umgestaltet“, erklärt der Wilsumer Bürgermeister. Ein entsprechender Bauantrag sei gestellt worden. Rechts daneben befinden sich an der anderen Seite der Zufahrt zwei L-förmig zusammengefügte Scheunen- und Stallgebäude. „Im Gebäudeteil parallel zur Diele könnte eine Senioren-WG mit zehn bis zwölf altersgerechten Wohneinheiten auf zwei Stockwerken entstehen“, führt Schoneveld aus. Im anderen Gebäudeteil wäre Platz für gesundheitsfördernde Angebote. Hier kann man sich die Ansiedlung einer Hausarzt- oder einer Physiotherapiepraxis vorstellen – oder eines Pflegedienstes, dessen Leistungen nach Bedarf auch für die Bewohner der angrenzenden Senioren-WG nutzbar wären.

Waldkindergarten auf dem Gelände?

Noch handelt es sich bei den Überlegungen zu Stall und Scheune – anders als bei der Diele, deren Umbau feststeht – um ein Konzept, betont Holger Schoneveld. Bei der Zusammenstellung der Ideen habe man vor allem darauf geachtet, welche Angebote in der Gemeinde Wilsum fehlen und welche in einem räumlichen Zusammenhang des Hof-Ensembles Sinn ergeben könnten. Weil das Gelände weitläufig ist und im rückwärtigen Teil einen kleinen Wald mit altem Eichen- und Buchenbestand umfasst, wurde außerdem die Idee eines Waldkindergartens ergänzt: Ausgehend von einem Bauwagen als Basis könnten hier zeitweise die Wilsumer Kita-Kinder im Wald spielen und Dinge über diesen besonderen Lebensraum lernen. Hier bemühe sich insbesondere der Förderverein des Wilsumer Kindergartens „Kökengoarn“ um eine Förderung für das Projekt aus EU-Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums (Leader).

Wie geht es nun weiter? Der Antrag auf eine Stiftungsgründung sei bereits gestellt worden und habe bereits die ersten bürokratischen Hürden genommen, eine endgültige Bestätigung stehe derzeit noch aus, berichtet Schoneveld. Die Gemeinde Wilsum werde später mit einem eigenen Vertreter im Stiftungsrat vertreten sein. Für den Bereich des altersgerechten Wohnens begibt man sich auf die Suche nach Investoren, die einen entsprechenden Ausbau finanzieren und den Wohnraum passend gestalten wollen. Zusätzliche Einkünfte der Stiftung sollen sich aus der Verpachtung der zum Hof – und dann zum Stiftungsvermögen – zählenden landwirtschaftlichen Flächen sowie der Ferienwohnung ergeben.



Die Diele des Hofes Bispink wird zu einem Dorftreff für die Gemeinde Wilsum umgestaltet. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 22.01.2025

Uelser Bürgerschützen haben im 175. Jubiläumsjahr viel vor

Die Regentschaft der ersten Königin in der Vereinsgeschichte, ein erneut außerordentlich gut besuchtes Volks- und Schützenfest und arbeitsintensive Vorbereitungen für das 175-jährige Jubiläum, das in diesem Jahr gebührend gefeiert werden soll: Das Vereinsjahr 2024 hatte für die Uelser Bürgerschützen so einiges an Aufgaben, aber auch viele Highlights in petto. „Und es zeichnet sich bereits ab, dass dieses Jahr im Hinblick auf unser Jubiläum sicher noch um ein Vielfaches ereignisreicher sein wird“, verkündete Gerold Voet, der Präsident des Bürger-Schützenvereins Uelsen, zu Beginn der Jahreshauptversammlung, zu der er kürzlich mehr als 100 Mitglieder im Haus der Vereine in Uelsen willkommen hieß.

Bevor die Neuwahlen der ersten Vorstandsmitglieder auf der Tagesordnung standen, legten die Leiter der einzelnen Vereinsabteilungen umfangreiche Rechenschafts- und Tätigkeitsberichte vor. Nachdem Schriftführer Alfred Hinderink das Vorjahresprotokoll verlesen hatte, gab zunächst der Geschäftsführer seinen Bericht ab.

Malte Lindemann lobte den reibungslosen Ablauf aller Veranstaltungen. Insbesondere das gut besuchte Schützenfest und der gelungene Kommersabend seien allen Bürgerschützen und Gästen noch in bester Erinnerung. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen setzt den positiven Trend der letzten Jahre fort: Aktuell gehören dem Bürger-Schützenverein 1325 Mitglieder und damit 79 mehr als im Jahr zuvor an. Einen wirtschaftlichen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr gab Hauptkassierer Jörg Kamps, der erneut eine ausgeglichene Bilanz vorlegen konnte.

Als Vorsitzender des Spielmannszuges berichtete Martin Zandman, dass seine Abteilung, die derzeit 45 aktive Musiker zählt, gut aufgestellt sei. „Zehn jugendliche Nachwuchsmusiker und fünf ‚Minis‘ befinden sich in Ausbildung durch engagierte Mitglieder, und insbesondere die ‚Minis‘ machen recht gute Fortschritte beim gemeinsamen Musizieren“, freute sich Zandman.

Die Spielleute BSV Uelsen sind auf der Suche nach einem neuen musikalischen Leiter. Dies berichtete Lena Breukelmann, die seit dem Ausscheiden des bisherigen Ausbilders Frank Werge, der sein Engagement bei den Spielleuten zum Jahresende beendet hatte, gemeinsam mit Norbert Brinkers kommissarisch die Verantwortung für die Formation übernommen hat. „Übergangsweise nehmen die Spielleute die Ausbildung und Proben selbst in die Hand“, so Breukelmann. Als Höhepunkt des vergangenen Jahres bezeichnete sie das Winterkonzert, das am ersten Advent in der voll besetzten altreformierten Kirche aufgeführt wurde und den Veranstaltungsreigen der Spielleute stimmungsvoll abrundete.

Über die Aktivitäten der Uelser Sportschützen, denen aktuell 42 Mitglieder angehören, referierte die 1. Vorsitzende Heidrun Janzen. Am Schnurschießen hatten sich 372 Schützen des Bürger-Schützenvereins sowie 15 Sportschützen beteiligt. Parallel hierzu wurde auch ein Jugendschießwettbewerb durchgeführt. „Die guten Ergebnisse, die beispielsweise bei den Kreismeisterschaften erzielt wurden, zeugen von dem guten Ausbildungsstand unserer Schützen“, so Janzen.

Den Jahresbericht für die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons gab Vorsitzender Christian Willering ab. Der Kunsthandwerkermarkt in Uelsen, die „Garnizoensdagen“ in Coevorden oder das traditionelle Böllerschießen zu Silvester waren einige der Veranstaltungen, bei denen die IV. Kompanie vertreten war. Das neue Vereinsdomizil „Zum Pulverfass“ habe sich Willering zufolge gut etabliert, und die Mitglieder der IV. Kompanie seien dankbar, das Gebäude in der Ortsmitte als Vereinsheim nutzen zu dürfen.

Als Vorsitzender des Festausschusses blickte Alwin Ekkel zurück auf das Winterfest, die gemeinsame Reinigungsaktion des Festplatzes und das Kinderschützenfest, das besonders bei jungen Familien gut angekommen sei. „Ferner hat der Festausschuss in der Vor- und Nachbereitung des Schützenfestes unzählige Stunden geleistet“, lobte Ekkel das Engagement der Ausschussmitglieder.

Kassierer Jörg Kamps legte den Haushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 2025 vor, der von den Versammlungsteilnehmern einstimmig angenommen wurde. Nachdem die Revisorinnen Marlies Damm und Gerlinde Voet den Bericht der Kassenprüfer abgegeben hatten, wurde Kamps eine einwandfreie Kassenführung bescheinigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Turnusgemäß wurden in diesem Jahr die jeweils ersten Vorstandsmitglieder gewählt. Mit einstimmigem Votum wurden alle bisherigen Amtsinhaber bestätigt, und so bleibt Gerold Voet Präsident und Malte Lindemann fungiert weiterhin als Geschäftsführer. Jörg Kamps setzt seine Arbeit als erster Kassierer fort, Alwin Ekkel bleibt Vorsitzender des Festausschusses. Die Position des ersten Kommandeurs ist

weiterhin mit Bernd Veldhuis besetzt. Neue zweite Kassenprüferin wurde Gerlinde Voet, die Marlies Damm nach zweijähriger Tätigkeit den Regularien entsprechend ablöst.

Im Anschluss informierte Präsident Gerold Voet die Vereinsmitglieder über den aktuellen Stand der Planungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten. „Ein Festjahr, wie es der Bürgerschützenverein geplant hat, kann man nur gemeinschaftlich auf die Beine stellen“, schickte Voet voraus. Er rief zur Mitarbeit aller Vereinsabteilungen und in den Bogengemeinschaften auf und bedankte sich schon im Vorfeld für den immensen Einsatz aller Beteiligten. In diesem Zuge betonte Voet, dass erst durch ein aktives Miteinander das Dorfleben bereichert werde. Den Ablauf der Jubiläumsfeierlichkeiten umriss der Vereinspräsident wie folgt:

Zum Auftakt, der an das Uelser Frühlingsfest gekoppelt ist, findet am Sonnabend, 5. April, im Festzelt auf dem Parkplatz der Volksbank eine Tanzveranstaltung mit der Partyband „Sweet Dreams“ statt. Am Sonntag, 6. April, steht der offizielle Festakt auf dem Programm: Bei einem Tag der offenen Tür präsentiert sich der Schützenverein der Öffentlichkeit, und auch die eigens zum Jubiläum erstellte Vereinschronik wird vorgestellt. Musikalisch wird der Tag begleitet vom Blasorchester „Bückeburger Jäger“.

Das Jubel-Schützenfest startet am Donnerstag, 10. Juli, mit einem Seniorennachmittag im Festzelt. Der traditionelle Umzug am Sonntag, 13. Juli, findet dieses Mal als Sternmarsch statt, an dem sich mehr als 1500 Schützen und Musikanten beteiligen werden. „Über 25 Vereine aus der Grafschaft, dem Emsland und den Niederlanden haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Auch die Verpflichtungen der Musikgruppen und Bands für unser Jubelfest sind weitestgehend abgeschlossen“, verkündete Gerold Voet.

Den Abschluss des Jubiläumsjahres, der am Vorabend des Uelser Herbstmarktes, am 18. Oktober, stattfinden wird, bildet ein „Großer Zapfenstreich“, dargeboten von beiden Uelser Spielmannszügen und dem Musikverein Alstätte. Im Namen aller Bürgerschützen bedankte sich Vereinspräsident Voet bei Bürgermeister Hajo Bosch für die Unterstützung der Gemeinde Uelsen bei der Realisierung der geplanten Jubiläumsveranstaltungen.

Nach dem gemeinsamen Singen des „Uelser Liedes“ und dem Hochlebenlassen der amtierenden Königin Larissa Reineke und des Kaisers Alwin Blekker gab Voet noch einen Ausblick auf das Winterfest, das am kommenden Sonnabend, 25. Januar, im Saal Ridder in Wilsum gefeiert wird. Auch dieses Mal wurde wieder eine Tombola organisiert, bei der es attraktive Preise zu gewinnen gibt. Die Partyband „Hands Up“ wird den Abend musikalisch gestalten.



Den Vorstand der Uelser Bürgerschützen im Jubiläumsjahr 2025 bilden Bernd Veldhuis, Jörg Kamps, Gerold Voet, Heinrich Lucas, Paul Ricken und Malte Lindemann (vordere Reihe, von links) sowie Alfred Hinderink, Christoph Voet, Johann Koning, Alwin Ekkel, Andy Nyhuis und Ingo Beuker (hintere Reihe, von links). Foto: BSV Uelsen

GN vom 23.01.2025

Bürgermeister auf der Suche: Wo ist der Grenzstein 100 aus Striepe?

Dichter Nebel hängt über den Äckern im äußersten Westen der Niedergrafschaft. Hier in Striepe, direkt an der Grenze zu den Niederlanden, treffen die Grenzen der Grafschafter Gemeinden Itterbeck und Wielen in der Samtgemeinde Uelsen sowie die der niederländischen Nachbarkommunen Hardenberg und Tubbergen aufeinander. Das Rauschen des Verkehrs auf der N343, die diese beiden niederländischen Orte verbindet, lässt nur erahnen, dass sie ganz in der Nähe verläuft – sehen kann man sie im winterlichen Dunst nicht.

Dass hier, getrennt durch den Entwässerungsgraben „Jagerschloot“, schon vor mehreren hundert Jahren die Grenze zwischen dem Königreich Hannover und dem Königreich der Niederlande verlief, daran erinnern in regelmäßigen Abständen alte Grenzsteine. Sie sind nummeriert und unterscheiden sich in Form und Größe je nach Zeitraum, in dem sie errichtet wurden. In Striepe, wo heutzutage die drei Kommunen Uelsen, Tubbergen und Hardenberg aufeinanderstoßen, stand einst ein besonderer Grenzstein: der mit der Nummer 100. Aber: Seit etwa 25 Jahren ist der Stein nicht mehr auffindbar. Geblieben sind an diesem Ort nur noch ein großer Sandsteinsockel und ein kleines Ersatzrohr aus Metall, auf das die Nummer 100 als Plakette angeheftet ist.

Aufruf dreier Bürgermeister

Ein Zustand, den die drei Bürgermeister Hajo Bosch (Samtgemeinde Uelsen), Maarten Offinga (Hardenberg) und Anko Postma (Tubbergen) gerne wieder ändern würden. Sie fragen: Wo ist der Grenzstein 100 geblieben? Wer hat ihn – und kann ihn zurückgeben? Um auf den fehlenden Stein, der auch ein Symbol der jahrhundertealten Grenzgeschichte für die Region ist, aufmerksam zu machen, trafen sich alle drei Amtsträger zusammen mit Ratsmitgliedern und Vertretern der umliegenden Heimatvereine in der vergangenen Woche vor Ort in Striepe. Als Symbol der Verbundenheit pflanzten sie außerdem gemeinsam eine Buche am Sockel des verschwundenen Grenzsteins.

„Mit der Besiedlung des Moorgebietes, das früher die natürliche Grenze zwischen dem Königreich Hannover und dem Königreich der Niederlande bildete, kamen Fragen der Grenzziehung auf, die schließlich im ‚Meppener Grenztraktat‘ von 1824 geklärt wurden“, ordnet Bosch die Geschichte des Grenzsteins ein. „Vielleicht hat den ja jemand im Garten stehen“, hofft er augenzwinkernd, dass der Stein an seinen angestammten Ort zurückkehren könnte. „Nicht, um eine Grenze wiederaufleben zu lassen, sondern wegen des kulturhistorischen Wertes in einem heute vereinten Europa, in dem rechtspopulistische Tendenzen wieder zunehmen“, betont der Uelser Samtgemeindebürgermeister.

Für ein gemeinsames Europa

„Es ist schade, dass es beiderseits der Grenzen diese nationalistischen Tendenzen gibt“, findet auch Maarten Offinga. „Wir brauchen einander doch, um gut leben zu können. Deswegen ist es gut, dass wir unsere Verbindung stärken.“ Auch, wenn man eigentlich keine Grenzsteine mehr nötig habe, sei die Frage nach dem Verbleib des Steins 100 und das Pflanzen eines gemeinsamen Baumes ein schönes Symbol dieser Verbindung. Diese habe eine lange Tradition, betont auch Anko Postma: „Wir leben in einer Welt ohne Grenzen. Und wir kämpfen zusammen für ein gemeinsames Europa ohne Rechtsnationalismus.“

Dass der Stein nun noch einmal ein Symbol für den internationalen Zusammenhalt der drei Nachbarkommunen wird, ist das Verdienst von Altbauer Derk Vrielmann aus Itterbeck. Der bewirtschaftete vor rund 25 Jahren den angrenzenden Acker und stellte den Verlust des Grenzsteins fest. Weil er mit seinen Bemühungen, für eine Rückkehr des Steins zu werben, damals keinen Erfolg hatte, wagte er einen neuen Anlauf, als er im vergangenen Jahr eine Geschichte über einen ähnlichen Grenzstein in den GN las, der heute in Noord Deurningen steht. Diesmal nahm man sich dem Thema seitens der Uelser Samtgemeindeverwaltung dankbar an. Übrigens – mit dem Grenzstein 100 wurde auch früher schon Schindluder getrieben: Aufzeichnungen belegen, dass er 1871 schon einmal von seinem Sockel gestoßen worden war und neu aufgestellt werden musste. Ob das ein gutes Omen für eine baldige Rückkehr sein kann? Uelsen, Tubbergen und Hardenberg halten jedenfalls die Augen und Ohren offen – und sind für jeden Hinweis dankbar.



GN vom 24.01.2025

Gölenkamp: Energieprojekte und Digitalisierung im Fokus

In Gölenkamp stehen auch in diesem Jahr Windkraft- und Photovoltaik-Themen im Vordergrund. Außerdem hat sich die Gemeinde für das Projekt „Dorfmoderation Niedersachsen“ beworben. Straßen werden in diesem Jahr zwar nicht saniert, aber das Landjugendheim bedarf einiger Instandhaltungsmaßnahmen.

Gölenkamp wird digitaler

Bei der Gemeindeversammlung im vergangenen Jahr stellte eine Mitarbeiterin des Landkreises Grafschaft Bentheim die App „DorfFunk“ vor. „Jeder ist über diese App auf seinem Handy erreichbar. Ich dachte erst, das sei eine gute Sache. Aber es stellte sich heraus, dass der Aufwand für so eine kleine Gemeinde zu groß ist“, erläutert Bürgermeister Arend Nordbeck. Stattdessen setzt die 600-Seelen-Gemeinde weiterhin auf ihren bekannten Laufzettel, der von Haus zu Haus wandert. Zusätzlich wurde ein WhatsApp-Kanal eingerichtet. Der Nachrichtendienst informiert nun digital auf die Schnelle alle, die Teilnehmer des Kanals sind. „190 Abonnenten haben wir schon“, sagt Nordbeck.

Keine Straßenbaumaßnahmen 2025

Die alte Schule in Gölenkamp wird als Dorfgemeinschaftshaus genutzt. Dort wurden der Eingang und das Dach erneuert, außerdem sind eine neue Kühlung und eine Theke hinzugekommen. Da 2024 schon einige Straßen saniert worden sind, wird es 2025 keine Straßenbaumaßnahmen geben. „So können wir ein bisschen besser haushalten“, erläutert der Bürgermeister. Einige Erhaltungsmaßnahmen sind aber doch fällig, zum Beispiel in der Siedlung an der Emilstraße. Dort hatten die Bewohner einige Probleme mit verstopften Rohren. Nun soll geprüft werden, ob die Rohre versandet sind oder sogar gebrochen.

Zudem sollen im Landjugendheim, das in der Gemeinde für diverse Veranstaltungen genutzt wird, die Fundamente tragender Pfosten überprüft sowie Kühlraum, Theke

und Bühne erneuert werden. Die Kosten hierfür werden sich auf rund 40.000 bis 50.000 Euro belaufen.

Steigende Kita-Kosten

Die steigenden Kita-Kosten machen auch vor Golenkamp nicht Halt. „Es wird zu teuer. Kleine Gemeinden tun sich schwer damit, so hohe Kosten zu tragen. Das ist auch Aufgabe des Landkreises sowie von Bund und Land“, findet Arend Nordbeck. Sorgen bereitete ihm zunächst auch die Grundsteuerreform, da nicht absehbar war, mit welchen Preissteigerungen eine Neubewertung einhergehen könnte. Mit der Senkung der Realsteuerhebesätze konnte das jedoch verhindert werden.

Gemeinsam mit Uelsen und Wilsum hat sich Golenkamp für das Projekt „Dorfmoderation Niedersachsen“ beworben. Bei diesem Modellvorhaben geht es darum, mit den Menschen vor Ort neue Impulse für die Gestaltung der Dorfentwicklungsprozesse zu erarbeiten. Die Projekte werden dann vom Land gefördert. „Ob wir da aber überhaupt im Topf landen, ist noch ungewiss“, sagt Nordbeck.

Erneuerbare Energien

Zeit in Anspruch nehmen weiterhin die Themen Windkraft-Repowering, PV-Floating und Freiflächen-PV. Die politischen Weichen für das Repowering seien gelegt worden, doch die Pläne für die PV-Floating-Fläche liegen erst einmal auf Eis. Auf einem See, der durch Kies- und Sandabbau entstanden ist, sollte ein schwimmender Solarpark angelegt werden. „Davon haben wir uns mehr versprochen“, meint der Bürgermeister. Denn der See ist zwar 14 Hektar groß, jedoch gibt es die Vorgabe, dass nur 15 Prozent des Sees mit schwimmenden Photovoltaikanlagen bedeckt sein darf. So können nur 1,8 Hektar belegt werden. „Das Projekt steht auf der Kippe, denn das lohnt sich kaum“, sagt Nordbeck. „In meinem Amt habe ich mir aber vorgenommen, diese Flächen zu nutzen. Daher müssen wir noch einmal überlegen.“

Für die Zukunft gibt es zudem Planungen, die Wilsumer Mülldeponie in Richtung Golenkamp zu erweitern. „Der Flächennutzungsplan gibt es her, aber das wird wohl noch ein paar Jahre dauern“, schätzt er.



Im Dorfgemeinschaftshaus ist eine neue Theke und Kühlung angeschafft worden.
Foto: Henrik Hille

New Grundschulleiterin Marei Revermann: Kein Sprung ins kalte Wasser

Eigentlich sollte es eine Übergangslösung sein, als Marei Revermann vor zwei Jahren die kommissarische Schulleitung der Grundschule in Itterbeck übernahm. Die 39-Jährige, die seit 2012 an der Schule unterrichtet, ist eingesprungen, als die ehemalige Rektorin Eva Hilbert-Schwärz in den Ruhestand getreten ist und zunächst kein Nachfolger in Sicht war. Nun wird ihr dauerhaft die Leitung der Schule übertragen. Einen Tag vor der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse, am Donnerstag, 30. Januar, wird sie offiziell die neue Grundschullektorin in Itterbeck.

Enge Zusammenarbeit mit Vorgängerin

Mit ihrer zweijährigen Erfahrung als kommissarische Leiterin im Rücken ist die Aufgabe für sie alles andere als ein Sprung ins kalte Wasser. Und auch vor zwei Jahren konnte sie bereits gut einschätzen, was auf sie zukommt. „Ich habe mit meiner Vorgängerin, Eva Hilbert-Schwärz, schon immer eng zusammengearbeitet“, sagt Marei Revermann. Dabei habe sie sich selbst aus familiären Gründen zunächst gar nicht als Nachfolgerin gesehen. „Mit zwei kleinen Kindern ist das nicht so einfach“, weiß die Pädagogin, die mit ihren heute drei und sieben Jahre alten Kindern sowie ihrem Mann in Nordhorn lebt.

Große familiäre Unterstützung

Als jedoch weder eine Stellenausschreibung noch die Suche im Kollegium einen Nachfolger hervorbrachten, habe sie sich entschlossen, den Leitungsposten übergangsweise zu übernehmen. Möglich war das nur durch den starken Rückhalt ihrer Familie, betont Revermann. Unterstützung bekommt sie nicht nur von ihrem Mann, sondern vor allem auch von ihren Eltern und Schwiegereltern. Diese wohnen ebenfalls in Nordhorn, sind Rentner und können immer für die Enkelkinder einspringen, wenn Not am Mann ist. „Das ist wie ein Sechser im Lotto“, findet die 39-Jährige.

„Super Team“ gibt Rückhalt

Beistand erhält Marei Revermann jedoch nicht nur im Privaten, auch beruflich kann sie sich auf ihr Umfeld verlassen. Von der Sekretärin über den Hausmeister bis hin zu den pädagogischen Kräften bescheinigt Revermann ihrer Truppe: „Wir sind ein super Team.“ An ihrer Schule schätzt sie unter anderem den familiären Charakter, der die Schulgemeinschaft verbindet. Derzeit besuchen 59 Kinder den Unterricht am Nordker Esch, und Revermann kennt jeden Einzelnen. Der Kontakt zu den Schülern ist ihr wichtig. Auch wenn die Verwaltungsarbeit einen großen Teil ihrer Tätigkeit einnimmt, bleibt noch ein – wenn auch stark reduziertes – Stundenkontingent, um weiterhin zu unterrichten. Und das soll auch so bleiben. „Wenn ich gar nicht mehr mit Kindern arbeiten würde, dann würde mir etwas fehlen“, sagt sie.

Studium führte sie nach Osnabrück

Schließlich hat sie deswegen den Beruf der Lehrerin ergriffen. Fünf Jahre lang hat die gebürtige Nordhornerin in Osnabrück studiert, bevor sie in die Grafschaft zurückgekehrt ist. Ihr Vorbereitungsdienst, wie das Referendariat im Elementarbereich heißt, führte sie zunächst an die Grundschule in Neuenhaus, bevor sie 2012 als Lehrerin nach Itterbeck ging. Seither unterrichtet sie die jungen Schüler vorwiegend in den Fächern Mathematik und Sport oder Sachkunde. „Man bekommt von den Kindern so viel wieder“, erklärt Revermann, was sie an ihrer Tätigkeit besonders schätzt. Zum Beispiel Dankbarkeit in Form eines selbst gemalten Bildes, das ihr schon mal ein Schüler als Geschenk überreicht.

Thema Bewegung im Fokus

In nächster Zeit will sie unter anderem das Thema Sport mehr in den Fokus rücken, um die Schüler zu mehr Bewegung zu motivieren. „Wir überlegen gerade, wie wir den Bewegungsfaktor in der Schule noch ausbauen können, etwa durch sportliche Aktivitäten zwischen den Unterrichtsstunden“, erzählt die Schulleiterin. Auch das Thema Hausaufgaben soll verstärkt auf die Agenda rücken. Mit Blick auf die Ausweitung der Ganztagsbetreuung im kommenden Jahr solle geprüft werden, „wie die Strukturen verändert werden können, um die zusätzliche Zeit mit den Schülern besser zu nutzen“. Überhaupt werde die Umsetzung des Ganztagsanspruchs noch eine „spannende Zeit“, sagt Marei Revermann.

Ansonsten setzt sie an ihrer Schule auf Bewährtes, wie etwa die persönliche Begrüßung der Schüler, die morgens mit dem Bus zum Unterricht kommen. Das hat schon ihre Vorgängerin so gemacht – und Marei Revermann hat nicht vor, das zu

ändern. Denn das gehört zum familiären Charakter der Schule einfach dazu, findet die neue Schulleiterin.

GN vom 27.01.2025



Die neue Schulleiterin Marei Revermann im Kreise einiger Schüler vor der Grundschule in Itterbeck. Foto: Anke Mücke

Weihnachtsbaumaktion bringt 2700 Euro für die Hospizhilfe

Traditionell findet Anfang Januar die Weihnachtsbaumaktion in vielen Orten der Grafschaft statt und so auch in Wilsum. So trafen sich 25 Jugendliche, teilten sich auf Trecker mit Anhängern auf und machten sich auf den Weg durch die Ortschaft, um die Weihnachtsbäume einzusammeln. Beim Einsammeln der Bäume werden zudem Spenden gesammelt, die in diesem Jahr für die Abteilung Sonnentropfen der Hospizhilfe Grafschaft Bentheim bestimmt waren. Es sind insgesamt 2700 Euro zusammengekommen. Die Spenden wurden nun an die Hospizhilfe übergeben.



Mit Treckern und Anhänger sammelten Jugendliche aus Wilsum die ausgedienten Weihnachtsbäume ein. Die Spenden in Höhe von 2700 Euro gingen an die Hospizhilfe der Grafschaft. Foto: privat

GN vom 27.01.2025

Wellerman-Chorprojekt wird unbegrenzt fortgesetzt

Nach dem großen Erfolg des zeitlich begrenzten Wellerman-Projektes im Jahr 2024 und auf Wunsch der zahlreichen Teilnehmer installiert die Musikschule Niedergrafschaft das Format Wellerman-Chor als reguläres, zeitlich unbegrenztes Angebot. Geprobt werden soll wie vorher jeden Dienstagabend im Obergeschoss der Gaststätte Rosenthal, Am Markt 10 in Uelsen. Chorleiter Tobias Klomp, Gesangslehrer an der Musikschule Niedergrafschaft, teilt dazu mit: „Gemeinsam sollen deutsche Seemannslieder, irische Traditionals und internationale Shantys gesungen werden. Eine Teilnahme ist ganz ohne Vorkenntnisse möglich“. Musikschulleiter Boyan Karanjuloff ergänzt: „Es ist uns wichtig, das Singen als Erfahrung in der Gruppe und unter einer professionellen Anleitung nicht nur in Musikschulräumen, sondern auch an ungewöhnlichen Locations zu ermöglichen. Gerade mit dieser Musik ist eine Gaststätte die ideale Umgebung, somit freuen wir uns auch auf die Kooperation mit Rosenthal.“

Die monatlichen Kosten betragen ab 25 Teilnehmer 12,40 Euro, zwischen 16 und 25 Teilnehmern 17,40 Euro und unter 16 Teilnehmer 19,90 Euro. Geplanter Beginn ist am Dienstag, 18. Februar.

Anmeldungen und weitere Informationen gibt es im Sekretariat der Musikschule Niedergrafschaft unter Telefon: 05942 575, per E-Mail: kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de oder auf www.musikschule-niedergrafschaft.de



Musikschullehrer Tobias Klomp probt künftig regelmäßig mit dem Wellerman-Chor in der Gaststätte Rosenthal, Am Markt 10, in Uelsen. Foto: privat

GN vom 27.01.2025

NVB nehmen Schnellladesäule in Itterbeck in Betrieb

Die Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) bauen die E-Mobilität weiter aus. Ab sofort steht in Itterbeck eine High-Power-Schnellladestation zur Verfügung, an der Elektrofahrzeuge in kürzester Zeit geladen werden können.

„Wir freuen uns, mit dieser Station in Itterbeck die Ladeinfrastruktur weiter zu stärken und einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität zu leisten“, erklärt Holger Vorrink, Bürgermeister von Itterbeck. Auch Thomas van der Kamp, Prokurist der NVB, betont die Bedeutung der neuen Station: „Mit der Eröffnung in Itterbeck schließen wir eine weitere Lücke in der Ladeinfrastruktur der Grafschaft Bentheim und schaffen ein noch engeres Netz an Ladestationen.“

Die NVB betreiben bereits rund 100 öffentliche Ladepunkte in der Region und sind Teil des europaweiten Netzwerks www.ladenetz.de, dem 275 Stadtwerke mit mehr als 390.000 Ladepunkten angeschlossen sind. Dank der NVB-Ladekarte haben Nutzer unkomplizierten Zugang zu diesem umfangreichen Netzwerk, das über die ladenetz.de-App leicht auffindbar ist.

Die neue High-Power-Charging (HPC) Station in Itterbeck verfügt über eine Ladeleistung von 150 kW, die auf zwei Fahrzeuge aufgeteilt werden kann. Bei gleichzeitiger Nutzung lädt jedes Fahrzeug mit 75 kW – und das ausschließlich mit Ökostrom.



Prokurist der NVB Thomas van der Kamp, Projektleiter Andreas Meyer, stellvertretender Bürgermeister Heinrich Lügtenaar und Bürgermeister Holger Vorrink (von links) eröffnen in Itterbeck offiziell die erste HPC-Station. Foto: privat

GN vom 27.01.2025

,Wir sind dran“: Grafschafter erinnern an Opfer der NS-Gräueltaten

Der 27. Januar 1945 war der Tag, an dem das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit wurde. Deswegen hat man dieses Datum im Jahr 2005 zum Internationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. 2025 jährt sich das Datum der Auschwitz-Befreiung zum 80. Mal. Auch in der Grafschaft wurde bei mehreren Gedenkveranstaltungen an die rund sechs Millionen Opfer des Nazi-Regimes erinnert, beispielsweise in Nordhorn und in Uelsen.

Mit rund 100 Teilnehmern des vom Arbeitskreis Christlicher Kirchen organisierten Gedenkens im altreformierten Gemeindehaus in Uelsen war dieses so gut besucht wie noch nie, stellte der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger fest. Schon früh an diesem Abend wurde klar: Mit Blick auf das Erstarken rechtsnationaler Tendenzen und demokratiefeindlicher Bestrebungen in der Gesellschaft hat sich aus dem sprichwörtlichen „Nie wieder!“ ein „„Nie wieder“ ist jetzt!“ und darüber hinaus ein „Jetzt sind wir dran!“ entwickelt. Gemeint ist damit: Das Erinnern und das Verhindern von Hass, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt ist eine Aufgabe, der es sich jetzt zu stellen gilt.

Viele Parallelen zur heutigen Zeit

„Sechs Millionen ermordete Menschen“, nannte Segger die Opferzahl zu Beginn seines Redebeitrags, und ergänzte: „So etwas ist einfach unvorstellbar.“ Das Erinnern an diese ausgelöschten Leben bedeute, ihnen eine Stimme und ein Stück ihrer Würde zurückzugeben. Immer wieder stelle sich bei solchen Gelegenheiten die Frage: Wie konnte das geschehen? Wie gelang es dem Regime, dass es so viele Menschen für sich gewinnen konnte? Segger spielte den Gästen ein rund 15-minütiges YouTube-Video des Kanals „MrWissen2go – Geschichte“ vor, in dem die Strategien der Nazis anschaulich dargelegt werden: Vom Versprechen einfacher Lösungen über die politische Indoctrinierung, das Schüren von Ängsten und der Destabilisierung demokratischer Prozesse.

„Bei vielen Punkten findet man Parallelen zur heutigen Zeit, das macht schon nachdenklich“, äußerte Segger seine Besorgnis. „Wir alle müssen durch unser Erinnern und aktive Wachsamkeit Verantwortung übernehmen – als einzelne, als Gemeinde und als Gesellschaft“, ergänzte er und bezog auch klar politisch Stellung: „Allein, dass sich Nazis, Extremisten und Faschisten in der AfD tummeln, muss schon ein Grund sein, diese Partei nicht zu wählen, auch wenn man persönlich einige Punkten in deren Wahlprogramm inhaltlich zustimmen könnte.“ Natürlich gebe es unter den Wählern der Alternative für Deutschland auch solche, die sich als Demokraten verstünden, aber mit denen müsse man darüber sprechen, warum für Demokraten diese Partei nicht wählbar sei. Dafür gab es von den Besucherinnen und Besuchern lautstark Applaus.

Klare politische Positionen gegen Rechts

Begleitet wurde die rund einstündige Veranstaltung von Musiker Adalbert Jacobs. Er spielte auf der Gitarre und sang unter anderem das bekannte „Moorsoldaten-Lied“, das 1933 von Häftlingen des Konzentrationslagers im emsländischen Börgermoor geschrieben wurde. „Ich hatte gehofft, dass ich es nie wieder spielen muss. Aber ich merke, dass jetzt die Zeit dafür ist“, sagte er sichtlich bewegt und berichtete von Gesprächen mit seinem Vater, der während des Kriegs in russische Kriegsgefangenschaft geriet, dem jungen Adalbert ehrlich und auf seine Fragen antwortete, dass er selbst im Krieg getötet habe und dass ihm bewusst gewesen sei, dass die Nazis systematisch Juden ermordeten.

Pastorin Anne Noll zeigte sich bei ihrem Beitrag im pinken „Grafschaft zeigt Gesicht“-Pulli: „Ich trage heute kein Schwarz – nicht, weil ich mich nicht mehr angesichts der Taten der Nationalsozialisten schäme oder kein Mitgefühl mehr hätte“, betonte sie. Sie wollte zeigen: „Jetzt sind wir dran. Wir müssen etwas tun. Wir müssen dafür sorgen, dass nie wieder so ein Unheil von Deutschland ausgeht.“ Demokratie und Freiheit seien keine Selbstläufer. Aber es gebe auch Anlass zur Hoffnung. Noll: „Es gibt viele, die das erkannt haben – viel mehr als die, die so laut das Gegenteil schreien.“ Auch sie bezog politisch Stellung: „Niemand, der an Jesus Christus glaubt, kann eine Partei wählen, die ausgrenzt“, forderte sie. Jesus habe mit jedem geredet und keine Grenzen gezogen. Sie fasste zusammen: „Seien auch wir mutig, reden miteinander und heißen die willkommen, die bei uns Hilfe suchen.“



In Uelsen wurde im altreformierten Gemeindehaus der Opfer des NS-Regimes gedacht. Pastorin Anne Noll kam im pinken „Grafschaft zeigt Gesicht“-Pulli und setzte in ihrer Rede auch politische Akzente. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 31.01.2025

Ärztehaus-Traum in Itterbeck geplatzt – K+K-Baustart noch 2025

Das Ärztehaus, ein K+K-Markt oder auch der Bürgerwindpark – die Gemeinde Itterbeck hegt so manches Großprojekt bereits seit vielen Jahren. Manche Pläne sind geplatzt, andere könnten bald realisiert werden, wie Bürgermeister Holger Vorrink und sein Stellvertreter Heinrich Lügtenaar im Gespräch mit den GN berichten.

Schon vor ein paar Jahren hat die Gemeinde Itterbeck das Wohnhaus Oudehinken, das gegenüber dem Bürgerzentrum steht, aufgekauft. Der Plan war einmal, dort ein Ärztehaus mitsamt Wohnungen zu bauen. Einziehen sollte die Praxis Mulder, die derzeit am Lägen Esch in Itterbeck beheimatet ist. Für dieses Vorhaben zeigte sich die Kommune damals bereit, eine Million Euro in die Hand zu nehmen. Doch es kam anders. Die Betreiber der Praxis haben beschlossen, am jetzigen Standort zu bleiben. Streitpunkt sei der Mietvertrag gewesen, über den man mit der Gemeinde keine Einigkeit erzielen konnte, heißt es vonseiten der Praxisbetreiber. Dass das Ärztehaus nicht realisiert werden konnte, bedauert Holger Vorrink: „Dieser Traum ist geplatzt“ – teilweise. Denn im Februar soll das Wohnhaus dennoch abgerissen werden. Man arbeite mit Hochdruck daran, dort Wohnungen zu bauen, erklärt Vorrink.

Auch zum lange geplanten K+K-Discounter, der neben dem Grenzland Markt entstehen soll, berichten Vorrink und Lügtenaar von Neuigkeiten: Der Bauantrag soll dieses Jahr gestellt werden. Wenn dieser reibungslos verläuft, wäre ein Baustart in 2025 noch möglich, sagt Vorrink. Die Verkaufsfläche soll 800 Quadratmeter groß sein. Mit einem zweiten Markt neben dem Edeka könne die Vollversorgung vor Ort abgesichert werden, so der Bürgermeister.

Von allen Großprojekten begleitet die Gemeinde der Bürgerwindpark Itterbeck-Wielen wohl am längsten. „Da wollen wir endlich mal einen Haken hinter setzen“, sagt Vorrink. Immerhin, auch hier soll in diesem Jahr ein Bauantrag gestellt werden. Nach aktueller Planung könnten die 14 Anlagen zwischen Ende 2026 und Anfang 2027 errichtet werden.

Akut hat die Gemeinde einige Investitionen in den Straßenverkehr geplant. So sollen 2025 die Straßenbeleuchtung modernisiert und eine Ampel im Ort auf Blindenakustik umgerüstet werden. Noch ist der Haushaltsplan nicht verabschiedet, doch aufgrund der Einnahmen durch hiesige Gewerbe sehe es gut aus, dass diese Ideen finanziert werden können, berichtet der Bürgermeister.

Finanzielle Sorgen bereiten dem Gemeinderat jedoch seit Jahren die steigenden Kosten für die Kita „Itterzwerge“. Ein Defizit von nunmehr 600.000 Euro „drückt uns immer mehr gegen die Wand“, sagt Vorrink. Dieser Betrag „hat sich in den vergangenen drei Jahren verdoppelt“, fügt Lügtenaar hinzu. Grund seien vor allem die steigenden Personalkosten, primär verursacht durch die erhöhten Personalstandards. Die Gemeinde fordert dahin gehend Unterstützung von der Landesregierung.

Und noch eine weitere Entwicklung bereitet Vorrink und Lügtenaar derzeit Sorgen: Aus der Politik haben sie von Plänen erfahren, denen zufolge der Wochenendbetrieb der Buslinie 10 eingestellt werden soll. Diese verläuft derzeit zwischen Itterbeck, Neuenhaus, Emlichheim und Wilsum. „Für diese Verbindung haben wir jahrelang gekämpft“, betont Vorrink. Auch Lügtenaar ist verärgert über die nun anklingende Streichung des Wochenendbetriebs: „Wir sind vehement dagegen.“



Bürgermeister Holger Vorrink (rechts) und sein Stellvertreter Heinrich Lügtenaar vor dem Haus Oudehinken. Hier sollte das Ärztehaus entstehen. Jetzt haben sich die Pläne geändert. Foto: Moritz Mohring

GN vom 02.02.2025

Wie Delia Horstkamp mit 20 Jahren Fahrlehrerin wird

Während die meisten jungen Leute froh sind, die Fahrschule mit dem bestandenen Führerschein hinter sich zu lassen, hat Delia Horstkamp im Fahrschulwagen ihren Traumjob gefunden. Mit 20 Jahren ist sie kaum älter als ihre Schüler, trotzdem weiß die Fahrlehreranwärterin genau, wo es langgeht.

Den Schulungsraum der Fahrschule Daalmann in Uelsen kennt Delia Horstkamp in- und auswendig. Seit nunmehr einem Jahr steht sie an der Tafel und bringt Fahrschülern aus der Niedergrafschaft die Regeln und Tücken des Straßenverkehrs bei. Schon früh hat sie sich für den Beruf der Fahrlehrerin interessiert. Nun gehört sie zu den jüngsten Fahrlehreranwärterinnen der Grafschaft.

Als Jugendliche macht sie gleich fünf Führerscheine bei Jürgen Daalmann. Nach mehreren Motorradführerscheinen und Erweiterungen, dem Autoführerschein und der bestandenen Treckerprüfung, reißt Horstkamps Faszination für die Arbeit in der Fahrschule nicht ab. „Ich hatte schon mit 18 Jahren Bock auf den Job und bin dann einfach mit Jürgen in Kontakt geblieben“, erklärt die junge Fahrlehreranwärterin. Für die 20-Jährige ist die Entscheidung, Fahrlehrerin zu werden, rückblickend keine Überraschung. Sie fährt leidenschaftlich gerne Motorrad. Zudem betreibt ihre Familie Rennsport, im Alter von drei Jahren sitzt sie zum ersten Mal in einem Kart. Vor ihrer Fahrlehrer-Ausbildung lernt Delia Horstkamp Einzelhandelskauffrau bei einem Händler für Motorradbekleidung.

Im September 2023 folgt dann die Ausbildung zur Fahrlehrerin in einem Institut in Bielefeld. Auch in dem Lehrgang ist die Grafschafterin die jüngste Teilnehmerin, denn mit 20 Jahren hat sie gerade so das Mindestalter erreicht. Um Fahrlehrer zu werden, müssen Anwärterinnen und Anwärter am Ende der Ausbildung mindestens 21 Jahre alt sein. Zudem müssen sie eine abgeschlossene Berufsausbildung, eine vergleichbare Vorbildung oder das Abitur vorweisen. Auch sollen künftige Fahrlehrer mindestens drei Jahre den Autoführerschein haben, bevor sie ihre Ausbildung beginnen. Ähnliches gilt für die anderen Führerscheinklassen. Zuletzt prüft die

zuständige Straßenverkehrsbehörde die Eignung der Anwärter. „Der Älteste im Kurs war 63 Jahre alt“, sagt Horstkamp.

Nach dem theoretischen Teil der Fahrlehrerausbildung in Bielefeld folgt der praktische Teil in der Grafschaft. Nachdem Horstkamp ihrem Chef vom Rücksitz über die Schulter schaut, folgt der Rollentausch. Auf dem Beifahrersitz nimmt die 20-Jährige nun die Ausbildung der Fahrschüler in die Hand. „Am Anfang hat Jürgen mir noch die Routen aufgeschrieben“, erklärt sie lachend.

Obwohl Delia Horstkamp noch nicht ihre finale Prüfung abgelegt hat, darf die Fahrlehreranwärterin schon eigenständig Fahranfänger ausbilden und zur Prüfung vorstellen. Etwa 30 Prüflinge hat sie schon bis zum Führerschein begleitet: „Beim ersten Prüfungstermin war ich nervöser als mein Fahrschüler. Bevor wir losgefahren sind, wollte der Prüfer meine Bescheinigung sehen.“

Im Spätsommer steht die Abschlussprüfung der 20-Jährigen an. Um neben dem Auto- und Anhängerführerschein noch weitere Klassen ausbilden zu dürfen, muss Horstkamp dann allerdings ihre Fahrlehrerlizenz erweitern. Das hat die Anwärterin schon fest eingeplant. Schließlich mache die Abwechslung durch die ständig wechselnden Kunden die Arbeit auf dem Beifahrersitz besonders interessant. „Ich liebe es, Dinge zu erklären und habe immer viel Spaß mit den Fahrschülern“, beschreibt sie die Faszination für ihren Beruf. Jungen Menschen das Fahren von Anfang an beizubringen, mache sie besonders stolz. Auch Ausbilder Jürgen Daalmann ist von seiner jungen Kollegin überzeugt: „Ich habe direkt gemerkt, dass sie Bezug zu der Arbeit hat - und mein Bauchgefühl war richtig.“



Delia Horstkamp ist Fahrlehreranwärterin. In der Niedergrafschaft unterrichtet sie Fahranfänger. Foto: Vivienne Kraus

GN vom 03.02.2025

„Uelser Stimmen“ spenden 2500 Euro an die Hospizhilfe

Beim ersten Adventskonzert der „Uelser Stimmen“ unter der Leitung von Tobias Klomp war die reformierte Kirche in Uelsen bis auf den letzten Platz besetzt. Gesanglich unterstützt wurden die „Uelser Stimmen“ von den Veldhauser Chören „Salz und Pfeffer“ und „Harmonie“, die ebenfalls von Tobias Klomp angeleitet werden. Weitere musikalische Beiträge an dem Abend, der von Timo Schoemaker moderiert wurde, kamen vom Posaunenchor Uelsen/Neuenhaus, dem Gitarrenkreis Uelsen, der Kirchenband „Mövenpick“ sowie von Organist Jens Peitzmeier. Im Anschluss an das Konzert ist eine Spendensumme von 2354 Euro zusammengekommen, die von den „Uelser Stimmen“ auf 2500 Euro aufgerundet wurde und kürzlich an die Hospizhilfe Grafschaft Bentheim für das Projekt „Sternenkinder“ übergeben wurde. Für die willkommene Zuwendung bedankten sich Anette Keller, Anne Reimann und Sara Veldhuis von der Hospizhilfe sehr herzlich bei Gesine Holtvölwer, Inge Schoemaker, Anneke ten Kate von den „Uelser Stimmen“ und ihrem Chorleiter Tobias Klomp.



Anette Keller (Hospizhilfe), Gesine Holtvölwer, Inge Schoemaker (beide „Uelser Stimmen“), Anne Reimann (Hospizhilfe), Chorleiter Tobias Klomp, Anneke ten Kate („Uelser Stimmen“) und Sara Veldhuis (Hospizhilfe) (von links) bei der Scheckübergabe. Foto: privat

GN vom 04.02.2025

Niedergrafschafter Vogelliebhaber erzielen große Erfolge

In seinem Jahresrückblick, erinnerte Andreas Zwafink, Vorsitzender der Vogelliebhaber Niedergrafschaft, an das Vereinsleben in 2024. Herausragend war die Vereinsschau im Oktober. Die gleichzeitig geplante Euregio-Vogelschau musste wegen Fehlen der Niederländischen Züchter ausfallen. Den Züchterfreunden waren die bürokratischen Hürden und die damit verbundenen Kosten zu hoch. Von den vereinseigenen Mitgliedern wurden den Besuchern Vögel aus unterschiedlichen Arten vorgestellt. Die Beschickungszahlen rückläufig. Zwei Züchter eines Nordhorner Vereins waren als Gastaussteller dabei. Auch die Anzahl der jugendlichen Aussteller nimmt immer mehr ab. Auf der Kleintierbörsen wurden viele Vögel und sonstige Kleintiere angeboten. Der Besucherzuspruch hätte größer sein können. Wegen der geringen Nachfrage fällt die Kleintierbörsen in diesem Jahr aus.

Neben dem Bau und der Reinigung von Nistkästen sowie Neuanpflanzungen in den Biotopen ging es unter Leitung von Walter Oppel auf eine naturkundliche Wanderung. Besucht wurde der „Walderlebnispfad im Bentheimer Wald“. Das Sommerfest des Vereins fand großen Zuspruch, ebenso waren die monatlichen Züchtertreffen gut besucht.

An überörtlichen Schauen, wie der Landesverbandsschau in Lengerich sowie der Deutschen Meisterschaft in Bad Salzuflen und der Weltschau in Santa Maria da Feira (Portugal) beteiligten sich die Vereinsmitglieder Johann Grobbecke, Gert Busch sowie die Zuchtgemeinschaft Bartels, mit gutem Erfolg. Gerda Bartels holte sich in Portugal bei der Weltschau den Vizeweltmeistertitel mit einer 4er Kollektion isabell Gelb nicht intensiv. Deutscher Meister am Bande wurde Gert Busch mit einem Stamm Farbkanarien weiß rezessiv, sowie Deutscher Meister mit Positurkanarien Deutsche Haube.

Johann Grobbecke errang zwei Landesverbandstitel mit Farbkanarien rezessiv Weiß und Positurkanarien Norwich.

Kassenwart Gert Busch berichtete über eine beruhigende Kassenlage. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die Neuwahlen zum erweiterten Vorstand erbrachten folgendes Ergebnis: 2. Kassenwart Jörg Zwafink, 2. Schriftführer und Pressewart Friedrich Reurik, Ringwart, 2. Obmann Biotop und Artenschutz, sowie 2. Fachwart F.P. und 2. Gerätewart Johann Grobbecke. Obmann Biotop und Artenschutz Walter Oppel. Jugendwart, Fachgruppenleiter M.C.E., Sittiche und Exoten Gerold Schepers. Gerätewart Cor Schurman, Fachgruppenleiter F.P. Werner Reinink, Fachgruppenleiter Volieren und Vitrinen Johann Zwafink. 2. Fachgruppenleiter Sittiche und Exoten Andreas Zwafink.



Johann Grobbecke und Gert Busch (von links) stellten ihre Vögel bei einer internationalen Schau in Portugal mit Erfolg aus. Foto: privat

GN vom 05.02.2025

Ortsfeuerwehr Wilsum wartet auf ein neues Einsatzfahrzeug

Der Jahresrückblick auf der Versammlung der Ortsfeuerwehr Wilsum zeigte für die Mitglieder der Einsatzabteilung ein ruhiges Jahr bei 29 Einsätzen mit 1261 Einsatzstunden. Hinzu kommen neben vielen Dienststunden noch zahlreiche weitere Stunden, die in keiner Statistik auftauchen. Dies ging aus dem Bericht hervor, den Ortsbrandmeister Matthias Hantke hielt.

Zum Personalstand teilte Hantke mit, dass in der Einsatzabteilung derzeit 48 Kameraden aktiven Dienst leisten, weiter gehören 22 Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung an.

Ortsbrandmeister Hantke zufolge seien unter den geleisteten Einsätzen einige in Erinnerung geblieben, bei denen die Wilsumer Wehrleute in besonderer Weise beim Starkregen Anfang 2024 gefordert waren.

„Die Vielzahl an Einsätzen und die unterschiedlichen Einsatzlagen, die die Kameraden im vergangenen Jahr zu bewältigen hatten, geben einen Eindruck, wie umfangreich dieses Ehrenamt ist“, sagte Hantke. Um für die Einsätze optimal vorbereitet zu sein, haben die aktiven Feuerwehrmitglieder diverse Ausbildungsdienste absolviert. Darüber hinaus haben die Kameraden zahlreiche Lehrgänge auf Kreis- und auf Landesebene besucht.

Zum Tagesordnungspunkt Investitionen teilte der Ortsbrandmeister mit, dass im Jahr 2024 hauptsächlich Ersatzbeschaffungen getätigt wurden. Ferner konnten drei neue Tablets zum schnelleren Auffinden von Wasserentnahmestellen für die Fahrzeuge beschafft werden. Außerdem berichtete Hantke über die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs LF20. Ablösen wird das neue Löschfahrzeug (LF 20) das gut 25 Jahre alte LF 16/25. Mit stärkerer Pumpenleistung und neuer Technik für technische Hilfeleistungen bedeutet dieser Umstieg eine große Umstellung für die Einsatzkräfte. Einiges wird durch die neue Technik erleichtert werden, neue Funktionen kommen hinzu, aber auch neue Geräte. Die Fertigstellung soll im Herbst 2027 erfolgen.

Im Anschluss an die Berichte oblag es Ortsbrandmeister Matthias Hantke, die Beförderungen einiger Kameraden vorzunehmen: Lars Emme und Hendrik Tschirch wurden zu Hauptfeuerwehrmännern, Maik Wolbink zum 1. Hauptfeuerwehrmann ernannt.

Als neuen Kameraden begrüßte die Feuerwehr Joah Gerritzen. In seinem Schlusswort bedankte sich Matthias Hantke bei allen Kameraden für die Unterstützung im ersten Jahr als Ortsbrandmeister.



Der stellvertretende Samtgemeinde-Brandmeister Jörg Gerritzen, Ortsbrandmeister Matthias Hantke, die Beförderten Hendrik Tschirch, Lars Emme, Maik Wolbink und der stellvertretende Ortsbrandmeister Ingo Mardink (von links) bei der Jahresversammlung der Ortsfeuerwehr Wilsum. Foto: privat

GN vom 05.02.2025

Volksbank Uelsen eröffnet neue Schnellladestation

Die Volksbank Niedergrafschaft bietet ihren Kunden einen besonderen Service an. Ab sofort können E-Mobilisten auf dem Parkplatz der Geschäftsstelle in Uelsen eine öffentliche 50-kW-Schnellladestation der nvb nutzen. Mit einer Parkdauer von zwei Stunden können Kunden so bis zu 100 kWh nvb-Ökostrom beziehen. „Wir freuen uns, mit der Volksbank einen starken Partner beim Ausbau der regionalen Ladeinfrastruktur zu haben“, berichtet Thomas van der Kamp, Prokurist der NVB. Geschäftstellenleiter Egbert Beniermann betont die Win-Win-Situation: „Mit NVB als Energiedienstleister vor Ort konnten wir schnell und unbürokratisch einen Service-Mehrwert für unsere Kunden schaffen und zugleich einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität leisten.“

Die NVB betreiben inzwischen mehr als 100 öffentliche Ladepunkte in der Region und sind Teil des europaweiten Netzwerks www.ladenetz.de, dem 275 Stadtwerke mit mehr als 390.000 Ladepunkten angeschlossen sind. Mit der NVB-Ladekarte haben Nutzer unkomplizierten Zugang zu diesem umfangreichen Netzwerk, das über die ladenetz.de-App leicht auffindbar ist.



Bereichsleiter Finanzen und Organisation Friedhelm Völkerink, NVB-Projektleiter E-Mobilität Andreas Meyer, Prokurist der NVB Thomas van der Kamp und Geschäftstellenleiter Egbert Beniermann (von links) eröffnen gemeinsam die Schnellladestation auf dem Kundenparkplatz in Uelsen.
Foto: privat

GN vom 06.02.2025

Musikschule Niedergrafschaft lädt zum Konzert "Kreuz & Quer" ein

Die Musikschule Niedergrafschaft lädt am Sonntag, 23. Februar, um 16 Uhr zu einem Konzertnachmittag unter dem Titel: Konzert „Kreuz & Quer“ in die altreformierte Kirche in Wilsum an der Eichenallee ein. Beginn ist um 16 Uhr. Unter der Leitung von Gesangsdozentin Armanda ten Brink musizieren der Kammerchor, Twen, Nice Guys und die Gesangsschülerinnen Amelie Voget und Nyah Wiegerink der Musikschule Niedergrafschaft crossover. Zu hören ist ein breit gefächertes sängerisches Repertoire verschiedener Stilrichtungen wie Operette, Swing, Schlager, Musical und Kunstlied zu unterschiedlichen Themen. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende zur Deckung der Kosten gebeten.

Weitere Informationen über die Musikschule Niedergrafschaft auf www.musikschule-niedergrafschaft.de



Gesangslehrerin Armanda ten Brink hat die Leitung des Konzerts „Kreuz und Quer“. Foto: Gerold Meppelink

GN vom 06.02.2025

Suzuki und Peugeot kollidieren in Uelsen: Fahrerinnen verletzt

Beim Zusammenstoß zweier Autos auf der Itterbecker Straße in Uelsen sind am Donnerstag die beiden Fahrerinnen leicht verletzt worden. Nach Angaben der Polizei stand die Fahrerin eines Suzukis gegen 14 Uhr in der Haltebucht der Bushaltestelle „Weißer Berg“ am Ortsausgang. Als sie von dort auf die Fahrbahn in Richtung Itterbeck fuhr, prallte sie mit einem von hinten herannahenden Peugeot zusammen.

Die Einsatzkräfte waren unter dem Stichwort „eingeklemmte Person“ nach Uelsen alarmiert worden. Die Fahrerin des Suzukis war selbst nicht in ihrem Fahrzeug eingeklemmt, konnte das Auto aber aufgrund einer verzogenen Tür nicht selbstständig verlassen. Die Feuerwehr öffnete die klemmende Tür. Laut Feuerwehr-Angaben kamen beide Frauen mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus.

Die Itterbecker Straße war aufgrund der Unfallaufnahme für etwa 30 Minuten voll gesperrt.



Die Fahrerin dieses Suzukis wurde bei einem Unfall am Donnerstag in Uelsen leicht verletzt.
Foto: Henrik Hille

GN vom 13.02.2025

Geburt ohne Angst: Itterbeckerin setzt auf „Hypnobirthing“

Atemübungen gibt es seit Jahrtausenden - die alten Ägypter wussten schon von der Heilkunst des Atmens, auch in Asien und im alten Griechenland wurde das richtige Atmen gelehrt. Und nicht umsonst heißt der griechische Begriff „Pneuma“ übersetzt nicht nur Luft oder Atem, sondern auch Geist. Das spezielle Atmen ist auch Teil des „Hypnobirthing“, einer Methode zur Geburtsvorbereitung. Die gebürtige Itterbeckerin Laura Wystrach hat selbst gute Erfahrungen mit dieser Methode gemacht und will ihr Wissen nun mit anderen werdenden Müttern teilen.

Hypnose und Meditation bei der Geburt

Wystrach, die mit ihrer Familie in Wilsum lebt, konnte mit „Hypnobirthing“ selbst zwei schöne Geburten erleben. Die Kombination aus einer Art Hypnose und Meditation soll eine tiefe Entspannung auslösen, während der Fokus auf dem eigenen Bewusstsein liegt. „Ich habe von dem Begriff zum ersten Mal 2019 gehört und probierte die Methode selbst bei der Geburt meines ersten Sohnes 2020 aus“, erzählt die 32-Jährige. 2023 folgte ihr zweiter Sohn.

Aber warum Hypnobirthing? Seit ihrer ersten Schwangerschaft fragte sie sich, wieso man überhaupt vor einer Geburt Angst haben müsse. „Viele werdende Mütter wissen nicht, was genau auf sie zu kommt. Entweder man hört nur Gutes oder sehr Schlechtes von Geburten“, meint Laura Wystrach. Das schüre mitunter Ängste und Unsicherheiten. Warum kann man nicht im Vertrauen gebären und schmerzfrei, fragte sie sich. Ein Garant für eine schmerzfreie oder -arme Geburt sei das Hypnobirthing nicht und es gibt auch keine wissenschaftlichen Belege für den Erfolg: „Aber warum rund sieben Monate Angst vor dem Moment haben, wenn es auch anders gehen kann“, findet sie.

Glaubenssätze für eine friedliche Geburt

Yoga machte die Sozialarbeiterin schon vorher, und auch mit Meditation hat sie Erfahrungen sammeln können. „Dabei spielt der Atem und die damit hervorgerufene Entspannung auch schon eine Rolle“, erzählt sie. Mithilfe von Affirmationen, also bestimmten Glaubenssätzen, die oft wiederholt werden, könnten positive Veränderungen im Unterbewusstsein erzielt werden. Ein solcher Glaubenssatz ist für Wystrach zum Beispiel: „Wir erleben eine schöne, entspannte und friedliche Geburt.“ Und verschiedene Meditationen könnten helfen, den Zustand der Entspannung zu erreichen und zu vertiefen. Auch positive Visualisierungen sind Teil der Geburtsvorbereitung.

„Während meiner Geburten war ich durch die verschiedenen Übungen zu 100 Prozent bei mir und habe mich quasi von meinem Atem tragen lassen“, erzählt die 32-Jährige. Angst habe sie zu keinem Zeitpunkt verspürt. Genutzt hat sie während der Geburt zum Beispiel die Ruheatmung, dabei ist der Aus-Atem länger als der Ein-Atem oder die Wellenatmung, bei der man tief und intensiv in den Bauch hinein atmet. „Angst lässt außerdem den Körper verspannen, was wiederum zu mehr Schmerzen führen kann“, sagt Wystrach. „Natürlich geht das alles nur, wenn sonst keine größeren Komplikationen während der Geburt auftreten.“

Entspannungstechniken und Atemübungen im Fokus

Nach ihren eigenen positiven Erfahrungen entschloss sich Laura Wystrach dazu, andere Frauen dabei zu unterstützen, ihre Ängste loszulassen. Eine medizinische Ausbildung braucht sie dafür nicht. Im Februar vergangenen Jahres absolvierte sie eine Fortbildung zum Hypnobirthing. Dabei lernte sie neben Grundkenntnissen von Schwangerschaft und Geburt sowie der Hypno-Meditation auch, wie man eine solche Gruppe anleiten kann.

Im April wird sie nun ihren ersten Kursus starten, der in den Räumen der Hebammenpraxis Itterbeck stattfindet. An vier Abendterminen geht es um Entspannungstechniken und die richtige Atmung. Es werden aber auch Themen wie Geburtsverletzungen angesprochen oder wie der Partner die Gebärende unterstützen kann. „Es ist alles ganz individuell. Die eine kann gut visualisieren, während die andere lieber meditiert“, sagt Wystrach. Letzten Endes kommt es natürlich darauf an, sich auf das Thema Hypnobirthing einzulassen, weiß sie.

Kurse starten im April

Um das Angebot unter den Schwangeren bekannter zu machen, hat sie sich an die Hebammen in der Grafschaft gewandt, die den neuen Kursus überwiegend positiv aufgenommen haben. Das Angebot soll eine Ergänzung zum typischen Geburtsvorbereitungskurs sein. „Für mich ist das eine Herzensangelegenheit. Ich selber konnte so tolle Erfahrungen damit machen“, betont Wystrach.

Drei bis vier Kurse sollen pro Jahr angeboten werden. Der erste Kurs startet am Montag, 7. April, um 18.30 Uhr. Es sind noch Plätze frei. Weitere Infos gibt es auf ihrem Instagram-Account unter [vertrauensvolle.geburt](https://www.instagram.com/vertrauensvolle.geburt/) oder per E-Mail an vertrauensvolle.geburt@gmail.com.



Laura Wystrach beginnt im April mit ihrer ersten Kursleitung für das Hypnobirthing.
Foto: privat

GN vom 14.02.2025

Maisanbau angesichts sinkender Wirkstoffverfügbarkeit sowie das Grünlandmanagement

Anbautagung 2025: Strategien für Ackerbau und Pflanzenschutz

Die traditionsreiche Grenzland Anbautagung wurde vor Kurzem zum 40. Mal veranstaltet. Organisiert durch die RWG Veldhausen eG und der Raiffeisen Ems-Vechte, dem Warengeschäft der Raiffeisenbank Ems-Vechte eG, bot die Anbautagung Landwirten sowie Interessierten erneut eine Plattform, um sich über aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft und speziell dem Ackerbau zu informieren.

Vor etwa 300 Gästen begrüßte Albert Weersmann, Vorstand der Raiffeisenbank Ems-Vechte eG, den Gastreferenten Franz-Josef Holzenkamp, den Präsidenten des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) und ehemaliges Bundestagsmitglied. In seinem Vortrag gab Holzenkamp Einblicke in die Arbeit der Zukunftskommission Landwirtschaft und formulierte klare Forderungen an die Politik. Er betonte, dass die Wirtschaft in den vergangenen Jahren durch politische Versäumnisse gebremst wurde. „Die letzten dreieinhalb Jahre waren aus wirtschaftlicher Sicht verlorene Jahre. Besonders im Bereich der Energiekosten brauchen wir dringend Entlastungen, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln“, sagte Holzenkamp.

Auch für die Landwirtschaft sieht Holzenkamp dringenden Handlungsbedarf: „Ohne verlässliche Rahmenbedingungen sind Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen. Wir brauchen dringend mehr Planungssicherheit.“ Darüber hinaus sagte er: „Die Bürokratie und Berichtspflicht hat ein Maß erreicht, das für viele Landwirte kaum noch tragbar ist. Hier muss die Politik ansetzen und zwingend Vereinfachungen schaffen.“

Neben dem Vortrag von Holzenkamp bot die Anbautagung auch Fachvorträge der Pflanzenbauberater der Raiffeisen Ems-Vechte. Matthias Smemann, Joost Plescher und Luca Reimann informierten die Teilnehmer über die Herausforderungen und Chancen für das Anbaujahr 2025. Themenschwerpunkte waren unter anderem die Strategien für gesundes Getreide, insbesondere im Hinblick auf Braunrost und Mutterkorn, die aktuelle Entwicklungen im Kartoffelanbau, der Pflanzenschutz im



Die Organisatoren und Referenten der Anbautagung: Albert Weersmann, Luca Reimann, Jürgen Hindriks (Geschäftsführer RWG Veldhausen eG), Franz-Josef Holzenkamp, Joost Plescher, Matthias Smemann und Geert Schiphouwer (Geschäftsführer Raiffeisen Tankstellen GmbH) (von links). Foto: privat

GN vom 17.02.2025

Auch in Emlichheim, Neuenhaus und Veldhausen wurden die Nisthilfen in den vom Uelsener Verein und dem BUND betreuten Biotopen gereinigt, ausgebessert und wo nötig ersetzt.

Vogelliebhaber schützen Lebensräume an alter Kläranlage

Seit 2008 betreuen der Uelser Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft – AZ – Ortsgruppe Uelsen und die Kreisgruppe des BUND gemeinsam eine Fläche an der alten Kläranlage in Uelsen, die seinerzeit die Samtgemeinde Uelsen dem Verein der Vogelliebhaber zusammen mit einem angrenzenden etwa 10.000 Quadratmeter großen Feuchtbiotop zur Gestaltung nach ökologischen Aspekten zur Verfügung gestellt hatte.

Verschiedene hochstämmige Obstgehölze wurden gepflanzt. Die Wiederanlage von derartigen Obstwiesen stellt einen wichtigen Teilabschnitt in einem Biotopverbundsystem mit anderen Landschaftselementen dar und bietet Refugien für an diesen Lebensraum angepasste und in ihrem Bestand oft bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Obstwiesen sind also ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Artenschutz.

Es wurden von Mitgliedern der Vereine selbst angefertigte Nisthilfen für Höhlenbrüter wie Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen, Trauerschnäpper, Star, Hohltanne und Waldkauz sowie Sommerquartiere für Fledermäuse an den Bäumen angebracht. Informationstafeln weisen seitdem auf Besonderheiten der Fauna in diesem Biotop nahe dem Radweg und auf einen Wildbienenstand am Rande des Feuchtbiotops hin.

Kürzlich trafen sich Mitglieder des Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft und der BUND-Kreisgruppe Grafschaft Bentheim zu den alljährlich notwendigen Pflegearbeiten im Bereich der alten Kläranlage. So wurden die zahlreichen Nisthilfen für Höhlenbrüter in dem von den Naturfreunden betreuten Gebiet gesäubert und zusätzliche Kästen aufgehängt. Erfreulich war festzustellen, dass im Vergleich zu früheren Jahren wenig Müll zu entsorgen war.

Der Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft und die Kreisgruppe des BUND appellieren an die Bevölkerung, diese Anlagen auch weiterhin nicht durch unachtsam weggeworfenen Müll zu verschmutzen, sondern behutsam und mit dem nötigen Respekt der Natur zu begegnen, damit sich hier weiterhin ein für Tiere und Pflanzen naturnahes Biotop weiterentwickeln kann.



Mitglieder der Vogelliebhaber Niedergrafschaft und des BUND waren unterwegs, um die Nisthilfen auszubessern und den Müll einzusammeln. Foto: privat

Uelsen geht 2025 die großen Projekte an: Schuldenberg wächst

Die Samtgemeinde Uelsen investiert in diesem Jahr eine Rekordsumme - macht allerdings auch Schulden in rekordverdächtiger Höhe. Einen klaren Schwerpunkt bilden Bautätigkeiten im Schulzentrum von Uelsen, die zum Teil bereits seit langer Zeit geplant sind und in diesem Jahr nun endlich angestoßen werden sollen. Der Rat verabschiedete den von Kämmerin Andrea Dircks aufgestellten Etat in der vergangenen Woche einstimmig.

4,3 Millionen Euro Kredite

Die Kommune plant 2025 mit Investitionen in Höhe von 5,8 Millionen Euro und muss dafür Kredite über 4,3 Millionen Euro aufnehmen. Wohin fließt das Geld? Die Samtgemeinde investiert vor allem in Schulen und Feuerwehren. Nach Wilsum und Itterbeck soll nun auch Uelsen ein neues Feuerwehrhaus erhalten, dafür sind Planungskosten über 200.000 Euro berücksichtigt. 2,8 Millionen Euro fließen als Auftakt in den Mittelbau und die Pausenhalle der Grundschule Uelsen. Weitere zwei Millionen Euro sollen in die Sporthalle Uelsen investiert werden - ob in eine Sanierung oder in einen Neubau, ist noch nicht klar. Auch diese Summe markiert erst den Anfang des Projekts. Für 175.000 Euro soll die Sporthalle Wilsum einen Parkplatz erhalten.

Samtgemeindeumlage konstant

Ein Großteil der Einnahmen kommt wie üblich aus der Samtgemeindeumlage - also jenem Geld, das die sieben Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde jährlich überweisen. In der Summe sind es diesmal 4,8 Millionen Euro. Der Prozentsatz der Samtgemeindeumlage liegt wie seit 2022 bei 30 Prozent. Der Löwenanteil der Summe kommt aus der Gemeinde Uelsen (1,8 Millionen Euro), gefolgt von den Gemeinden Wilsum und Itterbeck (je eine Million Euro); diese drei Kommunen haben die höchste Steuerkraft, sind also besonders wirtschaftsstark.

Weniger Geld aus Hannover

Eine weitere wesentliche Einnahmequelle stellen die Schlüsselzuweisungen des Landes dar, die einen finanziellen Ausgleich unter den Kommunen bilden sollen. Schwache Kommunen bekommen aus Hannover viel Geld, starke Kommunen wenig. Flossen in den vergangenen Jahren immer deutlich mehr als zwei Millionen Euro nach Uelsen, gibt es diesmal nur knapp 580.000 Euro. Unterm Strich gehe der Samtgemeinde eine Million Euro flöten, stellte Kämmerin Dircks fest. Der Schuldenstand der Samtgemeinde steigt von 3,8 Millionen Euro Ende 2024 auf voraussichtlich 7,8 Millionen Euro Ende 2025. Die Pro-Kopf-Verschuldung in der Samtgemeinde bezifferte Dircks auf 687 Euro (Landesdurchschnitt: 682 Euro).

Reaktionen der CDU

CDU-Fraktionschef Wilfried Segger stellte fest, dass die Samtgemeinde kein Einnahmeproblem habe. Die Steuerkraft habe eine nie dagewesene Höhe erreicht und sich seit 2018 auf 16 Millionen Euro fast verdoppelt. Diese Gelder von Unternehmen und Bürgern zeigten eine hohe Leistungsfähigkeit. Belohnt werde diese aber nicht, da das Land die Schlüsselzuweisungen für Uelsen deutlich verringere. Das hält Segger für problematisch, denn so könne die Samtgemeinde trotz ihrer wirtschaftlichen Stärke nicht alles bewerkstelligen, was zu tun wäre.

Mit Blick auf die Ausgabenseite spricht Segger von Investitionen in historischer Höhe. „Das hat es wohl noch nie gegeben, dass wir mehr als 5,8 Millionen Euro investieren“, meinte der CDU-Sprecher. Allerdings fließe das Geld in die Daseinsvorsorge, „die wir zu leisten haben“. Bei der „neuen Sporthalle“, die nun auch schon 50 Jahre alt sei, seien Investitionen längst überfällig und stets hinausgeschoben worden. Dass der Samtgemeinde für den Ausbau des Ganztagsunterrichts an Grundschulen Kosten entstehen, kritisierte Segger. Das Land habe den Kommunen diese Aufgabe auferlegt, sich aber nicht um die Finanzierung gekümmert: „Dadurch geht uns viel verloren.“

Stimmen der SPD

Der Samtgemeinde werde es in diesem Jahr „leider nicht gelingen, die Nettoneuverschuldung im Rahmen zu halten“, bedauerte auch SPD-Fraktionschefin Judith Hindriksen. Ihre Fraktion sei jedoch erfreut über die Pläne für die Ganztagschule, die den Schülern ein besseres Umfeld schafften. Sie bat darum, bei der Mensa auf eine gute Ausstattung zu achten. Positiv sei ebenfalls, dass die Samtgemeinde bei den Plänen für die Sporthalle dem Ziel ein Stück näher komme. Die Jugendarbeit in Uelsen sei in diesem Jahr sehr gut aufgestellt, das müsse auch

in Zukunft so bleiben. Zum Schluss wünschte sich die Fraktionsvorsitzende von der Verwaltung eine bessere Kommunikation - vor allem, wenn im Etat Zahlen geändert werden.

Statement der UWG

Für die UWG sprach Gerd-Holger Kolde. Zu den Rahmenbedingungen des Haushalts sagte er: „Wir können nicht viel daran machen - es ist ärgerlich, aber nachvollziehbar.“ Er brachte für einen möglichen Sporthallenneubau ein Modell nach öffentlich-privater Partnerschaft (ÖPP) ins Spiel. Das bedeutet, dass ein privater Träger baut und die Kommune nur als langfristiger Nutzer auftritt. Dieses Modell biete der Samtgemeinde eine gute Planungssicherheit, meinte Kolde. Nach diesem Modell ist auch das Sportzentrum „DinkelDuo“ in Neuenhaus errichtet worden.

Kritik an Land und Bund

Nach der Verabschiedung des Haushalts ergriff Samtgemeindepfarrermeister Hajo Bosch das Wort. Er dankte für die Einstimmigkeit, die ein wichtiges Zeichen sei und stellte mit Blick auf die Verschuldung fest, dass die Kommune das auf Dauer nicht tragen könne. Die Schuld dafür liege allerdings nicht bei der Samtgemeinde. Er appellierte an Bund und Land, politische Versprechen auch zu finanzieren: „Wer bestellt, muss bezahlen.“

Die nun anstehenden Investitionen dienten der Zukunftsfähigkeit der Samtgemeinde und bildeten die Grundlage für das Zusammenleben in der Gesellschaft. „Einen Sanierungsstau können wir uns nicht leisten. Wir investieren an genau der richtigen Stelle“, befand Bosch. Er machte darauf aufmerksam, dass die Samtgemeinde ansonsten aber nur einen engen finanziellen Spielraum habe. Das gehe vor allem zulasten der freiwilligen Leistungen, die in Uelsen ohnehin schon sehr gering seien.



Das Schul- und Sportzentrum in Uelsen:
Hier investiert die Samtgemeinde in diesem Jahr Millionenbeträge. Foto: Henrik Hille

GN vom 20.02.2025

Nur Notwendiges: Beim Uelser Gemeindehaushalt herrscht Katerstimmung

Sie gilt mitunter als die wichtigste Gemeinderatssitzung des Jahres – diejenige, in der eine Kommune mit dem Haushalt für das anstehende Jahr festlegt, wofür in den kommenden Monaten und manchmal auch darüber hinaus Geld ausgegeben werden soll. Und: In der Regel bietet sie einerseits für die Fraktionen in den Räten Anlass, in ihren Haushaltsreden herauszustellen, was sie dabei für besonders wichtig erachten, aber auch deutlich zu machen, wo der Schuh drückt. In den überwiegenden Fällen hält sich beides die Waage und die Stimmung ist zumindest verhalten positiv, da man ja zeigt: Es bewegt sich was, es geht weiter.

Von diesem inhärenten Optimismus ist am Montagabend in der Haushaltssitzung des Rates der Gemeinde Uelsen jedoch wenig zu spüren. Vielmehr herrscht Katerstimmung mit Blick auf die Finanzen, mit denen Uelsen 2025 und in den nächsten Jahren noch wirtschaften kann. Das kann man nüchtern beschreiben, wie Kämmerin Andrea Dircks es im Vorbericht des von ihr aufgestellten Etats tut: „Nach den überdurchschnittlich hohen Investitionsvolumen der Vorjahre (...) wurden die eingeplanten Investitionsvorhaben des neuen Haushaltsjahres auf die wesentlichen und notwendigen Maßnahmen beschränkt.“ Oder man drückt es drastischer aus, wie Bürgermeister Wilfried Segger, der sich mit Blick auf die möglichen finanziellen Handlungsspielräume, die der Gemeinde noch bleiben, schon beinahe in die Zeit einer einstigen Haushaltssicherung, die es in Uelsen vor rund zehn Jahren gab, zurückversetzt fühlt.

Kita-Zuschuss steigt immer weiter

Der Blick auf die Zahlen: Bei ordentlichen Erträgen von rund 8,69 Millionen Euro und ordentlichen Aufwendungen von rund 8,94 Millionen Euro bleibt am Ende ein Fehlbetrag von rund einer Viertelmillion übrig, der aus Überschussrücklagen ausgeglichen werden kann. Das Geld stammt zu über 80 Prozent aus Steuern und ähnlichen Abgaben, wobei die Gewerbesteuer, für die in 2025 mit einem Anstieg von 63.000 Euro auf dann rund 3,2 Millionen prognostiziert wird, den Löwenanteil

einnimmt. Keine nennenswerten Veränderungen gibt es trotz Anpassung der Hebesätze und der Reform bei den Beträgen aus den Grundsteuern A und B, die Uelsen zusammen rund 1,02 Millionen einbringen.

Drei Viertel der Erträge – rund 6,73 Millionen Euro – gehen für die sogenannten Transferaufwendungen wieder drauf: Weil Uelsens Steuerkraft von 2024 auf 2025 erneut kräftig wächst (von 5,45 Millionen auf 6,23 Millionen Euro) werden auch höhere Abgaben bei der Kreis- und Samtgemeindeumlage fällig. Zudem werden rund 250.000 Euro mehr als im Vorjahr für die Zuschüsse zu den Kitas notwendig, die nun rund 1,55 Millionen Euro betragen (2024: 1,29 Millionen Euro). Rund 450.000 Euro fallen an Unterhaltsaufwendungen an: Darunter auch 40.000 Euro, mit denen das Regenrückhaltebecken am Neuen Rathaus nicht nur unterhalten, sondern auch eine touristische Aufwertung erfahren soll.

Infrastruktur und Tourismus im Fokus

Im Finanzhaushalt – aus dem sich unter anderem ergibt, wie viel Geld der Gemeinde für freiwillige Aufgaben und Investitionen zur Verfügung steht – stehen Einzahlungen von rund 8,70 Millionen Euro Auszahlungen von rund 9,37 Millionen Euro gegenüber. Das bedeutet ein Minus von rund 670.000 Euro. Das Netto-Investitionsvolumen fällt da mit rund 398.000 Euro eher gering aus: 2025 leistet sich die Gemeinde eine PV-Anlage für 50.000 Euro, investiert 65.000 Euro in die Sanierung von Regenwasserkanälen und die Stromverteilung im Ortskern, erweitert die Straßenbeleuchtung für 51.000 Euro und stellt Geld für den Tourismus bereit: Die größte Investition fließt mit 107.000 Euro in den gemeindeeigenen Campingplatz, weitere 43.000 Euro an Gemeindemitteln in die Erweiterung des Wohnmobilstellplatzes und einen Anbau für das Gebäude am Grillplatz.

Das ist nicht ohne neue Kreditaufnahmen möglich – oder zumindest die Option darauf: 235.000 Euro an Kreditermächtigungen sind vorgesehen, tilgen will man 74.000 Euro, die Nettoneuverschuldung liegt demnach bei 161.000 Euro. Kassensturz am Ende des Jahres 2025: Die Gemeinde steht dann voraussichtlich mit 1,56 Millionen Euro in der Kreide, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von rund 268 Euro entspricht. Die liegt rund 37 Prozent unter dem Landesdurchschnitt von Kommunen vergleichbarer Größe mit rund 423 Euro (Stand 2022).

Rat sieht politisches Ehrenamt in Gefahr

Das Zahlenwerk sorgt für Zähneknirschen in allen Uelser Gemeinderatsfraktionen. „Die Wirtschaftsleistung in Uelsen hat sich in gesunder Breite positiv entwickelt“, stellt Dieter Kamphuis von der CDU fest. Trotz hoher Investitionen in den

vergangenen Jahren sei es der Gemeinde gelungen, durch „solide und disziplinierte Planungen“ eine unterdurchschnittliche Verschuldung zu halten. Man sei jedoch „ernüchtert und erschrocken“: „Die Einnahmen sprudeln, aber am Ende steht ein Minus. Wir haben keinen Handlungsspielraum mehr.“ Zudem gebe es wenig Anlass zur Hoffnung, dass sich das in naher Zukunft ändere, wenn Land und Bund ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Kommunen nicht endlich nachkämen – insbesondere mit Blick auf den Bereich der Kinderbetreuung.

Sorgen, die Stefan Kieft von der SPD-Fraktion teilt: „Die steigenden Defizite im Kita-Bereich belasten insbesondere strukturschwache Gemeinden wie Uelsen ohne Autobahn- oder Bahnanschluss sehr, obwohl uns weitere wirtschaftliche Ansiedlungen gelingen“, betont er. Die noch bestehenden Rücklagen, an die man inzwischen jedes Mal heranmüsse, reichten nur noch wenige Jahre. Besonders bereite ihm Kopfzerbrechen, dass durch die eingeschränkten Handlungsspielräume das politische Ehrenamt zunehmend an Attraktivität verliere: „Wir kommen an den Punkt, an dem wir nur noch verwälten, und nicht mehr gestalten können.“ CDU und UWG sehen hier ebenfalls eine Gefahr dafür, künftig noch Menschen für das kommunalpolitische Engagement finden zu können.

Der Rat stimmt dem Haushalt nach dieser kurzen Aussprache geschlossen zu – und die Sitzung findet damit zumindest auf dem Papier ein Ende mit Lichtblick, für das Bürgermeister Segger dann doch noch ein paar optimistische Abschlussworte findet: „Es macht Spaß, dass man trotz mitunter unterschiedlicher Positionen und Sichtweisen im Rat gut zusammenarbeitet und gemeinsam für Uelsen an einem Strang zieht.“



Das Regenrückhaltebecken am Neuen Rathaus in Uelsen soll touristisch aufgewertet werden – im Rahmen der ohnehin notwendigen Unterhaltung. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 20.02.2025

Gemeinde Halle plant Rückabwicklung des Baugebiets Dorfstraße

In diesem Jahr steht für die Gemeinde Halle die Rückabwicklung in Sachen Baugebiet an der Dorfstraße an. Nach einem jahrelangen Rechtsstreit zwischen der Gemeinde und anliegenden Landwirten wurde 2024 gerichtlich beschlossen, dass die Geruchsbelastung für das Baugebiet durch die landwirtschaftlichen Betriebe zu hoch ist (die GN berichteten). „Durch die Rückabwicklung werden unsere finanziellen Möglichkeiten für 2025 erheblich eingeschränkt“, sagt Bürgermeister Gerd-Holger Kolde.

Neuer Besitzer für Gaststätte Nyhuis

Im vergangenen Jahr ist außerdem die Gaststätte Nyhuis am Lünsberg verkauft worden. Einen neuen Eigentümer gibt es inzwischen und dieser steht mit Gerd-Holger Kolde in engem Austausch für die künftigen Planungen. „Es ist toll, dass es mit der Gaststätte weitergehen kann. Über dessen Zukunft hat man schon jahrelang nachgedacht, denn die Gaststätte ist mit dem Turm natürlich auch ein Aushängeschild für Halle“, sagt Kolde.

Ein weiteres Anliegen beschäftigt den Haller Bürgermeister in diesem Jahr: „Wir haben eine Kita, wir haben ein Schwimmbad, aber wir haben keine jungen Menschen. Und ohne die stirbt Halle aus“, befürchtet Kolde. Nach einem möglichen neuen Baugebiet wird daher derzeit gemeinsam mit dem Landkreis gesucht.

Stolz ist der Bürgermeister auf Linda Westenberg. Sie absolvierte die Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin und konnte als Jahrgangsbeste für den Kindergarten „Kleine Wolke“ übernommen werden. Allerdings klagt auch Kolde über die hohen Kosten für die Kita: „Der Defizit-Ausgleich von Bund und Land kam bisher nicht. Wir sind aber froh, dass wir die Kita noch als eigener Träger managen können und nicht an einen Träger abgeben müssen.“

Defizitausgleich für das Schwimmbad

In diesem Jahr steht zudem noch das Fest des SV Halle an, der 2025 60 Jahre alt wird. Das soll an zwei Tagen groß gefeiert werden. Außerdem bekommt die Gemeinde für das Schwimmbad einen Defizitausgleich von der Samtgemeinde in Höhe von 10.000 Euro – eine Verdopplung gegenüber den vergangenen Jahren. In Planung ist 2025 auch eine Gemeindechronik, die von Gerrit-Jan Hesselink begleitet wird.

Glücklich ist Bürgermeister Kolde über den Radweg an der K 40. „Dafür haben wir jahrelang gekämpft und die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer ist so enorm gestiegen“, sagt Kolde. Gerade jetzt zur Klootscheeter-Zeit merke man, dass die Leute nicht mehr auf der Straße laufen, sondern den sicheren Radweg nutzen und auch beim „Dautrappen“ – den frühmorgendlichen Wanderungen vom südlichen Ortsrand Uelsens hin zur Gaststätte am Lünsberg am Himmelfahrtstag – werde man den Vorteil spüren und sicher zum Ziel gelangen, ist sich der Bürgermeister sicher.

Geschwindigkeit auf K40 bereitet Sorgen

Schade sei, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung dort erhöht wurde. „Da bin ich auch ein bisschen enttäuscht. Wir haben den Antrag beim Landkreis gestellt, um an zwei Stellen die Geschwindigkeit auf Tempo 70 zu reduzieren. Einmal beim Lünsberg und an der Kreuzung Westrick“, sagt Kolde. An diesen Stellen war früher ein Tempolimit von 50, nun können Autofahrer dort 100 Kilometer pro Stunde fahren – zu viel findet der Bürgermeister. Der Antrag verlief bisher ohne Erfolg: Beide Stellen stellen keinen Unfallschwerpunkt dar.

An der Kreuzung befindet sich außerdem eine Bushaltestelle, an der überwiegend Schulkinder ihre Fahrräder abstellen und die Straße zu der Haltestelle überqueren müssen. Damit sie die Kreuzung immerhin nur einmal queren müssen, hat die Gemeinde in Eigenleistung im Zuge des Haller Tages einen Fahrradständer gebaut. „Das ist das Schöne an einer kleinen Gemeinde. Man macht sich Gedanken und findet gemeinsam Lösungen für Probleme“, sagt Kolde.

Das hofft er auch für eine mögliche Busanbindung in Halle. „Ich frage mich, ob es nicht möglich wäre, eine Busverbindung einzurichten, die zweimal täglich alle umliegenden Gemeinden wie Wielen, Getelo und Halle an der Landesgrenze entlang abfährt“, sagt Kolde. Ein Ruitaxi gibt es zwar, das muss jedoch am Tag vorher bestellt werden. „Bei kurzfristigen Ausfällen in der Schule oder Krankheit wird es schwierig. Wir sind hier einfach nicht gut angebunden“, meint der Bürgermeister.

GN vom 21.02.2025



Nach einem jahrelangen Rechtsstreit um das Baugebiet an der Dorfstraße in Lage wurde gerichtlich beschlossen, dass die Geruchsbelastung zu hoch ist. Nun folgt die Rückabwicklung. Archivfoto: Sascha Vennemann

Klaas Olthuis ist neuer Vorsitzender der Uelser Geflügelzüchter

Klaas Olthuis ist neuer Vorsitzender des Vereins für Rassegeflügel und Vogelschutz „Grenzland“ Uelzen und Umgebung von 1953. Er wurde auf der Jahreshauptversammlung einstimmig gewählt. Der bisherige Vorsitzende Erwin Reefmann stand aus persönlichen Gründen nach 14 Jahren als Vorsitzender nicht mehr zur Verfügung.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung begrüßte der Noch-Vorsitzende Erwin Reefmann die Mitglieder. Nach dem Protokoll der letzten Versammlung berichtete Erwin Reefmann von den Tätigkeiten aus dem abgelaufenen Jahr.

Beim Neujahrsempfang der Samtgemeinde Uelzen übernahmen die Mitglieder die Bewirtung der Gäste. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Samtgemeinde wurden bei der Wassermühle in Uelzen viele Bäume gepflanzt. Der RGZV Uelzen beteiligte sich an dieser Aktion.

Wie jedes Jahr wurden Nistkästen gereinigt. Einige Mitglieder nahmen an den Versammlungen des Kreis- und Landesverbandes teil. Auch ein Besuch beim Mühlentag in Wilsum am Pfingstmontag stand wieder auf dem Programm.

Gesellige Stunden wurden beim Vereinsfest sowie beim Züchterbesuch in Emlichheim verlebt. Dazu kam noch ein Besuch in einer Geflügel-Zuchtanlage in Stadtlohn.

Die Lokalschau des RGZV Uelzen im November war wieder das Highlight des Jahres, die von vielen Gästen besucht wurde. Neue Vereinsmeisterin wurde Jutta Olthuis auf Dresden goldbraun. Erwin Reefmann bedankte sich nochmals für die vielen fleißigen Hände. Das Jahr 2024 endete mit einem gemütlichen Fest im Vereinsheim.

Die Vorstandsmitglieder gaben ihre Tätigkeitsberichte ab. Da neben Erwin Reefmann auch seine Frau Anne (1. Schriftführerin) nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stand, wurden einige Vorstandssämter neu besetzt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Klaas Olthuis (Vorsitzender), Danny Waldt (2. Vorsitzender), Wilhelm Scholten (1. Schriftführer), Gerhild Höllmann (2. Schriftführerin), Henning Völker (Ringwart), Friedrich Hessel (Gerätewart), Stefan Völker (1. Kassierer) und Frank Beckmann (Jugendwart und 2. Kassierer).



Henning Völker, Klaas Olthuis, Friedrich Hessel, Anne Reefmann, Wilhelm Scholten, Erwin Reefmann, Stefan Völker, Gerhild Höllmann, Danny Waldt und Frank Beckmann (von links) bei der Jahreshauptversammlung des RGZV Uelsen und Umgebung von 1953. Foto: privat

GN vom 22.02.2025

Fotograf aus Costa Rica mit frischem Blick auf Uelsen und Umgebung

Guatemala, Costa Rica, Norwegen und schließlich Deutschland: Roberto Ovalle hat in seinem Leben schon in den verschiedensten Ländern gelebt. Als Fotograf erkundet er gern seine Umgebung – und dabei hat es ihm die Grafschaft Bentheim besonders angetan. „Als Außenseiter, als jemand, der nicht hier aufgewachsen ist, sehe ich die Landschaft mit anderen Augen. Es gibt sehr viel zu entdecken“, erzählt der 43-Jährige. Einige seiner Aufnahmen sind nun in der Volksbank-Filiale in Uelsen ausgestellt – die erste Schau des Fotografen.

Geboren in Guatemala und aufgewachsen in Costa Rica führte sein Architekturstudium Roberto Ovalle nach Norwegen. Hier lernte er seine zukünftige Ehefrau Anne kennen, die aus Uelsen stammt. Sie heiraten und ziehen nach Aachen, wo sie auch heute noch mit ihren beiden Kindern wohnen. Aber auch die Grafschaft besuchen sie regelmäßig. Die Familie seiner Frau, die in Uelsen das Modehaus Hoedt führt, habe ihn sehr gut aufgenommen und ihm vieles ermöglicht. Von ihnen stammt auch die Idee für die erste Ausstellung des Fotografen. „Ich habe ihnen meine Aufnahmen gezeigt und Annes Oma hat vorgeschlagen, dass ich in der Volksbank ausstellen könnte. Also habe ich da mal angefragt“, erzählt Roberto Ovalle.

Seit rund fünf Jahren ist er regelmäßig mit der Kamera unterwegs. Schon als Kind malte und zeichnete er gern. „Ich laufe immer mit der Kamera rum“, sagt der 43-Jährige lachend. Und dabei hat es ihm gerade die Dunkelheit angetan: „Die Welt sieht nochmal anders aus, hört sich anders an. Das fasziniert mich“, erklärt er. Und in Uelsen sei er „in drei Minuten an wirklich dunklen Orten“. Die Windmühle hat es ihm dabei angetan, ebenso wie die Windkraftanlagen in Golenkamp und die Vechte mit ihren Spiegelungen. Als ein nächstes Ziel möchte er das Gildehauser Venn erkunden.

Doch bei dieser Art Fotografie sei auch eine gewisse Vorsicht angeraten, meint der Künstler. „Sich im Dunklen durch die Landschaft zu bewegen, geht erstmal gegen

die Instinkte“, beschreibt er. So müsse er, bevor die eigentlichen Aufnahmen entstehen, die Örtlichkeiten erstmal in der Dunkelheit kennenlernen. Oft hat er auch eine Begleitung dabei. Dennoch will er nicht auf die nächtlichen Foto-Streifzüge verzichten.

In seiner Ausstellung zeigt er aber nicht ausschließlich Nachtaufnahmen, sondern auch „Light Paintings“, bei denen auf Fotos mit langer Belichtungszeit mit Licht sozusagen gezeichnet wird. Ein dritter Teil widmet sich der Architektur in der Niedergrafschaft. „Ich finde die Gebäude in Uelsen sehr spannend. Zum Beispiel die hier typischen Viehställe. Solche gibt es in Costa Rica nicht. Ich habe das Glück, alles mit einem frischen Auge zu sehen. Und das will ich den Betrachtern meiner Fotos auch möglich machen“, beschreibt der Fotograf.

Insgesamt 13 Motive hat Roberto Ovalle für seine Ausstellung ausgewählt. Diese sind in der Volksbank noch bis zum 18. April während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr; Mittwoch: 9 bis 12 Uhr) zu sehen, zwei weitere Motive sind im Modehaus Hoedt in Uelsen ausgestellt.



Roberto Ovalle - hier bei der Eröffnung der Ausstellung mit Geschäftsstellenleiter Egbert Beniermann - stellt einige seiner Fotografien in der Volksbank in Uelsen aus.
Foto: privat

GN vom 24.02.2025

Nach 30 Jahren: Sporthalle Wilsum erhält gepflasterten Parkplatz

Seit rund 30 Jahren ist die Sporthalle an der Echtelerstraße in Wilsum der Treffpunkt für den Hallensportbetrieb in der Niedergrafschafter Gemeinde. Mitte der 1990er-Jahre für rund 3,8 Millionen D-Mark erbaut, wird sie von den ansässigen Vereinen, der Grundschule und für große Fußballturniere wie den „Peters-Cup“ genutzt. Was der Halle jedoch seit ihrem Bau fehlt, ist ein angemessener Parkplatz. „Dafür war seinerzeit einfach kein Geld mehr da“, berichtet der Wilsumer Bürgermeister Holger Schoneveld.

Die Folge: Zur Ratzeler Straße hin und rechts an der Längsseite der Halle parkten die Fahrzeuge der Sporttreibenden und Hallenbesucher fortan auf der dortigen unbefestigten Fläche, die sich in den Wintermonaten oftmals in eine Schlammkuhle verwandelte und im Sommer sandig und staubig wurde. Ein Zustand, der nun ein Ende haben soll: Nachdem der „wilde Parkplatz“ zuletzt mit einer Kette abgesperrt worden war, soll er nun zu einer regulären Parkfläche umgestaltet werden. „Wir haben uns mit einer entsprechenden Bitte an die Samtgemeinde Uelsen gewendet und signalisiert, dass wir uns seitens der Gemeinde Wilsum zu einem Viertel an den entstehenden Baukosten beteiligen wollen“, berichtet Schoneveld.

30 Stellflächen und Rampe

Das Grundstück mit der und um die Wilsumer Sporthalle gehört der Samtgemeinde Uelsen, die einst auch zusammen mit der Gemeinde Wilsum die Sportstätte baute. Deswegen soll auch der Parkplatz ein Gemeinschaftsprojekt werden: „Wir planen eine ausgepflasterte Fläche mit rund 30 Stellplätzen“, erklärt der Bürgermeister. Zudem soll eine Rampe für einen barrierefreien Zugang zur Halle errichtet werden. Gesamtkosten: rund 175.000 Euro. Die Samtgemeinde Uelsen hatte bei der Verabschiedung ihres Haushaltes 2025 kürzlich rund 131.000 Euro für den Sporthallenparkplatz unter den Investitionen eingeplant, auch in Wilsum sind die 44.000 Euro Beteiligung bereits im Haushalt 2025 festgeschrieben, welcher bereits vom Landkreis genehmigt wurde. „Wir warten nun also nur noch auf die

Genehmigung des Samtgemeindehaushaltes, dann kann es mit den Ausschreibungen und dem Bau losgehen – wenn alles glatt läuft, könnte er dann bereits in der zweiten Jahreshälfte 2025 gebaut werden“, stellt Schoneveld in Aussicht.

Sanierung des Grenzwegs steht bevor

Es ist nicht das einzige größere Bauprojekt, das Wilsum in diesem Jahr vorhat. Fortgeführt wird aktuell der Bau im zweiten Abschnitt der Radwegesanierung entlang der Dorfstraße. Hier wird der gepflasterte Radweg durch eine neue Asphaltdecke ersetzt. Die Bauarbeiten sollen bis Ende April abgeschlossen sein. „Außerdem beginnen wir in Kürze mit einer Sanierung des Grenzwegs an der Gemeindegrenze zu Emlichheim“, erklärt Schoneveld. Auf einem Abschnitt von rund zwei Kilometern wird dort die vorhandene Pflasterung überasphaltiert. Dafür nimmt die Gemeinde insgesamt rund 290.000 Euro in die Hand, darin enthalten sind auch rund 30.000 Euro, mit denen sich die Nachbargemeinde Emlichheim an den Sanierungskosten beteiligt.

Für die Gemeinde positive Nachrichten kann der Bürgermeister auch mit Blick auf den geplanten Bürgerwindpark „Wilsumer Brook“ verkünden: Der Landkreis hat der Flächennutzung zugestimmt, sodass dem Aufstellen von nunmehr zehn Windkraftanlagen von dieser Seite aus nichts mehr im Wege steht. Das Geld, das die Gemeinde durch eine gesetzliche Beteiligung an den Erlösen des durch die Windkraftanlagen in ihrem Gemeindegebiet erzeugten Stroms erhält, soll künftig auch in die weitere Sanierung und den Bau der ländlich gelegenen Straßen in Wilsum investiert werden.



Schluss mit dem „wilden Parkplatz“: An der Sporthalle in Wilsum stellten die Besucher ihre Fahrzeuge bislang unerlaubt rund um die Halle auf. Jetzt soll auf der Fläche ein gepflasterter Parkplatz entstehen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 24.02.2025

Musikalische Vielfalt in Wilsum: „Kreuz & Quer“-Konzert begeistert

Bis auf den letzten Platz besetzt ist die altreformierte Kirche in Wilsum am Sonntagnachmittag für das „Kreuz & Quer“-Konzert unter der Leitung von Armanda ten Brink gewesen. Mit einem Augenzwinkern stellte sie fest, dass die Kirche „noch voller als an Heiligabend“ sei. Der Frauenchor „Twen“, der Kammerchor, die „Nice Guys“ sowie die Gesangsschülerinnen Amelie und Nyah präsentierten ein abwechslungsreiches Programm, das von Operette über Parodien bis hin zu Musicals reichte.

Das Konzert startete mit Hildegard Kneps Klassiker „Für mich soll's rote Rosen regnen“, begleitet von einer besonderen Geste: In den vorderen Reihen wurden Rosenblütenblätter geworfen.

Ein Konzert voller Erklärungen

Armanda ten Brink führte mit informativen und humorvollen Erklärungen durch das Programm, was den Nachmittag nicht nur musikalisch, sondern auch inhaltlich bereicherte. Sie erklärte etwa den Unterschied zwischen Oper und Operette: „Bei der Oper sterben alle, bei der Operette heiraten sie und sind glücklich.“ Passend dazu wurde „Rosen in Tirol“ dargeboten.

Danach präsentierten die beiden Gesangsschülerinnen Amelie und Nyah das bekannte „Katzenduet“ , das ursprünglich aus Rossinis „Otello“ stammt, später aber zur humorvollen Parodie wurde. Anschließend wurde das Publikum eingeladen, bei der „Vogelhochzeit“ mitzusingen – was es auch sehr begeistert tat.

Von Krimi bis Musical

Auch das Thema Krimi fand seinen Platz: So wurde an einen Auftritt von Bill Ramsey aus dem Jahr 1962 erinnert. Es folgte das berühmte Lied „Mackie Messer“ aus der „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill.

Tanz spielte ebenfalls eine Rolle: Die „Nice Guys“ sorgten mit „Onkel Bumba aus Kalumba tanzt nur Rumba“ für heitere Stimmung, während ein Stück aus dem evangelischen Liederbuch – „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ – gemeinsam mit den Besuchern gesungen wurde.

Armanda ten Brink erzählte, dass die Sänger aus ihrem 80+-Chor ihr das Lied „Anneliese“ beigebracht hätten, in dem es um einen Mann geht, der nicht versteht, warum seine Freundin sauer auf ihn ist. Das Stück wurde daraufhin auch vom Kammerchor gesungen. Die Chorleiterin kommentierte scherhaft: „Die Männer müssen mehr Feingefühl entwickeln, um zu verstehen, was bei Frauen abgeht. Wir Frauen haben es auch nicht so einfach!“ Die „Nice Guys“ antworteten darauf mit dem Lied „Zieh die Schuhe aus“ von Roger Cicero.

Ein stimmungsvoller Abschluss

Insgesamt war die Stimmung bei allen Sängern sowie dem Publikum sehr ausgelassen. Armanda ten Brink nutzte den Moment, um neue Sängerinnen und Sänger für ihren Kammerchor zu werben – denn Musik verbindet. Schließlich erklang zum Abschluss des Nachmittags „Fliegen gegen den Wind“ von Udo Jürgens – gesungen wurde dieses Lied von allen Sängerinnen und Sängern gemeinsam. Mit langanhaltendem Applaus endete der Konzertnachmittag.



Die beiden Gesangsschülerinnen Amelie und Nyah brachte das bekannte „Katzenduet“ auf die Bühne. Foto: Julia Henkenborg

GN vom 06.03.2025

Mehr Platz für Wohnmobile auf dem Stellplatz in Uelsen

Noch hat die eigentliche Urlaubssaison des Jahres nicht begonnen, aber beim Blick auf den Wohnmobilstellplatz am Waldbad in Uelsen könnte man schon auf die Idee kommen: Bereits jetzt, Anfang März, sind die verfügbaren Plätze zum überwiegenden Teil belegt. „Und in der Hauptsaison kommt es regelmäßig vor, dass keine Plätze mehr zur Verfügung stehen“, berichtet Hildegard Greve, zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei den Bäderbetrieben Nordhorn Niedergrafschaft (BNN). Die BNN betreiben den Stellplatz, der zwischen dem Uelser Hallenbad und dem Waldbad bislang Stellflächen für 13 Wohnmobile unterschiedlicher Größe bot. Wegen der großen Beliebtheit haben sich die Gemeinde Uelsen und die BNN dazu entschlossen, zwei weitere Stellflächen anzubauen: Sie ergänzen den Platz nun in Richtung Tennisplätze und Waldbad.

Der Wohnmobilstellplatz wurde im Frühjahr 2017 eröffnet. Wegen seiner günstigen Lage in der Nähe des Uelser Feriengebietes mit Bronzezeithof, Minigolf, Tennishalle, Grillplatz und den Bädern sowie dem Blick in die freie Natur werde er von Wohnmobilisten sehr rege genutzt, berichten der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger und Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. „Wir verzeichnen auf dem Stellplatz derzeit rund 1000 Übernachtungen pro Jahr und freuen uns, die Anzahl an Besuchen mit Hilfe der neuen Plätze steigern zu können. Mit den zwei weiteren Flächen können wir den Andrang vor allem während der Sommermonate zudem deutlich entzerrn“, sagt BNN-Geschäftsführer Maik Girmendonk. Die Wohnmobile können bis zu fünf Tage auf dem Stellplatz bleiben, eine Reservierung ist nicht möglich. „Einige von denen, die regelmäßig herkommen, rufen auch schon mal beim Wald- oder Hallenbad an, um nachzufragen, wie die Belegung aktuell aussieht“, erzählt Frank van Wulfen, Gesamtbadleiter und Prokurist bei den BNN.

„Als staatlich anerkannter Erholungsort war es für Uelsen an der Zeit, weitere Stellplätze zu schaffen. Die Kosten für die Maßnahme lagen bei 15.000 Euro“, erläutert Bosch. Das Geld investiert die Gemeinde Uelsen als Eigentümerin des Wohnmobilstellplatzes. Mit Pflastersteinen und Schotterrasen wurden die neuen Plätze in gleicher Weise wie die bereits vorhandenen Stellflächen ausgestaltet –

unter den bereits vorhandenen Plätzen sind auch zwei, auf denen mit einer Länge von zwölf Metern auch größere Mobile abgestellt werden können. Strom gibt es auch bei den beiden neuen Flächen mit einer Länge von zehn Metern direkt am Platz, WLAN ist frei verfügbar. Weitere Stellflächen sind hier übrigens nicht vorgesehen: „Wir wollen den Platz nicht zu groß werden lassen und damit seinen Charakter verändern“, erklärt Bosch. Voraussichtlich werde man künftig über einen weiteren Standort für einen zweiten Wohnmobilstellplatz in der Gemeinde nachdenken müssen.



Der Wohnmobilstellplatz „Am Waldbad“ in Uelsen ist um zwei Stellflächen für Wohnmobile – hier im Vordergrund zu sehen – erweitert worden. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 07.03.2025

Milchkontrollverein Wielen diskutiert Zukunft der Branche

Der Jahresbericht 2024, Wahlen und Ehrungen standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Milchkontrollvereins (MKV) Wielen, die vor Kurzem im Mühlencafe in Wilsum stattfand. Nach der Begrüßung durch Vorstandsmitglied Stefan Ekelhoff wurden bei einem gemeinsamen Frühstück erste Fachgespräche über neueste Entwicklungen in der Landwirtschaft geführt.

Oberleistungsinspektor Gerd Lüken vom Milchkontrollring Emsland / Südoldenburg mit insgesamt 20 Milchkontrollvereinen erläuterte den Jahresbericht. Aktuell gehören dem MKV Wielen 14 Betriebe mit insgesamt 1390 Kühen an. Im Jahre 1994 gab es in Wielen noch 41 Betriebe, die Anzahl der Kühe stieg jedoch seitdem von durchschnittlich 23 Kühen pro Betrieb auf fast 100 im vergangenen Jahr. In 2024 betrug die durchschnittliche Milchleistung 10.883 Kilogramm, etwa 200 Kilogramm mehr im Vergleich zum Vorjahr. Der MKV Wielen belegt im Kontrollring Emsland/Südoldenburg den vierten Platz.

Gerd Lüken stellte zudem die Spaltenplätze heraus bei den 305-Tage-Leistungen (die Kuh „Bubble Po 35“ und „Pinot Noir 136“ von Hermann und Jörg Ekkel aus Itterbeck), den höchsten Färzenlaktationen (Kuh „20“, ebenfalls von Hermann und Jörg Ekkel) sowie den höchsten Lebensleistungen (hier belegte die Bloemendal GbR aus Itterbeck-Ratzel mit „Muna 110“, „Sturm 8“ und „Corry 13“ die ersten drei Plätze). Lüken dankte den örtlichen Leistungsprüfern und den Mitgliedern im MKV Wielen für die stets gute Zusammenarbeit.

Jürgen Lichtenborg, Geschäftsführer der Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum eG., teilte mit, dass in 2024 aus Wielen 16.141.683 Kilogramm Milch angeliefert wurden, 334.646 Kilogramm weniger als in 2023. Lichtenborg zeichnete drei Betriebe mit den besten Herden aus. In der Kombination der Rangierung nach Fett und Eiweiß-Kilogramm (als Kennzahl der Leistung), Zellzahl (als Parameter der Eutergesundheit) und Lebenstagsleistung (Milchmenge je Lebenstag) erreichte die Herde der GbR Johann Lemhoff/Arno Klokkers den höchsten Wert und sicherte sich damit den Spaltenplatz im MKV Wielen. Die

weiteren Plätze belegten die Herden der GbR Hermann und Jörg Ekkel (Itterbeck) sowie der Familie Bloemendal GbR (Itterbeck-Ratzel).

Lichtenborg ging zudem auf die Milchpreisentwicklung in den vergangenen Jahren ein. Nach dem Rekordjahr 2022 und einem Rückgang in 2023 stieg der Preis im vergangenen Jahr wieder leicht an.

Für Hermann Klinge wurde Jörg Ekkel neu in den Vorstand gewählt. Stefan Ekelhoff dankte Klinge für 24 Jahre engagierte Mitarbeit im Vorstand. Ebenfalls geehrt wurde der ehemalige Oberleistungsprüfer Gerrit Nykamp für die Organisation vieler Veranstaltungen im MKV Wielen in den vergangenen Jahrzehnten.



Ehrungen beim MKV Wielen: (von links) Jürgen Lichtenborg, Gerd Lüken, Jörg und Katharina Ekkel, Arno Klokkers, Jörg Bloemendal, Johann Lemhoff, Gerrit Nykamp, Hermann Klinge und Stefan Ekelhoff. Foto: privat

GN vom 08.03.2025

Trotz Halteverbot: Gemeindestraße in Wilsum weiter zugeparkt

Seit vielen Jahren stehen an der von der Bundesstraße 403 abgehenden Zufahrt eines Autohauses in Wilsum zahlreiche Fahrzeuge und verengen die Fahrbahn. Das ist der Gemeinde Wilsum ein Dorn im Auge, denn: Es handelt sich um eine Gemeindestraße, für die sie zuständig ist. Aus diesem Grund wurden dort Mitte des vergangenen Jahres erstmals Schilder aufgestellt. Sie besagen, dass beiderseits der Zufahrt ein absolutes Halte- und Parkverbot gilt. Man erhoffte sich davon weniger „Zuparkende“ und eine rechtssichere Handhabe gegen Verstöße (die GN berichteten).

An der Situation hat sich seitdem jedoch wenig geändert, berichten Leser in Zuschriften an die GN-Redaktion. In der Tat stünden die Fahrzeuge dort häufig immer noch an beiden Fahrbahnseiten eng an eng. Insbesondere beim Ein- und Ausfahren aus dem namenlosen Weg auf die viel befahrene Bundesstraße, auf der in diesem Abschnitt Tempo 100 erlaubt ist, komme es zudem häufig zu gefährlichen Situationen. Bemühungen der Gemeinde Wilsum hinsichtlich einer Geschwindigkeitsreduzierung auf 70 km/h im erweiterten Bereich hatten zuletzt keinen Erfolg, die Polizei und die Verkehrskommission des Landkreises sehen hier trotz einiger registrierter Unfälle keinen Unfallschwerpunkt (die GN berichteten).

19 Verfahren wurden eingeleitet

Wie und in welchem Umfang wird gegen die unerlaubt Parkenden auf der Gemeindestraße vorgegangen? Da es sich um sogenannten „ruhenden Verkehr“ handelt, ist in diesem Fall das Ordnungsamt der Samtgemeinde Uelsen für eine Erfassung der Verstöße zuständig. Diese Verstöße werden dann an die Bußgeldstelle des Landkreises weitergeleitet, wo entsprechende schriftliche Verwarnungen und Bußgelder verhängt und an die Fahrzeughalter verschickt werden. „Das Ordnungsamt der Samtgemeinde Uelsen war und ist unregelmäßig vor Ort, um eventuellen Verstößen nachzugehen beziehungsweise anlassbezogen eine Inaugenscheinnahme durchzuführen“, heißt es aus der Samtgemeindeverwaltung in Uelsen. Aber: „Ein tatsächlich messbarer Rückgang der Verstöße konnte bisher zu

unserem Bedauern nicht festgestellt werden“, bestätigt man dort den vorherrschenden Eindruck.

Wie viele Verstöße sind seit dem Aufstellen der Verbotschilder registriert worden? „Seitdem das absolute Halteverbot dort Gültigkeit hat, wurden 19 Verfahren eingeleitet“, berichtet der Landkreis auf eine GN-Anfrage. Es handele sich dabei um 16 schriftliche Verwarnungen, ein Bußgeld- und zwei Kostenbescheide. Das Verwarnungsgeld für das Parken im absoluten Halteverbot betrage 25 Euro. Viel genutzt hat die Ahndung der Verstöße offensichtlich jedoch nicht. Müssten deswegen die Kontrollen nicht noch engmaschiger ausfallen?

Zu wenig Personal für mehr Kontrollen?

„Da die Beschilderung auf Wunsch der Gemeinde Wilsum erfolgte, kann eine dauerhafte Kontrolle nur mit Unterstützung aller Beteiligten erfolgen“, teilt dazu die Uelser Samtgemeindeverwaltung mit, denn: „Eine dauerhafte engmaschige Kontrolle nur durch das vorhandene Samtgemeindepersonal kann zeitlich leider nicht gewährleistet werden.“ Die Gemeinde Wilsum könne festgestellte Verstöße durch einfaches Weiterleiten von Fotos und wenigen zusätzlichen Angaben direkt an den Landkreis und dessen Straßenverkehrsabteilung melden. Zusätzlich können diese Belege über das Ordnungsamt der Samtgemeinde Uelsen weitergeleitet werden.

Auf diese letztere der beiden Möglichkeiten habe man auch wiederholt zurückgegriffen, berichtet der Wilsumer Bürgermeister Holger Schoneveld. Er sehe die Aufgabe der Kontrolle jedoch vor allem beim Ordnungsamt der Samtgemeinde, die wiederum erneut das nicht ausreichende Personal als Grund für die bislang nur sporadischen Kontrollen und Erfassung von Verstößen gegen das absolute Halteverbot anführt. Wie soll es also weitergehen? „Der weitere Umgang mit der Situation ist zeitnah mit allen Beteiligten gemeinsam zu besprechen“, schlägt die Uelser Samtgemeindeverwaltung vor. Ob sich dabei bald Lösungsvorschläge für eine Verbesserung der Situation finden lassen, scheint unter den aktuellen Umständen und gegenseitigem Verweisen auf Aufgaben und Zuständigkeiten zumindest fraglich.



Die Gemeindestraße in Wilsum, die als Zufahrt zu einem ortsansässigen Autohaus dient, ist trotz des beiderseitigen absoluten Halteverbots häufig mit Fahrzeugen zugestellt. Geahndet wurde das bislang wenig. Foto: GN

GN vom 11.03.2025

Verein einen großen Grillabend für alle Mitglieder. Zudem soll in den nächsten Wochen ein Termin angeboten werden für eine Besichtigung des Kreisarchivs.

Heimatverein Uelsen blickt auf 2025 und plant 900-Jahr-Feier

Die Mitglieder des Heimatvereins Uelsen und Umgebung haben sich kürzlich zu ihrer Jahreshauptversammlung im Vereinsheim getroffen. Vorsitzender Georg Arends begrüßte die Mitglieder und hielt einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Bei den anschließenden Wahlen fungierte Helmut Derks als Wahlleiter. Einstimmig in ihre Ämter wurden gewählt: Heinz Miener als 2. Vorsitzender, Edgar Knorr als Kassenwart sowie Hubert Rosenberg als Schriftführer. Zum neuen Kassenprüfer wählte die Versammlung Holger Hansmann.

Im Anschluss berichtete Georg Arends über die im Jahr 2025 geplanten Aktivitäten. So wird der Verein beim Haus- und Nutzertag, beim Kunst- und Handwerkermarkt sowie beim Weihnachtsmarkt mit einem Stand vertreten sein. Auch das traditionelle Middewinterhornblasen findet Anfang Dezember wieder statt. Vom Kreisarchiv hat der Verein kürzlich die digitalisierten Bilder vom ehemaligen GN-Lokalreporter Willy Friedrich erhalten. Da einige Bilder noch nicht komplett beschriftet sind, soll hierzu für die Vervollständigung ein Nachmittag angesetzt werden mit alten Bürgern aus Uelsen. Im Sommer plant der Verein, die Ausstellung „75 Jahre Emslandplan“ in der Volksbank zu präsentieren. Beim schon seit Jahren geplanten Heimathaus gibt es keine Fortschritte, was der Verein sehr bedauert.

In Zusammenarbeit mit der Vermisstensuchgruppe „Ikarus“ sowie den Gemeinden Itterbeck und Wilsum sollen weitere Flugzeugabsturzstellen mit Gedenksteinen markiert werden. Da das Dach am Nachbau der Windmühle an der Höcklenkämper Straße erheblich beschädigt ist, ist eine Reparatur dringend erforderlich. Die Öffnungszeiten für das „Kleine Heimatmuseum“ und der Windmühle bleiben unverändert. Nach der Winterpause ist das „Kleine Heimatmuseum“ erstmals wieder am 5. April ab 14 Uhr geöffnet. Die Windmühle kann am 6. April ab 13 Uhr besichtigt werden. Je nach Wetterlage werden Mahlvorführungen angeboten.

Für das Jubiläum „900 Jahre Uelsen“ im Jahr 2031 soll eine umfangreiche Chronik erstellt werden. Hierzu sind erste Vorarbeiten bereits erfolgt. Im Sommer plant der



Vor einigen Monaten wurde die Absturzstelle im Uelser Holt mit einem Gedenkstein markiert. Foto: privat

GN vom 12.03.2025

Jäger reparieren zerstörten Wildschutzaun an der Kreisstraße

In der Vergangenheit waren viele Wildunfälle in einen Waldabschnitt an der Kreisstraße von Uelsen in Richtung Lage zu verzeichnen. Ein Wildschutzaun, den die örtlichen Jäger vor vielen Jahren errichteten, verhinderte weitere Unfälle. Durch Forstarbeiten wurde der Zaun erheblich zerstört, sodass das Rehwild ungehindert die viel befahrene Straße wieder passieren konnte. Insbesondere durch die territorialen Bestrebungen des Rehwildes im Frühjahr waren erneute Verkehrsunfälle somit nur eine Frage der Zeit.

Vor diesem Hintergrund setzten die Jäger des Reviers „Höcklenkamp“ mehrere Tage an, um den Wildschutzaun wieder instand zu setzen. Dabei investierten die Jäger nicht nur Zeit und Muskelkraft, sie übernahmen auch die Kosten für das notwendige Material, um schnell und unbürokratisch den Missstand zu beheben.



Die Jäger des Reviers „Höcklenkamp“ reparierten den Wildschutzaun.
Foto: privat

GN vom 13.03.2025

Auf der Suche nach Standort für neues Feuerwehrhaus in Uelsen

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Kreisbrandmeister Daniel Loehrke waren Ehrengäste bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Uelsen. Bosch würdigte das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrmitglieder, die in jeder Situation verlässlich für die Sicherheit der Bürger im Einsatz sind. Bosch betonte, dass Teamgeist und Einsatzbereitschaft die Basis für den Schutz der Mitbürger seien. Gleichzeitig sei eine moderne, hochwertige Ausrüstung essenziell. „Wenn das letzte Feuerwehrauto eingespart wurde und kein Freiwilliger mehr sein Ehrenamt ausübt, dann werden Sie feststellen, dass Geld kein Leben retten oder Feuer löschen kann!“, stellte Bosch fest. So wurden in den vergangenen Jahren in zwei neue Feuerwehrhäuser und diverse Ausrüstung investiert. Die Situation in Uelsen sei herausfordernd: Das bestehende Gebäude ist in die Jahre gekommen, zu klein und biete keine Erweiterungsmöglichkeiten, so Bosch. Aktuell laufen die Planungen für Grundstücksankäufe, als ersten Schritt für ein neues Feuerwehrhaus, kündigte er an.

Im Anschluss ließ Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann in seinem Jahresbericht das vergangene Jahr Revue passieren. So haben die Kameradinnen und Kameraden 1983 Einsatzstunden bei insgesamt 71 Einsätzen geleistet. Bei den Brändeinsätzen war die Wehr von Entstehungsbränden bis zu Großbränden gefordert. Besonders hob Pohlmann die Übungen hervor: An der Kreisbereitschaftsübung in Bramsche, im Landkreis Osnabrück, nahmen einige Kameradinnen und Kameraden teil. Die Samtgemeindeübung fand in der Oberschule in Uelsen statt. Außerdem übten die Einsatzkräfte wieder zusammen mit deutschen und niederländischen Kameradinnen und Kameraden auf einem Übungsgelände in Enschede.

Anschließend ging Pohlmann auf die Entwicklungen der Ortsfeuerwehr Uelsen ein. 92 Kameradinnen und Kameraden zählte die Feuerwehr Uelsen zum Jahresende. Davon sind 58 Mitglieder im aktiven Dienst tätig. 22 Kameraden gehören der Alters- und Ehrenabteilung und zwölf Mitglieder dem passiven Dienst an. Alle aktiven Mitglieder haben im Jahr 2024 etwa 2896 Dienststunden geleistet. Zentrales Element

an den Dienstabenden ist die interne Ausbildung. Die Einsatzkräfte sind so besser gerüstet, um den Herausforderungen bei Einsätzen jeglicher Art effektiv entgegenzutreten. Diverse Stunden wurden in der Pflege und Wartung der Löschwasserversorgung geleistet.

Durch die Gründung der Ortsfeuerwehr Itterbeck, der dritten Ortsfeuerwehr in der Samtgemeinde Uelsen, war es notwendig, die Alarm- und Ausrückordnung für die Freiwillige Feuerwehr Uelsen umzuschreiben und zu ergänzen. Gleichzeitig wurden die Einsatzgebiete in der Samtgemeinde aller drei Feuerwehren neu aufgeteilt.

Die Brandschutzerziehung war im vergangenen Jahr eine wichtige Aufgabe in der Feuerwehr. So wurden Kindergärten und Schulklassen durch das Feuerwehrhaus geführt und das Verhalten im Brandfall und die Aufgaben der Feuerwehr demonstriert.

Bei den Leistungsvergleichen des Landes Niedersachsen in Duderstadt, wofür sich 40 Feuerwehren aus Niedersachsen qualifiziert haben, nahm die Ortsfeuerwehr Uelsen mit einer Löschgruppe teil. Die Feuerwehr Uelsen erreichte den 15. Platz.

Pohlmann ging auf die Planungen für ein neues Feuerwehrhaus in Uelsen ein. So werden zusammen mit der Gemeinde aktuell mehrere Grundstücke als Standort für das Feuerwehrhaus bewertet. Pohlmann hofft, dass kurzfristig weitere Entscheidungen getroffen werden.

Unter dem Motto des Landesfeuerwehrverbands Niedersachsen „Wichtiger denn je – deine Feuerwehr“, startete Kreisbrandmeister Daniel Loehrke seine Grußworte. Er machte deutlich, dass der Bevölkerungsschutz vor großen Herausforderungen steht. Themen wie Verteidigungsfähigkeit, Zivilschutz sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen rücken die Feuerwehr in den Fokus. Mit mehr als 1300 Einsätzen im vergangenen Jahr und 1212 Mitgliedern – so viele wie nie zuvor – zeigt sich die enorme Bedeutung der Feuerwehr der Grafschaft Bentheim als große Säule des Bevölkerungsschutzes, so Lührke.

Zum Abschluss der Versammlung standen die Beförderungen an. Oliver Borgmann und Leon Tieneken wurden von Feuerwehrmann-Anwärtern zu Feuerwehrmännern befördert. Niklas Krause ist zum Hauptfeuerwehrmann befördert worden. Alwin Klomp, Jan Küper und Maik Lübbemann wurden zum Ersten Hauptfeuerwehrmann befördert.



Gemeindebrandmeister Alfred Tieneken, Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann, Oliver Borgmann, Niklas Krause, Leon Tieneken, Maik Lübbemann, Alwin Klomp, Jan Küper, Kreisbrandmeister Daniel Loehrke, Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch (von links) bei der Jahresversammlung der Ortsfeuerwehr Uelsen. Foto: privat

GN vom 14.03.2025

Spielschar Wilsum holt das Bahnchaos in den Saal Ridder

„Dat Bahn-Chaos! Reisende soll man upholpen“ heißt es im März 2025 bei der Spielschar Wilsum im Saal Ridder in Wilsum. Die Spielschar führt in diesem Jahr die Bahnhofs-Komödie in drei Akten von Winnie Abel, plattdeutsche Fassung von Heino Buerhoop auf.

Der ICE 6948 legt einen außerplanmäßigen Halt ein und die Fahrgäste bleiben an einem trostlosen Provinzbahnhof zurück. Ohne Handyempfang, ohne Taxis, ohne eine Aussicht auf Weiterfahrt. Stattdessen erfahren die Reisenden und das Publikum, dass unter den Fahrgästen womöglich ein Psychopath ist – und ein witziges Nervenchaos nimmt seinen Lauf.

Die Mitreisenden bei dieser spannenden Bahn-Odyssee sind: ein illustrer Kegel-Club (Anke Kleine-Lambers, Gerlinde Hurink, Dita Kramer, Agnes Veurink), eine gehetzte Business-Frau (Liane Reurik), ein eigenwilliger Verschwörungstheoretiker (Maik Wolbink) und ein abgedrehter Motivationstrainer (Gerrit Bergjan). Zudem zu sehen sind Reinhold (Andreas Völkerink), Konrad (Jan Beuker), Emil (Ingo Mardink), Steve (Dominik Wolbink) und ein Bahnmitarbeiter (Hermann Veldmann). Als Souffleuse hilft Friedlinde grote Höllman weiter, Maske und Frisur machen Johanne Weggebakker und Silvia Raafkes, die Tontechnik übernehmen Jan-Hindrik Zielmann und Maik Schotmann und für den Bühnenbau sind Geert Oldekamp, Dominik Wolbink, Anja Völkerink und Anne Oldekamp zuständig.

Die ersten zwei Aufführungen fanden bereits vor ausverkauftem Hause statt. Allerdings gibt es noch „Fahrkarten“ für Mittwoch, 19. März, um 19 Uhr, Samstag, 22. März, um 19 Uhr anschließend Tanz mit DJ, Sonntag, 23. März, um 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen, und Samstag, 29. März, um 19 Uhr – anschließend Tanz mit DJ. Karten gibt es im Raiffeisenmarkt Wilsum und bei der Tankstelle Reurik in Uelsen.



Die Spielschar Wilsum hat noch einige Aufführungstermine ihrer Komödie „Dat Bahn-Chaos! Reisende soll man upholpen“. Foto: privat

GN vom 16.03.2025

Oldtimer-Treffen am Heimathof Itterbeck geht in die zweite Runde

Das Oldtimer-Treffen am Heimathof Itterbeck geht am Sonntag, 18. Mai, in die zweite Runde. Nach einem Jahr Pause sollen nun wieder von 10 bis 18 Uhr „alte Schätzchen“ auf dem Gelände an der Schoolstege ausgestellt werden. Besucher konnten beim ersten Treffen mehr als 130 Fahrzeuge betrachten.

Das Interesse am bislang letzten Treffen 2023 sei ausgesprochen hoch gewesen, berichtet Herbert Koers, Altbürgermeister der Samtgemeinde Uelsen und Organisator des Treffens. „Deshalb steht einer Wiederholung nichts im Weg“, erklärt Koers. Wie auch beim letzten Mal bildet der Heimathof Itterbeck die Kulisse für die alten Fahrzeuge.

„Das Gelände ist dafür prädestiniert, da es von Teilnehmern und Besuchern bequem über drei Zufahrtsstraßen erreicht werden kann“, erläutert Koers. Zum einen soll die Zufahrt von der Hauptstraße über Holtkamp und Schulweg erfolgen. Eine weitere Möglichkeit bildet die Zufahrt von der Hauptstraße über die Geteloer Straße und den Schulweg. Außerdem kann der Heimathof auch von der Hauptstraße über die Egger Straße, Brink und den Schulweg erreicht werden. „Die Zufahrt über die Schoolstege soll im Gegensatz zum letzten Mal geschlossen bleiben. Wir haben gemerkt, dass es sinnvoll ist, eine Straße nur für abfahrende Fahrzeuge der Teilnehmer einzurichten“, sagt Koers. Ein Besucherparkplatz soll in unmittelbarer Nähe zum Heimathof eingerichtet werden.

Der Heimathof Itterbeck ist einer historischen Siedlung nachempfunden und wird auch als „Dorf im Dorf“ bezeichnet. Die Gebäude des Heimathofes stehen am 18. Mai zur Besichtigung offen. Die Schmiede und das Sägewerk werden dann auch in Betrieb sein. Zudem soll zum Oldtimer-Thema passende Deko zum Verkauf angeboten werden.

Die Teilnahme am Oldtimer-Treffen ist kostenlos. „Mitmachen können Besitzer historischer Pkw und Motorräder, 2023 hatten wir sogar ein paar alte Fahrräder ausgestellt“, erinnert sich Koers. [Die Anmeldung erfolgt über ein Formular, welches auf der Webseite des Heimatvereins heruntergeladen werden kann.](#) „Wir haben für dieses Jahr, ohne Werbung zu machen, bereits 30 Anmeldungen“, freut sich Herbert Koers.

Auch Besucher zahlen keinen Eintritt. Für das leibliche Wohl der Gäste werde gesorgt, erklärte Lukas Elbert, Vorsitzender des Heimatvereins Itterbeck.



Herbert Koers (links), Initiator des Oldtimer-Treffens, Lukas Elbert, Vereinsvorsitzender des Heimatvereins, und Frauke Snyders, Vorstandsmitglied des Heimatvereins, hoffen auf hohe Teilnehmer- und Besucherzahlen. Foto: Raja Berger

GN vom 17.03.2025

Windparks in Itterbeck, Wilsum und Wielen nehmen nächste Planungshürden

Die aktuellen Planungen bezüglich neuer Windräder in den Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Uelsen gehen in die nächste Phase: Im Planungs- und Umweltausschuss der Samtgemeinde wurden in der vergangenen Woche jeweils mehrheitlich Entwurfs- und Auslegungsbeschlüsse für zwei geplante Windparks in Itterbeck (in den Ortsteilen Balderhaar/Striepe sowie Itterbecker Moor) und Wilsum (Wilsumer Brook) gefasst. Zudem wurde über den Stand der Planungen zum Windpark Wielen Nord/Vennebrügge informiert.

Dass sich die Samtgemeindepolitik erst jetzt – vier Jahre nach dem Aufstellungsbeschluss für den Windpark in Itterbeck und zwei Jahre nach dem für den Windpark in Wilsum – mit den weiteren Planungen befasst, liegt an den langen Prüfungsverfahren, die für die Umsetzung notwendig sind. Umfangreiche Kartierungen und das Erfassen von Umweltaspekten sind erfolgt, zudem hat der aktuell ungeklärte Rechtsstatus des sogenannten „Meppener Grenztraktats“, eines mehr als 200 Jahren alten völkerrechtlichen Vertrags zwischen den Niederlanden und Deutschland, der in einer Zone von jeweils 378 Metern beiderseits der Grenze eigentlich eine Bebauung untersagt, für weitere Verzögerungen gesorgt.

„Rotor-Out“-Regelung schafft Rechtssicherheit

Nachdem aber kürzlich klargestellt werden konnte, dass die Rotoren von Windkraftanlagen in die Traktatsgebiete hineinragen dürfen und so am Rande der Zonen Anlagen aufgestellt werden können, deren Flügel sie „überstreichen“ (die GN berichteten), sieht der Landkreis Grafschaft Bentheim die Möglichkeit, dass die Windparkprojekte „rechtssicher umsetzbar“ sind. Das kommt nun beim Bürgerwindpark Itterbeck zum Tragen: Er besteht aus zwei Teilstücken. Die größere Fläche mit einer Größe von rund 238 Hektar soll acht Windräder umfassen. Ihr Zuschnitt lässt es zu, eine „Rotor-In“-Planung vorzunehmen. Anders beim 57 Hektar großen zweiten Gebiet in unmittelbarer Nähe zur Grenze in Balderhaar/Striepe, wo sechs Anlagen entstehen sollen: Hier ist nun eine „Rotor-out“-Planung möglich.

„Rotor-out“ heißt es auch beim geplanten Windpark „Wilsumer Brook“: Aufgeteilt in drei Teilbereiche mit insgesamt 49 Hektar Größe, sind hier zehn Windräder vorgesehen, deren Rotoren aus den Planflächen herausragen. Auch hier bescheinigt der Landkreis den Planungen eine Rechtssicherheit. Der Wilsumer Bürgermeister Holger Schoneveld erläuterte ergänzend, dass man auf ein Bebauungsplanverfahren verzichten möchte, um die Planungen weiter zu beschleunigen.

Bedenken beim Vogelschutz

Umstritten sind beide Windparkprojekte nicht – denn sie liegen zum Teil innerhalb von Wiesenvogelschutzgebieten und umfassen auch bereichsweise Flächen, für deren Erhalt die Eigentümer vom Landkreis im Rahmen seines Feuchtwiesenschutzprogramms in der Vergangenheit finanziell unterstützt wurden. Kritiker befürchten nun Nachteile für den Vogelschutz, die sich durch Kompensationen nicht ausreichend abfedern ließen. „Wir sprechen hier von ökologisch hochsensiblen Flächen“, sagte Jürgen Kleine Balderhaar von der SPD-Samtgemeindefraktion, die sich in den abschließenden Abstimmungen zu den Entwurfs- und Auslegungsbeschlüssen enthielt.

Des Weiteren konterkarierten die aktuellen Windparkpläne Festlegungen, dass Windkraftplanungen eigentlich nur in einem konzentrierten Gebiet der Samtgemeinde vorgenommen werden sollen. Zum Erreichen der vom Land Niedersachsen vorgegebenen Flächenziele für Windenergie können neue Windparks aktuell jedoch im Rahmen einer sogenannten „Isolierten Positivplanung“ auch außerhalb solcher festgelegten Areale erfolgen – bis zu zusätzlichen 25 Prozent der bislang für Windkraft vorgesehenen Flächen und ohne eine erneut notwendige Anpassung des Flächennutzungsplans. Davon macht man beispielsweise beim Windpark „Wilsumer Brook“ Gebrauch.

„Isolierte Positivplanung“ als Instrument

Ebenfalls von einer „isolierten Positivplanung“ betroffen ist der angestrebte Windpark „Vennebrügge“ in Wielen. Für ihn gibt es einen zwei Jahre alten Aufstellungsbeschluss, der weiterhin Gültigkeit besitzt, teilte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch dem Ausschuss mit. Ursprünglich waren hier sechs bis sieben Anlagen geplant, die unter anderem auch Waldfächen und solche in einem Landschaftsschutzgebiet berührten – ein strittiges Thema. Zudem ergaben sich mit Blick auf eine zwischenzeitlich erfolgte Reduzierung des Gebiets und der Anlagenzahl Fragen einer dann noch möglichen Wirtschaftlichkeit. Hier war unter anderem noch zu klären, ob ein günstig gelegener Netzeinspeisepunkt für den mit den geplanten Anlagen erzeugten Strom zu finden

ist, was nun offenbar geklärt werden konnte, sodass nun vorerst diese drei Anlagen gebaut werden können.

GN vom 18.03.2025

„Sollten an dieser Stelle später weitere Windkraftanlagen möglich sein, wäre dafür ein komplett neues Flächennutzungsplan-Änderungsverfahren notwendig“, stellte Bosch klar. Denkbar sei, bis zu vier weitere Windräder aufzustellen. „In einem solchen Verfahren wäre dann auch noch einmal zu diskutieren, wie wir mit den erlaubten, aber strittigen Wald- und Landschaftsschutzgebiet-Flächen umgehen wollen“, ergänzte der Samtgemeindepflegermeister.



In den Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Uelsen sind aktuell mehrere Windparks in Planung. Symbolfoto: Sascha Vennemann

„Uelsen blüht auf“: Frühjahrsaktion am 29. März geplant

Unter dem Motto „Uelsen blüht auf“ wurden in Uelsen gemeinsam mit der Werbegemeinschaft, dem Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) und der Gemeindeverwaltung bereits verschiedene Aktionen zur Verschönerung des Dorfes organisiert. So wurden beispielsweise Ginsteranpflanzungen im Bereich des Mühlenbergs vorgenommen, viele Tausend Narzissenzwiebeln eingepflanzt, die schon seit einigen Jahren die Fahrbahnäinder der Itterbecker Straße und Neuenhauser Straße in ein leuchtend gelbes Blütenmeer verwandeln, sowie verschiedene Fahrbahnteiler und andere Grünflächen verschönert.

Am Sonnabend, 29. März, soll die Aktion „Uelsen blüht auf“ erneut durchgeführt werden. „Die Gemeinde Uelsen ruft Bürger und Besucher auf, sich gemeinsam für ein schönes Uelsen einzusetzen“, teilt Heike Lennips von der Uelsen Touristik mit. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, kommt um 9 Uhr zum Treffpunkt, dem Parkplatz neben dem Rathaus (beim Bürgerpark). Zum Abschluss laden die Gemeinde Uelsen und der VVV alle Helfer zu einer Bratwurst auf dem Grillplatz ein.



Alljährlich verwandeln viele Tausend Narzissen die Fahrbahnäinder der Itterbecker Straße und Neuenhauser Straße in Uelsen in ein leuchtend gelbes Blütenmeer. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 18.03.2025

Milchkontrollverein Wilsum: Wachstum und Erfolge in den Betrieben

Fachvorträge und Ehrungen standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Milchkontrollvereins (MKV) Wilsum, die vor Kurzem im Saal Ridder in Wilsum stattfand. Nach der Begrüßung durch Vorstandsmitglied Ingo Mardink und ersten Fachgesprächen bei einem gemeinsamen Frühstück erläuterte Oberleistungsinspektor Gerd Lüken vom Kontrollverband Emsland/Südoldenburg den Jahresbericht.

Aktuell gehören dem MKV Wilsum 14 Betriebe an mit insgesamt 1711 Kühen. Vor 30 Jahren gab es in Wilsum noch 42 Betriebe, die Anzahl der Kühe stieg jedoch seitdem von durchschnittlich 30 Kühen pro Betrieb auf 122 im vergangenen Jahr. In 2024 betrug die durchschnittliche Milchleistung wie im Vorjahr etwa 10.615 Kilogramm. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr aus Wilsum 18.161.430 Kilogramm Milch angeliefert, fast 600.000 Kilo mehr als im Vorjahr.

Lüken stellte die Spaltenplätze heraus bei den 305-Tage-Leistungen (hier belegte die Große Brookhuis GbR mit den Kühen „Lana Rae 64“ und „Saragossa 81“ die ersten beiden Plätze), den höchsten Färzenlaktationen („Katja 1 113“ von Gary Gürker) sowie den höchsten Lebensleistungen („13“ ebenfalls von Gary Gürker). Gerd Lüken informierte die Mitglieder des MKV, dass der Landeskontrollverein Niedersachsen (LKV) seit gut einem Jahr auf den Social-Media-Kanälen Instagram, Facebook und LinkedIn vertreten sei, um die Dienstleistungen des Verbandes bekannter zu machen. Außerdem erhalten Interessierte viele Informationen unter <https://lkv-ni.de/>. Lüken dankte allen Leistungsprüfern im Kontrollverband Emsland/Oldenburg-Süd für ihren Einsatz und den Mitgliedern im MKV Wilsum für die stets gute Zusammenarbeit.

Albert Weersmann, Vorstand der Raiffeisen Ems-Vechte, zeichnete die erfolgreichsten Betriebe im MKV Wilsum mit einem Präsent aus. In der Kombination der Rangierung nach Fett und Eiweiß-Kilogramm (als Kennzahl der Leistung), Zellzahl (als Parameter der Eutergesundheit) und Lebenstagsleistung (Milchmenge

je Lebenstag) erreichte die Herde der Kleiman GbR den höchsten Wert und sicherte sich damit den Spaltenplatz im MKV Wilsum. Die weiteren Plätze belegten die Herden der Große Brookhuis GbR sowie der Klasink-Blenke-Emme GbR.

Weersmann ging auf die Milchpreisentwicklung in den vergangenen Jahren ein. Nach dem Rekordjahr 2022 und einem Rückgang in 2023 stieg der Milchpreis im vergangenen Jahr wieder leicht an. Für das laufende Jahr hofft Weersmann auf eine weitere positive Preisentwicklung.



Ehrungen beim MKV Wilsum: Gerd Lüken, Jannik Große Brookhuis, Annette Große Brookhuis, Jan Große Brookhuis, Jan Emme, Helga Kleiman, Geert Kleiman, Günter Kleiman, Mathias Hanke, Albert Weersmann, Ingo Mardink (von links). Foto: Johann Vogel

Planung für den Neubau der Feuerwache Uelsen beginnt

Gemeindebrandmeister Alfred Tieneken begrüßte die Mitglieder der Feuerwehren Uelsen, Wilsum und Itterbeck zur Jahreshauptversammlung in der Mensa der Oberschule Uelsen. Im Jahresbericht des Stellvertretenden Gemeindebrandmeisters Jörg Gerritzen folgten einige Statistiken: Der Mitgliederstand der Freiwilligen Feuerwehr Uelsen betrug zum Jahresende 196 Mitglieder. Davon sind 139 Wehrleute im aktiven Einsatzdienst. Sieben Einsatzkräfte wurden im Jahr 2024 neu aufgenommen.

Die Alters- und Ehrenabteilung zählt 43 Mitglieder. Sie alle verrichten einen immer noch wichtigen Dienst. Im Jahr 2024 mussten 127 Einsätze mit zusammen 3698 Stunden abgearbeitet werden. Diese teilen sich auf in 51 Brandeinsätze, 56 Hilfeleistungseinsätze, 3 Fehl- und sonstige Alarme. Acht Übungen wurden absolviert. Drei Übungen auf Samtgemeindeebene wurden gemeinsam durchgeführt. Im August fand eine grenzüberschreitende Übung mit weiteren Wehren in Enschede statt.

Einige Einsätze werden auch wohl länger in Erinnerung bleiben. So waren neben Brandmeldeanlagen auch Türöffnungen, Verkehrsunfälle und aufwendige technische Rettungen von Unfallopfern zu leisten. Neben diversen Lehrgängen auf Landkreisebene an der feuerwehrtechnischen Zentrale in Nordhorn, wurden diverse Lehrgänge an den Landesfeuerwehrschulen besucht.

Im Haushaltsjahr 2024 wurden wieder diverse Gerätschaften, Bekleidung, Spezialausrüstung und Fahrzeuge angeschafft. So hat unter anderem jede Ortsfeuerwehr einen Schutanzug für die Wasserrettung erhalten. Ebenfalls wurde in die Ausstattung für Vegetationsbrandbekämpfung investiert. Im März wurde ein Mannschaftstransportfahrzeug für die Ortsfeuerwehr Itterbeck in Dienst gestellt.

Der größte Punkt in 2025 ist jedoch der Neubau eines Feuerwehrhauses für die Ortsfeuerwehr Uelsen. Das jetzige Gebäude entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Planungen dazu beginnen noch in diesem Jahr. Aufgrund

vermehrter Brände in Feuerwehrhäusern setzt die Samtgemeinde Uelsen auf Prävention.

Um das Risiko frühzeitig zu erkennen und Schäden zu vermeiden, werden moderne Rauchmelder in mehreren Bereichen der Feuerwehrhäuser sowie in den Einsatzfahrzeugen installiert. Gerade in Bereichen, in denen zahlreiche akkubetriebene Geräte wie das Rettungsgerät und weitere einsatzrelevante Geräte, gelagert werden, werden die neuen Rauchmelder für zusätzliche Sicherheit sorgen.

Die Ortsfeuerwehr Uelsen belegte beim Regionalentscheid den 2. Platz und qualifizierte sich dort für den Landesentscheid in Duderstadt. Dort belegten sie einen hervorragenden 15. Platz.

Geehrt wurden an diesem Abend Kameraden für ihre langjährige Arbeit in der Feuerwehr: Alwin Klomp, Jan Küper und Erwin Reefmann für 40 Jahre, Erich Reefmann und Jan Hinderink für 50 Jahre sowie Arnold Ranters für seine 60-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr.

Befördert wurde Patrik Tiebert zum Hauptfeuerwehrmann, Frederik Scholte-Meyerink, Luca Reimann und Andreas Jürries zu Löschmeistern, Kai Lügtenaar zum Oberlöschmeister, Dirk Neerken und Berthold Ölert zu Hauptlöschmeistern, Matthias Hantke zum Oberbrandmeister, Alfred Tieneken zum Hauptbrandmeister:

Der stellvertretende Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen, beendete seinen Bericht mit dem Jahresmotto des Landesfeuerwehrverbandes: „Wichtiger denn je – Deine Feuerwehr“

Samtgemeindepfarrer Hajo Bosch nutzte die Gelegenheit, um Dank zu sagen. Nicht nur den Einsatzkräften für ihre Einsatzbereitschaft, sondern auch den Partnerinnen und Partnern, die oft auf ihre Liebsten verzichten müssen.

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Uelsen seien auch bei Veranstaltungen im Ort nicht mehr wegzudenken. Die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle, auch für die Mitgliedergewinnung. So gibt es doch für die Ortsfeuerwehr Uelsen aktuell eine Warteliste.

Der stellvertretende Kreisbrandmeister Uli Bölt überbrachte Grüße der Kreisfeuerwehr. Der Bevölkerungsschutz ist wichtiger denn je, so Bölt. Die Feuerwehr sei eine tragende Säule davon. Auch mit dem Klimawandel müssten sich die Einsatzkräfte immer häufiger beschäftigen, so Bölt. Dafür beschaffe auch der Landkreis Fahrzeuge und Ausrüstung für die Kreisfeuerwehr.

GN vom 24.03.2025



Alle Geehrten und Beförderten, zusammen mit dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Uli Bölt (mittlere Reihe links). Gemeindebrandmeister Alfred Tieneken (mittlere Reihe zweiter von links), Samtgemeindepfarrermeister Hajo Bosch (mittlere Reihe rechts), Ordnungsamtssleiter Jannik Schnieders (mittlere Reihe zweiter von rechts). Foto: Daniel Kunert

Baumfällungen im Wald bei Getelo: Das ist der Grund

Die Geräusche umstürzender Bäume und brechender Äste, von Motorsägen und landwirtschaftlichen Maschinen dringen am Montagvormittag aus dem Wald an der Ecke Mühlenweg/Fasanenweg auf der Grenze zwischen den Gemeinden Uelsen und Getelo. Ganz in der Nähe liegt das Uelser Feriengebiet mit Ferienpark, Jugendherberge und Campingplätzen. Das Waldstück wird von vielen Erholungssuchenden zum Spazierengehen und Radwandern aufgesucht. Wenn sich dort, wie an diesem Morgen, eine große Holzerntemaschine – ein sogenannter „Harvester“ – durch das Unterholz arbeitet, bleibt das nicht lange unentdeckt.

Mehrere, rund vier bis fünf Meter breite Schneisen hat die große, rote Maschine bis zum Mittag im Abstand von rund 20 Metern bereits in das Waldstück geschnitten. Gefällt werden vor allem vorab mit Sprühfarbe markierte Nadelbäume, der Geruch von frisch geschlagenem Holz liegt in der Luft. Ein irritierter Leser meldet sich am Montagvormittag bei den GN: Warum wird hier, während der gerade begonnenen Brut- und Setzzeit, derart massiv in den Wald eingegriffen? Und: Ist das überhaupt rechtmäßig?

Bei der Waldfläche handelt es sich um einen Wirtschaftswald des Fürstlichen Hauses, für deren Bewirtschaftung die Fürst zu Bentheimische Domänenkammer zuständig ist. Die führt in dem viel besuchten Waldstück aktuell Durchforstungsmaßnahmen zur Pflege und Sicherheit durch, erklärt Thomas Stribny, Revierleiter Klimaschutzwälder bei der Domänenkammer. Vor allem tote und kranke Bäume würden aktuell entnommen, darunter viele Lärchen. „Die letzte Maßnahme war 2007, nach dem Sturm Kyrill, ist also schon sehr lange her“, sagt Stribny. Man versuche möglichst, außerhalb der Brut- und Setzzeit zu arbeiten, das sei aus logistischen Gründen, wie der Verfügbarkeit von Unternehmen, aber nicht immer möglich.

Um die Bevölkerung frühzeitig auf die Arbeiten hinzuweisen, hatte die Fürstliche Domänenkammer auch die Samtgemeinde Uelsen informiert. Die wiederum wies

bereits am 13. Februar über ihre [Kanäle in den sozialen Medien](#) auf die Forstmaßnahmen hin.

„Die wirtschaftliche Nutzung des Waldes, also auch das Fällen der Bäume und Ernten des Holzes, ist das ganze Jahr über zulässig, solange es sich nicht um besonders geschützte Gebiete handelt“, stellt Philip Winkel, Bezirksförster für die Niedergrafschaft bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, klar. „Außerhalb von Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebieten können Waldbesitzer ohne gesonderte Erlaubnisse auch innerhalb von Brut- und Setzzeit Bäume fällen. So ist der Fall auch in dem betroffenen Waldstück in Getelo, deswegen handelt es sich um eine ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung“, bestätigt er.

Auch Waldflächen in der Verantwortung der Bezirksförsterei dürfen das ganze Jahr über bearbeitet werden, erklärt Winkel. „Wir versuchen aber zumeist, bis zum 31. März mit den geplanten Entnahmen fertig zu sein. Manchmal müssen wir das aber terminlich bedingt überziehen“, ergänzt er. Deswegen komme es auch in diesem Jahr noch zu späteren Zeitpunkten zu Walddarbeiten der Bezirksförsterei: Geplant sind Arbeiten in Ringe und Neugnadenfeld, unter anderem mit Blick auf den Brandschutz, sowie in Wielen und Wilsum in der Nähe des Ferienparks Wilsumer Berge.



In dieser Waldfläche der Fürst zu Bentheimischen Domänenkammer am Mühlenweg und Fasanenweg in Getelo wurden mittels „Harvester-“Holzernter mehrere Schnesen in den überwiegend aus Nadelbäumen bestehenden Bewuchs geschlagen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 24.03.2025

Uelser Bürgerschützen starten Anfang April ins Jubeljahr

Am ersten Aprilwochenende beginnen die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Jubiläum des Bürger-Schützenvereins Uelsen. Mit einer Auftaktveranstaltung am Sonnabend, 5. April, und Sonntag, 6. April, deren Termin auf das Frühlingsfest der Werbegemeinschaft abgestimmt wurde, starten die Bürgerschützen offiziell in ihr Jubeljahr, das mit dem großen Schützenfest am zweiten Juli-Wochenende seinen Höhepunkt erreicht.

Eigens für diese Auftaktveranstaltung wird auf dem Vorplatz der Volksbank Niedergrafschaft an der Neuenhauser Straße in Uelsen ein Festzelt aufgestellt. Hier wird am Sonnabend, 5. April, ab 20 Uhr ein öffentlicher Tanzabend mit der Partyband „Sweet Dreams“ veranstaltet. Am Sonntag, 6. April, werden zum offiziellen Festakt ab 11 Uhr Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Abordnungen befreundeter Vereine erwartet. Das Blasorchester „Bückeburger Jäger“ wird diesen Tag musikalisch begleiten.

Neben offiziellen Grußworten wird erstmals die umfangreiche Vereinschronik präsentiert. Unter Leitung von Tim Hamhuis und Eike Momann hat ein Arbeitskreis ein 120-seitiges Nachschlagewerk mit einer Vielzahl informativer Texte und historischer Fotos geschaffen, das nicht nur die Geschichte des Schützenvereins abbildet, sondern auch die Entwicklung des Uelser Dorflebens skizziert. Die Chronik spannt einen weiten Bogen von der Vereinsgründung im Jahr 1850 und dem Ausschießen des ersten „Söntepeterkönnings“ bis ins Jubiläumsjahr 2025, in dem mit Königin Larissa Reineke zum ersten Mal eine Regentin die Uelser Bürgerschützen anführt.

Beim Uelser Frühlingsfest bringen sich im Nachmittagsprogramm die beiden vereinseigenen Musikgruppen, die Spielleute BSV Uelsen und der Spielmannszug Uelsen, sowie die historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 und die Uelser Sportschützen ein. Für Kinder und Jugendliche wird eine Lasershooting-Anlage aufgebaut. Die drei treffsichersten Nachwuchsschützen dürfen sich anschließend auf Preise freuen. Das Team der Kita „Tabaluga“ bewirkt die

Gäste im Festzelt mit Kaffee und Kuchen. Ab 16.45 Uhr findet der musikalische Part des Festes mit einem gemeinsamen Platzkonzert der „Bückeburger Jäger“ und der beiden Uelser Spielmannszüge seinen Ausklang.

GN vom 25.03.2025



Diese Aufnahme aus dem Jahr 1960 zeigt den sonntäglichen Schützenumzug durch die Mühlenstraße in Uelsen. Das Motiv zierte auch die Titelseite der Vereinschronik, die der Bürger-Schützenverein Uelsen zu seinem 175-jährigen Jubiläum herausgegeben hat. Foto: BSV Uelsen

Nach nur sechs Wochen: Uelsen verabschiedet Nachtragshaushalt

Am Montag war es genau sechs Wochen her, dass die Samtgemeinde Uelsen in ihrer Ratssitzung am 10. Februar über den Haushalt für das laufende Jahr beraten und ihn einstimmig verabschiedet hat. Nun, anderthalb Monate später, kommt der Samtgemeinderat erneut an einem Montagabend zu einer außerplanmäßigen Sitzung zusammen – und wieder ist der Haushalt Thema. Denn: Es gilt bereits jetzt aufgrund sich ergebender Änderungen, einen ersten Nachtragshaushalt 2025 zu beschließen.

„Das ist schon eine außerordentliche Situation“, konstatierte CDU-Fraktionsvorsitzender Wilfried Segger mit Blick auf die zeitliche Nähe zur ursprünglichen Haushaltsverabschiedung. Warum der Nachtrag erforderlich wird, erläuterte Kämmerin Andrea Dircks. Im Ergebnishaushalt müssen 78.600 Euro mehr für die ordentlichen Aufwendungen eingeplant werden. Ursächlich ist hier vornehmlich, dass die Samtgemeindeverwaltung für den Fachbereich „Bauen und Bildung“ eine zusätzliche unbefristete Stelle ausschreiben muss, deren Finanzierung zwischen unterschiedlichen Kostenträgern im Rathaus aufgeteilt wird.

Im Finanzhaushalt erhöhen sich die Ausgaben um 92.000 Euro, darin enthalten auch 29.000 Euro bei den Investitionen. Für dieses Geld erwirbt die Samtgemeinde Uelsen neue Flächen zur Erweiterung des Hochzeitswaldes. Auf bereits im ursprünglichen Haushalt festgesetzte Kreditermächtigungen wirken sich diese Veränderungen allerdings nicht aus, auch der voraussichtliche Schuldenstand zum Jahresende bleibt unverändert.

Kommunalaufsicht ermahnt zur Sparsamkeit

Diskussionsbedarf gibt es zu den Änderungen im Rat nur wenig – wohl aber zu einer Nachricht von der Aufsichtsbehörde, die den ursprünglichen Haushalt, der wie in den kommenden Jahren auch aus vorhandenen Rücklagen ausgeglichen werden kann,

bereits Anfang März freigegeben hatte. In diesem Fall ist der Landkreis Grafschaft Bentheim die Kommunalaufsicht. Dort hatte man der Genehmigung die dringende Maßgabe mitgegeben, künftig jede geplante Investition auf den Prüfstand zu stellen – weil man „erhebliche Zweifel an der langfristigen Leistungsfähigkeit“ hinsichtlich der Samtgemeindefinanzen – insbesondere bei der Tilgungsleistung und entstehenden Zinsen – hegt. Die aktuellen Kredite seien aus diesem Grund auch nur wegen Investitionen in die Infrastruktur – unter anderem in eine Sanierung oder einen Neubau der Turnhalle an der Grundschule – genehmigt worden.

„Wir verstehen den Hinweis, aber wir haben schon immer jede Investition auf den Prüfstand gestellt und uns keine ‚Nice-to-have‘-Projekte geleistet“, stellte Segger klar. So sieht es auch Jan Hamhuis von der SPD-Fraktion: „Wir haben immer schon auf Sparflamme und knapp gewirtschaftet“, sagte er. Dircks sprach von einer „subjektiven Beurteilung des Haushaltes“ seitens der oder des Prüfenden: „Ich hätte den Haushalt sonst so nicht aufgestellt, wenn ich mir nicht sicher gewesen wäre, dass das in Ordnung ist und wir zurechtkommen werden“, betonte sie. Nach nicht einmal einer Viertelstunde war dann der Nachtragshaushalt der Samtgemeinde Uelsen einstimmig verabschiedet – und der öffentliche Teil der Sitzung beendet.



Im Rathaus Uelsen brennt noch Licht: Am Montagabend wurde dort ein erster Samtgemeinde-Nachtragshaushalt für das Jahr 2025 beschlossen – nur sechs Wochen nach der ursprünglichen Haushaltssitzung. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 28.03.2025

Straußenzucht: Ein neues Kapitel für das Heidegut in Wielen

Annette, Ascha, Hilde und Maximus: So heißen die drei Hennen und der Hahn, die zusammen das erste Straußenzuchtquartett in Wielen bilden. Meike Stoppa und Raimond Pegge haben kürzlich das Heidegut an der Kreisstraße erworben, um auf dem weitläufigen Gelände eine Straußenzuchtfarm aufzubauen. Im vergangenen Monat sind die ersten vier Tiere eingetroffen, die sich seither in dem von Stoppa und Pegge selbst errichteten Gehege samt Offenstall aufzuhalten – doch dabei soll es freilich nicht bleiben: In etwa zwei Jahren, so sieht es der Plan vor, sollen bis zu 400 der großen Laufvögel in 18 Gehegen auf der vier Hektar großen Außenfläche leben. Besucher sollen zudem die Möglichkeiten haben, zwischen den Gehegen zu spazieren und die Tiere zu beobachten. Einige Gruppen – darunter Mädchen und Jungen des Wielener Kindergartens – waren sogar schon zu Gast.

Wie aber kam es zu diesem außergewöhnlichen Projekt? Meike Stoppa, 40 Jahre alt, stammt ursprünglich aus Dortmund, lebt aber schon viele Jahre in der Niedergrafschaft. Erstmals auf die Idee war sie nach eigenen Angaben gekommen, als sie einen TV-Bericht über die Umwandlung eines Milchviehbetriebs in eine Straußenzuchtfarm sah. Zwar legte sie den Gedanken zunächst wieder ad acta, doch völlig los kam sie davon nicht mehr. Irgendwann erzählte die gelernte Ergotherapeutin dann ihrem aus Tubbergen kommenden Partner Raimond Pegge von dem Strauß-Traum. Der jedoch – Achtung, Wortspiel! – zeigte ihr erst einmal den Vogel.

Vom Baukran zur Straußenzucht

Bald aber packte auch ihn das Interesse: Der Baukran-Ingenieur, der beruflich schon an verschiedenen Orten dieser Erde im Einsatz war, setzte sich mehr und mehr mit dem Vorhaben auseinander und studierte entsprechende Literatur. Insbesondere die Vorstellung, mehr daheim sein zu können, gefiel ihm gut. „Ich schrieb einen Business-Plan und ging damit zur Bank. Dort waren sie vom ersten Moment an begeistert“, berichtet der 45-Jährige.

Mit dem Kauf des leer stehenden Heideguts Ende vergangenen Jahres nimmt das Projekt dann konkrete Formen an. Meike Stoppa hat zu dieser Zeit bereits einige Kurse von „artgerecht e.V.“, dem Berufsverband Deutsche Straußenzucht, besucht – etwa ein „Sachkundeseminar zur Haltung von Straußen, Nandus und Emus“ sowie ein „Schlacht- und Zerlegeseminar“. Auch die entsprechende Genehmigung des Veterinäramts wurde eingeholt.

Neugierige Ankunft im neuen Zuhause

Am 22. Februar ist es endlich so weit und die ersten Tiere treffen ein: Die Fahrt im Pferdeanhänger von ihren Herkunftsstätten Dithmarschen und Bad Fallingbostel haben sie gut überstanden, neugierig inspizieren sie ihr neues Umfeld im äußersten Westen der Grafschaft. Hahn Maximus, genannt Max, ist drei Jahre alt, die drei Hennen Annette, Ascha und Hilde sind jeweils ein Jahr älter. Anscheinend fühlen sie sich wohl, auch mit der kühlen Witterung kommen sie zurecht: „Nur Wind mögen sie überhaupt nicht, aber dann können sie ja in den Stall gehen“, sagt Meike Stoppa.

Zu fressen bekommen die imposanten Tiere eine Mischung aus Maissilo und einem speziellen Kraftfutter, zudem das Gras von der Weide. Rund 30.000 Mal am Tag picken sie nach dem Futter: Wenn die Schnäbel voll sind, recken sie die Köpfe empor und die Nahrung wandert langsam die langen Hälse hinab. Rund eine Minute dauert es, bis diese im ersten von zwei Mägen angekommen ist: Im sogenannten Drüsenmagen erfolgt die chemische Verdauung, während im Muskelmagen die mechanische Zerkleinerung des Futters vorstatten geht – unter anderem mithilfe von Steinchen, die die Vögel ebenfalls schlucken. „Man kann hören, wie es darin arbeitet“, sagt Meike Stoppa. Überhaupt sei es faszinierend und bereite viel Freude, die mächtigen Tiere zu beobachten: „Vor allem, weil es immer so aussieht, als würden sie lächeln.“

Tierwohl und Fleischverarbeitung

Mittlerweile haben die Hennen auch schon die ersten Eier gelegt. Ein Straußenei wiegt durchschnittlich 1,5 Kilo und entspricht von der Menge des Inhalts her rund 25 Hühnereiern. In einem Gebäudeteil des Heideguts sind Raimond Pegge und Meike Stoppa gerade dabei, eine „Kinderstube“ für den Strauß-Nachwuchs einzurichten – mit Brutzimmer, Schlupfzimmer und einem Stall samt äußerem Auslauf für die Küken. Im Alter von drei bis sechs Wochen dürfen die Jungtiere dann ins Gehege, schlachtreif sind sie mit 13 bis 18 Monaten. Nach und nach soll die Wielener Strauß-Population wachsen, noch in diesem Jahr peilen die Züchter – auch durch weitere Zukäufe – eine Zahl von 200 Tieren an. Bei den notwendigen Arbeiten zur Herrichtung von Ställen und Gehegen hilft Raimonds Vater Bennie fleißig mit, und

auch Meikes Kinder Bjarne (acht Jahre alt), die Zwillinge Svea und Lotta (sechs) und Quirin (drei) packen immer wieder emsig mit an.

Wichtig zu betonen ist den beiden frischgebackenen Züchtern, dass sie großen Wert auf das Tierwohl und eine artgerechte Haltung legen. So sollen auch das Schlachten und die anschließende Verarbeitung des Fleisches vor Ort in Wielen geschehen, um die Tiere vor dem Transportstress zu bewahren. Hierbei werde ein befreundeter Fleischermeister zum Einsatz kommen. Das Fleisch wollen Pegge und Stoppa an Restaurants in der näheren Umgebung verkaufen. Ebenso ist die Veräußerung auf Märkten und via Online-Shop vorgesehen. Straußfleisch gilt als ausgesprochen gesund, erklären sie: Es komme fett- und cholesterinarm daher, weise aber einen hohen Proteingehalt auf und sei reich an Eisen und anderen Mineralstoffen. Vom Steak über Salami, Bratwurst und Gulasch bis hin zum Carpaccio ließen sich aus dem Fleisch die unterschiedlichsten Speisen zubereiten. Auch die Straußeneier seien – ob als Nudeln, Omelett oder sogar Eierlikör – vielseitig verwendbar und dabei auch für Allergiker geeignet, die keine Hühnereier vertragen.

Straußfarm als Ausflugsziel

Aber nicht nur das Fleisch, sondern praktisch das ganze Tier soll verwertet werden, sagt Raimond Pegge: die Haut als Leder, Knochen und Sehnen als Hundefutter. Die antistatischen Federn geben praktische Staubwedel ab – und dem Straußfett als Inhaltsstoff von feuchtigkeitsspendenden Cremes wird eine lindernde Wirkung bei Hautkrankheiten wie Schuppenflechte nachgesagt.

Insgesamt soll auch die Öffentlichkeit in hohem Maße von der neuen Straußfarm profitieren, und dazu ist Raimond Pegge und Meike Stoppe schon so mancher Einfall gekommen: Die Einrichtung eines Hofladens ist ebenso vorgesehen wie die eines „Rustpunts“ nach niederländischem Vorbild, sodass beispielsweise Fahrradtouristen dort einen Stopp einlegen und eine Tasse Kaffee und ein Stück Strauß-Eierkuchen genießen können. Kinder könnten derweil bei einer Rallye das Gelände erkunden. Darüber hinaus denken die Betreiber über Übernachtungsmöglichkeiten in einer Ferienwohnung nach. Ein Ritt auf den Straußen ist allerdings tabu: Dies wäre mit dem Tierwohl nicht vereinbar, da die Vögel sehr stressanfällig sind. Und überhaupt gelte: Strauße sind keine Kuscheltiere.

Sommerfest zum 100-Jährigen

Meike Stoppe und Raimond Pegge sind sich sicher, mit der Strauß-Zuchtfarm eine besondere Attraktion im Landkreis schaffen zu können. Immerhin gebe es erst hinter Osnabrück wieder eine vergleichbare Einrichtung. Vielfach seien sie schon gefragt

worden, ob denn auch ein Weihnachtsmarkt vorgesehen sei, wie er in früheren Zeiten immer am Heidegut stattfand. „Das nicht“, sagt Meike Stoppa. „Aber im Sommer 2026 wollen wir ein großes Sommerfest feiern. Dann wird das Heidegut 100 Jahre alt.“

Alle Infos werden künftig auf der Webseite www.heidegut-wielen.de veröffentlicht, bei Fragen stehen die Betreiber auch per E-Mail an info@heidegut-wielen.de zur Verfügung. Zudem halten sie ihre „Follower“ auf dem Instagram-Kanal „straussenfarmheidegut“ und der Facebook-Seite „Straußfarm Heidegut“ auf dem Laufenden.



Raimond Pegge und Meike Stoppa haben das Heidegut in Wielen gekauft, um dort eine Straußfarm aufzubauen. Im Februar kamen die ersten Tiere. Foto: Sebastian Hamel

GN vom 31.03.2025

Helper verschönern Uelsen mit Pflanzen und Aufräumaktion

Im Rahmen der Aktion „Uelsen blüht auf“ fand auch eine Pflanz- und Säuberungsaktion statt, bei der zahlreiche Helfer tatkräftig mitwirkten. Die Gemeinde Uelsen, der VVV Uelsen und die Werbegemeinschaft Uelsen hatte im Vorfeld dazu aufgerufen, gemeinsam die Umgebung zu verschönern und noch grüner zu gestalten.

Die Helfer – darunter viele engagierte Bürgerinnen und Bürger – setzten an verschiedenen Stellen in Uelsen neue Pflanzen und halfen, die Landschaft von Müll zu befreien. Mit ihrem tatkräftigen Einsatz trugen sie dazu bei, das Ortsbild zu verschönern und den Frühling willkommen zu heißen.

„Es ist immer wieder schön, zu sehen, wie viele Menschen sich für unsere Gemeinde engagieren. Dank des großen Einsatzes aller Beteiligten haben wir unser Ziel, Uelsen grüner und lebenswerter zu machen, wieder ein Stück nähergebracht“, sagt Wilfried Segger, Bürgermeister der Gemeinde Uelsen und Hajo Bosch, Gemeindedirektor der Gemeinde Uelsen.

Den erfolgreichen Abschluss der Aktion bildete ein gemütliches Beisammensein auf dem Grillplatz, wo die Helfer bei gegrillten Würstchen und guter Stimmung den Vormittag gemeinsam ausklingen ließen.



Die freiwilligen Helfer trafen sich nach der Säuberungsaktion in Uelsen zum gemeinsamen Grillen. Foto: privat

GN vom 01.04.2025

Sprühdosen statt Schwimmen: Kreative Kinder im Waldbad Uelsen

Im Waldbad Uelsen kann man gerade noch nicht schwimmen. Die Becken sind leer, und das Wasser wäre sowieso viel zu kalt. Doch das hält einige Kinder nicht davon ab, hier Spaß zu haben. Acht Mädchen und Jungen stehen auf der Wiese vor großen Holzplatten. In ihren Händen halten sie bunte Spraydosen. Sie sprühen Farben auf die Platten und gestalten tolle Graffitis.

Graffitis sind Bilder oder Schriftzüge, die man oft an Wänden, Brücken oder Zügen sieht. Manchmal sind sie nicht so schön, weil sie schnell und heimlich gemacht wurden. Aber heute läuft alles ganz legal und ordentlich ab.

Zwischen den Kindern steht eine große Kiste mit Spraydosen in vielen Farben. Manche Farben sind besonders beliebt, deswegen gibt es davon mehr. Doch einfach drauflossprühen geht nicht – das Sprayen muss man lernen. Deshalb sind Arne Mons und Sebastian Raschke aus Hamburg dabei. Sie sind professionelle Künstler und zeigen den Kindern, wie man ein richtig gutes Graffiti gestaltet.

Viele Graffitis bestehen aus großen, bunten Wörtern. Auf zwei Tafeln stehen die Worte SPLASH und WALDBAD. Lukas und Hendrik sind fast fertig mit ihrem Bild. Sie haben Blau als Grundfarbe gewählt, weil die Bilder später im Waldbad aufgehängt werden. Die beiden tragen wie alle Kinder Schutzmasken vor Mund und Nase, damit sie den Lack beim Sprayen nicht einatmen. Das tut der Lunge nicht gut und man muss schon ganz schön davon husten.

Paula und Luisa arbeiten an einem Graffiti mit dem Wort Uelsen. Sie benutzen viele verschiedene Farben und ihr Bild wird richtig bunt. Arne und Sebastian helfen ihnen, die Linien genau nachzusprühen – zuerst die hellen Farben, dann die dunklen. So wird das Graffiti besonders schön.

Bald sind alle Bilder fertig und müssen nur noch trocknen. Die Kinder haben viel Spaß gehabt, auch wenn ihre Hände jetzt voller Farbe sind. Aber das ist nicht so schlimm – Hauptsache, alle hatten einen tollen Nachmittag.

GN vom 01.04.2025



Die jungen Künstler vor ihrem Werk im Freibad Uelsen. Foto: Günter Plawer

Rückblick und Ehrungen: Hegering VII zieht Bilanz

Die Versammlung des Hegerings VII fand im Café am Mühlenteich in Wilsum statt und wurde durch die Jagdhornbläser der Jägerschaft musikalisch eröffnet. Anschließend begrüßte Hegeringleiter Alfred Tiebert die anwesenden Mitglieder und als Gäste Vera Arends und Gerhard Plöns von der Jägerschaft Grafschaft Bentheim, Gerd Molendyk vom Hegering VI, Hans-Jürgen Keen vom Hegering V sowie Friedhelm Kampert vom Hegering VIII.

Im Folgenden gab Alfred Tiebert einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jagd Jahr. Er berichtete dabei von der Teilnahme an der Demonstration gegen die Novellierung des niedersächsischen Jagdgesetzes am 30. Januar 2025 mit insgesamt etwa 20.000 Teilnehmern sowie von dem Besuch eines Hegeringleiterseminars in Ankum. Auch wies er auf Aktionen wie den Besuch der Wilsumer Grundschulkinder im Wilsumer Moor und auf das alljährliche Müllsammeln im Hegering VII hin.

Anschließend präsentierte der stellvertretende Hegeringleiter Jan Emme ausführlich den Streckenbericht des vergangenen Jagdjahres 2024/2025.

Im weiteren Verlauf berichtete Kassenwart Marco Hindriks über einen ausgeglichenen Kassenstand. Dem Kassenwart und dem Vorstand wurden einstimmig Entlastung erteilt. Danach berichteten die Obleute über ihre Bereiche.

Bei den Wahlen wurde Olaf Förster als neuer zweiter Kassenprüfer neben Marco Konjer gewählt. An die Wahlen schloss sich ein sehr anschaulicher Vortrag zum Thema „Tierseuchen und Tierkrankheiten“ durch Dr. med. vet Hermann Kramer an.

Dr. Reinhard Rieger (Treuenadel der LJN für 25 Jahre Mitgliedschaft), Gerrit-Jan Ekkel (Ehrennadel der LJN) wurden durch den Landesjagdverband Niedersachsen ausgezeichnet.

GN vom 03.04.2025



Die Jagdhornbläser eröffneten die Jahreshauptversammlung des Hegerings VII.
Foto: privat

Einsatz in Gölenkamp: Mann verbrennt Möbel seiner Ex-Freundin

Die Feuerwehr ist am Mittwochabend gegen 22.30 Uhr nach Gölenkamp gerufen worden. Den Einsatzkräften bot sich ein kurioses Bild: Ein Anwohner versuchte, auf dem Grundstück Möbel, Teppiche und Kleidung mit Benzin zu verbrennen. Dabei kippte ihm der Benzinkanister um und das Feuer geriet außer Kontrolle.

Die Flammen brannten nah an einem Schuppen. Daraufhin rief der Mann die Feuerwehr. Als diese vor Ort ankam, war das Feuer allerdings schon weitgehend aus. Die Feuerwehrleute mussten nur noch Glutnester löschen.

Die Polizei hat Ermittlungen gegen den Mann aufgenommen, denn es ist illegal, Möbel auf seinem Grundstück zu verbrennen – außerdem waren es offenbar nicht seine Habseligkeiten. Nach ersten Erkenntnissen gehörten sie seiner Ex-Freundin, mit der er einen Streit hatte.

Nun steht eine Ordnungswidrigkeit im Raum oder sogar Brandstiftung, mindestens wird der junge Mann laut Polizei aber wohl die Kosten für den Feuerwehreinsatz bezahlen müssen. Vor Ort waren neben der Polizei fünf Fahrzeuge und 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr.



Vor Ort mussten die Einsatzkräfte nur noch die Glutnester löschen. Foto: Marcel Brandt

GN vom 03.04.2025

Uelsen feiert Frühlingsfest und 175 Jahre Bürgerschützenverein

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Nun muss nur noch das Frühlingswetter mitspielen, damit das Frühlingsfest in Uelsen am Sonntag, 6. April, wieder eine rundum gelungene Sache wird. Und dazu haben sich die Verantwortlichen von Uelsen aktiv wieder einiges einfallen lassen. In erster Linie öffnen natürlich die Geschäfte von 13 bis 18 Uhr.

Eine Besonderheit in diesem Jahr: Das Frühlingsfest ist gleichzeitig Auftakt für die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen des Bürgerschützenvereins Uelsen. Dafür wird an der Volksbank an der Neuenhauser Straße eigens ein Festzelt aufgestellt. Am Samstag, 5. April, spielt um 20 Uhr dort die Party-Band Sweet Dreams. Am Sonntag, 6. April, werden zum offiziellen Festakt ab 11 Uhr Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Abordnungen befreundeter Vereine erwartet. Das Blasorchester „Bückeburger Jäger“ begleitet diesen Tag musikalisch.

Die Werbegemeinschaft Uelsen aktiv hat wieder ein abwechslungsreiches Programm organisiert. Das gehören natürlich ein Kinderkarussell, Kaffee und Kuchen, Livemusik und eine Hüpfburg. Vor Ort sind auch die Stars der Kinderserie „Peppa Pigs“.

Und ein Frühlingsfest wäre nicht vollständig, wenn es nicht verteilt auf der Feiermeile einige Imbissstände und Bierpavillons geben würde.



Wenn Uelsen zum Frühlingsfest einlädt, ist der Ort gut besucht. Foto: Simon Harms

GN vom 07.04.2025

Galerie: Uelsen feiert sonniges Frühlingsfest mit Musik und Tanz

Das Frühlingsfest in Uelsen hat am Sonntag zahlreiche Besucher angezogen. Das von der Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ vorbereitete Programm bot Live-Musik, Tanz und Spielmöglichkeiten, die besonders bei den kleinen Besuchern Anklang fanden. Der 1. Vorsitzende Bastian Vischer zeigte sich erfreut über den Verlauf des Festes. Die Straßen im Ortskern von Uelsen waren für den Fahrzeugverkehr gesperrt, sodass die Besucher sicher über die Festmeile flanieren konnten.

Das sonnige Wetter trug zur guten Stimmung bei, und die zahlreichen Stände für Eis, Getränke und Imbiss sowie die Straßen-Cafés boten eine breite Auswahl an Speisen und Getränken. Der Bürgerschützenverein feierte den Auftakt seines 175-jährigen Bestehens mit einem Festkommers und einem Konzert des Ensembles der „Bückeburger Jäger“. Zudem nutzten viele Besucher die Gelegenheit zum Einkaufsbummel im Rahmen des verkaufsoffenen Nachmittags.



Auch die jüngsten Besucher kamen beim Frühlingsfest in Uelsen auf ihre Kosten. Foto: Hermann Lindwehr

GN vom 08.04.2025

Mitgliederehrungen und Pflegeinfos beim SoVD Uelsen

Viele Ehrungen und die Tätigkeitsberichte des Vorstands standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des SoVD-Ortsverbandes Uelsen im voll besetzten Saal des Gasthofs „Zum Lönsberg“. Referiert hat bei dieser Veranstaltung Heike Klomp über Pflegeleistungen und das Beratungsangebot des Senioren- und Pflegestützpunkts in der Grafschaft Bentheim.

Johanne Gerritzen, Ortsverbandsvorsitzende, freute sich über die große Resonanz und hieß alle Mitglieder und Gäste bei ihrer Begrüßung willkommen. Wilfried Segger, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen, überbrachte Grüße vom Rat der Samtgemeinde und der Gemeinde. Er lobte die ehrenamtliche und stets vorbildliche Vereinsarbeit, insbesondere zum Wohl der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dabei hob er insbesondere die große Solidargemeinschaft für einen stärkeren Zusammenhalt und zum gegenseitigen Austausch hervor.

Welche Ansprüche pflegebedürftige Menschen haben und welche Unterstützungs- und Hilfsangebote den Alltag von pflegenden Angehörigen erleichtern, fasste die Mitarbeiterin des Senioren- und Pflegestützpunkts der Grafschaft Bentheim, Heike Klomp, in ihrem Vortrag zusammen.

Dabei stellte sie die grundlegenden und wesentlichen Geld- beziehungsweise Sachleistungen der Pflegegrade heraus. Außerdem legte sie die Bedeutung von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht nahe.

Für die Anwesenden lagen ein umfangreiches Informationsmaterial und verschiedene Broschüren zum Mitnehmen bereit. Nach den Jahresberichten und der einstimmigen Entlastung des Vorstands ehrte Johanne Gerritzen zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verein. Jan Peters wurde dabei für seine 55-jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde und einer Ehrennadel ausgezeichnet.

Seit 25 Jahren im SoVD sind Angelika Flim, Renate Geske, Jan-Harm Hendriks, Georg Holtvlüwer, Friedhelm Kremer, Johann Ranters, Henni und Manfred Schipper, Gerold Veenaas, Karl Voet, und Heinrich Zecher.

Zehn Jahre Mitglied im SoVD sind Albert Bisschop, Annelie Braakmann-Grobbe, Günter Grobbe, Theodor Gülink, Guido Hamhuis, Heinrich Lügtenaar, Gesine Masselink, Hermann Menken, Albert und Fenna Meyer, Berthold und Siegfriede Naber, Johann Slüter, Joachim Uneken, Hindrikien und Johann Vrielmann und Ramona Vrielmann.



Johanne Gerritzen (Vorsitzende SoVD), Georg Holtvlüwer, Karl Voet (beide 25-jährige Mitgliedschaft), Gesine Masselink (10-jährige Mitgliedschaft), Heike Klomp (Senioren- und Pflegestützpunkt) und Wilfried Segger (Bürgermeister) (von links) bei der Jahreshauptversammlung des SoVD Uelsen. Foto: privat

GN vom 15.04.2025

Dautrappen: Keine Party mehr auf dem Lönberg in Halle-Hesingen

Am Himmelfahrtstag früh morgens vom südlichen Ortsausgang in Uelsen über ländliche Straßen zum Lönberg in Halle-Hesingen wandern – und das meist ausgestattet mit Bollerwagen und jeder Menge auch alkoholischer Getränke –, das ist über die Grenzen der Samtgemeinde Uelsen und auch des Landkreises inzwischen als das traditionelle „Dautrappen“, also das plattdeutsch formulierte frühmorgendliche „in den Tau treten“, bekannt. In Vor-Corona-Zeiten und auch danach hatten sich zeitweise mehrere Tausend zumeist Jugendliche und Junggebliebene dem Tross der Wandernden angeschlossen. Ziel der feuchtfröhlichen Wanderung war dabei stets die Gaststätte Nyhuis auf dem Lönberg, wo einige Bierbuden auf die noch durstigen und feierlustigen „Dautrapper“ warteten. Nun werden sich die Vatertagswanderer aber nach einer Alternative umsehen müssen, denn: Nach einem Betreiberwechsel der Gaststätte erteilt dieser dem gewohnten Partytreiben am Himmelfahrtstag auf seinem Gelände künftig eine Absage.

Gekauft hat die Gaststätte die niederländische Familie Reuvekamp. Ellen Reuvekamp kümmert sich um das tägliche Geschäft des Lokals. „Wir haben die Gaststätte mit einigen Ideen gekauft, wie wir sie künftig betreiben und ausrichten möchten“, erzählt sie. Einige bauliche Veränderungen dazu seien schon erkennbar. „So, wie es bisher am Himmelfahrtstag gewesen ist, passt das für uns aber nicht in unser Konzept. Deswegen werden wir es nicht, wie unsere Vorgänger, erlauben, dass sich ein externer Bierwagenbetreiber auf unserem Gelände aufstellen kann.“ Was aber nicht heißt, dass die Gaststätte am Vatertag nicht öffnen wird: „Was wir anbieten wollen, soll sich wieder mehr an dem traditionellen Gedanken des Dautrappens orientieren“, sagt die Gastwirtin.

Keine Bierbuden bei Gaststätte Nyhuis

Was versteht sie darunter? „Radwanderer und Spaziergänger, die seit dem frühen Morgen unterwegs sind, können bei uns einkehren, ausruhen und vielleicht einen

Strammen Max oder eine Erbsensuppe genießen“, erklärt sie – das, was man früher und ursprünglich als „Dautrappen“-Ende verstanden habe. „Aber das auch nur spätestens bis 14 Uhr.“ Danach, so sagt sie, wolle sie das Lokal schließen. Denn das sei auch die Zeit, zu der die allerersten „Feier“-Dautrapper normalerweise am Lönberg einträfen. Früher hatte sich dann die Feier dort bis in die Abendstunden hingezogen. „Aber das ist bei uns eben nun nicht mehr möglich“, bekräftigt die Wirtin und ergänzt: „Wir gönnen allen Dautrappern ihren Spaß und wir hoffen, dass wir mit dieser persönlichen Entscheidung auf ihr Verständnis stoßen.“

Verständnis finden die Reuvekamps auf jeden Fall bei Gerd-Holger Kolde, Bürgermeister der Gemeinde Halle: „Was auf dem Lönberg geschieht, ist eine Entscheidung des Eigentümers der Gaststätte“, bestätigt er, auch wenn das heiße, dass die Feier am Endpunkt des „Dautrappens“ in der bislang gewohnten Art vorbei ist. Auch Hajo Bosch, Samtgemeindebürgermeister in Uelsen, versichert den Betreibern die Unterstützung der Samtgemeinde.

„Dautrappen-Frühshoppen“ auf dem Festplatz

Diese plant für den Himmelfahrtstag und die bekannten Strecken – wie schon in den vergangenen Jahren – eine Allgemeinverfügung und ein Sicherheitskonzept, das das Mitführen von Glasflaschen und Dosen oder Fässchen untersagt. „Neu aufgenommen werden in diesem Jahr auch Konfettikanonen“, erzählt er. Damit hatte es im vergangenen Jahr bei den Aufräumarbeiten massive Probleme gegeben, denn die kleinen Plastikschnipsel ließen sich kaum noch vom Boden entfernen und drohten auf die umliegenden Weiden und damit in die Mägen der Tiere ansässiger Landwirte zu gelangen. Jährlich muss die Samtgemeinde Uelsen rund 8000 bis 10.000 Euro an Kosten für Müllentsorgung und Personal mit Blick auf das „Dautrappen“ aufwenden.

Neben dem etablierten Sicherheits- und Kontrollteam am Beginn der Wanderung soll in diesem Jahr auch ein grenzüberschreitendes Polizeiteam mit Kollegen aus Deutschland und den Niederlanden die Situation im Auge behalten, denn jährlich mischen sich auch viele niederländische Gäste unter die „Dautrapper“. Aber wohin sollen diese dann gehen, wenn ihre Wanderung vorbei ist? Dazu haben sich der bisherige Bierwagenbetreiber auf dem Lönberg, Marcus Eylering, und der Uelser Schützenfestwirt und Veranstalter Frank Scharnowski zusammengetan und bereits ihre Gedanken gemacht: „Wir wollen als Party-Alternative auf dem Uelser Schützenplatz einen Dautrappen-Frühshoppen 2.0 anbieten“, erklärt Scharnowski. Geplant sind Bier- und Imbissbuden und eine kleine Bühne, für die bereits die DJs Outrage und Mate gebucht sind. „Es gibt keinen Eintritt, jeder, der will, kann kommen“, meint der Veranstalter und rät augenzwinkernd: „Wenn man den Festplatz

als Endpunkt wählt, kann man die Dautrappner-Strecke ja einfach umgekehrt abwandern.“

GN vom 15.04.2025



Das Ziel vieler „Dautrappner“: Der Platz vor der Gaststätte Nyhuis in Halle-Hesingen. Hier endete für viele Wanderer bislang der Vatertag. Archivfoto: Udo Wohlrab

Chronik dokumentiert 175 Jahre gelebte Schützentradition

Zur Auftaktveranstaltung der Feierlichkeiten anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Bürger-Schützenvereins Uelsen, die am 6. April im festlich geschmückten Zelt auf dem Vorplatz der Volksbank in Uelsen ausgerichtet wurde, hieß Gerold Voet, der 1. Präsident der Uelser Bürgerschützen, zahlreiche Gäste, Abordnungen von Schützenvereinen aus der Nachbarschaft sowie Vertreter aus Politik und Gesellschaft willkommen. Neben Uelsens Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Bürgermeister Wilfried Segger begrüßte Voet sehr herzlich auch den CDU-Landtagsabgeordneten Reinhold Hilbers, Landrat Uwe Fietzek sowie Erhard Schulte, den Vorsitzenden des Grafschafter Schützenbundes.

Anhand des Vereinsliedes, geschrieben vom Lehrer und Heimatforscher Ludwig Sager, stellte Voet den Bezug des Schützenvereins zum Ort Uelsen her: Es seien Werte wie das Miteinander, die Freundschaft und Geselligkeit, der Respekt und die Heimatverbundenheit, die für den Fortbestand des Vereins existenziell seien, betonte der Vereinspräsident. Voet bedankte sich für die große Unterstützung, die der Schützenverein von der Bevölkerung, den kommunalen Einrichtungen und der Werbegemeinschaft Uelsen regelmäßig erhält.

In seinem Grußwort hob Landrat Uwe Fietzek die Verbindung der Menschen über Generationen hinweg hervor. Als ältester Verein der Gemeinde Uelsen habe sich der Bürger-Schützenverein zu einem sozialen und kulturellen Mittelpunkt entwickelt, und insbesondere das Uelser Schützenfest sei über die Gemeindegrenzen bekannt und beliebt. Auch Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Bürgermeister Wilfried Segger lobten den Zusammenhalt und das Miteinander der Vereinsmitglieder und dankten den zahlreichen ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement.

Höhepunkt des Festaktes war die Präsentation der neuen Vereinschronik. Damit sei ein Werk entstanden, dass auf 120 Seiten nicht nur die bewegte Geschichte des Bürger-Schützenvereins dokumentiert, sondern auch die Entwicklung des Uelser Dorflebens skizziert und somit auch das kulturelle Erbe der Region eindrucksvoll widerspiegelt, erklärte Voet. Anhand einer Vielzahl historischer Fotografien verbinde

die Chronik Rückblicke und wichtige Meilensteine mit spannenden Anekdoten aus dem Vereinsleben. „Ein echtes Zeitdokument für die Region Grafschaft Bentheim“, freute sich der Vereinspräsident und ergänzte: „Bei der Lektüre dieses Werkes wird eines deutlich: Der Geist des zwanglosen, geselligen Zusammenseins ließ sich in besseren und schlechteren Zeiten, die es in den vergangenen eindreiviertel Jahrhunderten immer wieder gab, nie unterkriegen.“ Das Buch kann bei der Volksbank Niedergrafschaft oder der Buchhandlung Mine in Uelsen erworben werden.

Den musikalischen Rahmen des Festaktes gestalteten die „Bückeburger Jäger“ und die vereinseigenen Spielmannszüge mit zünftiger Blasmusik. Weitere Mitwirkende waren die IV. historische Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons sowie die Sportschützen Uelsen. Am Abend zuvor hatte bereits die Partyband „Sweet Dreams“ beim öffentlichen Tanzabend für ein voll besetztes Festzelt und ausgelassene Stimmung unter den zahlreichen Gästen gesorgt.

Das Jubiläumsjahr der Uelser Bürgerschützen findet mit dem großen Volks- und Schützenfest, das vom 10. bis 15. Juli auf dem Festplatz gefeiert wird, seinen Höhepunkt. „Insgesamt haben sich 18 Nachbarschaften, Gruppen und Vereinigungen bereit erklärt, einen Festbogen zu gestalten“, kündigte Präsident Gerold Voet an. Zum Auftakt des „Jubelfestes“ wird am 10. Juli in Kooperation mit der Gemeinde Uelsen ein Seniorennachmittag veranstaltet. Beim großen sonntäglichen Schützenumzug werden zusätzlich zum gastgebenden Verein etwa 1300 auswärtige Schützen erwartet. 13 Kapellen und Spielmannszüge werden den Zug durch den Ort musikalisch begleiten. Den krönenden Abschluss des Uelser Festjahres bildet schließlich der große Zapfenstreich am 18. Oktober.



Gerold Voet, 1. Präsident des BSV Uelsen, und sein Stellvertreter Heinrich Lucas (Dritter und Vierter von links) überreichten die neue Vereinschronik an die zum Festakt geladenen Ehrengäste (von links) Reinholt Hilbers, Hajo Bosch, Uwe Fietzek, Berthold Scholte-Meyerink und Erhard Schulte. Foto: BSV Uelsen

GN vom 17.04.2025

Keine Party? – „Dautrapper“ finden immer einen Weg!

Künftig keine Bier- und Imbissbuden und damit kein zünftiger Abschluss der Vatertagswanderung mehr auf dem Lönberg in Halle-Hesingen: Das ist eine Nachricht, die viele „Dautrapp“, die sich schon auf das sich zum Massenphänomen entwickelte gemeinsame Laufen mit alkoholischen Getränken zu eben jenem Lokal gefreut hatten, vielleicht überrascht, vielleicht aber auch betrübt. Es ist, wie es ist: Die neuen Betreiber der dort ansässigen Gaststätte Nyhuis möchten den Trubel nicht und wollen eine andere Ausrichtung für den Himmelfahrtstag auf ihrem Gelände. Gemeinde und Samtgemeinde äußern sich verständnisvoll.

Veränderungen sind die langjährigen „Dautrapp“ gewohnt: Als das Uelser „Dautrappen“ in der heutigen Form in Mode kam, traf man sich auf dem Parkplatz an der Wassermühle, brach irgendwann auf nach Halle-Hesingen und kam dort mehr oder weniger noch des aufrechten Gangs oder der Muttersprache mächtig an. Immer auch verbunden damit: Sorgen um die Verkehrssicherheit an der anfänglichen Kreisstraßenpassage, teilweise alkoholisierte Minderjährige – und vor allem Berge von Müll.

Wanderer sind Veränderungen gewohnt

Seit einigen Jahren sorgt eine stets wiederkehrende Allgemeinverfügung dafür, dass zur Sicherheit aller Beteiligten Parkplätze gesperrt, Fahrgeschwindigkeiten reduziert und absolute Halteverbote angeordnet werden. Glas- und Metallbehälter sowie das Grillen beim Wandern sind inzwischen verboten, die Samtgemeinde stellt immer größere Müllbehältnisse auf und appelliert an die „Dautrapp“, Rücksicht zu nehmen. Und die Wanderer passen sich an, finden kreative Lösungen für Trinkbehältnisse, bleiben überwiegend friedlich und feiern den Weg als das Ziel.

Inwiefern sich das jetzt mit der vermeintlich verminderten Attraktivität des Ziels auf dem Lönberg ändert, bleibt abzuwarten. Das neue „Dautrapp“-Partyzentrum soll der Schützenplatz in Uelsen werden, eine Art neues Frühschoppen-Volksfest. Aber: Damit würden sich auch die Wege und die Wanderrichtung massiv verändern. Die

nun seit mehr als einer Dekade gebeutelten Anwohner der Strecke nach Halle-Hesingen hätten wahrscheinlich wenig dagegen. Eins ist sicher: Die „Dautrapper“ finden immer einen Weg!

GN vom 18.04.2025



An Himmelfahrt wird in Uelsen gewandert – das Ziel kann variieren. Archivfoto: Udo Wohlrab

23-Jährige verunglückt in Halle: Auto kippt in Seitengraben

Am Donnerstagabend ist gegen 21 Uhr eine Autofahrerin in Halle (Samtgemeinde Uelsen) bei einem Verkehrsunfall verunglückt. Die 23-jährige Frau verlor die Kontrolle über ihren Opel, als sie von der Straße Pötterdiek in Richtung Grenzweg unterwegs war. Dabei kam sie in einer Linkskurve rechts von der Fahrbahn ab. Das Fahrzeug stieß nach Angaben der Polizei zunächst gegen einen Baum, geriet in den Graben neben der Straße und kippte schließlich auf die Seite.

Die Feuerwehr traf kurz nach dem Unfall am Einsatzort ein und befreite die Frau aus dem Unfallauto. Sie wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Insgesamt waren 30 Feuerwehrleute aus Uelsen sowie jeweils neun aus Itterbeck und Wilsum im Einsatz. Es entstand laut Polizei ein Sachschaden in Höhe von etwa 7000 Euro.



Feuerwehrleute befreiten die Fahrerin aus ihrem Auto. Foto: Marcel Brandt

GN vom 19.04.2025

Wilsumer Verein „NaturErlebnisHaus Buschwiesen“ geht das Geld aus

Er sollte ein außerschulischer Lernort werden, ein Standort für den Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und generell eine Möglichkeit für Kinder, Jugendliche und Naturbegeisterte, mit alten Nutztierrassen sowie Lamas oder Nandus in Kontakt zu kommen, etwas über Natur, Umwelt und Tiere zu lernen: Der „Naturhof Buschwiesen“ an der Kreuzung Wilsumer Straße/Hoogsteder Straße in Wilsum hatte von Beginn an große Pläne. Einen Teil davon muss Günter Halver, der Inhaber des Hofes, nun zurückstellen: Einer der beiden auf dem Hof ansässigen Vereine, der „NaturErlebnisHaus Buschwiesen“, der sich um die ökologische Bildung der Kinder und Jugendlichen kümmern sollte, kann sich finanziell nicht mehr eigenständig über Wasser halten. Im September 2024 stellte der Verein selbst den Insolvenzantrag, in dieser Woche wurde das Verfahren öffentlich.

Teure Verzögerungen bei Umbau

Die Gründe für die Vereinspleite liegen nach Angaben Halvers überwiegend in der verzögerten Fertigstellung des Umbaus der Hofscheune. Darin wurden – auch unter Inanspruchnahme von Fördergeldern des Landes Niedersachsen für den Tourismus in sechsstelliger Höhe – Räume auf- und umgebaut, in denen Schulklassen zusammenkommen, lernen, essen und in einem weiteren Ausbauschritt auch bei Klassenfahrten hätten übernachten können. Das Problem: Die Bauarbeiten verzögerten und verteuerten sich immer weiter, sodass die erforderlichen Fertigstellungsfristen für die Förderung trotz Zusagen der beteiligten Baufirmen nicht gehalten werden konnten. Die Folge: Es steht nun im Raum, ob der Verein die bereits für den Umbau in Anspruch genommenen und verbrauchten Fördergelder zurückzahlen muss.

„Inzwischen ist der Ausbau eigentlich fertig“, sagt Halver beim Rundgang durch die barrierefrei hergerichteten Räume. „Uns fehlt aber das Geld für die Ausstattung. So können wir sie leider nicht nutzen, deswegen kommt auch kein Geld herein“, erklärt er. Zwar seien in der Vergangenheit immer wieder auch Klassen und andere

Gruppen auf dem Hof zu Gast gewesen, jedoch nur für einen Tagesbesuch und überwiegend aus Fördergeldern finanziert. Aber das sei finanziell nicht auskömmlich. „Andere Möglichkeiten für Förderungen als Anschub, das Angebot weiter aufzubauen und ins Rollen zu bringen, sind leider nicht zustande gekommen“, berichtet Halver.

Unklare Zukunft

Wie es nun auf dem „Naturhof Buschwiesen“ weitergeht, ist noch unklar. Von der Insolvenz nicht betroffen ist der ebenfalls dort ansässige Verein „Naturhof Buschwiesen“, der sich um die Pflege der dort lebenden Tiere kümmert. Er finanziert sich unter anderem über zwei gut gehende Ferienwohnungen am Hof. Dennoch habe Halver die Zahl der Tiere etwas reduziert und Personal entlassen müssen, damit der Betrieb weitergehen kann. Der kleine einstige Hofladen gehört auch zu den gestrichenen Angeboten. „Den Hof können wir also erst einmal weiterbetreiben“, erklärt Halver. Er hofft, dass der Verein „NaturErlebnisHaus Buschwiesen“ zusammen mit dem Insolvenzverwalter eine Lösung findet, sodass das Konzept des Naturlernorts auf dem Hof vielleicht doch noch umgesetzt werden kann – auf welche Weise auch immer.



Der Ausbau der Scheune ging zu langsam voran: Der Verein „NaturErlebnisHaus Buschwiesen“, der auf dem „Naturhof Buschwiesen“ in Wilsum ansässig ist, muss sich in die Insolvenz begeben. Foto: Sascha Vennemann

Hochbegabte Musiker: Erfolgsrezepte der Musikschule Niedergrafschaft

Als Amelie Adema im Alter von zwölf Jahren ein Musical besuchte, war sie hin und weg – und fasste in diesem Moment den Entschluss: „Das will ich beruflich machen!“. Inzwischen ist die junge Uelserin 16 Jahre alt und geht ihrem Ziel, Musik zu studieren und in der Musical-Branche Fuß zu fassen, mit großer Entschlossenheit entgegen: Amelie Adema zählt zu den hochbegabten und besonders engagierten Musikschülerinnen und -schülern an der Musikschule Niedergrafschaft, die zurzeit eine Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) durchlaufen. Mit aktuell zehn Teilnehmenden am SVA-Programm ist die Zahl der Hochbegabten an der Musikschule Niedergrafschaft überdurchschnittlich hoch. Wesentlich dazu beigetragen haben laut der Einrichtung strukturelle Veränderungen, die in den vergangenen drei Jahren vorgenommen wurden.

Insgesamt 16 junge Menschen, die im Schuljahr 2024/2025 an der Musikschule Niedergrafschaft unterrichtet werden, gelten als hochbegabt: Neben den zehn SVA-Teilnehmenden sind dies fünf Schülerinnen aus der Ballett-Leistungsklasse sowie ein Klavierschüler, der mit seinen Eigenkompositionen bereits an einem Bundeswettbewerb teilgenommen hat.

Namentlich zählen zu den SVA-Teilnehmenden neben Amelie Adema auch Imke Heikens, Leonardo Kurumlian, Eric Schade, Sophie Schade, Damian Schepers, Moritz Schubert, Fenke Singraven, Maarten Sumbeck und Felina Warnke. Die SVA wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert und hat das Ziel, junge Talente auf ein Musikstudium vorzubereiten. Interessierte Jugendliche müssen bei einer Aufnahmeprüfung ihre musikalische Vielseitigkeit unter Beweis stellen und erhalten nach erfolgreicher Aufnahme ins Programm zusätzlichen Unterricht, etwa in Musiklehre und Gehörbildung. Hinzu kommt die Mitwirkung in Ensembles und Chören.

Im GN-Gespräch mit den Niedergrafschafter Hochbegabten zeigt sich: Die Motivationen und Zukunftswünsche sind so unterschiedlich wie die Schüler selbst.

Maarten Sumbeck aus Veldhausen beispielsweise, der unter anderem Klavier-, Kontrabass- und Gesangsunterricht nimmt, möchte eines Tages Tonmeister werden: „Mich fasziniert einfach das Zusammenspiel von Musik und Technik“, sagt der 16-Jährige, der schon in Besitz einer entsprechenden Anlage ist und zudem wertvolle Erfahrungen in der „Sound & Light“-AG für Ton- und Bühnentechnik am Lise-Meitner-Gymnasium gesammelt hat.

Andere Jugendliche, wie die 14-jährige Imke Heikens, haben sich noch nicht gänzlich auf einen späteren Beruf festgelegt: Dass die Musik aber für Imke, die Gesangs- und Klavierunterricht nimmt, einen besonderen Stellenwert hat – daran besteht kein Zweifel: Von ihrer Lehrerin wird sie als „richtige kleine Virtuosin“ beschrieben, die „unfassbar schnell spielen“ könne. Sie selbst hat nach eigenen Angaben mit zehn Jahren gemerkt, dass die Musik „mehr“ für sie bedeutet. Gern musiziert sie mit ihrer Freundin und SVA-Mitstreiterin Fenke.

Klavierschüler und Komponist Louis Soumah, der sich für Genres wie Klassik, Romantik oder Jazz begeistert, gilt zwar auch als hochbegabt. Eine studienvorbereitende Ausbildung durchläuft er jedoch nicht – denn er hat andere berufliche Pläne: „Zurzeit mache ich eine Ausbildung zum Bauzeichner, danach möchte ich Architektur studieren“, berichtet er.

Dass sich die Zahl der SVA-Teilnehmenden an der Musikschule Niedergrafschaft innerhalb weniger Jahre mehr als verdoppelt hat, freut auch Musikschulleiter Boyan Karanjuloff. Vor drei Jahren habe man sich an der Musikschule zusammengesetzt und erörtert, wie sich sie eine Begabtenförderung bestmöglich umsetzen lässt. Dabei habe man geschaut, welche Hürden es seitens der Musikschule – etwa hinsichtlich Organisation und Kapazitäten – und seitens der Schülerinnen und Schüler – etwa hinsichtlich Finanzen, Terminen oder Unwissenheit über die Möglichkeiten – gibt.

„Ich habe daraufhin einen Zwei-Jahres-Plan erarbeitet, der zwei zentrale Faktoren in den Blick nimmt: erstens die Wirtschaftlichkeit, und zweitens die Prämisse, dass die Musikschule Niedergrafschaft eine Musikschule für alle sein muss“, sagt Karanjuloff. Unter diesen Gesichtspunkten seien sukzessive Veränderungen herbeigeführt worden, wie neue Unterrichtsformen und -zeiten, eine neue Gebührenordnung, eine Intensivierung der Ensemble-, Orchester- und Chorarbeit, eine Ausweitung des Austauschs mit den Eltern, verbesserte interne Strukturen für eine schnellere Kommunikation sowie ergänzende Angebote, etwa neue Veranstaltungsformate oder eine Partnerschaft mit dem Institut für Musik an der Hochschule Osnabrück. Durch diese Rahmenbedingungen sei es laut Karanjuloff gelungen, dass „eine gezielte und hocheffiziente Förderung von Begabungen möglich und für die kommunalen Träger der Musikschule Niedergrafschaft auch wirtschaftlich“ ist.

Auch die Verankerung des Ballettunterrichts als gleichberechtigtes Unterrichtsfach in der neuen Gebührenordnung ist Teil des „Maßnahmenpakets“ gewesen. Die fünf Schülerinnen, die aktuell der Ballett-Leistungsklasse angehören, heißen Hendrike Heinks, Julia Moelert, Alexandra Dreher, Maya Sehnert und Lia Vieth. „Wenn ich tanze, denke ich an nichts anderes“, sagt Hendrike – und fasst damit die Leidenschaft in Worte, die auch den anderen Niedergrafschafter Tanz- und Musiktalenten zweifellos anzumerken ist.



Einige der Niedergrafschafter Talente und Musikschulleiter Boyan Karanjuloff (links) haben kürzlich über ihre Begeisterung für die Musik berichtet. Foto: Sebastian Hamel

GN vom 22.04.2025

Hegering VI: Myxomatose bereitet Sorge, Waschbären im Vormarsch

Der Hegering VI. hat vor Kurzem seine Generalversammlung in der Gaststätte „Zum Lönsberg“ in Hesingen abgehalten. Vor der Versammlung konnten die Mitglieder die Rehwildtrophäen des abgelaufenen Jagdjahres begutachten. Hegeringleiter Gerd Molendyk überreichte zusammen mit der Schriftführerin der Kreisjägerschaft Vera Arends die Nadel des Deutschen Jagdschutzverbandes für 25-jährige Mitgliedschaft an Paul Böwing und Jan Rengelink, für 40-jährige Mitgliedschaft an Gerrit Hilbrands. Für 50 Jahre Mitgliedschaft ist Hermann Kolde und für 65 Jahre Mitgliedschaft ist Dietrich Wigger geehrt worden.

In seinem Streckenbericht zeigte Hegeringleiter Gerd Molendyk auf, dass die Jäger im Hegering ihrer Aufgabe zur Reduzierung der Prädatoren nachkommen. Die Strecke von Fuchs, Marder und Rabenkähe sind weiterhin auf hohem Niveau. Dieser angewandte Naturschutz komme auch den Singvogelbeständen und Bodenbrütern zugute. Auf dem Vormarsch im Hegering VI sind auch die Waschbären. Im abgelaufenen Jagd Jahr kamen vier der invasiven Kleinkähen zur Strecke. Da Waschbären von Amphibien über Gelege bis hin zu Kleinsäugern alles fressen, haben sie einen erheblichen negativen Einfluss auf die Biodiversität in unserer Kulturlandschaft. Um auch Schäden in bewohnten Gebieten vorzubeugen, kommt der intensiven Bejagung eine große Bedeutung zu.

Sorge bereitet die sich weiter ausbreitende Myxomatose beim Hasen. Diese oft tödlich endende neue Viruserkrankung fügt dem Feldhasen erhebliches Leid zu. Die Anstrengungen der Jägerschaft in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zur Schaffung von Lebensraumverbesserungen durch Rückzugs- und Saumstreifen sowie Streuobstwiesen wird weiter fortgeführt.

Die Strecke wurde durch die Jagdhornbläsergruppen „Niedergrafschaft“ und „Lönsberg“ verblasen. Der Rehwild-Hegegemeinschaftsleiter Geert Brüggemann gab die Ergebnisse der Gehörn-Bewertung bekannt. Eine Silbermedaille erhielt Jörg Jürgens für den stärksten Bock. Martin Völker erhielt eine Silbermedaille für den

ältesten Bock. Auf hohem Niveau ist nach wie vor der Fallwildanteil. Rund ein Drittel des zur Strecke gekommenen Rehwildes fiel dem Straßenverkehr zum Opfer.

Die Jägerschaft des Hegerings VI beteiligt sich intensiv an der Vermeidung des Mähtod von vor allem Rehkitzen, Hase und Fasan während des Grünlandschnittes im Frühjahr. Durch Absuchen der Flächen und vergrämen des Wildes vor der Mahd kann dem schutzlosen Wild Hilfe geleistet werden. Durch den Einsatz von hoch effektiven Wärmebilddrohnen wird in diesem Frühjahr dieser ehrenamtliche Einsatz ausgeweitet.

Schießobmann Günter Fichtner berichtete über die Ergebnisse der durchgeführten Flintenschießwettbewerbe. Schatzmeister Jürgen Aarnink gab Auskunft über die Kassenführung des abgelaufenen Jahres. Hundebmann Holger Scholte-Eekhoff gab die Ergebnisse der Brauchbarkeitsprüfung für die Jagdhunde bekannt. Umweltobermann Jan Kattert hob den großen Nutzen von Blühsteinen für die Natur hervor. Sofern Flächen bereitgestellt werden können, können weiterhin Obstbäume für Streuobstwiesen gefördert werden. Der Obmann für Öffentlichkeitsarbeit Bernd Jüngerink berichtete über die guten Erfahrungen mit dem von der Kreisjägerschaft bereitgestellten Info-Mobil. Vor allem Kindern könne so unsere heimische Natur nähergebracht werden. Dies ist im letzten Jahr auch erneut im Rahmen der Ferienpassaktionen der Gemeinde Uelsen und Neuenhaus von der Jägerschaft übernommen worden. Der Obmann für die AG-Junge Jäger, Julian Hilbrands steht Jungjägern als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung. Bastian Scholte-Eekhoff steht als Obmann für Raubwildbejagung für Hilfeleistung zur Verfügung.

Zum Ende der Versammlung gaben der Vorsitzende des Naturschutzvereins Grafschaft Bentheim, Friedrich Scholten und die Geschäftsführerin Anke Plümers einen Einblick über die Tätigkeit und Ziele des im Jahr 2021 gegründeten Verein. So wollen die Flächeneigentümer und Mitglieder des Vereins vor allem den Vertragsnaturschutz regional umsetzen und damit einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz leisten.



Schriftführerin der Kreisjägerschaft Vera Arends, Jan Rengelink, Dietrich Wigger, Hermann Kolde, Gerrit Hilbrands und Hegeringleiter Gerd Molendyk (von links) bei der Jahresversammlung des Hegerings VI. Foto: privat

GN vom 23.04.2025

Osterhase belohnt Jugendmannschaften mit Präsentkörben

Am Ostermontag versammelten sich die Jugendmannschaften des SV Olympia Uelsen, um die große Eiersuche, die in der vergangenen Woche begonnen hatte, feierlich zu beenden.

Der Osterhase hatte zu Beginn der Woche seine Ostereier in den Schaufenstein von 14 Uelsener Geschäften verloren und sich an die Nachwuchskicker gewandt, um Hilfe beim Wiederfinden zu bekommen. Mit viel Begeisterung machten sich die Kinder auf die Suche in Uelsen und baten um Unterstützung der Jugendkicker.

Den Abschluss der Aktion bildete das große Eiersuchen auf dem Hauptplatz im Olympia Sportpark, wo der Osterhase gemeinsam mit seinen Helfern 200 bunte Eier versteckt hatte. Besonders erfolgreich war dabei die E2-Mannschaft – sie sammelten die meisten Eier und sicherten sich als Belohnung Eintrittskarten für das Heimspiel des SV Meppen gegen den HSV II.

Auch das traditionelle Einfangen des Osterhasen sorgte für viel Spaß – und natürlich für einen Sieg der Kinder. Als Dankeschön erhielten alle teilnehmenden Mannschaften vom Osterhasen einen liebevoll gefüllten Präsentkorb.

Organisiert wurde die gesamte Aktion von Frank Mers, der von der Werbegemeinschaft „Uelsen Aktiv“ unterstützt wurde.



Der Besuch des Osterhasen im Sportpark des SV Olympia Uelsen war der Abschluss der Osteraktion, die von der Werbegemeinschaft unterstützt wurde. Foto: privat

GN vom 28.04.2025

Autofahrer in Halle verunglückt: Notrufsystem alarmiert Retter

Ein Autofahrer ist am späten Sonntagabend auf der Uelsener Straße in Halle verunglückt und lebensgefährlich verletzt worden. Er musste von Feuerwehrleuten gerettet werden. Der 22-jährige Mann war in einem Mercedes aus Uelsen kommend in Richtung Lage unterwegs. Aus ungeklärten Gründen war der Wagen gegen 23.30 Uhr nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Im Seitenraum der Straße prallte der Mercedes frontal gegen einen Baum.

Das automatische Notrufsystem des Autos erkannte den Unfall und alarmierte die Rettungskräfte. Der Mann konnte seinen Wagen nicht selbstständig verlassen und musste von der Feuerwehr befreit werden. Mit Rettungsscheren entfernten die Feuerwehrleute das Dach des Unfallautos, so konnte der ansprechbare Fahrer schonend befreit werden. Der 22-Jährige wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Am Unfallort waren etwa 40 Rettungskräfte von Feuerwehr, DRK und Polizei eingesetzt. Die Straße blieb in der Nacht längere Zeit voll gesperrt. Es entstand laut Polizei ein Sachschaden in Höhe von etwa 51.000 Euro.



40 Rettungskräfte kümmerten sich um den verunglückten Autofahrer. Foto: Henrik Hille

GN vom 30.04.2025

Scheune brennt in Uelsen: Nachbarin schlägt Alarm

In Uelsen ist am späten Dienstagabend ein Feuer ausgebrochen. Am Loarbergsweg in der Nähe des Ortskerns brannten mehrere Strohballen in der Scheune eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs. Eine Anwohnerin bemerkte gegen 22.45 Uhr Rauch und Flammen und verständigte ihre Nachbarn.

Die Feuerwehr Uelsen rückte mit etwa 30 Einsatzkräften an. Unter Atemschutz löschten die Feuerwehrmänner und -frauen die Flammen. Sie verhinderten, dass sich das Feuer auf eine weitere angrenzende Scheune ausdehnen konnte. Das brennende Stroh wurde größtenteils mit einem Radlader aus der Scheune gefahren und außerhalb abgelöscht.

Polizei: 20.000 Euro Schaden

Das Dach sowie Teile des Mauerwerks der Scheune wurden erheblich beschädigt. Der Sachschaden wird ersten Schätzungen der Polizei zufolge auf 20.000 Euro beziffert. Nach Angaben des Eigentümers lagerte das Stroh bereits mehrere Jahre in der Scheune. Motorisierte Maschinen oder elektrische Geräte waren dort nicht untergebracht.

Die Brandursache ist derzeit unklar, die Polizei ermittelt und hat den Brandort noch in der Nacht beschlagnahmt. Zeugen, die im Bereich des Loarbergswegs verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder Hinweise zum Geschehen geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei in Nordhorn unter der Telefonnummer 05921 3090 zu melden.



Foto: Henrik Hille

GN vom 02.05.2025

Brandstiftung? Polizei ermittelt nach zweitem Feuer in Uelsen

Erneuter Einsatz für die Feuerwehr Uelsen am Loarbergsweg. Zum zweiten Mal in dieser Woche mussten die Feuerwehrleute ein Gehöft ansteuern. Gemeldet war den Einsatzkräften um 7.22 Uhr am Freitagmorgen ein Scheunenbrand. Die Polizei ermittelt nun wegen möglicher vorsätzlicher Brandstiftung.

Im Dachstuhlbereich einer Scheune hatte sich ein Schwellbrand entwickelt. Wie die Polizei am Freitagnachmittag mitteilt, lagerten unterhalb des Dachstuhls Holzbretter mit Heu- und Strohresten. Die Feuerwehrleute konnten Flammen und Glut schnell löschen. Der entstandene Sachschaden hält sich in Grenzen. Nach einer Stunde war der Einsatz für die rund 30 Feuerwehrleute beendet. Die Polizei hat den Brandort nach eigenen Angaben beschlagnahmt.

Bereits am Dienstagabend war in der angrenzenden Scheune ein Feuer ausgebrochen. Dort standen mehrere Strohballen in Flammen ([die GN berichteten](#)). Die Brandursache ist in beiden Fällen jeweils noch unklar. In der Nacht zu Mittwoch hatte die Polizei auch die erste Brandstelle am Loarbergsweg beschlagnahmt. Zeugen, die im Bereich des Brandortes verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder Hinweise zum Geschehen geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei in Emlichheim unter der Telefonnummer 05943 92000 zu melden.



Nach zwei Scheunenbränden in Uelsen hat die Polizei Ermittlungen aufgenommen.
Foto: Hille

GN vom 03.05.2025

Saisonstart: Archäologische Entdeckungsreise auf dem Bronzezeithof

Eintauchen in eine längst vergangene Zeit und mehr über die regionale Geschichte erfahren: Das ist seit Anfang April wieder auf dem Bronzezeithof in Uelsen möglich. Was sich in der Winterpause alles getan hat und welche Besonderheiten 2025 auf die Besucher warten, berichtet das ehrenamtliche Team im Gespräch mit den GN.

Die vielleicht auffälligste Veränderung findet sich direkt am Eingangsbereich des Freilichtmuseums: Der alte Torbogen ist verschwunden, stattdessen lotst nun eine Metallstehle mit dem Logo des Bronzezeithofes die Besucher auf das Gelände. Auf dem Weg durch das kleine Laubwäldchen werden zur rechten Hand momentan noch mehrere Informationsschilder angebracht, den passenden Rahmen bilden mehrere Eichenstämme.

Holz ist wichtiger Baustoff auf dem Hof

Holz ist ohnehin ein wichtiger Baustoff auf der aus mehreren Gebäuden bestehenden Anlage, vor allem Weiden finden hier vielfältige Anwendungen. „Sie lassen sich wunderbar biegen und flechten, deshalb sind sie für uns in vielen Bereichen ein wichtiger Baustoff“, erklärt Tobias Claas, der als Minijobber für den Bronzezeithof tätig ist. Im Hinblick auf die Haltbarkeit müssen die Weidenruten allerdings im Abstand mehrerer Jahre immer wieder ersetzt werden – für das Team des Freilichtmuseums eine typische Winterarbeit. In den zurückliegenden Monaten wurden so wieder einige Zäune ausgebessert, das Tor zur Straße „Zur Statt“ sogar komplett mit neuen Weidenruten ausgestattet. „Unser Material stammen von Kopfweiden vom Tennisplatz hier in Uelsen, die Bäume pflegen wir seit mehreren Jahren“, berichten die ehrenamtlichen Helfer des Bronzezeithofes. Das verschafft der lebendigen Archäologie nicht nur neuen Baustoff, sondern erhält gleichzeitig ein altes Kulturgut in der Nachbarschaft – Lebensraum für Vögel und Insekten inklusive.

Öffnungszeiten und Veranstaltungen

Von April bis Ende Juni hat der Bronzezeithof jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet, jeden ersten Sonntag im Monat wird zudem am Lehmofen Brot gebacken. Von Juli bis August gelten mit Blick auf die Sommerferien geänderte Öffnungszeiten, der Bronzezeithof kann dann von Donnerstag bis Sonntag jeweils von 13 bis 17 Uhr besucht werden. Anschließend ist bis Ende Oktober wieder jeden Sonntag zu den üblichen Zeiten geöffnet. „Natürlich ist es auch möglich, für Gruppen individuelle Termine zu buchen“, teilt das Team vom ehrenamtlich geführten Bronzezeithof mit. Vor allem Schulen nutzen dieses Angebot, aber auch Firmen und Reisegruppen.

Im Sommer steht eine besondere Veranstaltung im Kalender: Am 19. und 20. Juli feiert der Bronzezeithof sein 20-jähriges Bestehen. Dafür haben sich die derzeit rund 15 Aktiven ein besonderes Programm überlegt, das von der Steinzeit bis in das Frühmittelalter reicht. Gezeigt wird unter anderem die Herstellung von Perlen, Keramik und Eisen. Fehlen darf natürlich auch nicht der Bronzeguss, für Kinder werden vielfältige Mitmachaktionen geboten. Neben Besuchern sind auf dem Gelände des Bronzezeithofes auch weitere Mitstreiter gerne gesehen. „Hier kann sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen und so einen Teil zur lebendigen Archäologie beitragen“.



Geert Vrielmann kümmert sich um die neue Beschilderung. Foto: Carl Hesebeck

GN vom 04.05.2025

Musikschule bringt Friedensbotschaft von Jenkins auf die Bühne

Die Kriege in der Ukraine und in Nahost sind nur zwei Konflikte, die aktuell im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Dazu kommen weltweit weitere politische Unsicherheiten. Die Musikschule Niedergrafschaft nimmt das zum Anlass, das bekannte Oratorium „The Peacemakers“ von Sir Karl Jenkins am 17. Mai auf die Bühne zu bringen. Die Grafschafter Sparkassenstiftung unterstützt das Friedensprojekt mit 6600 Euro.

„Ohne die finanzielle Unterstützung wären solche Projekte für uns nicht zu stemmen“, betont Musikschulleiter Boyan Karanjuloff und zeigt sich gegenüber der Sparkassenstiftung sehr dankbar. Die Idee stammt von Armanda ten Brink, die auch die musikalische Leitung übernimmt. „Armanda ist eine hervorragende Lehrerin und ein Juwel. Wir sind sehr froh, dass wir sie haben und sie ist in der Lage, das Beste aus dem Oratorium herauszuholen. Ohne sie wäre so etwas nur schwer möglich“, sagt Karanjuloff. Ten Brink hat das Stück schon einmal im Jahr 2013 dirigiert – damals wurde es in der Boussy-Saint-Antoine-Sporthalle aufgeführt. Vier Jahre später wurden die Chorleiterin und ihre Sängerinnen und Sänger in die „Carnegie Hall“ in New York eingeladen, um dort bei der Welturaufführung eines neuen Werkes von Karl Jenkins mitzuwirken. Ein Erlebnis, das wohl nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

Das Oratorium „The Peacemakers“ entstand im Jahr 2012 und ist eine Hommage an Menschen, die sich für den Frieden eingesetzt haben. Der Komponist Jenkins begreift das Werk als Versuch einer weltumfassenden Friedensbotschaft, die alle Völker, Religionen und Kulturen erreichen soll. Er vertonte dafür Zitate von Friedensstiftern wie Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Mutter Teresa, dem Dalai Lama, Martin Luther King und Albert Schweitzer sowie Auszüge aus der Bibel und dem Koran. Musikalisch nutzte er eine Bandbreite an Stilmitteln für die Umsetzung.

„Diese Friedensbotschaft hätte nicht aktueller sein können“, findet Stiftungsratsvorsitzender Norbert Jörgens. Viele Menschen nähmen den Frieden auf der Welt als selbstverständlich. „In Anbetracht der Kriegsherde auf der Welt sollten

wir alle viel mehr darüber diskutieren und rechtzeitig anfangen, uns intensiv damit auseinanderzusetzen.“ Zudem sei es wichtig, die Kultur in der Region zu fördern, denn eine lebendige Kultur erhöhe auch die wirtschaftliche Attraktivität der Grafschaft.

Ein einfaches Stück sei „The Peacemakers“ nicht, meint der Musikschulleiter. Geprobt wird schon seit letztem Sommer. Viele Chöre der Musikschule Niedergrafschaft sind auf der Bühne zu sehen, aber auch der Stedelijk-Chor aus den Niederlanden sowie viele Solisten, darunter Eline Harbers. „Das Stück wird kaum aufgeführt, da es einen großen Chor benötigt und die Sängerinnen und Sänger ihre Parts gut einstudieren müssen. Für eine Musikschule ist das keine Selbstverständlichkeit, in den nächsten zehn Jahren werden wir es wohl nicht noch einmal aufführen“, sagt Karanjuloff.

„The Peacemakers“ von Karl Jenkins wird am Samstag, 17. Mai, um 16 Uhr in der evangelisch-altreformierten Kirche in Emlichheim aufgeführt. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren beträgt sechs Euro, für Erwachsene 15 Euro. Eintrittskarten sind über www.gn-ticket.de erhältlich.



Musikschulleiter Boyan Karanjuloff freut sich über den Spendenscheck, der vom Stiftungsratsvorsitzenden Norbert Jörgens übergeben wurde. Foto: Elisabeth Kemper

GN vom 08.05.2025

Karl Schröder: Wie ein Thüringer zum Plattdeutsch-Dichter wurde

„Mijn Oma“ lautet der Titel des vorliegenden Gedichts von Karl Schröder (1920 – 2015) aus Uelsen. Interessant ist daran neben dem eigentlichen Inhalt besonders die Entstehungsgeschichte: Der Autor ist hinsichtlich der plattdeutschen Sprache nämlich kein „Muttersprachler“, sondern lernte diese erst nach seiner Ankunft in der Niedergrafschaft zu sprechen – und zu lieben. In diesem Monat hätte er seinen 105. Geburtstag gefeiert.

Ein Rückblick: Karl Schröder, geboren am 19. Mai 1920, stammt aus dem thüringischen Gotha. Er absolviert eine kaufmännische Lehre bei einer örtlichen Versicherung, dann wird er zum Kriegsdienst eingezogen. Nach dem Ende des Krieges kommt er in englische Gefangenschaft und gelangt dann – noch im Jahr 1945 – nach Uelsen, wo er 1948 seine Frau Helene (geb. Blekker) heiratet. Wie essentiell es für die örtliche Zugehörigkeit in jener Zeit noch ist, Platt zu verstehen und zu sprechen, erfährt er maßgeblich während seiner Zeit als Knecht auf einem Bauernhof. Beruflich fasst er später Fuß in der Ölindustrie, arbeitet zunächst am Bohrturm und wird 1961 kaufmännischer Leiter bei der Preussag. Im selben Jahr wird seine Tochter Karin geboren.

Viele Hobbys haben das Leben Karl Schröders geprägt: Musik und Tanz zählen ebenso dazu wie seine Hunde – und eben die Auseinandersetzung mit der plattdeutschen Sprache. Vielfach schauspielert er bei Dorfabenden in Uelsen und übernimmt mit der Zeit auch Rollen auf Platt. Auch schreibt er plattdeutsche Gedichte, so wie das hier veröffentlichte. Großen Wert legt er dabei auf die korrekte Schreibweise.

Für die Leser, die Verständnisprobleme haben: In dem fiktiven Werk „Mijn Oma“, das Karl Schröder vor gut 30 Jahren verfasst hat, erinnert sich das lyrische Ich liebevoll an das einfache, aber erfüllte Leben seiner Großmutter früher auf dem Land. Trotz harter Arbeit und bescheidenem Wohlstand war sie zufrieden, herzlich und wusste das Wenige zu schätzen. Der Kontrast zur heutigen, materiell wohlhabenderen, aber

oft oberflächlicheren Zeit wird kritisch beleuchtet, wobei die Frage im Raum steht, ob die Menschen heute wirklich glücklicher sind.

„Er war ein zufriedener und toleranter Mensch – und für viele ein guter Ratgeber“, erinnert sich Karin Schröder heute an ihren Vater. Was er machte, habe er mit großer Genauigkeit ausgeführt, und das bis ins hohe Alter: „Noch kurz vor seinem Tod konnte er im Krankenhaus seine Gedichte auswendig aufsagen.“

Am 6. Januar 2015 stirbt Karl Schröder im Alter von 94 Jahren – und das als echter Grafschafter: Wie einen Ritterschlag hat er es nämlich empfunden, als er eines Tages im Ort nicht mehr Karl Schröder, sondern „Schröder-Karl“ genannt wurde. Aber an der Tatsache, dass sich der gebürtige Thüringer stark mit der hiesigen Region identifiziert hat, lässt seine plattdeutsche Poesie ohnehin keinen Zweifel.

Mijn Oma

Van Karl Schröder

Mijn Oma de lewde, et is'n Set leen, in de gooe aule Tied, så at se dat meen'. Se han't nich rieklik, se was van' Buur, mun' hadde warken, et full eer mangs suur.

Met Eerpel en Spekhässken wan se tofreeen, of Suup up'n Söindag, door kwam'n se met hen. Döörmekaar, já dat was al wat, door atten se van, begeerlik en sat. Han se slacht gaft ok mangs Hassen, wat gloew ij wat se dan bliede wassen.

Melkbrij gaft ok en Stip in de Panne, dat muchen se gerne, ok Oma Johanne. Van wegen Torte, dat käinden se nich, up Visite misschien mål'n Bienenstich, of'n Köpken Tee met Nijjoorskoken bij, door wan se met bliede, wan orig nij!

Miln in de Wekke 'nen Brân as vandage, dat sat de nich an, dat gaft nich te fake. As dat een' verwochte, se hadd' em utlacht, door hef mijn Oma in' Dråäm nich an dacht.

Makkell was't nicht, så as't vandage nu is, men mangs wal wat möjer en gar nich så mis. Up Visite bint se te Foote hentret Of nömm'n, as't wieder Weg was, de Fietse mål met.

Later habt se'n Tilbrie kreegen, door kwam't nich up an up'n betken Regen. At Winterdaags de Küülde trok, kreg Oma'n Stööfken un'ern Rok, dat woermde de Fööte en guttegut döör de losse Bukse ok de...

Et aule Peerd wööd vöörgespant – an'n Dissel güngt ait bijderhand - dat käinde de Weg en was mooj sachte, bruk't gin Schrik hem dat' hadde jagde!

Söindags nå Uelsen in de groote Karke, se han nooit gin Verdräjd met dat Geparke. Se wan Drinkebuur bij Holtmanns Gert, door bleeft Tilbrie stân en't aule Peerd. Dat wij vandage så vol met' Auto jagd, door hadde mijn Oma in' Dråäm nich an dacht.

Wat Eros en Sex was, hef se nich wetten. Se mun sik ok sonder Pille redder. Sexkunde in de Schoole, du lewe Tied, såwat nee, dat güng doch te wied.

Van Beate Uhse gin Aanung had, nich van Kondome of aners wat. Men woort langs mus, dat wüssen se best, droem is mijn Oma in' Krâm fake west. Met de Woermde kwam Leewde in de Butzen, dat wüs' mijn Opa uttenutzen.

Retortenbabys, Geburtenkontroll', mijn Oma hadde nich wetten wat' sal. Ik bin awertügt, se hadde nich is lacht, an såwat hef se in' Dråäm nich mål dacht.

Fernseh'n? Ja döör eere Foppe heel wied, nå'n hoogen Nestun, nå't Vee in de Riet. Wu't Weer wod't wüssen se ok so genau, doorto brukten se ginne Tagesschau.

Dat Spölwater kreegen dumåls de Swine, vandage löp't döör de Geschirrspülmaschine. Ne Tiefkühltruhe? Ik wüs nich woorto, de Spek, den se han de höll sik ok så. An' Wiemen hüng'n se em of in' Bosen, föör Stip, Spekhässken en Fettnatsosene. 'n lük gelstriek was he mangs wal wat, dat maakte eer nik's, se atten dat.

Had' dumåls Waschmaschinen gewen, mijn Oma hadde'n lichter Lewen. Se is ait möö in Berre fall'n en Opa mut sik trügge holl'n. Dat dat mål heemals anders kwam, hef Oma nich is dacht in' Dråäm.

Manks prakeseer ik en stell mij vöör, mijn Oma de kwam eenesdaags weer en söög, wat anders worn is, ik weet wisse, se fünd mis. Se keek sik dat'n Setken an, fünd wunerlik en schüddkopt dan:

Ij meetn ij han't vandage better, stün' heel boom'n up de grote Ledder. Meer Geld heb ij, dat is wal woor, könt als kåäpen, hebt nich swoor, könt Auto föörn en Fernseh'n kieken, könt lewen net as frogter Rieken.

De Wasche wod alleene schâne, gin Swiene foor'n of melken Koone. Weet nik
meer van gelstriken Spek, nâ Fâindebrât heb ij gin Trek. Wij han't wal nich sa
makkelk had, men nu, wij wüdden ok wal sat.

Dat' better worn is, mag wal wääen, men bin ij dörum meer tefreen? Lach ij dan meer
as wij dumâls? Heb ij meer Bliedschup, Tied en als? Öm nikks maak ij 'n groot Gedoo!
U Plattpraten, dat mag wal sâ!



Karl Schröder stammt gebürtig aus Gotha in Thüringen, kam nach dem Zweiten Weltkrieg in die Niedergrafschaft und lernte dort seine Frau Helene (geb. Blekker) kennen. Ebenso entdeckte er in der neuen Heimat seine Vorliebe für die plattdeutsche Sprache. Foto: privat

GN vom 09.05.2025

Zeitreise auf dem Acker: Keltische Felder in Uelsen erwachen

Es ist eines der vielleicht ungewöhnlichsten Ackerbau-Projekte in der Grafschaft Bentheim: Die sogenannten Celtic Fields in Uelsen lassen als eine Art Versuchsaufbau die Landwirtschaft vor mehreren Tausend Jahren aufleben. Wie die Bewirtschaftung der rund 5000 Quadratmeter in diesem Jahr gestaltet werden soll, darüber haben die Projektpartner kürzlich Auskunft gegeben.

Das Areal unterteilt sich in insgesamt drei Teilflächen, allesamt durch kleine Wälle voneinander abgegrenzt und teilweise mit Sträuchern bepflanzt. Flächeneigentümerin ist die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, während die Bewirtschaftung durch den Bio-Landwirt Jan Hemmeke als Pächter in Zusammenarbeit mit dem Team des Bronzezeithofes übernommen wird. Auf der südlichen Teilfläche der Celtic Fields weiden in diesem Jahr Dexter-Rinder des Bronzezeithofes, für die erforderliche Einzäunung hat die Naturschutzstiftung für die Beweidungszeit ein Solarstromgerät zur Verfügung gestellt. „Mit der Beweidung soll unter anderem der aufkommende Ampfer zurückgedrängt werden“, teilen die Projektpartner mit.

Auf den anderen beiden Flächen soll in diesem Jahr hingegen Ackerbau betrieben werden: Im mittleren Teil wächst Nutzhanf, im nördlichen Teilbereich Flachs. „Der Hanf soll später teils zur Fasergewinnung verarbeitet werden, allerdings kann der Bronzezeithof nur eine kleine Menge verwenden. Der Großteil der Ernte soll daher anderweitig verwendet werden, etwa als Einstreu“, geben die Projektpartner der Celtic Fields Einblick in ihre Planungen.

Der angebaute Flachs soll später ebenfalls zur Fasergewinnung dienen, hier kann die Ernte in weiten Teilen vom Bronzezeithof genutzt werden: Das Schnittgut ist nahezu unbegrenzt haltbar und kann so auch bei späteren Aktionen zum Einsatz kommen. Flachs spielte in der Vergangenheit eine bedeutsame Rolle bei der Herstellung von Kleidungsstücken, die zeitlich allerdings sehr aufwendig war. „Laut einer alten Faustformel investiert man bis zum fertigen Flachshemd etwa 100 Arbeitsstunden. Ende September planen wir ein eigenes Flachsfest, bei dem die

„Weiterarbeitung der Ernte von den Celtic Fields im Mittelpunkt steht“, erzählt das Team von Bronzezeithof.

Für das Freilichtmuseum im Uelser Feriengebiet steht die experimentelle archäologische Nutzung im Vordergrund – allerdings übersteigt der potenzielle Ertrag die Kapazitäten des Bronzezeithofs. „Deshalb ist es für uns so wichtig, dass die angebauten Feldfrüchte auch eine Verwendung für Jan Hemmeke als Pächter haben, etwa als Viehfutter oder Einstreu in den Ställen“, erklärt Geert Vrielmann vom Bronzezeithof.

Die Naturschutzstiftung als Flächeneigentümerin nutzt das Projekt auch für ihre eigene Bildungsarbeit: Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Natur-AG des Lise-Meitner-Gymnasiums in Uelsen haben Antje Lübberts und Jörg Brouwer am Südostrand eine schon bestehende Totholzhecke ergänzt. Anfang oder Mitte Juli sollen die Wälle um die kleinen Ackerflächen zudem mit Sensen gemäht werden. Über die Naturschutzstiftung soll für Interessierte ein Sensenkurs angeboten werden, bei der die Arbeit mit sogenannten Heidesensen im Mittelpunkt steht.



Die Celtic Fields in Uelsen erstrecken sich über drei Teilflächen mit insgesamt 5000 Quadratmetern. Foto: Carl Hesebeck

GN vom 09.05.2025

Uelser Schützen buhlen um Stimmen für „Pimp your Schützenfest“

Der Bürger-Schützenverein Uelsen hat die Chance auf eine 10.000-Euro-Finanzspritze für sein Schützenfest. Bei der Abstimmung zur Aktion „Pimp your Schützenfest“ des Radiosenders Antenne Niedersachsen haben es die Uelser Schützen unter die Top-3 geschafft. Die Grafschafter setzen sich in der Vorrunde bereits gegen mehr als 500 Schützenvereine aus ganz Niedersachsen durch.

Damit die Siegprämie in die Grafschaft geht, muss sich der Verein in der finalen Online-Abstimmung gegen die Schützengilde Extern und den USK-Gifhorn behaupten. Noch bis Dienstag, 13. Mai, 7.07 Uhr, kann auf www.antenne.com abgestimmt werden. Wer die meisten Stimmen sammelt, gewinnt. [Hier gehts zur Abstimmung.](#)

Für die Bürgerschützen wäre das Preisgeld vermutlich ein besonderes Geburtstagsgeschenk: Der Uelser Verein feiert in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen mit einem großen Jubelschützenfest von Donnerstag, 10. Juli, bis Dienstag, 15. Juli.

GN vom 13.05.2025

Techno-Open-Air: „Rave at the Ranch“ am 24. Mai in Uelsen

Eine große Party mit elektronischer Musik unter freiem Himmel – das kennt man eher von Festivals wie dem „Parookaville“ auf dem ehemaligen Militärgelände am Flughafen Weeze oder dem „Nature One“ auf der ehemaligen Raketenbasis Pydna im Hunsrück. „Was viele dieser Festivals gemeinsam haben, ist nicht nur die große Anzahl der Acts und DJs, sondern auch das besondere Ambiente der Orte, an denen sie stattfinden“, sagt Bastian Vischer vom Party- und Eventservice „PES Vischer“ aus Uelsen. Vor einigen Monaten hatte er die Idee, dieses besondere Flair auch in kleinerem Format einmal für einen Tag in die Niedergrafschaft zu bringen.

Nebenberuflich arbeitet Vischer für ein Unternehmen, das Windkraftanlagen herstellt und auch schon in der Niedergrafschaft aufgestellt hat. „Da hatte ich die Idee, dass diese Windräder eine tolle Hintergrundkulisse für ein Tagesfestival hier wären“, erzählt er. Im Organisieren von Veranstaltungen wie Schützenfesten oder andere Zeltpartys hat sein Party- und Eventservice bereits langjährige Erfahrung sowie einschlägige Kontakte zu Agenturen und Künstlern. Schnell stehen Name, Datum und Ort fest: Der „Rave and Dance under the Turbine“ soll am Samstag, 24. Mai, von 15 Uhr bis Mitternacht am Windpark Haftenkamp in der Gemeinde Gölenkamp stattfinden.

Zunächst geplant war eine Windrad-Kulisse

Die Vorbereitungen liefen bereits auf Hochtouren: „Das Gelände sollte eingezäunt werden, wir hatten die DJs gebucht, die erforderlichen Erlaubnisse eingeholt und Absprachen getroffen und der Vorverkauf lief auch schon“, berichtet Vischer. Dann jedoch meldete sich die Gemeinde Gölenkamp und machte dem „Turbinen-Rave“ einen Strich durch die Rechnung: „Es gab Bedenken wegen der Zufahrt zum Gelände sowie mit Blick auf mögliche Vermüllung, obwohl wir dafür tragfähige Konzepte vorgelegt und alle Vorgaben eingehalten haben“, zeigt sich der Veranstalter betrübt über die Abfuhr durch die Gemeinde. Für ihn hieß es also: Alternativen suchen.

Die gute Nachricht: Die Veranstaltung kann wie geplant am vorgesehenen Datum stattfinden. Die schlechte: „Wir hatten zwar eine Alternative in einem anderen Windpark im Blick, aber das konnten wir leider nicht umsetzen“, sagt Vischer. Die Elektro-Party, für die Vischer sich eine Teilnehmerzahl von bis zu 600 Gästen wünscht, findet nun auf der Freifläche neben der Reithalle in Uelsen (An der Reithalle 4) statt. „Den Platz kennen viele, weil dort früher jährlich das Heideblütenfest war und auch regelmäßig der Haus- und Nutzertag stattfindet“, freut sich der Veranstalter.

Elektronische Musik verschiedener Stile

Organisatorisch bedeutet das für sein Team nur wenige Anpassungen. Datum und Uhrzeiten bleiben erhalten, auch das Line-up steht: Neben DJs aus der Region und den Lokalmatadoren von den „Outrage DJs“ sind auch die international erfolgreichen „Justin Pollnik“ und „Luca-Dante Spadafora“ mit dabei. Von Techno über House und Hardstyle werden verschiedene Stile bei dem Rave- und Dance-Tagesfestival bedient. Neben einer Chillout-Area mit Strandliegen soll es auf dem Gelände auch Cocktail-Stände sowie Getränke- und Imbissbuden geben.

„Das neue Gelände erfordert ein paar Umplanungen, aber das bekommen wir hin!“, ist Vischer sicher. Er kann sich vorstellen, dass aus dem Tagesfestival bei einem Erfolg der Erstauflage ein jährliches Event wird. Und einen neuen – passenden – Namen hat es nun auch schon bekommen: „Rave and Dance at the Ranch“. Der bereits gestartet und sich laut Veranstalter gut entwickelnde Vorverkauf unter www.ticket2go.de geht weiter, auch Tagestickets sollen erhältlich sein. Einlass erhalten Personen ab 18 Jahren.



Die Stimmung eines großen Technofestivals – wie hier auf dem „Nature One“ im vergangenen Jahr in Pydna – möchte Veranstalter Bastian Vischer am 24. Mai im kleineren Rahmen auch nach Uelsen bringen. Foto: dpa

GN vom 13.05.2025

Uelser Bürgerschützen gewinnen 10.000 Euro bei Radio-Voting

Ausgelassene Feierstimmung auf dem Festplatz in Uelsen: Nach schlaflosen Nächten und zahlreichen Abstimmungsaufrufen hat der Bürger-Schützenverein am Dienstagmorgen das Rennen im „Pimp Your Schützenfest“-Wettbewerb des Radiosenders Antenne Niedersachsen gewonnen. Mehr als 960.000 Stimmen konnten die Schützen aus der Niedergrafschaft sammeln und sich damit gegen die Konkurrenten aus Exten und Gifhorn durchsetzen. Mit Konfetti und tosendem Applaus wurde der Sieg am Dienstagvormittag ausgiebig gefeiert.

„Es ist brutal, was hier in den letzten Tagen abgelaufen ist“, zeigt sich Tobi Lübbemann überwältigt vom Abstimmungsergebnis. Seit Freitag konnten Radiohörer abstimmen, welcher niedersächsischer Schützenverein das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro gewinnen sollte. In Uelsen haben die Schützen dafür ordentlich die Werbetrommel gerührt und befundete Vereine zum Voting animiert.

Im finalen Kopf-an-Kopf-Rennen mit der Schützengilde aus Exten bei Rinteln haben die Uelser Bürgerschützen große Geschütze aufgefahren. „Geschlafen habe ich nicht viel, wir standen die ganze Zeit unter Strom. Letzte Nacht haben wir durchgemacht und jede Sekunde zum Abstimmen genutzt“, freut sich Lübbemann über das große Engagement der Grafschafter. Über das Wochenende hätten sich viele Uelser verabredet, nur um gemeinsam weiter für die Bürgerschützen abzustimmen.

Knapp eine Million Stimmen

Der Festplatz hat sich in den vergangenen Tagen in die Voting-Zentrale der Schützen verwandelt. Noch am Montagabend haben sich dort etwa 200 Unterstützer getroffen, um den Bürger-Schützenverein gemeinsam mit den digitalen Stimmen zu unterstützen. „Ich habe gestern Abend nur bis 12 Uhr durchgehalten, aber die anderen haben bis in die Morgenstunden durchgezogen“, sagt Schützenkönigin Larissa Reineke. Sie ist stolz, auf den Zusammenhalt im Verein und der Gemeinde, der dem Bürger-Schützenverein zum Sieg verholfen hat.

Am Dienstagmorgen tönt dann das Ergebnis der Radio-Aktion aus dem Lautsprecher über den Festplatz: Mit 965.044 Stimmen gewinnen die Uelser das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro. Mit Jubel und Applaus begrüßen die Bürgerschützen wenige Stunden später auch die Radiomoderatorin, die das Preisgeld überreicht. Für das Spektakel haben viele Schaulustige die Arbeit am Vormittag ein paar Stunden ruhen lassen, oder sich extra freigenommen. Auch Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch lässt es sich nicht nehmen, die Bürgerschützen zu beglückwünschen.

Das Preisgeld können die Bürgerschützen gut gebrauchen. Denn in diesem Jahr feiert der Verein sein 175-jähriges Bestehen. Das Geld soll im Rahmen des Jubiläumsjahres den Bogengemeinschaften zugute kommen. „Jetzt haben wir alle noch viel mehr Bock. Das Schützenfest kann kommen“, freut sich die Schützenkönigin auf die kommenden Wochen.



Der Bürgerschützenverein Uelsen gewinnt mit knapp einer Million abgegebener Stimmen bei der Aktion „Pimp Your Schützenfest“. Foto: Marcel Brandt

GN vom 15.05.2025

Mehrere Verletzte bei Unfall in Halle

Bei einem Verkehrsunfall am Donnerstagabend in Halle sind mehrere Personen verletzt worden. Gegen 17 Uhr befand sich ein Audi mit einer 42-jährigen Fahrerin und ihrem 13-jährigen Beifahrer die Ootmarsumer Straße in Richtung Lage.

Als der Audi nach links in den Pötterdiek abbiegen wollte, kam es zur Kollision mit einem nachfolgenden Range Rover einer 51-Jährigen, die zum Überholen des Audi angesetzt hatte. Der Audi wurde auf den Seitenstreifen geschleudert, während der Range Rover einen Zaun durchbrach und auf einem angrenzenden Firmengelände zum Stehen kam.

Die 42-Jährige sowie ihr Beifahrer wurden dabei schwer verletzt. Die 50-jährige Beifahrerin im Range Rover erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei regelte den Verkehr auf der Ootmarsumer Straße während der Unfallaufnahme. Die genaue Unfallsache ist noch unklar. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 12.320 Euro.



Die Insassen des Audi wurden schwer verletzt, die Beifahrerin im Range Rover nur leicht.
Foto: Marcel Brandt

GN vom 18.05.2025

Mehr als 60 Bilder: Oldtimer locken Besucher nach Itterbeck

Rund 100 Oldtimer gab es am Sonntag bei der zweiten Auflage des Oldtimertreffens auf dem Heimathof in Itterbeck zu bewundern. Die Besucher konnten zahlreiche alte Autos, Bullis, Wohnwagen und Motorräder begutachten und mit den Besitzern über die Schätzchen fachsimpeln.



Foto: Gerold Meppelink

Bert Jürries aus Wilsum: Pionier bei Reparatur von E-Auto-Getrieben

Dinge auseinandernehmen, verstehen, wie sie funktionieren – und wenn nötig, mit einfachsten Mitteln reparieren: Das hat Bert Jürries aus Wilsum schon immer gerne getan. Schon als Jugendlicher brachte man ihm alle möglichen Sachen, an denen er dann herumschraubte: „Mein Spitzname ist schon seit damals ‚Tüddel!‘“, erzählt der 46-jährige Kfz-Technikermeister und lacht. Eine Leidenschaft, die bis heute geblieben ist: Mit seiner Firma „bema-tec Bert Jürries Getriebeinstandsetzung“ mit Standort in seiner Heimatgemeinde gehört er deutschlandweit zu den Pionieren bei der Reparatur von Getrieben, die in E-Autos verbaut sind – und hat es sogar geschafft, einen Lieferanten für Ersatzteile zu finden, die auf dem freien Markt nahezu nicht erhältlich sind.

Jürries ist ein Schrauber, wie er im Buche steht: Seine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker hat er bei einem Emlichheimer Autohaus gemacht, fand schnell Gefallen daran, sich um die komplizierten Getriebereparaturen zu kümmern. „Ich habe immer gesagt, dass ich gerne die schwierigen Fälle hätte“, erinnert er sich. Als er merkte, dass immer mehr Autos mit Getriebeschäden zur Werkstatt kamen, sah er seine Chance, sich noch weiter zu spezialisieren. „Vor rund 25 Jahren habe ich mich dann mit einem Betrieb, der sich allein auf das Reparieren von Getrieben konzentriert, selbstständig gemacht“, berichtet Jürries. Der Bedarf war da: „Autobauer sparen im Preiskampf immer häufiger an der Materialqualität und an der Verarbeitung, da bilden Getriebe keine Ausnahme“, sagt er. Weil seine Firma sich auch der schwierigsten Fälle annimmt, machte er sich in der Auto-Szene überregional schnell einen Namen.

Neustart mit kleinerem Team

Das half ihm auch, als er seinen ursprünglichen Betrieb, der auch heute noch seinen Nachnamen trägt, schließlich verkaufte und 2022 auf einem direkt angrenzenden Grundstück noch einmal ganz neu anfing: Mit seiner neuen Firma „bema-tec Bert Jürries Getriebeinstandsetzung“. Gerade einmal vier Mitarbeiter hat sie und besteht

aus mehreren Lagerhallen für Tausende Ersatzteile und Getriebe-Elemente sowie einer Betriebshalle mit penibel sauberen Arbeitsplätzen im Industriegebiet von Wilsum. „Schmutz und Staub können wir hier nicht gebrauchen“, erklärt der Geschäftsführer. Bei Getrieben gehe es um Feinheiten von Zehntel bis Hundertstel Millimetern. Seine Kunden sind Werkstätten aus ganz Deutschland. Weil denen die Getriebereparaturen mitunter zu umständlich sind und sie zu lange dafür brauchen würden, schicken sie das defekte Teil per Spedition und Express-Versand nach Wilsum, wo es in der Regel direkt wieder fertiggemacht und zurückgeschickt wird. „Direktkunden haben wir so gut wie keine“, erklärt Jürries.

Es ist vor allem seine lange Erfahrung, der Jürries seinen Ruf verdankt, fast alles wieder hinzubekommen: „Man kennt mich einfach als ‚Getriebemann!‘“, meint er schmunzelnd und auch ein wenig stolz. Sein Unternehmen kümmert sich nur um Getriebe von Pkw bis hin zu Kleinbussen: egal ob Schaltwagen, einfache Automatik oder Doppelkupplungsgetriebe – und nun sogar die aus E-Autos. „Elektromotor und Getriebe bilden dort eine Einheit, die, wenn sie kaputt geht, in der Regel nicht repariert wird, sondern vollständig ausgetauscht werden muss – mit Kosten im fünfstelligen Bereich. „Ich habe gedacht: Das muss doch auch anders und günstiger gehen“, erzählt der Getriebespezialist. Er ließ sich ein solches defektes Element kommen – „Das war ja sowieso defekt“ – und machte sich an die Demontage. „Dafür braucht man eigentlich Spezialwerkzeuge, die ich nicht habe. Aber die habe ich mir selbst hergestellt“, sagt er wie selbstverständlich.

Ausprobieren und „am Ball bleiben“

Jürries und sein Team fanden tatsächlich einen Weg, um die defekten E-Auto-Getriebe wieder instand zu setzen – und das für einen Bruchteil der Kosten, die ein kompletter Austausch in Anspruch nehmen würde. „Das Problem ist: Ersatzteile gibt es dafür eigentlich gar nicht“, erklärt der leidenschaftliche Bastler, der auch schon einmal ganze Nächte in der Werkstatt verbringt und über neue Lösungen nachdenkt. Durch seine Kontakte zu Zulieferern gelang es ihm dann aber doch, an sie heranzukommen – der Durchbruch, um die Reparaturen künftig anbieten zu können. Und die Reparaturtechniken hat seine Firma alle selbst erarbeitet? „Ja“, versichert Jürries, „denn wir probieren einfach viel aus, testen unsere Ideen unentwegt und finden manchmal Lösungen, die am Ende sogar besser funktionieren, als sie ursprünglich im Original waren. Deswegen gibt es dafür auch dieselben Garantien wie bei anderen Reparaturen.“

Von der Idee einer Reparatur dieser speziellen Getriebe bis hin zu einer Lösung mit der Ersatzteilbeschaffung über einen Zulieferer habe es am Ende keine drei Wochen gedauert, erzählt Bert Jürries. Dabei habe ihm vor allem sein Ruf als „Getriebemann“ geholfen – und sein Wille, stets am Ball zu bleiben, was neue Entwicklungen im

Bereich der Getriebe angeht. „Wir sind immer gleich mitgegangen, wenn es etwas Neues gibt“, verrät der Wilsumer einen Garanten dafür, dass seine Auftragsbücher stets gut gefüllt seien. Noch habe er nicht alle Getriebelösungen von E-Auto-Herstellern „auf dem Tisch“ gehabt und sich anschauen können. „Aber das ist der Plan, um künftig das Know-how für die Getriebe für alle E-Auto-Fabrikate anbieten zu können“, sagt der Geschäftsführer.

GN vom 24.05.2025



Bert Jüries aus Wilsum gehört mit seiner Firma deutschlandweit zu den Pionieren, wenn es um die Reparatur von Getrieben aus E-Autos geht. Foto: Sascha Vennemann

Wieder Regeln fürs „Dautrappen“ 2025 in Uelsen: Was ist neu?

Am Donnerstag, 29. Mai, ist in diesem Jahr Christi Himmelfahrt – kein Tag wie jeder andere in der Gemeinde Uelsen. Der auch als „Vatertag“ begangene christliche Feiertag wird von vielen Gruppen für das gemeinsame „Dautrappen“ – einen sprichwörtlichen frühmorgendlichen Gang durchs „Tau“ – genutzt. Viele Jahre lang führte dabei der Weg von der Uelser Wassermühle über ländliche Straßen hin zur Gaststätte Nyhuis auf dem Lönser Berg in Halle-Hesingen. Doch dort, wo in früheren Jahren der Abschluss der von bis zu 2500 Menschen begangenen und feucht-fröhlichen Wanderung stattfand, ist nach einem Betreiberwechsel der Gaststätte keine Feier mehr geplant. Für viele „Dautrappner“ ist der Lönser Berg als Ziel deswegen nicht mehr so attraktiv wie zuvor.

Keine Party auf dem Lönser: Wohin zum Abschluss?

In diesem Jahr wird alternativ ab 11 Uhr ein „Frühschoppen 2.0“ auf dem Uelser Festplatz angeboten. Der Eintritt ist frei, für die musikalische Unterhaltung rund um die Imbiss- und Getränkebuden sorgen die „Outrage-DJs“, „DJ Mate“ und „Flobo“ sowie als besonderer Guest der Schlagersänger und Reality-TV-Star „Schäfer Heinrich“. Die Veranstalter Frank Scharnowski und Marcus Eylering hatten den „Dautrappern“ als Tipp vorgeschlagen, einfach den Weg „rückwärts“ zu wandern – vom Lönser Berg aus hin zum Festplatz. Die Idee hat offenbar Anklang gefunden: „Wir wissen aus einigen mitunter sehr großen WhatsApp-Gruppen, dass man sich dort für den Start in Halle-Hesingen verabredet“, sagt der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch, mahnt aber gleichzeitig: „Betreiber dieser Chat-Gruppen könnten rechtlich als Veranstalter betrachtet und zur Verantwortung gezogen oder finanziell zur Kasse gebeten werden, wenn es deswegen zu Problemen kommt – ähnlich wie bei auf diese Weise zustande kommenden unangemeldeten Demonstrationen.“ Man habe die entsprechenden Personen jedoch bereits dafür sensibilisiert. Bosch betont dies, weil es für das „Dautrappen“ keinen offiziellen Veranstalter gibt – das gelte nur für den „Frühschoppen“ auf dem Schützenplatz.

Welche Neuheiten gibt es zur Allgemeinverfügung?

Zusammen mit dem Ordnungsamt und der Polizei hat die Gemeinde Uelsen – wie auch schon in den vergangenen Jahren – für den Himmelfahrtstag eine Allgemeinverfügung erarbeitet, die auf den gängigen „Dautrapp“-Strecken das Mitbringen und Mitführen von Metallbehältern wie Dosen und Fässchen sowie Glasflaschen verbietet. Hinzu kommt nun ein Verbot von Konfetti-Kanonen, deren zumeist aus Plastikschnipseln bestehendes Konfetti im vergangenen Jahr für Verschmutzungen gesorgt hat, das aus Wiesen- und Seitenraumflächen nicht entfernt werden konnte und so drohte, in den Futterkreislauf von Weide- und Wildtieren zu gelangen. „Dies ist aber der einzige Zusatz, sonst bleibt alles beim Alten“, sagt Jannik Snyders vom Ordnungsamt in Uelsen.

Wer kontrolliert die Vorgaben – und wo?

Ein rund zwanzigköpfiges Sicherheitsteam, das auch schon in den vergangenen Jahren beim „Dautrapp“ im Einsatz war, wird – unterstützt von Polizeibeamten – wieder entlang der Strecke aktiv sein. Am sonst üblichen Startpunkt am Eingang der Hesinger Straße werden an einer halbseitigen Straßensperre Bollerwagen und Rucksäcke der Dautrapp kontrolliert. Unerlaubte Gegenstände werden konfisziert und entsorgt. Auch am anderen Ende, am Lönberg, wird eine solche Kontrollstation eingerichtet – für diejenigen, die die Strecke in die entgegengesetzte Richtung laufen möchten.

Wie steht es um die Verkehrssicherheit?

Der Parkplatz an der Wassermühle in Uelsen und auch die Parkplätze an den dortigen Sportplätzen sind wieder gesperrt. Die Geschwindigkeit dort wird auf Tempo 50 reduziert. In dem gesamten Bereich gilt außerdem ein absolutes Halteverbot. Im Bereich des Lönbergs wird auf der Dorfstraße und der Hesinger Straße Tempo 30 angeordnet. Dort, an der Kreisstraße 40, herrscht laut Straßenverkehrsordnung ohnehin ein absolutes Halteverbot. Anders als beim Uelser Schützenfest wird es rund um den Schützenplatz keine Verkehrseinschränkungen in Form einer Geschwindigkeitsreduzierung geben. Einige Bereiche werden zusätzlich – mit Unterstützung der Feuerwehr – durch mit Wasser gefüllte Container abgesichert.

Wohin mit dem Müll?

An den beiden Kontrollpunkten an den jeweiligen Anfängen beziehungsweise Enden der „Dautrapp“-Strecke werden große Müllcontainer für Abfälle bereitstehen. Entlang der Strecke werden acht weitere große Müllbehältnisse aufgestellt, in denen

Abfälle entsorgt werden können. Es sind damit mehr als in den vergangenen Jahren. „Wir hoffen, dass diese auch genutzt werden oder die Wanderer ihren Abfall wieder mitnehmen“, meint Bosch.

Auf welchen Strecken gilt die Allgemeinverfügung?

- Höcklenkamper Straße in Uelsen von der Abzweigung Zum Hoambarg bis zur Abzweigung Haller Straße
- Hesinger Straße in Uelsen von der Abzweigung Höcklenkamper Straße bis einschließlich zum Hardinger Mühlenweg und bis zur Gemeindegrenze
- Höcklenkamper Straße in Halle-Hesingen von der Gemeindegrenze Uelsen bis zur Kreisstraße 40
- Zum Lönberg und Buchenweg in Halle-Hesingen
- Haller Straße in Uelsen von der Abzweigung Höcklenkamper Straße bis zum Hardinger Mühlenweg
- Hardinger Mühlenweg in Uelsen von der Haller Straße bis zur Hesinger Straße
- Geteloweg, Zur Statt, Am Nüssberg, Zum Waldbad und Bliksteege in Uelsen
- Karkweg in Uelsen und Halle
- Südstraße in Uelsen vom Hardinger Weg bis zur Höcklenkamper Straße
- Liststraße und Am Esch in Halle-Hesingen

Warum stehen keine weiteren Strecken zum Festplatz in der Allgemeinverfügung?

Rund um den Festplatz in Uelsen und auf den Strecken dorthin gibt es keine Einschränkungen, sie sind nicht Teil der Allgemeinverfügung. Das heißt, auf diesen Wegen könnten die „Dautrapp“ theoretisch auch Dosen, Fässchen und Glasflaschen mitführen. „Wir schauen uns an, ob das so funktioniert“, sagt Hajo Bosch, und nennt als Beispiel andere Festivitäten auf dem Schützenplatz, die ohne Allgemeinverfügung auskommen und zu denen sich Feierfreudige ebenfalls auf unterschiedlichen Richtungen auf den Weg machen. Im ländlichen Umfeld des Uelser Schützenplatzes sind im Frühjahr auch zahlreiche Klootscheeter-Gruppen unterwegs, die später in der Diskothek „Zak“ feiern. Weil es dabei bislang zu keinen größeren Problemen mit Vandalismus oder Verschmutzungen kam, ist der Samtgemeindebürgermeister zuversichtlich, dass sich die „Dautrapp“ auch auf den Wegen zum „Fröhschoppen“ verantwortvoll verhalten. Natürlich werde man sich aber nach dem Himmelfahrtstag wie in jedem Jahr zusammensetzen und

zusammentragen, ob alles gut funktioniert hat oder vielleicht bei folgenden Vatertagsterminen angepasst werden muss, sagt Snyders.

Den genauen Wortlaut der Allgemeinverfügung mit allen relevanten Informationen hat die Samtgemeinde Uelsen am Freitag, 23. Mai, auch im „Elektronischen Amtsblatt“ auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

GN vom 26.05.2025

Sieben Konzerte von Country-Rock bis zum Schlager



Keine Glasflaschen, Dosen oder Fässchen: An der Hesinger Straße werden auch in diesem Jahr am Himmelfahrtstag von einem Sicherheitsteam Kontrollen durchgeführt. Archivfoto: Sascha Vennemann

Der Sommer in Uelsen wird wieder musikalisch: Vom 21. Juni bis zum 20. September bietet der „Uelser Musiksommer“ erneut eine abwechslungsreiche Konzertreihe auf dem Brunnenplatz im Ortskern von Uelsen. „An sieben Terminen bieten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern sowie unseren vielen Gästen wieder ein abwechslungsreiches und tolles Programm – von Country-Rock über Schlager bis hin zu Bigband-Klängen und Mitmachangeboten für die ganze Familie“, verspricht Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Der Eintritt ist wie in den Vorjahren kostenlos.

Nach dem großen Zuspruch der vergangenen beiden Jahre wurde auch für die dritte Ausgabe großer Wert auf Vielfalt und Zugänglichkeit gelegt. Bekannte Künstler kehren zurück, neue Formate bereichern das Programm – darunter ein inklusives Chorprojekt, ein Kinder-Mitmachkonzert zum Weltkindertag und ein großes Open-Air der Musikschule Niedergrafschaft.

Das Programm im Überblick:

- Samstag, 21. Juni, 19 Uhr: The Blue Dog Postmen – Country-Rock-Duo mit Western-Charme, Witz und stampfenden Rhythmen
- Samstag, 28. Juni, 19 Uhr: Mirjam & Timon – Akustik-Duo mit gefühlvollen Pop- und Loungesongs
- Sonntag, 6. Juli, 15 Uhr: Gospelchor Uelsen & Shanty- und Smartlappenkoor „1 plus 1 is 3“ – Ein grenzüberschreitendes Chorkonzert mit viel Herz und Inklusion
- Samstag, 16. August, 19 Uhr: The Evergreens – Hits der 50er bis 80er, Schlager zum Mitsingen und gute Laune garantiert
- Sonntag, 31. August, 15 Uhr: Open Air der Musikschule Niedergrafschaft – Rockbands, Chöre, Ballett und Ensembles zeigen die ganze musikalische Bandbreite der Samtgemeinde Uelsen

- Sonntag, 14. September, 15 Uhr: Showband Hoarnhof Bloazers (Ootmarsum) – Die niederländische Bigband begeistert mit sattem Sound und energiegeladener Show
- Samstag, 20. September, 15 Uhr (Weltkindertag): TheMuKu & Zauberer Anton – Inklusive Musik der Kita Regenbogen trifft auf verblüffende Zauberkunst für Groß und Klein

GN vom 28.05.2025

Bei allen Veranstaltungen wird in diesem Jahr eine Spendenbox aufgestellt. Die Einnahmen kommen dem Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft zugute, der sich dafür einsetzt, dass jedes Kind die Chance hat, ein Musikinstrument zu erlernen – unabhängig von der finanziellen Situation der Familie. „Dadurch möchten auch wir die wichtige musikalische Bildung in unserer Samtgemeinde mit unterstützen“, sagt Hajo Bosch.

Der Uelser Musiksommer wird unterstützt von den NVB sowie der Volksbank Niedergrafschaft. Alle Informationen und aktuelle Hinweise zum „Uelser Musiksommer 2025“ gibt es unter: www.uelsen-touristik.de/veranstaltungen.



Das Duo Blue Dog Postmen macht am Samstag, 21. Juni, um 19 Uhr mit seinem Auftritt am Brunnen in Uelsen den Auftakt der Konzertreihe. Foto: privat

Freie Körperkultur beim Naturistenverein Balderhaar erleben

Am Sonntag, 15. Juni, von 11 bis 16 Uhr öffnet der Naturistenverein Balderhaar an der Grenze bei Vennebrügge seine Pforten für neugierige Besucher.

Auf dem 33 Hektar großen Gebiet, mit Wald, Wiesen und einem renovierten Bauernhof, können Besucher Naturismus kennenlernen. Naturismus bei Balderhaar dreht sich nach Angaben des Vereins um Gleichheit, Verbundenheit und Freiheit.

Besucher haben an diesem Tag Gelegenheit, das Gelände zu entdecken. Führungen werden angeboten. Kinder können frei spielen.

Weitere Informationen: www.balderhaar.eu oder einfach nach ‚FKK Balderhaar‘ suchen.



Naturistenverein
Balderhaar öffnet seine
Türen auf dem Gelände
im Vechtetal nahe
Vennebrügge. Foto: privat

GN vom 29.05.2025

Viele Bilder: Rund 1800 „Dautrapp“ feiern in Uelsen

Zum traditionellen „Dautrapp“ waren auch in diesem Jahr am Himmelfahrtstag wieder viele feiernde Menschen in Uelsen unterwegs.

Wenn auch etwas weniger als in den vergangenen Jahren, wie Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch beobachtet hat. Er spricht von schätzungsweise 1500 bis 1800 „Dautrappern“ auf der Strecke. Gut möglich, dass den einen oder anderen das eher mäßige Wetter mit mehreren Regenphasen abgeschreckt hat.

Mit dem Verlauf des „Dautrappens“ zeigte sich Hajo Bosch am frühen Nachmittag im Gespräch mit den GN aber zufrieden. „Das Konzept mit der Allgemeinverfügung ist wieder aufgegangen. Bislang ist alles friedlich.“ Nach Rücksprache mit der Polizei habe es bisher keine nennenswerten Vorgänge gegeben.

Festgestellt hat der Samtgemeindebürgermeister nicht nur in diesem Jahr, dass sich das „Dautrapp“, also der Gang durchs „Tau“, zunehmend von den frühen Morgenstunden in den Vormittag verlagert. Aufgegangen ist laut Hajo Bosch auf jeden Fall das Konzept der neuen Betreiber der Gastronomie auf dem Lönserberg, wo nach dem Betreiberwechsel keine Abschlussfeier mehr geplant war.

Gefeiert wurde stattdessen auf dem Uelser Festplatz. Dort wurde ab 11 Uhr ein Frühschoppen angeboten. Für Musik sorgte am Donnerstag dort unter anderem der Schlagersänger und Reality-TV-Star „Schäfer Heinrich“ als Stargast.



Viel Sonne mussten die Brillen dieser „Dautrappinnen“ am Donnerstag nicht abhalten. Das Wetter war mäßig, die Stimmung dennoch bestens. Foto: Udo Wohlrab

GN vom 30.05.2025

Auto landet in Uelsen hochkant im Graben: Suchaktion der Feuerwehr

Feuerwehren, Rettungsdienste und Polizei mussten in der Nacht zu Freitag eine Suchaktion in Uelsen starten. Nach einem Verkehrsunfall an der Straße Zum Erholungspark fehlte von den Insassen eines havarierten Wagens jede Spur.

Den Rettungskräften bot sich um Mitternacht ein spektakuläres Bild: Mit der Front voran steckte eine Mercedes A-Klasse in einem Graben. Der Wagen war offenbar aus der Straße Lasebrok gekommen, im Kreuzungsbereich der Straße Zum Erholungspark hatte dann der Fahrer oder die Fahrerin die Kurve nicht bekommen. Das Auto fuhr geradeaus durch einen Busch und landete in dem Graben vor einer Pferdekoppel.

Der oder die Insassen des Mercedes konnten den Wagen offenbar aus eigener Kraft verlassen. Denn die Türen des Wagens waren geöffnet, als die Rettungskräfte eintrafen. Die verunglückte Person hatte sich kurz nach dem Unfall aus dem Staub gemacht. Allerdings konnte sie nicht ganz spurlos verschwinden.

Gemeldet hatte das Unglück die Unfallerkennung eines iPhones, das sich im Unfallwagen befunden haben muss. Das Smartphone hatte außergewöhnliche Bewegungen erkannt und dann selbstständig die Leitstelle Ems-Vechte kontaktiert. Der Feuerwehr wurden damit auch die genauen Daten der Unfallörtlichkeit übermittelt.

Um auszuschließen, dass sich Insassen des Wagens möglicherweise verletzt und in hilfloser Lage in der Dunkelheit irgendwo im ländlichen Umfeld des Unglücksortes befinden, startete die Feuerwehr eine Suchaktion.

Mit Taschenlampen gingen die Wehrleute durchs Gelände im Bereich des Uelsener Feriengebietes. Unterstützt wurden sie von der Feuerwehr Veldhausen mit einer Drohne. Die Wärmebildkamera der Feuerwehr-Drohne verschaffte den

Rettungskräften bei Dunkelheit einen Überblick. Lebewesen können auf dem Bild, das die Drohne liefert, schnell erkannt und lokalisiert werden.

Allerdings verlief die aufwändige Suche in der Nacht ergebnislos. Personen, die zum Unglücks-Auto gehören könnten, wurden nicht ausgemacht. Noch in der Nacht nahm die Polizei ihre Ermittlungen auf. So wurde die Halteradresse des Wagens überprüft. Wer in der Nacht zu Freitag hinterm Steuer der A-Klasse saß, blieb allerdings zunächst unklar. Ebenso wie der Grund für die Unfallflucht.



Ein Polizist leuchtet mit einer Taschenlampe auf das Unglücks-Auto. Foto: Henrik Hille

Party-Treffen statt Wanderung: Uelsen zieht Bilanz zum „Dautrappen“

Durchwachsenes Wetter und geänderte Grundvoraussetzungen: Am Tag nach Christi Himmelfahrt wird in Uelsen Bilanz zum „Dautrappen“ gezogen, bei dem sich bis zu 1800 junge und junggebliebene Wanderer auf den Weg von Uelsen in Richtung Lünsberg in Halle-Hesingen gemacht hatten. Dabei zeigt sich, dass sich nicht nur die Teilnehmerzahl gegenüber den Vorjahren verringert hat, sondern auch, dass die „Dautrappner“ von einem traditionellen frühmorgendlichen Start ihrer Tour abgesehen haben – und dass nur ein kleiner Teil der Strecke überhaupt abgewandert wurde. Von der zuvor im Raum stehenden Idee, die Strecke vom Lünsberg aus umgekehrt zu wandern, wurde indes kaum Gebrauch gemacht.

„Die meisten Leute sind dieses Mal erst gegen 10 oder 11 Uhr gestartet“, berichtet Jannik Snyders vom Ordnungsamt in Uelsen. Zu dieser Zeit hätten sich viele Gruppen vor der Einfahrt zur Hesinger Straße befunden. Dort sorgte, wie in den vergangenen Jahren, ein Sicherheitsteam dafür, dass keine Dosen oder Glasflaschen auf den Weg gelangen sowie weitere Vorgaben der am Donnerstag auf der Strecke geltenden Allgemeinverfügung eingehalten wurden. „Die Leute haben dort erst einmal ihre Glasflaschen und Dosen geleert und sind im Anschluss dann durch die Kontrollen gegangen“, sagt Snyders. Deswegen sei es an dieser Stelle zeitweise zu einem „Rückstau“ gekommen.

Müll „in erwartetem Ausmaß“

Weit gekommen seien die zumeist jugendlichen „Dautrappner“ aber nicht: „Das war diesmal eher eine Versammlung als eine Wanderung“, stellt der Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch fest. Vermutlich habe es daran gelegen, dass auf dem Lünsberg ab diesem Jahr keine Abschlussparty mit Bierbuden mehr stattfindet. Das Geschehen habe sich überwiegend zwischen der Einfahrt zur Hesinger Straße und der rund einen Kilometer Fußweg entfernt liegenden Kreuzung zum Pferdehof Delke konzentriert. „Das machte es uns am Donnerstagabend und am Freitagvormittag einfacher, die Strecke zu säubern – einfach, weil ein großer Teil

des Wegs bis zum Lünsberg gar nicht gelaufen und damit auch nicht groß vermüllt wurde“, sagt Snyders.

Dennoch sei der stark frequentierte erste Abschnitt der Hesinger Straße aber auch in diesem Jahr wieder „in erwartetem Ausmaß“ vermüllt gewesen. Mehrere Stunden hätten die Bauhofmitarbeiter nach dem „Dautrappen“ an der Strecke aufgeräumt. „Dabei haben wir sehr davon profitiert, dass auch das von uns eingesetzte externe Sicherheitsteam im Laufe des Himmelfahrtstages bereits immer wieder Müll eingesammelt hat“, bedankt sich Snyders bei den rund 20 Kräften, die auch immer wieder von Polizeibeamten bei der Aufsicht der Strecke unterstützt wurden.

Unbekannte machen sich an Wassercontainern zu schaffen

„Wir freuen uns, dass alles friedlich abgelaufen ist“, erklärt Bosch, ärgert sich aber darüber, dass einige wenige „Dautrappner“ sich an den zur Sicherheit der Feiernden aufgestellten Wassercontainern zu schaffen gemacht haben. „Die Container fassen rund 1000 Liter und sind als Durchfahrtschutz gedacht gewesen. Wir haben sie gegen Eingriffe von außen gesichert, dennoch ist es offenbar einigen Personen gelungen, die Ablassventile zu öffnen und die Container zu leeren“, berichtet Snyders. Einer der Behälter sei unter einem Kraftaufwand in einen angrenzenden Wald geschleudert worden. „Da macht man sich viele Gedanken über Sicherheitskonzepte und dann wird das auf diese Weise sabotiert“, zeigt sich Bosch betrübt. Zudem seien unerlaubt Warnbaken an den Strecken zur Seite geschoben worden.

Trotz ausbleibender Party auf dem Lünsberg trafen sich dort am Vormittag und frühen Nachmittag mehrere hundert Personen an der Gaststätte Nyhuis zum Frühstück. „Wir hatten sehr viele Anmeldungen und zusammen viel Spaß“, erzählt die niederländische Familie Reuvekamp, die die Gaststätte seit Kurzem betreibt. Es seien vor allem Gäste gewesen, für die das traditionelle „Dautrappen“ und nicht die Party im Vordergrund gestanden hätten. Dieses Konzept, die Gastwirtschaft für dieses Publikum zu öffnen, sei voll aufgegangen – leichte Befürchtungen, trotzdem spontan von alkoholisierten, jugendlichen Wanderern überrannt zu werden, hätten sich nicht bewahrheitet. Ein Dank gelte auch der Polizei, die immer wieder vorbeigekommen sei und nach dem Rechten gesehen habe.

„Frühschoppen“ nimmt zu späterer Stunde Fahrt auf

Als Party-Alternative zum Abschluss stand in diesem Jahr ab 11 Uhr ein „Frühschoppen 2.0“ auf dem Uelser Festplatz zur Verfügung. „Bis zum späteren Nachmittag hatten wir noch wenig Betrieb auf dem Gelände, gegen Abend wurde es

aber merklich voller und wir hatten eine schöne und friedliche Feier“, berichtet Frank Scharnowski, der die Veranstaltung zusammen mit Marcus Eylering auf die Beine gestellt hatte. Mehrere hundert Besucher kamen, um den „Vatertag“ mit Musik von DJs oder Schlagersänger „Schäfer Heinrich“ bis etwa Mitternacht ausklingen zu lassen. „Wir sind voll zufrieden und werden auch nächstes Jahr wieder etwas machen“, verspricht Scharnowski.

Mit Spannung schaute man in Uelsen am Donnerstag auch darauf, welche Wege neben der traditionellen Strecke frequentiert werden. Einige „Dautrappen“ seien von der Hesinger Straße aus durch den Ort zum Festplatz gelaufen, aber: „Viele haben sich aber auch dort auf Höhe der Wassermühle und Tankstelle an der Höcklenkamper Straße, wo sie morgens zum Start hingebracht worden sind, auch gegen Abend wieder abholen lassen, sodass die Strecke dann erneut durch Geschwindigkeitsreduzierungen und Halteverbote gesichert werden musste – das war für uns etwas überraschend und neu. Das haben wir für das nächste Jahr dann aber im Blick“, meint Snyders.



Rund 1800 Jugendliche waren am Donnerstag wieder zum „Dautrappen“ in Uelsen unterwegs. Foto: Udo Wohlrab

GN vom 31.05.2025

Wie der Uelser Pastor Heinrich Bernds den Nazis Paroli bot

Als Dr. Heinrich Bernds im Herbst 1936 als Pastor zur reformierten Gemeinde in Uelsen zurückkehrte, wo er einige Jahre zuvor bereits als Vikar tätig gewesen war, hatte das nationalsozialistische Gedankengut in dem Niedergrafschafter Dorf bereits zahlreiche Anhänger gefunden. Das hielt ihn – trotz aller ihm dadurch drohender Gefahr – jedoch nicht davon ab, durch Äußerungen und Taten Widerstand gegen das menschenverachtende NS-Regime zu leisten. In der reformierten Kirche in Uelsen, dem Ort, an dem Bernds einst wirkte, widmet sich nun aktuell eine kleine Ausstellung dem Theologen, von dem es heißt, dass er nach der Machtergreifung immer wieder „nicht an sich halten konnte“ und sich trotz Ermahnungen von Mitgeistlichen und der Gestapo als Kirchenmann politisch äußerte.

„Ich bin sicher: Das hat er aus einer tief empfundenen religiösen Überzeugung getan, dass das, wofür die Nazis standen, nicht mit seinem Glauben zu vereinbaren war“, meint Bodo Harms, heute Pastor der reformierten Gemeinde in Uelsen. Er hat die wichtigsten geschichtlichen Fakten um seinen Vorgänger, der von 1936 bis 1943 in der Gemeinde wirkte, zusammengetragen und aufbereitet. „Zusammen mit der politischen Gemeinde und dem Uelser VVV sind wir Anfang des Jahres ins Gespräch darüber gekommen, wie wir das Thema ‚80 Jahre Kriegsende‘ in Uelsen begehen könnten“, erinnert er sich. Neben einem Freiluftgottesdienst auf dem Brunnenplatz Mitte Mai sei dabei die Idee entstanden, eine Ausstellung zur Erinnerung an Heinrich Bernds zu organisieren.

„Zuerst Christ, dann Deutscher“

„Pastor Bernds ist als Person des Niedergrafschafter Widerstands gegen die Nazis völlig zu Unrecht noch ziemlich unbekannt“, konstatiert der Theologe. Für die vier „Roll-Ups“ – einrollbare Stellwände – die sich Bernds‘ Leben widmen, hat er unterschiedliche Quellen bemüht. Foto- und Textmaterial hat er vom Heimatverein Uelsen, Historikern, Arbeiten von Geschichtswerkstätten sowie von Nachkommen der Familien erhalten, die mit der Familie Bernds seinerzeit in Kontakt standen. Harms schildert auf den Aufstellern, wie der 1901 in Dinslaken geborene Bernds

zunächst in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften promovierte, unter anderem aber durch den Kontakt mit dem bekannten Schweizer Theologen und Universitätsprofessor Karl Barth zur Theologie fand.

In Uelsen gerät Bernds ab 1936 immer wieder mit den Nationalsozialisten in Konflikt, weil diese von bestimmten regimekritischen Äußerungen erfahren. So wurde er 1937 von der Gestapo vernommen, weil er einem Jungen vor Beginn des kirchlichen Unterrichts den Hitlergruß verboten hatte. Im Jahr darauf wurde er erneut vernommen, als er zu einem Konfirmanden gesagt habe, „ein getaufter Jude sei ihm lieber als ein ungetaufter Mensch“. Gegenüber der Gestapo sagte er, er sei kein Nationalsozialist und zuerst ein Christ, erst dann ein Deutscher – in dem damaligen politischen Klima gefährliche Aussagen, die ihm deutliche Verwarnungen einbrachten.

Nach Zuchthaus zur Wehrmacht – zum Schutz der Familie

Besonders beeindruckt ist Bodo Harms noch heute von einer Begebenheit, die sich im Anschluss an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zugeschlagen hat: „Bernds ist damals mit dem niederländischen Theologieprofessor Berkhof durch Uelsen gegangen, um ihm zu zeigen, wie die Häuser und Geschäfte der jüdischen Mitbürger beschädigt wurden. Dabei hat er die Uelser Bürger direkt angesprochen und gefragt: ‚Was soll das? Warum habt ihr das getan?‘“ Kurz darauf wurden die Fensterscheiben seines Hauses von unbekannten Tätern eingeworfen. Später kritisierte er den Einmarsch deutscher Truppen in Norwegen und Dänemark und riet dazu, lieber in der Bibel zu lesen, statt der Propaganda im Radio zu lauschen. Die Folge: Amtsenthebung und 18 Monate Zuchthaus nach einem widerwilligen Schuldbekenntnis, das er auch öffentlich vor der Gemeinde aussprechen musste.

Um weiteren Schaden von sich und seiner Familie abzuwenden, meldete sich Heinrich Bernds im Oktober 1942 freiwillig zur Wehrmacht, kehrte 1943 noch einmal für einen Heimatsurlaub nach Uelsen zurück und predigte ein letztes Mal, bevor es ihm für immer untersagt wurde, in Uelsen noch einmal auf die Kanzel zu steigen. Im April 1945 gab es ein letztes Lebenszeichen von ihm aus dem Kurland in Lettland, danach gilt er als verschollen. Vermutlich ist er dort umgekommen, denkt Harms. Besondere Ehren sind Bernds für seinen Widerstand bislang kaum zuteilgeworden. 1987 benannte man eine kleine Straße nach ihm, ansonsten ist seine Geschichte weitgehend unbekannt.

„Man soll sich mit Respekt an ihn erinnern“

Das soll die Ausstellung nun ändern, wünscht sich Harms. „Man sollte sich mit Respekt an Bernds erinnern. Und deswegen ist es schön, dass die Kirchgänger nun stets durch die Ausstellung gehen und sich über diesen Teil der Gemeindegeschichte informieren können, wenn sie ins Kircheninnere gelangen wollen“, befindet er. Gerade in der aktuellen politischen Lage sei das besonders wichtig, betont der Uelser Pastor. „Man muss sich nur einmal die aktuellen Reaktionen darauf anschauen, wenn sich Vertreter der Kirchen mit Blick auf demokratiefeindliche Tendenzen oder zu anderen Themen politisch äußern“, sieht er heute einige Parallelen zu damals.

Ergänzt wird die Ausstellung durch vier weitere Stellwände, die inhaltlich von Geert Vrielmann vom VVV Uelsen gestaltet wurden. Darauf ordnet er das politische und gesellschaftliche Umfeld ein, in dem sich Heinrich Bernds wiederfand. Unter anderem wird betont, dass sich Uelsen früh als NSDAP-Hochburg hervortat, kritische Stimmen zum Verstummen gebracht wurden und man sich vor Ort nach dem Krieg auch mit der Aufarbeitung der Nazi-Zeit – zum Teil bis heute – durchaus schwergetan hat.

Begleitet wird die Ausstellung außerdem durch einen Vortrag von Karl Koch, der sich eingehend mit der Person Dr. Heinrich Bernds beschäftigt hat. Am Mittwoch, 4. Juni, ist er um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche in Uelsen zu Gast. Sein Vortrag trägt den Titel „Ein reformiertes Schicksal in der NS-Zeit“. Der Eintritt ist frei. Wie lange die Ausstellung noch im Eingangsbereich der reformierten Kirche zu sehen sein wird, stehe aktuell noch nicht fest, sagen die Macher.



Mit einer Ausstellung zum Pastor Dr. Heinrich Bernds, der während der Nazizeit in der reformierten Gemeinde tätig war und mit NS-kritischen Aussagen auffiel, will sein heutiger Nachfolger Pastor Bodo Harms auf das Vermächtnis des Regime-Kritikers aufmerksam machen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 02.06.2025

Darum steht in Uelsen eine grüne Couch mitten in der Kirche

Es ist ein ungewöhnliches Bild, das sich dem Betrachter offenbart, wenn er dieser Tage die reformierte Kirche im Ortskern von Uelsen betritt: Am Ende des Ganges, der zwischen den Reihen von Kirchenbänken hindurchführt, steht im Chorraum des Gotteshauses ein gemütliches grünes Sofa. Was es damit auf sich hat, erklärt Pastor Bodo Harms: „Das ‚Proat-Sofa‘ ist eine neue Aktion. Ich möchte so unter anderem erfahren, was die Menschen in Uelsen so bewegt und für was sie sich interessieren.“

Ihm sei aufgefallen, dass es immer noch eine gewisse Distanz zwischen Gemeinde und Pastor gebe, dass man häufig nur zu besonderen Anlässen wie hohen runden Geburtstagen, Beerdigungen, Taufen oder anderen gemeindlichen Gelegenheiten aufeinandertreffe. „Mehr übereinander erfahren, das geht am besten im Gespräch“, ist er sich sicher. Dabei sei es vollkommen egal, wer komme und um welche Themen es bei der Unterhaltung geht. „Wir können über die Kirche sprechen, über Autos, Persönliches – oder über Fußball“, meint Harms und lacht. Man müsse dafür weder gläubig noch Teil der Uelser reformierten Gemeinde sein. Das Angebot stehe für jeden, der möchte, offen.

„Wir können auch über Autos oder Fußball reden“

Einmal in der Woche, seit dem 22. Mai und bis zu den Sommerferien an jedem Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr, nimmt Bodo Harms nun auf dem Sofa Platz – und wartet auf Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner: „ohne Terminabsprache, ohne Vorbereitung, ohne Anlass“ steht dazu auf dem Plakat außen an der Kirchentür, das Auskunft über die Aktion gibt. Es gibt Kaffee und Kekse, es soll gemütlich und einladend sein. „Beim ersten Mal sind schon fünf Leute gekommen und wir haben uns sehr schön unterhalten“, meint Harms.

Er freut sich auch auf Gespräche mit Menschen, die sich vielleicht einsam fühlen oder sonst niemanden zum Reden haben. „Und es hilft auch gegen die Pastor-Einsamkeit“, erklärt er. Er sei schließlich auch Teil der Gemeinschaft und gehöre zu den Menschen. An folgenden Tagen kann man Pastor Bodo Harms auf dem grünen

„Proat-Sofa“ in der reformierten Kirche in Uelsen (Am Markt 1) besuchen: 5. Juni, 11. Juni, 19. Juni, 26. Juni und 2. Juli. Sollte das Angebot weiter guten Anklang finden, möchte Bodo Harms es gerne auch darüber hinaus weiterführen.

GN vom 05.06.2025



Ein grünes Sofa, mitten in der reformierten Kirche in Uelsen: Hier will Pastor Bodo Harms mit Menschen ins Gespräch kommen. Foto: privat/Janita Brink

Eylarduswerk übernimmt Kita Kökengoarn von reformierter Kirche

Nach 30 Jahren Trägerschaft durch die reformierte Kirche in Wilsum steht ein Wechsel an: Zum Sommer übernimmt die Kita gGmbH, eine Tochtergesellschaft des Eylarduswerks in Gildehaus, die Trägerschaft der Kindertagesstätte Kökengoarn. Vertragspartner der neuen Trägerschaft ist die Gemeinde Wilsum.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung würdigte Bürgermeister Holger Schoneveld die langjährige Arbeit beider Kirchengemeinden: „Die reformierte Kirche wie auch die evangelisch-altreformierte Kirche Wilsum haben über drei Jahrzehnte hinweg mit großer Verantwortung, viel Herz und in enger Zusammenarbeit diese Kindertagesstätte begleitet. Dafür spreche ich im Namen der Gemeinde Wilsum meinen Dank aus.“

An der Veranstaltung nahmen neben dem Bürgermeister auch Friedhelm Wensing für die Kita gGmbH, Pastor Tjabo Müller, Mitglieder des Beirats der Kindertagesstätte Kökengoarn sowie das Team teil, das diesen besonderen Anlass aktiv begleitete.

In ihren Beiträgen schilderten Friedhelm Wensing und Pastor Tjabo Müller den partnerschaftlichen Prozess der Staffelübergabe der Trägerschaft. Im Anschluss an die Veranstaltung wurden die Verträge zwischen der Gemeinde Wilsum und der Kita gGmbH unterzeichnet.

Bürgermeister Holger Schoneveld betonte die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Übergabeprozess: „Die Gespräche mit der Kita gGmbH waren geprägt von gegenseitigem Respekt und einem klaren Fokus auf das Kindeswohl sowie auf die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Wechsel erfolgt transparent, sorgfältig vorbereitet und im engen Austausch mit allen Beteiligten.“



Der Wechsel der Trägerschaft der Kita Kökengoarn ist jetzt offiziell vollzogen. Foto: privat

GN vom 09.06.2025

Grundschüler erkunden das Wasserwerk in Getelo

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Aber wie kommt es eigentlich in unser Haus? Und wie wird es gereinigt, damit wir es trinken können? Solche und viele andere spannende Fragen wurden der dritten und vierten Klasse der Grundschule Lage bei einer Führung durch das Wasserwerk Getelo beantwortet.

Die Kinder erlebten sehr anschaulich den Kreislauf des Wassers vom Regen bis zu unserem Waschbecken zu Hause. Wie das Wasser vorher gefiltert und aufbereitet wird, erfuhren die Schülerinnen und Schüler in mehreren Experimenten.

Dann hieß es, selbst ein kleines Wasserwerk zu bauen: Mit verschiedenen Materialien, Werkzeug und in Teamarbeit wurde Wasser aus einem Brunnen gepumpt, gefiltert und gereinigt und dann durch Leitungen zum Wasserhahn gepumpt. So wurde das Thema Wasser hautnah erlebt und wird den Kindern bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben.



Welchen Weg nimmt das Wasser, bis es trinkfertig ist? Dieser Frage gingen die Kinder aus Lage im Wasserwerk Getelo nach.
Foto: privat

Besucher erspüren lebendige Geschichte in Nordbecks Mühle

Wie aus einem Dornrösenschlaf erwacht wirkt Nordbecks Mühle in Hardingen am Pfingstmontag. In der idyllisch im Grünen gelegenen Wassermühle geht es sonst eher ruhig zu, doch heute dringen laute Geräusche vom Gelände. Draußen rattern die Maschinen des Sägewerks. Nebenan in der Kornmühle rumpeln die Mühlsteine, während ein kleiner Holzrüttler gegen die alte Getreideschüttie klopft. Gemahlen wird hier zwar schon lange nichts mehr, und auch die Sägen sind nur noch sehr selten in Betrieb, aber die Geräte sind noch gut in Schuss und voll funktionstüchtig. Dafür sorgen die Mitglieder des Mühlenvereins, die das Gebäudeensemble betreuen und am Mühlentag Besuchern die Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen bieten.

Erst Korn-, später auch Sägemühle

Wohl wegen des unbeständigen Wetters finden bis zum Mittag nur wenige den Weg zu Nordbecks Mühle. Doch wer da ist, bekommt etwas geboten. Mitglieder der Mühlenfreunde beantworten geduldig die Fragen der Besucher und führen sie zu den spannendsten Stellen der traditionsreichen Anlage. In der erstmalig im Jahr 1610 erwähnten Wassermühle wurde zunächst Korn gemahlen, bevor im Jahr 1924 im Nebengebäude ein Sägewerk errichtet wurde. Beides wurde durch Wasserkraft betrieben, doch das für solche Mühlen eigentlich typische Mühlenrad wurde 1926 entfernt und durch eine Turbine ersetzt. „Ein Wasserrad dreht sich zwölf Mal pro Minute, eine Turbine 36 Mal“, erklärt Gerd Helbos vom Mühlenverein.

Wasser kommt aus dem Mühlenteich

Er beginnt seine Führung am noch leeren Wasserbecken hinter der Mühle. Noch ist unten im Becken die Turbine zu sehen, welche die Mechanik im Keller der Mühle antreibt. Doch sobald der Hobby-Müller den Wasserzulauf am nahe gelegenen Mühlenteich öffnet, wird das Bassin in rasantem Tempo mit rund 25.000 Litern Wasser geflutet. „Das geht ja schneller als in meiner Badewanne“, staunt ein Besucher und Helbos lacht. „Wenn das Wasser im Becken auf einem Niveau mit

dem Teich ist, stoppt der Zulauf“, erklärt er und führt die Besucher nun in die Mühle hinein, wo es eine steile Holztreppe hinuntergeht.

Im Keller ist zu sehen, wie die Turbine die Wassermasse in Kraft übersetzt und eine ausgefeilte Zahnradmechanik in Gang bringt, die schließlich zwei schwere Mahlsteine im Erdgeschoss bewegt. Und nicht nur diese. „Mit Seilen ist die Turbine auch mit dem Sägewerk verbunden“, sagt Helbos und lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Seilsystem, das quer durch den Raum und weiter in das benachbarte Sägewerk läuft. „Mit einem Zug an dem Seil lässt sich die Turbine von drüben betreiben“, berichtet Gerd Helbos.

Dann wendet er sich dem Mahlwerk zu, erzählt von den beiden übereinanderliegenden Mühlsteinen, die jeweils anderthalb Tonnen wiegen, und wie aus dem angelieferten Getreide feinstes Mehl gemahlen wurde. „Das funktioniert alles noch tippitoppi“, sagt Helbos mit Begeisterung in der Stimme.

Auch Sägen sind in Aktion

Draußen auf dem Rasen mühen sich derweil Jan Engbers und sein Neffe Andre Engbers damit ab, die 40 Kilogramm schwere Zwei-Mann-Handsäge in Gang zu setzen. Weil die fürs Starten wichtigen Teile zerschlissen sind, ist das nicht so einfach. Über 80 Jahre alt ist die Maschine. Lange lag sie unbeachtet und in Einzelteile zerlegt auf dem Dachboden der Mühle, bevor sachkundige Mitglieder des Mühlenteams sie restauriert und ihr neues Leben eingehaucht haben. Heute sollen die Besucher sie in Aktion erleben können. Nach etlichen vergeblichen Versuchen verkündet ein schwerfälliges Rattern schließlich die Betriebsbereitschaft der alten Säge. Dann arbeitet sich der Vorläufer moderner Motorsägen durch einen dicken Eichenstamm.

Auch im Sägewerk neben der Kornmühle fliegen feine Holzspäne durch die Luft. Hier wird ein Baumstamm von der großen Bandsäge der Länge nach zerteilt. Ein älterer Mann aus Grasdorf schaut fasziniert dabei zu. „Ich wohne schon ewig in der Nähe, nur sieben Kilometer von hier entfernt, und war noch nie hier“, sagt er und freut sich, heute die Gelegenheit für einen Besuch in Nordbecks Mühle genutzt zu haben. Während er die Wassermühle in Halle als sein einziges Ziel am Mühlentag erkoren hat, zieht es manch andere noch weiter. „Wir fahren gleich noch zwei andere Mühlen an“, berichtet etwa eine Mutter von ihrem Ausflug mit ihrem Mann und den beiden Kindern.

Engagement aus Liebe zu historischem Handwerk

Gerd Helbos und seine Vereinskollegen freuen sich über das Interesse an ihrer Mühle, denn es steckt viel Arbeit, Zeit und Liebe in ihrem Hobby. Helbos, der eigentlich KFZ-Mechaniker ist, erklärt die Faszination für die Mühle und das Müllertum so: „Hier steckt so viel drin, historisch und handwerklich, und das auch noch in direkter Nachbarschaft – das muss man einfach bewahren.“



Vorsichtig führen Andre Engbers (links) und Jan Engbers die 40 Kilogramm schwere Zwei-Mann-Handsäge. Foto: Anke Mücke

GN vom 10.06.2025

Uelser Schützen feiern großes Kinderfest mit Königswettbewerb

Auf dem Uelser Festplatz regieren am Samstag, 21. Juni, wieder die Kids: Pünktlich zum Sommerbeginn verwandelt sich der Festplatz der Gemeinde Uelsen zu einem großen Spielzimmer im Grünen. Die Mitglieder des Festausschusses des Bürger-Schützenverein Uelsen haben sich – auch im Jubiläumsjahr des Vereins – wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen, um den Kindern einen besonderen Nachmittag zu bereiten. Unterschiedliche Programmpunkte sollen große und kleine Kinder begeistern. Neben den Klassikern wie Kugelwerfen, Basketball und Torwandschießen, Luftballonwettbewerb, Kegelbahn, Pfeilwerfen, Nagelbalken und vielen anderen Spielstationen, gibt es fast alles, was Kindern Spaß macht. Erstmals wird zum Kinderfest eine Fußball-Dartwand aufgebaut. Um das Gedränge auf der Hüpfburg zu entzerrn, wird für die kleinsten Besucher ein zweites Luftkissen aufgebaut. Neben Softeis, Pommes und Bratwurst gibt es auch Kaffee und selbst gebackenen Kuchen für Erwachsene. Höhepunkt an diesem Nachmittag ist der Wettbewerb um die Kinderkönigswürde. Hierzu wird ein spannender Wettbewerb mit einer Laser-Shooting-Anlage durchgeführt. Am Königsschießen können alle Kinder von zehn bis 14 Jahren teilnehmen. Gewertet werden nur die Teilnehmer, deren Eltern eine Mitgliedschaft im Uelser Schützenverein vorweisen können. Nach der Proklamation erfolgt für den neuen Kinderthron gegen 17 Uhr ein kleiner Durchzug mit einem Kutschgespann und den Spielleuten BSV Uelsen. Das Kinderfest beginnt um 14.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.



Zu den Attraktionen beim Kinderfest des Schützenvereins Uelsen am 21. Juni gehört das Pfeilwerfen. Foto: privat

GN vom 10.06.2025

Erste Beförderungen bei der Freiwilligen Feuerwehr Itterbeck

Kürzlich begrüßte Ortsbrandmeister Dirk Neerken die Mitglieder der Ortsfeuerwehr Itterbeck zu ihrer zweiten Jahreshauptversammlung im Feuerwehrgerätehaus Itterbeck. Er berichtete über ein ereignisreiches, erstes Jahr in Eigenständigkeit der Ortsfeuerwehr. Dieses wurde geprägt durch viele Einsätze, intensiven Übungstätigkeiten sowie Besuche zahlreicher Lehrgänge. Zum Jahresende hatte die OF 36 Kameraden/innen. Insgesamt rückte die Feuerwehr Itterbeck in 2024 zu 19 Einsätzen aus. Diese teilten sich auf in elf Brandereignisse, darunter ein Großbrand sowie vier technische Hilfeleistungen, bei denen in teilweise gefährlichen Situationen schnelle Hilfe gefragt war. Hinzu kamen eine Erkundung beziehungsweise Brandsicherheitswache sowie drei Alarm-Einsatzübungen, die zur realitätsnahen Einsatzvorbereitung dienten. Die Einsatzarten reichten von kleineren und mittleren Bränden bis hin zu größeren Brandlagen.

Auch Einsätze, bei denen anspruchsvolle technische Rettung mit Menschenleben in Gefahr war, waren 2024 dabei. Neben den Einsätzen wurden auch im Jahr 2024 eine Vielzahl an Übungen durchgeführt. Höhepunkte waren die grenzübergreifende Übung am 26. Juni in Hardenberg, bei der gemeinsam mit den niederländischen Kameraden/innen, sowie der OF Wilsum trainiert wurde. Auch die Samtgemeindeübung an der Oberschule in Uelsen sowie eine groß angelegte Ortsübung in Itterbeck/Balderhaar zeigten, wie wichtig regelmäßige Praxis ist. Insgesamt leisteten die Kameraden/innen an 38 Dienstabenden und sonstigen Veranstaltungen 1496 Dienststunden.

Einige Höhepunkte waren sicherlich die erste Jahreshauptversammlung mit Gründung zur Eigenständigkeit und auch der „Tag der offenen Tür“, der sehr gut besucht wurde. Auf Kreisebene wurden von den Mitgliedern der Ortsfeuerwehr die Lehrgänge: Truppmann 1 + 2, Sprechfunker, Atemschutzgeräteträger, Maschinist, Heißbrandausbildung, Fahrsicherheitstraining und Truppführer besucht. Auf Landesebene nahmen die Kameraden/innen an folgenden Lehrgängen teil: Gruppenführer, Ausbilder in der Feuerwehr, Leiter einer Feuerwehr, Menschenführung, Führen im ABC-Einsatz. Beim regionalen Leistungsvergleich in

Nordhorn trat das Team der Freiwilligen Feuerwehr gegen starke Konkurrenz an mit beachtlichem Erfolg. Am Ende stand ein respektabler 11.Platz, bei dem 2,23 Prozentpunkte zwischen dem ersten und elften Rang lagen. Zum Ende der Veranstaltung freute sich Ortsbrandmeister Neerken besonders darüber, das erste Mal in seiner Funktion, den Kameraden und Kameradinnen für ihren Einsatz zu danken, und nach dem Besuch der Lehrgänge, zu befördern. Zur Feuerwehrfrau beziehungsweise Feuerwehrmann wurden Lynn Loer, Finn Meijer und Malte Koch ernannt. Jonas Wolterink, Mika Hinderink, Lars Hendriks und Michelle Marie Lübcke wurden zur/zum Oberfeuerwehrfrau/mann befördert. Hartmut Wever, Roland Vrielmann und René Kahlfeld tragen ab sofort den Dienstgrad Hauptfeuerwehrmann.



Jonas Wolterink, Mika Hinderink, Finn Maier, Lars Hendriks, Rene Kahlfeld, Roland Vrielmann, Alfred Tieneken (hinten von links), Dirk Neerken, Michelle Marie Lübcke, Lynn Loer, Malte Koch, Hartmut Wever (vorn von links) bei der Jahresversammlung der Feuerwehr Itterbeck. Foto: privat

GN vom 10.06.2025

Religiöses Konzert mit „Rockpfarrer“ Clemens Bittlinger

Manch einer mag ihn provokant als „Rockpfarrer“ bezeichnen, andere beschreiben ihn pragmatisch als Liedermacher: Clemens Bittlinger ist evangelischer Pfarrer, Kommunikationswirt – und eben Musiker. Am Sonnabend, 28. Juni, ist er ein weiteres Mal zu Gast in der Niedergrafschaft. „Spuren“ lautet der Titel seines Konzertes, das er in Begleitung von David Plüss (Tasteninstrumente) und David Kandert (Percussion und Gesang) um 19 Uhr in der altreformierten Kirche in Wilsum zu Gehör bringen wird.

Die Musik ist die frühe Leidenschaft von Clemens Bittlinger, und bereits seit mehr als drei Jahrzehnten gelingt es ihm, diese Passion professionell mit seinem Pfarrberuf als Beauftragter für Mission und Ökumene zu verbinden. Der Liedermacher, der im Odenwald zu Hause ist, bezeichnet seine Musik als „moderne Glaubensäußerung, die mir selbst und anderen Mut und Trost verschaffen will“. Längst haben seine Lieder wie „Sei behütet“, „Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n“ oder „So soll es sein“ in zum Teil millionenfacher Auflage den Weg in das allgemeine Gemeindeliedgut gefunden.

Seine Songs – so heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter – sind persönlich, ehrlich und eigenwillig, seine Fragen mitunter provokativ und unbequem. Seine Antworten sind authentisch, weil sie aus einem engagierten Christsein resultieren. Rund 100 Konzerte gibt Bittlinger in jedem Jahr, bei den bundesweiten Kirchentagen füllt er regelmäßig die großen Hallen und Plätze. Zudem ist er als musikalischer Botschafter unter anderem für die Christoffel-Blindenmission unterwegs.

„Erlebt man die spannende Atmosphäre seiner Auftritte, die humorvolle Einbeziehung des Publikums und seine markanten Kernaussagen fern aller Belehrung, so versteht man, was diesen Sänger Wochenende für Wochenende für viele so hörenswert macht“, teilen die Organisatoren mit, die herzlich zum Besuch des Konzerts einladen.

Karten sind im Vorverkauf zum Preis von 16 Euro erhältlich, an der Abendkasse kostet der Eintritt 18 Euro. Eintrittskarten können erworben werden beim Raiffeisenmarkt in Wilsum, bei der Buchhandlung Mine in Uelsen, bei Schreibwaren Borghorst-Unverfehrt in Emlichheim sowie im Weltladen Nordhorn.

GN vom 13.06.2025



Der Liedermacher und evangelische Pfarrer Clemens Bittlinger tritt am 28. Juni in der altreformierten Kirche in Wilsum auf. Foto: Foto Hemmerich

Markus Gürne in Wilsum: „Die Welt geht auch dieses Mal nicht unter!“

Den Menschen aus dem Schwabenland sagt man landläufig eine gewisse Neigung zur Sparsamkeit nach – und damit vielleicht auch ein besonderes Auge für Finanzielles im Allgemeinen. Da mutet es nur konsequent an, dass die Geldinstitute der Volksbank Niedergrafschaft bei ihrer Generalversammlung am Donnerstagabend als Gastredner den aus dem Schwäbischen stammenden ARD-Wirtschaftsexperten Markus Gürne auf die Bühne im Saal der Gaststätte Ridder in Wilsum holen. Rund 300 Gäste folgen ihm bei seinem Vortrag mit dem Titel: „Mehr Plus als Minus – Deutschlands nahe Zukunft“.

Gürne ist Journalist und Jurist, arbeitet als Ressortleiter der ARD-Wirtschaftsredaktion „Wirtschaft vor Acht“ und ist vor allem als einer der Moderatoren der gleichnamigen Sendung bekannt. Seine Einblicke in weltwirtschaftliche Prozesse und Erfahrungen als Auslandskorrespondent, unter anderem in Indien, hat er auch in zwei Büchern festgehalten, beispielsweise in „Die Welt ist eine Börse“ (2016). Auf den dort fixierten Gedanken, erzählt Gürne vorab im Gespräch mit den GN, basieren häufig auch seine Vorträge.

Alte Strukturen werden abgelöst

Wenig verwunderlich daher auch, dass sich gewisse Herleitungen und Gedankengänge – auch mit Blick auf seine Vorträge [2021 in Nordhorn](#) („Zukunft neu entdecken“) und [2023 in Laar](#) („In welcher Welt wollen wir leben?“) – wiederholen. Nach einer kurzen Selbstvorstellung nebst Werdegang leitet Gürne dann auch schnell zu den Grundlagen seiner Betrachtungen um und deutet auf eine eingebblendete Weltkarte im Hintergrund, die die territorialen Machtverhältnisse von Staaten verdeutlicht. Tenor: Wie will Deutschland als an Bodenschätzen armes und vergleichsweise kleines Land der Welt sagen, wie die Dinge zu laufen haben? „Weltpolitisch kriegen wir nichts hin“, ist er sicher.

Gürnes Ansatz: „Wenn man nichts im Boden hat, muss man es in der Birne haben!“ Alte Sicherheiten wie die Abhängigkeit in Verteidigungsfragen von den USA mit ihrem „grob verhaltensauffälligen“ Präsidenten, günstige Energie per Gas aus Russland und China als Partner für Autoexporte und Rohstoffimporte seien hinfällig, im weltweiten Wirtschaftsgefüge Deutschland von dieser Dynamik jedoch am stärksten betroffen. Wie soll da am Ende „mehr Plus“, wie im Vortragstitel angegeben, übrig bleiben? „Das Plus sind Sie – mit Ihren etwa neun Billionen Euro Privatvermögen“, wendet sich Gürne stellvertretend für alle Deutschen, die gemeint sind, an die anwesenden Mitglieder der Volksbank Niedergrafschaft.

Zukunftsmärkte eigentlich klar erkennbar

Der Wirtschaftsexperte erläutert in der übrigen Zeit seines rund einstündigen Vortrags, dass es vergleichsweise einfach zu erkennen sei, welche Märkte sich möglicherweise künftig positiv entwickeln – Strom- und Strominfrastruktur, Medizin, Bildung und Verteidigung – und dass Trumps Zollpolitik sowie Russlands völkerrechtswidriger Angriffskrieg auf die Ukraine sogar als Beschleuniger einer notwendigen Transformation hin zu einem gestärkten Europa, mehr bilateralen Handelsverträgen sowie der Vereinbarkeit von grünem Fortschritt und ökonomischen Interessen führten: „Sie zwingen uns damit dazu, Dinge in Angriff zu nehmen, die wir sonst freiwillig wohl nie geändert hätten, obwohl es längst schon an der Zeit gewesen wäre.“

Gürne bemängelt – indirekt und mit Beispielen, nicht mit klaren Worten –, dass man in Deutschland viel lieber Geld auf dem Tagesgeldkonto parkt, anstatt es in Depots anzulegen und Firmen, von deren Produkten man überzeugt ist, durch das Zeichnen von Anteilen in die Lage zu versetzen, Innovationen zu entwickeln. Schweden setzte bei der Sicherung der Renten beispielsweise auch auf eine Kapitalmarktkomponente. Aber auch Bürokratie und fehlende strategische Weitsicht seien vor allem in Deutschland ein Problem. Am Ende seiner Ausführungen danken ihm die Zuhörer, die dem studierten Rhetoriker mit einer bemerkenswerten Aufmerksamkeit und Stille gefolgt sind, mit kräftigem Applaus. Vielleicht auch, weil seine Schlussbotschaft trotz vieler eher düsterer Prognosen lautet: „Die Welt geht auch dieses Mal nicht unter!“



Der ARD-Wirtschaftsexperte Markus Gürne sprach in Wilsum zum Thema „Mehr Plus als Minus - Deutschlands nahe Zukunft“. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 15.06.2025

Volksbank Niedergrafschaft schüttet 6 Prozent Dividende aus

Die jährliche Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft prägt ein beinahe schon traditioneller Charakter: Man trifft sich im Saal der Gaststätte Ridder in Wilsum, die Bilanzzahlen und der Bericht des Aufsichtsrats werden vorgestellt, einige dessen Mitglieder werden neu- oder wiedergewählt, und im Anschluss referiert ein bekannter Guest zu einem aktuellen Thema – in diesem Jahr der ARD-Wirtschaftsexperte Markus Gürne. Etabliert hat sich auch, dass sich die beiden Vorstände der Volksbank Niedergrafschaft, Horst Lammers und Berthold Scholte-Meyerink, im jährlichen Turnus bei der Präsentation abwechseln.

Und hier hört am Donnerstagabend in Wilsum dann auch eine Tradition auf: Bereits im letzten Jahr wurde der Präsentation erstmals ein kurzer filmischer Rückblick zum Bezugsjahr vorangestellt – darauf hat man auch jetzt für 2024 zurückgegriffen. Neu ist, dass Scholte-Meyerink und Lammers dann gemeinsam auf die Bühne steigen und vor den rund 300 Gästen zusammen die Bilanz in einem freien Vortrag vorstellen. „Wenn es da mal hakt, sehen sie uns das nach, wir haben ja kein festes Skript“, bitten sie vorab um Verständnis. Unnötig, wie sich herausstellt, sind die Zahlen und Grafiken auf der Leinwand doch zumeist aussagekräftig genug, sich an ihnen auch ohne bis ins letzte Wort formulierte Vorlage abzuarbeiten.

Vorstände präsentieren Zahlen erstmals gemeinsam

Überraschend ist die Auswertung allerdings kaum. Die Mitgliederzahlen haben sich wieder um 330 auf nun 8940 erhöht, 2025 hofft man nun also, die 9000er-Marke zu knacken. Das Kundenwertvolumen, in dem alle Anlagen und Kredite zusammengerechnet werden, wuchs im Jahr 2024 um 72,8 Millionen Euro auf insgesamt 1,3 Milliarden Euro – ein im Verbundsdurchschnitt leicht überdurchschnittliches Wachstum um 5,9 Prozent. Zum Vergleich: 2023 waren es nur moderate 2,6 Prozent gewesen. Das Wachstum resultiert aus einem leichten Anstieg bei den Krediten um 7,7 Millionen Euro, der Löwenanteil liegt erneut bei den Anlagen und einem Zuwachs von rund 65 Millionen Euro.

Die Kunden halten sich aufgrund der wirtschaftlichen Großwetterlage insbesondere im Wohnungsbaubereich mit Krediten zurück. „Da herrscht eine regelrechte Flaute“, gibt Scholte-Meyerink zu. Anders sieht es bei der Vermittlung von gebrauchten Immobilien aus, die seien inzwischen wieder stark nachgefragt, was sich positiv im Provisionsergebnis niederschläge. Unterm Strich steht bei der Gewinn- und Verlustrechnung – wie im Vorjahr – ein Ergebnis von rund 6,8 Millionen Euro. Nach Abzügen von Steuern und Rücklagen bleibt am Ende ein Bilanzgewinn von 808.000 Euro übrig.

Erneut sechs Prozent Dividende

Über dieses Geld entscheiden nun die Mitglieder und folgen, wie üblich, dem Vorschlag des Vorstands, eine Dividende von sechs Prozent (122.273 Euro) auszuschütten und den Rest zu gleichen Anteilen (jeweils rund 343.200 Euro) der gesetzlichen Rücklage und anderen Ergebnisrücklagen zuzuführen. Somit beträgt die bilanzielle Eigenkapitalquote der Volksbank Niedergrafschaft nun 14,3 Prozent bei einem Gesamtvolume von rund 88 Millionen Euro – ein „sehr erfreuliches und überdurchschnittliches Ergebnis“, freuen sich die beiden Vorstände.

Im Anschluss berichtet die Aufsichtsratsvorsitzende Heike Oudehinken noch von Aktivitäten und Prüfungen des Gremiums. Frank Töller und Helmut Töller scheiden nach drei Jahren turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat aus, stellen sich zur Wiederwahl und werden einstimmig von den Mitgliedern bestätigt. Bevor Redner Markus Gürne mit seinem Vortrag loslegen kann, gibt es noch letzte Formalia zu klären. Einige Satzungsänderungen werden mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung auch im Bankensektor notwendig: Unterschriften dürfen nun bei bestimmten Dokumenten auch handschriftlich auf Digitalgeräten erfolgen, Sitzungen hybrid und digital abgehalten werden. Auch hier gibt es von den Mitgliedern keine Einwände.



Die Vorstände der Volksbank Niedergrafschaft Horst Lammers (links) und Berthold Scholte-Meyerink (rechts) präsentierten die Zahlen für das Jahr 2024 in Wilsum erstmals gemeinsam. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 16.06.2025

Grundschüler erkunden mit Jägern das Wilsumer Moor

Die Kinder aus der vierten Klasse der Grundschule Wilsum haben sich mit dem Thema Moor befasst. Zum Abschluss unternahmen sie einen Ausflug mit den Wilsumer Jägern – und zwar in ein echtes Moor. Abgeholt mit dem Jagdwagen und ausgestattet mit Ferngläsern, Schaufeln sowie zwei Hunden ging es los. Schon auf dem Hinweg entdeckten die Kinder Fasane, Hasen und Rehe.

Im Moor angekommen, erklärten die Jäger, dass das Moor in viele kleine Parzellen unterteilt ist. Auf der Erkundungstour sahen die Mädchen und Jungen Schlafplätze von Rehen, Binsengras und auch den Gagelstrauch. „Besonders Klasse fanden wir den gemeinsamen Abschluss: Wir durften selbst Würstchen über dem offenen Feuer braten – das war toll und auch lecker!“, schreibt die Klasse an die GN-Kinderredaktion.



Die Jäger zeigten den Kindern, wie man Torf sticht.
Foto: privat

GN vom 16.06.2025

Lastwagen kippt in Wilsum auf die Seite: Fahrer alkoholisiert

Ein Lastwagen ist am Montagmorgen auf der Hauptstraße (B403) in Wilsum von der Fahrbahn abgekommen und auf die Seite gekippt. Nach Angaben der Polizei stand der 32-jährige Fahrer unter Alkoholeinfluss, ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,15 Promille. Der 32-Jährige wurde leicht verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Der Sattelzug war gegen 7.20 Uhr auf der Hauptstraße in Richtung Emlichheim unterwegs, als er aus ungeklärter Ursache in Höhe der Bauhofstraße in den Seitenraum fuhr. Für die Dauer der Bergungsarbeiten kann es auf der B403 zwischen der Dorfstraße und In der Stadt zu Verkehrsbehinderungen kommen. Eine Umleitung ist ausgeschildert.



Ein Sattelzug ist am Montagmorgen auf der B403 in Wilsum in den Seitenraum gekippt. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 19.06.2025

Uelsen beschließt: Windpark „Wilsumer Brook“ kann kommen

Der Rat der Samtgemeinde Uelsen hat in seiner Sitzung am Montagabend den Weg für neue Windkraftflächen in der Mitgliedsgemeinde Wilsum frei gemacht: Die Ratsmitglieder stimmten mehrheitlich einer entsprechenden Änderung des Flächennutzungsplans sowie der erforderlichen Abwägung der Stellungnahmen zu. Im Bereich „Wilsumer Brook“ können nun grundsätzlich auf einer Gesamtfläche von rund 49 Hektar, die in drei voneinander getrennt liegenden Einzelarealen liegen, rund zehn Windkraftanlagen in einem geplanten Bürgerwindpark entstehen.

Das erfordert nun jedoch noch weitere Voraussetzungen: Der Landkreis muss als zuständige Behörde der Änderung des Flächennutzungsplans noch zustimmen. Auch ein erfolgreiches Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BlmSchG-Verfahren) ist noch erforderlich. Bei diesem werden auch noch einmal besonders die Umwelt- und Wiesenvogel-Schutzaspekte bezüglich der geplanten Windkraftflächen in den Blick genommen. Dass diese bei der Änderung der Flächennutzung nicht ausreichend berücksichtigt worden seien, wird in schriftlichen Stellungnahmen insbesondere von NABU und BUND bemängelt.

Fehlende Fachgutachten kommen im BlmSchG-Verfahren

Auch die Untere Naturschutzbehörde hatte bereits 2023 darauf hingewiesen, dass das vorgesehene Wilsumer Windparkgebiet Flächen berührt, die für den Wiesenvogelschutz relevant sind. Unter anderem aus diesem Grund enthieilt sich seinerzeit auch die SPD-Fraktion im Uelser Samtgemeinderat beim Aufstellungsbeschluss. Und auch jetzt, bei der Abwägung und dem Feststellungsbeschluss, wollte die SPD nicht zustimmen, sondern enthielt sich erneut. „Wir benötigen die erneuerbaren Energien, sind aber der Auffassung, dass entsprechende Anlagen in Wiesenvogelschutzgebieten nichts zu suchen haben“, erklärte Jan Hamhuis, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Samtgemeinderatsfraktion.

Auch der Blick auf die Abwägungstabelle, in der auch die Abteilung Umwelt des Landkreises unzureichende und fehlende Unterlagen bezüglich des Natur- und Artenschutzes aufzeigte, hätte die SPD zu dieser Entscheidung bewogen. Holger Schoneveld, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Wilsum und CDU-Fraktionsmitglied im Samtgemeinderat, hielt dagegen: „Das wäre korrekt, wenn wir ein Bebauungsplanverfahren auf den Weg gebracht hätten.“ Darauf hatte Wilsum jedoch bewusst verzichtet, um Planungsprozesse zu beschleunigen. Die noch zu erstellenden Fachgutachten würden nun im Rahmen des BlmSchG-Verfahrens erarbeitet. Erst, wenn dies erfolgreich durchlaufen wurde, könnten die Windräder auch wirklich gebaut werden.



Etwa zehn Windräder könnten im geplanten Windpark „Wilsumer Brook“ entstehen. Kritiker sehen den Wiesenvogelschutz an diesem Gebiet gefährdet. Symbolfoto: Sascha Vennemann

GN vom 20.06.2025

Heimat im Bild: Malwettbewerb für Kinder startet bald

Alle Kinder aus der Grafschaft sind eingeladen, beim Malwettbewerb zum Thema „Grafschaft Bentheim – Meine Heimat“ mitzumachen. Alle eingereichten Bilder werden am Freitag, 26. Juli, im Rahmen des Grafschafter Haus- und Nutzertags in Uelsen ausgestellt – und von den Besucherinnen und Besuchern selbst bewertet.

Bereits vor zwei Jahren war der Malwettbewerb ein großer Erfolg. Auch in diesem Jahr setzen die Samtgemeinde Uelsen und die VGH-Versicherungsvertretung Stiepel & Hollmann GmbH auf die Kreativität der jungen Künstlerinnen und Künstler in der Region.

Die Bilder müssen DIN A4 oder DIN A3 oder groß sein. Auf der Rückseite sollten Name, Adresse, Telefonnummer, Alter sowie eine kurze Bildbeschreibung gegeben werden. Die Bilder können bis zum 23. Juli bei der Uelsen Touristik, Altes Rathaus, Am Markt 7, in Uelsen abgegeben werden. Bewertet wird in den drei Alterskategorien: bis sechs Jahre, sieben bis neun Jahre, ab zehn Jahre.

Es sind Preise zu gewinnen: In jeder Kategorie sind drei Spielwarengutscheine zu gewinnen. Der Gewinner erhält 100 Euro, der Zweitplatzierte 30 Euro und der Dritte 20 Euro.

Die Entscheidung treffen die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung selbst: Bis 15 Uhr kann abgestimmt werden. Die Preisverleihung findet gegen 16 Uhr statt.

Der Grafschafter Haus- und Nutzertag bietet ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein: Kinderrallye mit tollen Preisen, Spielmobil mit spannenden Aktionen, Mitmachangebote vom Jugendtreff Uelsen, Ponyreiten und vieles mehr sorgen für einen unterhaltsamen Tag in der Samtgemeinde Uelsen.

Weitere Informationen zum Malwettbewerb und zum Haus- und Nutzertag erteilt Uelsen Touristik, Telefon 05942 20929, oder unter www.uelsen-touristik.de.

GN vom 24.06.2025



Dieses Bild einer Mühle wurde bei einem der vorherigen Wettbewerbe eingereicht.

Shantyklänge in Uelsen: Chöre aus Deutschland und den Niederlanden

Am Sonntag, 6. Juli, beginnt um 15 Uhr ein besonderes grenzüberschreitendes Chorkonzert im Rahmen des Uelser Musiksummers. Auf dem Platz Am Brunnen, direkt neben dem alten Rathaus, treten zwei Chöre auf: das niederländische Shanty- & Smartlappenkoor „1 plus 1 is 3“ sowie der deutsche Shantychor Wasserstadt Nordhorn.

Das inklusive Chorprojekt „1 plus 1 is 3“ reist eigens aus den Niederlanden an, um in Uelsen aufzutreten. In diesem Chor singen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam. Ihr Repertoire reicht von gefühlvollen Balladen über niederländische Volkslieder bis hin zu bekannten Shantys.

Statt des ursprünglich angekündigten Gospelchors Uelsen, der seinen Auftritt absagen musste, übernimmt der Shantychor Wasserstadt Nordhorn den zweiten Konzertteil. Der Chor wurde 2006 gegründet und setzt sich aus Sängerinnen und Sängern aus der Grafschaft Bentheim, dem Emsland und dem niederländischen Ootmarsum zusammen. Maritime Lieder und traditionelle Shantys gehören zum Repertoire.

Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen.

Während des Konzerts werden Spenden für den Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft gesammelt.

Das Konzert ist Teil eines grenzüberschreitenden Kulturprojekts und wird im Rahmen des InterregProgramms Deutschland–Nederlande von der Europäischen Union sowie den Interreg-Partnern finanziell unterstützt.



Der niederländische Shanty- & Smartlappenkoor singt am Sonntag, 6. Juli, im Rahmen des Uelser Musiksommers. Foto: privat

GN vom 24.06.2025

Steuern steigen: Hundehaltung in Uelsen wird ab 2026 teurer

Wer in der Gemeinde Uelsen einen Hund hält, muss ab dem kommenden Jahr tiefer in die Tasche greifen: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Montagabend eine Änderung der Hundesteuersatzung zu. 1. Januar 2026 beschlossen. Nach dann 15 Jahren werden damit erstmals die Steuern für Hunde erhöht, die nicht als gefährlich gelten. Für den ersten Hund steigen die jährlichen Steuerkosten für den Halter von 30 auf 40 Euro, für den zweiten Hund von 60 auf 80 Euro und für jeden weiteren Hund von 90 auf 120 Euro. Für gefährliche Hunde steigen die Steuern ebenfalls: für das erste Tier von vormals 240 auf 320 Euro, für jeden weiteren Hund von 480 auf 640 Euro. Hier waren die Kosten zuletzt 2017 angepasst worden.

Durch die Anpassung bereichert sich die Gemeinde nicht: Gerade einmal Mehreinnahmen von 6000 Euro werden durch die Anpassung erwartet. Es gehe eher um „ordnungspolitische Lenkungszwecke“, zitierte Tomke Heinemann, Erste Samtgemeinderätin in Uelsen, aus der entsprechenden Beschlussvorlage des Rates. Hier referenzierte sie vor allem auf die höheren Steuern für Hunde, die als gefährlich eingestuft werden. Mit Blick auf die 40 Euro für andere Hunde sowie ohnehin für sie anfallende Versicherungs-, Tierarzt- und Futterkosten solle es auch für finanzschwache Mitmenschen weiterhin möglich sein „sich mit einem Tier zu umgeben.“ So sah es auch der Rat und votierte einstimmig für die Steuererhöhung.

„Das ist nicht mehr als ein inflationärer Ausgleich, wenn man sieht, wann wir die Steuern zuletzt angepasst haben“, kommentierte CDU-Ortsvorsitzender Lars Elferink. Uelsen liegt damit hinter Wietmarschen auf Platz 2 mit den höchsten Hundesteuern in der Niedergrafschaft. In Wietmarschen liegen die Steuerkosten für den ersten Hund bei 48 Euro. Allerdings ist dort das Halten mehrerer Tiere mit 84 Euro für den zweiten Hund und 102 Euro für jeden weiteren Hund sogar günstiger als künftig in Uelsen.



GN vom 27.06.2025

Uelsen: Zusätzliche Kita-Unterstützung vom Landkreis reicht nicht

Das Halten von Hunden kostet, je nach Gemeinde, in der die Halter wohnen, Hundesteuer. In Uelsen steigt sie im kommenden Jahr an. Symbolfoto: dpa

Miese Stimmung im Rat der Gemeinde Uelsen: Die Verwaltung hat durchgerechnet, wie viel Geld die Gemeinde von den rund 3,125 Millionen Euro abbekommt, die der Landkreis im kommenden Jahr zusätzlich als Betriebskostenzuschuss für die Kitas im Landkreis bereitstellen will. Das Ergebnis: Lediglich rund 121.000 Euro von den mehr als 3 Millionen Euro werden zur Unterstützung der Kitas in Uelsen ankommen. „Besser als nichts“, meinen einige Ratsmitglieder – andere finden deutlichere Worte, von denen „nicht befriedigend“ noch die von der harmloseren Sorte sind.

Zum Hintergrund: Seit mehr als 30 Jahren gibt es eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung der Grafschafter Kommunen mit dem Landkreis darüber, dass die Städte und Gemeinden sich um die gesetzlichen Aufgaben zur Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten kümmern. Darin ist auch festgelegt, dass die Kommunen Betriebskostenzuschüsse vom Landkreis für die Übernahme dieser Aufgabe bekommen. Mit Blick auf steigende Ausgleichskosten, die Jahr für Jahr mehr die kommunalen Haushalte belasten, wird der finanzielle Handlungsspielraum für die Kommunen immer kleiner. Eine Grafschafter Gemeinde, die davon besonders betroffen ist, ist Uelsen.

Wenig Gewerbesteuer: Uelsen besonders belastet

Bereits im August 2023 hatte man sich seitens der Gemeinde mit einem Antrag an den Landkreis gewandt, dass dieser künftig die Hälfte der Kita-Defizite übernehmen soll. Das wurde dort abgelehnt. Auch weitere Grafschafter Kommunen forderten mehr Engagement vom Landkreis. Es folgten fast zweijährige Verhandlungen – mit dem Ergebnis der nun verkündeten Zuschusserhöhung. Wie möchte sich die Gemeinde angesichts dieser Entwicklung verhalten? Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung aufzukündigen und dem Landkreis so die Pistole auf die Brust setzen, den Ausgleich vollständig übernehmen zu müssen, weil die Kommune dann nicht mehr dazu in der Lage wäre? Oder auf Besserung hoffen – immerhin möchte der

Landkreis seine Zuschüsse nach Möglichkeit nach und nach erhöhen, sodass die Defizite am Ende jeweils zur Hälfte von Kommune und Landkreis ausgeglichen werden?

Es ist weniger eine Diskussion über das unter den Uelser Ratsmitgliedern bereits seit vielen Monaten immer wieder besprochene Thema, als eher ein „Luftmachen“ unterschwelliger Verzweiflung, das bei der Sitzung des Rates am Montagabend zum Tragen kommt. 2024 musste Uelsen rund 1,3 Millionen Euro für die Defizitabdeckung der Kitas bereitstellen. „Rund ein Drittel des Geldes, das uns überhaupt zur Verfügung steht“, erklärt der CDU-Ortsvorsitzende Lars Elferink. Als gewerbesteuerarme Kommune sei Uelsen besonders stark von dieser Belastung betroffen. „Und dann nur 121.000 Euro zusätzlich – dieser ‚Dreisatz‘ erschließt sich mir nicht“, ärgert er sich.

„Ergebnis ist nicht befriedigend“

Dass Uelsen vorausschauend in den Bau von Kitas investiert habe und die geleistete fröhkindliche Arbeit gut sei, dazu herrscht im Rat Einvernehmen. „Aber das Damokles-Schwert der Handlungsunfähigkeit und der roten Zahlen aufgrund der hohen Kita-Defizite schwellt immer über uns“, stellt Stefan Kieft von der SPD-Fraktion fest. Friederike Klever von den Unabhängigen Wählern (UWG) kündigt an, sich bei der Entscheidung über einen möglichen Austritt aus der Vereinbarung zu enthalten: „Das Ergebnis ist nicht befriedigend“, begründet sie ihre Entscheidung.

Bevor es jedoch zur Abstimmung kommt, wollen vor allem Jürgen Kleine Balderhaar von der SPD-Fraktion und Bürgermeister Wilfried Segger (CDU) klarstellen, dass der Landkreis nicht das eigentliche Ziel der ausgedrückten Enttäuschung sei – das sei vielmehr das Land Niedersachsen, das stets kostspieligere Aufgaben in der Kita-Betreuung nach unten weiterdelegiere und sich finanziell aus der Verantwortung ziehe. „Aber wir können uns nun einmal als Gemeinde nicht direkt ans Land wenden, sondern nur an den Landkreis, und über ihn Druck ausüben, dass sich an der Situation etwas ändert“, betont Segger.

Druck auf Landkreis ist eigentlich Druck aufs Land

„Das Land muss sich da etwas überlegen“, stimmt auch Gemeindedirektor Hajo Bosch zu, erläutert jedoch auch die Konsequenzen, die ein Aufkündigen der Vereinbarung mit dem Landkreis haben könnte – beispielsweise eine Mehrbelastung durch eine eventuell massiv steigende, weil dann gesplittete Kreisumlage. „Es gibt keine Sicherheit, dass die Gesamtbelastung für die Gemeinde dadurch überhaupt sinken würde“, betont er. „In der Abwägung bei dieser Unsicherheit ist es aktuell

besser, an der Vereinbarung festzuhalten“, rät Segger – zumal man sich damit auch in eine isolierte Position im Landkreis begeben und in der Zusammenarbeit mit den anderen Grafschafter Kommunen „viel kaputt machen“ könnte.

Dem schließt sich die Mehrheit des Gemeinderates an – mit Enthaltungen der beiden UWG-Mitglieder. Die Vereinbarung bleibt also bestehen – mindestens ein weiteres Jahr: Eine Kündigung kann jährlich zum 30. Juni ausgesprochen werden.



Der Betrieb der Kitas kostet die Kommunen in der Grafschaft jährlich hohe Summen bei den Defizitausgleichen. In Uelsen schaut man trotz der angekündigten höheren Unterstützung des Landkreises kritisch auf die Situation. Symbolfoto: Sascha Vennemann

GN vom 27.06.2025

Neue Umspannanlage in Wilsum: Westnetz verdoppelt Kapazität

Die Westnetz GmbH investiert in Wilsum in die moderne Stromversorgung und baut eine neue Umspannanlage. Die neue Anlage entsteht direkt neben der bereits bestehenden Anlage, hat aber neben der modernsten Technik zusätzlich auch die doppelten Kapazitäten, um den Herausforderungen der Energiewende und den erhöhten Einspeisemengen in der Niedergrafschaft gerecht zu werden, wie das Unternehmen jetzt mitteilt. Die neue Anlage wird die bestehende Anlage ersetzen, die im Anschluss an die Inbetriebnahme zurückgebaut wird.

„Der Bau der neuen Umspannanlage wird notwendig, da in dieser Region besonders viel Strom aus regenerativen Energiequellen in unser Netz eingespeist wird. So sollen weitere Windenergie- und zahlreiche Solaranlagen auf Privathäusern in naher Zukunft an das Stromnetz angeschlossen werden. Der Neubau dieser Umspannanlage entlastet zudem die Verteilnetze und sichert für die Zukunft eine stabile Energieversorgung“, erklärt Westnetz-Projektleiter Nico Ruthenberg.

Von der neuen Anlage profitiere die gesamte Region – neben Wilsum auch Itterbeck Haftenkamp, Uelsen, Halle und Getelo. Aktuell sei es geplant, dass die neue Umspannanlage bis Ende 2026 vollumfänglich in Betrieb genommen werden kann, erklärt das Unternehmen weiter. Neben den verdoppelten Leistungskapazitäten biete die neueste Technik noch weitere Vorteile, die auf die Versorgungssicherheit der Region einzahlen: Diverse Leistungsdaten könnten künftig aus der Ferne ausgelesen werden, was auch eine schnellere Erkennung und Klärung bei möglichen Fehlern in der Anlage helfen werde. Auch die Steuerung von Leistungsflüssen und verschiedenen Frequenzschutzfunktionen für die einzelnen Schaltfelder der Anlage würden helfen, die Leistungsschwankungen zu regulieren, denen die Verteilnetze durch die unregelmäßige Einspeisung von regenerativ erzeugtem Strom ausgesetzt seien.

Das Herzstück der Anlage bilden die Transformatoren, die die Spannung von 30.000 auf 10.000 Volt umwandeln. Insgesamt ist das Grundstück etwa 3000 Quadratmeter groß. Auf rund 1750 Quadratmetern baut Westnetz die neue Umspannanlage

„Wilsum“. Auf der restlichen Fläche baut Westnetz im Auftrag der Nordhorner Versorgungsbetriebe GmbH (NVB) dienstleistend das neue Schalthaus „Wilsumer Land“. Hier erfolgt später die Übergabe vom 30kV-Netz der Westnetz in das 10kV-Netz der NVB. Von hier aus wird es in die Niederspannungsnetze und anschließend in die Haushalte weiterverteilt.

Während der gesamten Baumaßnahme bleibt die Stromversorgung zuverlässig gewährleistet, auch während des sogenannten Umschwenkens, das heißt, wenn die Kapazitäten Schritt für Schritt von der neuen Umspannanlage übernommen werden und die Versorgungsaufgaben nicht mehr von der alten Umspannanlage gewährleistet werden müssen, verspricht Westnetz.



Das Unternehmen Westnetz baut eine neue Umspannanlage an der Gölenkamper Straße in Wilsum. In Zusammenarbeit mit den NVB wird dort das Schalthaus „Wilsumer Land“ errichtet. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 27.06.2025

Grundschule Wilsum wird „Sportfreundliche Schule“

Die Niedergrafschafter Grundschule aus Wilsum hat sich der Bedeutung von Bewegung im „normalen“ Schulalltag angenommen und dem immer mehr Aufmerksamkeit beigemessen. Jetzt erhielt die Schule in Anwesenheit von Hajo Bosch, Samtgemeinde-Bürgermeister, Bürgermeister Holger Schoneveld, Jana Strathmann vom Kreissportbund und Vertretern des Regionalen Landesamts für Schule und Bildung Osnabrück die Auszeichnung „Sportfreundliche Schule“. Schulleiterin Kerstin Dreher nahm diese mit großer Freude entgegen. Dieses Zertifikat ist das Produkt einer Ansammlung von Leistungen und Engagement in der Bewegungs- und Gesundheitsförderung der Kinder und Jugendlichen, heißt es vonseiten der Schule zu der Auszeichnung. Das Angebot erfolgte in Kooperation mit Sportvereinen. Die Implementierung von Elementen wie „Jugend trainiert für Olympia“, einem Low-T-Ball Turnier, Tischtennis-Rundlauf-Cup, Fußball- und Handballturnieren und Bewegungselementen im Unterrichtsalltag trügen, so die Schule weiter, zur erfolgreichen Umsetzung des Bewegungs- und Gesundheitskonzepts der Grundschule bei.

Die Kooperationspartner ASC GW 49 Wielen, Tennisclub Blau-Weiß Emlichheim, der Förderverein der Grundschule Wilsum sowie Elternschaft haben die Umsetzung des Konzepts sowie das Zertifikat, so die Schule weiter, erst ermöglicht.



Jana Strathmann (Kreissportbund Nordhorn), Manuel Müller (Fachberater Schulsport der Landesschulbehörde), Sabine Claas (schulfachliche Dezernentin), Kerstin Dreher (Schulleitung) (von links) bei der Übergabe des Zertifikats „Sportfreundliche Schule“. Foto: privat

GN vom 30.06.2025

Jubel in Uelsen: Levin Nyhuis siegt beim Kinderschützenfest

Viel los war am vergangenen Wochenende wieder auf dem Festplatz in Uelsen. Bei herrlichstem Sommerwetter veranstaltete der Bürger-Schützenverein Uelsen sein Kinderschützenfest. Im Rahmen eines spannenden Wettbewerbes mit einer Laser-Shooting-Anlage der Uelser Sportschützen stellte Levin Nyhuis seine Zielsicherheit unter Beweis. Am Ende war er es, der mit der höchsten Punktzahl den Sieg in diesem Wettbewerb einhamsterte und neuer Kinderkönig der Uelser Bürgerschützen wurde. Seine Königin, Sina Zwafink begleitet ihn im 175. Jubiläumsjahr des Vereins auf dem Thron. Thore Koning und Enna Veldhuis sowie Max Nykamp und Marie Kleine-Lambers fungieren als Begleiterpaare. Daniel Großmann und Mia Daalmann bilden das Ersatzpaar.

Der Festausschuss hatte sich auch in diesem Jahr wieder einiges einfallen lassen, um die jungen Besucher zu unterhalten. Zwei große Hüpfburgen, ein Fußballdarts sowie – passend zur Jahreszeit - Wasserspiele und andere Spielstationen waren heiß begehrt. Die Softeismaschine war den ganzen Nachmittag über dicht umlagert. Nach der Proklamation des neuen Kinderthrons, die Vize-Präsident Heinrich Lucas vornahm, spielten die Spielleute BSV das „Uelser Lied“ an. Der Nachmittag endete mit einem kleinen Umzug. Begleitet von den Spielleuten BSV zog der neue Kinderthron, in einer prächtigen Zweispännerkutsche durch Uelsen.



In der Kutsche ging es für das neue Kinderkönigspaar und die Begleiterpaare des Schützenvereins durch Uelsen. Foto: privat

GN vom 30.06.2025

Prüfung für die Aufnahme eines Musikstudiums

Am Freitag, 12. September, finden nachmittags in den Räumlichkeiten der Musikschule Niedergrafschaft in Uelsen SVA-Prüfungen statt. Bei der SVA handelt es sich um die „Studienvorbereitende Ausbildung“ für musikalisch begabte Jugendliche. Die SVA wird durch den Landesverband niedersächsischer Musikschulen mit Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert. Im SVA-Programm werden die Musikschüler intensiv auf die mit hohen Anforderungen verbundenen Aufnahmeprüfungen an Hochschulen und ein Studium vorbereitet. Neben dem Instrumentalunterricht im Haupt- und Nebenfach werden hier ergänzende Lerninhalte wie Harmonielehre, Gehörbildung und Musiklehre vermittelt.

Im Rahmen der Prüfungen werden instrumentale und vokale Fertigkeiten sowie Grundkenntnisse aus der Musiktheorie und Gehörbildung abgefragt.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Musikschule Niedergrafschaft unter Telefon: 05942 575 oder per E-Mail an kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de entgegen, Neuanmeldungen werden bis zum 15. August angenommen.



Die Musikschule Niedergrafschaft bietet am 12. September eine Prüfung zur Vorbereitung auf das Musikstudium an. Foto: Gerold Meppelink

GN vom 30.06.2025

Zum Schützenausmarsch rund 2000 Teilnehmer in Uelsen erwartet

Der Bürger-Schützenverein Uelsen feiert in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen – und die Bürgerschützen haben sich fest vorgenommen, mit dem Jubiläums-Schützenfest vom 10. bis 15. Juli die Tradition der ohnehin stets ausnehmend gut besuchten Veranstaltung nochmals zu toppen. Kamen in den Jahren zuvor regelmäßig mehrere Tausend Besucher aus der Grafschaft, dem Emsland und darüber hinaus zum Schützenfest nach Uelsen, dürfen sich die Gäste im Jubiläumsjahr auf ein besonders umfangreiches Programm freuen.

Bereits seit drei Jahren laufen die Vorbereitungen für das große Jubelfest. Insgesamt 18 Bogengemeinschaften haben mit viel Fantasie, Liebe zum Detail und Hunderten bunter Papierrosen die Straßen und Plätze im Ortskern geschmückt – „ein sichtbares Zeichen für den Zusammenhalt und das lebendige Vereinsleben in Uelsen“, wie BSV-Vorstandsmitglied Jörg Kamps betont.

Sternmarsch mit 61 Formationen

Als besonderes Highlight des Jubiläums-Schützenfests wird ein großer Sternmarsch von insgesamt 61 Formationen angekündigt, darunter 14 Musik- und Spielmannszüge, die sich von vier dezentralen Punkten aus in Bewegung setzen und im Ortskern zusammentreffen. Mit dabei ist unter anderem die Bundesmusikkapelle aus Reith im Tiroler Alpbachtal, die mit 55 Musikern die weiteste Anreise hat. Ebenfalls vertreten sind der Musikverein Alstätte sowie die Blaskapelle „Crescendo Buurse“ aus Enschede und das Musikcorps „White Head“ aus Hamm-Herringen, die beide in Uelsen Premiere feiern.

Das gemeinsame Platzkonzert aller Beteiligten wird begleitet von einem Salut- und Böllerschießen, wobei die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons aus Uelsen Verstärkung von der I. Kompanie aus Schüttorf erhält. Beim anschließenden Festumzug durch den Ort beteiligen sich rund 2000

Schützen von 29 Schützenvereinen aus der Grafschaft, dem Emsland, dem Münsterland und den Niederlanden.

Festauftakt bereits am Donnerstag

Das Uelser Schützenfest beginnt am **Donnerstag, 10. Juli**, mit einem Seniorennachmittag, zu dem die Gemeinde Uelsen und der Bürger-Schützenverein alle ab 65 Jahren herzlich einladen. „Der Vechtetaler“ Karl-Heinz Determann sorgt für musikalische Unterhaltung und gute Laune. Um 19.30 Uhr treffen sich die Uelser Schützen zum ersten Antreten an der Königsresidenz, dem „Uelser Hof“. Nach dem Schützenappell begleiten die „Lustigen Musikanten“ aus Brögborn den ersten Festabend, in dessen Verlauf auch langjährige und verdiente Mitglieder des Bürger-Schützenvereins Uelsen geehrt werden.

Am **Freitag, 11. Juli**, geht im Festzelt die kultige Mallorca-Party, bereits seit 15 Jahren fester Bestandteil des Uelser Festprogramms, über die Bühne. DJ Robin, „Rumbombe“, DJ Josh, „Flobo“ und DJ D-Rizon sorgen mit Malle-Hits und Ballermann-Sounds und für ausgelassene Partystimmung.

Am **Sonnabend, 12. Juli**, heißt es um 19 Uhr „Antreten“ bei Heinrich Lucas, bevor um 20 Uhr im Festzelt der Kommersabend beginnt. Unter der Leitung ihres Kapellmeisters Michael Klieber wird die 55-köpfige Bundesmusikkapelle Reith nicht nur musikalisch, sondern in original Tiroler Trachten auch optisch Akzente setzen. Die Partyband „BlindDate“ sorgt später für eine volle Tanzfläche und ausgelassene Stimmung. Auf ein absolutes Novum in der Vereinsgeschichte dürfen die Festgäste gespannt sein, denn zum ersten Mal wird eine Frau den Tanzabend eröffnen: Die amtierende Schützenkönigin Larissa Reineke wird gemeinsam mit ihrem Prinzgemahl Berthold Grote Hölmann den Ehrentanz aufs Parkett legen.

Am **Sonntag, 13. Juli**, dem Höhepunkt des Jubiläums-Schützenfests, starten um 12 Uhr insgesamt 61 Formationen, Musik- und Spielmannszüge zu einem beeindruckenden Sternmarsch, der auf dem Parkplatz des K+K-Marktes zusammenläuft. Das gemeinsame Spiel aller Musikerinnen und Musiker in der Ortsmitte wird umrahmt vom Salut- und Böllerschießen der IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons und der I. Kompanie aus Schüttorf.

Um 14 Uhr beginnt der große Festumzug mit etwa 2000 Schützen, die unter dem Applaus der Zuschauermenge durch den Ortskern zum Festplatz marschieren. Auf dem eigens für das Jubiläumsfest erweiterten Areal erwarten die Besucher neben zwei Großfahrgeschäften auch ein buntes Familienprogramm mit Straßenkünstler „Clown Carlo“, verschiedenen Schieß- und Spielbuden sowie einer Kaffeetafel im

Festzelt. Das traditionelle Kaiserschießen wird wie gewohnt am Sonnagnachmittag ausgetragen.

Das Abendprogramm wird um 18 Uhr musikalisch von der Liveband „Sam“ eröffnet. Bei freiem Eintritt ins Festzelt wird gegen 20.30 Uhr die bekannte Pop-Schlagersängerin Marie Reim auftreten und die Festgäste zum Mitsingen, Feiern und Tanzen animieren.

Königsschießen und Königsball

Der Schützenfest-Montag ist in Uelsen traditionell der Haupttag der fünftägigen Veranstaltung. Bereits um 7 Uhr steht am **Montag, 14. Juli**, das Antreten zum Wecken an der Königsresidenz auf dem Programm. Nach mehreren Ständchen im Ort marschiert der Zug, angeführt von der Bundesmusikkapelle Reith, erneut zum Festplatz. Nach dem vereinsinternen Frühschoppen beginnt um 13.30 Uhr das Preisschießen, und nachdem alle Preise verliehen wurden, folgt das mit Spannung erwartete Königsschießen.

Die Bundesmusikkapelle Reith sorgt ganztagig für zünftige Stimmungsmusik, zudem legt am Nachmittag im Zelt DJ Tarzan Partyhits auf. Um 18 Uhr werden die Musiker aus Tirol von den „Stadtfreunden“ abgelöst. Nach dem Einholen des neuen Schützenkönigs mit den Spielleuten des BSV Uelsen steht um 19.30 Uhr die Proklamation des Königsthrons auf dem Programm, bevor DJ Tarzan zum öffentlichen Fest- und Königsball auflegt.

Mit einem verkürzten Umzug marschieren die Schützen am **Dienstag, 15. Juli**, ab 19.30 Uhr ein letztes Mal durchs Dorf – musikalisch begleitet vom Musikverein Alstätte und dem Spielmannszug Uelsen. Zum Ausklang des Schützenfestes sorgt DJ Jan-Albert Stiepel dann noch einmal für Stimmung auf dem Festplatz.

Ihre Jubiläums-Feierlichkeiten beschließen die Uelser Bürgerschützen dann im Herbst: Am 18. Oktober wird der Große Zapfenstreich den feierlichen Schlusspunkt unter ein außergewöhnliches Vereinsjahr setzen.



Einer der Höhepunkte des bevorstehenden Jubiläums-Schützenfests in Uelsen ist der große Sternmarsch, für den über 60 Formationen ihre Teilnahme angekündigt haben. Beim anschließenden Festumzug werden rund 2000 Schützen durch den Ortskern marschieren. Archivfoto: Sascha Vennemann

GN vom 30.06.2025

Hund fällt Kind an Itterbecker Kiesgrube an

Ein freilaufender Hund hat am Sonntag in Itterbeck ein Kind angefallen und gebissen.

Wie die Polizei mitteilt, ereignete sich der Vorfall gegen 14 Uhr an der Landesstraße 43 im Bereich der Kiesgrube, die von vielen Menschen als Badestelle genutzt wird.

Nach Polizeiangaben soll der Hund das zehnjährige Kind ins Bein gebissen haben. Das Tier war offenbar nicht angeleint, als es zu dem Zwischenfall kam. Allerdings befand sich die Halterin des Hundes in der Nähe. Das Kind erlitt ersten Angaben zufolge leichte Verletzungen und wurde im Krankenhaus behandelt.



An der Kiesgrube in Itterbeck wurde ein Kind von einem Hund attackiert. Archivbild: Henrik Hille

GN vom 01.07.2025

Uelsener Musiknacht schüttet 21.000 Euro an gemeinnützige Vereine aus

Mehrere Spenden an regionale und internationale Hilfsprojekte hat der Rotary-Club Uelsen-Coevorden aus dem Erlös der 17. Uelsener Musiknacht vergeben. Es standen 21.000 Euro zur Verfügung. „Das ist eine stolze Summe“, freute sich die Club-Präsidentin Jutta Lübbert. Dabei sprach sie noch einmal den 230 Musikern und Musikerinnen, die ohne Gage aufgetreten sind, einen großen Dank aus: „Sie haben uns und den 1500 Besuchern und Besucherinnen eine große Freude bereitet.“ Das Dankeschön gelte ebenso den Sponsoren sowie den ehrenamtlichen Helfern, ohne die die alljährliche große Benefizveranstaltung nicht stattfinden könne.

Seit inzwischen 17 Jahren organisiert der grenzüberschreitende Rotary-Club die Musiknacht. Seitdem sind mit dem Reinerlös aus diesem Jahr rund 350.000 Euro an gemeinnützige Projekte geflossen. Der Schwerpunkt in diesem Jahr lag auf der Förderung von Bildungsinitiativen.

- 5000 Euro gehen an „Balu und Du“. Das ist ein Patenschaftsprojekt zwischen weiterführenden Schulen und Grundschulen in der Grafschaft. Dabei begleiten junge Leute (Balus) ein Jahr lang jeweils ein Grundschulkind (Mogli) auf seinem Schul- und Lebensweg. Das Ziel des Mentoring-Programms ist es, die Bildungschancen junger Menschen zu verbessern. Mit den 5000 Euro unterstützen die Rotarier das Projekt am Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus. Damit gestartet war vor zwei Jahren der Rotary-Club Bentheim, der sich künftig beim Evangelischen Gymnasium Nordhorn engagieren wird. Auch weitere Service-Clubs aus der Grafschaft Bentheim haben Bereitschaft bekundet, das Projekt an anderen Schulen zu unterstützen.
- 3700 Euro hoch ist der Förderbetrag für den Verein „Grafschaft zeigt Gesicht“ - eine im Landkreis aktive Bürgerbewegung, die sich für die Würde des Menschen, gegen Extremismus und Ausgrenzung einsetzt. Unterstützt werden soll eine offene Konferenz zum Thema „Demokratiebildung“, die sich insbesondere an junge Menschen richtet.

- 2500 Euro erhält der Grafschafter Verein „Nkwadaa fie – Ein Haus für Kinder in Ghana“. Der Verein unterstützt seit vielen Jahren das Kinderdorf, in dem 20 Kinder ein sicheres Zuhause finden. Bis zu 80 Kinder besuchen die dort ebenfalls vom Verein errichtete Schule. Die Rotarier haben das Projekt bereits seit Jahren finanziell begleitet. Die aktuelle Spende soll in ein neu eingerichtetes Ausbildungszentrum für junge ledige Mütter fließen.
- 2500 Euro beträgt die Spendensumme an „monsun e.V.“. Das ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Osnabrück, in dem sich auch Mitglieder aus der Grafschaft engagieren. Der Verein unterstützt derzeit vor allem zwei Schulzentren in Peru, die in einer der abgelegensten Regionen des Landes liegen. Hier ist Kinderarbeit noch weit verbreitet, auch wenn es in Peru verboten ist. „monsun“ hilft mit Material, Schulkleidung, mit Verpflegung und mit der Schuleinrichtung dabei, den Schulbesuch für die Familien nicht als Belastung, sondern als Entlastung zu verstehen.
- 1000 Euro bekam das internationale Rotary-Projekt „End-Plastic-Soup“. Hier haben die Rotarierer Bildungskoffer zum Thema für Schulen in der Grafschaft finanziert.
- Ebenfalls 1000 Euro erhält der „Cooperatiekring“ in Nordholland. Die Initiative setzt sich für Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 16 Jahren ein, die sozial und wirtschaftlich benachteiligt aufwachsen. Vorrangig geht es darum, ihnen mit Praktika und Fortbildungsseminaren einen guten Start ins Leben und in den Arbeitsmarkt zu verschaffen.
- 5000 Euro schließlich gehen an das Projekt „Sigrids Garden“ in Coevorden. Das ist ein ehrenamtliches Beratungszentrum, das Menschen, die an Krebs erkrankt sind, sowie ihren Angehörigen Unterstützung anbietet. Das Zentrum hat im vergangenen Jahr eine neue Anlaufstelle in Coevorden eingerichtet, deren Beratungsangebote inzwischen von vielen Betroffenen in Anspruch genommen werden. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Rotary-Club Uelsen-Coevorden 5000 Euro als Anschubfinanzierung gespendet. Mit der Spende in diesem Jahr soll die notwendig gewordene Ausweitung des Beratungsangebots unterstützt werden.

Die Bilanz zog Jutta Lübbert kürzlich zusammen mit Gitta Büter-Holthuis, die turnusgemäß ab Juli das Amt der Clubpräsidentin übernommen hat. Natürlich hoffen beide, dass der Club auch im kommenden Jahr verschiedene Hilfsprojekte mit Spenden aus dem Reinerlös der Musiknacht helfen kann. Die Vorbereitungen für die nächste Benefizveranstaltung laufen bereits. Der Termin steht fest – nämlich traditionell wieder am dritten Freitag im Januar – also am 16. Januar 2026. Zahlreiche Musikgruppen haben ihre Teilnahme bereits wieder zugesagt, wie Berthold Scholte-Meyerink und Tom Wolf vom Organisationskomitee berichteten.



GN vom 01.07.2025

Drei Itterbecker führen die Deutsche Meisterschaft an

Am letzten April-Wochenende starteten die Auto-Crosser der RG Itterbeck beim eigenen Rennen in Itterbeck in eine lange Saison mit zwölf Rennen. Sechs Rennen davon haben mittlerweile stattgefunden. Das Pfingstrennen in Rütenbrock musste wetterbedingt abgesagt werden.

Jasper Jürries, der letztmalig in der Jugendklasse startet, konnte nach seinem Tagessieg in Itterbeck, die folgenden Rennen dreimal als zweiter und einmal als dritter beenden. Somit belegt der amtierende Meister zur Zeit Platz eins in der Klasse 12.

Führender in der Klasse 15, der Crossbuggys bis 890 ccm ist der Fürstenauer Felix Rüelmann. Felix startet seit zwei Jahren für die RG Itterbeck und gewann das Rennen in Bremen Hoope und belegte in Extortal und Dauborn jeweils Platz 2. Mit seinem Peters Buggy führt er die Wertung bereits mit zwölf Punkten Vorsprung an.

Mit zwei vierten Plätzen startete Jordy Hindriksen in die Saison. Beim Rennen in Bremen Hoope zeigte der Haller erstmals, was in seinem neuen Auto steckt und belegte einen hervorragenden zweiten Platz. Das darauffolgende Rennen in Extortal beendete er ebenfalls als zweiter. Am letzten Wochenende im Sauerländischen Gleidorf war mit Colin Pähler aus den Niederlanden, nur ein EM-Starter vor ihm. In Klasse 8 belegt er zur Zeit mit seinem Alfa Racing Buggy, mit einem Punkt Vorsprung, Platz eins.

Der amtierende Meister Glenn ter Maat aus den Niederlanden fuhr in dieser Saison noch keinen Sieg ein, liegt aber nach zwei zweiten Plätzen in Dauborn und Bremen-Hoope mit fünf Punkten Rückstand auf dem dritten Platz.

Ebenfalls aus den Niederlanden starten die Brüder Helmer und Douwe Venneker, in diesem Jahr für die RG Itterbeck. Mit ihrem Buggy in dem sie zwei Motorradmotoren verbaut haben, nahmen sie an drei Rennen teil. Beim Heimrennen und im Extortal

Aus dem Reinerlös aus der Musiknacht Uelsen überreichten Jutta Lübbert und Berthold Scholte-Meyerink (Rotary-Club Uelsen-Coevorden / hintere Reihe links) Spendenschecks an Lena Schoemaker („Ein Haus für Kinder Ghana“) sowie Hein Barlage und Silvia Woltering („Grafschaft zeigt Gesicht“) sowie in der vorderen Reihe an Guy Strijbosch (links / „Sigrids Garden“) und Jens Hasekamp („monsun“). Foto: privat

belegten sie jeweils Platz zwei. Am vergangenen Wochenende gewannen sie ihre Klasse 9 gewinnen und setzten sich damit auf Platz zwei der Meisterschaft.

Einen tollen Erfolg feierte auch der Niederländer Jan-Willem Mennink mit seinem blauen Honda Civic. Der Vorjahresdritte hatte in diesem Jahr sehr viel Pech. In Itterbeck und Dauborn überschlug er sich jeweils, ohne dass er etwas verschuldete. Beim Rennen in Gleidorf fuhr er mit Platz zwei endlich wieder ein sehenswertes Ergebnis ein.

Ganz viel Pech hatte der Emlichheimer Joel Scholten, der beim Langstrecken Rennen in Dauborn sensationell den Vorlauf gewann. Im anschließenden Hauptrennen fiel er auf Grund eines technischen Defekts in Führung liegend aus. Im nachfolgenden Rennen in Bremen-Hoope musste er seinem Opel Astra mit Antriebswellenschaden vorzeitig abstellen. In Gleidorf sah er nach 59 Runden endlich die Zielflagge und wurde als elfter gewertet.

Jetzt ist für die Fahrer der RG Itterbeck eine kleine Pause, bevor sie Mitte Juli wieder zweimal im Sauerland auf Punktejagd gehen. Dort wird voraussichtlich Tim Slüter aus Itterbeck wieder mit seinem schwarzen Opel Astra in der Langstrecke am Start stehen.



Felix Ruelmann ist im Peters Cross Art auf der Strecke. Er ist Führender in der Klasse 15 der Auto-Crosser.
Foto: Toma

GN vom 02.07.2025

Vorläufer des Schützenfests: Als Uelsen „Sünste Peter“ feierte

Der Bürger-Schützenverein Uelsen feiert dieser Tage sein 175-jähriges Bestehen. Doch auch schon vor 1850 wurde in Uelsen wie auch in anderen Grafschafter Gemeinden gefeiert. Volksleben und Volksbrauch sind einem steten Wandel unterworfen. Er vollzieht sich manchmal in langen Zeiträumen. So schrieb Georg Kip, Vorsitzender des Heimatvereins Grafschaft Bentheim in den Jahren von 1952 bis 1965 für die GN-Heimatbeilage „Der Grafschafter“, Ausgabe Februar 1954, die folgende Abhandlung über den Brauch der „Sünste Peter“-Feier.

Bürgerrecht und Abgaben: Ein besonderer Tag

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lag die eigentliche Bedeutung des 22. Februars, eben des Tages von „Sünste Peter“, darin, dass bis zu diesem Tage alle öffentlichen Lasten und Abgaben beglichen sein mussten. In Uelsen war das ganz besonders der Fall. Da wurden im Rathaus die Bürgermeister und Gemeindevertreter gewählt, den zugezogenen Neubürgern das Bürgerrecht verliehen, ihre Namen in die Bürgerrolle eingetragen, und es wurden die fälligen Abgaben bezahlt. So wurde also bis zu diesem Tage gewissermaßen ein endgültiger Rechnungsabschluss vorgenommen. Dabei herrschte Freude bei den Gemeindevertreten und den Bürgern. Sie äußerte sich durch einen gemeinsamen Verzehr und fröhlichen Umtrunk. Während „Sünste Peter“ aber zum Beispiel in Neuenhaus und Nordhorn und den anderen größeren Orten schon länger als Festtag nicht mehr begangen wurde, hielt sich der Feiertag in Uelsen noch lange und war das Fest des Jahres überhaupt.

Jugend und Erwachsene feiern gemeinsam

Die Feier des „Sünste Peter“-Tages war bei den Uelser Eingesessenen recht beliebt. Am Vormittag des „Sünste Peter“ traf sich die alte und die junge Männerwelt und zog dann ohne große Ordnung – das in gleichem „Schritt und Tritt“ machten schon die damals getragenen Holzschuhe unmöglich, die noch lange zur allgemeinen Fußbekleidung gehörten – zu einer Wiese (wahrscheinlich Nackenberg), und dort begann man aus einer alten Feuersteinflinte auf den aus Holz gezimmerten Vogel zu

schießen. Den Männern hatte sich selbstverständlich die ganze Jugend angeschlossen. Sie kam auch auf ihre Kosten. Denn auf der Festwiese gab es einen Stand, der „Steken“ und „Stropkuchen“ und sonstige einfache Leckereien feilbot. Es war für die Erwachsenen auch die Gelegenheit, einige Stüber (Anmerkung: Münzen, deren Rechnung zum 1. Januar 1842 abgeschafft wurde) – viele standen eh nicht zur Verfügung – in Alkoholika umzusetzen. Es gab in erster Linie eine Art „Met“ zu trinken, den ein geschäftstüchtiger Handelsmann aus der Nähe aus Honigrückständen aus dem Vorjahr zu gewinnen wusste. Da man sich bei diesem bescheidenen Angebot beim besten Willen nicht die Nase begießen konnte, soll es beim „Sünte Peter“ auch stets recht friedlich hergegangen sein. So versicherten den Aufzeichnungen zufolge, die alten Uelser, die das Fest noch in lebendiger Erinnerung hatten.

Wer nun mit dem (für den Schützen!) gefährlichen Feuersteinschloss zu guter Letzt den Rumpf des Vogels abschoss, wurde zum König ausgerufen und hatte die Verpflichtung, im kommenden Jahr die Vorkehrungen für das Fest zu treffen. Als äußerstes Zeichen seiner Würde trug er den Königshut, eine gelbweiße Schärpe und einen gewaltigen Schleppsäbel. Während des Schießens vergnügten sich die dieses Sports Unkundigen oder die Ängstlichen – die Schützen mussten buchstäblich durch die Flamme des Pfannenpulvers hindurchsehen – mit Partieschlägen. Dabei musste mit verbundenen Augen mit einem Stock ein weißer Topf getroffen werden, den man mit Hilfe einiger Hühnerfedern zu einem vogelähnlichen Gebilde gemacht hatte. Hierbei gab es keine Königswürde zu erringen, sondern den Siegern winkten lediglich kleine Sachpreise, meist aus etwas Trinkbarem für die älteren Teilnehmer und Naschereien für die Jugend bestehend.

Seltene Schuhe und feuchte Februarstage

War der Vogel endlich gefallen und der König ausgerufen und mit den Zeichen seiner Würde angetan, ging es ins Dorf zurück. Voran ein Trommelschläger, dann auch noch ein Bläser hinzu. Es folgte ein Fahnenträger mit einer Fahne, die um 1845 recht löcherig und fadenscheinig war. Kurz vor 1850 wurde dann eine neue Fahne angeschafft, aus gelbem Tuch mit grünem Eichenkranz. Die Stangenspitze zierte das springende Niedersachsenross. Der Zug ging durch die Straßen der Niedergrafschafter Gemeinde, und seit den Freiheitskriegen sang man mit Begeisterung dazu. Bei wohlhabenden Leuten wurde Halt gemacht, und sie mussten einen kleinen Beitrag zu den Unkosten geben. Zu guter Letzt begab sich der König zum Gemeindehaus, wo die Väter des Dorfes inzwischen ihre Schlussrechnung gemacht hatten und der neuen Majestät gern die üblichen „Ryksdaler“ als Spende des Dorfes überreichten. Der Nachmittag wurde danach verwendet, um die Beihilfen gemeinsam fröhlich zu verzehren, und abends war man froh, wieder einmal tüchtig „Sünte Peter“ gefeiert zu haben. (...) Man setzte sich gemächlich an das Herdfeuer

und ließ die „Hossenföttel“ – heute sagt man Strümpfe – und die Holzschuhe trocknen, denn meist war der 22. Februar ein feuchter Tag und man war unter Umständen tüchtig nass geworden. Vor allem trockneten auch die Teilnehmer, die „beschuh“ gewesen waren, möglichst gut ihre Schuhe, denn diese hatten damals noch Seltenheitswert und durften nur an den großen Festtagen getragen werden, wozu die Uelser eben „Sünte Peter“ rechneten. Waren die Schuhe wieder trocken, so stopfte man sie sorgfältig mit Heu, nachdem sie (...) zuvor mit Tran eingeschmiert worden waren. Ein paar Lederschuhe das war schon ein Wertobjekt. Vor Ostern kamen sie dann bestimmt nicht wieder in Gebrauch.

Vom Flitzebogen zum Schützenfest

Allmählich ist dann das Volksfest eingeschlafen, wozu wahrscheinlich verschiedene Ursachen beigetragen haben mögen. Die Uelser Jugend hat noch etwas länger daran festgehalten als die älteren Dorfgenossen. Sie schoss mit dem Flitzebogen auf einen Vogel, den man wie früher aus einem Torf und Hühnerfedern angefertigt hatte. Als aber andere Feste, wie nach Gründung des Kriegervereins das Sedan-Fest und später auch das Schützenfest aufkamen, verlor auch die Jugend die Freude an ihrem „Sünte Peter“, und jetzt gehört dieses Fest in Uelsen, wie auch andernorts längst der Vergangenheit an. Kernelemente des heutigen Schützenfestes wie das Königsschießen dürfen in der „Sünte Peter“-Zeit ihren Ursprung haben.



Frühe 1960er-Jahre:
Schützenbrüder auf
einem von Pferden
gezogenen
Auslieferungswagen
im sonntäglichen
Umzug mit dem
Königsvogel. Foto:
Archiv des Bürger-
Schützenvereins
Uelsen

GN vom 02.07.2025

Gemeinschaft stärken: Uelsen weiht „Proatbaunke“ im Bürgerpark ein

Der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen hat im Bürgerpark in Uelsen, in unmittelbarer Nachbarschaft zur dortigen Boule-Bahn, vier Sitzbänke als sogenannte „Proatbaunke“ hergerichtet.

Kürzlich fand das erste Treffen mit Interessierten vor Ort statt. Es kamen viele Besucherinnen und Besucher, um bei Kaffee und Plätzchen miteinander ins Gespräch zu kommen. Neben den Gästen begrüßte der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herbert Koers, Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch, der sich für das Engagement des Seniorenbeirats bedankte und weiteren Terminen viel Erfolg wünschte. Diese Bänke seien weit mehr als nur Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, so Bosch weiter. Sie stünden für das, was die Gemeinde ausmache: Begegnung, Gespräch und Gemeinschaft. Die Proatbänke würden dazu einladen, sich Zeit zu nehmen – zum Verweilen, zum Zuhören und zum Miteinanderreden.

Der nächste Termin ist für Mittwoch, 30. Juli, um 15 Uhr geplant; trockenes Wetter vorausgesetzt.



Groß war das Interesse beim ersten Treffen an den „Proatbaunke“ im Bürgerpark Uelsen. Foto: privat

GN vom 02.07.2025

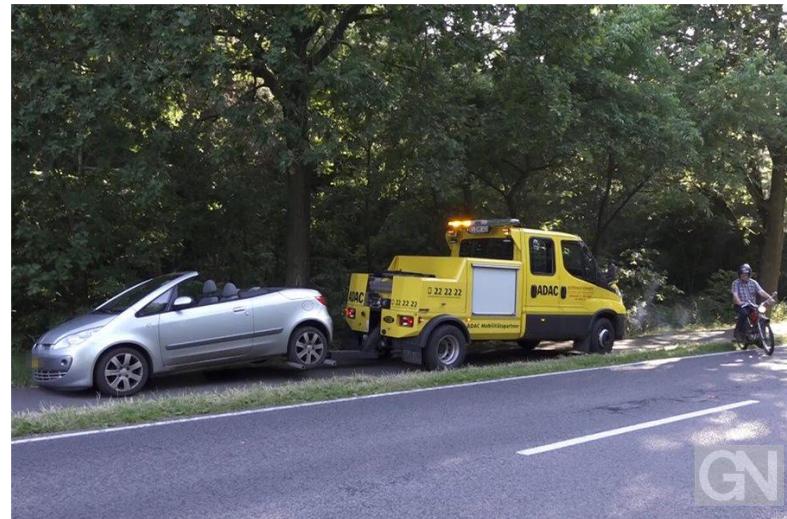
Im Video: Abschlepper entfernen Autos an Itterbecker Kiesgrube

In einer Tour pendeln Piotr und Markus an heißen Tagen mit ihren Abschleppwagen von der Kiesgrube in Itterbeck an der Landesstraße 43 zum ehemaligen Bundeswehrdepot. Hinter den Zäunen stellt das Duo zahlreiche Wagen ab. Sie gehören Badegästen, die ihre Fahrzeuge widerrechtlich parken, während sie in der Kiesgrube Erfrischung suchen.

Von der Samtgemeinde Uelsen hat das Lohner Abschleppunternehmen den Auftrag bekommen, Verkehrssünder entlang der L43 zwischen Itterbeck und der niederländischen Grenze zu entfernen. Das Parken entlang der Straße ist verboten. 40 Falschparker registrierte das Ordnungsamt in Uelsen am Dienstagnachmittag, das war aber nur eine Momentaufnahme. Wer Glück hat, bekommt lediglich ein Knöllchen, andere stehen nach dem Badevergnügen erst mal ohne Auto da. „Wir machen das, damit die Fahrräder vernünftig durchfahren können“, erklärt Abschleppwagenfahrer Piotr. Denn wenn Radfahrer behindert werden, weil Radwege zugeparkt sind, dann fackeln er und sein Kollege Markus nicht lange. Autos mit überwiegend niederländischen Kennzeichen werden an ihre Abschlepper gehängt, sobald sie mit mehr als zwei Rädern auf dem Radweg stehen.

Auf den Feldwegen rund um die Kiesgrube hat die Samtgemeinde Uelsen Halteverbotschilder aufgestellt. Entlang der L43 stehen keine Verbotschilder, denn das Parken auf dem Radweg ist hier sowieso nicht erlaubt. Nik aus Gramsbergen wusste das nicht. Nach der Abkühlung in der Kiesgrube wird der Niederländer am Dienstagabend kalt erwischt, sein Auto ist plötzlich weg und steht hinter den Gittern des alten Bundeswehrdepots. „Ich stand mit den Reifen auf dem Fahrradweg und wurde abgeschleppt, dass das verboten ist, wusste ich nicht“, erklärt Nik. Er und sein Freund nehmen die Situation gelassen hin. 300 Euro müssen sie vor Ort direkt an das Abschleppunternehmen zahlen. „Es ist teuer, aber dafür hatten wir eine schöne Zeit am Wasser“, sagt Nik abschließend. Über die Polizei erfahren die ertappten Verkehrssünder, wo ihr Auto abgeblieben ist, erklärt ADAC-Fahrer Markus. „Die Polizei verweist dann auf diese Adresse hier, alles weitere können wir direkt vor Ort klären.“

Während weitere Betroffene ihren Wagen aus dem Itterbecker Auto-Knast herauskaufen, starten Markus und Piotr weitere Abschleppfahrten. Die Arbeit der beiden gleicht einem Kampf gegen Windmühlen. Kaum ist ein Falschparker entfernt, blockieren die nächsten den Radweg. Die Samtgemeinde Uelsen hofft, dass sich die Abschleppaktion herumspricht, damit die Fahrradfahrer wieder freie Fahrt haben.



Ein Falschparker wird am Dienstagabend in Itterbeck abgeschleppt. Foto: Henrik Hille

GN vom 03.07.2025

Hungerwinter 1917: Ratzel verliert seinen Kolonialwarenhändler

Ein eisiger Morgen im Januar 1917: Hindrik Jan Weelink ist schon früh mit Pferd und Ackerwagen zur Tagestour nach Nordhorn aufgebrochen, um dort beim Großhändler eine Ladung Salz für sein kleines Geschäft im Itterbecker Ortsteil Ratzel zu kaufen.

Weelink, Geburtsjahr 1851, war Anfang der 1860er-Jahre mit seinen Eltern und Geschwistern nach Ratzel gezogen. Sein Vater Klaas, gebürtig aus Großringe, hatte sich ein Stück Land in Ratzel gekauft. Viele Flächen dort, die zuvor Moor und Heide waren, wurden nach der Markenteilung von Itterbecker Bauern an Neusiedler verkauft, die anschließend als Neubauern mit viel Arbeit und Fleiß ihr neu erworbenes Ackerland urbar machten.

Als Hindrik Jan Weelink 25 Jahre alt war, starb sein Vater. Der junge Mann heiratete wenige Jahre später Janna Schoemaker aus Wilsum und bekam mit ihr drei Töchter und zwei Söhne, von denen einer als Säugling starb. 1896 meldete Hindrik Jan Weelink einen kleinen Kolonialwarenladen an und verkaufte fortan Waren, die teilweise aus Übersee ins damalige Kaiserreich kamen. Auf einmal konnte man in einem der abgelegenen Zipfel der Grafschaft Bentheim Zimtstangen (plattdeutsch Kanelstangen), Muskatrüsse, Gewürznelken (Kruidnagel), Kardamon oder Pfeffer und Salz kaufen. Auch Tee, Kaffee, Sago, Reis, Zucker, Tabak, Petroleum und Schnaps (Pannenborg'schen Kloaren) gehörten zum Angebot des kleinen „Winkels“, dessen Kunden aus Ratzel, Wielen, Wilsum und Umgebung kamen.

Später gingen auch Griffel für die Schiefertafeln der Schüler, Stopfgarn und andere Nähutensilien, Grieß, Nudeln, brauner Zucker, Kandis, Kluntjes sowie Holzschuhe, sogenannte Klumpen, über den Ladentisch. Aus einer Holzschublade im Verkaufstresen heraus wurden mit einer kleinen Schaufel Sternchen-, Faden-, Muschel- oder Graupennudeln in Papierspitztüten gefüllt und in Kleinstmengen verkauft. Auch Mehl, Salz und Zucker wurden bei Weelinks aus 100-Pfund-Säcken in kleinere Einheiten verpackt, abgewogen und verkauft.

Aus Erzählungen des heutigen Hausbesitzers Hermann Weelink erfährt man, dass damals lange Zeit eine Glocke an der Ladentür hing. So hörte die Krämerfrau bei der Arbeit im Garten, wenn ein Kunde zur Tür hineinging. Denn der kleine „Tante-Emma-Laden“ trug nur zu einem Teil des Einkommens bei, die Landwirtschaft wurde noch bis 1976 weitergeführt.

In jenem kalten Januar 1917, der als sogenannter Steckrüben- oder Hungerwinter in die Geschichte einging, waren die Salzbestände im Geschäft aufgebraucht. Salz war ein wertvolles Gut. Besonders wichtig war das „weiße Gold“ bei der Hausschlachtung. Mit dem Salz wurde das Fleisch gepökelt, also haltbar gemacht. Um die Vorräte im Geschäft aufzufüllen, blieb dem 66-jährigen Witwer nichts anderes übrig, als mit dem Ackerwagen zum Großhändler ins 30 Kilometer entfernte Nordhorn zu fahren. Sein Sohn Hermann diente zu dieser Zeit als Soldat in Frankreich. Zwei seiner Töchter waren bereits außer Haus verheiratet, eine davon mit 32 Jahren verstorben. Nur die 31-jährige Tochter Geertken wohnte mit ihm auf dem Hof.

Der Januar 1917 war nasskalt im Deutschen Reich gestartet und brachte gegen Mitte des Monats eine strenge Kälte übers Land. Nicht unbedingt die besten Voraussetzungen für eine Fahrt mit einem Ackerwagen über teils sehr schlechte Straßen. In Ratzel gab es zu diesem Zeitpunkt keine befestigten Wege. Der Weg von Wielen über Ratzel nach Wilsum wurde erst Anfang/Mitte der 1930er-Jahre ausgebaut. Nach Überlieferung einer verstorbenen Ratzlerin wurden dazu große Sandsteinbrocken angefahren, mit Hämtern zerkleinert und mit Sand verdichtet.

Weil das Salz im Geschäft dringend benötigt wurde, spannte Weelink sein Pferd ein und fuhr mit dem Ackerwagen nach Nordhorn. Dort gab es die Colonial-Großhandlung J. B. Aldekamp & Co. Von diesem Großhändler liegt der Familie Weelink noch heute eine Original-Rechnung aus dem Jahr 1898 über den Einkauf von einem Barrel Petroleum vor.

Vorschau: Die Geschichte des Ladens

Im Frühling 1928 wurde eine neu gebaute Bäckerei auf dem Hof von Hermann Weelink (Sohn von Hindrik Jan) in Betrieb genommen. Um Brot zu kaufen, musste man jetzt nicht mehr nach Wilsum oder Itterbeck fahren.

Wie im Ersten Weltkrieg stellte die Versorgung auch im Zweiten Weltkrieg große Hürden dar. Betreiber von Bäckereien wurden angewiesen, zeitweise keinen Kakao oder kakaopolverhaltige Lebensmittel wie Schokolade zu verkaufen. Im Oktober 1939 wurde seitens der Innung in Bentheim mitgeteilt, dass Schmalz und Öl für

Bäckereien nicht mehr geliefert werden durften. Die Bäcker mussten alle gesammelten Brotmarkenabschnitte beim Ernährungsamt abliefern, um Mehlbezugsscheine zum Backen zu erhalten. Wie aus damaligen Schriftstücken hervorgeht, durften Fettstreuselkuchen, Blätter-, Plunder- und Mürbeteig sowie einige andere Backwaren nicht mehr hergestellt werden. Alte Zucker-Bezugsscheine in der Familienchronik zeigen auf, dass der Ratzeler Bäcker Anfang des Jahres 1939 pro Monat jeweils drei bis vier Kilogramm Zucker zugeteilt bekam.

In den 1960er-Jahren legte sich Hindrik Jan Weelink, ein Enkel des bereits erwähnten Hindrik Jan Weelink, zusammen mit seiner Frau Christina, geborene Paaschen aus Haftenkamp, einen sogenannten Fentewagen zu. Mit diesem motorisierten „Einkaufsladen auf Rädern“ fuhr er ein Jahrzehnt die Kunden an und bot die Ware an der Haustür feil.

1980 wurde das Haus der Familie Weelink teilweise umgebaut. Ein neues Ladengeschäft entstand im ehemaligen Dielen- und Stallbereich. Dort, wo einst die Kühe und das Pferd einen Platz hatten, wurden nun Lebensmittel verkauft. Während Mitte des 20. Jahrhunderts neben Kolonialwaren unter anderem Papier- und Kunstdärme für Hausschlachtungen oder Petroleum verkauft wurden, gehörten bis zur Schließung des Geschäfts im Jahr 2010 Haushaltswaren, Porzellanservices, Geschenkartikel, Schreibwaren und ein Partyservice mit Zeltverleih zur Angebotspalette, erzählen die letzten Betreiber, Hermann Weelink und Ehefrau Elfriede, geborene Hesselink aus Kalle. Sie hatte eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau im Gemischtwarenhandel Sloot in Hoogstede absolviert.

1996 feierte die Familie Weelink mit vielen Kunden, Freunden und Ratzeler Einwohnern das hundertjährige Bestehen des „Winkels“ in vierter Generation.

Ein Artikel, der sich über einen großen Zeitraum stets verkaufte, war Stockfisch. Der getrocknete Kabeljau war ein Traditionessen vieler Grafschafter Bauern in der kalten Jahreszeit. Auch heute noch gibt es vielerorts diese Tradition. Stockfisch war damals nicht überall zu bekommen, deshalb kamen sogar Kunden aus Uelsen, um die Delikatesse in Ratzel einzukaufen.

Eine weitere Tradition war der Verkauf von Weggenstuten zur Jahreswende. Diese breiten Rosinen- und Weißbrote waren bis zu 120 Zentimeter lang und wurden im Vorfeld von den Kunden bestellt. Bei der Abholung im Laden gab es Silvester oft einen Kaffee oder später einen Schnaps dazu.

Früher wurde oft in Eierwährung bezahlt. Die Kundinnen brachten zum Einkauf frische Eier mit, die der Kaufmann sammelte und an den Großhändler in Nordhorn

verkaufte. Neben dieser Naturalbezahlung war es in Weelinks Laden von Anfang an üblich, auch anschreiben zu lassen. Am Ende des Einkaufs sagten die Kunden dann: „Schriewt man in't Böki“, was heißt, dass der Bezahlwert in ein Anscreibebüchlein eingetragen werden sollte. So war ein schnelles Einkaufen gewährleistet, ohne vorher an die Geldbörse zu denken. Die Schulden wurden meist am Monatsende beglichen. Diesen „Später-bezahlen-Service“ gab es bis zur Schließung des Ladens im Jahr 2010. Nach 114 Jahren wurde das Lebensmittelgeschäft geschlossen.

Wie ging es mit der Salzfahrt weiter?

Doch zurück zu Hindrik Jan Weelink: In Folge der beschwerlichen und eiskalten Einkaufsfahrt 1917 nach Nordhorn und zurück, erkrankte der Ratzeler Kolonialwarenhändler. Der 66-Jährige hatte sich auf der Salzfahrt stark erkältet und Erfrierungen zugezogen. Daran verstarb er am 4. Februar 1917. Zurückblieben seine Tochter Geertken und sein 25-jähriger Sohn Hermann, der 1920 Harmina Kemken aus Wilsum heiratete und das Geschäft fortführte. Die Geschichte dieser Salzfahrt und deren Todesfolge wurde von Generation zu Generation weitererzählt.



Hindrik Jan Weelink, der 1917 nach der beschwerlichen Salzfahrt starb (Mitte), mit seinen Kindern (von links) Hendrikjen, Geertken, Klasina und Hermann. Das Foto entstand etwa um 1903. Die Ehefrau von Hindrik Jan Weelink und seine Mutter waren beide 1902 gestorben. Foto: privat

GN vom 04.07.2025

Großbrand in Entsorgungszentrum in Wilsum

Als die Feuerwehr eintrifft, brannten bereits das Dach einer Halle und ein Förderband. Insgesamt waren rund 90 Einsatzkräfte im Einsatz.

Ein Brand im Entsorgungszentrum Wilsum (Landkreis Grafschaft Bentheim) hat am Donnerstagabend einen Großeinsatz der Feuerwehr ausgelöst. Laut Polizei schlug die automatische Brandmeldeanlage auf dem Gelände an der Kiesstraße Alarm. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, waren Flammen im Dachbereich einer Halle sichtbar, wie es hieß. Auch ein Förderband zur Müllbeförderung habe bereits gebrannt. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, wurde das Band im Laufe der Löscharbeiten gezielt mit einem Bagger zerteilt. Verletzt wurde niemand.

Dank des schnellen Eingreifens habe ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Hallen verhindert werden können. Allerdings sei es zu einer starken Rauchentwicklung gekommen. Laut Feuerwehr bestand für die Bevölkerung keine Gefahr. Insgesamt waren rund 90 Einsatzkräfte aus Wilsum, Itterbeck, Uelsen, Nordhorn und Neuenhaus vor Ort. Der Schaden liegt nach ersten Schätzungen bei rund 800.000 Euro. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an.



Durch den Brand kam es zu einer starken Rauchentwicklung.
(Symbolbild) Foto: Hauke-Christian Dittrich/dpa

GN vom 04.07.2025

Feuer auf Wilsumer Mülldeponie gelöscht

Auf der Mülldeponie in Wilsum ist am frühen Donnerstagabend ein Feuer ausgebrochen. Eine 50 x 50 Meter große Halle, in der sich eine Sortier- und Förderanlage für Hausmüll befindet, wurde dadurch stark beschädigt. Zeitweise war über dem Gelände in Wilsum eine dichte Rauchwolke zu sehen.

Mehrere Feuerwehren aus der Samtgemeinde Uelsen waren vor Ort, ebenso wie die Feuerwehr Nordhorn, die mit ihrer Hubrettungsbühne angerückt war. Die Einsatzkräfte wurden den Angaben zufolge um 18.50 Uhr durch eine Brandmeldeanlage in der Halle alarmiert. Das Feuer war offenbar in einem Container in der Halle ausgebrochen. Ersten Vermutungen von Deponie-Mitarbeitern zufolge könnte ein entsorger Akku in dem Container das Feuer verursacht haben. Genaue Angaben zur Brandursache gab es am Donnerstagabend jedoch noch nicht.

Ein Mitarbeiter fuhr den brennenden Container mit einem Radlader ins Freie. Mit einem massiven Löscheinsatz brachten die Einsatzkräfte die Flammen unter Kontrolle und konnten den Brand schließlich löschen.

Sie konnten darüber hinaus ein Übergreifen des Feuers auf eine benachbarte Halle verhindern. Beide Gebäude sind über ein geschlossenes Förderband miteinander verbunden, wodurch ein schnelles Übergreifen drohte. Das Förderband wurde schließlich von einem Bagger durchtrennt, um die Verbindung zwischen den Gebäuden zu kappen.

Im Einsatz in Wilsum waren insgesamt rund 80 Feuerwehrleute aus der Samtgemeinde Uelsen sowie aus Nordhorn. Zum Schutz und zur Versorgung der Feuerwehrleute war außerdem das DRK zur Einsatzstelle geeilt.

Was der Brandschaden in der Halle beziehungsweise an der Sortier- und Förderanlage für den weiteren Betrieb auf der Mülldeponie bedeutet, ist noch unklar. „Wir schauen, welche Prozesse wir optimieren können“, sagte der Technische Leiter

Martin Wegbündner gegenüber den GN. „Die Mitarbeiter der Deponie und die Feuerwehr haben schnell reagiert, um den Schaden zu begrenzen“, lobte Martin Wegbündner. Die Höhe des Schadens bezifferte die Polizei in einer Mitteilung am Freitagmorgen auf rund 800.000 Euro.

Verletzte gab es bei dem Brand keine. Weder unter den Mitarbeitern der Deponie noch unter den Einsatzkräften. Erste Meldungen, wonach sich ein Mitarbeiter beim Herauffahren des brennenden Containers aus der Halle leichte Verletzungen zugezogen haben soll, bewahrheiteten sich nicht.



Die Feuerwehr brachte den Brand in einer Halle auf der Mülldeponie unter Kontrolle und löscht die Flammen. Foto: Henrik Hille

GN vom 04.07.2025

Feuer in Wilsum: Verzögerungen auf Grafschafter Wertstoffhöfen

Das Feuer auf der Mülldeponie in Wilsum am Donnerstag hat für die Entsorgung in der gesamten Grafschaft Folgen: Es gibt technische Probleme an mehreren Abfallwirtschaftsbetrieben. „Anlieferungen im Entsorgungszentrum und an allen Wertstoffhöfen in der Grafschaft Bentheim sind weiterhin möglich, es kann jedoch zu leichten Verzögerungen kommen“, heißt es aus dem Kreishaus. Die Abfallwirtschaftsbetriebe Landkreis Grafschaft Bentheim (AWB) bitten indes darum, Anlieferungen an den Wertstoffhöfen, wenn möglich, zu verschieben.

Das Feuer auf der Mülldeponie hatte in einer etwa 50 x 50 Meter große Halle, der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage, gewütet. Dort wird normalerweise der Restmüll sortiert. Der Brand konnte noch am Abend gelöscht werden, am Freitagvormittag folgten Nachlöscharbeiten. Es wurde niemand verletzt. Die Polizei beziffert den Schaden am Freitag vorläufig auf 800.000 Euro. Die genaue Brandursache ist derzeit noch unklar.

[Lesen Sie auch: Feuer auf Wilsumer Mülldeponie gelöscht](#)

Aufgrund des Brandes sind auch noch am Freitag Teile der Telekommunikations- und IT-Infrastruktur vorübergehend ausgefallen. „Das Entsorgungszentrum Wilsum ist daher derzeit telefonisch nicht erreichbar“, berichtet die Pressestelle der Kreisverwaltung.

Anlieferungen im Entsorgungszentrum und an allen Wertstoffhöfen in der Grafschaft Bentheim sind weiterhin möglich, es kann jedoch zu leichten Verzögerungen kommen. Von dem Ausfall der IT-Infrastruktur sind auch die Wertstoffhöfe Nordhorn, Bad Bentheim und Isterberg betroffen. Es ist an den Wertstoffhöfen aktuell keine Kartenzahlung möglich.

Anlieferungen von Grünabfällen sind an den Grünabfallsammelplätzen ohne Einschränkungen möglich. Die AWB informieren, sobald die technischen Einschränkungen behoben sind. Derzeit werden die Abläufe im Entsorgungszentrum angepasst, sodass die Entsorgungssicherheit gewährleistet ist.

Die AWB selbst sind weiterhin unter Telefon 05921 961666 und unter der E-Mail-Adresse abfallberatung@grafschaft.de erreichbar.



Der entstandene Sachschaden wird nach ersten Schätzungen auf rund 800.000 Euro beziffert. Foto: Henrik Hille

GN vom 04.07.2025

Schützen sind unterwegs: Straßensperrungen in Uelsen

Wegen des bevorstehenden Jubel-Schützenfestes in Uelsen teilt der Bürger-Schützenverein mit, dass aufgrund eines gegenüber den Vorjahren geänderten Veranstaltungsablaufes mit erhöhten Besucherzahlen gerechnet wird.

Infolge dieser veränderten Rahmenbedingungen sind zusätzliche Straßensperrungen nötig. So wird die Straße „Am Festplatz“ als zusätzliche Veranstaltungs- und Lagerfläche genutzt und für den Zeitraum vom 7. bis 16. Juli komplett für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Weiterhin soll die Zufahrt zum Festplatz anderweitig geregelt und der „Taxistand“ verlagert werden. Hierzu wird die „Hardinghauser Straße“ ab der Ecke „Zur Wuerde“ bis zur Ecke „Becke-Daale“ für die jeweiligen Veranstaltungszeiträume (zeitweise vom 10. bis 15. Juli) für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Die Zufahrt für Rettungsfahrzeuge und Feuerwehr ist gewährleistet. Hauptknotenpunkt für Taxen ist der Festplatzausgang, Richtung Gölenkamper Straße.

Auf einer Wiese an der Gölenkamper Straße (rechte Hand, Fahrtrichtung Ortsausgang) sind ausreichend Parkplätze für Autos vorgehalten. Diese können auch an den anderen Veranstaltungstagen genutzt werden. Im Bereich der Gölenkamper Straße/Festplatz gilt eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h.

GN vom 04.07.2025

In Bildern: Uelser Bogengemeinschaft „Hundehook“ auf der Zielgeraden

Der Schützenverein Uelsen wird in diesem Jahr 175 Jahre alt. Gefeiert wird das mit einem großen „Jubelfest“ am zweiten Juliwochenende. Überall im Ort haben sich Bogengemeinschaften zusammengetan, um das Dorf zu diesem Anlass mit Bögen zu schmücken. Auch im Ortsteil „Hundehook“ an der Kreuzung Nackenbergstraße/Hardinghauser Straße – ganz in der Nähe des Festplatzes – treffen sich rund 30 Nachbarn seit Monaten und basteln an einem besonderen Bogen mit drei Toren. Weitere Details erfahren Sie unter den jeweiligen Fotos.



Die Bogengemeinschaft „Hundehook“ in Uelsen baut nach Plänen des Bogens des Jubelschützenfestes vor 25 Jahren einen dreitorigen Bogen an der Kreuzung Nackenbergstraße/Hardinghauser Straße. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 04.07.2025

Schwerer Unfall bei Uelsen: Dreijähriger erliegt Verletzungen

Nach einem schweren Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 403 zwischen Uelsen und Neuenhaus ist ein dreijähriger Junge gestorben. Das hat die Polizei am frühen Freitagabend mitgeteilt. Bei dem Unglück am Freitagvormittag waren zwei Autos in der Ortschaft Lemke zusammengestoßen.

Gegen 11 Uhr eilten zahlreiche Rettungskräfte zum Unglücksort. Auch zwei Rettungshubschrauber und Rettungswagen aus dem Emsland wurden nach Uelsen beordert. An der Einsatzstelle war es zunächst hektisch, denn die Retter von Feuerwehr, DRK und DLRG sahen sich insgesamt sieben Verletzten gegenüber.

Vier lebensgefährlich Verletzte

Sechs Menschen saßen allein in einem zerstörten Opel Zafira, der nach einer Kollision mit einem VW ID4 frontal gegen einen Baum prallte. In dem Opel saßen zum Zeitpunkt des Unfalls Kinder im Alter von drei, zehn, zwölf und 15 Jahren, teilte die Polizei auf GN-Anfrage mit. Zwei der Kinder erlitten nach ersten Angaben so schwere Verletzungen, dass die Notärzte von Lebensgefahr ausgehen mussten. Der Zustand der Eltern, die in dem Opel fuhren, wurde zunächst ebenfalls als kritisch eingestuft. Mit zwei Hubschraubern und Rettungswagen wurden alle sieben am Unfall Beteiligten Menschen in verschiedene Kliniken gebracht.

Im Krankenhaus erlag der Dreijährige später seinen schweren Verletzungen. Alle weiteren Beteiligten schwebten nicht mehr in Lebensgefahr, teilte die Polizei am frühen Freitagabend mit. Sie würden weiterhin medizinisch behandelt und vorsorglich im Krankenhaus beobachtet.

Zusammenstoß beim Abbiegen

Zu dem Unfall kam es nach ersten Angaben der Polizei, als der VW ID4 aus Neuenhaus kommend nach links in Richtung Uelsen abbiegen wollte. Dabei hatte

der 54-jährige Fahrer den auf der Bundesstraße entgegenkommenden Opel Zafira offenbar übersehen. Nach dem Zusammenstoß zwischen den Autos wurde der Opel Zafira gegen einen Baum geschleudert.

GN vom 04.07.2025

Für die Rekonstruktion des Unfallgeschehens und die Bergung der Fahrzeuge blieb die Bundesstraße zwischen Uelsen und Neuenhaus bis in den Abend gesperrt.

Kind stirbt bei Autounfall - fünf Schwerverletzte

Ein Autofahrer will links abbiegen. Sein Wagen prallt frontal gegen einen Minivan. Unter den Unfallopfern sind auch Kinder und Jugendliche. Für einen kleinen Jungen kommt jede Hilfe zu spät.

Beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Minivan in der Grafschaft Bentheim ist ein drei Jahre alter Junge ums Leben gekommen. Fünf Menschen wurden schwer verletzt. Unter den Unfallopfern waren insgesamt vier Kinder und Jugendliche. Nach dem Zusammenstoß befanden sich zunächst vier Schwerverletzte in Lebensgefahr, wie die Polizei mitteilte. Darunter war auch der Junge. Er starb kurze Zeit nach dem Unfall in einer Klinik. Die anderen Verletzten waren später außer Lebensgefahr.

Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Uelsen, als der Fahrer eines Autos von einer Bundesstraße nach links abbiegen wollte. Ersten Erkenntnissen zufolge habe er dabei einen entgegenkommenden Minivan übersehen, der mit sechs Menschen besetzt war. Beide Autos stießen frontal zusammen.

Mit Rettungshubschrauber in Krankenhäuser

Der Fahrer des abbiegenden Autos verletzte sich leicht. In dem Minivan befanden sich der 48 Jahre alte Fahrer, eine 34 Jahre alte Frau und vier Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und 15 Jahren. Sie wurden mit Rettungshubschraubern und Rettungswagen in Krankenhäuser gebracht.



In der Grafschaft Bentheim sind bei einem Autounfall sechs Menschen schwer verletzt worden. (Symbolbild) Foto: Moritz Frankenberg/dpa

GN vom 05.07.2025

Dritter Großeinsatz: Feuerwehr Uelsen löscht Brand im Feriengebiet

Die Feuerwehr Uelsen ist in der Nacht zu Sonnabend um kurz vor 2 Uhr zu einem Brand im Feriengebiet gerufen worden. Dort brannte ein Mobilheim an der Straße zum Erholungspark lichterloh, als die ersten Feuerwehrfahrzeuge eintrafen. Die Rauchentwicklung war noch im Ort spürbar.

Um das Feuer zu löschen, setzten die Einsatzkräfte große Mengen Wasser ein. Teile des Mobilheims mussten eingerissen werden, um Glutnester zu erreichen. Gasflaschen im Gebäude wurden gesichert. Die Feuerwehrleute verhinderten, dass sich der Brand auf Nachbargebäude ausbreitete. Am Mobilheim nebenan platzen aufgrund der Hitze allerdings Fenster.

Nach etwa einer Stunde waren die Flammen gelöscht, das ausgebaute Mobilheim war allerdings nicht mehr zu retten. Der Schaden wird nach Angaben der Polizei auf bis zu 100.000 Euro geschätzt.

Eigentümerin: Gebäude unbewohnt

Hinweise auf Personen im Mobilheimlagen zunächst nicht vor. Die Eigentümerin gab an, dass das Gebäude unbewohnt gewesen sei. Die Brandursache ist derzeit noch unklar. Insgesamt waren 25 Einsatzkräfte der Feuerwehr Uelsen im Einsatz.

Dieser nächtliche Löscheinsatz war bereits der dritte anstrengende Einsatz in Folge für die Uelser Rettungskräfte, nach einem Brand auf der Mülldeponie in Wilsum am Donnerstagabend und einem schweren Verkehrsunfall in Uelsen am Freitag.



Von dem Gebäude im Feriengebiet von Uelsen blieb nicht mehr viel übrig. Foto: Henrik Hille

GN vom 05.07.2025

Gefiederter Freund vermisst: Wilsumer suchen Papagei Tao

Die große Leidenschaft von Claudia und Fritz Jendrich aus Wilsum gilt den Papageien. Insgesamt 24 der farbenfrohen Vögel leben auf dem großen Hof der Jendrichs, immer als Paar vergesellschaftet und zum Teil aus vormals schlechter Haltung. Unter den Exoten finden sich auch zwei seltene Hyazintharas – doch seit einigen Tagen gibt es keine Spur mehr von Männchen Tao.

Viel Zeit und Liebe widmen Claudia und Fritz Jendrich ihren gefiederten Lieblingen. Die Papageien verfügen nicht nur über eine besonders große Voliere, sondern sind auch im „Freiflug“ auf dem großen Grundstück des Ehepaars in Wilsum unterwegs. „Wir wollen keine Zucht betreiben, unsere Haltung ist reine Liebhaberei. Wir stecken viel Zeit in das Training der Papageien und können sie deshalb auch bei uns auf dem Grundstück fliegen lassen, weil sie sehr zutraulich sind“, erzählt Claudia Jendrich im Gespräch mit den GN.

Das hatte die Wilsumerin auch schon ein wenig mit Hyazinthara Tao trainiert, der im Februar auf den Hof kam. Der rund ein Jahr alte Papagei sollte eigentlich Flora – ebenfalls ein Hyazinthara – Gesellschaft leisten. „Leider ist ihr vorheriger Partner im Alter von nur neun Monaten an einer Virusinfektion verstorben. Wir mussten lange suchen, um Tao zu finden“, berichtet Claudia Jendrich.

Die Vögel mit dem intensiven blauen Gefieder sind die größten flugfähigen Papageien der Welt und können eine Länge von bis zu einem Meter erreichen. Die Art stammt aus Südamerika und hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im Pantanal, dem größten Feuchtgebiet der Erde. Ihr Bestand in freier Wildbahn umfasst nur noch wenige Tausend Tiere, die Art gilt als gefährdet und unterliegt dem Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (auch CITES genannt). Der Handel mit Individuen aus der Wildnis ist untersagt, mit Nachzuchten wie den beiden Wilsumer Hyazintharas hingegen erlaubt.

Tao stammt aus einer Naturbrut, wurde also nicht mithilfe eines Brutautomaten ausgebrütet und ist entsprechend eher weniger an Menschen gewöhnt. „Deshalb

haben wir ihn abends immer mit ins Haus geholt, um langsam den Kontakt zu Menschen auszubauen. Tagsüber war er dann mit Flora in der Voliere“, sagt Claudia Jendrich.

Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände ist Tao nun nicht mehr bei den Wilsumern: Am 19. Juni entflog der Papagei während einer Schrecksituation und ist nicht mehr auf den Hof zurückgekehrt. Verzweifelt haben Fritz und Claudia Jendrich nach dem noch nicht ganz ausgewachsenen Vogel gesucht, auch mit Hilfe von Flora. „Wir hatten die Hoffnung, dass Tao auf Floras Rufe reagiert und wir ihn durch seine eigenen Rufe dann besser entdecken können oder er sogar zu uns kommt“, erklärt die Papageienhalterin. Leider blieb dieser Versuch ohne Erfolg, nachdem es zumindest unmittelbar nach dem Verschwinden noch Rufkontakt unter den beiden Vögeln geben hatte.

Auch die Unterstützung durch mehrere Dutzend Ornithologen und eine Drohne blieben ohne Erfolg. Weder Tao noch eine einzige der markanten Federn wurde entdeckt – dabei wäre auch das ein wichtiger Hinweis gewesen. „Es ist ja durchaus möglich, dass ein Greifvogel den Ara erbeutet hat. Dann müsste man zumindest Federn finden können“, vermutet Claudia Jendrich.

Mittlerweile wurde die aktive Suche eingestellt, nach mehr als einer Woche stehen die Chancen für einen Fund aus Sicht der Jendrichs eher schlecht. Das Ehepaar geht derzeit davon aus, dass sich vielleicht jemand den Hyazinthara angeeignet hat. „Ich habe bereits meine Reichweite über die sozialen Medien genutzt, um auf die Suche aufmerksam zu machen. Leider ohne Erfolg“, zeigt sich Claudia Jendrich sichtlich betrübt über das Verschwinden von Tao. Sie und ihr Mann hoffen, dass vielleicht doch noch jemand den blauen Papagei in einer Baumkrone oder auf einem Hof entdeckt.

Auffällig seien auch die lautstarken Rufe der Hyazintharas, meist gegen 7 oder 17 Uhr. Die Beschaffung von Futter stelle für den Ara derzeit kein Problem dar, auf dem Speisplan stünden etwa Blätter, Obst und Getreide. „Sollte jemand Tao eingefangen und einfach mitgenommen haben, kann er ihn jederzeit wiederbringen. Wir stellen dann auch keine Anzeige, wir wollen einfach nur unseren Papageien wieder“, betont Claudia Jendrich. Wer Tao gesehen hat oder Hinweise zum Verbleib des Hyazintharas machen kann, kann sich bei Claudia Jendrich unter der Rufnummer 0151 51195244 melden.



Fritz Jendrich aus Wilsum mit dem verbliebenen Hyazinthara Flora. Ihr Gefährte Tao ist entflohen. Foto: Jürgen Lüken

GN vom 06.07.2025

Neuanfang in der Grafschaft: Kolumbianer finden Sicherheit in Uelsen

Auf der Suche nach Sicherheit und neuen Perspektiven begeben sich viele Menschen auf die Flucht. So auch die Bewohner eines Hauses in Uelsen, die erst vor wenigen Monaten das südamerikanische Kolumbien verlassen haben, um in der Grafschaft Fuß zu fassen.

Neues Leben in Deutschland

Seit weniger als einem Jahr leben die vier kolumbianischen Familien in einer Unterkunft, die von der Gemeinde Uelsen zur Verfügung gestellt worden ist. Insgesamt zehn Erwachsene und vier Jugendliche und Kleinkinder leben in einem Haushalt zusammen. Alle sind mit dem Flugzeug nach Deutschland gekommen und haben einen Antrag auf Asyl gestellt. Dass sie diesen Schritt gegangen sind, hat viel mit den Entwicklungen in ihrer Heimat zu tun.

„Wir kommen aus Ibagué“, erzählt Wilmer Hernandez mithilfe der Übersetzung von Juan Pablo Diaz Velez. Die Stadt liegt rund 190 Kilometer von der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá entfernt. Im vergangenen September kam der 36-Jährige mit seiner Frau Francy und den beiden Kindern Helen und Mateo nach Deutschland. „Uns hat das Leben in Kolumbien gefallen bis sogenannte ‚grupos armados‘ - bewaffnete Gruppen - uns gedroht haben, Land und Geld zu nehmen“, berichtet die Familie.

Gewalt und Verlust

Die bewaffneten Gruppen machen ihre Drohungen ernst: Carlos Lubo erzählt vom Terror, den er auf offener Straße erlebt hat: „Ich war auf dem Geburtstag eines Freundes, als plötzlich ein Motorradfahrer angefangen hat, um sich zu schießen. Ein Freund von mir wurde getötet, ein anderer verletzt.“ Die 39-jährige Liliana Perez beklagt den Tod ihres Bruders: „Er wurde eines Tages verschleppt, gequält und tot

auf einer Autobahn gefunden.“ Warum das passiert sei, wisse die zweifache Mutter nicht.

Die Erlebnisse der Schutzsuchenden aus Kolumbien sind keine Einzelfälle. Bewaffnete Konflikte zwischen Guerillagruppen, Paramilitärs und kriminellen Banden, Entführungen, Drogenhandel und alltägliche Gewalt prägen das Land seit Jahrzehnten.

Ein Land im Dauerkrisenmodus

Wilmer Hernandez erlebte die kriegerischen Auseinandersetzungen hautnah mit. Auch er verlor Angehörige: „Ich erinnere mich an Bomben im Jahre 2004. Es wurden Kindersoldaten eingezogen. Auch ich wurde gefragt, habe aber abgelehnt und bin geflohen.“

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) hat der innerstaatliche Konflikt in den 1940er Jahren angefangen, als die zwei großen politischen Parteien - die Liberalen und die Konservativen - um Ämter und Einfluss konkurrierten. In den 1960er-Jahren folgten linksgerichtete Guerillabewegungen wie die FARC, als Reaktion auf soziale Ungleichheit und die ungleiche Verteilung von Landbesitz.

In den folgenden Jahrzehnten verschärftete sich der Konflikt durch das Auftreten rechtsgerichteter paramilitärischer Gruppen und die zunehmende Verflechtung aller Seiten mit dem Drogenhandel. Die Gewalt wurde systematischer – insbesondere durch gezielte Vertreibungen ganzer Dorfgemeinschaften als Kriegsstrategie zur Kontrolle von Territorien und Ressourcen. Obwohl 2016 ein Friedensabkommen zwischen der FARC und der kolumbianischen Regierung unterzeichnet wurde, besteht die Gewalt in vielen Regionen weiter. Viele Menschen fliehen ins Ausland – darunter auch die Familien, die heute in Uelsen leben.

Armut und Perspektivlosigkeit

Neben der Gewalt war auch wirtschaftliche Not ein Beweggrund für die Flucht. Wie bei der Familie Perez, die erst vor wenigen Wochen in Uelsen untergekommen ist. „In Kolumbien war alles sehr teuer und wir hatten wenig Geld“, erzählen sie. „Aber wir waren trotzdem glücklich, weil wir zusammen waren“, stellt die Familie klar. In ihrer Heimat Bucaramanga, in der Nähe der venezolanischen Grenze, arbeitete Liliana Perez als Putzkraft in einem Rathaus. Ihre jetzt 20-jährige Tochter Zharick sorgte mit kleineren Tätigkeiten, wie Tellerwaschen in einem Restaurant, für weitere finanzielle Abhilfe. „Es gab viel Arbeit aber für wenig Geld“, ergänzt Kathy Quintana,

die in Kolumbien als Grundschullehrerin tätig war. In Deutschland hofft die 29-Jährige auf höhere Entlohnung.

Was alle Familien an Deutschland besonders schätzen, ist das Gefühl von Sicherheit. „Hier in Deutschland gibt es Sicherheit und Rechte“, erklärt Francy Garibello. Ihre Kinder können nun selbstständig zur Schule gehen – etwas, das in Kolumbien undenkbar gewesen wäre. „Hier haben wir alle eine Perspektive“, ergänzt sie. „Und es ist tranquilo - ruhig“, pflichten ihr die anderen Bewohner bei.

Die Familien konnten durch den Wegfall der Visapflicht im Jahre 2015 für 90 Tage visumsfrei nach Deutschland einreisen. So stellten die Familien ihre Asylanträge.

Zwischen Dankbarkeit und Heimweh

Die Kolumbianer teilen gemischte Gefühle über ihre Flucht nach Deutschland. Während sich die einen freuen, zum ersten Mal so weit weg von Kolumbien zu sein und ein neues Leben in Deutschland anzufangen, schmerzt die Trennung von Familienmitgliedern in Kolumbien. „Ich vermisste meine Familie sehr“, sagen Carlos Lubo und Paola Julio, „aber für unsere Eltern und Geschwister war der Weg nach Deutschland zu teuer“. Um die tausend Euro habe ein Flugticket gekostet. „Wenig Geld für Deutsche aber in Kolumbien nicht“, finden die Bewohner.

„Wir hatten auch Angst wegen der Sprache und wie die Deutschen auf uns reagieren“, erzählt Familie Perez, „aber die Leute hier sind höflich und man ist in Uelsen überall nah dran“. „Für Hilfe sind die Nachbarn und auch die Kirche immer für uns erreichbar“, freut sich Carlos Lubo über die Hilfsbereitschaft in der Grafschaft.

Zukunftswünsche

Die meisten Bewohner des Hauses lernen Deutsch, machen Praktika und arbeiten, wenn sie es dürfen. Für die Zukunft wünschen sich die Kolumbianer einen „richtigen“ Job und ein Eigenheim. Die 17-jährige Helen Hernandez Garibello hat sich ein hohes Ziel gesetzt: „Ich möchte Medizin studieren.“ Auch die 20-jährige Zharick Perez möchte in Deutschland eine Lehre anfangen. „Ich arbeite gerne mit Kindern, deshalb möchte ich eine pädagogische Assistenzkraft werden“, steht für sie fest.

Unklare Situation

Ihre Zukunft in Deutschland ist jedoch noch ungewiss. Die ersten Asylanträge der Familien wurden schon abgelehnt. Denn nach Meinung der bearbeitenden Behörden

werden die Familien nicht politisch verfolgt und erfüllen damit nicht die Voraussetzung für Asyl in Deutschland. Die Hoffnungen geben sie trotzdem nicht auf.

Axel Rodríguez Garcia bringt es auf den Punkt: „Ich wünsche mir eine klare Entscheidung und Stabilität.“ Wenn sie müssen, werden die Kolumbianer in ihr Heimatland zurückkehren. „Aber nur unter verbesserten Lebensbedingungen und Sicherheit“, steht für die Bewohner fest.



Vier Familien aus unterschiedlichen Regionen Kolumbiens haben in Uelsen Zuflucht gefunden. Foto: Diana Wolf

GN vom 07.07.2025

Wilsum ist „Defi-Vorzeigedorf“: Neue Geräte, Flyer und Schilder

Im Notfall kann er über Leben und Tod entscheiden: Bei Herzstillstand und Kammerflimmern können sogenannte Defibrillatoren – kurz „Defis“ – dem „stolpernden“ Herzen mittels eines Stromstoßes dazu verhelfen, wieder in den Takt zu kommen und damit die kritischen Minuten bis zum Eintreffen des Notarztes zu überbrücken. „Wilsum ist ein absolutes Vorzeigedorf, wenn man die Anzahl der Defis pro Einwohner berechnet“, sagt Mirco Jacobs, Rettungsassistent aus Wielen. Die Zahl ist beachtlich: Ganze neun Defis hängen an öffentlichen Stellen in Wilsum aus. Vor kurzem erst sind zwei neue dazu gekommen – und eine auffällige neue Beschilderung, die überall im Ort auf die nächstgelegenen Defi-Standorte hinweist.

„Wenn es zu einem Notfall kommt, bei dem man so ein Gerät braucht, ist man häufig nervös und steht vor der Frage: Wo findet man es?“, erzählt Jürgen Olthuis, 1. Vorsitzender des Ortsvereins Wilsum des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). In Wilsum gibt es keinen Hausarzt und auch keinen Rettungswagen. Schnelle Erste Hilfe ist im Fall der Fälle also absolut notwendig. Deswegen hat das Wilsumer DRK, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wilsum und der Björn Steiger Stiftung, ein Projekt gestartet, um eine „Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung in der Gemeinde“ anzugehen: Neben den beiden neuen Defis und der Beschilderung gehört dazu auch ein Informationsflyer, der an alle Haushalte in Wilsum verteilt wird und an mehreren Stellen ausliegt.

Flyer mit Karte aller Standorte

Die kleine Broschüre ist vollgepackt mit Informationen: Sie erläutert zum einen kurz und bündig, wie ein Defibrillator angelegt und in Betrieb genommen wird. „Wichtig dabei: Das Gerät sagt einem, bei Bedarf auch in einer Fremdsprache, was man tun soll. Aber es gibt auch bestimmte Schritte, die nicht explizit erläutert werden müssen oder beispielsweise, dass behaarte Patienten zum Teil zuerst rasiert werden müssen oder dass auch beim Anlegen und nach den Schockabgaben weiter eine Herzdruckmassage gemacht werden muss“, erklärt Jacobs.

Zum anderen zeigt der Flyer eine Karte des Gemeindegebiets mit den eingezeichneten Defi-Standorten. Über QR-Codes kann man sich per Smartphone direkt vom aktuellen Aufenthaltsort zum nächsten Gerät lotsen lassen. „Das war viel Arbeit“, erzählen die Mitglieder des DRK. Dass die sich aber lohnen wird, davon war das Amt für regionale Landesentwicklung (ARL) überzeugt: „Die Idee dafür kam direkt aus der Bevölkerung, und es geht um die Gesundheitsversorgung in der ländlichen Region, deswegen haben wir dafür gerne eine Förderung in Höhe von rund 5500 Euro aus LEADER-Mitteln zur Verfügung gestellt“, sagt Inga Groenke, Regionalmanagerin für die LAG-Region Grafschaft Bentheim.

DRK übernimmt auch Wartung der Geräte

Insgesamt hat das Projekt rund 8500 Euro in Anspruch genommen. Mit jeweils 750 Euro pro neuem Gerät hat sich die Björn Steiger Stiftung eingebracht. Eines der neuen Geräte hängt nun beispielsweise auf dem Gelände des Heimatvereins gegenüber dem Eingang zum Mühlencafé. Noch einmal rund 2000 Euro steuerte die Gemeinde Wilsum bei. „Wir freuen uns sehr, dass das örtliche DRK den Anstoß für die Aktion übernommen hat und auch künftig die Wartung der Geräte übernehmen wird“, sagt Holger Schoneveld, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Wilsum. In Kürze soll die aus dem Flyer bekannte Karte auch noch an mehreren markanten Stellen als wetterfestes Schild angebracht werden.

Hier findet man die neun Defis in Wilsum:

- Heimatverein und Café am Mühlenteich: Gegenüber dem Eingang zum Mühlencafé an der Scheune
- Gemeindebüro Wilsum: Vorne an der Giebelseite zur Echteler Straße
- Sporthalle Wilsum: In der Halle im Eingangsbereich (nicht 24 Stunden zugänglich)
- Haus Slimme: Links vom Eingang
- Firma Zida: Außen am Firmengebäude, vom Parkplatz erreichbar
- Tischlerei Wigger: Links entlang des Bürogebäudes
- Firma WKS: Hinten links am Produktionsgebäude, vom Parkplatz erreichbar
- Firma Alpha Paletten: Außen am Bürogebäude
- Mülldeponie: Bei der Anmeldung auf dem Firmengelände (nicht 24 Stunden zugänglich)



GN vom 07.07.2025

Lastwagen kippt nach Ausweichmanöver auf Itterbecker Straße um

Wenn sich ein Bus und ein Lastwagen auf einer schmalen Landstraße begegnen, kann es schon einmal ziemlich eng werden – so geschehen am Montagmittag auf der Itterbecker Straße zwischen Wilsum und Itterbeck. Dort landete ein Lastwagen in einem Graben. Der Fahrer kam dem Vernehmen nach glimpflich davon und zog sich nur leichte Verletzungen zu.

Wie die Polizei berichtet, war der Lastwagen gegen kurz nach 12 Uhr in Richtung Itterbeck unterwegs. In Höhe einer Schutzhütte kam ihm dann ein Linienbus mit Fahrradanhänger entgegen. Der Bus soll nach ersten Angaben der Polizei „sehr weit links“ gefahren sein. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, lenkte der Lastwagenfahrer sein Gespann nach rechts auf den Grünstreifen. Dort fand das schwere Fahrzeug allerdings keinen Halt und kippte um.

Während der Bus unversehrt seine Fahrt fortsetzen konnte, zog sich die Bergung des Lastwagens mit schwerem Gerät bis in den Nachmittag. Die Itterbecker Straße musste zeitweilig gesperrt werden.

Neun Defibrillatoren gibt es Wilsum. Auch beim Heimatverein, gegenüber dem Eingang zum Mühlencafé, hängt nun ein Gerät. Mirco Jacobs (von links, Rettungsassistent, Björn Steiger Stiftung), Jürgen Olthuis (1. Vorsitzender DRK-Ortsverein Wilsum), Jochen Schoemaker (1. Vorsitzender Heimatverein Wilsum), Inga Groenke (Regionalmanagerin) und Holger Schoneveld (Bürgermeister Wilsum) freuen sich über den erfolgreichen Abschluss eines aktuellen LEADER-Projekts zur Gesundheitsvorsorge. Foto: Sascha Vennemann



Der Lastwagen landete am Montagmittag neben der Itterbecker Straße in einem Graben. Foto: Marcel Brandt

GN vom 07.07.2025

In Bildern: Am Uelser Waterfall hat man den „Bogen raus“

Es steckt schon in ihrem Namen: In diesen Tagen, unmittelbar vor dem Beginn des Schützenfestes in Uelsen, mit dem die Uelser Bürgerschützen ihr 175-jähriges Bestehen feiern, herrscht Hochbetrieb bei der „Bogengemeinschaft Geteloer Straße“.



Die Bogengemeinschaft Geteloer Straße ist seit 1981 ein eingetragener Verein und hat zum 175-jährigen Jubiläum des Uelser Schützenvereins an der Kreuzung Itterbecker Straße/Geteloer Straße einen großen Festbogen errichtet. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 09.07.2025

Galerie: Alle Festbögen zum Jubiläum des Uelser Schützenvereins

Ab Donnerstag ist Uelsen wieder ein Dorf im Ausnahmezustand: Dann beginnt das große Jubelschützenfest, mit dem der Uelser Bürgerschützenverein bis zum Dienstag sein 175-jähriges Bestehen feiert. Zu diesem Anlass haben verschiedene Bogengemeinschaften und Nachbarschaften in monatelanger Vorbereitung rund 20 Festbögen, Strohpuppen und Dekorationen gebastelt, die in den vergangenen Tagen im und um den Ort herum aufgestellt wurden. Wir haben sie alle fotografiert! Weiter unten finden Sie außerdem eine interaktive Karte des Schützenvereins, in dem die jeweiligen Standorte der Bögen vermerkt sind. Eine Ortsangabe finden Sie auch jeweils unter den Fotos.



Einige Festbögen in Uelsen wie hier an der Rönnebergstraße sind über Straßen gespannt - andere wiederum stehen separat. An vielen Stellen im Ort findet man sie nun als Schmuck zum 175-jährigen Bestehen des Bürgerschützenvereins. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 13.07.2025

Festumzug im Video: Tausende Schützen trotzen in Uelsen dem Regen

Es ist einer der Höhepunkte des großen Jubelfestes: Der Bürgerschützenverein Uelsen feierte am Sonntag mit einem großen Festumzug sein 175-jähriges Bestehen. Zu Gast in Uelsen waren Vereine aus der gesamten Grafschaft, dem Emsland und den Niederlanden. 60 Fußgruppen und rund 2000 Schützenbrüder und Schützenschwestern nahmen an dem Umzug teil.

Nachdem der Sternmarsch zu einem Supermarkt-Parkplatz im Ortskern bei Sonnenschein endete, setzte beim gemeinsamen Umzug der Regen ein. Die Stimmung des Zuges und der Besucher am Straßenrand wurde dadurch nicht sonderlich beeinträchtigt, wie das GN-Video zum Umzug zeigt.



Die Zahl 175 ist die Zahl des Tages in Uelsen: So viele Jahre alt wird der Bürgerschützenverein in diesem Jahr. Das wird natürlich groß gefeiert – auch von den Kleinen. Foto: Marcel Brandt

GN vom 13.07.2025

Tausende Schützen feiern in Uelsen: Tausende Uelser feiern mit

Es war der unbestreitbare Höhepunkt des Jubelschützenfestes zum 175-jährigen Bestehen des Bürgerschützenvereins Uelsen: Am Sonntagnachmittag trafen sich im Ortszentrum von Uelsen mehr als 2000 offizielle Teilnehmer von rund 60 Gruppen zu einem Sternmarsch und einem gemeinsamen Festumzug zum Schützenfestplatz. Abordnungen von Schützenvereinen und Spielmannszügen sowie Musikvereinen aus der gesamten Grafschaft, dem Emsland, aus den Niederlanden oder sogar aus Österreich waren nach Uelsen gekommen, um dem Verein zu gratulieren und den Tausenden Zuschauern einen Festmarsch der Superlative zu bieten – auch wenn das Wetter da nicht ganz mitspielte.

Zunächst sah es aber nach einem trockenen und sonnigen Nachmittag aus. Bereits um die Mittagszeit versammelten sich die ersten Zuschauer am Parkplatz eines großen Supermarktes im Zentrum von Uelsen. Weil dies die größte Freifläche im Uelser Ortskern ist und aus unterschiedlichen Richtungen angesteuert werden kann, hatte man diesen Platz für das Treffen aller Gruppen ausgewählt. Bis um 13 Uhr kamen die einzelnen Gruppen von verschiedenen Startpunkten zum Platz gelaufen. Musikgruppen gaben auf dem Weg bereits erste Kostproben ihres Könnens zum Besten. Manche Gruppe ließ sich sogar zu spontanen Gesängen hinreißen. Und bei sonnigem Sommerwetter war so mancher glücklich, am Platz angekommen die Schützenjacke erst einmal über die Schulter zu hängen.

Die rund 60 Gruppen über die Hauptverkehrsstraßen zu leiten und auf dem Platz zu ihren „Standbuden“ zu leiten, war eine logistische Leistung, die bravurös gelang. So konnte der Präsident der Uelser Bürgerschützen Gerold Voet pünktlich gegen 14 Uhr den Schützenaufmarsch beginnen, nachdem die Tausenden Teilnehmer schließlich alle dort standen, wo sie stehen sollten. Von der erhöhten Bühne eines Sattelschlepper-Anhängers herunter grüßten auch die aktuelle Schützenkönigin Larissa Reineke mit ihrem Prinzgemahl Berthold Grote Hölmann, das Kaiserpaar und der Kinderthron die Menge.

„Schützenfest feiern, das heißt, das Leben zu bejahren!“, sagte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch in seinem Grußwort und nannte noch weitere Stichworte: Zeit für Frohsinn und Geselligkeit, für Tradition und Miteinander. „Höchste innere Erregung bei maximaler äußerer Disziplin“, fasste er zusammen. Er dankte den zahlreichen Bogengemeinschaften, die mit ihren Festbögen den Ort zum Jubiläum des Vereins geschmückt hatten – ein Symbol für den Zusammenhalt im Ort, der vom Uelser Schützenverein heraufbeschworen werde. So sah es auch Erhard Schulte, Vorsitzender des Grafschafter Schützenbundes: „Das Schützenwesen leistet für das Gemeinschaftsgefühl einen unschätzbareren Beitrag“, sagte er. Gerade der Uelser Jubiläumsverein mit seinen mehr als 1300 Mitgliedern zeige das auf beeindruckende Weise.

„Brauchtum ist nicht verstaubt“, befand Landrat Uwe Fietzek, seit April 2025 selbst Mitglied im Uelser Bürgerschützenverein. Das beweise der sehr junge Thron um Larissa Reineke. Andreas Schoemaker, Präsident des Neuenhauser Schützenverein, hielt im Namen aller eingeladenen Schützenvereine ein kurzes Grußwort, in dem auch er herausstellte, dass die Gemeinschaft, Geselligkeit und der Zusammenhalt das Schützenwesen neben dem Brauchtum ausmachen. Der Zusammenhalt wurde dann auch gleich auf die Probe gestellt, denn: Inzwischen hatte sich der Himmel zugezogen und die ersten Tropfen fielen.

Innerhalb weniger Minuten hatte es sich „eingeregnet“: Das Salutschießen der IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons und der I. Kompanie aus Schüttorf beschränkte sich auf einen ohrenbetäubenden Knall aus den Gewehren, wegen der feuchten Witterung verzichtete man auf das Abfeuern der Kanonen. Und da es keine Aussicht auf schnelle Besserung des Wetters gab, wurde kurzerhand auch der Festumzug, bei dem alle Gruppen und Teilnehmer in einer kilometerlangen Kolonne durch den Ort ziehen wollten, verkürzt: Über die Itterbecker Straße zog der Tross lediglich am Neuen und Alten Rathaus vorbei, bog dann in die Nackenbergstraße ein, um direkt über die Hardingshäuser Straße zum Festplatz zu gelangen.

Der Regen hielt die Zuschauer nicht ab: Tausende schauten auf den Straßen zu, grüßten aus Fenstern und von Balkonen – und folgten dem Zug schließlich zum Festplatz, um den Familiennachmittag und dem Kaiserschießen beizuwohnen. Mit Schirmen und Mülltüten, Regencapes und Planen trotzten sie dem ungünstlichen Wetter, das alle Teilnehmenden am Umzug nass bis auf die Haut werden ließ: Die Stimmung blieb gut.



Regen während des Festumzugs? Davon lassen sich die Uelser Bürgerschützen nicht abhalten. Schon gar nicht, wenn es um dem Umzug zu ihrem 175-jährigen Bestehen geht. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 14.07.2025

Neue Radwege in Uelsen: Verwirrung um Piktogramme auf der Straße

In den vergangenen Monaten sind zwei neue kombinierte Geh- und Radwege in Uelsen entstanden: ein rund 350 Meter langer Abschnitt von der Einfahrt Neuenhauser Straße von der Bundesstraße 403 kommend, und ein rund 1,5 Kilometer langer Abschnitt entlang der Itterbecker Straße, startend am Kreisverkehr „Am Iland“ und über die Kreuzung Geteloer Straße/Itterbecker Straße verlaufend, hin zur Einfahrt zur Landesstraße 43 „An der Reithalle“. Nach der Freigabe der Strecken herrscht im Ort große Verwirrung darüber, wo denn nun künftig die Radfahrer ihren Platz finden sollen, denn: Sowohl auf dem breiten Radweg als auch auf der daneben verlaufenden Straße sind jeweils Piktogramme abgebildet, die anzeigen, dass dort Radfahren erlaubt ist.

„Wenn man mich persönlich fragt, dann finde auch ich das maximal verwirrend und unglücklich gelöst“, gibt der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger zu. Zusammen mit Gemeindedirektor Hajo Bosch erläutert er die Hintergründe: „Mit den Piktogrammen auf dem Geh- und Radweg wird gezeigt, dass es sich um einen kombinierten Weg handelt und in welche Richtung er befahren werden darf“, sagt Bosch. Denn die neuen Wege sind richtungsgebunden, das heißt, sie dürfen nur in Fahrtrichtung der rechts daneben liegenden Spur befahren werden. „Die Radfahrer-Piktogramme auf der Straße sind vor allem ein Zeichen für Autofahrer, dass hier auch Radfahren auf der Straße erlaubt ist“, führt Bosch weiter aus.

Räder auch auf der Straße erlaubt

„Das heißt: Man darf sowohl auf dem Radweg fahren, als auch auf der Straße daneben – ganz wie man möchte“, erklärt Segger. „Dass wir das auf diese Weise anzeigen müssen, hängt damit zusammen, dass der Bau der Radwegstrecken zu 90 Prozent mit Bundesmitteln gefördert wird – und dies eine Bedingung dafür war, dass wir die Förderung überhaupt bekommen können“, erläutert er den Hauptgrund für die kompliziert erscheinenden Markierungen. Ohne die Förderung wären die neuen, mit

einer Breite von 2,50 Metern bequem zu befahrenden neuen Wege für die Gemeinde finanziell überhaupt nicht umsetzbar gewesen.

Zunächst noch einmal ein Blick auf den Abschnitt an der Neuenhauser Straße: Neben dem neuen Radweg ist hier noch ein Pflanzenbeet entstanden, das auf Höhe der Kita „Tabaluga“ die Straßenführung verengt. „Es geht darum, die Fahrzeuge hier zu verlangsamen und dadurch mehr Sicherheit zu schaffen“, erklärt Bosch. Noch fehlt die Straßenbeleuchtung entlang des neuen Radwegs, soll in Kürze aber nachinstalliert werden – ebenso wie eine Beleuchtung des Beets mit Lampen, die in den Boden eingelassen sind: „Eine Idee aus der Politik, um so zu signalisieren, dass man sich hier bereits innerorts befindet“, erläutert Segger. Im weiteren Verlauf in Richtung Ortszentrum wurde ein Teil des alten Radweges aufgelöst und bepflanzt: „Früher war es hier für Radfahrer verwirrend, jetzt zeigen wir durch die Piktogramme ganz deutlich an, dass es hier am Ende des Radweges für die Radfahrer auf der Straße weitergeht“, sagt Stefan Höllmann von der Abteilung Bauen im Uelser Rathaus.

Kreisverkehr jetzt deutlicher gestaltet

Ortswechsel: Am Kreisverkehr „Am Iland“ beginnt der neue Radweg an der Itterbecker Straße in Richtung Ortsausgang. Auch der Kreisverkehr selbst hat sich verändert: Er ist nun barrierefrei gestaltet, sorgt mit getrennten Spuren für Fußgänger und Radfahrer für mehr Klarheit in der Wegeführung. „Auf dem Boden befinden sich taktile Elemente für Menschen mit Sehbehinderungen, die Radspuren sind durch einen rötlichen Belag für alle anderen Verkehrsteilnehmer deutlicher erkennbar“, sagt Segger. Da es sich um einen innerörtlichen Kreisverkehr handelt, haben Fußgänger und Radfahrer – anders als bei Kreisverkehren außerhalb geschlossener Ortschaften – hier Vorfahrt.

Im Verlauf vom Kreisverkehr zur Kreuzung Itterbecker Straße/Geteloer Straße ist nicht nur der neue Radweg ausgebaut, sondern auch ein neuer Regenwasserkanal gebaut worden, was das Projekt aufwendig und kostspieliger als zunächst geplant machte. Auf Höhe der Einfahrt zur Straße „Kampschott“, wurde eine weitere Fahrbahnverengung mit Querungshilfe angebracht. Auch hier steht im Zentrum, den Verkehr auf der gerade verlaufenden, innerörtlichen Straße ein wenig auszubremsen – hier wurden in der Vergangenheit häufig die erlaubten 50 Stundenkilometer überschritten. In Kürze wird die Erlaubnis, den bestehenden Radweg auf der anderen Straßenseite in beide Richtungen zu befahren, aufgehoben. „Auch hier gilt dann die Richtungsbindung“, stellt Bosch klar.

Lieferschwierigkeiten bei der Ampelanlage

Ein „Sorgenkind“ war dann die besagte Kreuzung: Monatelang wurde hier der Verkehr – sehr zum Ärger der Autofahrer – über eine Baustellenampel geregelt, deren Schaltung lange Wartezeiten verursachte. „Wir haben hier eine mehrmonatige Bauverzögerung gehabt, weil der Ampelhersteller die Anlage lange nicht liefern und aufstellen konnte“, berichtet Bosch den langen Stillstand an dieser Stelle. Baulich ist hier nun ebenfalls mehr Platz für die Radfahrer und Fußgänger entstanden. Taktile sowie akustische Elemente erleichtern Menschen mit entsprechenden Einschränkungen die Benutzung. Zum Einsatz kommen hier auch Kameras an den Ampelmasten: „Sie dienen der Verkehrsüberwachung und -steuerung, erfassen das Verkehrsaufkommen und passen die Ampelschaltung entsprechend an“, erklärt Höllmann.

Mehr als zwei Millionen Euro haben beide Radweg-Projekte insgesamt gekostet – wie erwähnt zu 90 Prozent gefördert aus Bundesmitteln, wofür auch die Piktogramme auf die Straße gemalt werden mussten. Bosch und Segger freuen sich, dass die Förderung auch zwischenzeitliche Baukostensteigerungen miteinschließt, sodass der Gemeinde selbst deswegen nur überschaubare Mehrkosten entstanden sind. Ausgewählt wurden die Strecken auf Basis des vor einigen Jahren erstellten Radverkehrskonzepts für die Gemeinde Uelsen.



Wo darf man und wo muss man hier mit dem Rad fahren? Die Piktogramme auf den neuen Radwegen und den Straßen in Uelsen, wie hier an der neuen Ampelanlage an der Kreuzung Geteloer Straße/Itterbecker Straße, sorgen für Irritationen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 16.07.2025

Uelser Kita evakuiert: Gasgeruch führt zu Feuerwehreinsatz

Am Mittwochmittag gegen 12 Uhr ist in Kindertagesstätte „Amselstrolche“ in Uelsen Gasgeruch wahrgenommen worden. Das Personal alarmierte die Feuerwehr. Die Kita wurde vorsorglich evakuiert.

Die Feuerwehr rückte mit drei Fahrzeugen an und durchsuchte das Gebäude mithilfe zweier Messgeräte nach einer möglichen Gasquelle. Eine konkrete Ursache konnte dabei jedoch nicht festgestellt werden. Auch ein Mitarbeiter der Nordhorner Versorgungsbetriebe (NVB) suchte nach dem Geruch in der Kita – ebenfalls ohne Ergebnis.

Auffällig war jedoch, dass Feuerwehrkräfte auch im Außenbereich der Kita sowie im angrenzenden Wohngebiet rund um die Amselstraße einen ungewöhnlichen Geruch wahrnahmen. Woher dieser stammte, ließ sich jedoch nicht ermitteln.

Nachdem Entwarnung gegeben werden konnte, kehrten die Kinder wieder in das Gebäude zurück. Die Feuerwehr fuhr noch das umliegende Wohn- und Industriegebiet ab, konnte jedoch auch dort keine weiteren Auffälligkeiten feststellen.



Die Feuerwehr konnte keinen Gasgeruch in der Kita feststellen. Foto: Marcel Brandt

GN vom 16.07.2025

Spur führt nach Geeste: Suche nach Papagei geht weiter

Seit mehr als drei Wochen fehlt jede Spur von ihm – und doch geben Claudia und Fritz Jendrich die Hoffnung nicht auf. Ihr junger Hyazinthara Tao ist Ende Juni in Wilsum entflohen. Seither laufen die Bemühungen, den auffälligen blauen Papagei wiederzufinden, auf Hochtouren. Unterstützung bekommen die Jendrichs mittlerweile nicht nur von Tierrettungsorganisationen – auch Menschen aus der Region helfen bei der Suche.

Halterin Claudia Jendrich startete einen öffentlichen Aufruf. Kurz darauf meldeten sich erste Hinweisgeber. „Ein paar Anrufe kamen tatsächlich rein“, sagt sie der Lingener Tagespost. Besonders ein Hinweis weckte Hoffnung: Ein Camper, selbst Vogelzüchter, glaubte, Tao auf den Emswiesen in Geeste-Dalum im benachbarten Landkreis Emsland gehört zu haben – sowohl am Abend als auch am nächsten Morgen. Auch andere Urlauber berichteten, das dunkle, rauhe Krächzen des Papageis wahrgenommen zu haben.

[Lesen Sie auch: Gefiederter Freund vermisst: Wilsumer suchen Papagei Tao](#)

Hyazinthara Flora soll Tao anlocken

Als dieser Anruf bei den Jendrichs eingeht, fahren sie direkt los in das etwa 35 Kilometer entfernte Geeste-Dalum. „Zwei Tage haben wir dort nach Tao gesucht“, erzählt Claudia Jendrich. Auch ihren Papageien Flora – die neue Partnerin von Tao – hätten sie mitgebracht, um den entflohenen Vogel anzulocken. Von Erfolg war dies jedoch nicht gekrönt. „Der Camper, der seinen Urlaub eigentlich schon beendet hatte, kam am nächsten Tag noch einmal vorbei, um Ausschau zu halten“, erklärt die Tierfreundin. Doch auch das blieb erfolglos.

Kurz zuvor war der Vogel an der Markusstraße in Groß-Hesepe gesichtet worden. Tao bleibt also in einem gewissen Umkreis rund um Geeste, wie Jendrich vermutet.

„Wir haben uns umgesehen, die Obstbäume hängen voll – das ist also quasi das Paradies für ihn“, sagt sie. Deshalb würde er wahrscheinlich dort verweilen.

Weil er sich so gut verpflegen kann, sei es für den Hyazinthara auch kein Problem längere Zeit auf sich allein gestellt zu sein. „Die Tierrettung aus Bochum hat schon mal 18 Monate nach einem Grünflügelpapagei gesucht“, berichtet Jendrich. Sie hofft gleichzeitig, dass es nicht so lange dauern wird, bis sie Tao wieder bei sich aufnehmen können. „Aber wir suchen so lange, bis wir ihn haben“, versichert sie.

Wie Menschen aus der Region helfen können

Die Jendrichs bitten darum, nach dem erst ein Jahr alten Papagei Ausschau zu halten. Aber was tun, wenn man Tao entdeckt? „Sofort ein Foto machen“, sagt Claudia Jendrich. Damit könnten sie sichergehen, dass es sich wirklich um Tao handelt. Bei einer Sichtung sollte sie umgehend per Anruf oder über WhatsApp kontaktiert werden. Ihre Handynummer lautet 0151 51195244. „Wir können sofort losfahren“, betont sie.



In Wilsum ist Tao, ein blauer Hyazinthara entflohen. Die Besitzer suchen verzweifelt nach ihm. Foto: Claudia Jendrich

Jubelschützenfest in Uelsen: Vom Selbstschutz-Verein zum Wir-Gefühl

So langsam erwacht Uelsen wieder aus dem Schützenfest-Taumel, der das Niedergrafschafter Dorf am vergangenen Wochenende fest im Griff hatte. Alle Märsche sind getrommelt und – nun ja – „marschiert“, der Vogel ist abgeschossen, die „alte junge“ Königin Larissa Reineke hat in Jürgen Aarnink einen „neuen älteren“ Königsnachfolger gefunden, Tausende Liter Bier wurden getrunken, lange Abende im Zelt und auf dem Festplatz gefeiert. Das „Jubelschützenfest“ zum 175-jährigen Bestehen des Bürgerschützenvereins Uelsen (BSV) hat dabei wirklich alle Register gezogen, die man im Zuge eines solchen Jubiläumsereignisses nur ziehen konnte. Und das in einem Ort, in dem man ohnehin mit jährlich sechs Festtagen den Feierlichkeiten seiner Schützen einen besonderen Stellenwert einräumt. Wenn am Schützenmontag das Königsschießen ansteht, hat sogar so manches Geschäft in Uelsen – traditionell – geschlossen und gefühlt die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung Urlaub.

Als am Sonnagnachmittag beim Sternmarsch aus vier Richtungen rund 60 Gruppen mit insgesamt rund 2000 Beteiligten zur größten Freifläche auf einem Supermarktparkplatz im Ortskern von Uelsen geströmt kamen, während gleichzeitig Tausende Gäste die Straßenränder säumten, um ihnen zuzuschauen, da hatte das schon eine ganz besondere Stimmung. Glücklicherweise war es eine begeisterte und friedliche Atmosphäre, die auch den anschließenden kilometerlangen Festumzug zum Schützenplatz prägte. Und das, obwohl zuerst ausgerechnet während der Festreden Zehntausende von fliegenden Ameisen auf „Brutschau“ herumschwirrten (ein Phänomen, das übrigens fast zeitgleich auch im niederländischen Enschede für Irritationen sorgte) und im Anschluss heftiger Regen einsetzte, der für die gesamte Dauer des Umzugs anhalten sollte.

So manche Gastdelegation von den anderen Grafschafter und Emsländer Schützenvereinen, die mitgekommen waren, dürften mit einem gewissen, aber wohlmeinenden Neid auf das schauen, was die Uelser Kameradinnen und Kameraden da auf die Beine gestellt und mit einem reibungslosen Ablauf absolviert

haben. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von einer großen „Manpower“ – immerhin zählt der BSV derzeit mehr als 1300 Mitglieder. Nur zum Vergleich: Die Gemeinde Uelsen hat insgesamt rund 6000 Einwohner. Es ist darüber hinaus eine Mischung aus Motivation, Erfahrung und nicht zuletzt einer Gruppendynamik, der man sich nur schwer entziehen kann, selbst wenn man gar nicht Teil des Vereins selbst ist. Ein gutes Beispiel dafür sind die zahlreichen Bogengemeinschaften, die sich monatelang Gedanken um den Ortsschmuck machen, den wir dann auch in den GN ausführlich vorgestellt haben.

Hier kamen Nachbarinnen und Nachbarn zusammen, die sich vielleicht noch gar nicht kannten, weil sie erst in den letzten Jahren zugezogen sind. Hier trafen sich Leute wieder, die schon zu anderen Jubiläen im Ort gemeinsame Aktionen gemacht hatten. Manchmal, wie im Ortsteil Waterfall, ist aus der „Bogengemeinschaft“ über die vergangenen Jahrzehnte eine eingeschworene Gruppe geworden, die die eigene Gemeinschaft feiert – über den konkreten Anlass und über die Vereinsmitgliedschaft bei den Schützen hinaus. Teil einer Gruppe zu sein, einer großen Gemeinschaft, gibt vielen ein heimeliges Gefühl der Sicherheit. Und so potenziert sich das ins Größere: Man ist Teil der Nachbarschaft, Teil der Bogengemeinschaften, Teil der Dorfgemeinschaft. Kurzum: Man ist ein Teil von Uelsen und feiert sich am Ende irgendwie auch selbst – wenngleich es eigentlich um den BSV geht.

Man kann freilich die Frage stellen, ob es dazu den ganzen – im Grunde historisch bedingt ja doch ziemlich martialischen – „Brauchtumszinnober“ eines Vereins braucht, der vor 175 Jahren aus dem „Zwang zum Selbstschutz“ entstanden ist, wie es der BSV auf seiner Internetseite selbst beschreibt: „Ziel war es, das traditionelle Schützenwesen zu pflegen, Sicherheit zu gewährleisten und der Gemeinschaft eine feste Struktur zu geben.“ Gemeint ist hier auch: der Dorfgemeinschaft, dem dörflichen Leben – mit einem Fest als jährlichem Ziel zum Drauf-hin-fiebern. Und auch wenn in den diesjährigen Festreden immer wieder die Stichworte „Brauchtum“ und „Tradition“ fielen und in der Vereinssatzung steht, dass die Mitglieder dazu angehalten sind, eine Uniform zu tragen und festlegt, wie diese auszusehen hat, dürfte das für die allermeisten BSV-ler gegenüber der Gemein- und Kameradschaft eher zweitrangig sein.

Mit Blick auf die Schießkünste, mit denen man ganz allgemein in Schützenvereinen jährlich dem Holzadler beizukommen versucht, ließ sich schon mancher zu der scherhaften Aussage hinreißen, dass man „mit denen ja wohl auch keinen Krieg gewinnen könnte“ – Sportschützen mal ausgenommen. Es gibt auch genügend Uelser, die seit jeher mit dem Schützentum inklusive seinem nach außen hin volkstümlichen und überaus feuchtfröhlichen Treiben fremden und in der Festwoche lieber das Weite suchen. Aber um eine generelle Kritik soll es an dieser Stelle gar nicht gehen. Denn das würde dem Uelser Verein nicht gerecht, der sich in den

vergangenen Jahren zu einem deutlich entspannteren Umgang mit Brauchtum und Traditionen entschieden hat.

Dazu gehört zum einen eine sehr gute Öffentlichkeitsarbeit mit zahlreichen Fotos, Videos und unterhaltsamen Beiträgen auf den Social-Media-Kanälen des BSV, mit denen sich viele Menschen erreichen und für Aktionen mobilisieren lassen – nicht umsonst konnte Uelsen im Mai mit unzähligen Stimmabgaben die 10.000 Euro der Aktion „Pimp Your Schützenfest“ von Radio Antenne in die Gemeinde holen. Dazu gehört zum anderen die erste Schützenkönigin, die sich im vergangenen Jahr mit 22 Jahren den Thron sicherte – während anderswo noch darüber diskutiert wird, ob man Frauen überhaupt als Vereinsmitglieder zulassen möchte. Und dazu trägt auch bei, dass man zwar auf die Uniform Wert legt, dies aber inzwischen vielleicht eher ein bisschen aus der Lust am Schickmachen und Verkleiden tut.

Uelsen ist damit nicht allein: Lustig ist in diesem Zusammenhang, wie sehr am Sonntag die Abordnung des Schützenvereins Quendorf-Wengsel-Neerlage auffiel, die in Uelsen in kurzer Hose und Weste auftrat und insbesondere wegen des wenig traditionellen Beinkleids von sich reden machte. Angesichts der sommerlichen Temperaturen beim Marsch, auf dem Platz und im Zelt war das so sicher deutlich angenehmer, als in voller Montur das stundenlange Programm hinter sich zu bringen.

Was bleibt am Ende von diesem besonderen „Jubelschützenfest“ in Uelsen? Ein großer Respekt für all die Ehrenamtlichen, die mit viel Schweiß, Einsatz und geopferten Zeit eine – für ein Niedergrafschafter Dorf – enorm aufwendige und beeindruckende Veranstaltung ermöglicht haben. Und eine Erinnerung an ein besonderes Gemeinschafts- und Verbundenheitsgefühl, gekrönt von einem einmaligen Festumzug, an den man sich noch lange erinnern wird und von dem man vielleicht noch in einigen Jahrzehnten so schwärmt, wie es heute noch viele tun, die schon 1981 bei der 850-Jahre-Feier in Uelsen dabei waren.



Kurze Hose beim Schützenfestumzug in Uelsen? Diese Kameraden brachen mit beim Festumzug mit Traditionen. Foto: Jürgen Lüken

GN vom 16.07.2025

Jürgen Aarnink wird 110. Schützenkönig von Uelsen

Jürgen Aarnink heißt der neue Schützenkönig des Bürgerschützenvereins Uelsen. Mit dem 98. Schuss holte er den Vogel von der Stange und trägt sich damit als 110. König in die Vereinsgeschichte ein. Zu seiner Königin erkor er seine Frau, Janette Aarnink.

Im Schützenjahr 2025/26 wird das Königspaar von Georg und Hannelore Völker sowie Gerrit und Annegret Hilbrands begleitet. Die Funktion des Mundschenkens hat Gerwin Bosch inne. Beim vorhergehenden Preisschießen sicherte sich Siegfried Jacobs den 1. Preis (Krone), der 2. Preis (Zepter) ging an Gerwin Bosch, Lars Oelerink schoss den 3. Preis (Reichsapfel), Christian Berens den 4. Preis (linker Flügel), Hartmut Wolf den 5. Preis (rechter Flügel) und Gerard Kok den 6. Preis (Schweif).

Insgesamt waren 298 Schuss nötig, um den Vogel abzuschießen. Bereits am Sonntag wurde nach dem großen Festumzug anlässlich des 175-jährigen Bestehen des Uelser Schützenvereins (die GN berichteten) um die Kaiserwürde geschossen. Nach einem äußerst spannenden Wettkampf vor großer Zuschauerkulisse erwies sich Jan Hannebrook als glücklicher Schütze, der den „gefiederten Freund“ mit dem 128. Schuss zu Fall brachte.



Jürgen und Janette Aarnink bilden im Jubiläumsjahr das Königspaar des Bürgerschützenvereins Uelsen. Foto: privat

GN vom 20.07.2025

In Bildern: Bronzezeithof feiert Fest der lebendigen Archäologie

Einmal im Jahr lädt das Team des Bronzezeithofes in Uelsen zum Fest der lebendigen Archäologie ein. Besucher können dann nicht nur einen Eindruck vom Leben in der Bronzezeit gewinnen. Auch Darsteller anderer Epochen sind dann in dem Freilichtmuseum zu Gast und stellen frühmenschliches Handwerk und Lebensweisen vor. Wer sich selbst ein Bild machen möchte, hat noch bis Sonntag, 20. Juli, 17 Uhr Gelegenheit dazu. Dann endet das 20. Archäologiefest, bei dem Geschichte anschaulich wird.



Darstellerin Uschi Icks (links) zeigt den Besuchern, wie Menschen in der Bronzezeit vor etwa 3000 Jahren aus Pflanzenfasern wie Flachs oder auch Schafswolle mithilfe einer Handspindel zu einem Faden versponnen haben. Foto: Anke Mücke

GN vom 21.07.2025

Vom Stall bis zur Butter: Wilsumer Kinder lernen Bauernhof kennen

Die Kinder vom Kindergarten „Kökengoarn“ aus Wilsum haben einen spannenden Tag auf dem Bauernhof von Familie Kleiman erlebt. Die Landfrauen aus Wilsum hatten die Aktion „Landwirtschaft für kleine Hände“ organisiert, bei der die Kinder viel über Bauernhöfe und Tiere gelernt haben. Der Bauernhof von Familie Kleiman ist ganz in der Nähe vom Kindergarten, deshalb konnten die Kinder zu Fuß zum Hof laufen. Zuerst gab es ein Frühstück, das die Landfrauen vorbereitet hatten. Danach durften die Kinder in Gruppen den Hof erkunden.

Sie haben die kleinen Kälbchen im Stall besucht, sie gestreichelt und gefüttert. Im Melkstand wurde ihnen gezeigt, wie die Kühe gemolken werden und wo die Milch gesammelt wird. Im Stroh wurde gespielt und gemeinsam mit den Landfrauen und Familie Kleiman selbst Butter gemacht und Mehl gemahlen. Es war spannend zu sehen, wie auf dem Bauernhof alles funktioniert und wie die Tiere leben. Der Tag war voll mit Spaß, Lernen und tollen Erlebnissen. Die Kinder hatten viel Freude und haben viel Neues über die Landwirtschaft erfahren.



Der Kindergarten „Kökengoarn“ aus Wilsum hat an der Aktion „Landwirtschaft für kleine Hände“ teilgenommen und besuchte Familie Kleiman auf ihrem Bauernhof.
Foto: Anna Brink

GN vom 27.07.2025

VVV Uelsen lädt zu Kunsthandwerkermarkt und Familientag

Am Sonntag, 3. August, findet in Uelsen der Kunst- und Handwerkermarkt des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) statt. Von 11 bis 18 Uhr lädt die Veranstaltung rund um das Alte Rathaus und die Kirche zum Flanieren, Staunen und Genießen ein.

Die Besucher des Marktes haben an diesem Tag Gelegenheit, Künstlern und Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter zu schauen und handgefertigte Produkte zu erwerben. Eine Vielzahl von Ausstellern präsentiert ein buntes Angebot an Kunsthandwerk – von traditionellen Techniken bis zu modernen Kreationen. Der VVV sorgt zudem für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Zeitgleich findet im Ortskern der Familientag im Rahmen des Bier- und Weinfestes statt. Hierbei gibt es Live-Musik mit den Tinner Jäger-Musikanten, einen Auftritt der Jazz Dance Kids, Hüpfburgen und weitere Aktionen. „Für Genießer gibt es eine vielfältige Auswahl an köstlichen Bier- und Weinsorten“, verspricht der VVV Uelsen.



Die Besucher können beim Kunsthandwerkermarkt zahlreiche handgefertigte Produkte bewundern und erwerben. Foto: privat

GN vom 30.07.2025

,„The Evergreens“ sorgen für Stimmung auf dem Uelser Dorfplatz

Der „Uelser Musiksommer“ bietet auch in diesem Jahr „umsonst und draußen“ eine abwechslungsreiche Konzertreihe auf dem Dorfplatz am Brunnen im Ortskern von Uelsen. Ein stimmungsvoller Sommerabend mit bester musikalischer Unterhaltung steht am Sonnabend, 16. August, auf dem Programm, wenn das Livemusik-Duo „The Evergreens“ um 19 Uhr die Bühne am Brunnen betritt. Mit bekannten Klassikern aus den Fünfziger- bis Achtzigerjahren laden Holger Platen und Fiete Leuders zu einem schwungvollen, mitreißenden Mitsing-Schlagerkonzert ein.

Das sympathische Entertainment-Duo begeistert seit Jahren mit einem Repertoire, das Generationen verbindet. Ihr Rezept: eingängige Melodien aus vier Jahrzehnten, gewürzt mit humorvoller Moderation. Ob legendäre Songs von Elvis Presley und den Beatles, Hits von Herbert Grönemeyer oder Udo Jürgens, Ohrwürmer oder Oldies – Holger und Fiete zaubern aus ihren Plattenkoffern alles hervor, was zum Mitsingen und Mitfeiern einlädt.

„Musik von und mit den ‚Evergreens‘ ist genau das Richtige für alle, die Lust auf einen unbeschwerlichen Abend unter freiem Himmel haben“, lädt das Team der Uelsen-Touristik zum Besuch der Veranstaltung ein.

Der Eintritt zu allen Konzerten im Rahmen des „Uelser Musiksommers“ ist frei. Vor Ort wird eine Spendenbox aufgestellt. Mit den Einnahmen wird der Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft unterstützt, der musikalische Projekte und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region fördert.

Weitere Informationen zum „Uelser Musiksommer“ gibt es auf der Internetseite der [Uelsen-Touristik](#).



Zum „Uelser Musiksommer“ bringt das Entertainment-Duo „The Evergreens“ am 16. August Schlager, Spaß und gute Laune mit auf den Dorfplatz am Brunnen. Foto: privat

GN vom 03.08.2025

Bildergalerie: Kunst- und Handwerkermarkt lockt viele Besucher

Bei schönem Wetter haben viele Besucherinnen und Besucher am Sonntag den Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen besucht.

Zahlreiche Akteure luden von 11 bis 18 Uhr rund um das Alte Rathaus zum Bummeln und Verweilen ein. Bereits am Vorabend genossen viele Besucher die Atmosphäre des „Bier- und Weinfestes“ und nutzten die Gelegenheit, den Handwerkern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen.

Neben einem bunten Rahmenprogramm für die ganze Familie bot der Markt eine große Vielfalt kunsthandwerklicher Arbeiten. An vielen Ständen präsentierten Kunstschaffende ihre Werke.

Der Kunst- und Handwerkermarkt hat sich mittlerweile zu einem festen Bestandteil des sommerlichen Veranstaltungsprogramms des VVV entwickelt.



Ob Schmuck, selbst genähtes oder Handwerksutensilien - auf dem Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen, gab es viel zu entdecken. Foto: Hermann Lindwehr

GN vom 06.08.2025

Kinder erleben Pirsch durch die Natur in Höcklenkamp

Eine Pirsch durch die Natur haben jüngst 35 Kinder aus der Samtgemeinde Uelsen bei der Ferienpassaktion der Jägerschaft des Hegering VI unternommen. Die Aktion begann mit dem Klang der Jagdhörner, der die jungen Teilnehmer im Revier „Höcklenkamp“ begrüßte. In kleinen Gruppen erkundeten die Kinder zu Fuß verschiedene Stationen und erlebten die einheimische Tier- und Pflanzenwelt hautnah.

Während der Pirsch konnten die Kinder ihr Wissen über Pflanzen unter Beweis stellen, indem sie Laub- und Nadelbäume sowie Getreidearten bestimmten. Mit großem Interesse entdeckten sie Federn verschiedener Vogelarten und spürten Fährten von Rehwild auf. Auch Kröten und Spinnen wurden bestaunt, was den Kindern spannende Naturerlebnisse bot, schreibt der Hegering in einer Pressemitteilung. Zudem erhielten sie Einblicke in die Arbeit mit Jagdhunden an Land und im Wasser.

Das Infomobil der Kreisjägerschaft ermöglichte es den Kindern, die einheimische Tierwelt direkt zu betrachten und ihr Wissen zu vertiefen. Den Abschluss der Aktion bildete ein gemeinsames Würstchengrillen unter freiem Himmel.



Das Infomobil der Kreisjägerschaft ermöglichte es den Kindern, die einheimische Tierwelt direkt zu betrachten und ihr Wissen zu vertiefen. Foto: privat

GN vom 10.08.2025

GN-Redakteur Sascha Vennemann entführt Leser in frostige Welten

Unwirtlich, lebensfeindlich und fremd: Das sind die Welten, in die Sascha Vennemann – Lesern sehr gut bekannt als festes Mitglied der GN-Redaktion seit sieben Jahren – abtaucht, wenn er sich nicht für die Tageszeitung an die Tastatur setzt. Seit knapp 15 Jahren schreibt er unter anderem Romane für die Serie „Maddrax – Die dunkle Zukunft der Erde“. Nun ist ein knapp 300 Seiten starker Roman von ihm erschienen, der sich aber in einem anderen, sehr frostigen und bedrohlichen Szenario abspielt: In „Frozen Metropolis – ein Permafrost Roman“ beschreibt er den Niedergang der Zivilisation, wie wir sie kennen, in eine neue Eiszeit und einen erbitterten Krieg zwischen verschiedenen Gruppen. „Frozen Metropolis“ ist die Vorgeschichte zu dem Computerspiel „Permafrost“, das noch in diesem Jahr voraussichtlich im Herbst auf den internationalen Markt kommen soll.

In Berührung mit solch postapokalyptischen Geschichten kam Sascha Vennemann zunächst als Leser. „Als ich mich auf das Abitur am Gymnasium in Neuenhaus vorbereitet habe, war ich auf der Suche nach leichter Literatur zur Ablenkung. Da bin ich auf die Maddrax-Serie gestoßen. So einen Genre-Mix aus Science Fiction, Horror und Fantasy hat es vorher gar nicht gegeben. Sie hat mich bis heute in ihren Bann gezogen“, erzählt der Uelser. Das Besondere an den Romanen: Sie erzählen – wie in einer Fernsehserie – eine fortlaufende Geschichte, jede Folge hat genau 64 Seiten, alle 14 Tage erscheint ein neuer Teil.

Erst Leser – dann Autor

Über seine Begeisterung für Maddrax hat sich über die Jahre die Tätigkeit als Autor für diese und andere Serien ergeben. „Mittlerweile habe ich schon mehr als 50 Romane geschrieben. Darunter auch die 500. Jubiläumsfolge für die Maddrax-Reihe“, erzählt Sascha Vennemann. Auch für einen Ableger der bekannten „Perry Rhodan“-Serie hat er schon geschrieben: „Das ist wie ein Ritterschlag in der Romanheft-Szene“, sagt der 44-Jährige.

Das Buch

Der Mond kommt von seiner Umlaufbahn ab und zerbricht. Als Folge bricht auf der Erde eine neue Eiszeit aus. Überall herrscht Chaos, Hunger und Gewalt, das Leben, wie man es kannte, ist vorbei. Die Menschen kämpfen in der früheren Großstadt Metropolis ums Überleben, unter ihnen auch Sheriff Ethan Cane und seine Tochter Robyn. Sascha Vennemann nimmt in „Frozen Metropolis“ die Welt, wie wir sie kennen, als Ausgangspunkt. Dabei schafft er im ersten Teil des Romans einen spannenden Kontrast zwischen vertrautem Alltag und der Katastrophe, die sich weltweit abzeichnet. Szenische Beschreibungen wechseln mit nüchternen Berichten aus fiktiven Tageszeitungen oder Protokollen von Fernseh-Talkshows ab.

Auch im weiteren Verlauf des Romans hält der Autor die Spannung aufrecht. Die Konflikte zwischen den Überlebenden, die sich in verschiedenen Gruppen sammeln, bestimmen das Leben in der Eiszeit. In „Frozen Metropolis“ erlebt der Leser mit, wie sich die Gruppe findet, mit der die Spieler in „Permafrost“ dann ums Überleben kämpfen. Ein lesenswertes Buch, das Lust auf mehr macht – ob im Spiel oder weiter in Buchform.

„Frozen Metropolis – ein Permafrost Roman“, Bildner Verlag, 283 Seiten, 12,90 Euro, ISBN: 978-3-8328-0710-8

Das Serienformat bringt bestimmte Besonderheiten mit sich: So ist die grobe Handlung der jeweiligen Folge festgelegt, schließlich muss sie an einem bestimmten Punkt enden, damit die Handlung entsprechend weitergeführt werden kann. Diesem Exposé muss der Autor folgen. Auch bei „Frozen Metropolis“ war für Sascha Vennemann klar, wohin die Reise in dem Roman gehen muss, an welchem Punkt seine Handlung enden muss. Ansonsten war es eine für ihn einzigartige Erfahrung, an dem Buch zu arbeiten.

Internationales Projekt

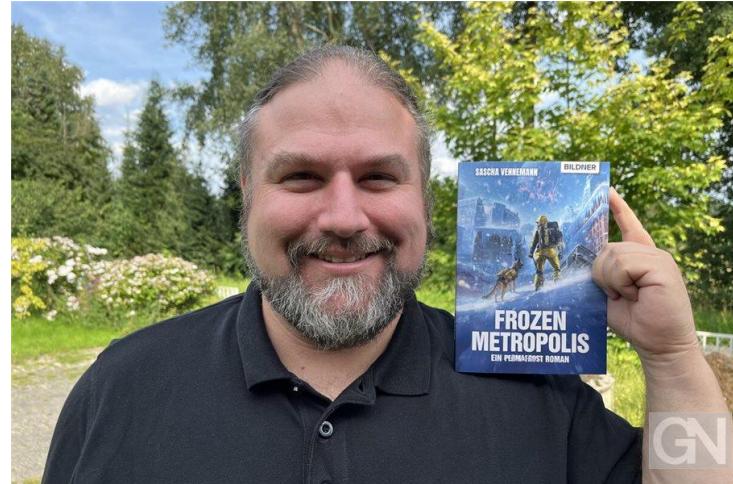
Zum Beispiel war die Arbeit international, denn die Entwickler von „Permafrost“, die Firma „Spacerocket Games“, stammen aus Polen und sprechen kein Deutsch. Vertrieben wird das Spiel über den österreichischen Publisher Toplitz Productions. Der Bildner-Verlag, in dem das Buch erschienen ist und für den Vennemann schon früher gearbeitet hat, sitzt in Süddeutschland. Außerdem gab es – bis auf den Endpunkt des Buches und damit den Einstieg in das Spiel – kaum Vorgaben für die Handlung, das Spiel wurde entwickelt, während der Uelser noch an dem Roman schrieb. „Als sie mich gefragt haben, wusste ich sofort: Das ist genau mein Ding“, sagt Sascha Vennemann. „Ich spiele selbst auch gern solche Spiele, habe ähnliche

Bücher gelesen und auch Kontakt zu den Autoren gehabt. Und es ist auch mein spannendstes Projekt bislang gewesen.“

Um ein Gefühl für die Stimmung und die Charaktere in „Permafrost“ zu bekommen, durfte der 44-Jährige die Demo-Version spielen. „Da habe ich mir Infos rausgeklaubt und dann ein Exposé erstellt“, beschreibt er seine Vorgehensweise. „So ein Gerüst brauche ich, bevor ich mich ans Schreiben mache. Auch wenn sich dabei natürlich noch was ändern kann.“ Die Entwickler waren begeistert von seinen Ideen. Sie gefielen ihnen sogar so sehr, dass sie die Biographie, die der Niedergrafschafter für eine der Figuren entwickelt hat, direkt für das Spiel übernommen haben. So ist in „Permafrost“ klar, dass zwischen Ethan, einem Sheriff, und seiner Tochter Robyn ein Konflikt herrscht. Vennemann entwickelte daraus die Geschichte, dass der Gesetzeshüter früher mit dem Hobby der Tochter als Graffiti-Sprayerin haderte, die häufig illegal Flächen mit ihren Kunstwerken verzierte. „Beim Schreiben treten Assoziationsketten zutage. Es entsteht ein Gefühl für die Stimmungen, Orte und Personen im Spiel“, beschreibt der Autor.

Lesung im Oktober

„Frozen Metropolis – ein Permafrost Roman“ ist Mitte Juni erschienen – auf Deutsch und Englisch, jeweils als Taschenbuch und E-Book. Noch in diesem Jahr soll die internationale Veröffentlichung des Spiels „Permafrost“ folgen, derzeit ist es in der Testphase. „Ich hoffe sehr, dass es gut läuft und den Spielern gefällt. Und dass sich dann vielleicht noch mehr solcher Projekte ergeben“, sagt Sascha Vennemann. Am Mittwoch, 29. Oktober, liest der Autor aus seinen Romanen bei der LiLa Spätlese in der Nordhorner Kornmühle.



Knapp 300 Seiten fasst der neue Roman von GN-Redakteur Sascha Vennemann. Das Buch erzählt die Vorgeschichte zum Spiel „Permafrost“, das noch in diesem Jahr erscheinen soll. Foto: privat

GN vom 12.08.2025

Zoll stellt Drogen im Wert von 17.000 Euro in Wielen sicher

Bei einer Fahrzeugkontrolle an der deutsch-niederländischen Grenze in Wielen hat der Zoll am Sonntag Drogen im Wert von rund 17.000 Euro sichergestellt. Bei der Durchsuchung an der Landesstraße 43 im Ortsteil Vennebrügge fanden die Zöllner 1,7 Kilogramm Marihuana und 16 Gramm Haschisch, heißt es in einer Mitteilung. Gegen die Insassen des Autos mit deutscher Zulassung wird wegen des Verdachts eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt.



1,7 Kilogramm Haschisch hat der Zoll bei einer Fahrzeugkontrolle in Wielen sichergestellt. Foto: Zoll

GN vom 12.08.2025

Uelser Bürgerschützen würdigen ihre Jubilare des „Jubeljahres“

Der Bürgerschützenverein Uelsen hat jüngst ein durchweg positives Fazit seines großen Jubel-Schützenfests zum 175-jährigen Vereinsjubiläum gezogen, das die Uelser am zweiten Juli-Wochenende ausgiebig gefeiert haben. „Der große Rückhalt in den Bogengemeinschaften und der Bevölkerung sowie die außerordentlich gute Beteiligung an allen Veranstaltungstagen waren die Basis für ein rundum gelungenes Fest“, resümierte der 1. Präsident Gerold Voet.

Musikalisch hatte der Uelser Traditionsverein ein äußerst vielfältiges Programm aufgeboten: Neben den Ballermann-Stars „Rumbombe“, DJ Robin und Schlagersängerin Gaby Baginsky sorgten zahlreiche Kapellen und DJs aus nah und fern für beste Stimmung. „Sogar überregionale Medien haben ausführlich über unser Schützenfest berichtet“, freute sich Voet, „ein Indiz dafür, dass das Fest in Uelsen in diesem Jahr etwas ganz Besonderes war.“

Sechs Tage lang volles Programm

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen des Vereins hatten die Uelser Bürgerschützen erstmals in Kooperation mit der Gemeinde Uelsen einen Seniorennachmittag veranstaltet, der mit einer geselligen Kaffeetafel und musikalischer Begleitung großen Anklang fand.

Der offizielle Auftakt des langen Festwochenendes begann mit dem traditionellen Schützenappell und dem Antreten von rund 600 Schützen. Im Verlauf des Kommersabends wurden auch zahlreiche langjährige und verdiente Vereinsmitglieder geehrt. Für musikalische Höhepunkte sorgten die „Lustigen Musikanten“ aus Brögbern sowie die Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal aus Tirol. Mit 55 Musikern gestaltete sie den Auftakt des Festkommerzes und begleitete das Fest an mehreren Tagen. Den stimmungsvollen Abschluss des Kommersabends übernahm die Partyband „BlindDate“, die bis in den frühen Morgen spielte.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des großen Sternmarschs und des anschließenden Schützenausmarschs, der Tausende Zuschauer in den Ortskern lockte. Nach einem feierlichen Zeremoniell in der Ortsmitte präsentierte sich der aus 60 Formationen bestehende Schützenzug der Öffentlichkeit. Auf dem Festplatz gaben die beteiligten Kapellen und Spielmannszüge ein volkstümliches Konzert.

Beim anschließenden Kaiserschießen bedurfte es 128 Schrotladungen, ehe Jan Hannebrook als treffsicherster Schütze den Vogel zu Fall brachte. Unter dem Ehrenspalier der ehemaligen Könige nahm Vizepräsident Heinrich Lucas die Proklamation des neuen Kaisers vor. Der Nachmittag klang mit Auftritten der Partyband „Sam“ und Schlagersängerin Gaby Baginsky aus.

Aarnink zum 110. König proklamiert

Erwartungsgemäß verzeichnete auch der Schützenfestmontag einen enormen Besucherandrang. Nach dem traditionellen Wecken und mehreren Ständchen im Ort zog der Schützenzug zum Frühschoppen zur amtierenden Königin Larissa Reineke, deren Nachbarschaft auf dem Festplatz eine hervorragende Feierlocation vorbereitet hatte. Beim Preisschießen waren schließlich 298 Schuss vonnöten, bis alle Preise vergeben waren. Die treffsichersten Schützen waren: Siegfried Jacobs (1. Preis, Krone), Gerwin Bosch (2. Preis, Zepter), Lars Oelerink (3. Preis, Reichsapfel), Christian Berens (4. Preis, linker Flügel), Hartmut Wolf (5. Preis, rechter Flügel) und Gerard Kok (6. Preis, Schwefi).

Beim anschließenden Königsschießen traten Georg Völker, Jürgen Aarnink und Gerrit Hilbrands an. Mit dem 98. Schuss sicherte sich Jürgen Aarnink den Königstitel und wurde zum 110. Regenten des Bürgerschützenvereins Uelsen proklamiert. Zur Königin erkör er seine Frau Janette. Den Thron begleiten Georg und Hannelore Völker sowie Gerrit und Annegret Hilbrands, als Mundschenk fungiert Gerwin Bosch.

Mit einem verkürzten Durchzug des neuen und alten Thrones sowie der traditionellen Nachfeier am Dienstag klang das große Jubiläums-Volks- und Schützenfest aus. Einen besonderen Moment bildete der Abschied von Mundschenk Jörg Gommer, der sein Amt nach über 20 Jahren auf eigenen Wunsch niederlegte. Präsident Gerold Voet bedankte sich für seinen langjährigen Einsatz, und auch die Gäste würdigten Gommers Verdienste mit anhaltendem Applaus.

Lange Reihe geehrter Mitglieder

Der Kommersabend bot den würdigen Rahmen für die Ehrungen verdienter Mitglieder des Bürgerschützenvereins. Einen der Höhepunkte des Abends stellte die

Verleihung des „Silbernen Ilexblatts“, dem höchsten Verdienstorden des Vereins, an Daniel Asmann dar. Asmann ist seit über 15 Jahren im Festausschuss tätig und, wie Präsident Voet betonte, „als Organisationstalent unverzichtbar und immer zur Stelle“. Eine außergewöhnliche Ehrung wurde auch Gerhard Bremmer und Doris Bode zuteil: Gerhard Bremmer ist bereits seit 70 Jahren Mitglied bei den Uelser Bürgerschützen, Doris Bode ist seit 65 Jahren im Spielmannszug aktiv.

Neben Daniel Asmann und den „Urgesteinen“ Bremmer und Bode wurden an diesem Abend zahlreiche weitere Mitglieder des Vereins geehrt. So wurde Jane Westerhoff vom Spielmannszug zur Spielerin des Jahres gekürt, Leon Plescher nahm eine Auszeichnung von den Spielleuten BSV entgegen. Heidrun Janzen, Vorsitzende der Sportschützen, wurde vom Geschäftsführer des Graftschafter Schützenbundes, Gerd Stulga, die Auszeichnung für besondere Leistungen verliehen.

Ferner wurden für ihre langjährige Treue zum Bürgerschützenverein Uelsen folgende Vereinsmitglieder ausgezeichnet:

- **25 Jahre Mitgliedschaft:** Thomas Schipper, Andreas Peters, Jürgen Höllmann, Hermann Schoemaker, Nils Vorrink, Jörg Veldhoff, Peter Slusarczyk, Stefan Slusarczyk, Joachim Jansen, Ingo Beuker, Torsten Dziggel, Erwin Gortmann, Bernhard Holle, Hartmut Höllmann;
- **40 Jahre Mitgliedschaft:** Michael Ackermann, Georg Berg, Johann Beuker, Heinrich Brinkmann, Udo Daalmann, Henry Daalmann, Alwin Ekkel, Erwin Fehst, Jan Geerink, Peter Gielians, Heinz-Gerd Hakkers, Berni Hansmann, Hartmut Hüsemann, Jan Iemhoff, Johann Kamphuis, Karsten Kolke, Martin Kottke, Hans Lübbemann, Alfred Lübbemann, Jürgen Lucas, Heinrich Markert, Ingo Postler, Herbert Reefmann, Gerold Reineke, Holger Schoo, Lothar Schürmann, Volker Siebert, Geert Smoes, Heinz Strothmann, Manfred Veddeler, Albert Veldhuis, Johann Völker, Alfred Völker, Albert-Johann Vrielmann, Albert Vrielmann, Gebhard Warrink, Hans-Jürgen Warrink, Friedhelm Wigger, Wilfried Willen;
- **50 Jahre Mitgliedschaft:** Norbert Brinkers, Berend Kortman, Hermann Meijerink, Wilma Olthuis, Arnold Voet, Helmut van Wieren;
- **60 Jahre Mitgliedschaft:** Alfred Büter, Wilhelm Peters, Heinrich Schoo, Gert Smoes, Dietrich Wigger;
- **70 Jahre Mitgliedschaft:** Gerhard Bremmer;
- **10 Jahre Spielmannszug:** Marten Gommer, Maren Hansmann;
- **30 Jahre Spielmannszug:** Jürgen Bosch;
- **45 Jahre Spielmannszug:** Silke Janzen, Gerwin Kortman;
- **50 Jahre Spielmannszug:** Norbert Brinkers, Jürgen Lücke;
- **65 Jahre Spielmannszug:** Doris Bode;

- **20 Jahre Spielleute BSV Uelsen:** Laura Bosch, Lena Breukelmann;
- **30 Jahre Spielleute BSV Uelsen:** Jutta auf der Haar, Christian Rakers;
- **45 Jahre Spielleute BSV Uelsen:** Stephan Mahlmann;
- **50 Jahre Spielleute BSV Uelsen:** Norbert Brinkers;
- **10 Jahre IV. Kompanie:** Tim Hamhuis;
- **20 Jahre IV. Kompanie:** Geert-Heinz Gommer, Christian Willering;
- **30 Jahre IV. Kompanie:** Carsten Koning, Berthold Scholte-Meyerink;
- **20 Jahre Fahnenträger:** Alwin de Vries;
- **10 Jahre Festausschuss:** Hanjo Janßen, Heiko Wassink;
- **25 Jahre Festausschuss:** Hartmut Geerink, Jürgen Kramer, Geert Smoes;
- **40 Jahre Festausschuss:** Hubert Rosenberg;
- **45 Jahre Festausschuss:** Gerhard Bremmer;
- **50 Jahre Festausschuss:** Gerhard Grobbe, Georg Olthuis;
- **10 Jahre Vorstand:** Bernd Veldhuis;
- **40 Jahre Sportschützen Uelsen:** Heinz-Geert Konjer, Jürgen Vorrink;
- **55 Jahre Sportschützen Uelsen:** Erika Scholten, Berthold Koning, Hans Voet, Klaus Zimmer.



Mit dem höchsten Verdienstorden der Uelser Bürgerschützen wurde Daniel Asmann (Zweiter von links) ausgezeichnet. Der 1. Präsident Gerold Voet, Vizepräsident Heinrich Lucas sowie Geschäftsführer Malte Lindemann (von links) würdigten seine Verdienste und gratulierten ihm zur Verleihung des „Silbernen Ilexblatts“. Foto: BSV Uelsen

GN vom 12.08.2025

Oberschule Uelsen bekommt bald Strom vom Dach

Kurz vor dem Ende der Sommerferien sind die Bauarbeiten an der Oberschule in Uelsen noch in vollem Gange. Während die Arbeiten auf dem Dach vor dem Start des Schuljahres abgeschlossen sind, lassen einige Bauteile noch auf sich warten.

Auf dem Dach der Oberschule hat sich einiges getan: Auf rund 700 Quadratmetern haben die Handwerker im Auftrag der Samtgemeinde in den vergangenen Wochen eine Photovoltaik-Anlage installiert. „In diesem Jahr stand die energetische Instandhaltung auf dem Plan“, weiß Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch. Auf dem Dach des Gebäudes 2 der Oberschule bedeutet das konkret: Die bisherige Schutzschicht aus Kies musste von dem Flachdach entfernt werden. Im nächsten Arbeitschritt wurden dann die Dachpappe erneuert und die PV-Anlage installiert.

Rund eine Million Euro hat die Maßnahme gekostet, weiß Leonard Krasniqi, zuständig für das Gebäudemanagement der Samtgemeinde Uelsen. Einen Großteil der Investition kann die Verwaltung mit Fördermitteln finanzieren. Auch auf dem Dach der benachbarten Mensa wurden Teile der Solaranlage installiert. Mit dem Strom, der hier künftig generiert wird, soll der Strombedarf in den darunterliegenden Klassen- und Lernräumen gedeckt werden.

Im Zuge der Dachsanierung wurden auch die Fallrohre zur Regenwasserableitung aus dem Inneren des Gebäudes nach außen verlegt. „Wir wollen unsere Bildungsstandorte für die Zukunft fit machen“, erklärt Hajo Bosch. Das umfasst nicht nur die digitale Ausstattung und die aktive Gestaltung des Schullebens, sondern auch die regelmäßige Instandhaltung der Schulgebäude.

An der Oberschule betrifft das auch die Fenster, die an dem Gebäude aus dem Jahr 1974 dringend auf den neuesten Stand gebracht werden müssen. Besonders in den Räumen an der Süd- und Ostseite des Gebäudes steigen die Temperaturen an sonnenreichen Tagen. Neue Fenster und schattenspendende Rollos sollen hier Abhilfe schaffen.

Doch aufgrund von Lieferschwierigkeiten verzögert sich der Einbau der neuen Fenster und das Baugerüst bleibt vorerst stehen. Insgesamt zwölf Klassen- und zwei Gruppenräume sind von den anhaltenden Bauarbeiten betroffen. „Wir hätten gerne vor Schulbeginn alles fertig gehabt. Jetzt müssen wir die Klassen hin und her schieben, damit wir die Fenster einbauen können. Das wird eine Herausforderung für alle“, blickt Hausmeister Hans Voet auf die kommenden Wochen. Noch einen Monat, so schätzt Voet, wird es dauern, bis die entsprechenden Fenster ausgetauscht sind.



Über den Dächern von Uelsen nehmen Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch, Leonard Krasniqi, Sachbearbeiter für Gebäudemanagement und Hausmeister Hans Voet die neue Solaranlage der Oberschule unter die Lupe. Foto: Vivienne Kraus

GN vom 13.08.2025

Heidesterben in Halle-Hesingen: Landkreis untersucht Ursache

Die verdornten, grauen Gerippe haben wenig mit der sonstigen Blütenpracht in der Hügelgräberheide in Halle-Hesingen gemein. Deutlich weniger Pflanzen als üblich stehen momentan in voller Blüte. Zahlreiche Heidepflanzen sind abgestorben. Ein Anblick, der dem Bereich Naturschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim Sorgen bereitet. Worauf das Heidesterben zurückzuführen ist und wie groß das Ausmaß ist, ist derzeit noch unklar.

„Es kann sich hier um den Befall durch einen Käfer handeln, aber auch der Hitzestress der vergangenen Jahre kann sich in diesem Heidegebiet negativ ausgewirkt haben. Damit haben leider viele Heideflächen zu kämpfen. Gemeinsam mit der Ökologischen Station Grafschaft Bentheim-Emsland Süd werden wir genau analysieren, warum die Heide in diesem Gebiet teilweise abgestorben ist“, berichtet Manuela Monzka, Bereichsleiterin Naturschutz beim Landkreis. Anschließend sollen zielgerichtete Maßnahmen erfolgen, um die Besenheide in dem mehr als 40 Jahre alten und rund 20 Hektar großen Naturschutzgebiet wieder zu regenerieren.

Zu der typischen Heidepflege gehört die Beweidung mit Schafen und Ziegen. „Diese Art der Beweidung findet auch in Halle-Hesingen regelmäßig statt. Manchmal ist es aber auch notwendig, alte, vergreiste Heide maschinell zu pflegen. Abgestorbene Pflanzen werden dabei entfernt, um offene Bodenstellen zu schaffen, in denen wiederum junge Heide keimen kann“, erklärt Monzka. Sie hofft, dass sich die charakteristische Landschaft bald neu entwickelt: „Besenheide ist zum Glück sehr resilient und erholt sich oft. Aus den Samenbeständen im Boden können sich neue Pflanzen regenerieren, wenn sich die Umweltbedingungen wieder zu ihren Gunsten ändern. Da die Heide nur langsam wächst, kann das aber mehrere Jahre dauern.“

Andere Grafschafter Heidegebiete, wie die Itterbecker Heide, seien von dem Heidesterben bislang nicht betroffen.



In der Hügelgräberheide Halle-Hesingen sind zahlreiche Heidepflanzen abgestorben.
Foto: Landkreis Grafschaft Bentheim

GN vom 14.08.2025

Dorfplatz wird zur Bühne für Open-Air-Konzert der Musikschule

„Umsonst und draußen“ bietet der „Uelser Musiksommer“ auch in diesem Jahr wieder eine abwechslungsreiche Veranstaltungsreihe im Ortskern von Uelsen. Am Sonntag, 31. August, lädt die Musikschule Niedergrafschaft zu einem ganz besonderen musikalischen Highlight ein: Ab 15 Uhr wird der Dorfplatz am Brunnen zur Bühne für ein abwechslungsreiches Open-Air-Konzert mit Rock, Shantys, Jazz, Chorgesang und Weltmusik.

„Sechs ganz unterschiedliche Formationen der Musikschule zeigen, wie bunt und lebendig musikalische Bildung klingen kann. Ob Chor, Band oder Ensemble – hier stehen junge Talente und erfahrene Musikerinnen und Musiker gemeinsam auf der Bühne“, kündigt das Team der Uelsen Touristik an.

Den Auftakt machen die beiden Rockbands „The Wild Wires“ und „Die Band“ auf. Live, laut und mit viel Leidenschaft präsentieren sie unter der Leitung von Niels Ottink energiegeladene Rockmusik, unter anderem mit Songs von Blur, Radiohead und anderen Kultbands.

Um 15.45 Uhr übernimmt das „Ensemble Flex“ mit einem vielseitigen Programm: In ungewöhnlicher Besetzung interpretieren die jungen Musikerinnen und Musiker bekannte Volks- und Unterhaltungsmusik auf kreative Weise – von französischen Musettes über jiddischen Klezmer bis zu bekannten Evergreens.

Um 16.30 Uhr steht der Frauenchor „Twen“ auf der Bühne. Unter der Leitung von Armando ten Brink präsentieren die Sängerinnen – allesamt gesanglich ausgebildete Schülerinnen – Chormusik von Pop bis Klassik mit emotionaler Stimmengewalt.

Um 17.15 Uhr heißt es: „Leinen los für den ‚Wellerman-Chor‘!“ Nach dem überwältigenden Erfolg im Vorjahr ist aus dem Projekt ein fester Chor entstanden. Mit Shantys, irischen Traditionals und deutschen Seemannsliedern bringen die

Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Tobias Klomp maritimes Flair auf den Dorfplatz am Brunnen.

Den Abschluss des Konzertnachmittages gestaltet um 18 Uhr das Big-Jazzensemble „JaMN“ unter der Leitung von Peter Sleumer. In klassischer Bigband-Besetzung bringen die Musikerinnen und Musiker ein swingendes Programm aus Jazz, Latin und Pop auf die Bühne – mit viel Spielfreude, Können und großem Sound.

„Dieses musikalische Sommerfest im Herzen von Uelsen sollten Sie keinesfalls verpassen“, lädt das Team der Uelsen-Touristik herzlich zum Besuch des Open-Airs ein. Der Eintritt ist frei – wie schon bei den vorherigen Veranstaltungen im Rahmen des „Uelser Musiksommers“. Vor Ort steht eine Spendenbox bereit. Die Einnahmen kommen dem Förderkreis der Musikschule zugute, der musikalische Projekte und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region unterstützt.

Weitere Informationen zum „Uelser Musiksommer“ finden Interessierte auf der Internetseite der [Uelsen-Touristik](#).



Stimmengewalt mit Gänsehautfaktor: „Twen“, der Frauenchor der Musikschule Niedergrafschaft, wird das Publikum beim Open-Air-Konzert in Uelsen mit einem vielseitigen Repertoire von Pop bis Klassik begeistern. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 15.08.2025

Radweg an B403 zwischen Uelsen und Wilsum wird erneuert

Der Radweg entlang der B403 zwischen Uelsen und Wilsum wird erneuert. Mit den Bauarbeiten wird am Montag, 19. August, begonnen. Das Bauende ist für Anfang November geplant. Das teilte die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr im Geschäftsbereich Lingen am Freitag mit.

Der Radweg wird unter Vollsperrung auf einer Länge von 5,6 Kilometern erneuert - genauer gesagt vom Knotenpunkt B403/L43 in Uelsen bis zum Knotenpunkt B403/K14 in Wilsum. Für den Kfz-Verkehr wird auf der Bundesstraße entsprechend dem Baufortschritt eine halbseitige Verkehrsführung mit Ampelanlage eingerichtet. Die Kosten für die B403-Radwegerneuerung belaufen sich nach Behördenangaben auf rund 600.000 Euro.

Der Radverkehr wird während der gesamten Bauzeit umgeleitet. Die ausgeschilderte Route führt von Uelsen kommend über die Hardingerhauser Straße (K22) und Gölenkamper Straße bis Wilsum. Diese Strecke gilt auch in umgekehrter Fahrtrichtung.



Der Radweg entlang der B403 zwischen Uelsen und Wilsum wird erneuert. Für Radfahrer wird eine Umleitung eingerichtet. Symbolfoto: Hille

GN vom 18.08.2025

Kaninchenzuchtverein Uelsen lädt ins Haus der Kleintierzüchter

Am Sonnabend, 23. August und Sonntag, 24. August, lädt der Kaninchenzuchtverein I 155 Uelsen zur Kreisjungtienschau des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim in das „Haus der Kleintierzüchter“ an der Geteloer Straße 4 / Ecke Itterbecker Straße in Uelsen ein. Ausgestellt werden Kaninchen aller Rassen in den unterschiedlichsten Größen und verschiedenen Farbenschlägen. Die Kaninchenzüchter stellen sich mit ihren Tieren am Donnerstag, 21. August den Preisrichtern. Die erfahrenen Preisrichter bewerten die insgesamt rund 150 Tiere klassenweise und entscheiden so, ob die Züchterinnen und Züchter mit ihrer im abgelaufenen Zuchtyahr getätigten Arbeit zufrieden sein können.

Die Sieger der einzelnen Klassen dürfen sich anschließend mit dem Titel „Kreisjungtiermeister“ schmücken. Doch auch die anderen Ausstellerinnen und Aussteller werden nicht leer ausgehen, sondern weitere Pokale sowie kleinere Präsente in Empfang nehmen können.

Interessierte Besucher sind am Sonnabend, 23. August, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr, sowie am Sonntag, 24. August, von 10 bis 17 Uhr im „Haus der Kleintierzüchter“ willkommen und haben die Gelegenheit, die Tiere ausgiebig zu betrachten. Im Gespräch mit den Züchtern können wertvolle Hinweise zur Haltung von Kaninchen in Erfahrung gebracht werden. Die alljährliche Tombola lockt mit zahlreichen großen Preisen. Im „Hasen-Cafe“ bieten die Züchterfrauen für die Gäste eine große Auswahl an selbst gebaktem Kuchen sowie heißen und kalten Getränken an. Der Eintritt ist frei.



Die Kaninchenzüchter präsentieren am Wochenende ihre Tiere. Archivfoto: Henrik Hille

GN vom 20.08.2025

Siloplanenaktion: Autofahrer brauchen Geduld in Wilsum

Autofahrer müssen am Freitag, 22. August, und Samstag, 23. August, mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen am Entsorgungszentrum Wilsum rechnen. Grund dafür sind die Anlieferungen im Rahmen der Siloplanenaktion der Grafschafter Landjugend.

Darauf machen die Abfallwirtschaftsbetriebe Landkreis Grafschaft Bentheim (AWB) aufmerksam. Kundinnen und Kunden werden gebeten, dann mehr Zeit für den Besuch im Entsorgungszentrum Wilsum einzuplanen.

Die AWB weisen nochmals darauf hin, dass die Anlieferung im Rahmen der Siloplanenaktion wie im vergangenen Jahr über die Sammelstellen der Landjugend erfolgt: Jede Ortsgruppe der Landjugend richtet einen eigenen Sammelplatz ein. Dort liefern die Landwirtinnen und Landwirte ihre Silofolien an. Direkte Anlieferungen von Siloplanen im Entsorgungszentrum Wilsum sind im Rahmen der Aktion nicht möglich.

Wie berichtet, bleibt der Wertstoffhof Isterberg am Samstag, 23. August, geschlossen. Als Ausweichmöglichkeit öffnet der Wertstoffhof Isterberg einmalig am Freitag, 22. August, von 12 bis 16 Uhr.

Nähere Informationen erhalten Interessierte auf der Internetseite der AWB unter www.awb-grafschaft.de. Weitere Fragen zur Siloplanenaktion beantwortet außerdem die Grafschafter Landjugend unter der E-Mail-Adresse Kreislandjugend-gb@web.de. Außerdem stehen die Vorstände der Ortsgruppen bei Fragen zur Verfügung.



Im Entsorgungszentrum Wilsum werden die Silofolien von der Landjugend abgeladen und sortiert. Foto: Gerold van Tübbergen

GN vom 23.08.2025

Kreative Kartoffelkunst: Kinder gestalten Taschen in Wilsum

„Wir müssen gleich noch mal den Pinsel nehmen und den Lastwagen nachmalen.“ – „Ich möchte jetzt einen Fuchs stempeln.“ – „Ich male der Sonne noch ein Gesicht.“ Etwa zwölf Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter und ebenso viele Mütter und Väter sitzen an einem Samstagnachmittag auf dem Gelände an der Wassermühle in Wilsum an einem langen Tisch. Ausgestattet mit Pinsel und Farbe üben sie sich im Kartoffeldruck und gestalten Leinentaschen ganz unterschiedlich. Gerlinde Hurink und ihr Team vom Heimatverein Wilsum schnitzen nach den Wünschen der Kinder diverse Muster wie Schmetterlinge, Herzen, Lkw, Tannenbäume oder Teddybären in die Kartoffelhälfte. Die Mädchen und Jungen bestreichen die Figuren mit Farbe und drücken den „Stempel“ fest auf die Tasche.

Auch Janne bemalt auf dem Schoß ihrer Mutter sitzend eine Herz-Kartoffel mit blauer Farbe. „Ich habe einen Fuchs gemalt“, ruf Klaas stolz. „Jetzt muss ich erst hiermit fertig werden.“ – „Das ist falsch herum“, meint Frieda, als sie auf ihre Tasche schaut. „Das macht doch nichts. Das sieht doch gut aus“, beruhigt ihre Freundin sie. Auch die Zwillinge Piet und Pepe sind mit Begeisterung bei der Sache und schreiben am Ende noch ihren Namen unter ihr Kunstwerk. Jakob legt seine fertig bedruckte Tasche zum Trocknen auf einen Nachbartisch, während sich zwei Jungen nach getaner Arbeit über ihr Werk austauschen und das Treiben auf dem weitläufigen Gelände beobachten.

Von April bis Oktober findet an jedem dritten Samstag im Monat am Backhaus für Besucher von nah und fern ein Backtag statt. Dazu werden Mahlvorführungen in der Wassermühle angeboten sowie Führungen im Müllerhaus, in der Dreschescheune und in der Gerätescheune mit Schmiede und Tischlerwerkstatt. „Parallel dazu versuchen wir, auch Angebote für Kinder zu schaffen“, erläutert Gerlinde Hurink. „Sie werden immer gerne angenommen.“



Nach der Arbeit präsentieren einige Teilnehmer stolz ihre Werke. Foto: Johann Vogel

GN vom 25.08.2025

Großer Zuspruch für Kreisjungtierschau der Kaninchenzüchter

Als großen Erfolg bezeichnen Rassekaninchenzüchter aus dem gesamten Kreisverband den Verlauf der Kreisjungtierschau, die der Kaninchenzuchtverein I 155 Uelsen am vergangenen Wochenende ausgerichtet hatte. Die Vielzahl interessierter Gäste, die an den beiden Ausstellungstagen die Schau im Haus der Kleintierzüchter in Uelsen besuchten, zeuge nach Auskunft des Kreisverbandes davon, dass die Resonanz auf Jungtierschauen nach wie vor groß sei.

Die Ausstellungshalle des gastgebenden Uelser Vereins I 155 bot ideale Rahmenbedingungen für die Kreisjungtierschau, bei der mehr als 100 Rassekaninchen präsentiert wurden. Die Bewertung der Tiere erfolgte bereits am Freitag vor der öffentlichen Schau durch die Preisrichter Rita Rottstegge und Robert Rottstegge.

Zur Eröffnungsfeier im voll besetzten Vereinsheim begrüßte Heiko Wolf, Vorsitzender des Vereins I 155 Uelsen, neben zahlreichen Zuchtfreunden aus dem Kreisverband auch Ehrengäste aus Politik und Verwaltung – darunter Samtgemeinderätin Tomke Heinemann, die als Schirmherrin der Veranstaltung fungierte. Wolf bedankte sich bei allen Ausstellern für die rege Teilnahme sowie beim Team des Uelser Zuchtvvereins und den Aktiven des Vereins I 156 Emsbüren für die tatkräftige Unterstützung. In seiner Ansprache hob er hervor, dass die Teilnahme an einer solchen Schau mehr sei als die reine Präsentation von Jungtieren – sie zeuge von Verantwortung, Geduld und Fürsorge für Lebewesen sowie einem tiefen Verständnis für Tierschutz, Zuchtethik und das Vereinsleben.

Als Vorsitzender des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim richtete Tobias Meendermann Grußworte an die Züchterinnen, Züchter und Gäste. Besonders erfreut zeigte er sich über die aktive Beteiligung der jungen Nachwuchszüchter. Er äußerte die Hoffnung, dass die Jungtierschau den Zusammenhalt im Kreisverband stärke und die Begeisterung für die Zuchtarbeit an die Jugend weitergegeben werde.

Samtgemeinderätin Tomke Heinemann, die laut eigener Aussage gern die Schirmherrschaft übernommen hatte, sprach den Ausstellern ihre Anerkennung für die züchterischen Leistungen aus und wünschte allen Beteiligten einen erfolgreichen Ausstellungsverlauf.

Nachdem die Preisrichter ihre Bewertungen abgegeben und die besten Tiere gekürt hatten, wurden folgenden Züchtern die Titel „Kreisjungtiermeister“ in ihrer jeweiligen Klasse verliehen:

- Klasse 1:** Sven Meendermann mit Hermelin, Rotauge (30/14 Punkte);
Klasse 2: Noah und Theo Meendermann mit Zwergwidder wildfarben-weiß (32/21 Punkte);
Klasse 3: Zuchtgemeinschaft Meendermann mit Lohkaninchen schwarz (32/22 Punkte);
Klasse 4: Andreas Czaster mit Separator (32/20 Punkte);
Klasse 5: Hermann Rademaker mit Satin Elfenbein, Rotauge (32/21 Punkte).

Das **beste Tier der Jugend** stellte die Zuchtgemeinschaft Noah und Theo Meendermann mit einem Zwergwidder wildfarben-weiß (8/6 Punkte).

Geert-Jürgen Engbers wurde mit seinen Farbenzwergen und 32/23 Punkten **Vereinsmeister**.

Für die hervorragende Organisation und Durchführung der Schau sprach der Kreisverband Grafschaft Bentheim den Mitgliedern des Vereins I 155 Uelsen seinen herzlichen Dank aus. Der Kreisverbandsvorstand freut sich bereits darauf, im November alle Züchterinnen und Züchter zur Kreisschau begrüßen zu dürfen.



Ausstellungsleiter Martin Zandmann, der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Tobias Meendermann (von links), der 1. Vorsitzende des Vereins I 155 Uelsen Heiko Wolf und Samtgemeinderätin Tomke Heinemann (von rechts) gratulierten den neuen Kreisjungtiermeistern Sven Meendermann, Reinhold Meendermann und Hermann Rademaker (stehend, Dritter, Vierter und Fünfter von links), Geert Engbers und Andreas Czaster (sitzend, von links) sowie den erfolgreichen Nachwuchszüchtern Theo und Noah Meendermann (vorne, von links) Foto: privat

Uelser Nostalgie: Erinnerungen an das legendäre Heideblütenfest

Über lange Zeit war es aus dem Jahreskalender von Uelsen nicht wegzudenken und bildete neben Reiterfest und Schützenfest einen der drei großen jährlichen Veranstaltungshöhepunkte: das Heideblütenfest, einst zelebriert auf einer mittlerweile dicht bewachsenen Fläche an der Bundesstraße 403, stets im August – eben dann, wenn die Heide sich in voller Pracht präsentierte. Seine ursprüngliche Blütezeit erlebte das Fest zwischen 1951 und 1967 unter dem Motto „Im Kranz der braunen Hügel“, ehe es Ende der 1970er-Jahre in veränderter Form wiederbelebt wurde. Das Heideblütenfest ist heute Geschichte, doch es bestehen noch lebendige Erinnerungen an jene Zeit.

Einer der Menschen, die gerne an die stimmungsvollen Spätsommer-Veranstaltungen zurückdenken, ist Jürgen Vorrink aus Uelsen. Sein Vater Erich Vorrink, der das Café Vorrink im Zentrum von Uelsen betrieb, war einer der acht Uelser Festwirte, die seinerzeit gemeinsam mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) für die Ausrichtung verantwortlich zeichneten. „Rückblickend ist es wirklich interessant, was man dort in der Natur veranstalten konnte – und wie aufwendig die Vorbereitungen waren“, sagt er. 1954 geboren, erlebte er das Heideblütenfest von früher Kindheit bis in die Jugend. Schon als kleiner Junge habe er mitgeholfen, wenn es beispielsweise um das Aufhängen der Plakate in der Umgebung von Uelsen sowie in den benachbarten Niederlanden ging. Noch immer besitzt er eine große Sammlung dieser Werbeposter.

Veranstaltungsort war eine Fläche an der B403 zwischen Uelsen und Wilsum, etwa in Höhe der Einmündung „Zum Modellflugplatz“, allerdings nördlich der Bundesstraße. Neben dem großen Festzelt gehörten verschiedene Getränke- und Verkaufsstände und ein Kinderkarussell („Wilder Esel“) zu den Attraktionen. Auch der wahrscheinlich vielen Grafschaftern noch bekannte Anton Scholle aus Nordhorn war mit seiner Schießbude stets vertreten. Ein etwas abseits positionierter Dieselpgenerator sorgte für die nötige Stromversorgung – schließlich gab es dort, mitten in der Landschaft, keinerlei Infrastruktur. Einziges festes Element war der

sogenannte Heidepavillon, ein kleines Häuschen, das inzwischen auch schon lange nicht mehr besteht. Alles andere musste eigens für das Fest auf- und abgebaut werden. In der Regel dauerten die Heideblütenfeste zwei bis drei Tage, im Jahr 1953 wurde sogar eine ganze „Heidewoche“ mit vielfältigem Programm auf die Beine gestellt.

Jürgen Vorrink erinnert sich: „Zur Vorbereitung gehörten unter anderem die vertragsgemäßen Vereinbarungen mit verschiedenen Schaustellern, Musikkapellen, Getränkeliweranten und Bedienungspersonal, einschließlich der Bereitstellung des Stromerzeugeraggregates für Beleuchtung und Unterhaltungselektronik, sowie das Festzelt inklusive Ausschmückung. Aber auch das Einholen einer Genehmigung für die Parkmöglichkeiten entlang der B403 samt entsprechender Beschilderung war erforderlich.“ Zeitweise beförderte sogar ein „Heide-Express“ die Besucher vom Uelser Ortszentrum zum Veranstaltungsgelände. Nicht zu vergessen sei laut Vorrink zudem eine Abstimmung mit den Zollbehörden, damit die niederländischen Gäste ihren Heimweg noch spätabends über den Grenzübergang in Getelo-Mander nutzen konnten – denn das Heideblütenfest erfreute sich auch bei den Nachbarn aus den Niederlanden großer Beliebtheit.

Eisblöcke und Eispickel im Einsatz

Bevor das Fest beginnen konnte, mussten auch die Außenbereiche hergerichtet werden: „In der unmittelbar angrenzenden Heidefläche machte sich von Jahr zu Jahr der zunehmende Bewuchs von Birken bemerkbar. Für die Herrichtung des gesamten Festplatzes mussten diese zurückgeschnitten und zum Teil entfernt werden“, sagt Jürgen Vorrink. „Auch der Heidepavillon wurde für das bevorstehende Fest vorbereitet und unter anderem mit Getränken bestückt. Im angrenzenden Magazin, das war ein einfacher Blechschuppen, waren die gesamten Getränke wie Cola, Fanta, Apfelsaft, Bierfässer und sonstiges Zubehör für die Kellner untergebracht. Im Zelt standen hinter dem Tresen große Kisten, in denen für die Kühlung der Getränke die quaderförmigen Eisblöcke untergebracht waren. Dabei durfte der Eispickel nicht fehlen.“

In der Presse fand das Heideblütenfest sowohl durch Ankündigungsartikel und Werbeanzeigen als auch durch anschließende Berichterstattung umfassende Berücksichtigung. So schreibt die „Grafschafter Tagespost“ im Nachgang des Festes von 1955: „An den letzten drei Tagen des Wochenendes stand Uelsen wieder ganz im Zeichen des Heideblütenfestes, und wenn zum Abschluss festgestellt werden kann, dass weit über 10.000 Menschen in dieser Zeit Uelsen besucht haben, dann darf das wohl als voller Erfolg für Veranstalter und Mitwirkende verbucht werden.“

Zu einem besonderen Ereignis kam es im Jahr 1965: Der Hamburger SV war zu Gast in der Grafschaft, um ein Oberligaspiel gegen Eintracht Nordhorn zu bestreiten, und im Anschluss besuchten einige der Hamburger Spieler das Heideblütenfest – darunter Fußball-Legende Uwe Seeler. „Ich durfte sogar kurz bei ihm auf dem Schoß sitzen. Leider gibt es davon kein Foto“, sagt Jürgen Vorrink.

Auch an den Aufräumarbeiten nach den Festen war Vorrink beteiligt. „Ich weiß noch, dass wir dabei immer einen Stock in der Hand hatten: um Kreuzottern abzuwehren, die in dem Gebiet vorkamen“, berichtet er. Auch hätten er und die anderen Kinder stets das Gelände nach Münzen abgesucht, die gelegentlich durch den Bretterboden des Festzeltes fielen: „Besonders erfolgreich waren wir aber nicht“, bemerkt Vorrink schmunzelnd.

1967 wird das 17. und vorerst letzte Heideblütenfest veranstaltet. Ein Grund für das Aus ist die Verkehrssicherheit, sagt Jürgen Vorrink: „Die Gäste hatten ihre Autos immer entlang der Bundesstraße geparkt. Das war dann verkehrsrechtlich nicht mehr möglich.“ Einen Neustart erlebt das Fest 1978: Gefeiert wird in der Reithalle, Organisator ist der Judoclub Uelsen. 1979 moderiert der aus dem Fernsehen bekannte Otto Höpfner die Wahl zur Heidekönigin, 1981 erfolgt sogar eine RTL-Liveübertragung. Ab 1985 findet das Fest an unterschiedlichen Schauplätzen statt, zusätzlich zur Heidekönigin wird ab 1994 auch ein Heideprinz gewählt. Im Jahr 2000, also vor genau 25 Jahren, endet die Tradition des Heideblütenfestes endgültig. Jürgen Vorrink bedauert das – erfreut sich aber noch immer an den vielen schönen Erinnerungen.



Jürgen Vorrink aus Uelsen hat die Heideblütenfeste als Kind erlebt und besitzt noch jede Menge Material aus jener Zeit. Sein Vater, der Gastronom Erich Vorrink, gehörte damals zu den Veranstaltern. Foto: Sebastian Hamel

GN vom 28.08.2025

Musik unter freiem Himmel: Schellack treten in Uelsen auf

Picknickdecke ausbreiten, entspannen und tolle Musik unter freiem Himmel und in besonderer Atmosphäre im Grünen genießen: Das bekannte Grafschafter Musikensemble „Schellack“ spielt am Samstag, 6. September, um 16 Uhr im Musikschul-Pavillon im Garten der Musikschule Niedergrafschaft am Standort in Uelsen.

Das Repertoire des Ensembles Schellack beinhaltet Musik der 20er bis 50er Jahre. Das Programm verspricht einen bunten musikalischen Mix – von Titeln der „Comedian Harmonists“ über „Fly me to the Moon“ bis „Cheek to Cheek“. Im Vorprogramm werden Gesangsschüler von Tobias Klomp auftreten. Musikschulleiter Boyan Karanjuloff teilt dazu mit: „Wir freuen uns sehr, dass unser ehemaliger Musikschulleiter mit seinem Ensemble hier auftreten wird!“

Ob mit Freunden, Familie oder zu zweit - das Picknickkonzert bietet musikalische Highlights für alle Generationen. Decken und Klappstühle sollten mitgebracht werden, ein Picknickkorb mit einer Flasche Wein zum Anstoßen oder Leckereien zum Naschen kann ebenfalls gern dabei sein. Der Eintritt zum Konzert ist frei.



Zum Ensemble gehören Heinz Bausen (Klavier), Jürgen Huth (Gitarre), Tobias Klomp (Gesang und Moderation), Gerd Schippers (Geige) und Dieter Linnenbaum (Kontrabass). Foto: Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 28.08.2025

„Edeka Vorrink“ in Itterbeck: Nach 72 Jahren gehen die Türen zu

Die Regale leeren sich nach und nach, einige sind schon abgebaut. Das Licht in den Kühlchränken ist erloschen und es riecht morgens nicht mehr nach den frischen Brötchen, die täglich von der Bäckerei Naber aus Laar kamen. Mit einiger Wehmut in den Gedanken und im Herzen geht Heinz-Jürgen Vorrink durch die Reihen seines Lebensmittelgeschäfts „Edeka Vorrink“ an der Wilsumer Straße in Itterbeck. 1953 haben seine Eltern Hindrik „Heini“ und Hermina Vorrink das Ladenlokal aufgebaut und ganze Generationen von Itterbeckern als einziger Nahversorger vor Ort von Lebensmitteln bis Schreibwaren und Kleidung mit allen Dingen des täglichen Bedarfs versorgt. Diese Ära endet nun: Nach 72 Jahren schließen sich am Samstag, 30. August, die Türen des Ladens zum letzten Mal.

Von außen wirkt „Edeka Vorrink“ wie ein unscheinbares kleines Geschäft. Nur wenige Meter Fensterfront, über der das Logo der Lebensmittelmarkt-Kette prangt, erwecken den Eindruck eines überschaubaren Verkaufsraums – aber das täuscht. Mehr als 950 Quadratmeter umfasste der immer wieder erweiterte Markt, der im Prinzip sogar zweistöckig ausgelegt ist: Über eine breite Treppe konnten die Kunden einen weiteren Verkaufsraum im Obergeschoss erreichen, wo unter anderem Schul- und Bastelbedarf und eine kleine Auswahl Textilien vorgehalten wurden. „Kittelschürzen aus den 1970er-Jahren? Hatten wir noch da. Meine Mutter hat nie etwas weggeworfen, was noch gebraucht werden konnte“, erzählt Heinz-Jürgen Vorrink und lacht.

Ladenfläche wurde mehrmals erweitert

Er ist heute 70 Jahre alt und quasi im Geschäft seiner Eltern groß geworden. 1953 übernahm sein Vater die damalige Bäckerei Jacobs an der Hauptstraße. Rund 20 Jahre später, im Jahr 1974, kaufte die Familie Vorrink das Haus und baute es umfassend um: Das Ladenlokal wurde „um die Ecke“ an die Wilsumer Straße verlegt. Das war auch der Zeitpunkt, zu dem die Vorrinks sich dem Einzelhändler-Unternehmensverbund Edeka anschlossen, um von dort ihre Lebensmittel zu beziehen. Bald wurden die anfänglichen 150 Quadratmeter zu klein, 1982 wurde

durch den Anbau einer Halle die Verkaufsfläche auf rund 500 Quadratmeter erweitert. Nicht nur aus dem Ort, auch aus den benachbarten Niederlanden kamen viele Kunden.

Es ging familiär zu: Wollte man zu Hermina Vorrink, fragte man, ob „Frau“ zu sprechen sei. Bekannte Stammkunden hatten immer die Möglichkeit, ihre Einkäufe anschreiben zu lassen und die Schulden, die säuberlich in ein Buch eingetragen wurden, am Ende des Monats in einer Gesamtzahlung zu begleichen. „Das war hier auch bis zum Schluss möglich“, erzählt Heinz-Jürgen Vorrink. Er betrieb eigentlich ein eigenes Bauplanungsbüro, hat aber mit zunehmendem Alter seiner Mutter, die noch bis zum Alter von 86 Jahren im Laden aktiv war und an der Kasse saß, immer mehr Aufgaben im familiären Einzelhandel übernommen. Ortsansässige Firmen konnten Einkäufe auf Rechnung tätigen. „So etwas hat sonst niemand mehr angeboten“, sagt der 70-Jährige.

Corona-Pandemie sorgte für mehr Kundschaft

Bis zuletzt lief der Laden sehr gut. „Ironischerweise hat uns gerade die Corona-Zeit noch einmal einen Auftrieb verschafft“, berichtet Silke Tyben, die Lebensgefährtin von Heinz-Jürgen Vorrink, die sich seit Anfang der 2010er-Jahre mit im Laden engagierte und als spätere Leitung die Modernisierung und Aktualisierung von Einrichtung und Sortiment vorantrieb. „Während der Pandemie merkten die Leute in Itterbeck: ‚Wir müssen ja gar nicht woanders hinfahren, um einzukaufen – wir haben hier ja alles im Ort!‘ Und die sind uns dann treu geblieben“, erzählt Tyben. Auch zuvor, als 2019 die Ankündigung seitens der Gemeinde Itterbeck kam, dass sich ein weiterer Supermarkt im Ort ansiedeln wollte, blieb man gelassen. „Bis heute gibt es diesen Markt nicht“, betont Heinz-Jürgen Vorrink.

Aber es gab auch schwere Zeiten, sagt er. 1986 war ein schwarzes Jahr für die Familie: Erst starb überraschend sein Vater Heinrich „Heini“ im Alter von 59 Jahren. Perspektivisch sollte die Bäckerei von Heinz-Jürgens jüngerem Bruder Heinz-Günter, ebenfalls gelernter Bäcker, übernommen werden. Doch dieser starb im August desselben Jahres bei einem Motorradunfall. Dass Hermina Vorrink trotz dieser Schicksalsschläge die Kraft fand, das Ladenlokal weiterzubetreiben und bis ins hohe Alter dabei zu bleiben, bewundert Heinz-Jürgen Vorrink bis heute: „Das hat sie sehr geprägt und belastet sie bis heute“, sagt er über seine inzwischen 95-jährige Mutter.

Grundsatzentscheidung: Umstellen oder Aufhören?

Warum gehen nun gerade jetzt nach 72 Jahren bei „Edeka Vorrink“ – 1997 noch einmal an- und umgebaut – die Lichter aus? „Ende 2024 mussten wir uns etwas

überlegen“, erinnert sich Tyben. Denn da wurde bekannt: Edeka führt zum 1. August 2025 ein neues Warenwirtschaftssystem ein, für das größere Investitionen und höhere laufende Kosten entstehen, was insbesondere kleinere Filialen vor Herausforderungen stellt. Wer nicht umstellt, wird künftig nicht mehr beliefert. „Die Umstellung könnten wir uns zwar leisten, aber dann müsste der Betrieb auch noch einige Jahre weitergehen. Ich bin jetzt 70 Jahre alt, eine Nachfolge gibt es nicht, und ich wollte meiner Lebensgefährtin auch nicht zumuten, dass sie irgendwann allein den Laden schließen muss“, erklärt Heinz-Jürgen Vorrink die Gründe für die gemeinsam getroffene Grundsatzentscheidung.

Im Mai wurden die elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informiert, Ende Juli erfuhren die Kunden über Aushänge und in den Sozialen Medien, dass sie ab August auf „Edeka Vorrink“ verzichten müssen. „Da sind schon ein paar Tränen geflossen“, erzählt Tyben. Generell hätten die Kunden aber großes Verständnis für die Entscheidung. Alle Beschäftigten hätten auch gleich neue Jobs im Einzelhandel gefunden. In den Tagen vor der letzten Öffnung wird die restliche Ware nun abverkauft, die Halle leergeräumt, ein letztes Schwätzchen in der vor einigen Jahren eingerichteten „Proat“-Ecke gehalten. „Mit unseren geladenen Stammkunden treffen wir uns noch einmal am 20. September bei Getränken und Snacks, um das Ende dieser Ära zu feiern“, berichtet Heinz-Jürgen Vorrink.

Wie geht es weiter? Ideen gibt es.

Und wie geht es mit dem Ladenlokal weiter? Auch dafür gibt es schon Pläne. „Mein Sohn Jost Vorrink betreibt ein Motorrad- und Fahrradsport-Fachgeschäft in Itterbeck und muss bald seine gemieteten Ausstellungs- und Geschäftsräume abgeben. Er wird dann die Räume des Ladens für sich nutzen“, erzählt der 70-Jährige. Einen Teil der Halle wird er jedoch noch durch eine Wand abtrennen und wälzt bereits Ideen dafür, dass dort etwas Neues entstehen könnte – vorstellbar sei nach weiteren Umbauten eine „abgespeckte Weiterführung oder Neuansiedlung einer Geschäftstätigkeit“, stellt Heinz-Jürgen Vorrink in Aussicht. Noch gebe es dafür aber keine konkreten Planungen. Was bleibt sind die Erinnerungen an einen „Ort der Begegnung, der Nähe und des Vertrauens“, wie es auf dem Abschiedsplakat von „Edeka Vorrink“ zu lesen ist.



Vor 72 Jahren begann die Geschichte des Lebensmittelgeschäftes Edeka Vorrink in Itterbeck. Zuletzt wurde er in zweiter Generation von Heinz-Jürgen Vorrink und seiner Lebensgefährtin Silke Typen betrieben. Nun endet diese Ära zum 31. August. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 29.08.2025

Offene Höfe und Garagen: Flohmarkt Uelsen lädt zum Stöbern ein

Uelsen wird am Sonnabend, 6. September, erneut zum Anziehungspunkt für Trödelfans. Der Flohmarkt im Ortsteil Waterfall findet zum fünften Mal statt und wird von Jan Klomp aus Uelsen gemeinsam mit Freunden organisiert. Die Veranstaltung zeichnet sich durch ihre offene und dezentrale Struktur aus, bei der viele Haushalte ihre Garagen, Höfe und Vorgärten öffnen. Dies ermöglicht den Besuchern, in entspannter Atmosphäre zu stöbern, zu entdecken und zu feilschen.

Interessierte Verkäufer können sich über die Standbörse einen kostenlosen Platz bei einem der teilnehmenden Haushalte sichern. Eine stets aktuelle Flohmarktstraßenkarte im Internet bietet eine Übersicht über alle Stände. Der Eintritt ist für alle Teilnehmer und Besucher kostenlos. Weitere Informationen, der laufend aktualisierte Straßenplan und die Standplatzbörse sind unter www.flohmarkt-uelsen.de verfügbar.



Interessierte Verkäufer können sich über die Standbörse einen kostenlosen Platz bei einem der teilnehmenden Haushalte sichern. Foto: privat

GN vom 30.08.2025

Motorradunfall in Gölenkamp: 62-Jähriger schwer verletzt

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Freitagvormittag auf der Straße Tüsterberg in Gölenkamp ereignet. Nach Angaben der Polizei wurde ein 62-jähriger Motorradfahrer aus dem niederländischen Haule (Provinz Friesland) schwer verletzt. Der Unfall geschah gegen kurz vor 12 Uhr, als der Mann mit seiner BMW in Richtung der Straße Zum Haamberg unterwegs war.

In einer Linkskurve verlor der Fahrer auf einem Kiesbelag die Kontrolle über sein Motorrad und stürzte. Aufgrund der Schwere seiner Verletzungen musste er in ein Krankenhaus gebracht werden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf etwa 8000 Euro. Sie bittet Zeugen, sich unter der Telefonnummer 05921 3090 zu melden.

GN vom 01.09.2025

Unterricht im Grünen: Uelser Schüler auf spannender Entdeckungstour

Die Fünft- bis Siebtklässler des Lise-Meitner-Gymnasiums (LMG) in Uelsen haben ihre Klassenzimmer gegen Wiesen, Wälder und einen Weiher getauscht. Drei Tage lang ging es im Rahmen der „Woche der Natur“ auf spannende Entdeckungsreise rund um den Bronzezeithof im Feriengebiet von Uelsen.

Antje Lübbbers von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim erklärt: „Die ‚Woche der Natur‘ ist ein Projekt der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Damit können Schulen mit wenig Aufwand Unterstützung für tolle Naturaktionen bekommen.“ 2025 fanden so in ganz Niedersachsen mehr als 1200 Veranstaltungen statt.

Am ersten Tag ging es für die Sechstklässler an den Heideweiler „Statt“. Mit zwei Mitarbeiterinnen der Zooschule vom Tierpark Nordhorn untersuchten sie Tiere und Pflanzen im Wasser. Danach war Teamgeist gefragt: Beim sportlichen Spiel „Flussüberquerung“ am Linnenbach mussten alle zusammenarbeiten, um ans andere Ufer zu kommen.

Die Siebtklässler erlebten am zweiten Tag den Wald auf ganz unterschiedliche Weise. Auf dem Bronzezeithof konnten sie Papier selbst herstellen. Mit einem Förster ging es anschließend in den Wald, wo es viel über Bäume und Tiere zu lernen gab.

Der dritte Tag gehörte den Fünftklässlern – und der wurde ziemlich matschig. Trotz Regens waren alle mit Eifer dabei, als eine Mauer aus Lehm und Weidenzweigen gebaut wurde. Außerdem lernten die Kinder bei einer Kräuterführung, welche Pflanzen es bei uns gibt und wie sie schon vor Tausenden Jahren in der Bronzezeit genutzt wurden.

„Die Schülerinnen und Schüler hatten an diesem Tag eine spannende Zeit und konnten sich aktiv mit Natur, Geschichte und Handwerk auseinandersetzen“,

schreiben die Lehrkräfte Anne Gosink, Maike Hiller, Alexander Loets und Heike Wiarda im Schuljahrbuch.

GN vom 01.09.2025

Antje Lüppers zieht ein positives Fazit: „Für uns war es eine tolle Möglichkeit, den Kindern Natur und Umwelt näherzubringen. Ohne die Unterstützung der Bingo-Umweltstiftung wäre das so nicht möglich gewesen.“

DRK-Förderer überlebt Herzinfarkt: Schnelle Hilfe war entscheidend



Der matschige Lehm wird für die Wand aus Weidenzweigen benötigt. Foto: privat

Zehn Wochen ist es her, dass Hans-Günter Pohse einen schweren Herzinfarkt erlitten hat. Der 74-jährige Uelser war gerade noch in der Lage, den Notruf zu wählen. Dank des neuen Systems in der Einsatzleitstelle konnte sein Anruf geortet werden. Die Leitstelle setzte Ersthelfer in Bewegung. „Die waren vom DRK und schneller bei mir als der Rettungswagen“, weiß Pohse. Zwei Mal musste er von den Helfern reanimiert werden. Einmal musste die Besatzung des Rettungswagens – ebenfalls vom DRK – eingreifen. Ein Wettrennen auf Leben und Tod. „Dank der schnellen Einsatztruppe sitze ich heute hier“, lächelt der Uelser. Er sei den „Helfern ausgesprochen dankbar“, bekräftigt er. Und umso zufriedener zeigt er sich, weil er zudem seit zehn Jahren mit einer monatlichen Spende das Deutsche Rote Kreuz unterstützt „und so etwas an Dank“ zurückgibt.

Hans-Günter Pohse ist bekennendes Fördermitglied. „Bei der letzten Aktion vor zehn Jahren habe ich beschlossen, die Aufgaben des DRK finanziell zu unterstützen“, berichtet er. Ihn hat vor allem der humanitäre Gedanke der Organisation überzeugt: „Der Ortsverein ist hier in Uelsen bei vielen Veranstaltungen präsent. Er hilft und engagiert sich ehrenamtlich. Die Mitglieder sind immer da, wo Hilfe gebraucht wird“, lobt Pohse. „Viele sehen gar nicht, wie viele Stunden da geleistet werden und welches persönliche Engagement dahinter steckt.“ In seinem Alter, bedauert der Senior, könne er nicht mehr aktiv Unterstützung leisten. Das ließen die Kräfte nicht zu. Aber als Fördermitglied könnte er monatlich einen selbst festgelegten Betrag spenden: „Das tue ich gerne, vor allem, weil die öffentliche Hand nicht mehr so viel Geld zur Verfügung stellt.“

Fördermitglieder

Die Fördermitglieder können die Höhe der Spendenbeiträge selbst festlegen, Minimum sind 3 Euro pro Monat. Eine Spendenzertifikat kann ausgestellt werden. In den kommenden Tagen sind Botschafter des DRK in entsprechender Kleidung unterwegs, um Menschen in den Kommunen anzusprechen. Sie dürfen direkt an den Haustüren keine Barspenden annehmen. Die Datenerfassung erfolgt ausschließlich

elektronisch. Neue Fördermitglieder erhalten im Anschluss eine Bestätigung per E-Mail oder Postkarte.

Bei Rückfragen oder Unklarheiten ist der Kreisverband erreichbar unter Telefon **05921 88369165**.

Er bewundert, dass in der Kommune vor allem die Jugendarbeit beim DRK hochgehalten wird. „Wir haben rund 50 Jugendrotkreuzler, die sich wöchentlich treffen“, gibt der Ortsvorsitzende Heinz Heetjans stolz zu Protokoll. Aber auch die Senioren werden einmal monatlich zu diversen Veranstaltungen eingeladen. „Wir stellen hier schon einiges auf die Beine“, berichtet Heetjans. „Diese Präsenz unterscheidet sich von einem Großteil unserer Gesellschaft. Es ist eine Präsenz, die sich in den Dienst anderer stellt“, betont auch Hans-Günter Pohse. Und: „In unserem Ort sieht man mit anderen Augen, wo was gemacht wird, und nimmt es mit Verstand wahr.“

Deshalb quittiert er auch mit Wohlwollen, dass das Deutsche Rote Kreuz kreisweit um weitere Unterstützer wirbt: „Sie leisten einfach gute Hilfe.“ Der Uelser Ortsverband zählt aktuell 600 Förderer, berichtet Heinz Heetjans: „Zwei bis drei Prozent fallen jedes Jahr durch Tod oder Umzug weg“, bemüht er die Statistik. Die sollen durch die Werbeaktion wieder aufgestockt werden, um die Dienste langfristig aufrechtzuerhalten.



Seit zehn Jahren ist Hans-Günter Pohse Fördermitglied beim DRK. Vor sechs Wochen retteten DRK-Ersthelfer ihm nach einem Herzinfarkt das Leben. Foto: Susanne Menzel

GN vom 02.09.2025

Akkordeonklänge aus allen Winkeln des Itterbecker Heimathofes

Musik liegt in der Luft, wenn am Sonntag, 14. September, ab 11 Uhr das Gelände des Heimathofes an der Schoolstege 5 in Itterbeck erneut zum Schauplatz klangvoller Begegnungen für zahlreiche Musikerinnen und Musiker aus der Region und den benachbarten Niederlanden wird. Zum mittlerweile neunten Mal veranstaltet der Heimatverein Itterbeck und Umgebung das internationale Harmonika- und Akkordeon-Treffen und lädt Freunde volkstümlicher Melodien zu einem Fest der musikalischen Vielfalt ein.

Seit 2015 kommen begeisterte Harmonika- und Akkordeonspieler alljährlich in Itterbeck zusammen, um gemeinsam zu musizieren und das Publikum mit ihrer Spielfreude anzustecken. Auch in diesem Jahr erwartet die Gäste wieder ein abwechslungsreiches Programm voller mitreißender Klänge und virtuoser Spieltechniken.

Beim Rundgang über das Gelände lassen sich die Darbietungen der Tastenkünstler an wechselnden Standorten vor und in den historischen Gebäuden des Heimathofes erleben. Ob Volksweisen aus der Alpenregion, heimatliche Lieder, Schlager, Polkas oder Walzer: Das Repertoire der Musikerinnen und Musiker ist äußerst vielfältig und lebendig, wobei Mitsingen und -schunkeln ausdrücklich gewünscht ist.

Hinter dem Treffen stehen die Initiatoren Jessica Grobbe und ihr Vater Siegfried Poffers, die vom engagierten Team des Heimathofes Itterbeck tatkräftig unterstützt werden. Gemeinsam mit vielen passionierten Musikerinnen und Musikern laden sie herzlich dazu ein, die besondere Atmosphäre dieses Musikfestes zu genießen. Auch die historischen Gebäude öffnen an diesem Tag ihre Türen, und auch für das leibliche Wohl der Gäste ist wie immer gesorgt. Der Eintritt ist frei.

Nähere Informationen über das internationale Harmonika- und Akkordeon-Treffen sowie weitere Veranstaltungen auf dem Heimathof finden Interessierte auf der Homepage des [Heimatvereins Itterbeck und Umgebung](#).

GN vom 03.09.2025



Am 14. September werden wieder zahlreiche Harmonika- und Akkordeonspieler aus der Region und den Niederlanden die Besucher des Heimathofes mit virtuosen volkstümlichen Klängen begeistern. Foto: priva

Satte Bigband-Sounds am Brunnen mit den „Hoarnhof Bloazers“

„Umsonst und drauß“ lädt der „Uelser Musiksommer“ zu einem weiteren stimmungsvollen musikalischen Nachmittag auf den Dorfplatz am Brunnen in der Ortsmitte ein. Am Sonntag, 14. September, bringt die niederländische Bigband „Hoarnhof Bloazers“ ab 15 Uhr swingende Klänge und internationalen Bigband-Sound nach Uelsen.

Die Formation ist Teil der „Harmonie Caecilia Ootmarsum“ und in der Region für ihre energiegeladene Show und ihren satten Sound bestens bekannt: Bereits im vergangenen Jahr sorgten die niederländischen Musikerinnen und Musiker bei einem mitreißenden Gastspiel in Uelsen für Begeisterung und avancierten zum Publikumsliebling des Musiksommers 2024. Mit einem ausgewogenen, abwechslungsreichen Mix aus Swing, Jazz und bekannten Melodien gelingt es den „Hoarnhof Bloazers“, eine musikalische Brücke zwischen den Generationen zu bauen. Auch dieses Mal umfasst ihr Repertoire wieder eine bunte Vielfalt – von klassischen Bigband-Arrangements bis hin zu deutschsprachigen Songs, die eigens für das Konzert arrangiert wurden. „Ein musikalisches Highlight kurz vor dem Finale des Musiksommers“, verspricht das Team der Uelsen Touristik, das herzlich zu einem Nachmittag voller Rhythmus, Melodie und grenzüberschreitender Musikfreude einlädt.

Der Eintritt zu allen Konzerten im Rahmen des „Uelser Musiksommers“ ist frei. Vor Ort wird eine Spendenbox aufgestellt. Mit den Einnahmen wird der Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft unterstützt, der musikalische Projekte und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region fördert.

Weitere Informationen zum „Uelser Musiksommer“ gibt es auf der Internetseite der [Uelsen Touristik](#).



Die Bigband „Hoarnhof Bloazers“ aus Ootmarsum spielt am 14. September zu einem schwungvollen Open-Air-Konzert auf dem Dorfplatz am Brunnen auf. Foto: privat

GN vom 03.09.2025

„Uelsen nachhaltig“ gründet gemeinnützigen Verein

Die seit 2020 in Uelsen aktive private Initiative „Uelsen nachhaltig“ hat die Weichen zur Eintragung im Vereinsregister und zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit gestellt. In zwei Gründungsversammlungen wurde eine entsprechende Satzung beschlossen und ein Vorstand gewählt. Die zweite Gründungsversammlung, an der 17 Mitglieder teilnahmen, war notwendig geworden, um in der Satzung noch einige formelle Änderungen in deren Wortlaut vorzunehmen. Nun entspricht sie vollständig den gesetzlichen Anforderungen der Abgabenordnung und wurde den Behörden vorgelegt. Mit dem entsprechenden positiven Bescheid rechnet die Initiative im Laufe des Septembers.

Zum Vorsitzenden des dreiköpfigen Vorstandes wurde einstimmig Hermann Markert gewählt. Er ist quasi der Initiator der Initiative und somit schon von Beginn an tätig. Der Vorstand wird komplettiert durch Hermann Zwartscholten (stellvertretender Vorsitzender) und Elfriede Hofste (Kassenführung). Sein Domizil hat der künftige Verein schon seit längerer Zeit in der Itterbecker Straße 18 („Alte Molkerei“) in Uelsen.

Dort sind bereits die „Fundgrube“, die „Leihbar“ und das „Reparatur-Café“ beheimatet und erfreuen sich großer Beliebtheit. Am 9. Oktober wird dort zudem das digitale „Mediencafé“ eröffnet und sein neues Zuhause finden. „Durch öffentliche Bildungs- und Projektarbeit beabsichtigt der Verein künftig die Menschen zur aktiven Gestaltung, zum fairen und umweltschonenden Handeln und zum Umdenken anzuspornen und damit seinen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten. Wer sich im Verein engagieren und an der Realisierung und praktischen Umsetzung der genannten Ziele selbst teilhaben möchte, ist jederzeit herzlich willkommen“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Weitere Informationen und die Kontaktadressen für Rückfragen stehen auf der Homepage unter www.uelsennachhaltig.de zur Verfügung.



Sein Domizil hat der Verein schon seit längerer Zeit an der Itterbecker Straße 18 („Alte Molkerei“) in Uelsen. Foto: privat

GN vom 08.09.2025

„Wij goat noa Hols“: Tanzen wie vor 55 Jahren in Itterbeck

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene in der Niedergrafschaft war es Anfang der 1970er-Jahre das Ereignis am Wochenende: Sonntagabend hieß es für einige Stunden für Mädchen und Jungen ab einem Alter von rund 16 Jahren: „Wij goat noa Hols!“. In der damaligen Gaststätte Hinderink – bis heute als „Hols“ bekannt – am Ortseingang des Ortes in der Niedergrafschaft, spielten die „originalen Teddys“ oder die „Blauen Jungs“ als Bands in Dreierbesetzung den ganzen Abend über deutsche Schlager und Stimmungsmusik. Die Jugend konnte sich bei alkoholischen Getränken kennenlernen, näherkommen und tanzen. Bis heute anhaltende Freundschaften entstanden in dieser Zeit – und auch die ein oder andere Ehe.

„Der Eintritt kostete 2,50 Mark, das 0,2 Liter-Bier vom Fass eine Mark, und der Saal war immer proppenvoll“, erinnert sich Herbert Koers, Vorsitzender des Seniorenbeirats in der Samtgemeinde Uelsen, der in seiner Jugend ebenfalls regelmäßig bei „Hols“ zu Gast war. „Das war eine schöne Zeit und ist mit einiger Nostalgie verbunden. Und als wir uns jetzt vom Seniorenbeirat überlegten, welche größere Veranstaltung wir in diesem Jahr für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger anbieten wollen, kamen wir auf die Idee, diese Zeit für einen Tag wieder aufleben zu lassen. Davon waren alle direkt begeistert!“, erzählt er.

Freundschaften entstanden – und sogar Ehen

Denn die Erinnerung ist bei denen, die dort damals gefeiert haben, immer noch sehr lebendig. Zu ihnen gehören auch die Freundinnen Ute Tyman, Janna Züwerink, Henni Berens und Hermine Schipper. „Wir waren überwiegend so 16 und 17 Jahre alt, als wir uns bei ‚Hols‘ kennengelernt haben“, erinnert sich Tyman, wie die insgesamt sechsköpfige Clique zusammenfand. Hatten die Eltern keine Bedenken, dass die jungen Mädchen dort hingingen? „Wenn sie wussten, unsere Freundinnen sind da auch, dachten sie wohl, für die anderen Eltern wäre das ebenfalls in Ordnung“, meint Tyman. Sie selbst hatte zudem mit einem älteren Kellner, der dort arbeitete und sie hin- und wieder zurückfahren konnte, einen elterlich abgesegneten

„Aufpasser“. In der Gruppe machte es zudem mehr Spaß zu tanzen und Jungs kennenzulernen. Manchmal wurde dann auch „geknutscht“ – mehr aber nicht. „Und wenn einer nicht der Richtige war, haben wir uns auf der Toilette versteckt!“, erzählt Schipper und grinst.

Im Saal war das Gedränge stets groß, die Luft war geschwängert mit Zigarettenrauch. Man konnte an Tischen zusammensitzen und sich unterhalten. Die von Kellnerinnen und Kellnern gebrachten Trendgetränke waren „Tango“ (Bier gemischt mit roter Brause), „Persiko“ (Sauerkirschlikör) und „Martini auf Eis“. Halb unter der Bühne befand sich, einige Treppenstufen tiefer, eine kleine „Sektbar“ – „Die war so eng, da musste man fast rückwärts wieder raus“, erinnert sich Koers. Die Band spielte ab 20 Uhr alles mit deutschen Texten, was gerade in der ZDF-Hitparade lief – drei, vier Lieder am Stück, dann gab es eine kleine Pause. „Gegen ein Uhr morgens lief dann immer als Rausschmeißer ‚Weine nicht, kleine Eva‘ von den ‚Flippers‘“, erzählt Tyman. Länger ging die Party nicht – am nächsten Morgen musste man schließlich wieder zur Schule oder zur Arbeit.

Feier mit hohem Nostalgie-Faktor

Manchmal wurde aus den Abendbekanntschaften aber auch mehr – zum Beispiel bei Johanna und Berend Kortman. „Wir kannten uns schon aus der Schule, aber das war ja nicht der richtige Rahmen, sich näherzukommen“, erzählt Berend Kortman. Zu Himmelfahrt und an Weihnachten war es bei den „Hols“-Partys immer besonders voll, und so kamen sich Johanna und Berend dort am Himmelfahrtstag 1968 näher. „Ich musste zwischendurch noch nach Hause, um auf dem elterlichen Hof beim Melken zu helfen, und bin danach wieder hin“, erinnert sich der Senior, der sich heute ebenfalls im Beirat engagiert. Schon im November des nächsten Jahres wurde Hochzeit gefeiert – die Ehe hat bis heute Bestand. Über die gegenseitigen Einladungen zu ihren Hochzeiten blieb auch die Mädels-Clique in Kontakt – und trifft sich bis heute zwei bis drei Mal im Jahr.

Koers ist sicher: Solche Geschichten sind keine Einzelfälle. Den Geist dieser Zeit noch einmal heraufbeschwören – das ist nun das Ziel. Nach einigen Monaten der Vorbereitung ist es bald so weit: Das „Ü60-Tanzrevival“ unter dem alten Motto „Wij goat noa Hols“ (Plattdeutsch für „Wir gehen zu Hols“) startet am Sonnabend, 11. Oktober, in genau jener Gaststätte, wo schon vor mehr als 50 Jahren geschwört wurde, und die es heute als Gaststätte „Zur Linde“ immer noch gibt. „Aber nicht mehr die ganze Nacht, wir sind ja doch auch etwas älter geworden“, meint Koers augenzwinkernd. „Und wir tragen auch keine Miniröcke mehr!“, meint Janna Züwerink und lacht. Gestartet wird ab 14.30 Uhr (Einlass ab 13.30 Uhr), ein Ende ist gegen 21 Uhr geplant. Die „originalen Teddys“ gibt es heute zwar nicht mehr, aber

die Musik von damals wird auch dieses Mal wieder live sein – gespielt vom „Vechtetaler“ Karl Heinz Determann.

Anmeldungen an drei Tagen im Rathaus Uelsen

„Das Interesse ist schon jetzt groß. Wir haben Platz für 250 Gäste“, verrät Koers und verweist auf die drei Anmeldetermine, bei denen man sich für das „Tanzrevival“ anmelden kann: Vom Montag, 22. September, bis Mittwoch, 24. September, ist dies in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im „Trauzimmer“ im Erdgeschoss des Neuen Rathauses in Uelsen möglich. Der Preis pro Person, der bei der Anmeldung in bar entrichtet werden muss, beträgt 28 Euro. Darin enthalten ist der Eintritt, Kaffee und Kuchen – und auch ein typisches Abendessen, wie man es damals schon bei Hinderink in der Küche bekommen konnte: „Pommes mit Currywurst, Bratkartoffeln und Spiegelei oder Toast Hawaii“, verrät Koers.



Diese Mädchenclique hat sich 1970 bei einer der „Hols“-Tanzpartys kennengelernt und ist bis heute befreundet. Foto: privat

GN vom 09.09.2025

Musik, Magie und Mitmachspaß zum Finale des Musiksommers

„Umsonst und draußen“ lädt der „Uelser Musiksommer“ zum großen Finale ein – und feiert den Weltkindertag am Sonnabend, 20. September, mit einem bunten Familienmittag. Um 15 Uhr wird der Dorfplatz am Brunnen im Uelser Ortskern zur Bühne für ein unterhaltsames Programm voller Musik, Magie und Mitmachspaß.

Mit dabei ist Kinderliedermacher Jürgen Fastje aus Niedersachsen, der mit humor- und fantasievollen Liedern wie „Der Gorilla mit der Sonnenbrille“ oder dem „Schweine-Boogie“ kleine wie große Zuhörer mitreißt. Seine Songs laden zum Mitsingen ein und sorgen für jede Menge Bewegung und gute Laune.

Ebenfalls auf der Bühne steht Zauberer Anton, der mit seinen verblüffenden Tricks bereits beim Jubiläumsfest der Samtgemeinde Uelsen im vergangenen Jahr für Begeisterung sorgte. Mit Witz und Charme, Interaktion und Magie lässt er Kinderaugen leuchten und bringt auch Erwachsene zum Staunen.

Ergänzt wird das Programm durch einen kreativen Mitmach-Stand des Teams der Jugendarbeit Uelsen, an dem Kinder selbst aktiv werden können. So wird der Weltkindertag in Uelsen zu einem generationsübergreifenden Fest für die ganze Familie.

Das Team der Uelsen Touristik weist darauf hin, dass die ursprünglich angekündigte Band „TheMuKu“ ihren Auftritt krankheitsbedingt absagen musste – das Rahmenprogramm bleibe dennoch vielfältig und unterhaltsam, versprechen die Organisatoren. „Kleine wie große Besucher dürfen sich freuen auf einen Nachmittag voller Musik, Magie und Mitmachspaß. Feiern Sie mit uns den Weltkindertag beim großen Abschluss des Uelser Musiksommers!“

Der Eintritt ist frei – wie schon bei den vorherigen Veranstaltungen im Rahmen des „Uelser Musiksommers“. Vor Ort steht eine Spendenbox bereit. Die Einnahmen kommen dem Förderkreis der Musikschule zugute, der musikalische Projekte und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region unterstützt.

Nähtere Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen finden Interessierte auf der Internetseite der [Uelsen Touristik](#).



Zum Abschluss des „Uelser Musiksommers“ am 20. September sorgt ein buntes Familienprogramm mit Zauberer Anton (Foto), Liedermacher Jürgen Fastje und kreativen Mitmachaktionen für gute Laune auf dem Dorfplatz am Brunnen. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 10.09.2025

Stadtradeln in Uelsen: Hüttentour am 18. September

Die Samtgemeinde Uelsen lädt im Rahmen der deutschlandweiten Aktion „Stadtradeln“ zu einer besonderen Hüttentour ein. Diese Radtour beginnt am Donnerstag, 18. September, um 13.30 Uhr.

Die Teilnehmer werden zu drei Stationen radeln, an denen kulinarische Leckereien, Spiele und die Möglichkeit zum Austausch geboten werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 12 Euro pro Person, und aufgrund der begrenzten Plätze wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

„Stadtradeln“ ist eine bundesweite Initiative, die Bürger dazu ermutigt, in einem bestimmten Zeitraum möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen, um ein Zeichen für umweltfreundliche Mobilität und Gesundheit zu setzen. Die Samtgemeinde Uelsen beteiligt sich an dieser Aktion, um aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Die Registrierung erfolgt online unter www.stadtradeln.de/sg-uelsen. Auch eine nachträgliche Abgabe der gefahrenen Kilometer ist möglich. Bis zum 30. September können diese handschriftlich bei der Uelsen Touristik am Markt in Uelsen eingereicht werden. Eine Übersicht der geplanten Radtouren in Uelsen ist unter www.gn123.de/StadtradelnUelsen verfügbar.

Wer bei der Hüttentour mitmachen möchte, kann sich unter Telefon 05942 20929, per WhatsApp unter Telefon 0172 1913723 oder per E-Mail an touristik@uelsen.de anmelden.



Die Teilnehmer radeln am 18. September zu insgesamt drei Stationen. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 10.09.2025

Bürgermeisterwahl in Uelsen: Hajo Bosch hält sich noch bedeckt

2026 wird auch in der Samtgemeinde Uelsen ein hauptamtlicher Bürgermeister gewählt. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder tritt Hajo Bosch (CDU) noch einmal an und würde bei einem Wahlerfolg im Amt bleiben – oder ein anderer Kandidat macht das Rennen um den Chefsessel im Rathaus.

Amtsinhaber Hajo Bosch ist Mitglied der CDU. Bislang hat er sich noch nicht öffentlich dazu geäußert, ob er noch für eine weitere Amtszeit an der Spitze des Rathauses zur Verfügung stehen würde – und will dies auch auf GN-Anfrage noch nicht tun. Stattdessen verweist er auf das Prozedere im Vorfeld, bei dem der Uelser CDU-Ortsverband mit einer Aufstellungsveranstaltung ihren Kandidaten bestimme – eine solche sei aber noch nicht terminiert.

Derweil ist die Uelser SPD bereits auf der Suche nach einer möglichen eigenen Kandidatin oder einem möglichen Kandidaten, berichtet Jörg Reurik, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins in Uelsen. „Dabei haben wir vor allem im Blick, dass es eine Person sein sollte, die sich in Verwaltungsfragen besonders gut auskennt“, betont er. Dies sei für die Führungsperson im Rathaus und der Arbeit für die Samtgemeinde besonders wichtig. Die SPD habe derzeit mehrere Personen im Blick, die dafür infrage kämen und führen aktuell bereits Gespräche.

Eine dritte Fraktion im Samtgemeinderat ist die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG). „Einen möglichen Wechsel an der Spitze halten wir für sehr bedenkenswert und sehen darin eine wichtige Chance für die zukünftige Entwicklung unserer Samtgemeinde“, teilt Gerd-Holger Kolde, Vorsitzender der Uelser UWG-Samtgemeinderatsfraktion mit. „Auch wenn wir uns noch nicht abschließend festgelegt haben, sind wir gerne bereit, gemeinsam mit den anderen Parteien geeignete Kandidaturvorschläge zu diskutieren, die Verwaltung und Samtgemeinde nachhaltig nach vorne bringen können“, führt er weiter aus. Sobald es konkrete Entscheidungen gebe, werde man dies mitteilen.

Und noch eine Partei möchte künftig auf Samtgemeinde- und Gemeindeebene in Uelsen mitspielen: 2023 hat sich ein neuer Ortsverband der Grünen gebildet, der 2026 erstmals bei den Kommunalwahlen antreten möchte. „Das werden wir aber nicht mit einem eigenen Kandidaten für das Samtgemeindebürgermeisteramt tun“, sagt Ortsverbandssprecher Patrick Spannhoff. Als junger Ortsverband stehe dann erst einmal das Sammeln politischer Erfahrungen im Zentrum. Bei einer inhaltlichen Nähe zu einem Kandidaten anderer Fraktionen halte man sich eine eventuelle Unterstützung derzeit aber noch offen.



Hajo Bosch ist seit 2019 Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen. Ob er es auch bleiben will und soll, lässt er noch offen. Foto: Sascha Vennemann

Künftig zweimal die Stunde ein Bus von Uelsen nach Neuenhaus?

Ende 2026 – genauer: Mitte Dezember – soll die Fortführung des Schienenpersonenverkehrs in der Grafschaft von Neuenhaus aus bis ins niederländische Coevorden komplett sein. Die einzige Niedergrafschafter Samtgemeinde, die dann nicht an dieses Schienennetz angeschlossen sein wird, ist die Samtgemeinde Uelsen. Sie ist deswegen ganz besonders darauf angewiesen, dass hier mit Blick auf den öffentlichen Nahverkehr die Bus- und Rufbusverbindungen gut, in regelmäßiger Taktung und zuverlässig funktionieren: ein Anliegen, das – seitens der Samtgemeindeverwaltung und häufig verbunden mit Kritik aus den Uelser Räten – immer wieder und mit Nachdruck an den Landkreis herangetragen wird.

Zuletzt war das Ende 2023 beim Thema „Digitale Gästekarte“ der Fall – hier sah sich Uelsen insbesondere deswegen benachteiligt, weil Touristen, die die Karte für kostenlose Fahrten in Bus und Bahn nutzen können, in der Samtgemeinde Uelsen aktuell nur eingeschränkt Anschluss finden. Jedenfalls nicht dergestalt ausreichend, so die Auffassung der Ratsfraktionen seinerzeit, dass es die hohen Beitragszahlungen der Samtgemeinde zur „Gästekarte“ eigentlich rechtfertigen würde. Am Ende hatte Uelsen dem Projekt dennoch zugestimmt – auch angesichts der Aussicht, dass sich das Uelser Busnetz mit der Reaktivierung der Schiene optimieren lassen würde.

Reguläre Verbindung Wilsum-Emlichheim soll wegfallen

Daran wurde in den letzten Jahren und Monaten gearbeitet. Und nun konnten Hannes Holm und Frank Adenstedt von der Abteilung Kreisstraßen und Mobilität beim Landkreis Grafschaft Bentheim sowie Dr. Elke Bertke als zuständige Dezernentin am Montag im Uelser Samtgemeinderat erstmals die Pläne für das Nahverkehrskonzept in Uelsen vorstellen, wie es sich voraussichtlich von Anfang Februar 2027 bis 2030 darstellen könnte. „Wir sind noch an einem frühen Zeitpunkt

der Beteiligung der Kommunen und was wir vorstellen, ist ein Vorschlag, wie es aussehen könnte“, stellte Bertke vor der Präsentation durch Holm klar.

Das Hauptaugenmerk liegt in der Samtgemeinde Uelsen – vereinfacht gesagt – auf den beiden künftigen Buslinien 10 und 30, die schlaufenförmig von Uelsen über Wilsum und Itterbeck, beziehungsweise umgekehrt, ineinander übergehen. Sie sollen es ermöglichen, von Uelsen aus in einem rund halbstündigen Takt nach Nordhorn und zurück zu gelangen, da es sich um ein einziges Busfahrzeug handelt, das die beiden in Wilsum aneinander andockenden Strecken quasi nacheinander bedient. Ausnahmen bilden Sonn- und Feiertage, dann gibt es keine so dichte Taktung. Von Nachteil ist das für Reisende, die von Uelsen direkt nach Emlichheim gelangen wollen: Sie müssen künftig auf ein Ruftaxi zurückgreifen – oder per Bus nach Neuenhaus und dann mit dem Zug nach Emlichheim weiterreisen.

Ruftaxis weiter im Einsatz

Aktuell verläuft die Linie 10 von Uelsen aus über Itterbeck nach Emlichheim. Wilsum wird nur zum Teil angesteuert, insbesondere die Wilsumer Berge als Tourismusort sind aktuell ausgespart. Die Fahrgastzahlen legen jedoch nahe, dass gerade die Verbindung zwischen Wilsum und Emlichheim nur in sehr geringem Maße in Anspruch genommen wird. Deswegen soll sie, wie erwähnt, auf eine reine Ruftaxiverbindung zurückgestuft werden. Stattdessen sollen die Busse nun wieder Wilsum und Itterbeck an deren Hauptstrecken bedienen. Die Linie 30 wird dabei einmal pro Stunde direkt nach Nordhorn fahren, die Linie 10 bedient stündlich den Bahnhof in Neuenhaus, von dem aus dann per Regiopa in die Kreisstadt oder nach Emlichheim weitergereist werden kann.

Für diejenigen, die von entlegeneren Haltestellen in der Samtgemeinde Uelsen aus starten oder dort enden möchten, bleiben die aktuellen Ruftaxi-Sektoren flächendeckend bestehen. Über diese besteht Anschluss an die Haltestellen „Uelsen-Markt“ oder „Itterbeck-Ost“, von denen aus die Linienbusse genommen werden können. Aktuell wird dafür ein „Komfortzuschlag“ fällig, der im Anschluss an die Vorstellung im Rat auch Gegenstand der Diskussionen war. Ist er gerechtfertigt und fair gegenüber anderen Kommunen, wenn gerade am Wochenende das Liniennetz nicht regulär bedient wird? Ergäbe nicht eine weitere Busverbindung von Itterbeck aus in Richtung Niederlande (Hardenberg) Sinn, um Einkaufstouristen einen Umstieg auf den ÖPNV zu erleichtern?

Wichtigstes Thema: Verlässlichkeit

Am wichtigsten ist den Ratsmitgliedern jedoch das Thema Verlässlichkeit: Es sei in der vergangenen Zeit öfter einmal vorgekommen, dass aufgrund der wenigen Plätze in mitunter ersatzweise verkehrenden Ruftaxis auf regulären Strecken Fahrgäste nicht mitgenommen wurden. „Das geht natürlich nicht“, sah auch Bertke ein, die dies bei den weiteren Planungen noch einmal verstärkt in den Blick nehmen möchte. „Gerade da, wo es keinen SPNV gibt, muss aus Sicht der Akzeptanz der ÖPNV absolut zuverlässig sein“, stellte CDU-Fraktionsvorsitzender Wilfried Segger klar. Die Fraktionen im Uelser Samtgemeinderat nahmen die präsentierten Informationen nun mit in ihre kommenden Beratungen. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden sie dann im Anschluss an die Planer zur Berücksichtigung weitergeben.



Die Linie 10 fährt aktuell zwischen Neuenhaus und der Samtgemeinde Uelsen. Sie könnte in Zukunft Gesellschaft durch eine weitere Linie bekommen. Archivfoto:
Jürgen Lüken

GN vom 15.09.2025

Entscheidung für Wielener Windräder mit „etwas Gegenwind“

In seiner Sitzung am Montagabend hat der Rat der Samtgemeinde Uelsen mehrheitlich einer Flächennutzungsplanänderung für eine weitere Windenergiefläche in seiner nordwestlichsten Mitgliedsgemeinde Wielen zugestimmt. Die Ratsmitglieder nahmen die dafür erforderliche Abwägung der Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange vor und fassten einen Feststellungsbeschluss. Damit ist der Weg frei für drei neue Windräder im Wielener Ortsteil Vennebrügge, die nicht nur bei rund zwei Dutzend Anwohnern dies- und jenseits der deutsch-niederländischen Grenze auf Widerstand stoßen. Auch die SPD-Fraktion im Uelser Rat votierte geschlossen gegen die Ausweisung der Windkraftfläche – erwartungsgemäß, nach bereits erfolgtem Widerspruch bei vorangegangenem Ausschuss- und Ratsbeschlüssen bezüglich des geplanten Windparks.

Konkret geht es um eine rund 20,6 Hektar große Fläche, die nicht nur im Landschaftsschutzgebiet „Uelsener Berge“ liegt, sondern auch überwiegend forstwirtschaftlich genutzten Wald betrifft. Die Samtgemeinde Uelsen hat im bisherigen Verfahren das Instrument einer „isolierten Positivplanung“ verwendet, mit dem sich auch außerhalb eigentlich festgelegter konzentrierter Zonen für Windkraft neue Windenergieflächen ausweisen lassen – bis zu zusätzlichen 25 Prozent der bislang für Windkraft vorgesehenen Flächen. Mit Blick auf die Samtgemeinde Uelsen wären das 22 Hektar, berichtet Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Mit den Planungen für den Windpark Wielen-Vennebrügge nutze man dieses Kontingent also fast vollständig aus.

Zahlreiche Bedenken niederländischer Anwohner

Die Fläche für den Windpark der Wielener Naturstrom GbR war in den vergangenen Monaten stark reduziert worden. Ausgehend von einer ursprünglichen Potenzialfläche, die mit rund 250 Hektar mehr als zehn Mal so groß war wie der nun geplante Park und sechs bis sieben Windräder beinhalten sollte, hatten vor allem die notwendigen Abstände zur Landesgrenze aufgrund des „Meppener Grenztraktats“ dazu geführt, das Areal deutlich zu verkleinern. Der Widerstand einiger grenznaher

Anwohner, vor allem auf niederländischer Seite, änderte sich dadurch nicht: Sie fürchten unter anderem eine Wertminderung ihrer Grundstücke und Immobilien, eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und Gefahren für die Umwelt, wie sie es in ihren Einwendungen im Verfahren zum Ausdruck bringen. Diese Bedenken werden in der Abwägung zwar zur Kenntnis genommen, jedoch nicht als Hindernis eingeschätzt.

Die CDU steht dem Projekt weiterhin positiv gegenüber, verdeutlichte der Fraktionsvorsitzende Wilfried Segger. Für die Gemeinde Wielen entstehe mit den Windrädern eine gute Wertschöpfung durch zu erwartende Gewinnbeteiligungen und Gewerbesteuereinnahmen, die auch der Samtgemeinde und dem Landkreis zugutekämen. Die Entscheidung falle „wohlwissend“, dass die Anlagen im Landschaftsschutzgebiet und im Wald entstehen werden. „Aber wer damit Probleme hat, sollte sich das vor Ort einfach einmal ansehen – es ist ein rein forstwirtschaftlicher Bestand“, sagte Segger. Persönlich sei er der Auffassung, die zu leistenden Kompensationen führen insgesamt zu einer erheblichen Aufwertung für die Natur.

SPD stimmt gegen das Projekt

Ganz anders sieht es die SPD-Fraktion: „Windräder haben mit Blick auf andere Potenzialflächen in der Grafschaft im Wald nichts zu suchen – erst recht nicht in einem Landschaftsschutzgebiet“, fand SPD-Ratsherr Jürgen Kleine Balderhaar deutliche Worte, zitierte aus einem Prüfbericht des Landkreises zur „Isolierten Positivplanung“, in dem der intendierte Schutz des Landschaftsschutzgebietes „Uelsener Berge“ vor „technischer Überplanung“ betont wird und verdeutlichte die zu erwartende Abwertung von Natur, Tourismus und Landschaftsbild durch das Aufstellen der Anlagen. Auch habe die Uelser CDU in ihrem Wahlprogramm von 2021 festgelegt, zwar die Windkraft zu befürworten, gleichzeitig aber auch formuliert „das Landschaftsschutzgebiet ‚Uelsener Berge‘ weiterhin zu schützen und erhalten“ zu wollen.

Am Ergebnis der zweigeteilten Abstimmung zur Abwägung und Feststellung änderte dieser implizite Appell am Ende nichts: Mit den mehrheitlichen Stimmen der Fraktionen CDU und UWG sowie den Gegenstimmen der SPD – also mit „etwas Gegenwind“, wie der CDU-Ratsvorsitzende Lars Elferink bemerkte – wurde der weitere Weg für den Windpark Wielen-Vennebrügge freigemacht, der nun noch ein Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz durchlaufen und vom Landkreis genehmigt werden muss.



Ein Windradmodell mit einer Gesamthöhe von 210 Metern (Nabenhöhe 150 Meter, Rotorblätter 60 Meter) im Maßstab 1:87 (H0), unten im gleichen Maßstab Modelle von Bäumen und Menschen: Die SPD im Samtgemeinderat Uelsen (von links: Judith Hindriksen, Jutta Gommer, Jan Hamhuis, Alexander Kieft und Jürgen Kleine Balderhaar) will mit diesem Aufbau verdeutlichen, wie massiv Windräder im Wald das Landschaftsbild beeinflussen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 16.09.2025

Vom Acker zum Rock: Flachsfest auf dem Bronzezeithof Uelsen

Der Bronzezeithof in Uelsen ist bekannt dafür, die Lebenswelt der Menschen vor rund 3000 Jahren anschaulich zum Leben zu erwecken und so einen Einblick in längst vergangene Zeiten zu ermöglichen. Dazu zählt auch die Herstellung von Kleidung, für die neben tierischen Produkten auch pflanzliche Materialien zum Einsatz kamen. Im Fokus des ehrenamtlichen Teams vom Bronzezeithof steht dabei vor allem Flachs – am kommenden Sonntag, 21. September, wird der Nutzpflanze nun sogar ein eigenes Fest gewidmet.

„Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Flachspflanze wieder in unsere Region zu bringen. Noch vor rund 75 Jahren gab es hier unzählige Flachsfelder und die dazugehörige Leinenproduktion“, berichtet Uschi Icks und verweist auf rund 800 Leinwebstühle allein im Umfeld von Uelsen. Seit zehn Jahren zählt sie zum Team des Bronzezeithofs im Feriengebiet und interessiert sich vor allem für die Herstellung von Textilien – kein Wunder also, dass sie die Organisation des Flachsfestes in die Hand genommen hat. „Der Rock aus dem eigenen Garten, das ist schon etwas Besonderes“, erklärt Icks ihre Motivation und Begeisterung für eine der ältesten durch den Menschen genutzten Kulturpflanzen.

2025 ist der Bronzezeithof zudem Kooperationspartner des europaweiten Projektes „1qm Lein“, in diesem Jahr nehmen zum ersten Mal auch Privatpersonen und Vereine aus Deutschland daran teil. Neben dem Freilichtmuseum beteiligt sich in der Grafschaft Bentheim auch der Heimathof Itterbeck an dem Projekt, das die Pflanze und das Wissen um deren Nutzen wieder in das Bewusstsein der Menschen holen will.

Die Verarbeitung der Pflanzenfasern ist indes gar nicht so einfach, weshalb Uschi Icks großen Respekt vor den Menschen der damaligen Zeit hat. Wer am Sonntag, 21. September, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr den Bronzezeithof besucht, bekommt einen tiefen Einblick in die Verarbeitung von Flachs und anderen Materialien wie Hanf und Wolle. „Besucher können an diesem Tag miterleben, wie aus einer Pflanze

Schritt für Schritt ein Leinenstoff entsteht. Wer will, kann auch selbst Hand anlegen“, erzählt Uschi Icks.

Über ausreichend Material verfügt das Freilichtmuseum dank der nahegelegenen „Celtic Fields“, die zusammen mit einem Biolandwirt bewirtschaftet werden. Dort wurde in diesem Jahr unter anderem auch Flachs angebaut. „Wer hat, kann natürlich auch seinen eigenen Flachs mitbringen“, ergänzt das Team vom Bronzezeithof Uelsen.



Die Samenkapsel vom Flachs werden geriffelt (geerntet). Foto: privat

Linux-Installationsnachmittag in Uelsen: Computer weiter nutzen

„Viele Besitzer älterer PCs und Notebooks mit Windows 10 haben es vermutlich schon gehört oder gelesen: Der Hersteller Microsoft stellt nach dem 14. Oktober dieses Jahres keine Sicherheitsupdates für Windows 10 mehr zur Verfügung“, teilen die Initiative „Uelsen nachhaltig“ sowie der Ortsverband der Grünen mit. Gleichzeitig sei ein Upgrade auf Windows 11 an bestimmte Hardware-Anforderungen gebunden. „Das bedeutet, dass viele noch voll funktionsfähige Geräte nicht mehr unterstützt werden – und dadurch unnötig zu Elektroschrott werden. Laut dem Marktforschungsunternehmen Canalys könnten weltweit rund 240 Millionen PCs betroffen sein, die nicht mit Windows 11 kompatibel sind“, führen sie weiter aus.

Für dieses Problem wollen die Initiative und der Ortsverband eine Lösung bieten. Am Samstag, 18. Oktober, ab 14 Uhr laden sie deswegen alle Interessierten zu einem „Linux-Installationsnachmittag“ in lockerer Atmosphäre ein. „Linux ist eines der bekanntesten freien Betriebssysteme, benötigt deutlich weniger Ressourcen und ist unkompliziert zu installieren“, heißt es in der Ankündigung. Zudem stünden zahlreiche vertraute Programme – zum Beispiel zur Bearbeitung von Tabellen, Bildern, Texten oder Präsentationen – zur Verfügung.

Interessierte können ihren eigenen PC oder ihr Notebook mitbringen und gemeinsam mit erfahrenen Anwendern Linux installieren. Nach einer kurzen Einführung zeigen Jan Klomp, der seit über 20 Jahren privat und beruflich mit Linux arbeitet, und Patrick Spannhoff (Sprecher des Grünen Ortsverbands Uelsen), wie Windows entfernt und Linux Mint installiert wird. „Die Oberfläche von Linux Mint ist Windows sehr ähnlich, sodass sich Umsteigerinnen und Umsteiger schnell zurechtfinden“, betonen die Veranstalter. Die kostenfreie Veranstaltung findet in den Räumen von „Uelsen nachhaltig“ an der Itterbecker Straße 18 in Uelsen statt.

„Alle Daten wie Fotos, Dokumente und Lesezeichen sollten vor der Veranstaltung auf einem externen Datenträger (USB-Stick oder Festplatte) gesichert werden, da bei der Installation der komplette Rechner neu eingerichtet wird“, betonen die



Wer seinen Laptop oder Computer ohne Windows betreiben will, bekommt am 18. Oktober in Uelsen Hilfe. Symbolfoto: dpa

Schockdiagnose: Therapiehund Hailey braucht plötzlich selber Hilfe

Für Jacqueline Derks aus Getelo ist Australian Shepherd Hailey ein wahrer Herzenshund. Die Hündin begleitet die 27-Jährige nicht nur in der Freizeit, sie geht auch mit zum Arbeitsplatz. In Emlichheim kümmern sich die beiden unter anderem um Schädel-Hirn-Geschädigte – Jacqueline Derks als Ergotherapeutin, Hailey ist als Therapiehund dabei. Fünf Jahre gehen die beiden durch dick und dünn, bis die Hündin bei einem Spaziergang plötzlich unter Schmerzen zusammenbricht.

Als Hailey im Welpenalter bei Jacqueline Derks einzieht, geht für die Niedergaftschafterin ein großer Wunsch in Erfüllung. „Vorher hatten wir Familienhunde, aber Hailey ist mein erster eigener“, erzählt die 27-Jährige. Gerne hätte sie sich schon früher einen angeschafft, „aber das ging zeitlich nicht“, sagt sie. Als sie nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Vollzeit-Stelle beim Evangelischen Krankenhausverein in Emlichheim antritt, entwickelt sie einen Plan, wie sie Hund und Arbeit miteinander in Einklang bringen kann.

Wohlüberlegte Entscheidung

Mit Unterstützung ihres Arbeitgebers absolviert sie eine Ausbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention und macht sich auf die Suche nach einem geeigneten Vierbeiner. „Ich wollte immer einen aktiven Hund haben, der auch etwas cleverer ist“, erklärt die junge Frau, warum ihre Wahl auf einen Australian Shepherd fällt. Damit der Therapiebegleithund in spe auch problemlos von Menschen im Rollstuhl auf den Schoß genommen werden kann, entscheidet sie sich für einen „Mini“, die kleinere Variante der Rasse.

Sie sorgt dafür, dass der Vierbeiner in der turbulenten Welpenzeit viele Reize kennengelernt und besucht zudem die Hundeschule. Als Hailey ein Jahr alt ist, beginnt ihre Ausbildung zum Therapiehund. Im Sturm erobert die Hündin die Herzen der

menschlichen Klienten und Kollegen. Wohldosiert wird sie sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich eingesetzt.

Hailey öffnet Herzen

„Hailey ist wie eine Brücke zu den Menschen“, erzählt Jacqueline Derks. Etwa im psychosozialen Bereich hilft der Hund dabei, mit den Klienten ins Gespräch zu kommen. Manche Bewohner aus dem stationären Bereich blühen regelrecht auf, wenn Hailey in der Nähe ist. „Viele sind auf Höfen aufgewachsen, für sie war es früher Alltag, mit Tieren in Kontakt zu sein“, sagt die Geteloerin. Der Besuch der Hündin sei für viele „ein Highlight im Alltag“.

„Alles lief richtig gut“, fasst Jacqueline Derks die Zeit zusammen – bis zum vergangenen Frühling. „Am Dienstag nach Ostern sind wir spazieren gegangen. Da hat sie plötzlich aufgeschrien und die Hinterhand ist ihr weggesackt. Sie wollte aufstehen, aber das ging nicht“, erinnert sich die 27-Jährige. Geschockt bringt sie ihre Hündin in eine Tierklinik. Dort rät man ihr, ein paar Tage lang abzuwarten, ob eventuell eine Besserung eintritt. Doch das ist der Niedergaftschafterin zu wenig. „Ich wusste aus meiner therapeutischen Erfahrung, dass es nicht gut ist, bei neurologischen Problemen so lange zu warten.“

Große Sorge um Hündin

Sie lässt Hailey in einer anderen Klinik erneut untersuchen. Dort stellt man fest, dass die komplette Hinterhand gelähmt ist. Die Diagnose: Annpe, die besondere Form eines Bandscheibenvorfalls. Ob Hailey je wieder laufen kann, ist ungewiss. Zudem kann die fünfjährige Hündin wegen der Lähmung weder Kot noch Urin absetzen, weswegen sie zunächst in der Klinik bleiben muss. „Ohne Hailey nach Hause fahren zu müssen, war unglaublich schwer“, sagt Jacqueline Derks. In den folgenden Tagen schwelt die quälende Frage: Was ist, wenn es so bleibt?

Nach fünf bangen Tagen erreicht sie der erlösende Anruf aus der Klinik: Hailey kann alleine stehen und sich wieder selbstständig erleichtern. Einen Tag später darf Jacqueline Derks ihre Hündin aus der Klinik abholen. „Ich habe damit gerechnet, dass sie nur stehen kann. Als sie dann sogar gehen konnte, war ich einfach nur glücklich. Das Wiedersehen war Freude pur auf beiden Seiten“, erzählt sie. Noch sind Haileys Bewegungen unkoordiniert und ungelenk. Um Verbesserungen zu erzielen, liegt vor den beiden ein langer Weg mit Therapien und behutsamen Übungen.

Welle der Hilfsbereitschaft

Während Jacqueline Derks sich um die Genesung ihres Hundes kümmert, überlegt ihr Bruder Jerome, wie er seine Schwester unterstützen kann. Der Klinikaufenthalt mit aufwendigen Untersuchungen, die anschließende Physiotherapie und weitere Tierarztbesuche – knapp 5000 Euro verschlingt die Behandlung. Der Bruder startet eine Kampagne auf der Spendenplattform GoFundMe und 134 Menschen folgen dem Aufruf. Über 3000 Euro werden gesammelt. „Ich war total überwältigt von der Hilfsbereitschaft“, sagt Jacqueline Derks und wirkt noch immer gerührt von der großen Anteilnahme.

„Einige haben anonym gespendet, aber es waren auch Kollegen dabei und Menschen aus unserem Umfeld oder die Hailey von ihrer Arbeit als Therapiehund kennen“, berichtet die Ergotherapeutin. Es scheint fast, als würden die Menschen, denen Hailey Freude bereitet, etwas zurückgeben wollen.

Hailey ist wieder „im Dienst“

Heute, fünf Monate nach der schweren Rückenmarksverletzung ist Hailey fast wieder die Alte. „Beim Kurvenlaufen schwenkt das Heck ein bisschen aus“, sagt Jacqueline Derks und lächelt, während ihr Blick liebevoll auf der kleinen Hündin ruht. Behutsam nimmt die Hundedame auch ihren „Dienst“ wieder auf. „Viele kennen sie ja schon lange und waren sehr traurig, als sie so krank war“, erzählt die 27-Jährige. Jetzt ist die Welt wieder in Ordnung – für Zwei- und Vierbeiner.



Jacqueline Derks und ihre Hündin Hailey gehen seit fünf Jahren gemeinsam durch dick und dünn.
Foto: Anke Mücke

GN vom 20.09.2025

ÖPNV in Uelsen: Wer einmal stehen bleibt, verliert das Vertrauen

Es stimmt: Die Samtgemeinde Uelsen schaut schon heute ziemlich in die Röhre, was die infrastrukturelle Anbindung angeht: keine Autobahn in der Nähe, keine Schiene, über die der „Regiopa“ rollen könnte wie künftig bei den Samtgemeinde-Nachbarn in Neuenhaus und Emlichheim.

Wer in dieser flächenmäßig größten Samtgemeinde der Grafschaft wohnt, mit realistischem Zeitaufwand zur Arbeit Richtung Kreisstadt pendelt und kein Auto hat, der ist aufgeschmissen – und deswegen hat gefühlt auch jeder mindestens eins. Und deswegen hat in Uelsen auch das Grafschafter Carsharing nicht funktioniert: Das E-Auto zum Leihen kam hier, wo schon ein halbvoller Tank Reichweitenangst verursacht, nicht an.

Wer trotzdem aufs eigene Vierrad verzichten möchte, dem bliebe nur der Busverkehr. Das Nahverkehrskonzept für die Zeit, wenn der Zug bis Coevorden fährt, sieht nun für Uelsen vor, die Mitgliedsgemeinden Wilsum und Itterbeck vollständig über eine halbstündige Taktung in Richtung Nordhorn anzuschließen. Endlich wieder mit dabei: Die für Touristen wichtige Haltestelle „Wilsumer Berge“ am beliebten Ferienresort, die jahrelang nicht bedient wurde. Dafür entfällt künftig die Strecke Wilsum-Emlichheim im regulären Verkehr: zu viele Leerfahrten. Kein Interesse – oder begründetes Misstrauen?

Denn immer wieder berichten Uelser ÖPNV-Willige, dass sie aufgrund ersatzweise fahrender Kleinbusse, in denen kein Platz mehr ist, stehen gelassen werden. Gerne am Wochenende, zu später Stunde, ohne den Willen der Fahrerinnen und Fahrer für Abhilfe zu sorgen. Die Gründe können mannigfaltig sein: kurzfristige krankheitsbedingte Ausfälle, Fachkräftemangel. Nur: Wer einmal stehen bleibt, der verliert das Vertrauen.

Uelsen braucht vor allem eines: ÖPNV-Verlässlichkeit. Bei den geplanten Verbindungen ebenso wie beim Ruftaxi-Netz. Jederzeit, auch spät abends und am

Wochenende. Das ist das Mindeste, wenn man es mit so einem Angebot langfristig ernst meint.

GN vom 22.09.2025



„Verbindungen schaffen“: Das sollen die Busse der Bentheimer Eisenbahn künftig in Uelsen noch häufiger tun. Symbolfoto: Henrik Hille

Tanzrevival „Wij goat noa Hols“ innerhalb von zwei Stunden ausverkauft

Das vom Seniorenbeirat organisierte „Ü60-Tanzrevival“, das unter dem Motto „Wij goat noa Hols“ am Samstag, 11. Oktober, in der Gaststätte „Zur Linde“ in Itterbeck stattfindet, ist ausverkauft. Innerhalb von zwei Stunden waren sämtliche der 250 Tickets bereits am Montagvormittag beim ersten Vorverkaufstermin im Uelser Rathaus vergriffen.

„Wir sind komplett überrannt worden“, berichtete der Vorsitzende des Seniorenbeirats Herbert Koers. Aus diesem Grund werden auch die beiden zunächst noch angesetzten Vorverkaufstermine zwischen 9 und 12 Uhr am Dienstag, 23. September und Mittwoch, 24. September, nicht mehr stattfinden, teilt der Seniorenbeirat mit, der sich nun über den großen Zuspruch und auf eine tolle Veranstaltung freut.



Volles Haus am 11. Oktober in der Gaststätte „Zur Linde“ in Itterbeck: Die Tanzveranstaltung „Wij goat noa Hols“ ist ausverkauft. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 25.09.2025

900 Jahre Uelsen: Heimatverein plant Chronik und sucht Material

Der Heimatverein Uelsen und Umgebung plant anlässlich des 900-jährigen Bestehens von Uelsen im Jahr 2031 die Herausgabe einer neuen Chronik. Dies wurde zu Beginn des Jahres den Vertretern der Gemeinde präsentiert. Die Chronik soll sich vor allem auf die vergangenen 150 Jahre konzentrieren. Alle örtlichen Vereine, Kirchen, Schulen und Kindergärten wurden bereits über das Vorhaben informiert und gebeten, die Entstehung und Entwicklung ihrer Institutionen zu schildern. Es sind bereits zahlreiche Rückmeldungen eingegangen.

Die Chronik wird sich mit verschiedenen Themen befassen, darunter die Entwicklung der Infrastruktur, die Weltkriege, die Auswanderung nach Amerika, die alten Handelswege mit Uelsen als bedeutendem Markttort, die Kirchengemeinden, die Entwicklung der Schulen und Kindergärten, Geschäfte und Lokale mit langer Tradition, die Entwicklung zum Fremdenverkehrsort sowie die Vereine.

Ein Chronik-Ausschuss wurde bereits Anfang des Jahres gebildet und hat sich mehrfach getroffen, um die umfangreichen Vorbereitungen zu koordinieren. Der Ausschuss lädt die Bürger von Uelsen ein, aktiv oder passiv zur Erstellung der Chronik beizutragen, um das Vergessen in der schnellebigen Zeit zu verhindern.

Das nächste Treffen des Chronik-Ausschusses findet am Montag, 2. Oktober, um 19 Uhr im alten Rathaus in Uelsen statt. Geplant sind feste Termine, an denen die Bürger Materialien zur Chronik abgeben können. Zudem werden Fotonachmittage angeboten, bei denen Informationen zu Fotos, die sich im Besitz des Heimatvereins befinden, gesammelt werden sollen.

Ansprechpartner für das Projekt sind Gerrit-Jan Hesselink, erreichbar unter der Telefonnummer 05942 830, und Hubert Rosenberg, erreichbar unter der Telefonnummer 05942 1055.



Eine Aufnahme aus den 1930er-Jahren. Blick von der heutigen Straße „Zum Festplatz“ in Richtung Hundehook. Foto: Heimatverein Uelsen

GN vom 26.09.2025

Uelser Baugebiet zum Teil jetzt auch für Reihenhäuser geöffnet

Mit rund 40 Grundstücken für Einfamilien- und Doppelhäuser ist das Neubaugebiet „Westlich Kampschott“ in Uelsen aktuell die erste Adresse für diejenigen, die sich in der Niedergrafschafter Gemeinde ein Eigenheim bauen möchten. Mit Preisen von rund 145 Euro pro Quadratmeter ist das seit Frühjahr 2024 erschlossene Gebiet allerdings auch das bislang teuerste in Uelsen. Die Nachfrage stockt ein wenig: Vor allem die gestiegenen Baukosten in den vergangenen Jahren haben zu einer gewissen Zurückhaltung geführt. Aktuell sind erst elf der Bauplätze verkauft, sieben sind reserviert, berichtet Gemeindedirektor Hajo Bosch in der Sitzung des Gemeinderates Uelsen am Montagabend.

Deswegen hat man sich in Verwaltung und Politik Gedanken darüber gemacht, wie vor allem junge Familien mit einem eingeschränkten finanziellen Spielraum noch „Baueigentum bilden“ können, wie es CDU-Fraktionsvorsitzender Dieter Kamphuis bezeichnet. Die Idee: Man ermöglicht den kostengünstigeren Bau von „Häusergruppen“ – also Reihenhäusern. Um dafür aber nicht noch einmal neue Flächen ausweisen zu müssen, will man nun dafür fünf der bislang für Einfamilienhäuser vorgesehenen Grundstücke im Gebiet „Westlich Kampschott“ zur Verfügung stellen. Dazu notwendig ist eine Änderung des Bebauungsplans und diese ist am Montagabend nun Thema im Gemeinderat.

Insbesondere mit Blick auf das Ermöglichen günstigerer Baumöglichkeiten ist man sich fraktionsübergreifend einig, dass das Schaffen dieser, wie Bosch es ausdrückt, „für Uelsen interessanten Bebauungsmöglichkeit“ eine gute Sache ist. Als man „Westlich Kampschott“ vor Jahren auf den Weg brachte, habe „kaum jemand im ländlichen Bereich darüber nachgedacht“, dass auch diese Bauform „hier“ – also abseits städtischer Räume unter „dörflichen Rahmenbedingungen“ – einmal eine Rolle spielen könnte, meint der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger. Den Abwägungs- und Satzungsbeschlüssen wird einstimmig zugestimmt – und der Weg für Reihenhäuser auf „Westlich Kampschott“ freigemacht.



Im Neubaugebiet „Westlich Kampschott“ in Uelsen dürfen nun auf fünf von rund 40 Bauplätzen sogenannte „Häusergruppen“ – also Reihenhäuser – gebaut werden.
Foto: Sascha Vennemann

Überraschung in Uelsen: Hajo Bosch tritt nicht noch einmal an

Der derzeitige Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen, Hajo Bosch, will sich bei der Kommunalwahl im Herbst 2026 nicht erneut zur Wahl stellen. Die überraschende Ankündigung teilte Bosch am Montagmorgen der GN-Redaktion in einem Pressegespräch im Uelser Rathaus mit. Im Laufe des Montagvormittags werde er auch die Mitarbeiter der Verwaltung und die Mitglieder des Samtgemeinderates über seine Entscheidung informieren.

„Das ist für mich eine sehr emotionale Sache“, sagt der 52-Jährige, der sich als CDU-Kandidat bei der Kommunalwahl 2019 mit mehr als 70 Prozent der Stimmen gegen seine damalige SPD-Konkurrentin Andrea Klokkers durchsetzte und seitdem die Verwaltung in Uelsen führt. Zuvor war Hajo Bosch ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen gewesen. Nun will er sich, nach dem Ende seiner Amtszeit am 31. Oktober 2026, voraussichtlich vollständig aus der Lokalpolitik zurückziehen. „Vom Hauptamt zurück ins Ehrenamt, das wäre wohl schwierig“, meint er.

Künftige Unterstützung nicht sicher

Die Entscheidung, nach seiner ersten Amtszeit als Hauptverwaltungsbeamter nicht noch einmal zu kandidieren, habe er nach reiflicher Überlegung getroffen. „Die Arbeit in einem tollen Team in der Verwaltung bereitet mir nach wie vor große Freude und der enge Kontakt sowie Austausch mit der Bevölkerung machen mir immer noch sehr viel Spaß und erfüllen mich“, stellt Bosch klar, dass er seine Aufgabe stets als sinnstiftend empfunden habe. Als Einwohner der Samtgemeinde liege ihm die „lebenswerte Kommune mit ihrem tollen Potenzial“ weiterhin sehr am Herzen.

Warum dann also jetzt die Entscheidung, nicht weiterzumachen? Private Gründe seien es nicht, sagt Bosch: „Meine Familie hat mich immer wunderbar unterstützt, und ich bin in einem Alter, in dem eine weitere Amtszeit von acht Jahren durchaus problemlos in Frage käme.“ Es sei vor allem der Blick auf das aktuelle und künftige politische Geschehen im Samtgemeinderat gewesen: „Ich muss anerkennen, dass

ich nach den derzeitigen politischen Mehrheitsverhältnissen absehbar keine Unterstützung bei einigen für mich wichtigen Projekten eines neuen Wahlprogrammes in den Entscheidungsgremien erhalten würde“, stellt er „rational betrachtet“ fest. Das sei ihm nach einer „sehr intensiven politischen Phase“ in den vergangenen Monaten klar geworden.

Blick nach vorn auf neue Aufgaben

Wohl auch mit ein wenig Bedauern, denn die Entwicklung eines kommunalen Gemeinwesens sei stets eine dynamische. „Demokratie lebt, und das ist auch gut und sehr wichtig, von der Meinungsvielfalt und von Mehrheiten und das respektiere ich natürlich. Gerne hätte ich mich dabei weiter zukunftsorientiert mit weiteren Ideen und Impulsen eingebracht“, meint Bosch. Viele seiner Ziele, mit denen er 2019 zur Wahl angetreten war, habe er mit großer Unterstützung des Samtgemeinderates in den vergangenen Jahren umsetzen können. Dazu zählten beispielsweise die gute Ausstattung der Schulen und Feuerwehren sowie der Tourismus in der Samtgemeinde.

Wie geht es für Hajo Bosch nach dem Ende seiner Amtszeit weiter? Bevor er hauptberuflich ins Rathaus wechselte, war er Lehrer an der Oberschule in Uelsen. „Ich werde mich noch einmal neuen Aufgaben widmen“, kündigt er an, habe dazu auch schon klare Vorstellungen und erste Schritte in die Wege geleitet, möchte sich öffentlich in dieser Hinsicht aber noch bedeckt halten. In den nächsten Monaten konzentriere er sich erst einmal weiter – und auf Basis der nun getroffenen Entscheidung auch mit verstärkter Energie – auf seine Aufgaben in der Samtgemeindeverwaltung: „Ich möchte ja auch nach meiner Zeit als Samtgemeindebürgermeister und Gemeindedirektor künftig liebend gerne dort leben, wo es sich zu leben lohnt.“



Hajo Bosch vor seinem Arbeitsplatz, den er im Herbst 2026 verlassen wird: Der Uelser Samtgemeindepflegermeister hat entschieden, bei der Kommunalwahl 2026 nicht noch einmal als Kandidat anzutreten. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 29.09.2025

Auf Spuren der Vorfahren: Besuch aus Michigan in der Grafschaft

Es ist ein kühler, aber sonniger Sonntagmorgen. Vom Hof Brüggemann in Halle reicht der Blick weit über die Felder bis nach Holland, wie Geert-Jan Brüggemann seinen Gästen Steve und Sally Jo Stegink erklärt. Das Ehepaar ist aus dem US-Bundesstaat Michigan angereist, um einige Tage in der Grafschaft Bentheim zu verbringen. Für den 74-jährigen Steve ist es eine Reise in die Vergangenheit: Sein Ur-Ur-Großvater Berend Stegink soll als Kind auf dem Brüggemann'schen Hof gelebt haben, bevor er 1849 in die USA auswanderte.

Begleitet werden die Steginks von Elke Bisshop-Stentenbach und Elfriede Weelink, die sich seit Jahren mit Familienforschung und Heimatgeschichte befassen. Zu ihnen hatten die US-Amerikaner vor gut einem Jahr via Mail Kontakt aufgenommen. Gemeinsam mit Hofbesitzer Geert-Jan Brüggemann breiten sie nun am Küchentisch alte Kirchenbuchabschriften, Passagierlisten und genealogische Notizen aus. „Den Hof nachzuweisen ist einfach“, erklärt Bisshop-Stentenbach. „Die Ahnen eindeutig zuzuordnen, ist dagegen deutlich schwieriger – ein Mann namens Berend taucht in den Unterlagen mal als Stegink auf, mal als Brüggemann.“

Kindheit auf dem Hof Brüggemann

Fest steht: Berend Stegink wurde 1811 geboren und kam im Alter von drei Jahren als Waise auf den Hof Brüggemann. Offizielle Adoptionen gab es damals nicht, doch um ihn eindeutig zuordnen zu können, wurde er in den Aufzeichnungen als „Berend vom Hof Brüggemann“ geführt. Bis zu seinem 38. Lebensjahr blieb er dort und pflegte eine enge Bindung zu Harm Brüggemann, dem Hoferben. Manche Überlieferungen berichten sogar, Berend hätte den Hof erben können – doch Harms Verwandschaft war dagegen.

Der Hof selbst, mit seinen alten Steinen im Eingangsbereich, weckt sofort die Aufmerksamkeit der amerikanischen Besucher. Namen und Jahreszahlen sind dort

eingraviert – sichtbare Spuren einer Familiengeschichte, die Steve und Sally nun nachzu vollziehen versuchen.

Auswanderung nach Michigan

1849 verließ Berend die Grafschaft, gemeinsam mit anderen Emigranten und unter dem Einfluss des niederländischen Predigers Albertus Christian van Raalte, der zahlreiche Bentheimer zur Auswanderung ermutigte. Über 70 Menschen aus der Region folgten damals seinem Aufruf und machten sich auf den Weg nach Michigan. In der Passagierliste taucht ein „Bernhard Brüggemann“ auf, bei dem es sich vermutlich um Berend Stegink handelt. In Amerika aber führte er wieder seinen Geburtsnamen.

Albertus Christian van Raalte (1811–1876)

Der niederländische Prediger war eine Schlüsselfigur der Auswanderungsbewegung nach Nordamerika. 1847 gründete er die Stadt Holland im US-Bundesstaat Michigan. Van Raalte rief zahlreiche altreformierte Gläubige aus den Niederlanden und der Grafschaft Bentheim zur Auswanderung auf – mit dem Ziel, dort ihren Glauben freier leben zu können.

Zwischen 1847 und 1850 verließen mehrere Dutzend Familien aus der Grafschaft Bentheim ihre Heimat. Rund 70 Menschen aus Orten wie Tinholt, Halle und Umgebung schlossen sich Van Raalte an. Viele Grafschafter siedelten sich fünf Kilometer südlich von Holland an und gründeten den Ort Graafschap.

Berend gründete in Graafschap, Allegan County, eine Familie. Sein Sohn John Henry, geboren 1854, wurde Steves Urgroßvater. Über Generationen hinweg blieb die Erinnerung an die Herkunft lebendig. „Mein Vater hat mir einen großen, schwarzen Stegink-Familienordner geschenkt, in dem die Geschichte enthalten ist“, berichtet Steve, der selbst viele Jahre als Lehrer, Forscher und Professor in Michigan tätig war.

Familienforschung verbindet

Für Elke Bischoff-Stentenbach ist ein solcher Besuch kein Einzelfall. Sie forscht seit Jahren für die „Bentheimers International Society“, die regelmäßig Gruppen aus den USA in die Grafschaft begleitet. „Viele Amerikaner, besonders aus Michigan, Ohio oder Nebraska, haben ihre Wurzeln hier“, sagt sie. „Sie wollen die Orte ihrer Vorfahren sehen – und oft auch lebende Verwandte finden.“

Steve und Sally Stegink wohnen heute in Grand Rapids, Michigan. Dass sie nun am Ort der Kindheit ihres Ur-Ur-Großvaters stehen, macht die Familiengeschichte für sie greifbar. „Es ist bewegend zu sehen, wo alles begann“, sagt Steve. „Wir haben viele Geschichten gehört – aber hier zu stehen, ist etwas ganz anderes.“

Bentheimers International Society

Viele Grafschafter Familien gingen damals denselben Weg wie Berend. Rund 70 Menschen aus Orten wie Tinholt oder Halle machten sich 1849 auf die beschwerliche Reise über den Atlantik. Dass diese Verbindung bis heute lebendig ist, zeigt nicht nur die Spurensuche von Steve und Sally Stegink, sondern auch der Besuch einer ganzen Gruppe von 26 Amerikanern aus Michigan, die zeitgleich in der Grafschaft unterwegs war. Angehörige der Familien Balder, Bossink, Genzink oder Walkotte besuchten vom 19. bis 21. September die Region und suchten nach den Höfen ihrer Vorfahren.

Während ihres Aufenthalts gab es ein Treffen im Kreis- und Kommunalarchiv in Nordhorn, wo unter anderem fast tausend handschriftliche Briefe aus Graafschap (Michigan) übergeben wurden, die in den 1930er- bis 1950er-Jahren geschrieben wurden. Auch ein altes Eisenfoto von zwei Mädchen, deren Vorfahren in den 1850er-Jahren aus Laar ausgewandert waren, fand seinen Weg zurück ins Archiv.



Am Küchentisch des Hofs Brüggemann studieren Steve und Sally Jo Stegink aus Michigan (links) sowie die Grafschafter Elfriede Weelink und Geert-Jan Brüggemann über alten Dokumenten. Foto: Julia Henkenborg

GN vom 29.09.2025

Mit dem Rad auf Rallye: Kinder erobern Uelsen auf zwei Rädern

In Uelsen gab es beim Stadtradeln in diesem Jahr ein besonderes Angebot für Kinder: die Kinderrallye. Organisiert wurde sie von der Jugendarbeit der Samtgemeinde Uelsen zusammen mit der Uelsen Touristik.

Beim Stadtradeln machen sonst vor allem Erwachsene mit. Sie wollen zeigen, wie wichtig das Fahrrad für den Klimaschutz ist. Aber: Radfahren macht natürlich auch Kindern viel Spaß! Genau das sollte die Rallye beweisen.

„Unsere Kinderrallye ist ein tolles Beispiel dafür, wie wir schon die Jüngsten für das Radfahren und den Klimaschutz begeistern können. Mit Freude und Bewegung entdecken die Kinder ihre Region – und sammeln nebenbei wichtige Kilometer“, erklärte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch.

Los ging es am Rathaus in Uelsen. Dort wartete schon eine Gruppe motivierter Kinder. Gemeinsam fuhren sie rund zehn Kilometer durch und um Uelsen. Unterwegs gab es nicht nur kräftiges Strampeln, sondern auch lustige Spiele und Aufgaben zu lösen. So wurde die Tour zu einem richtigen Abenteuer, bei dem Teamgeist, Bewegung und jede Menge Spaß im Mittelpunkt standen.

Nach der Fahrt stärkten sich die Kinder auf dem Grillplatz mit einer leckeren Bratwurst. Anschließend gab es eine Siegerehrung für die Rallye-Teilnehmer. Und das Beste: Am Ende waren sich alle einig – nächstes Mal sind sie wieder dabei!



Auf zwei Rädern ging es für die Kinder durch Uelsen und Umgebung. Foto: privat

GN vom 01.10.2025

Bosch tritt nicht mehr an: Das sagen die Fraktionen im Uelser Rat

Die am Montag bekannt gewordene Entscheidung von Hajo Bosch, dem aktuellen Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen, bei der Kommunalwahl 2026 nicht als erneuter Kandidat für die Uelser CDU anzutreten, hat in den Fraktionen des Samtgemeinderates für unterschiedliche Reaktionen gesorgt. Bosch hatte als Begründung für seine Entscheidung unter anderem angeführt, zu der Erkenntnis gelangt zu sein, „absehbar keine Unterstützung bei einigen für mich wichtigen Projekten eines neuen Wahlprogrammes in den Entscheidungsgremien erhalten“ zu können – ein Wink in Richtung der CDU-Samtgemeinderatsfraktion mit Blick auf die künftige Agenda und politische Zusammenarbeit.

Deswegen sei die Entscheidung Boschs auch nicht vollständig überraschend für die Uelser Christdemokraten gewesen, sagt Lars Elferink, Vorstandsvorsitzender des CDU-Ortsverbandes. „Ich habe größten Respekt vor seiner Entscheidung und schätze Hajo Bosch menschlich sehr. Wir haben in den vergangenen Jahren viele wichtige Dinge für die Samtgemeinde Uelsen auf den Weg gebracht und umgesetzt“, äußert sich Elferink positiv über den scheidenden Samtgemeindebürgermeister. Gleichwohl habe sich in der letzten Zeit abgezeichnet, dass man sich in gemeinsamen Diskussionen in einigen wichtigen Punkten immer wieder auf unterschiedlichen Positionen wiedergefunden habe und es schwieriger geworden sei, einen parteiinternen Konsens zwischen Ratsmitgliedern und dem zu finden, was Bosch persönlich und in seiner Funktion als Hauptverwaltungsleitung wichtig sei.

Positionen offenbar nur noch schwierig zusammenzuführen

„Man hat einfach gemerkt, dass es immer wieder ‚stockt‘ und man öfter einmal auseinanderliegt“, berichtet Elferink – insbesondere mit Blick auf den Umgang mit der finanziellen Situation, nicht nur in der Samtgemeinde, sondern auch in Verbindung mit den Lagen in den Mitgliedsgemeinden. „Da mit Blick auf gewisse Priorisierungen einen Spagat hinzubekommen, ist nicht einfach“, gibt Elferink zu – und angesichts immer klammerer Kassen werde der Ton auch manchmal rauer:

„Das gehört zur Demokratie dazu, und das muss man aushalten.“ Der Vorsitzende des Uelser CDU-Ortsverbandes spricht von einem „schleichenden Prozess“ in einer intensiven politischen Phase, die mitunter „für alle Seiten ein wenig frustrierend“ gewesen sei.

Überraschter zeigt sich der ehrenamtliche CDU-Bürgermeister der Gemeinde Uelsen, Wilfried Segger, als Sprecher der CDU-Mehrheitsfraktion im Samtgemeinderat: „Das musste ich erst einmal sacken lassen.“ Sicher habe auch er wahrgenommen, dass es immer wieder Differenzen zu besprechen gab und man unterschiedliche Sichtweisen unter einen Hut bringen musste. „Ich kann es verstehen: Wenn man das Gefühl hat, das, wofür ich stehe und stehen möchte, kann ich vermutlich künftig nicht durchsetzen und sehe keinen Weg für Kompromisse – das kann frustrierend sein.“ Wie Elferink stellt er klar, dass diese Uneinigkeiten sich stets auf der politischen und nicht auf der persönlichen Ebene bewegt hätten. Segger: „Menschlich kommen wir wunderbar miteinander klar. Ich kann nur das Beste über Hajo Bosch sagen.“

Wie geht es nun weiter für die CDU mit Blick auf eine neue Kandidatin oder einen neuen Kandidaten für die Samtgemeindewahl? Schließlich hatte man bis zur Bekanntgabe der Entscheidung Boschs durchaus mit ihm als Kandidat gerechnet: „Wenn man einen amtierenden Bürgermeister aus den eigenen Reihen und mit in einem Alter hat, in dem das kein Hindernis darstellt, geht man natürlich erst einmal davon aus, dass er weitermacht, wenn man nichts Gegenteiliges hört“, meint Segger. Elferink kündigt an, dass man sich nun erst einmal parteiintern beraten und auf die Suche nach jemandem machen werde, um mit „frischen Impulsen nach vorne zu schauen“.

SPD und UWG sehr überrascht von der Entscheidung

Abseits der CDU-Mehrheitsfraktion im Samtgemeinderat ist das Erstaunen über die Entscheidung Boschs durchaus größer. „Wir waren mehr als überrascht!“, sagt Jörg Reurik, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Gleichzeitig empfindet sich die SPD im Samtgemeinderat nicht als Adressat der von Bosch geäußerten Begründung, um Mehrheiten für die Themen zu fürchten, die ihm wichtig sind. „Wir finden es schade, dass er sich zurückzieht. Zwischenmenschlich haben wir uns immer gut verstanden. Wenn wir politisch nicht einer Meinung waren, konnten wir das stets sachlich mit ihm besprechen. Das wissen wir sehr zu schätzen“, führt Reurik weiter aus. Von Boschs Entscheidung unbeeinflusst führe die SPD derzeit weiter Sondierungsgespräche mit Personen, die sie als Kandidatin oder Kandidaten für eine Nachfolge Boschs vorschlagen möchten.

Deutlich nüchtern reagiert die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) Uelsen: Man nehme die Entscheidung von Hajo Bosch „zur Kenntnis“. „Die anstehende Veränderung bedeutet für unsere Samtgemeinde eine wichtige Wegmarke“, erklärt der UWG-Fraktionsvorsitzende im Samtgemeinderat Gerd-Holger Kolde. „Gerade jetzt ist es entscheidend, dass alle demokratischen Kräfte miteinander ins Gespräch kommen, um gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen und auch geeignete Kandidaturvorschläge zu klären“, teilt er mit.

GN vom 01.10.2025

Dank Übungsabend: Feuerwehr Uelsen schnell bei Schornsteinbrand



Nicht vollständig überrascht von Hajo Boschs (Mitte) Entscheidung zeigen sich der CDU-Ortsverbandsvorsitzende Lars Elferink (rechts) und der CDU-Fraktionssprecher im Samtgemeinderat Wilfried Segger (links). Archivfoto: Rolf Masselink

Die Feuerwehr Uelsen wurde am Mittwochabend gegen 21 Uhr zu einem Schornsteinbrand in der Johann-Niehoff-Straße gerufen. Laut Angaben der Feuerwehr war das Haus bei ihrer Ankunft verraucht. Ein Brandmelder hatte den Bewohner alarmiert. Ursache des Rauchs war ein ausgefallener Ventilator in einem Pelletofen, der den Rauch nicht mehr abführen konnte. Der Bewohner hatte den Ofen bereits vom Stromnetz getrennt, sodass keine weiteren Pellets nachgelegt wurden.

Die Feuerwehr, die mit 22 Kräften im Einsatz war, brachte den Ofen ins Freie und belüftete das Gebäude. Dank eines in der Nähe stattfindenden Übungsabends konnte die Feuerwehr schnell vor Ort sein, und der Einsatz war nach 45 Minuten beendet. Verletzt wurde niemand, das Haus bleibt weiter bewohnbar.



Die Feuerwehr war mit 22 Einsatzkräften vor Ort. Foto: Marcel Brandt

GN vom 02.10.2025

Ferienhaus in Wilsum in Flammen: Polizei sucht Zeugen

In einem Ferienhaus an der Straße Zum Feriengebiet in Wilsum ist am Mittwochvormittag ein Brand ausgebrochen. Die Polizei Emlichheim hat die Ermittlungen aufgenommen, um die genauen Umstände des Vorfalls zu klären. Zeugen bemerkten gegen 7 Uhr Flammen in dem Gebäude. Mithilfe eines Feuerlöschers konnten diese unter Kontrolle gebracht werden.

Nach ersten Erkenntnissen beläuft sich der entstandene Schaden auf rund 2000 Euro. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt. Die Polizei bittet Zeugen, die im Bereich Zum Feriengebiet verdächtige Beobachtungen gemacht haben, sich unter der Telefonnummer 05943 92000 zu melden.



Zum Glück wurde niemand verletzt. Foto: dpa

GN vom 03.10.2025

Vier Zeitzeugen aus Ratzel: Kindheit zwischen Krieg und Streichen

Harm Völkerink, 91 Jahre alt, Albertus Schütte 91, Jan Harm Legtenborg, 91, und Heinrich Meyer, 89, sind alle im Itterbecker Ortsteil Ratzel geboren und wohnen seit ihrer Geburt in dem kleinen Örtchen in der Niedergrafschaft. Ihre Kindheit liegt lange zurück und doch erinnern sie sich gut an diese Zeit.

„Damals gab es nur Fahrräder für Erwachsene. Auf denen haben wir Radfahren gelernt“, sagt Albertus Schütte. Auf dem Hof seiner Eltern fand der damals Sechsjährige eine kleine abschüssige Stelle, wo er seine ersten Versuche startete. „Wir haben den Sattel von Omas Fahrrad abgemacht, ein Kissen draufgelegt und ich bin ein Stück gefahren. Das hat gut geklappt.“

„Ich habe es auf einem Männerrad gelernt“, berichtet Jan Harm Legtenborg. „Ein Bein links und das rechte Bein unter der Stange durch auf die Pedale getreten“, sagt er. Heinrich Meyer hatte etwas mehr Komfort: Für ihn ließ die Familie einen extra tiefen Sattel fertigen, sodass er relativ bequem sitzen konnte.

Volle Klassenzimmer und ein Lehrer für alle

„In der Nachbarschaft gab es reichlich Kinder. Wir haben früher viel Völkerball oder Jägerball gespielt. In der Schule wurde in den Pausen oft Schlagball mit Weidenstöcken gespielt“, blickt Legtenborg zurück.

Die Schule war damals der Treffpunkt für die Ratzeler Mädchen und Jungen. Früher war es keine Seltenheit, dass um die 60 Kinder in dem einzigen Klassenraum der örtlichen Schule untergebracht waren, welche 1894 gebaut wurde. Eine Lehrkraft kümmerte sich um die Schüler der Klassen eins bis acht. Somit saßen in dem Klassenraum auch Geschwisterkinder unterschiedlichen Alters. „Die Oberschüler waren morgens als erste in der Schule, nach der Pause kamen die jüngeren Kinder dazu. Teilweise wurden die Erstklässler von den Älteren unterrichtet“, sagt

Legtenborg. Auch einige Wilsumer aus der Umgebung gehörten zu den Klassenkameraden.

Obwohl sich die Schüler bewusst waren, dass es bei Vergehen zu Bestrafungen seitens der Lehrkraft kommen könnte, forderten einige es bewusst heraus. „Die Streiche waren lustiger als der Unterricht“, sagt Schütte heute und lacht. Und so ließen sich manche nicht davon abhalten, den Lehrern gelegentlich Streiche zu spielen. So wurde ihnen beim Gang durch die Stuhlreihen manchmal Kletten aus dem Schulgarten an den Rücken geworfen, deren Haken an der Kleidung haften blieben.

Schulheizung mit Bathornschem Torf

Das Schuhwerk der Kinder bestand meist aus Holzschuhen, sogenannten Kloumpen. Besonders im Herbst und Winter war es mitunter sehr schwer, mit den Holzschuhen durch Matsch und Schnee zu gehen. Durch die Wärme der Füße haftete oft eine dicke Lage Schnee unter den Kloumpen. War der Schnee besonders hoch und weich, mussten sich die Kinder manchmal gegenseitig aus dem tiefen Schnee ziehen. „Omas Bruder kam zu uns auf den Hof und fertigte Kloumpen aus Pappel-Holz. Das war weich und ideal für die Kloumpen“, sagt Legtenborg.

Im Winter feuerte man morgens den Kachelofen in der Schule an. „Ölheizungen gab es noch nicht. Wir haben mit Bathornschem Torf das Feuer gemacht und mussten in den Pausen neuen Torf aus dem Schuppen holen“, berichtet Meyer. Eines Tages schlügen ein paar Jungen mit harten Torfbrocken auf die Torkiste, die daraufhin kaputt ging. „Der Lehrer dachte, die Kiste wäre durch Verschleiß kaputt gegangen und hat uns sofort mitsamt der Kiste zu jemandem geschickt, der sie reparieren sollte. Da hatten wir unser Ziel erreicht und an diesem Tag keine Schule mehr“, so Meyer. „Wir haben mit einem heißen Pröckel mal ein Loch in die Tür gebrannt“, erinnert sich Schütte. Pröckel ist ein Schürhaken. Der Lehrer konnte keinen Schuldigen ausmachen und so blieb dieser Lausbubenstreich straffrei.

Polizeibesuch wegen zerstörter Isolatoren

Die Strafe der Lehrkräfte sah damals oft so aus, dass Kinder mit einer Weidenroute Schläge auf die ausgestreckten Finger bekamen. „Wenn eine Weidenroute kaputt war, mussten wir Kinder eine neue organisieren“, berichtet Meyer. Einmal hatte ein Mitschüler Reißaus durchs offene Fenster genommen, um einer Strafe zu entgehen. „Der Lehrer ist hinter ihm her und hat sich beim Sprung aus dem Fenster die Hose zerrissen. Da war der Tag für uns gelaufen“, erzählt Völkerink. „Manchmal haben wir

die Ruten mit dem Messer angeschnitten, sodass sie schneller durchgebrochen sind“, sagt Schütte und schmunzelt heute darüber.

Bevor der Unterricht losging, warteten die Schüler am Torfschuppen der Schule. „Eines Tages kam die Polizei“, berichtet Völkerink. „Sie holten einen älteren Mitschüler zum Verhör aus der Schule.“ Er hatte mit einer Art Steinschleuder einige Porzellan-Isolatoren der Telefonleitung im Ort zerschossen.

Strenge Lehrerin mit harter Hand

Während der Kriegszeit wurde der Klassenlehrer zur Armee einberufen. Als Ersatz kam eine junge Frau. „Sie war 18 Jahre alt, kam frisch von der Uni, war hochintelligent – und eine Nazi-Frau“, erzählt Meyer, der im Sommer 1942 eingeschult wurde. Morgens in der großen Pause mussten ein paar große Kinder immer die Reichsflagge am Fahnenmast hochziehen. „Alle anderen Schüler sollten sich dazustellen und währenddessen den Hitlergruß zeigen. Einige der jüngeren Kinder hatten Probleme, den Arm längere Zeit geradeausstrecken und haben mit dem anderen Arm den ausgestreckten gestützt.“ Das gefiel der jungen Frau gar nicht. „Das sei kein ordentlicher deutscher Gruß gewesen, sagte sie uns anschließend im Klassenraum und zitierte alle Kinder nach vorne, die den Arm gestützt hatten. Dann hat sie ihren Fingerring umgedreht und uns mit der Hand voll ins Gesicht geschlagen“, berichtet Meyer, der später viele Jahre Bürgermeister von Itterbeck war. In Sachen Mathematik- und Deutschunterricht habe diese Frau allerdings mehr auf dem Kasten gehabt als ihre männlichen Kollegen, erzählt Meyer.

In der Schulzeit gehörten Wandertage in die angrenzende Heide oder ins Moor zum jährlichen Ritual. „Ein einziges Mal haben wir einen großen Ausflug gemacht. Mit dem Fahrrad nach Neuenhaus und dann mit dem Zug weiter nach Bad Bentheim“, erzählt Legtenborg. „Die Burg Bentheim zu sehen, war für uns wie eine Weltreise“, erinnert sich Meyer an die vielen staunenden Kinderaugen.

Knall in Wielen: Molkerei knapp verfehlt

Für die altreformierte Bevölkerung befand sich die Kirche in Wilsum, die Reformierten mussten zum Kirchgang nach Uelsen. „Bei Beerdigungen wurde der Sarg auf dem Wagen transportiert. Alte Leute, die nicht mehr laufen konnten, kamen in eine Kutsche. Alle anderen sind hinterhergelaufen“, sagt Schütte. Durch die teils schlechten Wege war man zweieinhalb Stunden nach Uelsen unterwegs.

Wenn in der Kriegszeit Bombergeschwader von Westen über Ratzel flogen, wurden die Kinder von der Schule nach Hause geschickt. „Ich war mal unterwegs und es gab

einen Knall und gleichzeitig stieg in Wielen schwarzer Rauch in den Himmel. Sie wollten die Molkerei bombardieren. Wir sind als Kinder nachmittags dort hingegangen und haben gesehen, dass die Molkereistraße und die Flächen daneben mit Bombenkratern übersät war. Die Molkerei wurde nicht getroffen“, sagt Völkerink.

„Es war damals allerhand, dass die Lehrer uns dann nach Hause geschickt haben, wenn die Flieger über Ratzel flogen“, berichtet Legtenborg, der sich zu Fuß auf den etwa zwei Kilometer langen Heimweg machte. „Aus Angst vor Brandbomben musste im Krieg abends immer alles verdunkelt sein. Kein Licht durfte durchkommen. Das war sehr wichtig“, sagt er. Irgendwann fielen dann doch mal Brandbomben in Ratzel. Ein Gehöft, das vermutlich nicht verdunkelt war, brannte ab.

Öl als wertvolle Kriegsressource

Mit 14 Jahren war die Schulzeit beendet und das Arbeitsleben begann. „Ich bin im April 14 geworden und habe am 3. Mai als Knecht auf einem Bauernhof in Wilsum angefangen“, berichtet Schütte. Schlafen musste er in einer kleinen Knechte-Kammer auf der Diele, so wie es damals für Knechte üblich war. „Das war ein Bettgestell, auf dem Stroh lag und eine Decke darübergelegt wurde. Nachdem ich eine halbe Stunde lag, gesellten sich Mäuse dazu. Das war früher einfach so und man konnte nichts dagegen tun“, erzählt Schütte. Von seinem Opa, der früher auch Knecht gewesen war, wusste er, dass dieser sich immer eine Mistgabel ans Kopfende des Bettes stellte, um damit nachts Ratten aufzuspießen, die auch menschliche Körperwärme suchten. „Einmal hat er eine Ratte erwischt und sie aufgespißt.“

„Am Ende des Krieges waren viele polnische Soldaten bei uns im Haus. Sie schliefen im Wohnzimmer und einem weiteren Zimmer. Wir mussten dafür den Boden mit Stroh auslegen. Meine Oma sollte nachts mehrere Brote für die Soldaten backen, obwohl sie keine Hefe hatte. Draußen auf dem Hof stand alles voll mit Panzern und anderen Militärfahrzeugen“, erzählt Völkerink. Auch auf anderen Höfen und Wiesen bezog das Militär Quartier. Beim Nachbarn Schütte wurde auf der Pferdeweide ein Ölwechsel an den Militärfahrzeugen vorgenommen und das Altöl in ein Loch im Boden abgelassen. „Als das Militär wieder weg war, haben wir eimerweise Öl aus dem Loch geholt. Es gab ja nichts und man konnte das Öl gut gebrauchen“, sagt Völkerink.

Einblicke in die Nachkriegszeit

Nach dem Krieg begann die Hamsterzeit. „Sehr viele Menschen kamen aus dem Ruhrgebiet. Sie sind mit dem Zug nach Neuenhaus gefahren und dann zu Fuß weiter

nach Ratzel gegangen. Die Menschen haben hauptsächlich Kleidung und Stoffe gegen Speck und Kartoffeln getauscht“, berichtet Legtenborg. An manchen Tagen waren 30 bis 40 Hamsterer in Ratzel. „Ein Mann kam öfter zu uns. Der war sehr nett. Weil es für ihn schwer war, die Sachen zu schleppen, hat mein Vater ihn manchmal mit Pferd und Wagen zurück zum Bahnhof gebracht.“



Das Ratzeler Quartett in hohem Alter (von links): Heinrich Meyer, Harm Völkerink, Jan Harm Legtenborg und Albertus Schütte vor einem Ortsschild. Foto: Claudia Dohle

GN vom 04.10.2025

Hajo Boschs Rückzug ist keine gute Werbung für Politik im Ehrenamt

Günter Oldekamp in Neuenhaus hört auf, Ansgar Duling in Emlichheim ebenfalls – jetzt hat auch Hajo Bosch in Uelsen verkündet, bei der Kommunalwahl 2026 nicht erneut als Kandidat für das Amt des Hauptverwaltungsbeamten anzutreten. Anders als bei seinen Kollegen aus der direkten Nachbarschaft führt dieser jedoch nicht Altersgründe als Hauptbeweggrund an – das wäre für einen 52-Jährigen auch eher ungewöhnlich –, sondern offenbar unüberwindbare Diskrepanzen zwischen den eigenen Vorstellungen in der künftigen Ausrichtung der Arbeit in der Samtgemeinde und denen der politischen Vertreter der CDU-Fraktion.

Dass die daraus entstandenen Konflikte trotz – mutmaßlich – intensiver Versuche des Findens von Kompromisslösungen nicht beigelegt werden konnten, und offenbar auch keine Basis mehr besteht, über das Ende der Legislaturperiode hinaus auf einen Nenner zu kommen, sendet ein problematisches Signal nach außen.

Wenn der Vorstandsvorsitzende des Uelser CDU-Ortsverbands Lars Elferink von einem zunehmend „raueren Ton“ in den Diskussionen berichtet, der „für alle Seiten ein wenig frustrierend“ sei, macht das zudem wenig Lust auf das Engagement im politischen Ehrenamt.

Wenn er sagt: „Das muss man aushalten“, kann man das auch als Hinweis verstehen, dass es andere geben könnte, denen man das eher zutraut als Bosch. So viel Spekulation darf sein: Vielleicht meint er, der vor zehn Jahren schon einmal für den Posten des Ersten Samtgemeinderats kandidiert hatte, aber im internen politischen Hickhack der damaligen Uelser CDU den Kürzeren zog, damit auch sich selbst?

Und jetzt wieder verhärtete Fronten, selbst innerfraktionell? Möchte man sich mit dieser Aussicht auf die Wahlliste setzen lassen, egal, welcher Partei? Man mag sagen: Das gehört zur Demokratie dazu. Man kann aber auch sagen: Gerade im

Lokalen, wo man nicht nur politisch, sondern häufig auch privat miteinander auskommen muss, man häufig sogar fraktionsübergreifend „für unsere Samtgemeinde Dinge bewegen möchte“, klingt das mehr nach Beharren auf starren Vorstellungen, dem Mangel an Bereitschaft für einen Perspektivwechsel – kurzum: nicht nach Zugewandtheit zur Zukunft.

Möchte man in so einem Soziotop agieren? Gute Werbung für die Lokalpolitik ist das nicht.



Hajo Bosch (links) kandidiert 2026 nicht erneut als Bürgermeister für die Samtgemeinde Uelsen. Er befürchtet eine künftig nicht hinreichende Unterstützung aus der eigenen Partei im Samtgemeinderat unter dem Vorstandsvorsitzenden des Uelser CDU-Ortsverbands Lars Elferink (rechts). Archivfoto: Rolf Masselink

GN vom 06.10.2025

Uelsener Volksbank-Kundin gewinnt nagelneuen E-Smart

Das große Los gezogen hat Jessica Bernard, VR-Gewinnsparerin und Mitglied der Volksbank Niedergrafschaft: Sie gewann bei der Sonderverlosung des Gewinnsparens einen nagelneuen „smart #1 Pro+“ im Wert von über 40.000 Euro. Zur offiziellen Gewinnübergabe in Hannover wurde die glückliche Gewinnerin von Gunda Kerperin, Kundenberaterin der Volksbank Niedergrafschaft, begleitet.

Die VR-Gewinnspargemeinschaft hatte für die Übergabe ein besonderes Rahmenprogramm vorbereitet: Die Gewinner wurden mit einer eleganten Limousine abgeholt, genossen ein exklusives Dinner in der Gondel und erlebten anschließend ein Showprogramm im GOP Varieté-Theater Hannover. „Es ist immer etwas ganz Besonderes, wenn wir unsere Kundinnen und Kunden zu solch einem tollen Gewinn begleiten dürfen. Wir freuen uns riesig mit Frau Bernard über diesen außergewöhnlichen Preis“, so Gunda Kerperin.

Beim Gewinnsparen können Kunden ein Los in Höhe von fünf Euro erwerben, hiervon werden vier Euro gespart, ein Euro ist der Spieleinsatz für die Lotterie. Monat für Monat winken Geldgewinne bis zu 5000 Euro, außerdem nehmen alle Gewinnsparer automatisch an Zusatz- und Sonderverlosungen teil. Dabei werden regelmäßig attraktive Sachpreise wie E-Autos oder Reisegutscheine verlost. „Gleichzeitig unterstützen Gewinnsparer mit jedem Los gemeinnützige Projekte in ihrer Region“, teilt die Volksbank Niedergrafschaft mit.



Freuen sich über den Autogewinn: Jessica Bernard (Zweite von links) mit ihrem Lebensgefährten Thomas Glowacki (links) und Gunda Kerperin (rechts), Kundenberaterin der Volksbank Niedergrafschaft, bei der offiziellen Übergabe des „smart #1 Pro+“ in Hannover. Foto: Volksbank Niedergrafschaft

GN vom 07.10.2025

Bürgerschützen beenden „Jubel-Jahr“ mit fulminantem Abschluss

Nach dem großen Jubel-Schützenfest vor drei Monaten beendet der Bürger-Schützenverein Uelsen nun offiziell die Feierlichkeiten zum 175. Jubiläum mit einer festlichen Abschlussveranstaltung am Sonnabend, 18. Oktober.

Zum Auftakt des Abends sind alle Kinder und ihre Eltern zu einem stimmungsvollen Fackel- und Laternenumzug eingeladen, der vom Spielmannszug Uelsen, den Spielleuten des BSV Uelsen und der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr begleitet wird. Der Umzug startet um 19 Uhr auf dem Dorfplatz am Brunnen und endet auf dem Parkplatz des K+K-Marktes am Kappenberghof.

Ab 20 Uhr folgt dort der „Große Zapfenstreich“. Die feierliche Zeremonie wird vom Spielmannszug Uelsen und dem Musikverein Alstätte gestaltet. Weitere Mitwirkende sind die Spielleute BSV Uelsen, die historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 sowie die Feuerwehr Uelsen. Ein besonderes Highlight verspricht das erstmals in Uelsen gezeigte Klangfeuerwerk, das um 21.30 Uhr startet. Dabei werden die Feuerwerksbilder – ähnlich wie bei einem Film oder Musical – in einzelne Szenen gegliedert und verschmelzen mit der Musik zu einem mitreißenden Gesamterlebnis. Im Anschluss lädt der Bürger-Schützenverein auf dem K+K-Parkplatz zum geselligen Ausklang ein: DJ Tarzan sorgt an den Plattentellern für gute Unterhaltung, und auch an das leibliche Wohl der Besucher ist selbstverständlich gedacht.

Der „Große Zapfenstreich“ wurde zuletzt im Jahr 2000 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Schützenvereins in Uelsen aufgeführt. Damals sorgten die Städtische Kapelle und der Spielmannszug Ahaus für die musikalische Begleitung des Zeremoniells.



Anlässlich seines „Jubelschützenfestes“ zum 175-jährigen Bestehen hat der Bürger-Schützenverein Uelsen sämtliche Register gezogen. Mit einem Fackelumzug, dem „Großen Zapfenstreich“ und einem Klangfeuerwerk findet das „Jubel-Jahr“ am 18. Oktober seinen krönenden Abschluss. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 09.10.2025

zu einer zusätzlichen Signierstunde in „Firnhabers Neuland“ an der Firnhaberstraße 6 in Nordhorn.

Autorin Dora Heldt liest im „Rosenthal“ aus ihrem neuen Roman

Zur vierten Ausgabe der beliebten Veranstaltungsreihe „Lesen am Tresen“ kommt am Dienstag, 4. November, prominenter Besuch nach Uelsen: Bestsellerautorin Dora Heldt ist zu Gast in der „Historischen Gaststätte Rosenthal“, um an diesem Abend ihren neuen Roman „Die Familienangelegenheit der Johanne Johansen“ vorzustellen. Das „Rosenthal“ öffnet um 18.30 Uhr zum Einlass, die Lesung beginnt um 19.30 Uhr.

Dora Heldt hat sich mit ihren Romanen und Krimis auf die Spitzenplätze der Bestsellerlisten und in die Herzen von Millionen von Leserinnen und Lesern geschrieben. Mit Titeln wie „Tante Inge haut ab“, „Urlaub mit Papa“ oder „Drei Frauen am See“ zählt sie zu den erfolgreichsten deutschen Autorinnen im Bereich humorvoller Gesellschaftsromane. Darüber hinaus bereichert sie die Literaturszene mit ihrem eigenen Podcast „Dora Heldt trifft“, in dem sie regelmäßig Gäste einlädt und mit ihnen über empfehlenswerte Neuerscheinungen spricht.

Bei ihrem Besuch in Uelsen hat sie ihr aktuelles Werk „Die Familienangelegenheit der Johanne Johansen“ im Gepäck, das Anfang November als Taschenbuch erscheint. Darin erzählt Heldt die Geschichte zweier Frauen an einem Wendepunkt, einem Familienunternehmen in Not – und einer ungewöhnlichen Mission ...

Im Anschluss an die Lesung nimmt sich die sympathische Schriftstellerin Zeit, Bücher zu signieren und mit den Gästen ins Gespräch zu kommen.

Der freie Vorverkauf beginnt am Dienstag, 14. Oktober. Eintrittskarten zum Preis von 25 Euro sind direkt im „Rosenthal“, Am Markt 10 in Uelsen, während der Öffnungszeiten erhältlich. Bis dahin sind die Tickets zunächst den Mitgliedern der Historischen Gaststätte vorbehalten.

Für alle Fans, die die Autorin gerne noch einmal persönlich treffen möchten, gibt es am Mittwoch, 5. November, eine weitere Gelegenheit: Um 10 Uhr kommt Dora Heldt



Die Bestsellerautorin Dora Heldt ist im Rahmen der Reihe „Lesen am Tresen“ zu Gast in der Historischen Gaststätte Rosenthal in Uelsen. Foto: Christian Charisius/dpa

GN vom 10.10.2025

Radfahrer stirbt nach Sturz in Itterbeck

Ein 54-jähriger Radfahrer ist am Donnerstag in Itterbeck gestorben. Das hat die Polizei am Freitag mitgeteilt. Der Vorfall ereignete sich demnach gegen 16.45 Uhr auf der Hauptstraße (L43), als der Mann auf dem Radweg aus Richtung Uelsen kommend in Richtung Itterbeck unterwegs war. Aus bislang unbekannter Ursache habe er das Gleichgewicht verloren und sei gestürzt.

Zeugen leisteten sofort Erste Hilfe und verständigten den Rettungsdienst. „Trotz umgehender Reanimationsmaßnahmen verstarb der Radfahrer noch an der Unfallstelle“, teilt die Polizei weiter mit und vermutet: „Nach ersten Erkenntnissen könnte ein medizinischer Notfall der Grund für den Sturz gewesen sein.“

GN vom 10.10.2025

Noch einige Standplätze verfügbar für Uelser Weihnachtsmarkt

Am Sonnabend, 6. Dezember, verwandelt sich der Ortskern von Uelsen wieder in ein vorweihnachtliches Budendorf: Von 12 bis 19 Uhr lädt der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) Uelsen zum traditionellen Weihnachtsmarkt ein. Auch in diesem Jahr erwartet die Besucher eine Vielzahl festlich geschmückter Verkaufsstände mit kunsthandwerklichen Angeboten, Geschenkideen und verschiedenen kulinarischen Spezialitäten. Rund um den Dorfplatz am Brunnen vor der Kirche klingt der Markt am Abend in gemütlicher Atmosphäre, geselliger Runde und bei wärmenden Getränken gegen 22 Uhr aus.

Ein abwechslungsreiches Musikprogramm begleitet den Tag über das Markttreiben und sorgt für weihnachtliche Stimmung. Für leuchtende Kinderaugen wird sicherlich ein ganz besonderer Gast sorgen, denn auch der Nikolaus hat für den Nachmittag seinen Besuch angekündigt.

Die Organisatoren weisen darauf hin, dass noch einige wenige Verkaufsstände verfügbar sind. Wer kunsthandwerkliche und weihnachtliche Produkte anbieten möchte und Interesse hat, diese auf dem Uelser Weihnachtsmarkt zu präsentieren, kann sich jetzt noch einen Stand sichern.

Anmeldungen und weitere Informationen sind möglich beim Team der Uelsen Touristik im Alten Rathaus, Am Markt 7, und unter Telefon 05942 20929.



Mit einem vielfältigen Angebot rund um den Dorfplatz lädt der Weihnachtsmarkt in Uelsen am 6. Dezember zum vorweihnachtlichen Bummel ein. Wer ebenfalls kunsthandwerkliche Produkte anbieten möchte, kann sich noch einen Stand sichern. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 10.10.2025

Kalifornischer Americana-Sound in der Konzertscheune Itterbeck

Am Freitag, 24. Oktober, ist der kalifornische Sänger und Songwriter David Luning gemeinsam mit seinem Musikerkollegen Ben Dubin um 20 Uhr zu Gast in der Konzertscheune an der Schoolstege in Itterbeck. Auf ihrer aktuellen Tournee durch die Niederlande machen die beiden amerikanischen Künstler einen Abstecher in die benachbarte Niedergrafschaft. Mit im Tourgepäck hat Luning sein drittes Album „Lessons“.

David Luning gilt als beeindruckender Songwriter, der seiner Fantasie in melodisch kraftvollen Songs freien Lauf lässt. Sein klarer, reiner Gesang, kombiniert mit nachdenklichen und wirkungsvollen Texten, eingängigen Hooks und begleitet von Gitarre, Kontrabass und Mundharmonika, garantiert ein musikalisch starkes Live-Erlebnis.

Inspiriert von John Prine verließ David Luning einst das renommierte Berklee College of Music in Boston, wo er Filmmusik studierte, um sich ganz dem Songwriting zu widmen. Er stellte eine Band zusammen, veröffentlichte sein Debütalbum „Just Drop on By“ im Eigenverlag – und war mit mehreren Songs in Filmen und TV-Serien vertreten, darunter „Nashville“, „Grimm“ und „Lucifer“, sowie im Spielfilm „57 Seconds“ mit Morgan Freeman.

Seine mitreißenden Live-Auftritte brachten ihm Support-Gigs für Künstler wie die Tedeschi Trucks Band, John Hiatt, Leon Russell, Aubrie Sellers und Elvin Bishop ein. Zudem spielte Luning auf zahlreichen renommierten Festivals rund um den Globus – und ist nun endlich auch live in der Itterbeck Konzertscheune zu erleben.

Das Publikum darf sich auf einen stimmungsvollen Abend mit einer besonderen Mischung aus Folk, Blues und einer Prise Country freuen – „wie immer in Konzertscheunenqualität und uriger Atmosphäre“, verspricht das Team der

Kulturschiede Itterbeck, das herzlich zum Besuch des außergewöhnlichen Konzertabends mit David Luning einlädt.

GN vom 11.10.2025

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf zum Preis von 18 Euro in der Buchhandlung „Mine“ in Uelsen und bei der Tankstelle Vorrink in Itterbeck. An der Abendkasse kosten die Tickets 20 Euro.



David Luning (links) und Ben Dubin (rechts) bringen am 24. Oktober eine energiegeladene Mischung aus Folk, Blues und einer Prise Country auf die Itterbecker Konzertbühne. Foto: Johan Pabon

Bäckerei Sabel insolvent: Grafschafter Filiale schließt

Die Bäckerei Sabel mit Hauptsitz im emsländischen Gersten hat ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung gestartet. Bereits seit dem 19. Juni läuft das Verfahren beim Amtsgericht Lingen. Ziel sei es, das Unternehmen wirtschaftlich neu aufzustellen und den Erhalt langfristig zu sichern. Dies geht aus einer Pressemitteilung der Unternehmensberatung Worstbrock aus Osnabrück hervor, die das Verfahren kaufmännisch begleitet. Für zwei Standorte des 117 Jahre alten Unternehmens geht es nicht weiter.

Standorte in Schapen und Uelsen geschlossen

Betroffen sind die Filialen in Uelsen und in Schapen. Diese seien im Zuge der wirtschaftlichen Neuausrichtung geschlossen worden. Die Entscheidung sei „Teil einer sorgfältig abgewogenen Gesamtstrategie“. In allen übrigen Filialen laufe der Geschäftsbetrieb weiter. Die Löhne und Gehälter der Beschäftigten seien durch das Insolvenzgeld der Bundesagentur für Arbeit gesichert.

Wie Worstbrock erläutert, liege der Fokus bei den Gesprächen auf wirtschaftlicher Stabilität und der Sicherung der Arbeitsplätze. Perspektivisch werde die Einbindung eines strategischen Partners geprüft.

Preisseigerungen trieben Unternehmen in die Enge

Die 1908 gegründete Bäckerei betreibt im Emsland und anliegenden Landkreisen mehrere Filialen und Backshops. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter. In den vergangenen Jahren sei Sabel unter zunehmenden Druck geraten, heißt es. Nach Angaben der Unternehmensberatung hätten die gestiegenen Preise für Energie und Rohstoffe die „ohnehin engen Margen im Lebensmittelhandwerk spürbar belastet.“ Hinzu kämen der Verlust einzelner umsatzstarker Filialen und eine spürbare Kaufzurückhaltung der Kunden.

Unternehmensleitung bleibt im Amt

Bei einem Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung bleibt die Unternehmensleitung im Amt und führt den Betrieb selbst weiter. Anders als bei einem klassischen Insolvenzverfahren übernimmt kein externer Insolvenzverwalter die Kontrolle. Ein vom Gericht bestellter Sachwalter überwacht aber das Verfahren und achtet darauf, dass alle rechtlichen Vorgaben eingehalten werden. Zu diesem wurde der Meppener Rechtsanwalt Christopher Tallek bestellt.

Das Verfahren dient der strukturierten Sanierung und zielt darauf ab, das Unternehmen zu erhalten. Voraussetzung für die gerichtliche Anordnung ist eine positive Prognose: Das Unternehmen muss grundsätzlich überlebensfähig sein und ein nachvollziehbares Sanierungskonzept vorlegen.



Die Bäckerei Sabel ist ein Traditionsunternehmen aus dem Emsland. Aktuell durchläuft sie jedoch ein Insolvenzverfahren. Foto: Lars Schröer

GN vom 12.10.2025

Viele Fotos: Riesen-Stimmung beim „Hols“-Tanzrevival in Itterbeck

Volles Haus im Saal der Gaststätte „Zur Linde“ am Samstagnachmittag in Itterbeck: Der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen hatte zum „Ü60-Tanzrevival“ unter dem alten Motto „Wij goat noa Hols“ eingeladen. Die Idee: Die Jugendlichen von damals, die sich immer sonntagsabends in eben jener als „Hols“ bekannten Itterbecker Gaststätte bei Livemusik zum Tanzen einfanden, sollten noch einmal die Möglichkeit bekommen, in Erinnerungen zu schwelgen, alte Bekannte wiederzusehen und das Tanzbein zu den Liedern von damals zu schwingen.

Schon im Vorfeld war das Interesse groß gewesen: Innerhalb weniger Stunden waren die 250 verfügbaren Karten für den Nachmittag im Vorverkauf vollständig vergriffen. „Und schon eine halbe Stunde vor offiziellem Einlass standen die ersten Gruppen vor der Tür“, berichtet Herbert Koers, Vorsitzender des Seniorenbeirats, am Samstagnachmittag. Rings um die Gaststätte reihten sich die geparkten Autos aneinander. Es war die erwartete großartige Erinnerungsparty für die Gäste ab 60 Jahren aufwärts. Es wurde gegessen, getrunken, gelacht, geredet, gesungen – und vor allem viel getanzt: Teilweise hätte kein weiteres Paar mehr aufs Parkett gepasst, wenn „Vechtetaler“ Karl Heinz Determann sein Keyboard und sein Akkordeon in Aktion versetzte.

Volle Tanzfläche bis in den Abend

Der Musiker hatte sich ganz besonders auf seinen Auftritt vorbereitet, erzählte er: „Früher haben hier die ‚originalen Teddys‘ gespielt. Ich habe mich mit einem der damaligen Musiker der Band zusammengesetzt und ihn gefragt, welche Stücke sie hier im Repertoire hatten. Die spiele ich heute natürlich auch.“ Determann weiß: Bei „Hols“ stand das Publikum schon immer eher auf deutsche Schlagerinterpreten als auf englischsprachige Künstler, ohne diese aber völlig zu verschmähen. Und als die Gäste gegen 15.30 Uhr mit der einleitenden Kaffee-und-Kuchen-Runde fertig waren, ging es gleich los: Vor allem Discofox, aber auch Tango und Cha-Cha-Cha waren bei

Hits von den „Amigos“, „Mendocino“ in der Version von Michael Holm, „Mit 17 fängt das Leben erst an“ von Ivo Robic und dem Tony-Christie-Klassiker „Amarillo“ gefragt.

Im Licht der Scheinwerfer drehte sich die Diskokugel, Gummisohlen quietschten auf dem Parkett und es wurde schnell recht warm im Saal. Auch eine amüsante Schunkelrunde wurde eingelegt. Immer drei, vier Lieder am Stück spielte Determann, dann gab es wieder eine kurze Pause für den Gang an die Theke, zurück an den Tisch zum Klönen, bis es aus den Lautsprechern wieder hieß: Damen- oder Herrenwahl! Manch einer ging zu späterer Stunde zum Luftholen nach draußen. „Das ist hier wie ein großes Klassentreffen“, freute sich ein Senior. „Manche Leute hat man hier seit Jahrzehnten zum ersten Mal wiedergetroffen“, berichtete er.

Gäste würden gerne noch einmal wiederkommen

Nach dem tischweisen Abendessen gegen 18 Uhr lichteten sich die Reihen langsam. „Und gegen 21 Uhr haben wir dann Schluss gemacht“, berichtet Koers am Sonntagmittag. „Das waren dann sechs Stunden, genau wie damals, als wir gegen 20 Uhr gestartet sind und um 2 Uhr morgens aufgehört haben“, fügt er lachend hinzu. Aus dem Seniorenbeirat, von den Bedienungen und Gaststättenbetreibern sowie von den Gästen habe er durchweg nur Positives zur Rückmeldung bekommen.

Kein Wunder also, dass, als das Tanzrevival gerade erst gestartet war, von den Besuchern bereits der Wunsch geäußert wurde, man möge doch eine Wiederholung planen – zumal viele Leute, die kommen wollten, keine Karte mehr bekommen hatten. „Das zu organisieren wäre dann eine Aufgabe für den neuen Seniorenbeirat, der im November gewählt wird“, sagt Koers. „Für unsere Generation gibt es eigentlich viel zu wenig solcher Gelegenheiten, so zu feiern, wie wir es damals gemacht haben – ohne unser heutiges Alter dabei zu vergessen“, findet auch er und lacht.



Voller Saal und volle Tanzfläche: Bei „Hols“ in Itterbeck feierten Seniorenninnen und Senioren eine Tanzparty wie vor mehr als 50 Jahren. Foto: Udo Wohlrab

„Bunter Apfelnachmittag“ auf dem Heimathof Itterbeck

„Heute wollen wir die Ärmel aufkrempe!“, ruft Sigrid Zweers in die Runde. „Habt ihr Lust?“ Ein lautes „Jaaaa!“ macht sehr deutlich, dass 65 Kinder der Grundschule Hoogstede und 20 Helfer und Betreuer vom Heimatverein Hoogstede-Arkel sich auf den „Apfeltag“ auf dem Heimathof in Itterbeck freuen. Mit dabei sind auch Antje Lübberts und ihr Team von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, die das Projekt „Rund um den Apfel“ begleiten. Und auch die Sonne lässt sich zwischendurch häufiger blicken.

Schon zum 15. Mal organisiert der Heimatverein Hoogstede-Arkel jeweils am letzten Tag vor den Herbstferien für die Grundschkinder ein Projekt zu verschiedenen Themen. In diesem Jahr hat das Vorbereitungsteam um Monika Heidotting und Sigrid Zweers ein buntes vierstündiges Programm rund um den Apfel zusammengestellt. Viele „Apfelsponsoren“ haben einige hundert Kilo Äpfel zur Verfügung gestellt.

Die Kinder waschen, schneiden und „futtern“ die Obstmuser und füllen dann die klein gehackten Äpfel in die Apfelpressen, die sie vorher unter Anleitung von Antje Lübberts zusammengebaut haben. Nach und nach füllen sich die Eimer mit Apfelsaft, der dann in Flaschen abgefüllt wird. Über 100 Flaschen Apfelsaft sind es am Ende, die an die Kinder, Helfer und Sponsoren verteilt werden.

Parallel zum Prozess der Apfelsaft-Gewinnung sind die Kinder an verschiedenen Stationen beschäftigt. Sie zeigen ihre Geschicklichkeit beim Apfellaufen oder Flaschenkegeln, stellen bunte Apfel-Nagelbilder her oder bestimmen verschiedene Apfelsorten. Sie staunen, wie viele Sorten es gibt – zum Beispiel „Schöner von Herrnhut“, „Kaiser Wilhelm“, „Westermacher Zitronenapfel“, „Holsteiner Cox“ oder „Roter Boskoop“.

Zwischendurch stärken sich die Kinder und ihre Betreuer mit selbstgebackenem Kuchen, Apfelsaft oder Kaffee. Am Ende der Veranstaltung blicken Sigrid Zweers und die Helfergruppe vom Heimatverein zufrieden auf einen gelungenen Nachmittag

für Jung und Alt zurück. Und die Schülerinnen und Schüler starten mit vielen neuen Eindrücken in die Herbstferien.



Jede Menge Äpfel haben die Kinder auf dem Hof für Heimatpflege in Itterbeck verarbeitet. Foto: Johann Vogel

GN vom 17.10.2025

Landerlebnisroute in Uelsen: Von Wald, Wiesen und Wacholderbüschchen

Kaum ein Vehikel gehört wohl so sehr zum Lebensgefühl der Grafschaft und seiner Besucher wie die Fietse: Vielleicht ist es die überwiegend flache Landschaft, die das Vorankommen mit dem Rad recht einfach macht, vielleicht auch die direkte Nachbarschaft zu den Niederlanden, die als Radfahrnati on gelten. Ohne Fahrrad geht in der Grafschaft jedenfalls kaum etwas, und für viele Einheimische gehören regelmäßige Touren zur Freizeitgestaltung dazu.

Das gilt auch für den in der Grafschaft immer wichtiger werdenden Tourismus. Nicht wenige Urlauber kommen gerade deshalb in den Landkreis, weil es hier auf überschaubarem Raum eine abwechslungsreiche und mit dem Rad gut zu „erwandernde“ Landschaft gibt. In der Samtgemeinde Uelsen hat man dies schon vor rund 20 Jahren erkannt und genau mit dieser Maßgabe drei sogenannte „Landerlebnisrouten“ geschaffen: Malerisch verlaufende Radwege, die von der Kerngemeinde Uelsen aus zu den umliegenden Gemeinden Getelo, Halle, Itterbeck und Wilsum führen – oder eben von dort aus in Richtung des Uelser Ortskerns.

Abseits der Hauptverkehrsstraßen verlaufen diese Radwanderstrecken zumeist entlang von Forst- und Feldwegen. Außer Spaziergängern und anderen Radlern braucht man hier nur selten mit anderen Verkehrsteilnehmern – beispielsweise landwirtschaftlichen Maschinen – rechnen. Dem Namen nach sollen sie „das Land erlebbar“ machen, weswegen sie auch nicht – wie Radwege entlang von Kreis- oder Bundesstraßen – geteert, sondern naturnah mit einer „wassergebundenen Schotterdecke“ versehen sind. Und die ist natürlich besonders anfällig dafür, dass sich die Natur dieses Areal zurückerober t. Die Folge: In den vergangenen Jahren waren die Radwege immer stärker zugewuchert. Am Ende blieb nur noch ein schmaler Streifen übrig, der benutzt werden konnte. Für Fahrräder mit Anhängern und Lastenräder war das Befahren so nahezu unmöglich geworden.

Deswegen hat die Samtgemeinde Uelsen die Landerlebnisrouten seit 2019 nach und nach saniert. Die Wege nach Itterbeck und Wilsum kamen als Erste an die Reihe:

Der Bewuchs an den Seiten wurde zurückgeschnitten. Mit einer speziellen Schotterfräse wurde der alte Belag – ergänzt durch neues Material – neu aufgebracht. Entstanden ist ein Weg mit einer komfortabel befahrbaren Breite von rund anderthalb Metern. 2025 ist dies nun auch an der „Raderlebnisroute III“ geschehen, die vom Ferienpark im Uelser Südwesten zunächst weiter südwestlich über die Mühlstraße bis an den Rand von Getelo verläuft und im Anschluss an der Kreuzung Mühlenstraße/Tangenberg beinahe rechtwinklig nach Osten über den Höcklenkamper Weg bis zur Hesinger Straße in Richtung Halle abknickt.

Rund 3,7 Kilometer lang ist die Route, von der aus sich attraktive Ziele wie der Aussichtsturm auf dem Lön sberg in Halle-Hesingen, das Uelser Feriengebiet mit Abenteuerspielplatz und Bronzezeithof und das Geteloer Wacholdergebüsch „Krakenhoek“ zu erreichen sind. Anlässlich der nun fertiggestellten Sanierung der Strecke „befahren“ die GN sie einmal beschreibend im Detail – von Halle aus in Richtung Getelo und endend in Uelsen. Wie bereits erwähnt lohnt sich der Start auf dem Lön sberg: Nach einem weiten Blick über die Niedergrafschaft vom Aussichtsturm aus und gestärkt mit einem Kaffee vom Gasthof-Restaurant „Zum Lön sberg“ der Familie Reuvekamp geht es rund 2,2 Kilometer über die Straßen „Zum Lön sberg“, „Höcklenkamper Straße“ und „Hesinger Straße“ entlang bis zum Abzweig Höcklenkamper Weg – nicht zu verwechseln mit der Höcklenkamper Straße.

Hier weist ein gelbes Schild mit der grünen Aufschrift „Landerlebnisroute Getelo/Uelsen“ auf den Start der touristischen Strecke hin. Es geht also links ab auf den Höcklenkamper Weg. Für rund 250 Meter geht es zwischen einer Weide, auf der friedlich ein paar Pferde grasen, und einem mit Mais bestellten Acker hindurch in Richtung Wald. Gerade an sehr sonnigen und heißen Tagen im Sommer liegt der folgende Abschnitt der Route überwiegend von Bäumen geschützt im Schatten und spendet angenehme Kühl e. Nach rund 500 Metern gibt es bereits die erste Möglichkeit, sich auf einer Bank auszuruhen und sich auf ländliche Waldstimmung einzulassen.

Die dominiert nämlich auch den folgenden Abschnitt, weiter in Richtung Getelo. Durch ein dichtes Waldgebiet hindurch, entlang eines je nach Witterungslage auch einmal mit tiefen und schlammigen Pfützen durchsetzten Waldwegs, geht es für rund 1,2 Kilometer fast ausschließlich geradeaus. Die sanierte Wegdecke des Radfahrstreifens zeichnet sich in ihrem neuen Zustand dadurch aus, dass das Regenwasser direkt versickert und durch eine leichte Erhöhung abgeleitet wird, sodass die Feuchtigkeit keine Chance hat, hier nasse Kuhlen zu bilden. An einigen Stellen dieses Abschnitts wurde sogar der Radfahrstreifen gegenüber dem Waldweg erhöht aufgeschüttet, um genau das zu vermeiden.

Auf den letzten hundert Metern zur Kreuzung

Mühlenstraße/Tangenbergs/Höcklenkamper Weg öffnet sich linker Hand das Gelände: Im Stile einer Allee mit einzelnen Eichenbäumen gesäumt geht der Blick über leicht hügelige Felder. Wer nun nicht direkt nach Uelsen weiterziehen möchte, kann geradeaus über die Straße „Tangenbergs“ weiterradeln und dann nach rechts in die Straße Esch einbiegen. Hier gelangt man zum Geflügelhof Dierink, der in einer Verkaufshütte nicht nur frische Eier anbietet, sondern auch einen Kaffeeautomaten und eine kleine überdachte Sitzmöglichkeit für vorbeikommende Radler aufgestellt hat.

Weiter geht es an der zuletzt beschriebenen Kreuzung über die Mühlenstraße in Richtung Uelsen. Nach wenigen Hundert Metern öffnet sich der Blick über weitere Felder, dann gelangt man schließlich an ein Hinweisschild: Links ab liegt das Wacholdergebüsch „Krakenhoek“, ein gesetzlich geschütztes Biotop. Der kleine Abstecher, keine hundert Meter von der Landerlebnisroute entfernt, lohnt: Man kann die eindrucksvollen Büsche von einer Bank aus betrachten und sich an einer Infotafel schlau machen, wofür man die Wacholderbeeren – abgesehen von den bekannten Grafschafter Schnäpsen – nutzen kann.

Die letzte Etappe des Wegs zum Uelser Feriengebiet wird ein wenig hügeliger, aber bald kommt linker Hand eine Streuobstwiese in den Blick – und der Weg geht in eine gepflasterte Straße, den Fasanenweg, über. Das Landerlebnis endet hier nach fast vier Kilometern. Eine Stärkung kann man beim „Koffiehuus“ bekommen, der kleinen Gastronomie im Ferienpark, die neben Kaffee und Gebäck auch niederländische Imbissspezialitäten anbietet – eigentlich ganz passend für ein „Landerlebnis“ in der Grenzregion, zu der die Nachbarn jenseits der Grenze auf jeden Fall dazugehören. Es mag nur ein kleiner Ausflug sein, aber durch seine Abwechslung verschafft er das, was häufig nötig erscheint: ein wenig Abstand zum Alltag, mit Bewegung in der Natur.



Rechts eine Pferdeweide, links ein Maisacker, im Hintergrund der Wald und darüber der blaue Himmel: Ländliches Idyll, durch das die Landerlebnisroute von Uelsen über Getelo nach Halle führt. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 18.10.2025

Tanzrevival bei „Hols“: Lebensfreude kennt kein Alter

Was für ein Volltreffer! Mit dem Tanzrevival in Itterbeck hat der Seniorenbeirat der Samtgemeinde Uelsen bewiesen, was möglich ist, wenn man die Bedürfnisse älterer Menschen wirklich kennt – und ernst nimmt. 250 Besucher, ausverkauft in Stunden, beste Stimmung über Stunden: „Wij goat noa Hols“ war kein nostalgischer Anachronismus, sondern ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass Lebensfreude kein Verfallsdatum kennt.

Hier wurde deutlich: Die ältere Generation will nicht nur zuschauen, sondern gestalten, feiern, sich spüren. Das Tanzbein wird nicht nur zu 75. Geburtstagen und auf Goldenen Hochzeiten geschwungen – sondern, wie einst bei „Hols“, aus purer Lust am Leben. Dass der Seniorenbeirat diese Marktlücke entdeckt hat, ist gesellschaftspolitisch bemerkenswert. Während vielerorts über Einsamkeit im Alter geklagt wird, schafft man hier Begegnung, Bewegung und Erinnerung.

Natürlich war dieser Tag auch eine Zeitreise – zurück in die 1970er, in die eigene Jugend, in eine Ära, in der Musik, Gemeinschaft und ein bisschen Aufregung den Alltag versüßten. Doch die Energie, die durch den Saal der Gaststätte „Zur Linde“ ging, richtete sich nicht in die Vergangenheit, sondern in die Gegenwart. Das Tanzrevival hat gezeigt, dass Erinnerung keine Flucht ist – sondern eine Kraftquelle. Und der Seniorenbeirat Uelsen? Der hat mit einer tollen Idee mitten ins Herz der Generation 60+ getroffen.



Der Saal in Itterbeck war am Samstag rappelvoll, es wurde getanzt und viel geklönt.
Foto: Udo Wohlrab

GN vom 19.10.2025

Tanzrevival bei „Hols“: Lebensfreude kennt kein Alter

Zum Ende des „Jubel-Jahres“ hat der Bürgerschützenverein Uelsen noch einmal beim großen Zapfenstreich am Samstagabend Akzente gesetzt. Nach der Auftaktveranstaltung im Frühjahr, dem großen sechstägigen Schützenfest im Sommer, endeten die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Jubiläum des Vereins mit einem großen Feuerwerk.

Eingebettet in die Open-Air-Veranstaltung war der große Fackel- und Laternenenumzug nach Einbruch der Dunkelheit, an dem hunderte Kinder mit ihren Eltern teilnahmen. Beide Uelser Spielmannszüge sowie die örtliche Feuerwehr begleiteten den Zug, der auf dem K+K-Parkplatz endete. Dort sorgten Feuerkörbe und Fackelträger für einen feierlichen und stimmungsvollen Rahmen.

Fulminantes Klangfeuerwerk

Unter den Klängen des Musikvereins Alstätte, der unter der Leitung von Christoph Harpers stand, und dem Uelser Spielmannszug unter der Leitung von Jutta Lübbermann, ließ Kommandeur Bernd Veldhuis den großen Zapfenstreich ausführen. Dicht an dicht standen die Zuschauer auf dem großen Parkplatz. Als weiteres Highlight hatte der Bürgerschützenverein ein fulminantes Klangfeuerwerk organisiert. Abgestimmt auf die Musik wurde Pyrotechnik in den Uelser Nachthimmel geschossen und verschiedene Feuerwerksbilder wie bei einem Film oder einem Musical in Szenen dargestellt.

Die Einmaligkeit des Ereignisses zum 175-jährigen Jubiläum des Schützenvereins verlieh diesem gelungenen Abend einen ganz besonderen Charme, der bei zahlreichen Besuchern in Erinnerung bleiben wird. Im Anschluss daran sorgte DJ Tarzan für eine prächtige Stimmung.



Zahlreiche Bürgerschützen und Uelser haben sich am Samstagabend für den großen Zapfenstreich getroffen. Foto: Udo Wohlrab

GN vom 19.10.2025

Bildergalerie: Besucher genießen Uelser Herbstmarkt bei Sonnenschein

Im Ortskern von Uelsen hat am Sonntag der 37. Herbstmarkt das Geschehen bestimmt. Bei den facettenreichen Angeboten und Aktionen kamen nicht nur die Kinder und Jugendlichen auf ihre Kosten, auch die Großen amüsierten sich. Zahlreiche Besucher waren gekommen, genossen den sonnig goldenen Herbsttag und die verschiedenen Angebote. Die Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ und die Gemeinde hatten ein abwechslungsreiches Programm arrangiert und die Geschäftswelt lud mit dem verkaufsoffenen Sonntag zum Bummeln ein.



Beim diesjährigen Uelser Herbstmarkt lockte nicht nur die Sonne, sondern auch die vielfältigen Angebote die Uelser aus dem Haus. Foto: Hermann Lindwehr

GN vom 20.10.2025

Buch beleuchtet Geschichte der Haftenkamper Familie Wolterink

Ein neues Buch befasst sich mit der Geschichte der aus Haftenkamp stammenden Familie Wolterink. Sie bewirtschaftete dort einst einen Bauernhof. Über viele Jahre hat der aus Uelsen stammende und heute in Aurich lebende Johann Wolterink Informationen über die Herkunft seiner Familie zusammengetragen. Herausgekommen ist ein 300-seitiges Werk.

Als älteste Erwähnung hat Johann Wolterink eine Tele Wolterink in „havekinchem“ im Jahr 1407 entdeckt. Die Besuche im Landesarchiv in Osnabrück, im Kreis- und Kommunalarchiv in Nordhorn sowie die Ortsfamilienbücher der Grafschafter Kirchengemeinden seien die ergiebigsten Quellen gewesen, berichtet Johann Wolterink. Daneben erhielt der Autor noch viele Informationen und Fotos von dem letzten Hofbesitzer Jan Wolterink, der jetzt in Nordhorn lebt, sowie durch zahlreiche „Hausbesuche“ bei der Verwandtschaft.

Das „erve Wolterink“ sei einst ein stolzer Hof gewesen und habe zu den größten in der Bauerschaft Haftenkamp gehört. Seine wechselvolle Geschichte ist in dem nun erschienenen Buch nachzulesen. „Nach einem tragischen Ereignis im August 1958 gab es keinen Erben, der den Hof übernehmen wollte“, berichtet Johann Wolterink.

In dem Stammbaum der Familie Wolterink von 1407 bis 2025 seien weit mehr als 1000 Menschen erfasst worden. Schwierig sei die Zeit von etwa 1900 bis 1990 gewesen. Aus Datenschutzgründen hätten diese Jahre von Theo Davina, dem Verfasser der Grafschafter Ortsfamilienbücher, nicht bearbeitet werden dürfen. „Es war sehr mühsam, diesen Zeitraum auszufüllen und ist leider nur teilweise gelungen“, berichtet Johann Wolterink.

Wer Interesse an seinem Buch hat, kann es ab Montag, 20. Oktober, im Schuhgeschäft Wolterink in Uelsen, Neuenhauser Straße 31, zum Preis von 24 Euro erwerben oder beim Autor per Mail bestellen unter jowoschott@ewetel.net sowie unter Telefon 0151 40375475. Bei Postversand fallen zusätzlich 6 Euro an.

GN vom 20.10.2025



1956: Der Hof Wolterink in Haftenkamp. Vorne steht das Wohnhaus der Familie von 1904. Das Haus im Hintergrund wurde etwa 1972 abgerissen. Es stammte aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Hinter diesem Gebäude verläuft die heutige Vechtetalstraße, damals nur ein Sandweg. Foto: privat

Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft kürt seine Meister

Vor Kurzem fand im Kleintierzüchterheim in Uelsen die 37. Vereinsausstellung des „Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft“, Ortsgruppe Uelsen, statt. Der 1. Vorsitzende Andreas Zwafink zeigte sich erfreut über die Zunahme der Aussteller und der ausgestellten Tiere. Er bedankte sich bei allen, die zum Erfolg der Schau beigetragen haben.

Nachzuchten von verschiedenen Farb- und Positurkanarien, Mischlingen, europäischen Waldvögeln und Exoten wurden den Zuchtrichtern zur Bewertung vorgestellt. Die Zuchtrichter bescheinigten den Vogelfreunden eine hervorragende Qualität ihrer Vögel. Die Fachgruppe „Biotop und Artenschutz“ informierte an einem Infostand interessierte Besucher über den Bau verschiedener Nistkästen sowie über den Naturschutz im Allgemeinen.

Eine Cafeteria, eine Tombola sowie eine Spielecke für Kinder rundeten die Ausstellung ab. In einer kleinen Börse wurden dem interessierten Besucher Vögel zum Kauf angeboten.

Die Sieger im Einzelnen:

- Farbkanarien: Vereinsmeister Lipochrom: Gert Busch, Vereinsmeister Melanin: Jörg Zwafink, Vereinsmeister Mosaik: Jörg Zwafink, Bester Farbvogel der Schau: Gert Busch mit 92 Punkten. Der Wanderpokal für die zehn besten Vögel der Schau aus allen Sparten zusammen ging an Gert Busch mit 918 Punkten.
- Positurkanarien: Vereinsmeister glatte Rasse: Johann Grobbecke, Vereinsmeister Haubenvögel: Gert Busch, bester Positurvogel der Schau: Johann Grobbecke mit 93 Punkten,
- Vereinsmeister Mischlinge: Jörg Zwafink
- Vereinsmeister übrige Exoten: Gerold Schepers, beste Gesamtleistung Exoten: Gerold Schepers.

- Europäische Waldvögel: Vereinsmeister Jan Veltmann
- Farbwellessittiche: Vereinsmeister Friedrich Reurik, Vereinsmeister bestes Gegengeschlecht: Friedrich Reurik
- Vereinsmeister Beste Voliere: Rieks de Vries, Vereinsmeister Beste Vitrine: Marlon Grobbe, Vereinsmeister Beste Vitrine Jugend: Lynn Zwafink, 2. Platz bei den Vitrinen Jugend: Malia Zwafink

GN vom 21.10.2025

Feuerwehreinsatz in Getelo: Nachbarn löschen Brand in Mobilheim



Die Sieger und Platzierten der Vereinsschau in Uelsen (von links): Werner Reinink, Edgar Hoegen, Gerold Schepers, 1. Vorsitzender Andreas Zwafink, Rieks de Vries, 2. Vorsitzender Friedrich Reurik, Manuel Silva Costa, Johann Grobbe, Lynn Zwafink, Johann Zwafink, Jörg Zwafink, Malia Zwafink, Gert Busch und Jan Veltmann. Foto: privat

In der Nacht zu Dienstag kam es zu einem Feuerwehreinsatz auf dem Campingplatz Waldruh in Getelo. Die Feuerwehr Uelsen, die gegen 23.30 Uhr alarmiert wurde, rückte mit vier Fahrzeugen und 25 Einsatzkräften aus. In einem abgelegenen Mobilwohnheim drohte ein Feuer in einem Heizofen außer Kontrolle zu geraten. Ursache war vermutlich eine Überfüllung der Brennkammer mit Holz, wodurch der Schornstein zu glühen begann und die Flammen drohten, auf das Gebäude überzugreifen.

Noch bevor die Feuerwehr eintraf, gelang es Nachbarn der Bewohnerin, das Feuer mit einem Pulverlöscher zu löschen. Die Feuerwehr baute Teile des Ofens ab und kühlte ihn herunter. Lediglich Nachlöscharbeiten waren noch erforderlich. Weder die Bewohnerin noch ihre zwei Hunde oder die Helfer wurden verletzt.



Feuerwehrleute übernahmen die Nachlöscharbeiten. Foto: Marcel Brandt

GN vom 21.10.2025

Großes Interesse: Weitere Linux-Nachmittage in Uelsen

Mit überwältigendem Interesse ist der erste Linux-Installationsnachmittag am vergangenen Samstag in Uelsen gestartet. Mehr als 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 14 bis 80 Jahren aus der gesamten Grafschaft Bentheim folgten der Einladung vom Verein Uelsen nachhaltig und dem Grünen-Ortsverband Uelsen und wagten den Umstieg von Windows 10 auf Linux Mint.

„Dank etlicher Helfer konnten fast alle ihren alten PC oder ihr Notebook erfolgreich auf das freie und kostenlose Betriebssystem umstellen – und gingen am Ende des Nachmittags mit einem schnellen, sicheren und modernen System nach Hause“, berichtet der Verein. „Viele waren erstaunt, wie flott ihr alter Rechner plötzlich wieder läuft und wie groß das Softwareangebot für Linux ist.“

Die große Nachfrage hat das Organisationsteam positiv überrascht. Der erste Workshop war schnell ausgebucht, ein zweiter Termin am Donnerstag, 30. Oktober, um 18.30 Uhr wurde kurzfristig angesetzt – und ist ebenfalls bereits voll. Aufgrund des anhaltenden Interesses findet nun am Mittwoch, 19. November, um 18.30 Uhr ein dritter Linux-Installationsabend statt.

Wer seinem älteren Windows 10 Computer, der keine Updates mehr erhält, noch ein zweites, nachhaltiges Leben schenken möchte, kann sich jetzt für den dritten Termin per Mail an anmeldung@gruene-uelsen.de anmelden.

Ab dem kommenden Jahr möchte das Organisationsteam außerdem regelmäßige Linux-Abende anbieten – als lockeren Treffpunkt für alle, die sich rund um Linux austauschen, voneinander lernen und Neues entdecken möchten.



Großes Interesse an der Umstellung der Rechner von Windows auf Linux gab es in Uelsen. Foto: privat

GN vom 26.10.2025

Dritter Shop geplant: Wie viel Tabaktourismus verträgt Itterbeck?

Dass niederländische Gäste zu ihnen kommen, sind die Einwohner von Itterbeck seit langem gewohnt. Besonders betrifft das diejenigen von ihnen, die an oder in der Nähe der Hauptstraße wohnen. Die örtliche Tankstelle mit ihren geringeren Kraftstoffpreisen gegenüber den Niederlanden und die angrenzende Imbissgastronomie mit Schnitzelgerichten, die hier angesiedelt sind, sind bei der Kundschaft aus dem Nachbarland beliebt. Seit einiger Zeit ist noch ein weiterer, vor allem für die Menschen jenseits der Grenze attraktiver Einkaufsaspekt hinzugekommen: Tabakprodukte sind in Deutschland aktuell signifikant günstiger.

„Wir haben nun schon zwei große Tabak-Shops im Ort, und zwar im räumlichen Abstand von nur rund 100 Metern“, sagt der stellvertretende Bürgermeister von Itterbeck, Heinrich Lügtenaar. Nun möchte sich im selben Umkreis ein weiterer, dann dritter, großer Tabakladen in einer derzeit leerstehenden Präsentationshalle eines Fahrzeughändlers ansiedeln. „Das ist zu viel für unseren kleinen Ort“, findet Lügtenaar – und mit ihm sämtliche Mitglieder des Itterbecker Gemeinderats, die die Idee äußerst kritisch sehen. „Und das deckt sich auch mit dem Empfinden der meisten Bürgerinnen und Bürger“, weiß Lügtenaar. Immer wieder kämen diese ins Bürgerbüro und äußerten ihren Unmut über die Aussicht, noch mehr Tabaktouristen im Ort zu haben.

Rat und Bürger sind dagegen

Allein: Die Chancen, ein weiteres solches Geschäft vor Ort zu verhindern, sind sehr gering, weiß Lügtenaar. „Das Gebäude ist ein Geschäftsgebäude, der Flächennutzungsplan entsprechend festgelegt und man kann Parkplätze im ausreichenden Maß zur Verfügung stellen“, berichtet er, warum wenig gegen eine solche Ansiedlung spricht. Den Antrag auf eine Umnutzung der Ausstellungshalle für einen Tabakladen bearbeitet der Landkreis, die Gemeinde kann zu dem Prozess nur eine Stellungnahme abgeben: „Und die ist ausführlich begründet und geschlossen negativ ausgefallen“, berichtet Lügtenaar.

Die Gründe dafür sind vielfältig, sagt der stellvertretende Bürgermeister: „Schon jetzt haben wir an der Hauptstraße sehr viel Verkehr. Der könnte mit einem weiteren Tabakladen weiter zunehmen. Weil zudem alle Läden nahe beieinander sind, staut sich alles auf dieser kleinen Fläche.“ In Emlichheim, ebenfalls einer Grafschafter Grenzgemeinde mit mehreren großen Tabak-Shops, verteilten sich diese beispielsweise stärker im Ort. Aber nicht nur die Konzentration der Läden in Itterbeck stelle ein Problem dar: „Direkt nebenan liegt unser Bürgerzentrum, daran anschließend eine Kindertagesstätte und unsere Grundschule. Eine Pflege-Wohngemeinschaft für Senioren ist nur wenige Schritte entfernt.“ Kinder und Senioren seien durch den Verkehr jetzt schon besonders gefährdet. „Zum anderen sind die Werbeflächen der Läden bunt und auffällig. Wenn die Kleinen damit ständig konfrontiert werden, wirkt das nicht gerade als Suchtprävention“, meint Lügtenaar.

„Die bringen uns nichts“

Falls es drei Tabak-Shops werden, gehören dann zwei davon als Filialen zu größeren Unternehmen, die nicht in Itterbeck, sondern in anderen Regionen außerhalb der Grafschaft ansässig sind. „Die schaffen hier nur ganz wenige Arbeitsplätze und Steuereinnahmen bleiben so für uns auch nicht“, erklärt Lügtenaar. Für einen der Läden – den ersten, den es am Ort gab – gilt das so nicht: Er wird von Holger Vorrink betrieben, dem Bürgermeister der Gemeinde Itterbeck. Weil er also persönlich von dem Thema betroffen ist, hält er sich mit öffentlichen Äußerungen zurück. Sein „Café & Shop“ hat sich nach dem Ende des örtlichen Supermarktes „Edeka Vorrink“ noch mehr zum Nahversorger entwickelt, da auch ein seit Jahren angekündigter neuer K+K-Supermarkt weiter im Genehmigungsprozess steckt und noch auf sich warten lässt.

Der zweite und der voraussichtlich dritte kommende Tabak-Shop verkaufen dann ausschließlich Tabakprodukte, tragen also nichts weiter zur Nahversorgung bei, stelle Lügtenaar klar: „Die bringen uns hier vor Ort eigentlich gar nichts.“ Gleichzeitig hat er Verständnis dafür, dass die Eigentümer der leerstehenden Halle auf der Suche nach einem geeigneten Mieter auf ein offenbar lukratives Angebot eingehen. Aber: „Was passiert eigentlich, wenn die Preise sich in eine andere Richtung entwickeln, sodass sich ein Einkauf hier für die Niederländer nicht mehr lohnt?“, fragt er. Kommt es dann zu Leerständen mit rückgelassener und verwitternder Zigaretten-Reklame?

Wenig rechtliche Handhabe

Wie kann also eine Lösung aussehen? „Unsere Möglichkeiten, rechtlich gegen eine solche Ansiedlung vorzugehen, sind nicht sehr erfolgversprechend“, wiederholt der stellvertretende Bürgermeister. Das habe man mit einer entsprechenden

Fachberatung bereits geprüft. „Wir können also nur unseren Widerwillen zum Ausdruck bringen, auch öffentlich, damit unsere Einwohnerinnen und Einwohner mitbekommen: Wir vom Rat sehen das genauso wie ihr, aber wir können da kaum etwas machen.“ Das, sagt er, sei wieder einmal kein gutes Signal für das politische Ehrenamt: „Wenn man auf die Frage ‚Warum tut ihr nichts dagegen?‘ sagen muss, dass wir das nicht können, dann fragt man sich doch, warum man sich überhaupt noch politisch engagieren sollte“, sagt Lügtenaar – auch mit bangem Blick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen im kommenden Jahr.

GN vom 27.10.2025

Bronzezeithof Uelsen öffnet für Sondertermin mit Familienprogramm



An der Hauptstraße in Itterbeck will sich ein dritter Tabakshop ansiedeln. Der Rat der Gemeinde, vertreten durch den stellvertretenden Bürgermeister Heinrich Lügtenaar, betrachtet dies äußerst kritisch. Foto: Sascha Vennemann

Die kalte und dunkle Jahreszeit nutzt der Bronzezeithof in Uelsen wie üblich, um Instandsetzungsarbeiten auf dem Gelände vorzunehmen. Dieses Jahr schiebt sich dieses Zeitfenster ein wenig nach hinten – und das hat einen Grund: „Wir bekommen Besuch von Museumsmitarbeitern aus den Niederlanden. Da sind wir dann alle auf dem Hof. Wenn wir sowieso auf haben, können wir ja auch für reguläre Besucher öffnen. So ist uns dann die Idee für den Sondertermin gekommen“, berichtet Uschi Icks, die sich gemeinsam mit Ulla Wigger und weiteren Freiwilligen ehrenamtlich auf dem Bronzezeithof engagiert.

Geboten wird unter dem Motto „Ein erlebnisreicher Tag für die ganze Familie“ ein buntes Rahmenprogramm, das teilweise auch zum Mitmachen einlädt. „Wir zeigen die Verarbeitung von Flachs sowie Holz- und Steinarbeiten, außerdem werden Bogenschießen und Archäologie für Kinder angeboten“, sagt Ulla Wigger. In der sogenannten „Findekiste“ können Kinder selbst zum Archäologen oder zur Archäologin werden. Unter weißem Sand sind in einer Kiste mehrere Fundstücke versteckt, die gefunden werden wollen.

Los geht es am Sonntag, 2. November, um 13 Uhr. Bis 16 Uhr hat der Bronzezeithof seine Tore geöffnet. Der Eintritt für Erwachsene kostet 4 Euro, Kinder von sechs bis 12 Jahren zahlen 2 Euro. Im Anschluss verabschiedet sich das Freilichtmuseum dann in seine jährliche Winterpause, um Anfang April in die neue Saison zu starten.



Der Bronzezeithof in Uelsen verabschiedet sich in diesem Jahr später als üblich in die Winterpause. Foto: Bronzezeithof

GN vom 27.10.2025

180 Hühner und Zwerghühner bei Lokalschau in Uelsen zu sehen

Am ersten Novemberwochenende lädt der Rassegeflügelzuchtverein Uelsen wieder zur traditionellen Lokalschau ein. Im Haus der Kleintierzüchter an der Geteloer Straße 4 in Uelsen präsentieren die Züchterinnen und Züchter am Sonnabend, 1. November, und Sonntag, 2. November, etwa 180 Hühner und Zwerghühner. Besonders die kleinen Besucher dürfen sich über eine Vielzahl niedlicher Küken freuen, die ebenfalls bei der Schau zu sehen sind.

Zur Eröffnungsversammlung am Sonnabend um 10 Uhr werden zahlreiche Gäste aus Uelsen und den Nachbargemeinden erwartet. Neben der beliebten Cafeteria, in der die Züchterfrauen erneut ein reichhaltiges Kuchenbuffet sowie Kaffee, Tee und Kaltgetränke anbieten, können die Besucher am Glücksrad kleine Überraschungen gewinnen.

Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.



Rund 180 Hühner, Zwerghühner und Küken bevölkern am 1. und 2. November das Haus der Kleintierzüchter in Uelsen.
Archivfoto: Dobbe

GN vom 28.10.2025

Musikalisches „Hallelujah!“: Wilsumer Kirche lädt zum Singen ein

Die altreformierte Kirche Wilsum lädt zu einem Konzert unter dem Motto „Hallelujah!“ am Freitag, 14. November ein. Laut Mitorganisatorin Armanda ten Brink geht es um 19 Uhr los. In der Kirche wird im Crossover-Stil gesungen, wobei das Publikum zum Mitsingen animiert werden soll.

Das Wort „Hallelujah“ ist in vielen Musikrichtungen verankert, erklärt Armanda ten Brink. Beispiele reichen von traditionellen Kirchenliedern über moderne Popklänge bis hin zu klassischer Musik. Bekannte Lieder wie Leonard Cohens „Hallelujah“, Dr. Albans „Sing Hallelujah“ und das Siegerlied des Eurovision Song Contest 1979 von der israelischen Band „Milk and Honey“ verdeutlichen die Vielseitigkeit des Themas. Auch im berühmten Messias-Oratorium von Georg Friedrich Händel spielt das „Hallelujah“ eine bedeutende Rolle.

Der Kammerchor der Musikschule Niedergrafschaft übernimmt die musikalische Gestaltung des Abends. Ergänzt wird das Programm durch die Chöre TWEN, Experience und Nice Guys, die jeweils ihre eigene Note einbringen. Diese Vielfalt soll eine facettenreiche Mischung schaffen, die die Zuhörer in ihren Bann zieht.

Ein pastoraler Segen wird während der Veranstaltung ausgesprochen, um die Verbindung zwischen Musik und Kirche zu unterstreichen. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten, die dem Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft zugutekommt.



Armanda ten Brink ist Mitorganisatorin des Konzerts. Foto: Gerold Meppelink/Musikschule Niedergrafschaft

GN vom 29.10.2025

Radwerkstatt: Wie vier Senioren Migranten in Uelsen Mobilität schenken

Aus dem Radio, das irgendwo zwischen Werkzeugen, Ersatzteilen, von der Decke hängenden Ketten und Schläuchen stehen muss, dudelt Popmusik. Ein Kompressor brummt, als Hein Kamps den Reifen eines Damenrades aufpumpt, das gerade vor ihm hängt. Neben ihm kramt Syb Sijbesma an seinem Arbeitsplatz nach einem passenden Maulschlüssel, um eine Schaltnabe zu lockern. Metallwerkzeuge klicken. Nebenan, im Lager, kramt Albert Blaak zwischen den Regalen in Boxen mit Ersatzteilen herum und sucht nach brauchbarem Material für die defekte Gangschaltung. Noch ein Raum weiter, in der Küche, die gleichzeitig auch das Büro ist, sitzt Johann Gerritzen und macht die Dokumente für die nächste Übergabe einer „Fietse“ fertig. Herzlich willkommen in der Fahrradwerkstatt des Asylkreises in Uelsen.

Dem Gebäude an der Geteloer Straße/Ecke Itterbecker Straße, in dem sie sich befindet, sieht man sein Alter deutlich an. Früher war es eine beliebte Gaststätte und Kneipe, danach lange Zeit der Unabhängige Jugendtreff Uelsen. Heute reparieren in dem Haus, das sich im Eigentum der Gemeinde Uelsen befindet, vier ältere Herren ehrenamtlich gespendete Fahrräder und richten sie so her, dass sie an Migrantinnen und Migranten abgegeben werden können. Bei der Verwaltung im Uelser Rathaus erhalten die Bedürftigen einen Berechtigungsschein, den sie in der Radwerkstatt vorzeigen und abgeben müssen. Dann bekommen sie – kostenfrei – ein verkehrstüchtiges Fahrrad überreicht. Kein neues Exemplar, aber ein funktionales, mit dem sie flexibler und mobiler unterwegs sein können – in einer Region, in der das Fahrradfahren eine soziale Kernkompetenz ist und zum Lebensgefühl sowie zur Integration dazugehört.

Start mit nicht abgeholt Fundrädern

„Vor zehn Jahren, im November 2015, haben wir angefangen“, erinnert sich Gerritzen. Von der Gemeinde habe man rund ein Dutzend nicht abgeholt Fundräder erhalten und sie aufbereitet. „In der Samtgemeinde Uelsen waren und sind mitunter

Migranten auch dezentral, beispielsweise in Wilsum oder in Getelo, untergebracht. Von dort aus nach Uelsen zum Rathaus, oder gar zum ‚Brotkorb‘ nach Neuenhaus, der auch für die Samtgemeinde Uelsen als „Tafel“ fungiert, ist es ganz schön weit – wenn man kein Fahrrad hat“, erzählt er. Bis heute sei es, seines Wissens, die einzige Radwerkstatt eines Asylkreises in der Grafschaft. „Bis vor drei Jahren waren wir damit in einem Haus an der Höcklenkamper Straße. Aber das war zu klein, da konnten wir nicht zu viert an Rädern arbeiten“, berichtet Kamps.

2022 ging es dann ins neue Domizil. In der Werkstatt selbst erinnert noch eine Theke an den ehemaligen Nutzungszweck. Nebenan im „Saal“, wo früher Partys gefeiert wurden und Metal-Konzerte stattfanden, stehen viele Räder – in unterschiedlichem Zustand. „Selbst, wenn sie eigentlich nicht mehr zu gebrauchen sind, demontieren wir alles, was noch verwendbar ist und geben den Rest zum Schrotthändler. Von dem Geld, das wir dafür bekommen, können wir Ersatzteile kaufen, die wir nicht aus alten Rädern erhalten“, erklärt Blaak, der so etwas wie der Lagerist der ehrenamtlichen Fahrradmechaniker ist.

Auch Reparaturen werden vorgenommen

Mit Kettenfett verschmierte Hände gehören zum Alltag – einmal die Woche, dienstags zwischen 14 und 18 Uhr. Mit Syb Sijbesma gehört auch ein pensionierter Fachmann zur Gruppe: Er hatte in den Niederlanden eine eigene Fahrradwerkstatt, hat das Handwerk von seinem Vater gelernt. „Syb hat uns viel beigebracht und wusste auch genau, welche Spezialwerkzeuge wir benötigen, damit wir alles wieder auf Vordermann bringen können“, erzählen die anderen. Mit dem richtigen Material und genügend Platz macht das gemeinsame Arbeiten für den guten Zweck viel Spaß. „Wir erfahren viel Dankbarkeit, insbesondere in der Zeit, als viele Menschen aus der Ukraine bei uns Schutz suchten“, erzählt Gerritzen. „Die hatten zum Teil Tränen in den Augen, als sie ein Rad bekommen haben. Seit dieser Zeit nehmen wir auch kein Pfandgeld in Höhe von zehn Euro mehr, wenn wir ein Rad herausgeben.“

Das war die ursprüngliche Idee: Wenn man das Rad zurückgibt, weil man es nicht mehr braucht, gibt es das Geld zurück. Aber das System funktioniert auch so – und viele Räder sehen die vier Herren sowieso immer wieder, weil sie hin und wieder repariert werden müssen. Auch daran wird in der Radwerkstatt gearbeitet – im Sinne der Nachhaltigkeit und kostengünstig mit den noch brauchbaren Dingen ausgeschlachteter Räder. „Für die Reparaturen werden dann allerdings kleinere Beiträge für die Ersatzteile, die wir zukaufen müssen, fällig“, sagt Kamps. Das könnten sich auch Asylsuchende leisten. Und nur sehr selten werde nicht pfleglich mit den Rädern umgegangen.

Abgabe nur gegen Berechtigungsschein

Sijbesma hat gerade eine Reparatur abgeschlossen und gibt den Drahtesel an seinen Besitzer zurück. Unterdessen begibt sich Gerriten auf die Suche nach zwei passenden Rädern für eine junge Frau und ihr Kind, deren Wurzeln in Afrika liegen: Das Mädchen im Vorschulalter hat noch keine Erfahrung im Radfahren, die Mutter auch nicht viel. Mit gebrochenem Englisch verständigt man sich, und weil Kinderräder rar sind, gestaltet sich die Suche nach einem passenden Zweirad für das Mädchen schwierig. Mutter und Tochter können nach einigem Probieren aber versorgt werden. Gerriten macht von beiden ein Foto mit ihren Rädern für die Unterlagen. Die Rahmennummern werden den neuen Besitzerinnen zugeordnet. „So wissen wir immer, wer welches Rad von uns bekommen hat“, sagt Gerriten. Den Berechtigungsschein behält er ein.

Gerriten, Kamps, Blaak und Sijbesma arbeiten ehrenamtlich. Als Teil des Asylkreises Uelsen, der unter anderem die Miete für das Gemeindegebäude zahlt, wird die Werkstatt rein durch Spenden finanziert. Das gilt vor allem für die Räder selbst. „Es stellen viele Leute auf E-Bikes um, deswegen bekommen wir aktuell eine gute Anzahl an Rädern“, sagt Blaak. Aber: Rar sind Kinderfahrräder in allen Größen. „Die können wir wirklich gut gebrauchen, denn es kommen auch mal ganze Familien zu uns“, berichtet Gerriten. Wer entsprechende Räder als Spende abgeben möchte, kann sie zur regulären Öffnungszeit, dienstags zwischen 14 und 18 Uhr, an der Werkstatt vorbeibringen.

Mutter und Tochter ziehen glücklich – aber erst einmal vorsichtig schiebend – mit ihren Rädern von dannen, nachdem Kamps ihnen geraten hat, das Fahren weiter zu üben. Drinnen haben die anderen Männer bereits die nächsten Räder „am Haken“. In den vergangenen zehn Jahren haben sie nun insgesamt fast 1000 Räder herausgegeben. „Es macht einfach Spaß zu helfen“, sagen sie. Und als eingeschworenes Quartett, das sich auch während der obligatorischen Kaffeepause mit Keksen am Küchentisch blendend versteht, gleich noch mehr.



Die Vier von der Fahrradwerkstatt: (von links) Albert Blaak, Syb Sijbesma, Hein Kamps und Johann Gerriten richten gebrauchte Räder her und geben sie an Geflüchtete weiter. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 03.11.2025

Grafschafter Pflanzlinge: Wurzeln schlagen für Natur und Heimat

Mit dem neuen Projekt „Grafschafter Pflanzlinge“ wollen der Naturschutzverein Grafschaft Bentheim und das Landvolk Kindern den Wert von Natur und Heimat näherbringen. Ziel ist es, das bundesweite „Einheitsbuddeln“ regional fortzuführen und zu einer festen Tradition in der Grafschaft zu machen.

Zum Auftakt pflanzten am 30. Oktober die Erstklässlerinnen und Erstklässler der Grundschulen Lage und Uelsen auf einer rund 1000 Quadratmeter großen Fläche von Birgit und Sigi Schabos in Halle ihre eigenen Obstbäume. „Dieser Baum steht für ihren neuen Lebensabschnitt, für das Wurzeln schlagen in der Heimat und für einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt“, erklärten die Initiatoren.

Neben dem Pflanzen erwartete die Kinder ein Lernprogramm auf dem Hof Braakmann in Halle: Sie erlebten Landwirtschaft hautnah, entdeckten mit dem Infomobil und einer Drohne des Hegering 6 die Tierwelt des Waldes und erfuhren, wie wichtig alte heimische Obstsorten für die Artenvielfalt sind. Zahlreiche regionale Partner stellten Flächen, Materialien und Fachwissen bereit. Die Gesamtkoordination lag beim Naturschutzverein Grafschaft Bentheim.

Das Projekt ist langfristig angelegt: Im kommenden Jahr sollen die jetzigen Pflanzkinder als Baum-Paten Verantwortung für die neuen Erstklässler übernehmen. So sollen über die Jahre Streuobstwiesen entstehen, die ökologische, pädagogische und gesellschaftliche Ziele verbinden.

„Mit den Grafschafter Pflanzlingen wollen wir Kindern zeigen, dass Naturschutz Spaß macht und Zukunft gestalten kann. Jeder gepflanzte Baum ist ein Symbol für Verantwortung, Heimat und Hoffnung“, sagt Anke Pluimers, Geschäftsführerin des Naturschutzvereins Grafschaft Bentheim.

In einem weiteren Statement betont sie: „Wir möchten, dass jedes Kind die Erfahrung macht, selbst etwas Bleibendes für die Natur zu schaffen. Wenn wir schon bei den Jüngsten Begeisterung für Natur wecken, wachsen daraus echte Wurzeln – für ein Leben mit Bewusstsein und Verbundenheit.“

Finanziert wird das Projekt durch Spenden der Grafschafter Volksbanken, der Raiffeisengenossenschaft, dem Lohnunternehmen Wassink, Familie Schabos-Rakers, dem Hegering 6, dem Landvolk, Eigenmitteln und Bingo-Förderungen. Um die jährlichen Pflanzaktionen und Umweltbildungsprogramme dauerhaft zu sichern, sucht der Verein weitere Unterstützerinnen und Unterstützer.



Eröffnung der Streuobstwiese „Grafschafter Pflanzlinge“ (von links): Andreas Alsmeier (Volksbank Niedergrafschaft), Gerd Molendyck (Leiter Hegering 6), Helga Rakers (Eigentümerin der Fläche), Eberhart Schulte Siering (Vorstand Naturschutzverein Grafschaft Bentheim), Gerd Holger Kolde (Bürgermeister Halle), Hendrik Gelmann-Kaspers (Geschäftsführer Landvolk), Friedrich Scholten (Vorstandsvorsitzender Naturschutzverein Grafschaft Bentheim), Hartmut Menken (Raiffeisengenossenschaft). Foto: privat

GN vom 06.11.2025

Landfrauen richten im Uelser Bürgerpark Hotel für Insekten ein

Im Bürgerpark Uelsen gibt es eine komfortable neue Behausung für viele kleine Nützlinge: Das kürzlich aufgestellte Insektenhotel bietet Bienen, Käfern und anderen Insekten wertvolle Nist- und Überwinterungsplätze – und ist zugleich ein echter Blickfang in der öffentlichen Grünanlage.

Entstanden ist das Bauwerk im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts „Miteinander stark fürs Klima“, das vom Naturschutzverein Grafschaft Bentheim, dem Landwirtschaftlichen Kreisverein der Vereinigung des Emsländischen Landvolkes (VEL), dem Kreisverband Der Paritätische Grafschaft Bentheim, dem Mehrgenerationenhaus Nordhorn sowie dem Kreislandfrauenverband ins Leben gerufen wurde.

Die Landfrauen aus den verschiedenen Ortsverbänden haben sich mit großem Engagement an dem Projekt beteiligt: Jedes Team gestaltete für sein jeweiliges Vereinsgebiet ein eigenes Insektenhotel und stattete es mit Naturmaterialien wie Bambus, Schilf, Holz und Zapfen aus. Für den Landfrauenverein Uelsen übernahmen zwei Mitglieder den Bau – ihr Insektenhotel hat nun im Bürgerpark seinen Platz gefunden.

„Ein idealer Standort, um zahlreichen Insekten neue Lebensräume zu bieten. Damit wird der Bürgerpark nicht nur ein Ort der Erholung für Besucherinnen und Besucher, sondern auch ein wichtiger Lebensraum für viele kleine, aber unverzichtbare Helfer der Natur“, betonen die Projektbeteiligten.



Das Insektenhotel, das die Mitglieder des Landfrauenvereins Uelsen gebaut haben, hat nun im Bürgerpark Uelsen seinen neuen Standort gefunden. Bürgermeister Wilfried Segger (rechts) freut sich, dass die Frauen durch ihr Engagement aktiv zum Natur- und Artenschutz beitragen. Foto: privat

Uelser Schützenverein zieht positive Bilanz des Jubelfestes

Erstmals fand Ende Oktober die traditionelle „Versammlung nach dem Fest“ des Bürger-Schützenvereins Uelsen in der örtlichen Tennishalle statt. Auf dieser Versammlung hielt der Verein Rückblick auf das abgelaufene Jubel-Schützenfest. Präsident Gerold Voet konnte dazu zahlreiche Mitglieder begrüßen, insbesondere den amtierenden König Jürgen Aarnink samt Thronbegleitung und Kaiser Jan Hannebrook. Der Präsident dankte in seinen Grußworten allen Aktiven aus den Formationen, den Spielmannszügen, der IV. Kompanie, der Schießgruppe und des Festausschusses sowie den zum Dienst eingeteilten Mitgliedern für die geleistete Arbeit. Darüber hinaus galt sein Dank den 18 Straßenzügen, Nachbarschaften und Bogengemeinschaften für die aufwendig gestalteten Festbögen, die ein Aushängeschild für den Ort wurden. Einmal mehr zeigte sich, wie eng der Schützenverein in der Uelser Bevölkerung verwoben ist.

Geschäftsführer Malte Lindemann schilderte in seinem Bericht den Ablauf des jüngst erlebten Jubelfestes. Die Teilnahme der Bundesmusikkapelle aus Reith im Alpbachtal (Österreich) verlieh dem Fest seinen eigenen Charme; auch der Auftritt von Gaby Baginsky sorgte für Furore. Trotz Herausforderungen im Hinblick auf Platzgröße, Sicherheit, Verkehrsführung und Logistik konnten alle Veranstaltungstage reibungslos abgewickelt werden. An allen Festtagen blickte man in Uelsen in vergnügliche Gesichter. Der erstmals in Kooperation mit der Gemeinde Uelsen durchgeführte Seniorentag fand guten Anklang, ebenso die vom Festwirt als Jugendabend veranstaltete Mallorca-Party. Mit dem Partyschlagersänger „Rumbombe“ wurde ein Act verpflichtet, der das „Ballermann-Feeling“ nach Uelsen brachte. Zahlreiche Gäste des Thrones um das damalige Königspaar Larissa Reineke und Berthold Grote-Hölmann feierten den Kommersabend. Der Fest-Sonntag mit dem Sternmarsch und anschließendem großen Umzug von etwa 2000 Schützen war ein Höhepunkt der Jubel-Feierlichkeiten. Obwohl eine Schlechtwetterfront den Umzug verkürzte, blieb die Stimmung gut. Am Montag begann der Tag mit dem Wecken und Ständchen im Ort. Der anschließende Königsfrühschoppen fand erstmals auf dem Festplatz statt. Die Nachbarn der ehemaligen Königin Larissa Reineke hatten hierfür einen Platz vorbereitet. Der Festplatz erwies sich als Besuchermagnet. Besucher verfolgten das Preis- und

Königsschießen und feierten bis tief in die Nacht. Lindemann resümierte, dass das Königsschießen reibungslos durchgeführt werden konnte.

Hauptkassierer Jörg Kamps gab einen finanziellen Überblick über das Schützenfest. Das Ergebnis blieb im kalkulierten Rahmen. Die Zusammenarbeit mit dem Festwirt Frank Scharnowski verlief reibungslos. Der Verein zählt aktuell 1427 Mitglieder. Präsident Voet betonte, dass der Zuspruch eine gesunde Basis für die Zukunft bildet. Das kommende Schützenfest wird vom 9. bis 14. Juli 2026 gefeiert. Erste Musikkapellen und Bands sind bereits verpflichtet. Voet unterstrich die Bedeutung der Gemeinschaft für das Dorfleben.

Folgende Termine wurden bekannt gegeben: Die Spielleute BSV veranstalten am 1. Advent, Sonntag, 30. November, um 17 Uhr in der altreformierten Kirche in Uelsen ein Winterkonzert. Der Eintritt ist frei. Am Freitag, 12. Dezember, findet von 19 bis 23 Uhr auf dem Festplatz ein Glühweinabend statt. Die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 führt an Silvester ab 14 Uhr hinter dem Rathaus ein Böllerschießen durch. Die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins ist am Sonntag, 18. Januar, um 17 Uhr im Kleintierzüchterheim. Das Winterfest wird am Sonnabend, 31. Januar, im Saal Ridder in Wilsum gefeiert. Mit dem Singen des Vereinsliedes und dem „Hochleben lassen“ des Königs Jürgen Aarnink und des Kaisers Jan Hannebrook endete die Veranstaltung.



Eine Feier für die Gemeinschaft: das diesjährige Jubiläumsschützenfest zum 175-jährigen Bestehen in Uelsen. Foto: BSV Uelsen

Turnhalle Uelsen: Sanierung oder Neubau mit Bundesförderung?

Wie geht es weiter mit der „Kleinen Sporthalle“, auch häufig als „Turnhalle“ bezeichnet, im Herzen des Schulzentrums am Eschweg in Uelsen? Nachdem sich bereits vor zwei Jahren an den zum Teil stark verwitterten Glasbaustein-Oberlichtern einzelne der Steine gelöst hatten und diese Wandteile mit Schichtstoffplatten gesichert worden waren, konnte der Betrieb für den Schul- und Vereinssport erst einmal weitergehen. Aber: Dass Handlungsbedarf besteht, ist in der Uelser Verwaltung und Politik stets im Hinterkopf. Vorsorglich hatte man für einen möglichen Neubau oder eine Sanierung bereits Gelder in Form von Kreditaufnahmen im Samtgemeindehaushalt 2025 eingeplant.

Sanierung oder Neubau? Eine Entscheidung darüber, was es werden soll, steht weiterhin aus. Schwung ist in die Beratungen nun durch ein neues Förderprogramm des Bundes gekommen, das insgesamt rund 333 Millionen Euro für die „Sanierung kommunaler Sportstätten“ zur Verfügung stellt. Davon verspricht man sich nun in Uelsen Möglichkeiten, in konkretere Planungen zu gehen. „Zwar sehen die Förderungen überwiegend Sanierungen vor, in bestimmten Fällen kann aber auch ein Ersatzneubau gefördert werden“, sagt der Uelser Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch. Aktuell diskutiere man darüber, welchen Weg man seitens der Uelser Politik einschlagen möchte. In jedem Fall will man sich um Förderungen aus dem Bundesprogramm bemühen.

Neubau nicht auf jetzigem Platz möglich

Fest steht: Sowohl eine Sanierung als auch ein Neubau wären Projekte mit jeweils Kosten im Millionen-Euro-Bereich, wobei eine Sanierung deutlich kostengünstiger ausfallen würde. Andererseits bliebe dann die Halle, so wie sie nun ist, in ihrer Größe bestehen – wenn auch nicht allein baulich, sondern dann auch energetisch saniert. Ein womöglich größer ausfallender Neubau würde an anderer Stelle, jedoch in unmittelbarer Nähe des Schulzentrums, erfolgen und dann wiederum ebenfalls dem

Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen. „Mögliche Standorte werden geprüft“, berichtet Bosch, der von Dimensionen mindestens einer Zweifeldhalle spricht.

Finanziell sorgt man inzwischen nicht nur in der Samtgemeinde Uelsen vor, sondern auch beim Landkreis: Im Produkthaushalt 2026 des Bereichs Sport sind für die Uelser Halle insgesamt rund 1,9 Millionen Euro für die Haushaltsjahre 2026 und 2027 als Zuschuss in Form einer Teilstützung vorgesehen. „So signalisieren wir mit Blick auf eine mögliche Bundesförderung, dass entsprechende Geldmittel der Kommune und des Kreises als Grundlage zur Verfügung stehen würden“, erläutert Bosch. So oder so werden sich die Pläne zeitnah konkretisieren, denn: Interessenbekundungen für die Bundesförderung können nur bis zum 15. Januar 2026 eingereicht werden. Die Auswahl der zu fördernden Projekte erfolgt nach der Durchführung des Interessenbekundungsverfahrens durch den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags.



Die Turnhalle am Schulzentrum in Uelsen ist sanierungsbedürftig. Insbesondere lockere Glasbausteine sorgen seit einigen Jahren für Probleme. Foto: Henrik Hille

GN vom 13.11.2025

Gedenkveranstaltung in Uelsen: Volkstrauertag auf dem Mühlenberg

Die Gemeinde Uelsen lädt alle Bürgerinnen und Bürger zur Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages ein, um an die weltweiten Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu erinnern - ein in der aktuellen Zeit so wichtiges Zeichen für Frieden, Versöhnung und Demokratie zu setzen und aktiv Krieg und Gewaltherrschaft entgegenzutreten, wie es von den Veranstaltern heißt.

Die Feierstunde mit Kranzniederlegung findet am Sonntag, 16. November, um 11.45 Uhr an der Gedenkstätte auf dem Mühlenberg in Uelsen statt.

Die Gedenkansprache wird in diesem Jahr Pastor Bodo Harms halten. Begleitet und mitgestaltet wird die Veranstaltung vom Posaunenchor der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde sowie von Schülerinnen und Schülern der Oberschule Uelsen.

GN vom 13.11.2025

Erneuter Einbruch bei Vorrink: Video zeigt Tat im Tabak-Shop

Zum zweiten Mal in diesem Jahr ist der Tabakladen von Holger Vorrink in Itterbeck Ziel von Einbrechern geworden. Vier unbekannte Täter brachen in der Nacht zu Donnerstag in den Laden an der Hauptstraße ein und klauten vor allem Zigaretten im Wert einer fünfstelligen Summe. Die Überwachungskameras haben dabei die gesamte Tat dokumentiert..

Um 0.37 Uhr hält ein schwarzes Auto vor dem Tabak-Shop, drei Unbekannte springen heraus und versuchen, mit einem Brecheisen die Tür aufzuhebeln. Dies gelingt zunächst nicht. Der dritte Täter hält für diesen Fall schon mal einen Vorschlaghammer bereit, womit er wenig später die Scheibe der Tür einschlägt. Alle drei stürmen den Laden. Der erste Unbekannte springt über den Tresen, die anderen beiden kommen außen herum hinterher, und so machen sie sich an der Auslage der Zigaretten zu schaffen. Die Täter scheinen sich mit dem Aufbau dieser in Tankstellen und Tabak-Shops üblichen Zigarettenwände auszukennen. Schnell entfernen sie die ersten großen Teile der Auslage. Immer wieder rennen die drei rein und wieder raus. Für einzelnen Schachteln scheint ein Täter noch eine Art Tuch dabei zu haben. So landen Dutzende Schachteln im Kofferraum des Autos. Nur drei Minuten nach ihrem Eintreffen rasen die Einbrecher davon.

Wenige Sekunden nach ihrem Verschwinden ist auch schon Ladeninhaber Vorrink vor Ort: „Ich habe den Alarm gehört und bin sofort los. Hätte ich meine Schuhe etwas schneller gefunden, hätte ich sie vielleicht noch erwischt“, erzählt Holger Vorrink im Gespräch mit den GN. Noch in der Nacht nimmt die Polizei den Vorfall auf. Die Beamten schätzen den Schaden auf rund 10.000 Euro. Auch Vorrink geht von dieser Summe aus: „Grob geschätzt sind das 10.000 bis 15.000 Euro an reinem Warenwert. Die Schäden in dem Laden kommen dazu“, gibt er an. Dabei hatte er seinen Laden in diesem Jahr bereits sicherer gemacht.

Am 18. Februar dieses Jahres war schon einmal ein Täter in den Tabakladen eingedrungen. Danach hatte Holger Vorrink die Sicherheit erhöht: „Wir haben die Tür stabiler gemacht. Das sieht man in dem Video gut, dass sie da nicht durchgekommen sind. Deshalb haben sie dann die Scheibe eingeschlagen.“ Nun denkt der Ladeninhaber natürlich über weitere Schritte nach, seinen Laden noch sicherer zu machen. Das Videomaterial hat er unterdessen bereits an die Polizei weitergegeben. Diese hat die Ermittlungen zu diesem Einbruch aufgenommen.

GN vom 17.11.2025



Ganze Teile der Zigarettenauslage wurden von den Tätern entwendet. Foto:
Screenshot/Vorrink

Seit über 50 Jahren dabei: Linda Rootfs ist „ASCCerin des Jahres“

Der ASC Grün-Weiß 49 hat Anfang November in der Gaststätte „Zur Linde“ in Itterbeck Mitglieder für langjährige Vereinstreue, ehrenamtliche Arbeit und sportlichen Einsatz geehrt. Der Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman begrüßte zahlreiche Mitglieder und Freunde. Die Gäste bildeten im vollen Saal eine stimmungsvolle Kulisse für die Geehrten.

Höhepunkt des Abends waren die Ehrungen der Sportler des Jahres. Die Gäste honorierten den Einsatz der Sportler mit viel Beifall.

Sportler des Jahres

Als „ASCCerin des Jahres“ wurde Linda Rootfs geehrt. Sie ist seit 50 Jahren Mitglied und engagierte sich ehrenamtlich im Verein. Sie war lange Jahre Leiterin des allgemeinen Sports und zweite Vorsitzende im Vorstand des ASC. Zudem ist sie als Kassiererin und bei der Bewirtung beim Peters Cup aktiv.

Den Titel „Handballerin des Jahres“ erhielt Hanna Veenaas. Sie ist seit mehreren Jahren Spielerin sowie Trainerin und Betreuerin im Jugendhandball.

Zum „Fußballer des Jahres“ wurde Manuel Jakobs ernannt. Er ist aktiver Spieler und Kapitän der ersten Mannschaft und blickt auf eine erfolgreiche Entwicklung beim ASC und im Jugendleistungszentrum des SV Meppen zurück.

Als „Jugendsportlerinnen des Jahres“ wurden Jolien Scholten und Milla Holthuis geehrt. Beide sind als Trainerinnen im Jugendhandball tätig und besitzen die Doppelspielberechtigung für die Frauenmannschaft.

Für seine 20-jährige Tätigkeit als Betreuer und Trainer bei den Fußballsenioren wurde Gerold Tieneken geehrt. Gabi Paul wurde für 20 Jahre ununterbrochene Trainertätigkeit in der Fußballjugend ausgezeichnet. Gina Baarlink und Elke Hilberink erhielten eine Auszeichnung für ihre zehnjährige Tätigkeit in der Jugendabteilung Handball.

Meisterschaften

Die Jungen-Mannschaft U19 errang die Meisterschaft in der Kreisliga im Tischtennis mit Yuma Clemens, Jos Jüries, Marcel Keus und Trainer Timo Hesselink. Die zweite Herrenmannschaft im Tischtennis wurde Meister in der ersten Kreisklasse Herren West mit Maik Schotman, Daniel Landeck, Justin Eeldert, Guido Tyman, Christian Grobbe und Jesper Warsen. Die vierte Herrenmannschaft im Tischtennis wurde Meister der zweiten Kreisklasse Herren West mit Torsten van der Spoel, Tom Dieker, Marcel Goßelink, Andre Geerlings, Benedikt Borgmann, Thomas Engbers und Andy Engbers.

Einzelsportler im Tischtennis wurden ebenfalls für ihre Leistungen geehrt: Elisa Kleimann als Vize-Regionsmeisterin U19 im Einzel/Doppel und Regionsmeisterin 2025, Ranomi van der Sar als Ranglistensiegerin 2025 Mädchen U11, Neysa Clemens als Vize-Regionsmeisterin U15 und Einzel- und Ranglistensiegerin 2025 U13 sowie Mario Gysbers als Regionsmeister Herren I. Einzel und Ranglistensieger 2025.

Langjährige Mitgliedschaft

- **60 Jahre Mitgliedschaft:** Jan-Harm Lennips und Wilhelm Lennips
- **50 Jahre Mitgliedschaft:** Heiner Hendriks, Heinrich Hendriks, Dita Kramer, Alfred Naber, Bertus Nyboer, Gerd Raafkes, Dita Reulmann, Gisela Roofls, Linda Roofls, Jürgen Scholten, Andreas Snippe, Helga Vrielmann, Jan Warrink, Wilfried Hesselink, Gerda Hindriks
- **40 Jahre Mitgliedschaft:** Heiner Scholte, Jörn Hölman, Oliver Semmling, Frank Aufderhaar, Ingo Mardink, Jürgen Vrielmann, Julia Ekelhoff, Andreas Hek
- **20 Jahre Mitgliedschaft:** Gisela Hagmann, Gundi Mardink, Dennis Jakobs, Manuel Jakobs, Hanna Veenaas, Marco Zwafink, Lena Zwafink, Helga Mannes, Laura Welleweerd, Jan Wolf, Lisa Nykamp, Sven Holthuis, Kai Warrink, Herbert Koers, Gertrud Koel, Gary Gürker

Spieleinsätze bei Wettkämpfen

- **100 Spiele Handball:** Janine Arends, Lea Beuker, Nele Hannebrook, Finja Harsman, Alina Hendriks, Lara Hesselink, Marie Hinderink, Rike Holthuis, Annika Menken, Siri Timmerhuis, Ina Tyman
- **200 Spiele Handball:** Kerstin Voet
- **300 Spiele Handball:** Jennifer Zwartscholten, Elisa Hinderink
- **400 Spiele Handball:** Ina Oldekamp
- **900 Spiele Handball:** Heike Oudehinken
- **400 Spiele Tischtennis:** Christian Grobbe
- **500 Spiele Tischtennis:** Maik Schotman
- **900 Spiele Tischtennis:** Guido Tyman
- **1000 Spiele Tischtennis:** Siegfried Oelerink, Gerd Woertel
- **400 Spiele Fußball:** Simon Elbert, Hannes Naber, Jonas Ensink, Rene Scholten
- **500 Spiele Fußball:** Steve Snyders, Mike Scholten, Jannik Hinderink, Frank Arends, Kevin Jansen, Tom Dieker, Gero Roofls, Christoph Egbers
- **600 Spiele Fußball:** Markus Warrink, Daniel van Uelsen, Henning Ekelhoff
- **700 Spiele Fußball:** Harald Schüürmann
- **800 Spiele Fußball:** Jan Wigger
- **900 Spiele Fußball:** Hardy Grobbe
- **1100 Spiele Fußball:** Heiner Scholte



GN vom 17.11.2025

Zwei Leichtverletzte nach schwerem Zusammenstoß in Getelo

Bei einem Unfall mit zwei Fahrzeugen in Getelo sind am Montagmittag zwei Menschen leicht verletzt worden.

Nach Angaben der Polizei wollte ein Mann mit seinem Ford nach links von der Itterbecker Straße auf die Ringstraße abbiegen. Dabei prallte er mit einem Opel Movano zusammen. Der Transporter war auf der Ringstraße aus Getelomoor kommend in Richtung Getelo unterwegs.

Der Ford touchierte den Transporter im Bereich der Kreuzung. Daraufhin verlor der Fahrer des Opels die Kontrolle über seinen Wagen. Der Transporter schleuderte über die Fahrbahn, kappte einen Telefonmast und überschlug sich auf einem Feld.

Glück im Unglück: Beide Fahrer überstanden den Unfall leicht verletzt, teilte die Polizei vor Ort mit. Die Autos wurden schwer beschädigt, der Opel landete nach dem Überschlag wieder auf den Rädern und konnte nach dem Unfall am Straßenrand geparkt werden.

Nach ersten Informationen der Polizei soll der Ford-Fahrer den querenden Opel aufgrund der tief stehenden Sonne übersehen haben.

Ehrungsabend des ASC (von links): Vorstand Elke Hilberink, Handballerin des Jahres Hanna Veenas, ASCerin des Jahres Linda Roofls, Fußballer des Jahres Manuel Jakobs, Jugendsportlerin des Jahres Milla Holthuis, Jugendsportlerin des Jahres Jolien Scholten und Vorstand Jürgen-Geert Hölman. Foto: privat



Schwer beschädigt wurde dieser Opel-Transporter bei einem Verkehrsunfall in Getelo. Foto: Henrik Hille

GN vom 17.11.2025

Frontalzusammenstoß: Rollerfahrer in Wilsum lebensgefährlich verletzt

Ein Rollerfahrer ist am Montag auf der Hoogsteder Straße/Wilsumer Straße zwischen Wilsum und Tinholt mit einem BMW zusammengestoßen und lebensgefährlich verletzt worden. Nach Angaben der Polizei ignorierte der Rollerfahrer mutmaßlich die Vorfahrt des BMW.

Nach bisherigen Erkenntnissen fuhr der Rollerfahrer gegen 15.40 Uhr von Wilsum in Richtung Tinholt, als er nach links auf die Kaller Straße abbiegen wollte. Dabei prallte er frontal mit dem entgegenkommenden BMW zusammen, der in Richtung Wilsum unterwegs war.

Der Fahrer des BMW blieb unverletzt, erlitt jedoch einen Schock. Der Rollerfahrer wurde über einen längeren Zeitraum in einem Rettungswagen (RTW) behandelt. Ein Hubschrauber brachte einen Notarzt zum Einsatzort; der Verletzte kam jedoch schließlich mit dem RTW ins Krankenhaus.

Der Kreuzungsbereich verwandelte sich durch den Zusammenstoß in ein Trümmerfeld. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Die Hoogsteder Straße/Wilsumer Straße ist für die Dauer der Unfallaufnahme gesperrt. Die Straßenmeisterei hat den Einsatzort großräumig abgeriegelt.

GN vom 18.11.2025

Zwei Jahre nach Gerichtsurteil: Neubaugebiet in Wilsum kann kommen

Eigentlich hätte es schon längst da sein sollen – das neue Baugebiet „Am Geelkamp/Dorfmitte, Teil 3“ in Wilsum. Bereits vor zwei Jahren war man in der Gemeinde so weit, einen Bebauungsplan für das rund 1,2 Hektar große Gebiet an der Dorfstraße/Ecke Am Geelkamp auf den Weg zu bringen und das bislang landwirtschaftlich genutzte Areal als Wohnbaugebiet auszuweisen. Doch es kam anders: Das Leipziger Bundesverwaltungsgericht hatte im Sommer 2023 beschlossen, dass deutsche Kommunen bei der Ausweisung neuer Wohn- oder Gewerbegebiete nicht mehr auf das sogenannte „Beschleunigte Verfahren“ nach Paragraf 13b des Baugesetzbuches zugreifen dürfen. Weil dabei auf eine Umweltprüfung verzichtet werden konnte, sei es nicht mit geltendem EU-Recht vereinbar.

Auf genau dieses schnellere Bauleitverfahren, das für kleine Wohngebiete mit einer Nettobaulandfläche von maximal 10.000 Quadratmetern – angrenzend an bereits überplante Flächen – galt, hatte man sich aber in Wilsum für das Neubaugebiet entschieden. Dadurch wollte man Zeit und Kosten sparen, die sonst auf den späteren Kaufpreis für die Grundstücke aufgeschlagen werden. Die Konsequenz war, dass man in Wilsum das Verfahren ganz neu starten musste. Jetzt – mit mehr als zwei Jahren Verzögerung gegenüber ursprünglichen Planungen – kann das Baugebiet nun kommen. Auch in Lage und Ringe, wo ebenfalls Baugebiete von der Änderung betroffen waren, konnte inzwischen mit dem weiteren Verfahren begonnen werden, berichtet Jens Wolters, Geschäftsführer der Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim.

„Wir wollen jetzt so schnell wie möglich loslegen und in den kommenden Monaten mit der Erschließung beginnen“, berichtet Holger Schoneveld, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Wilsum. Geplant sind insgesamt 16 Bauplätze für Einfamilienhäuser und Doppelhäuser. Wie sich das aufwendigere Verfahren in der Vorbereitung schlussendlich auf die Grundstückspreise auswirken wird, könne man noch nicht sagen, erläutert Schoneveld. „Aber wir wollen sie natürlich so gering wie

möglich halten, damit sie für diejenigen, die dort bauen möchten, attraktiv und erschwinglich sind“, führt er aus. In die Vermarktung sollen die Grundstücke 2026 gehen. Auch in Lage und Ringe sollen die Baugebiete im kommenden Jahr erschlossen und vermarktet werden, sagt Wolters.



Rund 1,2 Hektar groß ist das geplante Neubaugebiet „Dorfmitte, Teil 3/Am Geelkamp“ in Wilsum. Eigentlich wollte es die Gemeinde bereits vor zwei Jahren ausweisen. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 18.11.2025

Motorradfahrer stirbt bei Unfall mit Auto

Der Biker übersah ein entgegenkommendes Fahrzeug. Er starb später in einem Krankenhaus. Wie es dem Autofahrer geht.

Bei einem Unfall mit einem Auto ist ein Motorradfahrer gestorben. Der 42-Jährige war am Montagnachmittag bei Wilsum nordwestlich von Nordhorn unterwegs, als er beim Linksabbiegen ein entgegenkommendes Auto übersah, wie die Polizei mitteilte. Schwerst verletzt kam der Biker in ein Krankenhaus, wo er später starb. Der 31 Jahre alte Autofahrer wurde leicht verletzt. Die Unfallstelle war mehrere Stunden gesperrt. Die Beamten schätzten den Schaden auf 20.000 Euro.



Der Autofahrer wurde leicht verletzt. (Symbolbild) Foto: Marijan Murat/dpa

GN vom 18.11.2025

Nach Unfall in Wilsum: 42-jähriger Rollerfahrer verstorben

Nach dem schweren Verkehrsunfall am Montag in Wilsum ist der beteiligte Rollerfahrer am Montagabend im Krankenhaus verstorben. Das teilt die Polizei am Dienstagmorgen mit. Wie berichtet, ereignete sich der Unfall auf der Kreuzung Hoogsteder Straße / Kaller Straße. Ein 42-jähriger Kradfahrer war laut Polizei gegen 15.45 Uhr auf der Hoogsteder Straße in Fahrtrichtung Hoogstede unterwegs und beabsichtigte nach ersten Erkenntnissen, nach links auf die Kaller Straße abzubiegen. Dabei übersah er einen vorfahrtsberechtigten 31-jährigen BMW-Fahrer, der die Wilsumer Straße in Richtung Wilsum befuhrt. Es kam zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge.

Der 42-Jährige erlitt dabei schwerste Verletzungen und verstarb im weiteren Verlauf am Abend im Krankenhaus, teilt die Polizei mit. Der 31-jährige Pkw-Fahrer wurde leicht verletzt. Vor Ort waren zwei Rettungswagen, ein Notarzt sowie ein Rettungshubschrauber im Einsatz. Die Unfallstelle war bis etwa 20.30 Uhr voll gesperrt. Der Sachschaden beläuft sich den Angaben zufolge auf etwa 20.000 Euro.



Der Fahrer des Rollers wurde am Montag schwer verletzt. Wie die Polizei am Dienstag mitteilt, erlag er noch am Montagabend im Krankenhaus seinen Verletzungen. Foto: Henrik Hill

GN vom 21.11.2025

Landwirt Ingo Mardink: „Bei jeder Wildgans ein mulmiges Gefühl“

„Aktuell gehe nur noch ich allein in unseren Stall“, betont Landwirt Ingo Mardink aus Wilsum. Ihn und seine Kollegen treibt die Sorge über die im Landkreis grassierende Vogelgrippe um. Zwei Fälle sind bislang bekannt. In Ställen in Lohne und Wietmarschen mussten insgesamt 148.000 Tiere getötet werden, damit sich die Seuche nicht weiter ausbreitet.

Ingo Mardinks Vorsicht beim Betreten des eigenen Stalls scheint angebracht zu sein. Denn wenn das Virus erst einmal das Gebäude erreicht hat, dann besteht für den Tierbestand kaum mehr eine Hoffnung. Und die Existenz ganzer Betriebe ist bedroht.

Wie genau das Virus in die Ställe gelangt, bleibt oft ein Rätsel. So gilt der zuerst betroffene Großbetrieb in Lohne als Vorzeigeobjekt, was hygienische Bedingungen betrifft. „Wahrscheinlich wird das Virus durch Wildgänse verbreitet“, vermutet Jan Mardink. Auch Veterinäre und Wissenschaftler gehen davon aus, dass das hochansteckende Virus H5N1 vor allem durch die Zugvögel übertragen wird. „Wie es genau in die Ställe eindringt, ob über Personal oder Luft, das ist schwer nachzuvollziehen“, erklärt der 49-jährige Landwirt, der zum Schutz seines Hofes schon frühzeitig erste Maßnahmen ergriffen hat.

„Wir haben unsere Biosicherheiten überprüft und halten uns strikt daran“, sagt der Wilsumer. Das bedeutet: Auch für das Personal seines Betriebs ist spätestens im Vorraum des Stalls Schluss. Ingo Mardink selbst geht nur nach gründlicher Desinfizierung und im Schutanzug zu seinen Tieren. 20.000 Legehennen hält Mardink auf seinem Hof. Der Stall rund um die eingezäunte Außenfläche ist eigentlich für 24.000 Tiere vorgesehen. „Aber mit weniger Hennen ist mehr Platz für Tiere und die Menschen“, betont Mardink. Das kommt den Legehennen jetzt zugute.

Die Wilsumer Tiere sind bereits seit mehreren Wochen eingestallt. Als der Landkreis am 30. Oktober aufgrund der damals noch heranziehenden Vogelgrippe die Stallpflicht für Geflügel anwies, da waren Mardinks Hennen schon im Stall. „Mir war das Risiko zu hoch und ich habe die Tiere drei bis vier Tage vor der Stallpflicht drinnen gelassen“, berichtet Ingo Mardink.

Vom Landwirtschaftsministerium hätte sich der Wilsumer frühzeitig eine landesweite Stallpflicht gewünscht, aber die bleibt bislang aus. „Das Halten im Stall ist keine Garantie dafür, dass nichts passiert“, erklärte Agrarministerin Miriam Staudte (Grüne) am Mittwoch im Landtag in Hannover.

Dass die Stallhaltung keine Garantie gibt, darüber ist sich auch Ingo Mardink im Klaren. Und er hofft, dass seine Freilandhennen durch die Außenhaltung recht widerstandsfähig gegen Erkrankungen sind. Sein Geflügel bleibt aber nicht nur wegen der Stallpflicht des Landkreises drinnen. Gute Gründe für den Schutz seines Bestands sieht Ingo Mardink auch auf einem Acker nebenan.

„Hinter unserem Auslauf ist eine Fläche, auf der am Wochenende mehrere Hundert Gänse gesessen haben“, sagt der Landwirt, der den Familienbetrieb in vierter Generation führt. „Bei jedem Vogel – und insbesondere bei den Wildgänsen – bekommt man schon ein mulmiges Gefühl“, berichtet Mardink. Er hofft, dass die Wildgänse mitsamt der Viren bald weiterziehen, aber er weiß auch: „Es ging dieses Jahr schon früh los mit der Vogelgrippe.“

Die Bauern befürchten, dass sie die Vogelgrippe bis ins Frühjahr beschäftigen wird. Noch wirkt sich das nicht besonders auf die Preise für Eier am Markt aus. „Wenn unsere Eier aber auf die Preise für Bodenhaltung heruntergestuft werden, dann werden die Erlöse niedriger sein – und der wirtschaftliche Schaden eintreten“, fürchtet Ingo Mardink.



Ingo Mardink aus Wilsum muss seine 20.000 Hühner aufgrund der drohenden Vogelgrippe seit einigen Wochen im Stall halten. Foto: Marcel Brandt

GN vom 21.11.2025

Chorkonzerte bringen 3700 Euro für „Patronus“-Projekt

3700 Euro sind bei zwei Konzerten für Frieden und Menschlichkeit in Uelsen und Veldhausen zusammengekommen. Die Summe wird an das „Patronus“-Projekt in der Grafschaft Bentheim gespendet. Zu den Konzerten hatten die Chöre „Uelser Stimmen“ (ökumenischer Kirchenchor Uelsen), „Harmonie“ (altreformierter Kirchenchor Veldhausen) und „Salz und Pfeffer“ (reformierter Kirchenchor Veldhausen) eingeladen. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger am Klavier von Waltraud Oudehinken und Armanda ten Brink. Alle drei Chöre sind unter der Leitung von Tobias Klomp, der nicht nur moderierte, sondern auch Einzelbeiträge zum Besten gab.

„Die stilistisch verschiedenen Chorbeiträge, aber auch Sologesang, sorgten für ein spannendes und auch abwechslungsreiches Programm. Alle Beträge handelten von Frieden oder Menschlichkeit“, heißt es in einer Mitteilung.



Gerd Bouwer
„Harmonie“), Inge
Schoemaker („Uelser
Stimmen“), Diane Schulz
„Salz und Pfeffer“),
Chorleiter Tobias Klomp,
Anja Jangowsky
(Geschäftsführerin
Kinderschutzbund
Grafschaft Bentheim, von
links) freuen sich über die
Spendensumme. Foto:
privat

SV Olympia Uelsen: Neues „Aktivzentrum“ in Teamarbeit realisiert

Deutlich hebt sich die hölzerne Fassade von den anderen Gebäudeteilen ab: Der neue Mitteltrakt des Olympia-Uelsen-Gebäudes am Sportpark des Sportvereins in Uelsen ist fertig. Der zweistöckige Neubau mit Giebeldach enthält mehrere neue Umkleideräume für Mannschaften und Schiedsrichter, moderne Duschen sowie Gemeinschaftsräume für Besprechungen, Schulungen und gemeinsame Treffen der unterschiedlichen Sportabteilungen des Vereins. „Es ist wirklich das ‚Aktivzentrum‘ geworden, das wir uns vorgestellt hatten“, schwärmt der Uelser Gemeindedirektor Hajo Bosch und deutet auf den großen Schriftzug „SV Olympia Uelsen 1909“ am rückwärtigen Giebel des Anbaus, über dem das Logo des Vereins thront. „Diese besondere Kulisse hat totalen Wiedererkennungswert und viele Teams haben sie schon für ihre Mannschaftsfotos genutzt“, weiß Wilfried Segger, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen.

Der neue Trakt, der zwei ältere Gebäudeteile – einen mit weiteren Kabinen und Vereinsräumen, sowie das „Olympia Café“ auf der anderen Seite – miteinander verbindet, ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt. Denn: Mehrere Dutzend Mitglieder des Vereins haben den Bau tatkräftig unterstützt. Rund 1400 Stunden an eigener Arbeit sind dort mit eingeflossen. „Insbesondere beim Abbruch des alten Teils und den abschließenden Arbeiten wie der Dachdeckung und den Pflasterarbeiten sind unsere Leute aktiv geworden“, berichtet Stephan Schüürmann, Zweiter Vorsitzender des SV Olympia. Handwerkliches Know-how in den eigenen Reihen, verbunden mit lokalen Firmen, die den Verein durch gesponsortes oder vergünstigtes Material sowie Werkzeuge unterstützten – das hat am Ende auch Geld gespart: Knapp eine Million Euro sind es am Ende geworden, angesetzt waren rund 200.000 Euro mehr. Rund 290.000 Euro stammen aus einer Förderung des Amts für regionale Landesentwicklung, der Landkreis beteiligte sich mit rund 90.000 Euro. Den Rest teilen sich Verein und Gemeinde.

Helle und moderne Kabinen und Duschräume

Wie sieht es in dem Anbau nun aus? Im Erdgeschoss befinden sich zwei große neue Kabinen mit neuen Bänken und Garderobenleisten, Fliesenboden und in heller Farbgestaltung, an die auch bestehende Kabinen aus den älteren Gebäudeteilen angepasst wurden. Die neuen Kabinen sind durch einen Nassbereich miteinander verbunden: Acht Duscharmaturen stehen in einem separaten Raum zur Verfügung. Um die Feuchtigkeit aus den Räumen abziehen lassen zu können, wurde eine leistungsfähige Lüftungsanlage installiert, erläutert Jannik Snyders aus der Uelser Verwaltung, der den Bau begleitet hat – sozusagen in Personalunion, denn er ist ebenfalls als Schriftführer Mitglied im erweiterten Olympia-Vorstand.

Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich zwei neue Schiedsrichterkabinen mit Dusche, ein barrierefrei erreichbares Behinderten-WC sowie ein separater Raum, von dem per stabiler Internetverbindung die Ergebnisse der im Sportpark ausgetragenen Spiele durchgegeben und eingetragen werden können. Während bei vielen Gästeteams die Uelser Spielfelder immer gut ankamen, hatte es vor dem Neubau wiederholt kritische Stimmen zu Schiedsrichterkabinen und Mannschaftsräumen gegeben, erzählt Olympia-Kassenwart Marco Klever. „Jetzt sind alle begeistert!“, berichtet er und lacht.

Gemeinschaftsraum als Herz des „Aktivzentrums“

Weiter geht es ins Obergeschoss: Unter den Dachschrägen befinden sich zwei weitere große Kabinen in gleicher Ausstattung wie unten, wiederum durch einen länglichen Duschraum verbunden. Herzstück ist jedoch der Gruppen- und Versammlungsraum mit bodentiefem Fenster, der zum größten Spielfeld und zur Tribüne hin den Blick freigibt. „Nach Absprache kann dieser Raum von allen Abteilungen für Treffen und Schulungen genutzt werden – Mannschaftsfeiern sind hier aber nicht vorgesehen“, erläutert Schüürmann – denn auch der Vorstand nutzt den Raum für seine Sitzungen und hat hier seine Unterlagen zusammengetragen. „Dafür hatten wir vorher keinen Platz, die Ordner standen verteilt bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern“, erzählt der Zweite Vorsitzende.

Die Verbundenheit der Uelser „Olympianer“ mit ihrem neuen Anbau ist gerade wegen des geleisteten Eigenanteils hoch, sagt Snyders. Mit den eingebrachten Arbeitsstunden sei man weit über das vereinbarte Mindestmaß hinausgegangen. „Eine Meisterleistung!“, befindet Bürgermeister Segger. „Die Motivation war auch hoch“, sagt Schüürmann, „wir haben ja auch während des Baus auf einiges verzichten müssen.“ Unter anderem mussten Heim- und Gästeteams zwischen März 2024, als mit dem Abbruch des zuvor bestehenden Windfangs begonnen wurde, bis zum Juli 2025, als die ersten Kabinen und Duschen im Neubau genutzt werden

konnten, an anderer Stelle duschen – beispielsweise in der Uelser Sporthalle, mehrere Hundert Meter von den Spielfeldern entfernt. Jetzt vor dem fertigen Resultat eines langgehegten Traums zu stehen, sei ein großartiges Gefühl, sind sich Verwaltungs- und Vereinsvertreter einig.



Der neue Trakt des Vereinsgebäudes des SV Olympia Uelsen ist fertig. In dem zweistöckigen Giebelgebäude befinden sich unter anderem mehrere neue Kabinen, moderne Duschen sowie Gemeinschaftsräume. Foto: Sascha Vennemann

GN vom 26.11.2025

DRK Uelsen schickt humanitäre Hilfsgüter in die Ukraine

Vorletzte Woche startete ein neuer Hilfsgütertransport des DRK-Ortsvereins Uelsen in die Ukraine zur Partnerstadt Horodyschtsche. Nach anfänglichen logistischen Problemen konnte ein passender ukrainischer Spediteur gefunden werden. Die Hilfsgüter sind nach vier Tagen in Horodyschtsche angekommen und befinden sich nun in der Aufbereitung und Verteilung.

Dies ist der vierte Hilfsgütertransport des DRK Uelsen in Folge. Insgesamt wurden fast 13 Tonnen verfrachtet, die für das örtliche Krankenhaus, die Altersheime, die Kindergärten sowie für Kriegsflüchtlinge bestimmt sind. Der DRK-Ortsverein Uelsen hat unter der Leitung von Jörg Beuker über das ganze Jahr Sachspenden von zahlreichen Grafschafter und emsländischen Institutionen und Firmen einsammeln können.

Bei der Verladeaktion haben neben Mitgliedern der DRK-Bereitschaft Uelsen und Bekannten auch spontan vier Ukrainer geholfen. Sie hatten von der Aktion gehört und spontan ihre Hilfe angeboten. Verladen wurden medizinische Hilfsmittel (Rollatoren, Rollstühle, Toilettenstühle, Krankenbetten mit Matratzen, Behandlungsliegen), Sanitätsmaterial (Verbandsmaterial, Desinfektionsmittel), Einrichtungsgegenstände (Tische, Stühle), Textilien (Bettwäsche, Bekleidung), persönliche Schutzausrüstung (Schutzkittel, Gesichtsschutz) sowie ein Röntgengerät.

Die Verteilung der Hilfsgüter in Horodyschtsche erfolgt durch das dortige Rote Kreuz und durch den Wohltätigkeitsfonds „Die einheitliche Familie“. Finanziell unterstützt wurde die Aktion von dem gemeinsamen regionalen Hilfsfonds für die Ukraine der Landkreise Emsland, Grafschaft Bentheim und den Kommunen der beiden Landkreise, in dem die Kraftstoff- und Übernachtungskosten der Fahrer des ansonsten kostenlosen Transportes des ukrainischen Spediteurs übernommen wurden.

GN vom 26.11.2025



Zahlreiche Hilfsgüter hat das DRK aus Uelsen in die Ukraine geschickt. Foto: privat

Uelsener „Stadtradler“ fietsten 37.601 Kilometer in drei Wochen

Uelsens Samtgemeindepflegermeister Hajo Bosch hat kürzlich die Gewinnerinnen und Gewinner des diesjährigen „Stadtradelns“ im Rathaus der Samtgemeinde Uelsen empfangen. Zahlreiche engagierte Radfahrerinnen und Radfahrer hatten sich in den drei Aktionswochen vom 5. bis 25. September an dem bundesweiten Wettbewerb beteiligt.

Mit dem Ziel, etwas fürs Klima und zudem für die eigene Gesundheit zu tun, legten die Teilnehmer Kilometer um Kilometer auf dem Fahrrad zurück. In der Summe wurden in diesem Jahr beeindruckende 37.601 Kilometer erradelt – und damit gut 8500 Kilometer mehr als vor zwei Jahren. „Dadurch konnten rund sechs Tonnen CO₂ eingespart werden“, verkündete Bosch erfreut.

Hajo Bosch und Heike Lennips von der Uelsen Touristik würdigten den Einsatz aller Teilnehmer und bedankten sich bei den fleißigen „Fietsern“ für ihren Einsatz. Durch die Unterstützung mehrerer lokaler Partner – darunter die Nordhorner Versorgungsbetriebe, die Volksbank Niedergrafschaft, der Fahrradhandel Elferink sowie Sport und Freizeit Kamps – konnten erneut attraktive Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner vergeben werden.

Die meisten Kilometer sammelte in diesem Jahr Carolin Dornieden mit bemerkenswerten 1202 Kilometern, dicht gefolgt von Derk Speet, der 1144 Kilometer zurücklegte. In der Teamwertung belegte die katholische Kirchengemeinde mit insgesamt 4689 Kilometern den ersten Platz. Den zweiten Rang sicherte sich die Grundschule Itterbeck, deren Teammitglieder 4041 Kilometer erradelten.

Wie in den Jahren zuvor wurde auch dieses Mal wieder ein Sonderpreis für das Kollegium mit den meisten gefahrenen Kilometern vergeben. Dieser wurde dem Team der Samtgemeinde Uelsen verliehen. Den dazugehörigen Scheck im Wert von 100 Euro spendet das Team an den örtlichen Blekker-Hof. Darüber hinaus wurden unter allen Teilnehmern drei weitere Sachpreise verlost.

Zum Abschluss der Preisverleihung appellierte Samtgemeindebürgermeister Bosch an alle Radbegeisterten, auch bei der nächsten „Stadtradeln“-Aktion wieder dabei zu sein, die in zwei Jahren veranstaltet wird. Ein gemeinsames Ziel für 2027 sei, wie Hajo Bosch ankündigte, bereits gesetzt: die 40.000-Kilometer-Marke zu knacken – und damit einmal rund um den Äquator zu radeln.

GN vom 26.11.2025



Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (rechts) gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern der diesjährigen „Stadtradeln“-Aktion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Samtgemeinde Uelsen haben gemeinsam stolze 37.601 Kilometer erradelt. Foto: privat

Bürgermeisterwahl in Uelsen: Gemeinsamer Kandidat von CDU und SPD

Da der amtierende Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch nicht erneut das Amt übernimmt, ist nun Dieter Kamphuis als gemeinsamer Kandidat der CDU und SPD für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters in Uelsen nominiert worden. Dies geht aus einer Pressemitteilung der CDU Uelsen hervor.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagiert sich Kamphuis seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik. Er war Fraktionssprecher der CDU im Gemeinderat und stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Uelsen. Die CDU und SPD betonen seine wirtschaftliche Expertise und Führungserfahrung als entscheidende Faktoren für seine Kandidatur. Lars Elferink, CDU-Ortsvorsitzender, äußerte sich erfreut über die Nominierung und betonte seine Fähigkeit, breite Zustimmung als parteiloser Kandidat zu finden.

„Ich persönlich bin sehr dankbar für das entgegen gebrachte Vertrauen der CDU und der SPD in Uelsen. In den Räten und Gremien sind engagierte Mandatsträgerinnen und -träger mit sehr breit gefächertem Fachwissen. Dies noch stärker zu nutzen, kann für Uelsen nur ein Gewinn sein. Insgesamt kann man Politikverdrossenheit nur mit aktiver Mitgestaltung entgegenwirken, sei es in den Gremien oder durch die Bürgerinnen und Bürger“, sagt der neue Samtgemeindebürgermeisterkandidat und betont: „Gemeinsam mit den politischen Akteuren möchte ich Lösungen und Konzepte für die weitere Entwicklung der Samtgemeinde erarbeiten und umsetzen.“

Der 56-jährige Kamphuis, gebürtig aus Wilsum, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er absolvierte seine schulische Ausbildung in Uelsen und legte 1989 sein Abitur in Nordhorn ab. Seine berufliche Laufbahn begann er mit einer Ausbildung bei der Sparkasse Nordhorn und ist seit etwa 25 Jahren in leitender Funktion bei der Sparkasse tätig, zuletzt als Leiter des Beratungscenters der Kreissparkasse in Emlichheim.

Die Nominierung von Kamphuis erfolgte kürzlich einstimmig auf der Mitgliederversammlung der CDU Uelsen. Der SPD-Vorstand hat bereits einen Beschluss gefasst, während ein Mitgliederentscheid im Frühjahr 2026 geplant ist.

GN vom 27.11.2025



Der Ortsvorsitzender der CDU, Lars Elferink, und der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Jan Hamhuis, stellen den Samtgemeindebürgermeisterkandidat Dieter Kamphuis (rechts im Bild) vor. Foto: privat

Dieter Kamphuis: Uelser Bürgermeister-Wunschkandidat aller Parteien?

Er soll der neue Mann an der Spitze der Verwaltung in der Samtgemeinde Uelsen werden: Der parteilose Dieter Kamphuis – bislang stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Uelsen und Fraktionssprecher der CDU-Fraktion im Uelser Gemeinderat – ist der gemeinsame Kandidat der CDU und SPD für den Posten des Samtgemeindebürgermeisters, der im Herbst 2026 neu gewählt wird. Am Mittwoch wurde die Entscheidung öffentlich bekannt gemacht. Warum haben sich die Parteien gerade auf ihn verständigen können?

„Nachdem der amtierende Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch Ende September bekannt gegeben hatte, nicht erneut zur Wahl anzutreten, standen wir vor der Aufgabe, uns auf die Suche nach einem potenziellen Nachfolger zu machen. Im Zentrum stand dabei die Frage: Was soll diese Person ausmachen?“, berichtet Lars Elferink, Vorstandsvorsitzender des Uelser CDU-Ortsverbandes. Stichworte wie unter anderem „Souveränität“, „Führungsqualitäten“ und „fachliche Qualifikation“ hätten sich dabei klar herauskristallisiert. „Und dann haben wir erkannt: So jemanden haben wir in den eigenen Reihen“, sagt der CDU-Vorstandsvorsitzende.

Kamphuis erfüllt CDU-Anforderungsprofil

„Dieter Kamphuis bringt all das mit: Er ist erfahren in der Kommunalpolitik und beruflich in der Führungsebene einer Bank aktiv – kann also gut als notwendiges Bindeglied zwischen Verwaltung und Rat fungieren sowie analytisch auf die Haushaltszahlen schauen“, meint Elferink. Und genau wegen dieser Aspekte sei Kamphuis auch als parteiübergreifender Kandidat geeignet und werde entsprechend geschätzt: „Seit der Bekanntgabe habe ich nur positive Stimmen aus den Reihen der Politik und der Bevölkerung vernommen“, berichtet Elferink.

Kamphuis selbst fühlt sich durch solche Aussagen „fast schon zu geschmeichelt“, gibt er im GN-Gespräch zu. Ihm war wichtig, nach dem einstimmigen Votum aus

dem CDU-Vorstand für seine Person noch abzuwarten, was die Mitgliederversammlung der Christdemokraten in der Samtgemeinde, die vergangenen Samstag stattfand, ergibt. „Als man mit der Idee zu kandidieren an mich herangetreten ist, musste ich das erst einmal sacken lassen – und natürlich mit der Familie besprechen, ob das für sie in Ordnung wäre. Samtgemeindebürgermeister zu werden, war für mich jetzt kein zwingendes Karriereziel“, gibt der Banker zu.

„An einem Strang ziehen“

Die Unterstützung kam aber schließlich von allen Seiten. Besonders freut ihn, dass diese parteiübergreifend ausfällt. „Ich will den politischen Diskurs gar nicht ausklammern“, stellt Kamphuis klar. Aber es sei gut, wenn man ganz generell „an einem Strang ziehen kann“. Denn Uelsen stehe auch künftig vor vielen Aufgaben. „Für die habe ich sicher kein Patentrezept, aber wir haben in der Verwaltung und in den Räten viel Erfahrung und Expertise, die man nutzen kann.“ Als Mensch der Zahlen sei er dafür, die Erwartungshaltungen generell nicht zu hoch anzulegen: „Lieber mehr liefern als versprechen.“

Eine Haltung, mit der Kamphuis auch bei der SPD punkten konnte. „Die vorhandene Fachlichkeit gut zu nutzen, zusammen vorausdenken und Lösungen finden – das können wir uns mit Dieter Kamphuis gut vorstellen“, sagt Jörg Reurik, Vorsitzender des SPD-Ortsverbands. Der Uelser SPD-Vorstand will die Unterstützung noch durch eine Mitgliederversammlung im Frühjahr absichern, Reurik ist aber zuversichtlich, dass das Votum überwiegend positiv ausfällt. „Wir schätzen Dieter Kamphuis für seine Sachlichkeit, die für ihn vor jeder Parteifarben im Vordergrund steht. In unseren gemeinsamen Gesprächen ist es deswegen auch darum gegangen, wie man beispielsweise Tourismus, der für uns wichtig ist, auch noch mehr als Wirtschaftsfaktor betrachten kann – und Wirtschaft ist eine seiner Kernkompetenzen“, berichtet der SPD-Vorsitzende.

Auch UWG unterstützt Kamphuis

Und auch die dritte Fraktion im aktuellen Samtgemeinderat – die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) – schaut positiv auf Dieter Kamphuis als Samtgemeindebürgermeisterkandidaten. „Dass es mit ihm einen parteilosen Kandidaten gibt, begrüßen wir sehr, deswegen unterstützen wir ihn ebenfalls“, teilt UWG-Ratsfrau Friederike Klever mit. Damit steht der aktuelle Uelser Samtgemeinderat geschlossen hinter Dieter Kamphuis. Mit einem Gegenkandidaten aus ihren Reihen ist daher kaum noch zu rechnen. Vielleicht, sagt Kamphuis, ist das ja auch ein positives Signal der Geschlossenheit – „auch, um damit extremeren Haltungen an den politischen Rändern etwas entgegenzuhalten“, betont er.



Wird er der Nachfolger von Hajo Bosch (rechts)? Dieter Kamphuis (links) ist der gemeinsame Kandidat von CDU und SPD für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters in Uelsen. Konkurrenten sind derzeit nicht in Sicht. Archivfoto: Andre Berends

GN vom 01.12.2025

Dachstuhlbrand in Wielen: Feuerwehr verhindert Schlimmeres

Einen Dachstuhlbrand in einem Wohnhaus in Wielen hat die Feuerwehr am Montagmorgen zügig unter Kontrolle gebracht und so größere Schäden verhindert. Verletzt wurde niemand. Das Feuer war gegen 9.40 Uhr nach ersten Erkenntnissen der Polizei offenbar im Bereich eines Holzofens ausgebrochen. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an.

Eine 67-jährige Bewohnerin hatte laut Polizei das Feuer bemerkt. Beim Eintreffen der Feuerwehr an der Straße Am Waldrand standen Teile des Dachstuhls sowie der Gebäudefassade in Brand und es kam zu starker Rauchentwicklung. Für die Einsatzkräfte gestalten sich Dachstuhlbrände kompliziert, wie Matthias Hantke, Ortsbrandmeister der Feuerwehr Wilsum, gegenüber den GN erläuterte. In erster Linie erschwerten die Dachpfannen den Löscheinsatz; ein Teil des Daches musste abgedeckt werden. „Daraufhin haben wir auch einen Innenangriff gestartet, auf dem Dachboden die Vertäfelung losgezogen und konnten so die weitere Brandausbreitung vermeiden“, sagte Hantke.

Wie die Polizei am Montagmittag mitteilte, entwickelte sich der Brand in Höhe eines Abluftrohres eines Holzofens und griff auf einen angrenzenden Wintergarten sowie Teile des Dachstuhls über. Die Wohnräume des Gebäudes – darunter auch eine Ferienwohnung – wurden durch das Feuer nicht beschädigt. Die Feuerwehr konnte nach eigenen Angaben durch gezielten Einsatz auch Schäden durch Löschwasser vermeiden. Es befanden sich keine Menschen mehr im Gebäude. Ob das Wohnhaus weiterhin bewohnbar ist, war zunächst unklar. Der Sachschaden wird nach Polizeiangaben auf etwa 50.000 Euro geschätzt.

55 Feuerwehrleute der Ortsfeuerwehren Wilsum, Itterbeck und Uelsen waren für gut zwei Stunden im Einsatz. Die Brandweer aus dem niederländischen Hardenberg unterstützte mit einer Hubrettungsbühne.



Die Feuerwehr war am Montagmorgen in Wielen im Einsatz, in einem Wohnhaus war ein Feuer ausgebrochen. Foto: Marcel Brandt

GN vom 01.12.2025

Per Rad zu den Hügelgräbern: Neue Route soll Tourismus ankurbeln

Sie gehören zu den ältesten noch sichtbaren Zeugnissen der Geschichte in der Niedergrafschaft: die urgeschichtlichen Grabhügel und Urnengräberfelder aus der Bronzezeit. Der wohl bekannteste unter ihnen ist der Spöllberg in Golenkamp, wo Mitte des 19. Jahrhunderts bei Grabungen auch der „Goldene Becher“ gefunden wurde – eine wertvolle und archäologisch bedeutsame Grabbeigabe. Touristisch genutzt werden diese zumeist öffentlich zugänglichen und Jahrtausende alten Bodendenkmäler, die sich vor allem in und um die Samtgemeinde Uelsen herum verteilt liegen, bislang noch nicht systematisch: Zwar weisen des Öfteren Infotafeln oder kleine Schilder auf sie hin, doch es fehlt an einem gemeinsamen und übergreifenden Konzept.

Das will die Bronzezeithof-Arbeitsgemeinschaft des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Uelsen (VVV) nun ändern und hat deswegen vor einer Weile bei einem Planungsbüro die Erstellung eines solchen Konzepts in Auftrag gegeben. Der Auftrag: Das touristische Potenzial heben, indem die Grabhügel durch eine grenzüberschreitende Fahrradroute miteinander verbunden werden – in Kombination mit spannenden Infotafeln, digitalen Angeboten und der Einbindung von Einkehrmöglichkeiten. Am Donnerstagabend wurde das Konzept, das mit EU-Fördermitteln des Amtes für regionale Landesentwicklung (ARL) unterstützt wurde, im Hotel „Am Linnenbach“ in Uelsen vorgestellt. Rund 75 Interessierte waren der Einladung der Arbeitsgruppe Bronzezeithof gefolgt.

Radroute nutzt Knotenpunktsystem

Erstellt hat das Konzept das Büro „Cognitio Kommunikation & Planung“ aus dem hessischen Niedenstein. Die Planer definieren die Niedergrafschafter Hügelgräber als „kulturhistorischen Erlebnisraum“, der Natur, Bildung und Tourismus vereint – als „Tor zur Bronzezeit“, wie einer der Cognitio-Geschäftsführer, Dominik Kleinschmidt, es in seiner Präsentation nennt. Zentrales Element ist eine rund 56 Kilometer lange

Radroute. Geführt über das bestehende Knotenpunktsystem, das zahlreiche einheimische Radfahrer und Grafschafter Radfahrtouristen regelmäßig nutzen, werden insgesamt zwölf Stationen angefahren. Ausgangs- und Endpunkt ist der Bronzezeithof in Uelsen – der sich ohnehin mit der betreffenden Epoche als lebendiger Erlebnisort auseinandersetzt.

Die Stationen umfassen zahlreiche bekannte Grabdenkmäler und geschichtsträchtige Orte: Neben dem erwähnten Spöllberg in Golenkamp unter anderem die „Söben Pölle“ in Getelo, die „Neegen Barge“ in Neuenhaus oder das Urnengräberfeld am Uelser Riedberg, wo mehr als 250 Bestattungen aus dem 12. bis 6. Jahrhundert vor Christus nachgewiesen werden konnten. An den jeweiligen Stationen sollen in einheitlichem Erscheinungsbild mehrsprachige Infotafeln entstehen, die sich unterschiedlichen Aspekten des Alltags und der Lebenswelt der Menschen in der Bronzezeit widmen sollen. Zusätzlich könnten „Landschaftsrahmen“, also Aufsteller mit Aussparungen, die den Blick lenken, gegebenenfalls auf eine besondere Geländebeschaffenheit hinweisen.

Virtuelle Inhalte integraler Bestandteil

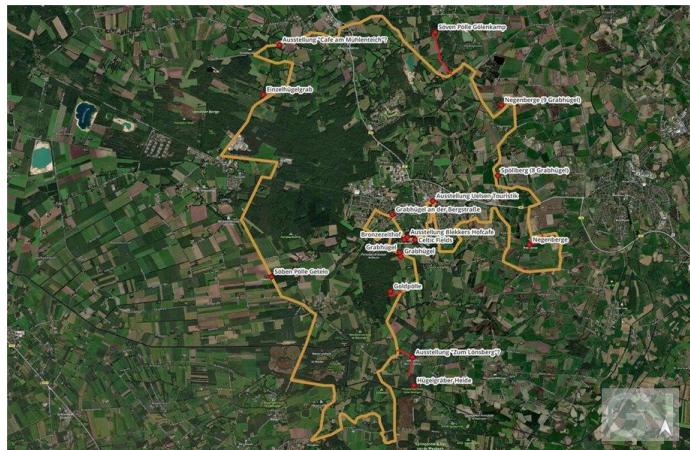
Darüber hinaus sollen digitale Inhalte das Erleben entlang der Route vertiefen. Über das Smartphone und eine gesonderte App sollen besondere Einblicke möglich werden: Über die Kamera des Gerätes werden echte Landschaften vor Ort mit digitalen Inhalten erweitert. So könnten 3D-Modelle von Grabhügeln in ihrer ursprünglichen Erscheinung über ihren heutigen Zustand projiziert werden oder auch einen Blick ins Innere ermöglichen, Fundstücke zeigen und Animationen, die den Bronzezeitalltag abbilden, in die Landschaft setzen. Diese Technik wird „Augmented Reality“, „Erweiterte Realität“ genannt und kommt in der Grafschaft unter anderem bereits bei der „Virtuellen Stadtführung“ in Nordhorn zum Einsatz. Auch spielerische Elemente wie eine virtuelle Schatzsuche können Teil einer solchen App sein.

Weitere Standorte und Inhalte zur Ergänzung der Route sollen über sogenannte „Ausstellungssatelliten“ hinzugefügt werden. Dabei handelt es sich um kleine Präsentationen, die in Gasthäusern, Cafés oder anderen öffentlich zugänglichen Orten wie beispielsweise der Tourist-Info im Alten Rathaus in Uelsen installiert werden sollen. Sie sollen Gäste auf die Route hinweisen, Nutzern der Route aber auch Einkehrmöglichkeiten aufzeigen, also von gegenseitigem Nutzen sein. „Unsere Zielgruppe sind ganz klar Familien, deswegen wollen wir für alle Altersgruppen spannende Möglichkeiten zum Lernen und Interagieren bieten“, erklärt Kleinschmidt.

Umsetzung hängt an Fördermitteln

Noch handelt es sich bei der „Bronzezeitroute“ nur um ein Konzept – aber ein offenbar überzeugendes, wie man den zahlreichen Zuhörern der Präsentation anmerkt, die im Anschluss interessierte Nachfragen stellen. Die ergeben, dass die Stationen nicht alle direkt an der Route liegen und in wenigen Fällen nur fußläufig erreichbar sind, oftmals aber auch mit dem Auto angefahren werden können – für diejenigen, die keine Räder nutzen wollen oder können. Überprüft würde die Strecke vom Landkreis im Rahmen der zweimal jährlich erfolgenden Kontrolle des Knotenpunktsystems.

Wie sind die Chancen, dass das Konzept auch zur Umsetzung kommt? Geert Vrielmann vom Arbeitskreis Bronzezeithof berichtet, dass eine Umsetzung maßgeblich davon abhängt, ob es dafür Fördermittel gebe – mit klarem Fokus auf EU-Fördermittel (LEADER), wiederum vom Amt für regionale Landesentwicklung (ARL) vermittelt. Dafür ist es erforderlich, Träger zu finden, die die Zwischenfinanzierung gewährleisten können. „Wir haben sehr viele hoffnungsvolle Gespräche geführt und sind zuversichtlich, dass das klappt“, berichtet Vrielmann. Die Rede ist von Gesamtkosten „im niedrigen sechsstelligen Bereich“ und einem Umsetzungszeitraum zwischen neun und zwölf Monaten – mit Blick auf den aktuellen LEADER-Zeitraum bis Ende 2027. „Der Zuspruch hier zeigt: Das Konzept ist gewollt“, stellt Vrielmann abschließend fest. Der zustimmende Applaus des Publikums gibt ihm recht.



So könnte der Verlauf der 56 Kilometer langen Bronzezeitroute rund um Uelsen aussehen. Die Stationen sind zum Teil noch unter Vorbehalt eingetragen.
Grafik: Cognitio Kommunikation & Planung

GN vom 03.12.2025

Vorverkauf für Uelsener Musiknacht startet am Samstag

235 Musiker und Musikerinnen werden bei der 18. Musiknacht in Uelsen am Freitag, 16. Januar 2026, auftreten. Wie in all den Jahren verzichten sie auf ihre Gage, sodass der Reinerlös für gemeinnützige regionale und internationale Projekte gespendet werden kann. Organisiert wird die große Benefizveranstaltung von den Mitgliedern des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden. Sie versprechen wieder ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm an 18 Standorten mit altbekannten Bands und auch interessanten neuen musikalischen Akzenten. Der Kartenvorverkauf startet pünktlich zum Weihnachtsmarkt in Uelsen am kommenden Samstag, 6. Dezember.

Eröffnet wird die Musiknacht wie in all den Jahren zuvor um 19.30 Uhr vom Musikverein Uelsen in der reformierten Kirche. Neben bekannten und bei den Besuchern der Musiknacht seit Jahren beliebten Gruppen und Interpreten treten auch Musiker und Musikerinnen zum ersten Mal auf. So sorgt zum Beispiel der spanische Musiker José Luis Sanchez Laseca mit Gitarre für Fernweh in der Galerie ten Thoren. Neu im Programm ist auch die A-capella-Gruppe „Wirsing“ aus der Grafschaft Bentheim, die im historischen Rathaus auftreten wird. Indie Pop-Rock mit Jasmin Omeara gibt es in der Volksbank sowie klassischen Chorgesang mit dem „Chor Twen“ unter der Leitung von Amanda ten Brink in der altreformierten Kirche. „Dank des Engagements so vieler Künstler und Künstlerinnen können wir wieder ein tolles Programm anbieten“, versprechen Berthold Scholte-Meyerink und Tom Wolf vom Organisationskomitee der Rotarier.

Dank der Unterstützung durch die Musiker und durch zahlreiche regionale Sponsoren sind in den vergangenen 17 Jahren rund 350.000 Euro zusammengekommen, die die Rotarier als Spenden an zahlreiche soziale Projekte weitergeben konnten. Der Reinerlös der 18. Musiknacht ist unter anderem gedacht für:

- „Balu und Du“ – ein Patenschaftsprojekt zwischen weiterführenden Schulen und Grundschulen in der Grafschaft Bentheim. Dabei begleiten junge Leute (Balus) ein Jahr lang jeweils ein Grundschulkind (Mogli) auf seinem Lebensweg.
- das Projekt „Sigrids Garden“ in Coevorden. Das ist ein ehrenamtliches Beratungszentrum, das Menschen, die an Krebs erkrankt sind, sowie ihren Angehörigen Unterstützung anbietet.
- den Grafschafter Verein „Nkwadaa fie – Ein Haus für Kinder in Ghana“. Der Verein unterstützt seit vielen Jahren das Kinderdorf und die dort ebenfalls errichtete Schule für rund 80 Kinder. Auch die Rotarier begleiten das Projekt seit mehreren Jahren mit Spenden und setzen sich aktuell für das neu eingerichtete Ausbildungszentrum für junge ledige Mütter ein.

An folgenden Vorverkaufsstellen gibt es Karten für jeweils 15 Euro: Buchhandlung Mine und Markt-Apotheke in Uelsen, Apotheke am Wäldchen in Emlachheim, Vechtal Apotheke in Hoogstede sowie in Nordhorn im Kaffeehaus Samocca. Die Karten an der Abendkasse kosten 17 Euro.

Nähtere Informationen gibt es unter www.musiknacht-uelsen.de.



Die Musiknacht in Uelsen lockte im vergangenen Januar zahlreiche Menschen in den Ortskern. Jetzt startet erneut der Vorverkauf. Archivfoto: Julia Henkenborg

GN vom 03.12.2025

Acht Bäume im neuen Hochzeitswald in Uelsen gepflanzt

Am vergangenen Samstag wurde der neue Hochzeitswald der Samtgemeinde Uelsen im Uelser Holt offiziell eingeweiht. Nachdem der ursprüngliche Hochzeitswald, in dem seit 2016 mehr als 150 Bäume gepflanzt wurden, vollständig belegt war, machte sich die Samtgemeinde Uelsen auf die Suche nach einer geeigneten neuen Fläche. Mit dem Areal im Uelser Holt wurde ein landschaftlich besonders schöner und gut erreichbarer Standort gefunden, der Spaziergänger und Radfahrer dazu einlädt, „ihren“ Baum jederzeit besuchen zu können.

Eiche als Symbol für Beständigkeit

Den ersten Baum im neuen Hochzeitswald pflanzten Vertreterinnen und Vertreter des Samtgemeinderates. Eine Eiche – Symbol für Beständigkeit und Verbundenheit – bildet nun den Auftakt für das neue Areal. Anschließend wurden sieben weitere Bäume zu unterschiedlichen Anlässen gesetzt. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch den Familien ihre Pflanzurkunden sowie einen Gutschein für ein gemütliches Kaffeetrinken bei Blekkers Hofcafé. Wie bereits bei den früheren Aktionen waren die Pflanzanlässe vielfältig: Neben Bäumen zur Hochzeit und zu Ehejubiläen sowie anlässlich von Geburtstagen wurde in diesem Jahr auch ein Baum zum 175-jährigen Jubiläum des Bürger-Schützenvereins gepflanzt. Gepflanzt wurden dabei verschiedene heimische Baumarten wie Ahorn, Linde, Buche und Eiche.

Hajo Bosch betonte, dass jeder Baum nicht nur eine persönliche Bedeutung habe, sondern zugleich einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leiste und wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere schaffe. Der neue Hochzeitswald im Uelser Holt soll in den kommenden Jahren weiterwachsen und vielen Menschen die Möglichkeit geben, ein besonderes Ereignis im Leben dauerhaft zu verankern. Diese Fläche soll dann auch ein Platz des Wachsens und des Zusammenhalts sein – ein Platz, an dem sich persönliche Geschichten mit der Natur verbinden, so Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch. Wer Interesse hat, selbst einen Baum zu

pflanzen oder einen Baum zu verschenken, erhält weitere Informationen bei der Uelsen Touristik unter 05942 / 20929.

GN vom 03.12.2025



Vertreterinnen und Vertreter des Samtgemeinderates haben den ersten Baum im Hochzeitswald gepflanzt.

„Schwindelkönig“: Fünf Grafschafter bringen Kartenspiel in Produktion

Timon Kuite, Jano Holthuis, Oliver Maathuis, Leon Remie und Jannik Bosch sind das Team-Schwindelkönig. Erst war es nur eine Urlaubslaune, ein eigenes Spiel zu gestalten. Doch zu Hause angekommen, machten die fünf Freunde sich an die Arbeit und entwickelten ein taktisches Kartenspiel, für das sie schließlich sogar ihr eigenes Unternehmen gründeten.

Inspiration nach einigen Gläsern Pina Colada

Erst im Prozess sei ihnen klar geworden, wie viel Arbeit das ist, erzählen die fünf Grafschafter beim GN-Termin munter. Gemeint ist ihr selbst ausgedachtes Kartenspiel „Schwindelkönig“. Doch von Anfang an: Alle fünf kennen sich seit der neunten Klasse. „Einige sogar schon seit der Grundschule“, Jannik Bosch lacht. Seit ihrem 18. Lebensjahr fahren die Freunde einmal im Jahr in den Urlaub. Im letzten Oktober war Malaga das Ziel. Die Inspiration kam dort nach einigen Gläsern Pina Colada. Da habe sich beim Kartenspielen eine kreative Gruppendynamik entwickelt, schmunzelt Leon Remie. Die Grafschafter hatten schon länger nach ihren eigenen Regeln gespielt. Und plötzlich war sie da, die zündende Idee, ein eigenes Spiel zu produzieren.

Schwindeln erlaubt

Beim Kartenspiel „Schwindelkönig“ ist Schwindeln ausnahmsweise erlaubt, was auch den besonderen Reiz ausmacht. Denn, bei dem taktischen Kartenspiel geht es darum raffiniert zu lügen und gekonnt zu bluffen, um alle Karten los zu werden. Doch es gibt einen Haken: Wer alle vier Schwindelkönige auf der Hand hat, verliert die Runde. Ein bisschen Nervenkitzel ist stets dabei: Sagt der Spielpartner nun die Wahrheit oder erwischst du ihn beim Schwindeln? Ereigniskarten bringen zusätzlich Schwung ins Spiel und sorgen für ungeahnte Wendungen. Zum Spiel gehören 39 Spielkarten, 14 Ereigniskarten, ein Notizblock und eine Spielanleitung. Der Preis:

12,99 Euro. Mehr Informationen zum Spiel samt Erklärvideo gibt es im Internet: www.schwindelkoenig.de.

Wieder zu Hause legten sie los. Ihre unterschiedlichen Fähigkeiten kamen ihnen dabei zugute. Jannik Bosch aus Uelsen studiert Betriebswirtschaft und Management. Er hat die Website und die Ereigniskarten gestaltet. Leon Remie aus Neuenhaus hat erst eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht und studiert jetzt ebenfalls Betriebswirtschaft und Management. Er war verantwortlich für das Marketing und die Kommunikation. Jano Holthuis kommt aus Itterbeck. Nach dem Studium Sport- und Erziehungswissenschaften ist er nun als Berater für Pflegefamilien tätig. Er habe größtenteils die Karten und Werbeplakate gestaltet, erzählt der 24-Jährige. Der Golenkamper Oliver Maathuis ist nach seiner Ausbildung zum Mechatroniker als Hardwareentwickler tätig und zeichnet im Spieleprojekt für die Qualitätssicherung verantwortlich. Timon Kuite aus Uelsen studiert nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann „Banking and Finance“. Sein Aufgabengebiet waren der Einkauf und der Kontakt zu den Lieferanten, außerdem kümmert er sich um den Verkauf.

Das Spiel bekommt einen Namen

„Am Anfang wusste ich nicht mal, wie so eine Karte aussehen muss“, gesteht Jano Holthuis. Erst mit der Zeit wuchs die Erkenntnis, wie viele Details bei solch einer Produktentwicklung zu beachten sind. Von der Größe und der Aufmachung bis hin zu Verpackung und Vertrieb, all dies mussten die frischgebackenen Spieletautoren sich erarbeiten. Allerdings konnten sie auf vorhandene Kompetenzen zurückgreifen, zum Beispiel beim Thema „Keywords“, den Suchbegriffen, die Internetnutzer in das Eingabefeld von Suchmaschinen im Internet eingeben. Für die Platzierung einer Webseite in Suchmaschinen spielt das passende Schlüsselwort an den richtigen Stellen eine wichtige Rolle, weiß Leon Remie. Auch wie eine Kalkulation erstellt wird, wussten die Spieldemacher bestens. Nach intensivem Nachdenken einigte man sich schließlich auf den Namen „Schwindelkönig“.

„Schwindelkönig“ geht in Produktion

Etwas mehr Aufwand erforderte die Suche nach einem geeigneten Produzenten. Bei deutschen Herstellern stießen die Grafschafter auf Granit. „Die haben uns einfach nicht ernst genommen.“ Schließlich fand sich ein Produzent in China.

„Kommunikation und Service waren super“, Jannik Bosch klingt begeistert. „Im Januar haben wir Muster von den Karten bestellt und noch einige Anpassungen vorgenommen.“ Nach einer längeren Wartezeit trafen im August 1000 fertige Spiele in Itterbeck ein. „Meine Mutter wusste von nichts und war ziemlich überrascht über die beiden großen Kartons“, berichtet Jano Holthuis. Als nächstes stand die Vermarktung an.

Premiere in der Alten Weberei

„Wir haben anfangs an Online-Shops gedacht, doch das war schwieriger als erwartet.“ Unverhofft erhielten sie stattdessen Unterstützung in der Region. Die örtlichen Geschäfte hätten sofort positiv auf ihr Kartenspiel reagiert. Ein Nordhorner Spielwarenladen habe sie ganz besonders unterstützt, über all die Mithilfe sind die Freunde dankbar. Eine kleine Premiere ihres Kartenspiels „Schwindelkönig“ feierten sie kürzlich beim Spieltag im Kulturzentrum „Alte Weberei“. Da sei es gut angekommen. Das Ganze sei eine tolle Aktion gewesen, sind sich die fünf Freunde einig. Große Gewinne erwarten sie jedoch kaum. Im Gegenteil: „Wir wissen nicht einmal, ob wir unsere Ausgaben wieder reinbekommen.“ Doch das nehmen die Grafschafter gelassen, denn unterm Strich seien sie jetzt um viele Erfahrungen reicher, finden sie.



Die fünf Grafschafter Oliver Maathuis, Timon Kuite, Jannik Bosch, Leon Remie und Jano Holthuis (von links nach rechts) sind die Autoren des Kartenspiels „Schwindelkönig“. Foto: Susanna Austrup

GN vom 04.12.2025

Stunden ehrenamtlich im Verein mitzuwirken, erhält weitere Infos und die Kontaktdata für Rückfragen auf der Homepage unter www.uelsen-nachhaltig.de.

3150 Euro für „Uelsen nachhaltig“ und die Reparatur-Cafés

Der erst kürzlich neu gegründete gemeinnützige Verein „Uelsen nachhaltig“ hat vom Land Niedersachsen einen Förderbetrag in Höhe von 3150 Euro für die Ausstattung des Reparatur-Cafés erhalten. Dadurch gibt es dann die Möglichkeit, mit weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern noch effektiver defekte Geräte und sonstige Gebrauchsgegenstände wieder funktionsfähig zu machen. Dienlich hierfür dürfte auch die Beschaffung eines 3D-Druckers sein.

Dem Verein haben sich seit seiner Gründung rund 30 Personen angeschlossen. Zusätzlich gibt es derzeit etwa 100 Personen, welche die Arbeit vornehmlich durch Warenspenden unterstützen. Diese können in der Fundgrube dann für kleines Geld erworben werden. Neben diesen beiden Angeboten gibt es in der Wirkstätte des Vereins, der Alten Molkerei an der Itterbecker Straße 18, aber noch weitere interessante nachhaltige Aktionen: Im Tauschtreff können so zum Beispiel neben Waren auch Wissen und Dienste getauscht werden. Und das Digitale Mediencafé, welches regelmäßig an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat jeweils von 10 bis 12 Uhr stattfindet, erfreut sich immer größerer Beliebtheit, insbesondere bei der älteren Generation. Zum letzten Mal in diesem Jahr stehen die Digitallotsen am 11. Dezember in vorweihnachtlicher Atmosphäre Rede und Antwort.

An bisher drei Linux-Installationsveranstaltungen konnten bislang 65 – meist ältere – Computer mit einem neuen Betriebssystem ausgestattet und damit wieder aufgefrischt werden. Ein weiterer Abend findet noch am 15. Januar 2026 statt. Künftig wird es auch Offene Dialogstunden an jedem ersten Mittwoch im Monat zwischen 17 und 20 Uhr geben. Dort kann man sich dann in geselliger Runde untereinander austauschen und sich über die künftige Bildungs- und Projektarbeit des Vereins informieren.

Der Vorstand freut sich über jeden, der durch aktives und umweltschonendes Handeln einen wertvollen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten möchte und sich für die Arbeit des Vereins interessiert. Wer also noch Zeit und Lust hat, ein paar



Im Repair-Café soll durch die Förderung ein 3D-Drucker angeschafft werden.
Archivfoto: Sebastian Hamel

GN vom 04.12.2025

Mühlenberg-Fotospot mit Panoramablick auf Uelsen eingeweiht

Die Gemeinde Uelsen hat ein neues Highlight geschaffen: Auf dem Mühlenberg wurde ein Fotospot installiert, der Einheimischen wie Gästen einen besonderen Blick auf den Ort bietet.

Initiiert wurde das Projekt gemeinsam von der Gemeinde Uelsen, der Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ und dem VVV Uelsen. Die Wahl des Standorts erfolgte ganz bewusst: Von hier aus eröffnet sich eine beeindruckende Aussicht über den gesamten Ort – ein perfekter Platz, um Uelsen aus einer neuen Perspektive zu entdecken.

Der neue Fotospot verbindet gleich zwei Funktionen. Er dient als attraktive Ruhebank, die zum Verweilen einlädt, und zugleich als gestalteter Rahmen für das perfekte Foto. Wer vom Mühlenberg aus in Richtung Ortskern fotografiert, hat dabei die ortsbildprägende Kirche ideal im Blick – eingebettet in den Fotospot, der das Motiv eindrucksvoll in Szene setzt.

Die Gemeinde und ihre Partner laden alle Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher herzlich ein, den neuen Fotospot zu entdecken und besondere Eindrücke von Uelsen fotografisch festzuhalten.



Auf dem Mühlenberg können Besucher nun Fotos mit Ortspanorama schießen. Foto: VVV Uelsen

GN vom 04.12.2025

Itterbecker Grundschüler feiern Wiedersehen nach 50 Jahren

Ein halbes Jahrhundert nach ihrer Einschulung im Jahr 1975 haben die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Grundschule Itterbeck kürzlich ein erstes Wiedersehen gefeiert. Hierzu waren 26 der einst 34 Kinder der Einladung des vierköpfigen Organisationsteams um Antje Lübbbers, Jürgen Kamps, Gerd-Jürgen Wolters und Albert Weermann gern gefolgt. Viele von ihnen sind bis heute der Grafschaft treu geblieben, einige Auswärtige haben für das Jubiläums-Klassentreffen sogar eine längere Anreise in Kauf genommen.

Für besondere Freude sorgte die Anwesenheit dreier früherer Lehrkräfte: Helga Vrielmann und Monika Richter, die damaligen Klassenlehrerinnen, sowie Mechthild Strauss, die seinerzeit den Religionsunterricht erteilte. Gemeinsam besuchte die Gruppe am Nachmittag die alte Grundschule in Itterbeck. Schulassistentin Helga Brünger gab Einblicke in Vergangenes und Aktuelles aus dem Schulleben, und in den vertrauten Räumen wurden zahlreiche Erinnerungen wieder lebendig.

Im Anschluss ging es zum Heimathof Itterbeck, wo nach einem Rundgang durch die historischen Gebäude in der alten Konzertscheune gemeinsam gegessen und der Abend in geselliger Runde verbracht wurde. Bis spät tauschten die Ehemaligen zahlreiche Anekdoten und Geschichten aus ihrer Schulzeit aus. Am Ende eines gelungenen Tages waren sich alle einig, sich auf jeden Fall bald wieder zu treffen. Für die Planung des nächsten Wiedersehens übergaben die Organisatoren den Staffelstab an Gerald Wolterink und Gitte Tallen.



Zum aktuellen „Klassenfoto“ setzten sich die ehemaligen Itterbecker Grundschüler noch einmal in denselben Räumlichkeiten wie damals zusammen. Mit dabei waren auch die beiden Lehrkräfte Mechthild Strauss und Monika Richter (hintere Reihe, von rechts). Foto: privat

GN vom 08.12.2025

das Umfeld. Gerade die Pausen sind wichtiger Bestandteil des Schulalltags. Das neue Soccer-Feld ist daher ein echter Gewinn.“

Neues Kunstrasen-Feld am Gymnasium in Uelsen eingeweiht

Leuchtend grün ist das neue Kunstrasen-Soccer-Feld auf dem Schulhof der Zweigstelle des Lise-Meitner-Gymnasiums in Uelsen. 17,4 mal 22 Meter ist das Spielfeld groß – und bei den Schülerinnen und Schülern sehr beliebt, heißt es in einer Mitteilung vom Landkreis Grafschaft Bentheim. „Alle wollen Fußball spielen. Freiwillig bekommen wir die Kinder vom Platz gar nicht mehr runter“, lacht Dita Kieft, Leiterin des LMG-Standortes in Uelsen. „Das Soccer-Feld ist eine echte Bereicherung für den Schulstandort und für die Kinder das absolut schönste Geschenk“, weiß auch Fenni Voshaar, Leiterin des Gymnasiums. Dass das Lise-Meitner-Gymnasium vor Kurzem als sportfreundliche Schule ausgezeichnet wurde, passe hier prima ins Bild.

Eigentlich hatten die Schülerinnen und Schüler in Uelsen sich vor rund acht Jahren nur ein zweites Tor auf dem bisherigen Bolzplatz gewünscht. Schnell folgten umfangreichere Planungen, um das Spielfeld auch ganzjährig nutzbar zu machen. Denn bislang gab es ein Problem: In den Wintermonaten verwandelte sich der Bolzplatz in eine regelrechte Schlammwiese. Durch die Corona-Pandemie und die stark gestiegenen Baukosten wurde das Vorhaben jedoch immer wieder ausgebremst.

Die Samtgemeinde Uelsen und der Landkreis Grafschaft Bentheim als Schulträger haben nun das Projekt gemeinsam in Angriff genommen. Planung und Umsetzung erfolgten durch die Samtgemeinde, der Landkreis übernahm die Kosten in Höhe von 130.000 Euro. „Dieses Thema hat uns alle lange beschäftigt. Eine Besonderheit ist, dass dieser Platz kein Projekt war, das ‚von oben‘ geplant wurde, sondern ein lang gehegter Wunsch der Schülerschaft ist“, sagt Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und dankt zugleich dem Landkreis für die Unterstützung.

Der Landkreis nutzt seit vielen Jahren Räumlichkeiten des Schulzentrums Uelsen für die Außenstelle des Gymnasiums. Für Landrat Uwe Fietzek steht fest: „Als Schulträger ist es uns wichtig, dass nicht nur die Schulräume stimmen, sondern auch



Eine Gruppe von Schülern spielt auf dem neuen Soccer-Feld am LMG in Uelsen Fußball. Foto: Landkreis Grafschaft Bentheim

GN vom 08.12.2025

Auch Uelsen erhöht 2026 die Gebühren für die Straßenreinigung

Jede Woche mittwochs ist auf den zentralen Straßen und Plätzen in der Samtgemeinde Uelsen die Straßenreinigung unterwegs. Dafür werden Straßenreinigungsgebühren erhoben: Seit der letzten Anhebung im Jahr 2023 betragen sie für die Anlieger der gereinigten Flächen jeweils 1,30 Euro pro Meter Grundstücksbreite. Zum 1. Januar 2026 werden diese Beiträge weiter steigen – auf dann 1,74 Euro. Das hat der Uelser Samtgemeinderat in seiner Sitzung am Montagabend einstimmig beschlossen. Bei einer Grundstücksbreite von 20 Metern werden nun jährlich beispielsweise 34,80 Euro statt bislang 26 Euro fällig. „Ein normaler Prozess und eine sehr moderate Anpassung“, meint Wilfried Segger, Sprecher der CDU-Mehrheitsfraktion im Samtgemeinderat.

Zur Festlegung des Betrags hat man sich die Kostenentwicklung seit der zurückliegenden Erhöhung vor zwei Jahren angesehen. „Wir müssen die Gebühren anpassen, da die Kosten gestiegen sind“, erklärt Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und verweist auf ähnliche Anpassungen zum Jahreswechsel in anderen Grafschafter Kommunen, beispielsweise zuletzt in Nordhorn. „Insbesondere bei den Personalkosten mit Blick auf Tarifabschlüsse, bei den Betriebskosten und den Entsorgungskosten des Straßenkehrichts bei der Deponie in Wilsum hat es in den vergangenen Jahren Steigerungen gegeben“, berichtet er.

An Gesamtkosten für die Straßenreinigung in der Samtgemeinde Uelsen wird für 2026 ein Betrag von rund 27.500 Euro erwartet. Würden die Gebühren nicht angepasst, stände für 2026 ein Minus von rund 6500 Euro unterm Strich. Die Gebühren decken dabei nur 75 Prozent der entstehenden Kosten (rund 20.600 Euro) – die übrigen 25 Prozent (rund 6900 Euro) übernimmt die Samtgemeinde, da hinsichtlich der Sauberkeit der Straßen auch ein allgemeines öffentliches Interesse besteht.



Gestiegene Kosten führen dazu, dass Anlieger in Uelsen für die Straßenreinigung tiefer ab kommendem Jahr in die Tasche greifen müssen. Symbolfoto: dpa

GN vom 09.12.2025

Uelser Ziegelei Deppe plant eigenes Windrad in Lemke

Die Deppe Backstein-Keramik GmbH in Uelsen plant in der Nähe des Firmensitzes im Ortsteil Lemke eine eigene Windkraftanlage zu errichten, um sich selbst mit nachhaltig erzeugter Energie zu versorgen. In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates Uelsen wird am Montag, 15. Dezember, darüber beraten, ob die Gemeinde Uelsen bei der Samtgemeinde Uelsen eine dafür erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans auf den Weg bringen möchte.

Das mittelständische Traditionssunternehmen mit aktuell rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und produziert seit 1888 am Standort in Lemke Backsteine und Klinker in unterschiedlichsten Formaten und Designs. Rund 25 Millionen Ziegel werden dort jährlich hergestellt. Geführt wird die Firma in inzwischen fünfter Generation von Dr. Dirk Deppe. Dieser steht mit seinem Unternehmen nun vor der Herausforderung, den hohen Energiebedarf schrittweise von fossilem Erdgas auf erneuerbare Energiequellen umzustellen. Der Brennprozess der Steine im Ofen lässt sich derzeit nur durch den Einsatz von Erdgas realisieren. Eine Versorgung mit Wasserstoff ist kurz- und mittelfristig weder mengenmäßig noch infrastrukturell möglich – und laut Angaben des Unternehmens auch nicht wirtschaftlich darstellbar.

Andere Energieformen aktuell nicht sinnvoll

Um dennoch klimafreundlich und zukunftssicher produzieren zu können, möchte Deppe daher auf eine eigene Versorgung mit erneuerbarer Energie setzen. „Weder können wir auf Wasserstoff als Allheilmittel, das es für uns nicht wirklich ist, warten, noch können wir unsere Anlagen langfristig weiter mit Erdgas betreiben“, sagt Dr. Deppe, und ergänzt: „Das lokale Stromnetz kann, von den hohen Netzentgelten und Stromkosten mal ganz abgesehen, die von uns benötigte Leistung gar nicht liefern. Wir stellen ein regionales, natürliches und langlebiges Produkt her und sind hier fest verwurzelt. Unsere Zukunft hängt davon ab, dass wir die Energiewende selbstständig vorantreiben, und wir sind bereit, das zu tun.“

Thiemo Niers, der für das Energiemanagement im Unternehmen zuständige Ingenieur erklärt, wie man dies bewerkstelligen möchte: „Obwohl sich der Windpark in Gölenkamp nur wenige Kilometer entfernt befindet, können wir dessen Energie aufgrund der hohen Netzentgelte und Netzrestriktionen nicht wirtschaftlich nutzen. Der Plan, eigenen Strom zu erzeugen, ist – auch mit Blick auf die genannten strukturellen Hemmnisse – der richtige Weg. Um diese Versorgung zukunftssicher aufzubauen, sind umfangreiche Investitionen erforderlich, für die wir entsprechende Fördermittel beantragen werden.“ Die Ziegelei will diese Weg transparent gestalten und setze daher bewusst auf offene Kommunikation.

Wind, PV und Biogas im Blick

Der Plan ist nun, durch ein eigenes Windrad mit einer Nabenhöhe von 119 Metern, einer Flügel spitzenhöhe von 176,5 Metern und 4,1 Megawatt Leistung künftig etwa 10 Millionen Kilowattstunden grünen Strom pro Jahr zu erzeugen. In Kombination mit einer deutlichen Ausweitung der Photovoltaik-Anlagen ermöglichte das, möglichst viele weitere Bereiche der Produktion zu elektrifizieren – also eigenerzeugte Energie statt Erdgas zu nutzen, wo immer das möglich ist. Eine ergänzende Option ist eine Biogasanlage, die in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten ausschließlich bereits vorhandenes Material wie landwirtschaftliche Reststoffe, Mist, Gülle und Grünschnitt nutzt. Die Biogaserzeugung steht damit nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion.

Deppe plant außerdem auch die Tunnelöfen, die Temperaturen von bis zu 1200 Grad Celsius erreichen, im niedrigeren Temperaturbereich der Aufheizzone bis zu 750 Grad Celsius elektrisch zu betreiben, um den Einsatz fossiler Energie so weit wie möglich zu reduzieren. Insgesamt würden es diese Maßnahmen ermöglichen, dass Deppe rund 98 Prozent seines Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen decken kann und klimaneutral produziert. Dieses umfassende Transformationskonzept der Firma Deppe ist darauf ausgelegt, die Klimaneutralität schnellstmöglich zu erreichen.

Ziel: 98 Prozent des Energieverbrauchs selbst erzeugen

Gesetzliche Zielvorgabe der EU ist es, bis zum Jahr 2040 den CO₂-Ausstoß um 90 Prozent zu reduzieren. Das klingt weit entfernt, ist aber angesichts der Komplexität der verschiedenen Maßnahmen, die Deppe plant, ein ambitioniertes Ziel. Dennoch betont Geschäftsführer Deppe: „So viel Zeit wollen und dürfen wir uns eigentlich gar nicht lassen.“ Zwar würde das Unternehmen seine Investitionen gerne stärker auf Prozessoptimierung und Produktinnovationen ausrichten, doch die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Klimaziele haben die Dekarbonisierung inzwischen zur obersten Priorität gemacht.

Denn: Als energieintensives Unternehmen unterliegt Deppe dem europäischen Emissionshandelssystem. Für jede ausgestoßene Tonne Kohlenstoffdioxid müssen Zertifikate erworben werden. Schon jetzt sind diese Kosten für Deppe spürbar – in den kommenden Jahren wird jedoch mit einer Verzehnfachung gerechnet. Ohne eine eigene erneuerbare Energieversorgung müsste das Unternehmen künftig jährlich zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro allein für CO2-Abgaben aufbringen. „Angesichts hoher Netzentgelte, begrenzter Netzkapazitäten und steigender CO2-Kosten bleibt energieintensiven Betrieben wie der Ziegelei Deppe kaum eine andere Möglichkeit, als eigene Erzeugungskapazitäten aufzubauen“, erklärt Thiemo Niers mit Blick auf diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Windrad-Standort in der Nähe des Spöllbergs

Einzig möglicher Standort einer eigenen Windkraftanlage für Deppe wäre eine Fläche an der Spöllbergstraße, nördlich des Ziegeleigeländes, gegenüber einer Schweinemastanlage. Dort ist sichergestellt, dass sämtliche gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden – von Geräusch- und Schattenwurfregelungen über Natur- und Artenschutz bis hin zu Sicherheits- und technischen Anforderungen. Das Windrad würde damit allerdings auch in der Umgebung des Spöllbergs in Gölkenkamp – einem urgeschichtlichen Grabhügelensemble aus der Bronzezeit – liegen. Ein Ort, der vielen Menschen in der Region am Herzen liegt, weiß man bei Deppe. Die Anlage würde das Landschaftsbild im Bereich des Spöllbergs verändern und als neues technisches Element wahrnehmbar sein. Der Spöllberg selbst bliebe in seiner Substanz und Nutzung unverändert.

Das Projekt sei das Ergebnis einer sorgsamen Abwägung zwischen verschiedenen Interessen mit dem Ziel, eine zukunftsähnige Energieversorgung zu schaffen und zugleich regionale Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern, teilt das Unternehmen mit. Eine verlässliche Versorgung mit erneuerbarer Energie sei eine zentrale Voraussetzung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und die regionale Wertschöpfung. „Es geht um die Zukunft unserer Ziegelei. Wir möchten frühzeitig informieren und sachlich aufklären“, erklärt Dirk Deppe. „Uns ist es wichtig, dass Entscheidungen auf Basis belastbarer Fakten getroffen werden.“ Anfang des kommenden Jahres wird deswegen eine Informationsveranstaltung für die Anwohnerinnen und Anwohner in der Nähe des geplanten Windrads auf dem Betriebsgelände von Deppe stattfinden. Dabei soll die Möglichkeit geschaffen werden, Fragen zu stellen, Einblicke in technische und organisatorische Hintergründe zu erhalten und in den persönlichen Austausch zu treten.

„Weihnachten in der Ziegelei“ am 17. Dezember

Wer sich vor Ort ein eigenes Bild vom Ziegeleibetrieb machen möchte, kann dies am 17. Dezember bei der Veranstaltung „Weihnachten in der Ziegelei“ tun. Hier gibt es ab 18.30 Uhr zunächst Führungen durch den Betrieb, danach Live-Musik mit der Irish Folk-Band „An Rinn“ sowie Glühwein und Gegrilltes. Alle Einnahmen des Abends gehen als Spende an den Blekkerhof in Uelsen.



Die Ziegelei Deppe – hier ein Archivbild aus dem Jahr 2017 – produziert seit 1888 in Lemke Backsteine und Klinker. Archivfoto: Gerold Meppelink

GN vom 11.12.2025

Weihnachtliches Benefizkonzert mit Schellack in Uelsen

Alle Jahre wieder lädt das Schellack-Ensemble zum Benefizkonzert mit adventlicher und weihnachtlicher Musik ein – in diesem Jahr am Dienstag, 16. Dezember, um 19 Uhr in der katholischen Kirche Uelsen, Höcklenkamper Straße 20. „Ein Mitsingen der Zuhörer ist gewünscht“, betonen die Organisatoren. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für soziale Projekte wird gebeten.



Gerd Schippers (Geige und Gesang), Tobias Klomp (Gesang und Moderation), Heinz Bausen (Klavier, Orgel und Gesang), Jürgen Hith (Gitarre und Gesang), Dieter Linnenbaum (Kontrabass, von links) treten in Uelsen auf. Foto: privat

GN vom 11.12.2025

SoVD Uelsen plant auch fürs neue Jahr vielfältige Aktivitäten

Der Ortsverband des SoVD in Uelsen hat in seiner jüngsten Vorstandssitzung das Programm für das kommende Jahr erarbeitet. Neben zahlreichen geselligen Treffen und Unternehmungen stehen auch interessante Fachvorträge und Mitmach-Aktionen auf dem Jahreskalender 2026:

Den Auftakt macht die bereits traditionelle Neujahrs-Visite am **Mittwoch, 14. Januar**, ab 15 Uhr. Bei Kaffee, Tee und knusprigen Neujahrskuchen sind alle Mitglieder und Interessierten zum gemütlichen Beisammensein eingeladen, um das neue Jahr zu begrüßen.

Am **Sonnabend, 21. Februar**, organisiert der Uelser Ortsverband wieder das beliebte Kloatscheeten mit anschließendem Grünkohlessen.

Neu im Programm ist ein gemeinsames Muttertags-Frühstück, zu dem am **Freitag, 8. Mai**, ab 9 Uhr eingeladen wird.

Der allseits beliebte Grill-Nachmittag ist für **Sonnabend, 27. Juni**, ab 15 Uhr geplant.

Treffpunkt aller Veranstaltungen ist das Gemeindehaus der altreformierten Kirchengemeinde am Eschweg in Uelsen.

Den Jahresabschluss bildet die Adventsfeier, die am **Mittwoch, 16. Dezember**, ab 14.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Lönsberg“ in Hesingen ausgerichtet wird.

Regelmäßig geplant sind auch die Klön-Nachmittage an jedem letzten Dienstag im Monat ab 15 Uhr sowie das gemeinsame Kegeln an jedem zweiten Montag.

Von April bis Oktober können Interessierte an jedem dritten Samstag im Monat gemeinsam auf der Fietse die nähere Umgebung erkunden.

Eine mehrtägige Busfahrt ins Moseltal und in die Eifel ist vom **26. bis 30. Juli** vorgesehen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten für die Kreisverbandstagung findet am **Sonnabend, 21. März**, ab 15.30 Uhr statt. Hierzu werden alle Mitglieder unter Bekanntgabe der Tagesordnung rechtzeitig schriftlich eingeladen.

Für einen interessanten Fachvortrag konnte der Ortsverband den Notar und Rechtsanwalt Hans-Christian Eberhardt gewinnen: Er referiert am **Mittwoch, 29. April**, zum Thema „Testament und Erbrecht“.

Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung ist für **Dienstag, 5. Mai**, eine Mitmach-Aktion zur Barrierefreiheit im Alltag geplant. „Gemeinsam mit anderen Vereinen und Verbänden sollen physische und räumliche Hindernisse, die die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren, aufgespürt und anschließend ausgewertet werden“, erklärt Jürgen Armbrust, stellvertretender Vorsitzender des SoVD-Ortsverbands.

Gemeinsam mit der Verkehrswacht veranstaltet der SoVD am **Mittwoch, 10. Juni**, auf dem Festplatz in Uelsen ein E-Bike-Sicherheitstraining, das sich speziell an Seniorinnen und Senioren richtet.

„Da zudem im September kommenden Jahres die Kommunalwahlen stattfinden, ist auch hierzu eine entsprechende Veranstaltung noch in der Planung“, kündigt der Uelser Ortsvorstand an.

Für weitere Auskünfte zum neuen Jahresprogramm des SoVD-Ortsverbands Uelsen steht die 1. Ortsvorsitzende Johanne Gerritzen unter der Telefonnummer 05942 1893 oder per E-Mail an johanne-gerritzen@web.de zur Verfügung. Weiterführende Informationen und die Kontaktdaten der Ansprechpartner finden Interessierte auch auf der Internetseite des [SoVD-Kreisverbandes Grafschaft Bentheim](#).



Der SoVD-Ortsverband Uelsen hat für das neue Jahr ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Den Auftakt macht die traditionelle Neujahrs-Visite am 14. Januar. Symbolfoto: Sascha Vennemann

GN vom 15.12.2025

4000 Euro Weihnachtsspende für Hof Blekker in Uelsen

Der Hof Blekker in Uelsen kann sich über eine Weihnachtsspende der Volksbank Niedergrafschaft in Höhe von 4000 Euro freuen. „Diese Mittel sind für Projekte vorgesehen, die den Bewohnern direkt zugutekommen und Raum für zusätzliche Wünsche und Ideen jenseits der regulären Finanzierung schaffen“, heißt es in einer Mitteilung der Volksbank.

Die Genossenschaftsbank mit Sitz in Uelsen verzichtet am Jahresende bewusst auf Präsente und Weihnachtskarten und spendet stattdessen die entsprechende Summe an einen wohltätigen Zweck. Ergänzt wird die Spende durch eine Tombola der Mitarbeiter während der Weihnachtsfeier der Bank. „Der Hof Blekker steht für gelebte Teilhabe. Uns ist wichtig, eine Einrichtung zu unterstützen, in der die Bewohner ihren Alltag aktiv mitgestalten können“, sagte Vorstandsmitglied Berthold Scholte-Meyerink.

Der Hof Blekker wird vom Trägerverein „Gemeinsam leben und wohnen“ betrieben und bietet Menschen mit Behinderung vielfältige Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlicher Umgebung. „Gerade bei solchen Spenden ist es uns wichtig, die Ideen der Bewohner aufzugreifen“, erklärte Frank Wilken, Leiter des Hofs Blekker. „Ein Wunsch, der immer wieder genannt wird, ist zum Beispiel eine kleine Bühne vor dem Hofcafé – etwa für Freiluftveranstaltungen, Gottesdienste oder Aufführungen. Solche Dinge lassen sich nur mit zusätzlicher Unterstützung umsetzen.“



Zur Übergabe der Weihnachtsspende trafen sich (von links) Horst Lammers und Berthold Scholte-Meyerink (Volksbank Niedergrafschaft), Frank Wilken (Leiter Hof Blekker) sowie Johann Schepers (Vorsitzender des Trägervereins) im Hofcafé des Hofs Blekker. Foto: Volksbank Niedergrafschaft

Deppe-Windkraftanlage nimmt erste Hürde im Gemeinderat in Uelsen

Selten war der Ratssaal in Uelsen wohl so voll wie bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Etwa 40 Gäste sind erschienen, darunter viele Mitarbeiter der Ziegelei Deppe. Sie interessierten sich vor allem für den Tagesordnungspunkt 5, „Antrag der Ziegelei Deppe Backstein-Keramik GmbH auf Änderung des Flächennutzungsplanes zur Errichtung einer Windkraftanlage“. Gespannt verfolgten sie die Reaktionen auf das Thema im Saal und den Ausgang der Abstimmung.

Große Mehrheit unterstützt die Pläne

Ob der Flächennutzungsplan geändert wird oder nicht, wird zwar nicht auf Gemeindeebene, sondern in der Samtgemeinde entschieden. Doch es liegt am Gemeinderat, ob das Vorhaben es überhaupt bis in den Samtgemeinderat schafft. Mit zwölf Mal „Ja“ sowie zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung (alle drei aus der SPD-Fraktion) machten die Ratsmitglieder den Weg frei für das weitere Verfahren. Die Gemeinde wird also im nächsten Schritt einen Antrag auf Änderung des Flächennutzungsplanes stellen.

Erleichterung bei anwesenden Mitarbeitern

Mit Applaus zeigten die anwesenden Deppe-Mitarbeiter ihre Erleichterung über das Votum. Ihre Reaktion ließ erahnen, unter welchem Druck das energieintensive Unternehmen steht. Diesen Eindruck weckte zuvor bereits Dr. Dirk Deppe, Inhaber und Geschäftsführer der Ziegelei, der vor der Abstimmung Gelegenheit erhielt, das geplante Projekt vorzustellen.

Kein Herzensprojekt, sondern betriebliche Notwendigkeit

Wie berichtet, setzt das Unternehmen darauf, seinen hohen Energiebedarf mit einem betriebseigenen Windrad in Lemke zu decken. „Wir müssen in 15 bis 20 Jahren CO2-neutral sein. Das ist ein ganz schön dickes Brett“, brachte Dirk Deppe die Ausgangslage für seinen Betrieb auf den Punkt. Dass es bei dem Windrad nicht um die Realisierung eines Herzensprojekts geht, sondern darum, eine pragmatische Lösung für – politisch so gewollt – immer höher kletternde Energiepreise zu finden, zeigte der Unternehmer mit folgenden Worten: „Wir haben eigentlich keinen Bock, ein Windrad zu bauen. Und ich kann nachvollziehen, dass manche Anwohner nicht glücklich mit einem Windrad vor der Nase sind. Aber es geht um nichts anderes als die Zukunft unseres Ziegelwerks.“

„Nicht schön für Landschaftsbild“

Die Reaktionen vieler Ratsmitglieder ließen erkennen, dass auch in ihrer Brust zwei Herzen schlagen. „Eine Windkraftanlage ist sicherlich nicht schön für das Landschaftsbild“, sagte etwa Alexander Kieft (SPD). Doch „in der Abwägung wiegt das Traditionssunternehmen schwerer“. Auch Friederike Klever (UWG) rang mit ihrer Entscheidung. „Es tut mir sehr weh und geht eigentlich gegen meinen eigenen Willen, dass ich zustimme. Doch Klimawandel und Außenpolitik zwingen mich zu etwas, was ich eigentlich gar nicht will“, sagte sie mit Bezug auf die äußeren Einflüsse der Energiepreisgestaltung.

Unterstützung für Traditionssunternehmen

Entschlossener formulierte Lars Elferink (CDU) seine Unterstützung. „Als CDU-Fraktion sehen wir einstimmig und geschlossen in diesem Projekt einen wichtigen und verantwortungsvollen Schritt für die Zukunft des Unternehmens und damit auch für Uelsen“, führte er aus. Man sei überzeugt, „dass die Anliegen der Anwohner ernsthaft in planungsrechtliche Vorgaben einbezogen werden, ohne die ökologische und wirtschaftliche Chance, die sich hier bietet, aus den Augen zu verlieren“.

Gegenwind aus Teilen der SPD

„Ich werde dagegen stimmen“, bekannte dagegen Jörg Reurik (SPD). Er habe sich lange mit dem Vorhaben auseinandergesetzt und sei zu dem Schluss gekommen, eine Windkraftanlage passe nicht an diesen Ort. Seine Entscheidung richte sich nicht gegen die Ziegelei, sondern berücksichtige die Anwohner am Spöllberg sowie die Bronzezeitroute in der Nähe des geplanten Windrades, führte er aus. Zudem beantragte er die Abstimmung in geheimer Wahl. Lars Elferink widersprach: „Ich bin

gegen eine geheime Wahl.“ Als gewählte Vertreter der Bürger gelte es eben manchmal, Farbe zu bekennen. Das sahen die meisten wohl ähnlich und entschieden sich für eine offene Abstimmung.

Um einem Interessenkonflikt vorzubeugen, hatte Bürgermeister Wilfried Segger (CDU) die Sitzungsleitung dieses Tagesordnungspunktes an seinen Stellvertreter, Dieter Kamphuis, übertragen und den Saal bis zum Ende der Abstimmung verlassen. Als Anwohner im Bereich des geplanten Windrad-Standortes unterstellt er sich einem Mitwirkungsverbot.



Auf der Fläche rechts im Bild soll die geplante betriebseigene Windkraftanlage der Ziegelei Deppe entstehen. Foto: Deppe Backstein-Keramik GmbH